HEFT Nr. 41 HAMBURG · OKTOBER 1969 · 1,20 DM · AUSGABE F: C 8041 C

Schweden: skr 2,75 inkl. moms. · Großbritannien: sh 3/9
Schweiz: sfr 1,50 · Italien: 250 Lire · Spanien: Ptas 35,– | Printed in Germany

stern magazin

Regierungsbildung:

Wer mit wem in Bonn?

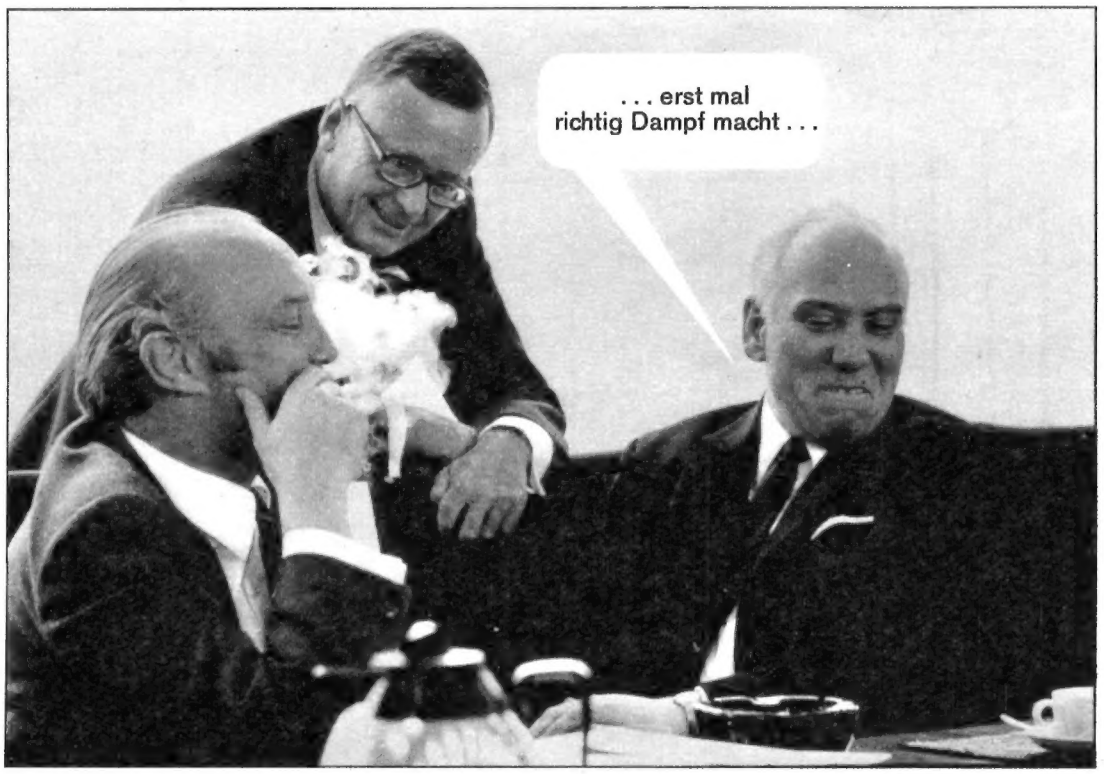
Martini-Kuß.

Für Verliebte, wie Rosso und Bianco.

Stürmisch wie Martini Rosso.
Zärtlich wie Martini Bianco.
Und glühend wie Martini Extra Dry.
Sie sind glücklich beim Martini.
Trinken Sie alle eisgekühlt.
Das macht Sie noch verliebter.
Zum Küssen gehören eben zwei.
Das heißt, bei Martini sogar Dry.

Zu jeder Gelegenheit

Martini & Rossi Aktiengesellschaft, 665 Bad Kreuznach



Fotos: Georg Gutman

Der Landesvorsitzende der SPD Schleswig-Holsteins, Joachim Steffen, im Gespräch mit Professor Karl Schiller und dem Vorsitzenden der IG Bergbau und Energie, Walter Arendt

bonbons

Prominenten
in den Mund geschoben
von Erhard Kortmann

Das Inhaltsverzeichnis
finden Sie auf Seite 19

sieh fern mit stern

Der STERN bringt Ihnen auf den Seiten 242 bis 254 das ausführliche Fernsehprogramm der Woche vom Sonnabend, dem 4. 10., bis Freitag, dem 10. 10.

MILDE SORTE
aus reiner Lebensfreude

11 Stück DM 1,–
21 Stück DM 1,90
24 Stück DM 2,20
in Österreich 20 Stück ÖS 11,–

Freude am Leben. Das Leben leben. Erleben.
Fröhlichsein. Genießen... die Cigarette mit viel Geschmack:
MILDE SORTE. Die Cigarette mit dem vollen Tabakaroma. MILDE SORTE.
Die vollwürzige, die aromatische aber milde...
„im Rauch nikotinarme" Cigarette.

sternbriefe

An Henri Nannen, 2 Hamburg 1, Pressehaus

»Fahren, essen, schlafen – sonst nichts«: Christa Altig über ihren Mann Rudi Altig, den bekanntesten Radrennfahrer Deutschlands

Gladiatoren im Bett

STERN Nr. 39: »Müssen Sportler wie Mönche leben?« – ein Bericht von Hans Werner

Habe ich mir doch gedacht, daß diese ganze Kraftprotzerei nur Angabe ohne was dahinter ist. Ein richtiger Mann ist eben kein einseitig gedrillter Affe.

ERIKA MANNSFELD
Essen

Nicht nur Frauen von Spitzensportlern, sondern jede Frau, deren Mann im Beruf aufgeht, muß sich damit abfinden, daß sie selbst nur eine untergeordnete Rolle spielt. Wann wird endlich wieder einmal das Gegenteil Mode?

GERTRUD REICHEL
München

Die Sportler werden heute wie Gladiatoren gehalten. Wie Sklaven, die sich wie Diebe zu ihren Frauen schleichen müssen. Platon hätte seine Freude an ihnen.

MONIKA FALTERS
Wuppertal

Lesbos nicht gefragt

STERN Nr. 37: »Gefallene Mädchen« – 20 000 Mädchen leben in der Bundesrepublik in Erziehungsheimen

Eine schlechte Meinung scheinen Sie von Internaten zu haben, die Ihnen wohl die letzte Station vor dem Jugendamt oder dem „geschlossenen" Heim zu sein scheinen. Ein Internat ist ein Schülerwohnheim und nicht etwa eine Anstalt für schwer erziehbare Jugendliche!

JOHANNES JUNG
Schüler
Dieburg

Die „schwer erziehbaren" Mädchen, ungeliebt, ausgenutzt und verbannt, sind weit weniger zu verurteilen als ihre schwer verständlichen Erziehungs- und Sorgeberechtigten.

OSKAR A. TITZE
Illingen

Wir, das heißt etwa fünfundzwanzig Kollegen und ich, arbeiten zum Teil seit längerer Zeit als Heimerzieher und bereiten uns auf die staatliche Prüfung vor.

Neben den in der Sache selbst liegenden Schwierigkeiten dieser Arbeit, wie Schicht-, Nacht-, Sonntags- und Feiertagsdienst geraten wir immer wieder in Konflikt mit überholten Erziehungsmethoden, mit dem sträflichen Desinteresse am Wohl der Kinder seitens älterer Kollegen und auch Heimleiter, die ihre vielleicht früher einmal vorhandene Einsatzbereitschaft schon längst aufgegeben haben, sowie mit behördlicher Schwerfälligkeit und behördlichem Unverständnis.

Die Situation, wie sie sich uns heute bietet, läßt kein Warten oder Eingehen auf schöne Worte mehr zu. Es muß endlich gehandelt werden. Bereits in unserem Kreis von Kollegen, die nun bald die zweijährige Erzieherausbildung mit der staatlichen Prüfung hinter sich gebracht haben, sind verschiedene, die danach nicht mehr im Heim arbeiten wollen und die sich bereits nach anderen Arbeitsmöglichkeiten umgesehen haben (Internat, nach Übersee, Privaterzieher u. a. m.).

KLAUS REICHERT*)
Berlin

*) *Name von der Redaktion geändert, um die bevorstehende Prüfung nicht zu gefährden. — Red.*

Ich selber bin ein „gefallenes Mädchen" und bereits seit 1¾ Jahren „Insassin" eines Heimes. Ganz energisch möchte ich dagegen protestieren, was Sie über die Lesbierinnen geschrieben haben. Dieser Teil ist vollkommen unwahr. Die lesbische Liebe gibt es nur in ganz selten vorkommenden Einzelfällen

ANGELIKA HYHEK
Hamburg

Typisch deutsch

STERN Nr. 39: »Marschmusik und Sauerkraut« – Für ein Preisausschreiben der Deutschen Welle in Köln schrieben Ausländer ihre Meinung über die Deutschen

Völlig uninteressant, wie sich der kleine Moritz im Ausland die Deutschen vorstellt. Hauptsache ist doch, wir werden uns wieder etwas mehr unserer alten nationalen Tugenden, Fleiß und Treue, bewußt.

HELMUT MÜLLER
Hamburg

Ich kenne viele Deutsche, die finden bei jeder Gelegenheit: „Das ist typisch deutsch." Wenn wirklich etwas typisch deutsch ist, dann ist es das.

MARTIN RANDOWSKI
Berlin

Ein General, der alles wußte

STERN Nr. 35 und 37: »Partisanenkrieg auf deutschem Boden« – Der STERN veröffentlichte einen geheimen Operationsplan der Amerikaner

Ich möchte Sie auf einen kleinen Fehler aufmerksam machen, der in Ihrem Artikel stand. Der Autor behauptet, daß der verstorbene General Wendland nichts über die geheimen Dokumente wissen konnte, da er für militärische Fragen nicht zuständig war. Des weiteren, daß amerikanische Militärbehörden den Bundesnachrichtendienst mit solchen geheimen Angelegenheiten nicht vertraut machen.

Dies mag stimmen, wenn es sich auf einen gewöhnlichen General der deutschen Armee bezog. Indessen sollten Sie sich erinnern, daß Horst Wendland ein Geheimdienstoffizier war, der über seine eigenen, autonomen Informationsquellen verfügte. Natürlich wird über Quellen dieser Art wenig laut, und ich selbst weiß nichts über sie.

Da solche Zweifel bestehen, schlage ich vor, daß man ein Expertenkomitee gründet mit dem Ziel, den amerikanischen Plan 10–1 in allen Einzelheiten zu studieren.

HENRI TISSOT
Neuchâtel/Schweiz

»Sie sollten aus ihren Schwertern Pflüge machen«
(Deutschen-Karikatur des Amerikaners Gale C. Hansen)

Zu klein für den Verehrer

STERN Nr. 37: Bericht über den französischen Gesangsstar Mireille Mathieu

Da ich ein Fan von Mireille Mathieu bin, war ich etwas erstaunt, daß MM plötzlich nur 1,44 Meter klein ist?

Mireille Mathieu mit ihrem Manager Johnny Stark

Ich hoffe, daß Ihnen da ein Druckfehler unterlaufen ist. Mireille Mathieu ist nach meinen Unterlagen und Kenntnissen 1,54 Meter.

NORBERT SAMFASS*)
Würzburg

*) *Sternleser Samfass kommt der Wahrheit am nächsten: Mireille Mathieu ist 1,53 Meter groß. — Red.*

Zu alt für das Krankenhaus

STERN Nr. 37: »Kassenpatienten sind schlechter dran als Privatpatienten« – Versicherungsjournal 1969

Was ich als Rentner vermißt habe, ist ein Wort über die ärztliche Behandlung von Rentnern.

Wie ich zu meiner Bestürzung kürzlich von zwei Ärzten, die meinen Zustand kennen, erfuhr, sind in den letzten Jahren mehrmals Anweisungen, ja die klipp und klare Aufforderung ergangen: „Keine aufwendige Behandlung für Rentner", und zwar ohne jede Differenzierung von Bagatellfällen und ernsten, lebensgefährlichen Leiden.

WALDEMAR A. LEHN
Düsseldorf

Während der Privatpatient im allgemeinen die Garantie hat, vom Chefarzt unmittelbar behandelt und operiert zu werden, liegt die Versorgung der sozialversicherten Patienten weitgehend in den

Fernet-Branca hilft gegen Vampire

Fernet-Branca wird von Adlern eingeflogen.

Schikane-Vampir

Vampire sind schlimme Quälgeister . . .
Termin-Vampire, Schlitzohr-Vampire,
Werbeheini-Vampire,Konferenz-Vampire.
Sie ärgern und quälen uns.
Man muß schon höllisch aufpassen
und was dagegen tun.
Fernet-Branca trinken.
Ein teuflisches Zeug (45%),
ganz schön bitter. Macht aber nichts.

Fernet Branca hilft gegen alle
regelmäßigen und unregelmäßigen Vampire.

Fernet-Branca

Vertrieb: Stein KG, 7051 Großheppach-Württ.

stern

DAS DEUTSCHE MAGAZIN

erscheint jede Woche bei Gruner + Jahr GmbH & Co, Druck- und Verlagshaus, 2 Hamburg 1, Pressehaus. Telefon: 30 21. Fernschreiber: *0216 1757. Telegrammadresse: sternmagazin

CHEFREDAKTEUR
Henri Nannen

STELLVERTRETER DES CHEFREDAKTEURS
Victor Schuller, Rolf Gillhausen

GRAPHISCHE GESTALTUNG Franz Kliebhan
BILDREDAKTION Günther Beukert
PRODUKTION Jochen von Lang, Günter Radtke
NACHRICHTENREDAKTION Norbert Sakowski

RESSORTLEITER

Deutsche Politik	Manfred Bissinger
Deutschland-Reportagen	Winfried Maaß
Ausland	Egon Vacek
Wirtschaft	Georg Würtz
Wissenschaft	Ulrich Blumenschein
Medizin	Günter Dahl
Motor und Sport	Hans Werner
Feuilleton	Niklas von Fritzen
Frau und Familie	Carola Heldt
Film und Gesellschaft	Wilfried Achterfeld
Humor und Satire	Erhard Kortmann
Reise	Wolfgang Schraps
Mode	Barbara Larcher
Serien	Horst Treuke
Lektorat	Jürgen Lütge
Romane	Dr. Doralies Hüttner
Journale	Gerhard Jäger
Schlußredaktion	Ernst-Artur Albaum

STERNREPORTER
Wilfried Ahrens, Sepp Ebelseder, Jörg Andrees Elten, Heiko Gebhardt, Peter Grubbe, Gerhard E. Gründler, Fred Ihrt, Erich Kuby, Peter Neuhauser, Ulrich Schippke, Jochen Steinmayr, Gordian Troeller

REDAKTEURE
Kurt Bacmeister, Nick Barkow, Barbara Bene, Simone Bergmann, Randolph Braumann, Dieter Dank, Dr. Klaus Dietrich, Holger Diezemann, Horst Dittrich, Lieselotte Dröge, Ursula Fackelmann, Eberhard Fehringer, Ortwin Fink, Daniel Haller, Gerd Heidemann, Galina Hellwege, Kurt Hillner, Ursel Hintz, Klaus Imbeck, Heinrich Jaenecke, Hartmut Jetter, Peter Kahl, Paul-Heinz Koesters, Dietrich Langenkamp, Peter-Hannes Lehmann, Klaus Lempke, Renate Lengwenus, Jörg Leske, Peter Lettow, Hannelore von der Leyen, Klaus Liedtke, Wolfgang Löhde, Herbert Ludz, Willy Lützenkirchen, Florentine Pabst, Horst Peters, Ilse Randschau, Hans Reichardt, Fritz Remus, Rudolf R. Rossberg, Günther Schwarberg, Dagmar Seifert, Rüdiger Sommerling, Wolfgang Sorsche, Harald Stemmler, Horst Szwitalski, Inga Thomsen, Leopold Turowski, Walter Unger, Herbert Uniewski, Jörn Voss, Klaus-Berndt Walach, Heidede Weidle, Dr. Ulrich Weyland, Kurt Wolber

AUTOREN
Fritz B. Busch, Sebastian Haffner, Henry Kolarz, Hans Nogly, Leo Sievers, Professor Horst Wetterling, Eva Windmöller

FOTOREPORTER
Hanns-Jörg Anders, Werner Bokelberg, Claude Deffarge, Dieter Heggemann, Wolfgang Kunz, Robert Lebeck, Ulrich Mack, Cornelius Meffert, Mihaly Moldvay, Michael Montfort, Hilmar Pabel, Herbert Peterhofen, Max Scheler, Eberhard Seeliger, Peter Thomann, Kurt Will

GRAPHIK
Karlheinz John, Herbert Suhr, Franz Braun, Erwin Ehret, Norbert Kleiner, Max Lengwenus, Hans-Günther Meyer, Jan Paul, Werner Rick, Manfred Roser, Horst Schättiger, Hannelore Schulz

ZEICHNER
Hanno Engler, Markus, Peter Neugebauer, Fritz Wolf

DOKUMENTATION
Klaus Goergens, Dr. Marian Kállay, Arnim v. Manikowsky, Werner Pieplow, Wolfgang Vietsch

BONNER REDAKTION
Peter Stähle, Klaus-Peter Esser, Wolfgang Hoffmann, 53 Bonn, Dahlmannstraße 13, Tel. 22 39 17/18, Fernschreiber: *0886 537

BERLINER REDAKTION
Ulrich Maurach, 1 Berlin 30, Kurfürstenstraße 72–74, Tel. 13 61 17, 138 52 41, Fernschreiber: 018 3867

BADEN-WÜRTTEMBERG
Peter P. Born, 7 Stuttgart-Ost, Schützenstr. 16, Tel. 24 49 15

BAYERN
Gerhard Tomkowitz, Johanna Drewniok, Peter Goldmann, Norbert Thomas, 8 München 8, Maria-Theresia-Str. 11, Tel. 44 55 71-73, Fernschreiber: 524 601

NORDRHEIN-WESTFALEN
Wilfried Kleinert, Gerhard Engel, 4 Düsseldorf, Immermannstr. 15, Tel. 35 35 07/08, Fernschreiber: 858 2737
Roland Breithaupt, 4931 Hörste, Am Sternberg 287, Tel. 05232 / 82 55

RHEIN-MAIN-GEBIET
Gerhard F. Baatz, Klaus Drinkwitz, Oscar Link, 6 Frankfurt am Main, Feyerleinstr. 9, Tel. 59 01 67, Fernschreiber: 041 4849

LONDON
Peter G. Wichman, London, 5 Latimer Road, Barnet, Herts, Tel. BARnet 9946

MAILAND
Hans Hausmann, Via Lulli 24, Tel. 23 56 28

MOSKAU
Dieter Steiner, Leninsky Prospect 45, Apt. 427, Tel. 135 11 64

ROM
Jürgen Vordemann, 00191 Rom, Via A. Fleming 101 c, Tel. 30 65 06

NEW YORK
Yvonne Luter, Nicolaus Geretshauser, Rolf Winter, New York 28. N. Y. 1349 Lexington Avenue, Tel. 876-7906

PARIS
Lothar K. Wiedemann, 17, Avenue Matignon, Paris 8e, Tel. 256 1378 und 256 1379 (TIME-LIFE-BUILDING)

SKANDINAVIEN
Hero Buss, Stockholm-Sundbyberg, Humblegatan 24 A/IV, Tel. 29 43 40

NIEDERLANDE
Günter C. Vieten, Den Haag, Van Alkemadelaan 1052, Tel. 55 22 36, Fernschreiber: 32 151

VERLAGSLEITER: Wolf Schneider
ANZEIGEN: Direktion Karl Hartner
Verantwortlich: Friedrich-Karl Reichelt
VERTRIEB: Direktion Rudolf Schneider
Stellvertreter: Dieter Dudek
HERSTELLUNG: Gerd-Heinrich Apel

Preis des Heftes 1,20 DM einschl. 5,5 % Mehrwertsteuer. Abonnementspreis: Bei Postbezug frei Haus monatlich 5,90 DM einschl. –,31 DM Mehrwertsteuer bei 4 bzw. 5 Ausgaben, bei sonstiger Auslieferung zuzüglich ortsüblicher Zustellgebühr. Bestellungen nehmen sämtliche Postämter, Zeitschriftenhandlungen und der Verlag entgegen. STERN darf nur mit Verlagsgenehmigung in Lesezirkeln geführt werden. Die Ausgabe F: C 8041 C darf nicht exportiert und im Ausland vertrieben werden. Anzeigenpreisliste Nr. 29 vom 1. 1. 1968. Commerzbank AG, Hamburg 1, Konto-Nr. 6251300; Postscheckkonto: Hamburg 84 80. Tiefdruck: Gruner + Jahr GmbH & Co, Druck- und Verlagshaus, Itzehoe/Holstein.

AUSLANDSPREISE:
Belgien bfr. 20,–; Dänemark dkr. 3,25; Finnland fmk. 2,–; Frankreich Fr. 2,20; Griechenland Dr. 17,–; Großbritannien sh 3/9; Iran Rial 45,–; Island i. Kr. 18,–; Israel is. £ 1,70; Italien L 250,–; Jugoslawien Din. 5,–; Kanada can. $ –,60; Luxemburg lfr. 18,–; Malta sh 3/9; Niederlande hfl. 1,40; Norwegen nkr. 3,–; Portugal Esc. 15,–; Schweden skr. 2,75; Schweiz sfr. 1,50; Spanien Ptas 35,– Südafr. Republ. Rd. –,40; Türkei t. £ 4,50; Australien a. $ –,45; USA u. Übersee US $ –,60

Druckauflage II/1969: 1 869 962 (ohne Österreich)

sternbriefe

Händen junger Assistenzärzte. Wenn man die fachärztliche Versorgung der Patienten in der allgemeinen Pflegeklasse auf das Niveau der Privatpatienten heben wollte, brauchte man zumindest die fünffache Zahl von Fachärzten an den Krankenhäusern.

Mit dem deutschen Chefarztsystem, von Professor Mitscherlich ein Relikt aus absolutistischer voraufklärerischer Zeit genannt, ist eine moderne Entwicklung unseres Krankenhauswesens nicht möglich.

Dr. med. GERHARD BUSCH
Darmstadt

Zum Trost ein Klosett

Ab STERN Nr. 38: »Eine Frau für 200 000 Mark am Tag« – Pulitzer-Preisträger Fred Sparks über die Kosten des Onassis-Haushalts

„Arme" reiche Jackie, die sich lieber mit Juwelen statt mit ihren Kindern umgibt.

LILO GARDELLA
Stuttgart-Süd

Jackie tat mir zweimal leid: einmal, als sie nach der Ermordung ihres ersten Mannes, John F. Kennedy, mit einem unsagbar leeren Gesicht neben dem gerade vereidigten neuen Präsidenten stand, zum anderen Mal, als ich Ihren Artikel las.

Für einen Menschen, der angesichts der großen Not in vielen Teilen der Welt Tag für Tag ein Vermögen vertut, für einen Menschen, der offenbar noch nichts von den Zuständen in Griechenland gehört hat, für einen Menschen, der nur sich kennt und liebt (und natürlich die -zig Millionen ihres erheirateten Ari!), kann man nichts als tiefstes Mitleid empfinden. Man sollte diese Frau einfach totschweigen.

HEINZ R. KÖHLER
Hanau

Als Durchschnittsfrau, die täglich nur einen kleinen Betrag für die Familie ausgeben und den Laden eines Juweliers höchstens zur Uhrenreparatur betreten kann, muß einem die arme Jackie sehr leid tun.

INGE PREISINGER
Frauenau

Wollen Sie rechtschaffene, auf 312-DM-Gesetze angewiesene deutsche Bundesbürger unglücklich machen? Als sonst höfliche Bürgerin schlage ich vor, „ihn" als Dörrgemüse und „sein Vögelchen" als Gefriergeflügel nach Biafra zu schicken. Verliebtheit ist etwas Wunderschönes, dieser Lebensstil aber ist pure Verhöhnung vieler Millionen Menschen.

SYBILLE RÖSNER
Karlsruhe

Der Mond als nächstes Präsent für Jackie, das dürfte auch für Herrn Onassis nicht ganz einfach sein, aber wie wäre es mit einem kleinen Trostpflaster, vielleicht der Pfauenthron, zum Klosett umfunktioniert?

ALFRED POTSCHER
Berlin

Auf Möwen schießen

HENRI NANNEN in der Fernsehsendung »Herren der öffentlichen Meinung« von Peter Schier-Gribowsky

Kurze Frage an Herrn Henri Nannen: War es nötig, die Sendung im Ersten Deutschen Fernsehen über Herrn Nannen mit einer solchen Geschmacklosigkeit abzuschließen, das heißt dem vollkommen sinnlosen Abschuß einer Möwe? Es kann natürlich auch sein, daß Herr Nannen gar nicht auf die Möwe angelegt, sondern nur einen symbolischen Schuß in die Luft geknallt hatte.*)

HEINZ LINNMANN
Mülheim-Ruhr

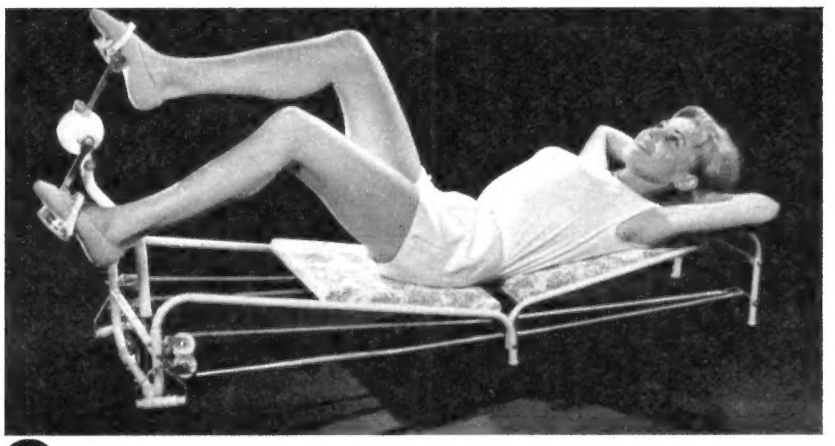
*) *Sternleser Linnmann hat recht: Henri Nannen hat auf Tontauben (Keramikscheiben) geschossen, und zwar als weit und breit keine Möwe zu sehen war. „Wer auf Möwen schießt, bleibt auf See", sagt ein alter Aberglaube. Aber den kannte Herr Schier-Gribowsky wohl nicht, als er die Schluß-Schuß-Montage machte. — Red.*

Fünf Millionen Mark Taschengeld gibt Onassis seiner Frau Jacqueline

Je kürzer ein Brief ist, desto größere Chancen bestehen, daß er abgedruckt wird. Die Redaktion behält sich vor, längere Leserzuschriften zu kürzen. Anonyme Briefe werden nicht berücksichtigt.

Dieser wunderbare Apparat

wird Ihr Leben ändern . . .



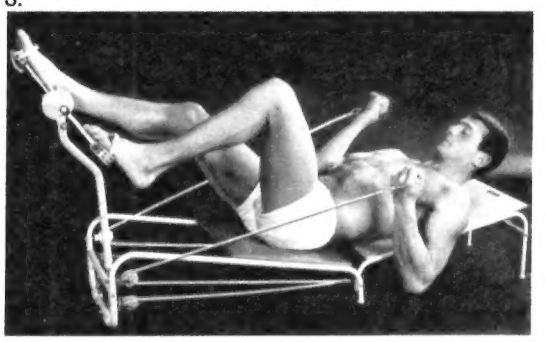
8 Gründe, warum auch Sie bald zu Hause Ihren ADAMS-TRAINER haben werden.

❶ Weil für Ihren Körper täglich gewisse Übungen unbedingt nötig sind, um **vorzeitigem Altern** vorzubeugen und um Zivilisationsschäden wie Überalterung, nervösen Herz-, Gefäß- und Kreislaufbeschwerden, Korpulenz, Leistungsrückgang, Managerbeschwerden, ungenügender Atmung und schlechtem Schlaf entgegenzuwirken.

❷ Weil Sie sich sehr wahrscheinlich weder die Zeit nehmen, noch die Energie dazu aufbringen, jeden Morgen die klassischen Turnübungen ohne Apparat auszuführen, die Sie als lästig und langweilig empfinden. Weil Sie sich **„gesundtrainieren und dabei Gewicht verlieren"** wollen an: Hüfte, Bauch, Taille, Gesäß, Oberschenkel usw.

❸ Weil Sie, dank diesem Apparat, **in 10 Minuten pro Tag** mühelos und mit dem **größten Vergnügen** das Körpertraining absolvieren werden, das sonst das Mehrfache an Zeitaufwand erfordern würde. ADAMS-Trainieren verbessert die entscheidende Durchblutung der Herzkranzgefäße, der Gliedmaßen, der inneren Organe und kräftigt die Herzmuskulatur schonend und nachhaltig. „DURCH LIEGENDE TRETBEWEGUNG ENTLASTUNG DES KREISLAUFS."

❹ Weil der ADAMS-TRAINER als **Universalgerät** die Vorzüge der verschiedensten Apparate in sich vereinigt; er ermöglicht nicht nur ein einfaches Radfahren in entspannter Ruhelage, sondern auch ein vollkommenes Durchtrainieren von Armen, Beinen und Oberkörper, d. h. des **ganzen Körpers** (sowie Kombinationsübungen, z. B. Tret- und Armbewegungen gleichzeitig). Sie können also mit einem Gerät alle diese Übungen ausführen, ohne zusätzliche platzraubende Geräte. Der ADAMS-TRAINER ist komplett!



❺ Weil der ADAMS-TRAINER speziell für den Zimmergebrauch geschaffen wurde. Nach Statur und Körperkraft regulierbar, läßt er sich im Nu zusammenlegen und hinter jedem Schrank aufbewahren: genauso einfach kann er täglich wieder aufgestellt werden. Der ADAMS-TRAINER ist ein ideales Hausturngerät für die ganze Familie. Sein Preis ist für jeden Geldbeutel erschwinglich, da Sie jetzt **nur ein Gerät** brauchen.

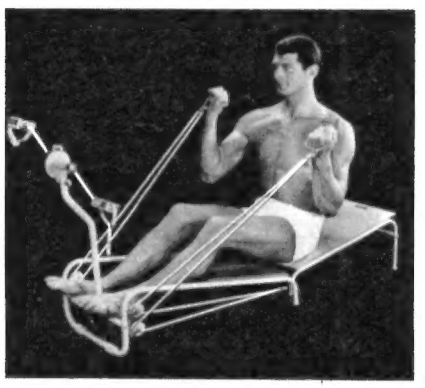
❻ Weil der ADAMS-TRAINER ein wirksamer Helfer für alle ist, die ihn zur Kräftigung ihrer Muskeln benötigen. Günstig beeinflußt werden: **Vitalität,** geistige Frische, Spannkraft, Beweglichkeit. ADAMS-Trainieren entfaltet durch die Bewegungstherapie Abwehrkräfte gegen Infektionskrankheiten und Besserung bei rheumatischen Beschwerden. **(Ab 30 Jahren unentbehrlich!)** Ausdauer, gutgeformte Beine und schlanke Figur für Sie, kraftvollere harmonische Muskulatur für Ihn. „VITALITÄT IST NICHT NUR EIN VORRECHT DER JUGEND." Wecken Sie Ihre Vitalitätsreserven!

❼ Weil oft die **„Eigen-Bewegung"** zum optimalen Erfolg führt und durch nichts anderes ersetzt werden kann. Siehe die trainierenden Olympioniken und eine mit 60 Jahren „noch körperlich junge" Ballerina. **„VERSCHIEBEN SIE ES NICHT AUF SPÄTER,** DAS ALTERN WARTET NICHT."

❽ Weil der ADAMS-TRAINER zusammengefaßt ein Universalgerät ist, mit dem Sie gleichzeitig radfahren, rudern, ziehen, Box- und Crawlübungen, drücken, stemmen, sich entspannen und alles kombinieren können. Nach Kraftaufwand und Körpergröße einstellbar, robust, **geräuschlos,** platzsparend, vollverchromt, gepolstert. (Großes, reichbebildertes Übungsanleitungsbuch mit 25 Einzel- und Kombinationsübungen.)

Risikolose Probelieferung auf Wunsch!

Kostenlos erhalten Sie reichbebilderten Prospekt **S 8** von: ADAMS-TRAINER-Vertrieb, **813 Starnberg,** Schießstättstr. 14. Eilige Bestellungen unter Tel. 0 81 51-63 00 möglich.



GUTSCHEIN

für eine kostenlose, reichbebilderte Dokumentation **S 8** über den ADAMS-TRAINER von

ADAMS-TRAINER-VERTRIEB
813 Starnberg, Schießstättstraße 14 [auf Postkarte kleben und als Drucksache mit Ihrer genauen Adresse (Druckschrift) einsenden, oder eventuell in Umschlag stecken]

Fröhlichkeit der frühen Stunde…

Tage entscheiden sich am Morgen. Die Sonne geht rosa auf – oder auch nicht. Die Laune ist heiter – oder auch nicht… beim Frühstück fallen die Würfel!

Knusprige Brötchen und frische Butter – nicht schlecht! Heißer Kaffee – schon besser! Goldener Langnese-Honig – das ist die Krönung! Was kann noch schiefgehn?

Morgen früh ist wieder eine Chance, den Tag mit Langnese-Honig zu beginnen – zu gewinnen.

Langnese
unser guter Bienenhonig

Fundsachen

„Eine friedliche und einträchtige Welt ist der geheime Alptraum der Militärs und der Advokaten."

Norman Mailer,
amerikanischer Schriftsteller

„Wir nehmen Ihre Alte in Zahlung."

Anzeige
einer Büromaschinen-Firma
in der „Badischen Zeitung"

„Je älter man wird, desto mehr schätzt man die Kunst des konstruktiven Schweigens."

Ezra Pound,
amerikanischer Dichter

„Kille, kille Pankow . . . Ein Ball für die reifere Jugend unter dem Motto ‚Kille, kille Pankow' findet erstmalig am 17. September und dann jeweils jeden Mittwoch um 19 Uhr im Ratskeller Pankow statt."

Aus „Berliner Zeitung"
(Ost)

„Wir haben unter Führung der Partei die schöne Aufgabe, die richtige Proportion zwischen dem Wachstum der Häuser und der Menschen herzustellen."

Aus „Freie Presse",
Karl-Marx-Stadt,
früher Chemnitz

„Rentner, gebildet, 78 J., 1,74, blaue Augen, noch nicht verheiratet gewesen, tolerant, wünscht Ehe mit einem jungen Mädchen."

Anzeige
aus der
„Neuen Westfälischen"

„Wohin wir auch bummeln, wir sind immer zu dritt — du und ich und der nächste Krieg."

Zeitgenössisches
israelisches Gedicht

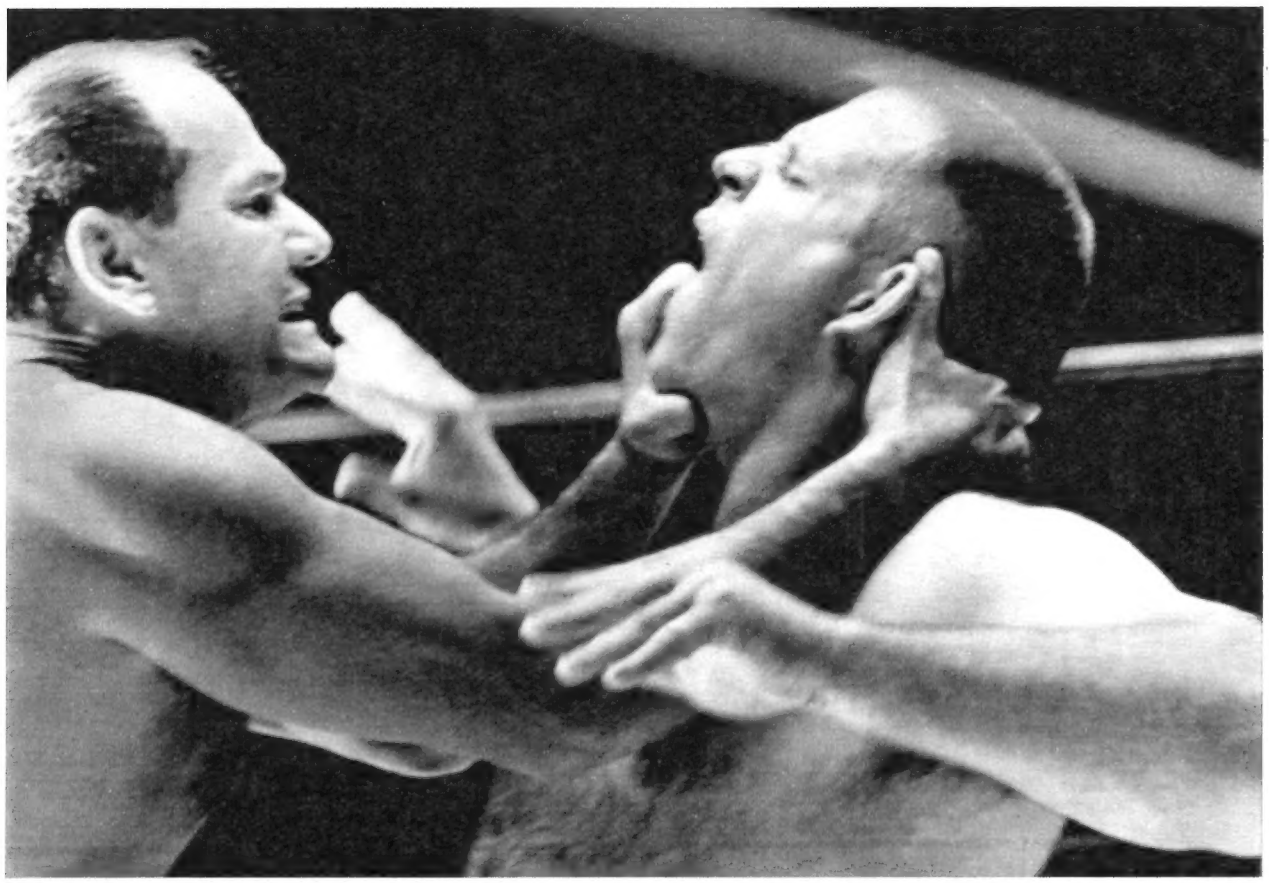
„In der modernen Gesellschaft muß der Junggeselle als das einzige normale Wesen bezeichnet werden. Er also ist gegen die verrückt gewordene Welt der Röcke zu schützen. Denn: Die Frauen wollen seinen Verderb — wie es auch die Steuerbehörde will."

Aus der Satzung des
Weltkongresses der
Junggesellen in London

„Höflichkeit ist der Versuch, Menschenkenntnis durch gute Manieren zu mildern."

Jean Gabin,
französischer Schauspieler

Foto: AP



Sam Sheppard, 45, amerikanischer Arzt, ging unter die Ringer. Bei einem Wohltätigkeitskampf zugunsten der Krebsforschung in Detroit, USA, legte Sheppard (links) den Berufsringer „Porky, das Schwein" innerhalb von zwei Minuten mit einem medizinischen Trick auf die Matte: Der Arzt drückte seinem Gegner mit den Fingern auf empfindliche Nerven unterhalb der Zunge. Sheppard, der zehn Jahre lang wegen Mordes an seiner ersten Frau Marilyn im Zuchthaus saß und inzwischen im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen wurde, wurde kürzlich nach vierjähriger Ehe von seiner zweiten Frau, der Deutschen Ariane Tebbenjohanns (rechts), verlassen. Grund: „Äußerste Grausamkeit und Gewalttätigkeit."

Foto: Conway

Foto: Viertel

Andrea Rau, 21, Ex-Fürsorgezögling, heute Film-Sternchen, nach eigenen Aussagen schönstes und schnellstes Ausziehmädchen der Bundesrepublik, freizügige Darstellerin in dem Film „Rate mal, wer heute zum Schlafen kommt", enthüllte in der Dachwohnung eines Berliner Fotografen, weshalb sie sich immer wieder ohne Hemmungen im Eva-Kostüm knipsen läßt. Bevor sich die Maid von der Kamera des Lichtbildners einfangen ließ, erklärte sie: „Dem Fotografen ist es doch ganz gleich, was er fotografiert — meinen nackten Körper oder Schweizer Käse." Trotzdem wehrt sich Andrea dagegen, daß man ihren Körper mit Käse vergleicht. Die Nacktdarstellerin zum STERN: „Käse stinkt . . ."

Charles de Gaulle, 78, Frankreichs abgedankter Staatschef, zeigt auch als Pensionär noch Kampfgeist. Seit sein Landsitz „La Boisserie" in Colombey-les-Deux-Eglises täglich von einem Insektenschwarm überfallen wird, geht der General regelmäßig mit Sprühdose und Fliegenklatsche auf Kleintierjagd. Besucher berichten, daß der Politiker nach erfolgreicher Abwehr der geflügelten Invasion besonders aufgeräumt an seinen „Memoiren nach dem Kriege" weiterschreibe.

Günter Grass, 41, Schriftsteller, erkundigte sich in der Buchabteilung eines Kölner Kaufhauses danach, ob dort auch Bücher gestohlen würden. Die bejahende Antwort des Geschäftsführers begrüßte der Blechtrommler, der im Wahlkampf für die SPD agitiert hatte, zufrieden: „Das ist ein gutes Zeichen. Das beweist den Bildungshunger der Bürger."

Knut Champignon, 31, Bundeswehr-Feldwebel im Panzer-Artillerie-Bataillon 215 in Augustdorf bei Detmold und nach seinen eigenen Worten „der Pilzexperte in der ganzen Einheit", brachte durch seine „Fachkenntnisse" zehn Soldaten ins Krankenhaus. Zu Beginn des Bundeswehrmanövers „Großer Rösselsprung" hatte er auf dem Truppenübungsplatz Bergen-Hohne Pilze gesammelt und einige Soldaten zum Schmaus geladen. Nach dem Festessen mußten Pilzexperte Champignon und seine zehn uniformierten Gäste mit Vergiftungen ins Krankenhaus Walsrode gebracht werden. Erklärung des Experten für seinen Mißgriff: „Kremplinge, um diese Pilze handelte es sich, sind nur roh giftig. Leider hat unser kleiner Trockenspirituskocher den Eimer mit Kremplingen nicht richtig durchgekocht. Das war eben unser Pech."

Wernher von Braun, 57, amerikanischer Raketenforscher deutscher Abstammung, wurde Filmstar. Für das Lichtspiel über Apollo 11 „Die Landung auf dem Mond" von Richard Zanuck ließ sich von Braun (links) im fotogenen hellblauen Hemd und mit viel Schminke im Gesicht fotografieren. Von Braun, der vom Filmteam wie

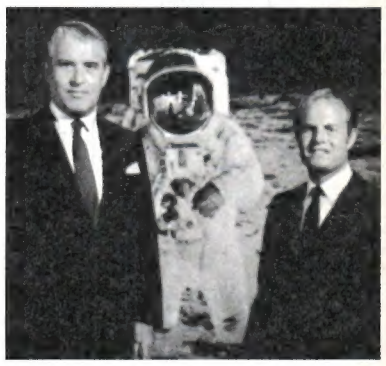


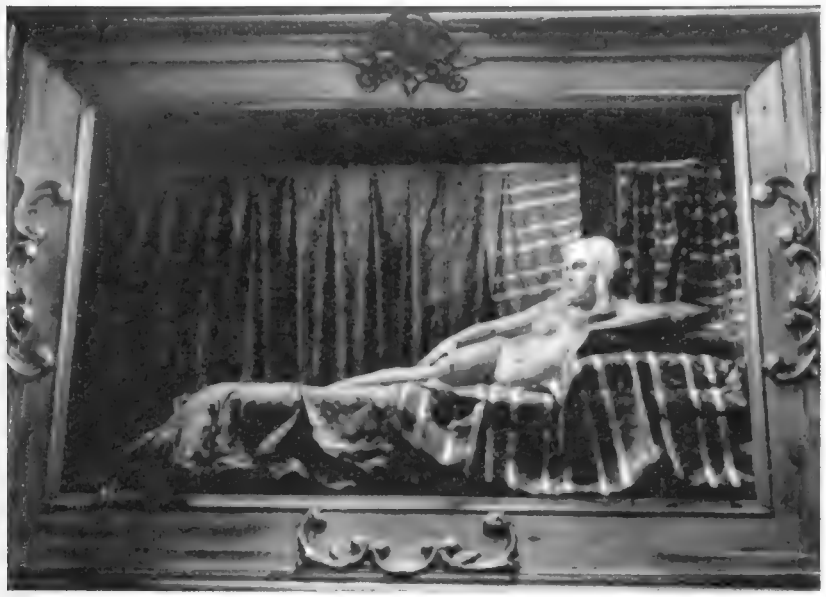
Foto: L. Trumpler/Centfox

ein hochbezahlter Hollywoodstar behandelt wurde, jedoch nur Prolog und etwas Text zu sprechen hatte, wünschte nur eines: „Vergessen Sie bitte nicht, Wernher schreibt sich mit h. Solange Sie das beachten, ist mir alles recht."

Franz Meyers, 61, derzeit Staatskommissar für Groß-Bonn und früherer Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen, zeigt wenig Lust, allzu langweiligen Amtspflichten nachzukommen. Zur Eröffnung des „Pützchen's Marktes", des größten rheinischen Volksfestes bei Bonn, begrüßte Meyers beim Faßanstich die rund 1000 Gäste im Festzelt nur kurz. Mit seinem dicken Manuskript wollte der „fröhliche Franz" seine Zuhörer „verschonen": „Hier steht noch so viel drin, was ich sagen soll, aber ich sage es nicht. Wer es genau wissen will, der kann hier gleich Einblick nehmen."

Foto: TV Commercial

Foto: Zaar



Eva Ryblom, 17, Büroangestellte aus Malmö/Schweden, half dem Malmöer Stadttheater aus einer Verlegenheit. Da die Theaterdekorateure keine passende Bildattrappe („Typ Goya") für eine Inszenierung der „Lustigen Witwe" auftreiben konnten, mimt Eva jetzt in 70 Vorstellungen durchschnittlich eine Stunde pro Abend „weiblicher Akt". Um den Zuschauern die Illusion zu lassen, die Nackte sei gemalt, hat die Büroangestellte strikte Order, sich nicht zu bewegen. Dafür kassiert Eva Ryblom „ein paar tausend Kronen". Die 17jährige: „Ich bin während der Stunde immer starr vor Angst, daß eine Fliege oder eine Spinne auftauchen könnte. Denn dann falle ich garantiert aus dem Rahmen."

Guido Schmidt, 33, Gastronom aus Braunschweig, bekam Ärger wegen seiner Bierdeckel. Schmidt hatte 100 000 Pappuntersätze in Form und Größe von Fünf-Dollar-Noten mit der Unterschrift seines Lokals „TV-Dancing" drucken lassen, um sie seinen Gästen unter ihre Getränke zu legen. Nachdem ein Gast zwei Untersätze zusammengeklebt und als Zahlungsmittel in Umlauf gebracht hatte, meldeten sich bei Schmidt die Bundesbank und die Kripo. Ihm wird „Vertrieb falscher Geldnoten" vorgeworfen. Schmidt: „Das war doch nur ein Gag. Die Untersätze sind viel dicker als das echte Geld. Das ist, als wenn man Kindergeld als Zahlungsmittel benutzt."

Aenne Brauksiepe, 57, Familienministerin, versprach sich von einer Ausstellung mit Kinderbasteleien im Eingang ihres Hauses einen besonderen Effekt. „Die Arbeiten sind so originell", befand die Ministerin, „daß auch unruhige und angriffslustige Besucher, selbst die härteste Apo, davon besänftigt werden." Weiter lobte sie die Werke — unter anderem eine Wahltrommel, die mit viel Lärm gedreht wird — als „Spielereien, die der großen Politik den Spiegel vorhalten".

Jill Cooper, sieben Monate altes Mädchen aus London, verkörpert in einer Fernsehwerbung für die Zeitschrift „History Makers" („Leute, die Geschichte machen") das Kleinkind Adolf Hitler. Die Ähnlichkeit mit dem Vorbild (ganz links Hitler als Baby 1890) beschränkt sich allerdings laut Vater Cooper „auf den Haarschnitt". Um den Fernsehzuschauern ganz klarzumachen, wen das Baby darstellen soll, wurde ihm eine Hakenkreuzbinde umgebunden. Jill Cooper erhielt für ihre historische Rolle, die für eine neue Hitler-Biographie werben soll, umgerechnet 70 Mark. Der Vater des Reklamebabys: „Ob sie für Hitler oder jemand anders posiert, ist mir völlig egal."

Neckermann erfüllt alle Ferienwünsche!

Die schönsten Ferienziele der Welt, präsentiert von N-U-R Neckermann und Reisen, dem Flugtouristikveranstalter von Weltgeltung. Ein Programm von Experten. Ein vollendetes Programm. (N-U-R für Sie: perfekte Organisation und exzellenter Service)

Es macht Spaß, mit Neckermann zu reisen!

Mit internationalen JETS zu Ihren schönsten Ferien 1969/70:

Raus aus dem Winter!

Gran Canaria ab 388,– · Teneriffa ab 385,– · Mallorca ab 237,– · Costa del Sol ab 339,– · Marokko-Rundreise ab 779,– · Tunesien ab 465,– · Überwintern im Süden z. B. 5 Monate ab 1185,–

Das wird ein Winter!

Poiana Brasov (Rumänien) ab 298,– · Tatra (Slowakei) ab 368,– · Sestriere (Italien) ab 449,– · Rila-Gebirge (Bulgarien) ab 368,– · Saas-Fee/Wallis ab 278,– Canazei/Dolomiten ab 119,– · Kitzbühler Alpen ab 98,– Berchtesgadener Land ab 127,–

Die Welt erleben!

Ostafrika ab 968,– · Ostafrika/Safaris ab 1689,– Die große Ostasien-Reise ab 1998,– · Indien ab 1597,– Ceylon ab 1397,– · Bangkok ab 1397,– · Ägypten ab 789,–

Auf Kreuzfahrt!

Mit MS Taras Shevchenko in die Karibische Inselwelt, Kombination Flug/Schiff Europa-Caribic-Südamerika ab 998,– Mit MS Renaissance auf Kolumbus-Kurs, Kombination Flug/Schiff Caribic-Amerika ab 1198,–

Buchen Sie gleich Ihre Neckermann-Reise oder sprechen Sie mit unseren Reise-Experten (Niemand berät Sie besser!)

NUR NECKERMANN

Auskunft · Beratung · Anmeldung

in allen N-U-R-Neckermann-Reisebüros, in allen Neckermann-Häusern und in allen Reisebüros mit N-U-R-Zeichen oder direkt bei der N-U-R-Zentrale, 6 Frankfurt 8, Aircenter am Hauptbahnhof, Postfach 119091; auch telefonisch: Frankfurt (0611) 2 69 02 65 und 2 69 01

Sofort Prospekt anfordern! Kommt kostenlos!

Gutschein

für den neuen 48seitigen N-U-R-Winterprospekt 69/70 „Neckermann erfüllt alle Ferienwünsche"

Name

Wohnort

Straße

Bitte ausschneiden, auf Postkarte kleben oder in Umschlag stecken und gleich absenden an

N-U-R Neckermann und Reisen
Abt. RP 123, 6 Frankfurt 8, Postfach 119091

Es ist schön.
Ich schließe die Augen und ich sehe Dich. Sehe uns. Unsere Verlobung.
Meinen Verlobungsdiamanten von Dir. Ich sehe unser Glück.

Ein Diamant ist unvergänglich.

Erst der Diamant-Verlobungsring ist das wirkliche Zeichen Ihrer Liebe, tragen Sie ihn neben dem Goldring. Lesen Sie die Broschüre „Wenn Sie einen Diamanten kaufen . . .". Kostenlos bei Ihrem Juwelier oder beim Diamant Informations-Dienst, Abt. 1 G, 6 Frankfurt/Main, Bockenheimer Landstr. 104.

Verlobungsdiamanten gibt es schon ab etwa 200 DM.

»Wie gefällt Ihnen denn das neue ›Lexikon der Erotik‹?«

Bücherwürmer

Das Erscheinen seines neuen Buches und die Geburt seines ersten Kindes kündigt der Professor in derselben Zeitung an. Als man ihm zu dem „stolzen Familienereignis" gratuliert, denkt der Professor nur an die Leistung, die ihn die größere Anstrengung gekostet hat.
„Danke", sagt er bescheiden, „aber ich hätte es nicht fertiggebracht ohne die Hilfe meiner beiden Assistenten."

Der Großvater geht in das Zimmer seiner beiden Enkelsöhne, die in ihre Lektüre vertieft sind. Der eine liest ein Buch über Fliegerei. „Was willst du einmal werden?" fragt ihn der Großvater. „Pilot", antwortet der Junge.
„Und was willst du werden, wenn du erwachsen bist?" fragt der Großvater den anderen. Der Junge, der einen Liebesroman liest, hebt seinen Kopf und sagt: „Nichts, Opa — nur erwachsen!"

Fragen Sie Frau Olga

Frau F. aus Köln schreibt voll Verdruß:
Ich weiß, weshalb mein Mann alljährlich
zur Buchmesse nach Frankfurt muß!
Um auf Verlagsempfängen spärlich
berockten Häschen nachzulaufen!

Frau Olgas Trost: Die andern saufen.

*

Obwohl mein Sohn schon 14 ist,
berichtet Gustl W. aus Isny,
liest er fast nie. Statt dessen frißt
er diese Heftchen von Walt Disney.
Wie führ' ich ihn auf ernste Bahnen?

Frau Olga rät: Mit Sex-Romanen.

Sternschnuppen

Unser Los scheint es zu bleiben,
daß wir Volk der Dichter sind!
Können denn die Herrn statt schreiben
nicht was Besseres betreiben,
so in Richtung Weib und Kind?

Groß ist, wer in langen Nächten
ein paar Seiten fertigmacht,
doch wer weiß, was die geschwächten
Herrn Poeten fertigbrächten,
wären sie im Bett bei Nacht?

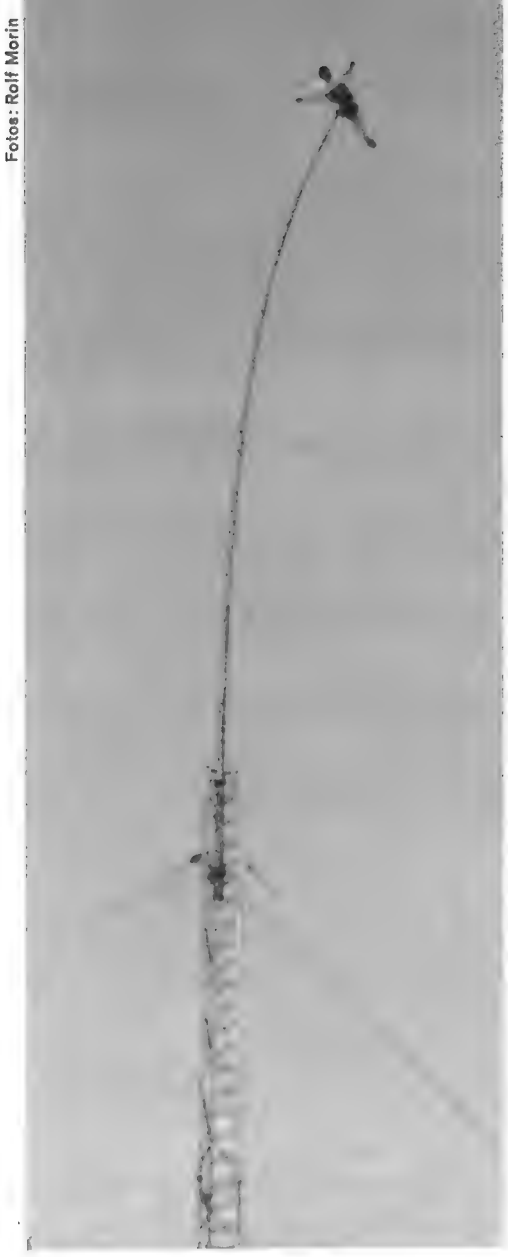
Und um diese höh'ren Wesen
macht man noch auf Messen Wind!
Scheucht sie lieber mit dem Besen —
denn wir müssen doch nur lesen,
weil wir nachts so einsam sind . . .

Carola Mohn

Playgirl der Woche

»Verschwinden Sie endlich — ich bin schon in fünf Buchgemeinschaften!«

MIT FI
ER-MUNDSTÜCK
CIGARETTEN
TABAK 1
20 Cigaretten
Roth-Händle
Eingetragenes
Warenzeichen
Die mit dem Filtermundstück erkennen Sie am weißen Rand
Das haben sich viele gewünscht: Eine Roth-Händle mit Filtermundstück und mit dem echten Roth-Händle-Tabak. Wir haben nur dazu getan, worauf es den Filterfreunden ankommt, das Filtermundstück. Sonst haben wir alles gelassen, Den Tabak, Die Packung. Den Preis. Einmal mußte ja diese Cigarette kommen.



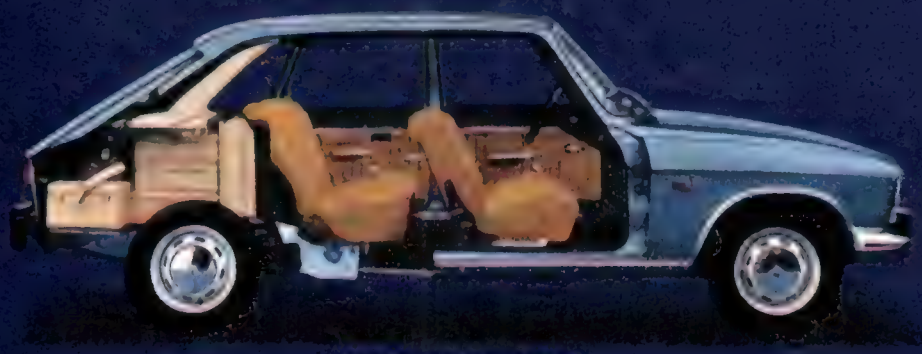
Fotos: Rolf Morin

Der Tod bekommt keinen Applaus

An dem warmen Sommer-Samstagabend waren die Akrobaten in die Stadt gekommen. »Kapitän Charlie« und seine Truppe stellten auf dem Marktplatz des kleinen schwedischen Städtchens Kalix ihren Hochmast auf. Ansage, Trommelwirbel — die Vorstellung begann. Als erster kletterte Horst Günther Buchheister, 25, auf den vierzig Meter hohen Mast, breitete die Arme aus und pendelte mit der dünnen Mastspitze einige Male hin und her. Da brach die Mastspitze ab. Noch im Fallen warf sich der Artist herum und versuchte die fähnchengeschmückte Seitenverstrebung zu fassen. Doch vergebens. Er schlug am Boden auf — tot. Die Vorstellung fand nicht statt

Sie können sich 6 verschiedene Autos kaufen - oder einen Renault 16 mit 6 Innenräumen!

RENAULT 16



Ferienreisewagen
Schieben Sie die hintere Sitzbank 15 cm nach vorn. Der Kofferraum ist nun 424 Liter groß. Reichlich Platz für 4 Personen und viel Gepäck.

Kinderwiege-Wagen
Den Beifahrersitz nach hinten schieben, bis er an den Rücksitz stößt. Nun hat Ihr Kleinkind auf dem Rücksitz einen weichen, sicheren Platz.

Camping-Wagen
Rücksitz nach vorn, Lehne nach oben klappen. 750 Liter Gepäckraum. Jetzt können Sie Ihre Camping-Ausrüstung und das Feriengepäck bequem einladen.

„Pack-mich-voll-Wagen"
Rücksitz mit wenigen Griffen ganz herausnehmen. Hinein mit Möbeln, Musiktruhen und sperrigen Gütern für die Fahrt von Haus zu Haus.

1. Klasse-Schlafwagen
Die Rückenlehne des Beifahrersitzes zurückneigen und Rücksitzlehne schräg nach vorn stellen. So entsteht die ideale Ruhestellung für den Beifahrer.

1. Klasse-Hotel-Wagen
Rückenlehnen der Vordersitze in die Waagerechte stellen und Sie haben ein 1. Klasse-Komfort-Hotelzimmer. Ausgeruht können Sie dann Ihre Reise fortsetzen.

Foto: © 1969 Time Inc.

Sicher in die siebziger Jahre

..der Tag geht... Johnnie Walker kommt

(Born 1820 – still going strong)

* *Smooth sagt: Johnnie Walker ist ausgereift mild und geschmeidig. Diese Eigenschaften machen ihn zum meistgefragten Scotch in der Welt. Johnnie Walker: goldleuchtend in der klaren Vierkantflasche.*

stern
magazin

Heft 41 im 22. Jahr
2. bis 8. Oktober 1969
Heftumfang 256 Seiten
Auflage 1 869 962 (II/1969)

Politik und Reportagen

Bundestagswahl: Auf den Verlierer kommt es an 22
Und einer der Mörder läuft frei herum 50
Régis Debray – Boliviens kostbarster Gefangener 60
CSSR: Massenaustritt aus der Partei 207
Wie Kennedy seine Karriere retten will 214
Der Schah verteidigt Israel 222
Schwangere Freundin beschuldigt den geflüchteten Sowjetschriftsteller Kusnezow 228
Verdienstkreuz für W. S. Schlamm? 232
Kanonen für die Diktatoren 232
SERIE: Der Selbstmord des Deutschen Reiches 76

Kommentare

Sebastian Haffner: Jetzt oder nie 230

Wirtschaft

Reklame mit der Kehrseite 210
Berlin – Geschäfte mit der Steuer 220

Kultur

Es brennt in Deutschlands Schlössern 40
Zehn neue Bücher, die Sie lesen sollten 126
Zensuren vom Computer 212

Medizin

Auf Knopfdruck in den Schlaf 193
STERN-Symposion über Triebverbrecher 226

Wissenschaft und Technik

Das Gift, das jeder schluckt 208

Humor und Satire

Das vierte Programm 90
Fritz Wolf: Seid netter zueinander! 122
Satire 235

Menschen und Schicksale

Genf – Treffpunkt tüchtiger Sekretärinnen 54
Die Eintagsbraut 74
Das ungleiche Liebespaar 134
SERIE: Die Männer dieser Welt 95
SERIE: Napoleon und die Frauen 144
SERIE: Prof. Barnard, So ist mein Leben 155

Justiz und Kriminalität

Sieben tote Mädchen 34
Faustrecht auf dem Parkplatz 66
Der Mann mit den 124 Frauen 223
Erlaubt – verboten – strafbar 233

Gesellschaft, Film und Mode

Personalien 9
Dialog mit Oswalt Kolle 68
Was ein Kammerdiener am Hofe Elizabeths II. erlebte 110
Das Gewand aus zweiter Hand 179
Die anstößige Schallplatte 204
Ein Catcher wurde Schauspieler 218

Motor und Sport

Deutschlands schnellste Frau 167

Reise

Was Sie vor einer Kreuzfahrt wissen sollten 187

Ständige Rubriken

Diese Woche 204
Die Frage an den Experten 106
STERN-Rätsel 141
STERN-Musik 164
STERN-Küche 173
STERN-Geld 185
STERNchen für kleine Leser 197
Horoskop 202
Impressum 6, 226

Roman

Jacqueline Susann: Die Liebesmaschine 240

HENRI NANNEN

Bangemachen gilt nicht

Lieber Sternleser!

Die Wahlnacht schien es zu beweisen: bangemachen gilt noch etwas in unserem Land. Von Adenauers „Sieg der Sozialdemokratie bedeutet Untergang Deutschlands" bis zu den infamen Zeitungsanzeigen am Tag vor der Wahl „Macht die SPD unsere Wirtschaft kaputt?" (das „kaputt" in riesigen Blockbuchstaben) führt eine gerade Linie. Die Angst, man könnte das Ersparte verlieren, die Furcht vor Russen, Chinesen, wilden Streiks, Sittlichkeitsverbrechern und DM-Aufwertung ließ noch das letzte Mütterchen an die Wahlurne schlurfen. So blieben die Verluste der CDU/CSU stark und die Gewinne der SPD geringfügig hinter der Voraussage der Demoskopen zurück.

Bangemachen gilt. Das hätte die FDP wissen sollen, als sie ihren Wahlkampf unter die Parole „Sie können Deutschland verändern" stellte. Der Deutsche will nicht verändern, er will bewahren, die Zukunft verunsichert ihn, sie ist bestenfalls die Taube auf dem Dach.

Bangemachen gilt. Es galt für Erich Mende, der nach den ersten Hiobsbotschaften für die FDP sofort die Nerven verlor und eine kleine Koalition zwischen SPD und FDP ausschloß. Nun ja, nachdem auch die IOS verloren hat – mein Gott, was soll aus Mende werden?

Bangemachen galt nicht für Willy Brandt. Er ließ mir in der Wahlnacht keinen Zweifel, daß er die Regierungsbildung mit der gesundgeschrumpften FDP wagen wolle. Und ich glaube, er wagt es, da bin ich nicht so skeptisch wie Sebastian Haffner in seinem Kommentar auf Seite 230.

Bangemachen galt auch nicht für Walter Scheel. Als ich mit ihm in der Nacht zum Montag telefonierte, blieb er eindeutig bei der Absicht, die er in den letzten Tagen vor der Wahl deutlich machte: Ablösung der zwanzigjährigen CDU-Herrschaft durch eine sozial-liberale Koalition.

Alles andere hieße, den Willen der Wähler verkennen. Den Willen der absoluten Mehrheit von SPD und FDP wie den der 5,8% FDP-Wähler allein. Wem unter den Liberalen die Richtung Scheels nicht paßte, der hat ohnehin CDU gewählt. Den bei der FDP verbliebenen Getreuen nun einen abermaligen Wechsel in Richtung CDU zuzumuten, würde den sicheren Selbstmord für die Freien Demokraten bedeuten.

So gesehen ist die Koalition zwischen SPD und FDP nicht einmal eine Frage von Bangemachen oder Mut, sondern nur noch ein Gebot der Vernunft.

Herzlichst

Ihr

Henri Nannen

DSI 3/69

HEISSE STIEFEL FÜR KALTE TAGE

Beratungskreis DSI Schuh & Mode

Mehr über die heiße Mode im kühlen Herbst verrät Ihnen der große Sonderteil „Schuh und Mode" im BURDA-MODEN-Oktoberheft. Und natürlich jedes Schuhgeschäft mit dem DSI-Zeichen am Fenster.

stern TELEGRAMM

Kriegsverbrecher als Gastgeschenk

Bundespräsidialamt und Auswärtiges Amt in Bonn verfolgen mit Unbehagen die Absicht holländischer Politiker, beim bevorstehenden Staatsbesuch von Bundespräsident Heinemann drei deutsche Kriegsverbrecher freizulassen. Es handelt sich um die SS-Führer Franz Fischer, Josef Kottäla und Ferdinand aus der Fünten. Sie wurden wegen Massenmorden und Folterungen zu lebenslänglicher Haft verurteilt. Liberale holländische Politiker argumentieren, ihre Freilassung sei ein Akt der Höflichkeit, wenn zum erstenmal ein Staatsoberhaupt der Bundesrepublik die Niederlande besuche.

Drei Tonnen milde Gaben

Der Vatikan hat Sorgen: Aus Uganda trafen jetzt per Chartermaschine drei Tonnen Geschenke ein, die Papst Paul VI. bei seiner Afrikareise erhalten hatte. Unter anderem erhielt er ausgestopfte Kraniche und Antilopen, 22 Elefantenzähne und Hunderte von handgearbeiteten Gaben. Ein Sprecher des Vatikans dazu: „Wir wissen nicht, wohin wir damit sollen. Wir müssen ein Museum bauen."

London stoppte Strauß

Mit Takt hat die britische Labour-Regierung in den deutschen Wahlkampf eingegriffen. Die britische Botschaft beklagte sich „formlos" beim Kanzleramt gegen eine CSU-Anzeige, in der Franz Josef Strauß die wirtschaftlichen Mißerfolge der britischen Labour-Regierung hervorkehrte, um die SPD abzuwerten. Nach der britischen Intervention wurde das Wahlinserat zurückgezogen.

Roboter-Spione

Nach dem Beschluß, Funkaufklärungs-Schiffe vom Typ „Pueblo" einzumotten, werden jetzt unbemannte Funk-Horchbojen die Spionageaufgaben der Pueblo-Schiffe übernehmen. Wie aus Washington verlautet, können die vor den Küsten kommunistischer Staaten ausgesetzten Roboter-Stationen sämtliche Aufgaben der Pueblo-Schiffe wahrnehmen. Mit Hilfe von Navigations-Satelliten der US-Marine können sie außerdem laufend ihren Standort überprüfen und auch korrigieren. Das System heißt SKAMP (für Station-Keeping And Mobile Platform)

Schnaps am Morgen - weniger Sorgen

Alkohol, morgens zwischen neun und zehn Uhr genossen, vermindert das Reaktionsvermögen und die Aufmerksamkeit von Autofahrern weniger als Alkohol, den man zwischen ein Uhr nachts und vier Uhr morgens getrunken hat. Das stellten Wissenschaftler auf einer Konferenz über Alkohol und Verkehrssicherheit in Freiburg fest. Als Grund nannten die Mediziner bio-rhythmische Voraussetzungen: Nach dem Schlaf sei der Körper besser in der Lage, die alkoholischen Einflüsse abzuwehren.

Neuer Panzer in der Sackgasse

In eine Sackgasse geraten ist das deutsch-amerikanische Gemeinschaftsprojekt des neuen „Kampfpanzer 70", für den Bonn und Washington bisher 1,2 Milliarden Mark Entwicklungskosten zahlen mußten. Der Prototyp des Panzers ist mit 50 Tonnen Gewicht für einen Bahn- und Straßentransport in der Bundesrepublik ungeeignet. Außerdem ist er durch die neuen strategischen Aufgaben der Bundeswehr überholt. Danach soll die Bundeswehr stärker mit leichten und schnellen Panzerfahrzeugen ausgerüstet werden.

Das jüngste Gerücht

Ein Team französischer Ozeanographen soll bei Forschungen im Golfstrom eine auf dem Meeresboden verankerte sowjetische Raketenabschußrampe, bestückt mit einer atomaren Mittelstreckenrakete, entdeckt haben, verlautet aus Washington. Die Suche nach weiteren sowjetischen Raketenbasen im Golf von Mexiko und den Gewässern um Kuba werde gegenwärtig mit äußerster Intensität betrieben.

Auf den Verlierer kommt es an

Die geschrumpfte FDP entscheidet über den Machtwechsel

Foto: Moldvay

Die Wähler haben die SPD stärker gemacht. Die Wähler haben die Christdemokraten ein wenig verlieren lassen. Die Wähler haben die FDP dezimiert wie nie zuvor. Und trotzdem sind die Verlierer die Königsmacher. Von Walter Scheels Liberalen hängt es ab, ob Willy Brandt Kanzler wird

Foto: Thomas Höpker

Der rote Professor bekannte in der Wahlnacht als erster Farbe: Karl Schiller, der erfolgreichste Stimmenfänger, sprach offen für einen Pakt mit der F.D.P.

Er wußte, daß es seine letzte Chance war: Willy Brandt griff nach dem Kanzleramt

Bundeskanzler Kurt Georg Kiesinger ging in seinen Bungalow, um dort zusammen mit Parteifreunden »ein oder zwei Viertele Wein zu trinken und danach klarer zu sehen.«

Vizekanzler Willy Brandt und Oppositionsführer Walter Scheel gingen zu Bett — mit dem festen Vorsatz, am Morgen mit dem linken Bein aufzustehen.

Schon zu dieser Stunde, in der Wahlnacht gegen ein Uhr morgens, kam es auf den Kanzler nicht mehr an. Der Wahlsieger Willy Brandt und der Wahlverlierer Walter Scheel waren fest entschlossen, nach zwanzig Jahren christdemokratischer Herrschaft in der Bundesrepublik den Machtwechsel herbeizuführen. Brandt mit dem Gewinn von über einer Million Stimmen im Rücken, Scheel mit dem Verlust von einer Million Stimmen im Kreuz.

Zunächst kamen die Hinweise auf das Ende der christdemokratischen Herrschaft nur langsam. Justizminister Horst Ehmke sagte: »Es wäre reiner Selbstmord für die F.D.P., mit der CDU in eine Koalition zu gehen.« Der F.D.P.-Sprecher Hans-Roderich Schneider meinte: »Die F.D.P. ist zwar im Eimer, aber in der Regierung.« Der vorsichtige Conny Ahlers erklärte mutig: »Es gibt nur die kleine Koalition.« Und selbst der alte Zweifler an der F.D.P., Herbert Wehner, preschte vor. Wehner zum STERN: »Die F.D.P. hat sich jetzt gesundgeschrumpft, auf den Rest können wir jetzt zählen.«

Um Mitternacht geschah jedoch Entscheidendes. In der Bonner Baracke trat der SPD-Parteivorstand zu einer knapp einstündigen Sitzung zusammen. Bei Sprudelwasser und Cola tagten die SPD-Chefs in fröhlicher Stimmung. Willy Brandt sagte: »Alles war Scheiße.« Dann lachte die Mannschaft und machte Ernst.

Genosse Heinz Kühn, der sozialdemokratische Ministerpräsident des wählerstärksten Bundeslandes Nordrhein-Westfalen, war eben von einem Gespräch mit den F.D.P.-Spitzen zurückgekommen. Er pfiff fröhlich vor sich hin und sagte: »Das Ding wird schon laufen. Wir schaffen es.«

In der anschließenden Debatte fiel kein Wort über eine Fortsetzung der Großen Koalition. Der machtscheue Willy Brandt hatte

Während einige Genossen schon an einer Neuauflage der Großen Koalition bosselten, trat Willy Brandt vor die Fernsehkameras und machte dem Spuk ein Ende. »Dieses Bündnis steht nicht mehr zur Debatte«

Foto: Stefan Moses

Foto: UPI, dpa

Nach der Melodie des Deutschlandliedes sangen CDU-Fackelträger ihren Wahlslogan »Sicher in die 70er Jahre«. Noch konnte Bundeskanzler Kiesinger lächeln

Auf den Kanzler kam es nicht mehr an: Denn wer immer die Regierung bilden wollte, brauchte den Verlierer. Doch die F.D.P. ließ Kiesinger wissen, daß eine Koalition nicht drin sei. Walter Scheel: »Ich begehe doch nicht politischen Selbstmord«

Er fühlte sich schon als Sieger, doch Kurt Georg Kiesinger rechnete nicht mit dem Verlierer

die Gunst der Stunde endgültig begriffen, der sozialdemokratische Übervater Herbert Wehner seinen Segen gegeben. Selbst der Mann, der sich öffentlich und parteiintern für die Große Koalition stark gemacht hatte, schwieg: der SPD-Fraktionschef Helmut Schmidt. Er wußte warum.

Der Grund dafür lag fünf Monate zurück.

Auf einer internationalen Konferenz über Mitbestimmung auf Schloß Marielyst in Dänemark hatte Schmidt-Schnauze als Gast des holländischen Prinzgemahls Bernhard den Mund zu weit aufgemacht — Schmidt hatte gesagt, was er seit langem dachte.

Schmidt: »Dieser Scheißdemokrat Brandt, der immer erst andere fragen muß, bevor er sich entscheidet.« Als er dies zum dritten Mal wiederholte, stoppte ausgerechnet ein Unternehmer den Sozialdemokraten. Otto Wolff von Amerongen, Vorsitzender des Osthandels-Ausschusses der deutschen Wirtschaft, verbat sich, daß »Sie, Herr Schmidt, so über den deutschen Außenminister reden«.

Willy Brandt erfuhr von der üblen Nachrede seines Parteifeindes, und Helmut Schmidt war nicht mehr, was er vorher war. Der wichtigste Widerstandskämpfer hatte sich mit Selbstschuß erledigt. So gab es im SPD-Parteivorstand keine Gegenstimme, als Willy Brandt erklärte: »Wir müssen diese Herausforderung annehmen, die SPD muß die Regierung führen.«

Dies kann sie nicht ohne die dezimierten Liberalen. »Wir kämpfen um den klaren Wählerauftrag, in Deutschland liberaler Politik zum Durchbruch zu verhelfen«, lautete die Parole des F.D.P.-Chefs Walter Scheel. Die F.D.P.-Führer hofften, aus dem Unbehagen an der Großen Koalition Wahlnutzen zu ziehen. Doch auch mit näherrückendem Wahltermin ließ die Popularität des zerzankten schwarz-roten Bündnisses nicht nach. Der F.D.P.-Kampfruf »Schluß mit der Großen Koalition« stieß ins Leere.

Als Oppositionspartei rechneten die Freien Demokraten mit einem Zulauf der Unzufriedenen. Scheel und Genscher erwarteten sogar elf Prozent der Zweitstimmen. Dann aber kam alles ganz anders.

Das große Regierungs-Kartell zerfiel lange vor dem Ende seiner

Foto: Lebeck

Sie freuen sich gemeinsam: Die Wähler haben die NPD nicht rangelassen

Foto: Heidemann

Auch im neuen Bundestag bleiben die Demokraten unter sich: Fraktionsführer Schmidt, Mischnick und Barzel

Amtszeit, Wirtschaftsminister Schiller ging öffentlich auf Gegenkurs; Kanzler und Vizekanzler brachen die Beziehungen ab; die Unionsparteien verleumdeten die Sozialdemokraten im Wahlkampf wie zu Adenauers Zeiten.

Selbst schwerhörigen Wählern ging auf, daß von dem großen Einheitsbrei aus Union und SPD nicht mehr viel übriggeblieben war. Die von manchen als zu lahm abgetane SPD mußte kämpfen und wurde so — obwohl Regierungspartei — für viele Protestwähler wieder akzeptabel. Die F.D.P. hatte das Nachsehen. Eine im Wahlkampf wider Willen nach links gedrängte SPD erntete, wo Scheel und Genscher nach dem eigenen Linksschwenk gesät hatten. Jene F.D.P.-Wähler, die ihre Partei lieber mit der CDU/CSU im Bündnis sahen, gaben ihre Stimme gleich der Union.

So stürzte die F.D.P. so tief wie nie zuvor, hart an die Grenze des parlamentarischen Absterbens. Aber die angeschlagene Parteiführung konnte die wenigen Stimmen, die ihr verblieben, nur als eindeutigen Auftrag verstehen: Nach der Wahl des Sozialdemokraten Heinemann zum Bundespräsidenten nun auch den Sozialdemokraten Willy Brandt zum Kanzler zu machen und so den Machtwechsel zu vollziehen.

Die Liberalen, die das zu entscheiden haben, saßen in der Nacht nach der Niederlage in der Wohnung ihres Vorsitzenden Walter Scheel in der Bonner Schleichstraße Nummer 6. Doch die von dem ARD-Interviewer Hini Casdorff prophezeite „Nacht der langen Messer" fand nicht statt.

Schatzmeister Rubin, Fraktionschef Mischnick, Parteivize Genscher und Parteichef Scheel stellten bei Durchsicht der Wahlergebnisse Glück im Unglück fest: Unsichere Kantonisten, wie etwa der rechtsgewirkte Hoechst-Direktor Alexander Menne, waren nicht in den Bundestag zurückgekehrt.

So stellten die vier von der Verliererpartei fest, daß für die Wahl von Willy Brandt zum Kanzler mit höchstens drei unsicheren F.D.P.-Abgeordneten zu rechnen sei. Es gab für sie keinen Zweifel, daß die F.D.P. eine Zusage an den potentiellen Partner SPD durchhalten kann.

Damit waren die Grundlagen für den Machtwechsel in der Bundesrepublik gegeben. Der CDU-Fraktionschef Rainer Barzel wußte es noch nicht, als er vor den Fernsehkameras sagte: „Das böse Wort vom Machtwechsel habe ich nie gemocht." SPD-Justizminister Horst Ehmke in der Wahlnacht über Barzel: „Angeber".

Das stillschweigende Einverständnis von SPD und F.D.P. macht das Ende eines europäischen Phänomens möglich — die Herrschaft der CDU, einer nach außen hin echten Volkspartei, die nach innen nie eine Partei gewesen war. Die Christdemokraten waren von Anfang an eine lose Interessengemeinschaft, die moralfreies Machtgefühl und die Methode, an der Macht zu bleiben, zusammenhielt.

Dabei kam es stets auf den Kanzler an. Seine Werbewirksamkeit war das wichtigste, nicht seine fachliche Qualität. Bei Konrad Adenauer allerdings deckte sich beides in hervorragendem Maße. Er prägte als Kanzler die Bundesrepublik, als vorge-

Da half kein Pudern und kein Schminken: NPD-Führer Adolf von Thadden konnte die Enttäuschung über das Scheitern seiner Partei vor der Fernsehkamera nicht verbergen

Foto: Ruetz

gebene politische Größe die CDU. Von ihm stammen der bis heute geübte Führungs- und Kampfstil – ein reiner Pragmatismus, der bis zur Programmlosigkeit geht.

Mit der Berufung des Nazis Globke zum Staatssekretär im Kanzleramt erstickte Adenauer die mögliche moralische Reinigung der Bundesrepublik im Keim. Mehr noch: Er machte Heinrich Lübke und Kurt Georg Kiesinger erst möglich.

Verschwommene Grundsätze, der Appell an Emotionen, die Diffamierung des politischen Gegners (etwa Willy Brandts) und der Wählerkauf dominierten. Den Vertriebenen versprach man – wahrheitswidrig –, die verlorene Heimat wiederzugewinnen, den Bauern gab man 30 Milliarden Subventionen, aber keine Reformen. Auf den Tatzen des russischen Bären sitzend spiegelten die CDU-Politiker dem Volk vor, die Bundesrepublik sei nicht nur wieder wer, sondern sogar eine gleichberechtigte politische Weltmacht, die es Moskau schon zeigen werde. Christlicher Anspruch, die gezielte Erhaltung des aufklärungsfeindlichen Bildungsstandes der Zwergschule und relativer Wohlstand hielten das Wahlvolk CDU-willig.

Der Zuschnitt der Christdemokraten auf die Einmann-Schau ihres Kanzlers verhinderte das Heranwachsen einer tragfähigen Mannschaft fachlich profilierter Politiker – die CDU blieb intern eine schlaffe Honoratiorenpartei.

Als Konrad Adenauer 1959 nicht mehr der unbestrittene Garant für einen Wahlsieg schien, begann die Partei Ludwig Erhard in Front zu bringen. Adenauer sollte Bundespräsident werden – aber nicht um der erste Mann des Staates zu werden, sondern um ehrenvoll verbrämt seinem Nachfolger Platz zu machen. Adenauer trat, als er die machtpolitische Schwäche des Präsidentenamtes erkannt hatte, von seiner Kandidatur zurück, der schwache und damit ungefährliche Heinrich Lübke wurde Bundespräsident. Eine ruinöse Entwertung des höchsten Staatsamtes war die Folge.

Kanzler Adenauer gewann 1961 noch einmal die Wahl für die Christunion, nicht mehr aber die absolute Mehrheit. Die Partei begrenzte Adenauers Herrschaft auf zwei Jahre. Der Grund: Ludwig Erhard sollte für die Bundestagswahl 1965 rechtzeitig als neuer Kanzler aufgebaut werden. Die Partei hielt den populären Wohlstandsminister zwar nicht für den bestmöglichen Kanzler, aber für die beste Wahllokomotive.

Erhard gewann die Wahl, aber für einen hohen Preis. Unverantwortliche Wahlgeschenke ruinierten die Staatsfinanzen, die Wähler bezahlten mit Steuererhöhungen. Ein Jahr später kam die schwerste wirtschaftliche Krise der Bundesrepublik.

Die CDU/CSU zog die ihr gemäße Konsequenz – sie dachte an die nächste Wahl und damit an einen neuen Kanzler. In einem beispiellosen Guerillakampf stürzte sie vor der Öffentlichkeit Ludwig Erhard und hob mit Hilfe der CSU Kurt Georg Kiesinger auf den Schild. Königsmacher war dabei Franz Josef Strauß. Der Bayer hatte sich, nachdem er in der „Spiegel"-Affäre das Parlament belogen hatte, in der Christenpartei nicht disqualifiziert, er hatte sich nach kurzem Exil sogar aufgewertet.

Um an der Macht zu bleiben, mußte die CDU 1966 erstmals die Macht

Die Werbeagenturen machten bei der Wahl den besten Schnitt: ›90 Millionen für Bla-bla-bla‹

teilen. An Stelle der fügsamen, leichtgewichtigen F.D.P. traten nun die Sozialdemokraten ins Kabinett — eine Partei mit Organisation und profilierten Männern. Die Partnerschaft mit der SPD rettete die CDU/CSU schon vor einem damals möglichen Machtverlust.

Das Desaster Erhards ließ die Partei erstmals an der ausschließlichen Wirksamkeit des Kanzlers zweifeln, verstärkte die Erkenntnis, daß es nunmehr ohne Organisation und Profil nicht mehr gehe. Doch noch einmal sollte die Fixierung auf den alles lenkenden Kanzler helfen. Kurt Georg Kiesinger übernahm — wenn auch nicht mehr so unbestritten wie seine Vorgänger — auch den Vorsitz der Partei. Günter Gaus schrieb damals dazu: „Kurt Georg Kiesinger kann seine Partei ebenso retten, wie sich mit seinem Namen dereinst auch der Untergang der Union in ihrer bisherigen Form verbinden kann."

Bei der NPD gab's nichts zu trinken

Die 46,1 Prozent für die CDU/CSU reichten auch diesmal nicht zur absoluten Mehrheit — es fehlte ein bißchen mehr als ein Prozent. CDU-Sprecher Arthur Rathke: „Wenn wir die 47 Prozent schaffen, gehe ich zur SPD und küsse denen die Füße."

Doch während im Bonner Bundeshaus 100 Polizisten Beate Klarsfeld überwachten und Mini-Mädchen Mixgetränke servierten, sank die Stimmenzahl der Staatschristen unter die kritische Grenze. CDU-Generalsekretär Heck schaltete sofort und sprach sich für eine Koalition mit der F.D.P. aus. Aber F.D.P.-Vize Genscher konterte gleich: „Daran glaub' ich nicht." Und als der Stimmenanteil der Sozialdemokraten über 42 Prozent kletterte, sagte der Düsseldorfer Ministerpräsident Heinz Kühn, der bereits seit Jahren mit der F.D.P. zusammen regiert: „Jetzt heb' ich einen."

Während Deutschland fasziniert nach Bonn blickte, starrte das Ausland nach Hannover — zur NPD-Zentrale. Von dort kamen die Nachrichten nur spärlich. Denn NPD-Chef Bubi von Thadden hatte das Aufstellen von Fernsehkameras im Hauptquartier untersagt. Außerdem verbot er jeden Alkoholausschank an seine Gäste — „sonst werden die besoffenen Kerle wieder für NPD-Leute gehalten".

Vor der Wahl hatte er für den Fall des Strauchelns an der Fünf-Prozent-Hürde seinen Rücktritt angekündigt. Nach der Wahl wollte er nichts mehr davon wissen und sagte dem STERN: „Ich kann doch meine Leute jetzt nicht allein lassen."

Die NPD-Millionen für Wahlwerbung, aufgebracht aus Steuergeldern, aus trüben Quellen und kleinbürgerlichen Sparschweinen, sind zum Fenster hinausgeworfen. „Sicherheit durch Recht und Ordnung" auf Tomatenrot hatte ihre Werbewirksamkeit verfehlt.

Rundum-Sieger des „politischsten Wahlkampfes seit Bestehen der Bundesrepublik" (Herbert Wehner) waren unbestritten die Weißmacher der Nation — die Werbeagenturen, die wie nie zuvor in den Kampf um den Wähler eingeschaltet worden waren. Sie machten von den 90 Millionen Mark, die dreizehn werbende Gruppen im Kampf um die 38,6 Millionen Wähler auswarfen, einen zünftigen Schnitt.

Unterschiedlich ist die Bewertung der Wirksamkeit ihrer Werbung — offiziell und inoffiziell geäußert. Am härtesten urteilte die Düsseldorfer HCF-Werbeagentur im branchenintern en „Kontakter": „Die billigen Schlagwörter der Parteien für eine weitgehend apolitische Masse sind ein Offenbarungseid für die Demokratie in der Bundesrepublik. 90 Millionen Mark für Bla-bla."

Charles Wilp, Fotograf und millionenschwerer Pop-Werber in Düsseldorf, konstatierte: „Der Wähler denkt nicht, er funktioniert aus dem Bauch heraus."

Wilp hat in bezug auf die F.D.P.-Werbung sehr recht. Sie war nach Überzeugung fast aller Agenturen die politischste und seriöseste. Doch die schwarzweiße Sachlichkeit von der Düsseldorfer Agentur „team" zog nicht. Die Wähler wollten Deutschland nicht verändern. 60 Prozent der Autofahrer, so errechnete die Hamburger Werbeagentur Wolf Uecker, hatten nur anderthalb Sekunden Zeit, die wandgroßen F.D.P.-Plakate mit ihren Argumenten aufzunehmen. Dies wiegt besonders schwer, wenn man zwei Punkte berücksichtigt, an denen die F.D.P.-Kritik der Düsseldorfer Werbeagentur Troost ansetzt: Einem Großteil der Wähler ist das Parteiprogramm der F.D.P. nicht ausreichend bekannt geworden; zudem wurden ausschließlich progressiv eingestellte Wähler angesprochen.

So rächte sich wohl der Verstoß gegen die alte Werbeweisheit, daß ein Plakat signalhaften Kurzschrift-Charakter haben muß, um wirksam zu sein. Außerdem wurden zuwenig Köpfe gezeigt — man konnte der F.D.P. nicht ins Gesicht sehen.

Kanzler-Werbung mit mildem Schwachsinn

Am besten fuhr die CDU mit ihrer Werbung. Sie wandte sich mit der Fortsetzung ihres 65er Slogans „Sicher ist sicher" nach Urteil des Berliner Psychologie-Professors Klaus Holzkamp an den „unpolitischen Bürger, der seine Ruhe haben will". Einen Wähler, „der außerstande ist, gesellschaftliche Zusammenhänge auch nur zu ahnen und deshalb angstvoll jeder Veränderung mißtraut". Die CDU erreichte damit nach Ansicht der Troost-Agentur „den konservativen älteren, ängstlichen oder nach Autorität strebenden Teil der bundesrepublikanischen Bevölkerung" und vernachlässigte den „jungen, progressiven Teil".

Dieser Methode hatte der Frankfurter Sozialpsychologe Alexander Mitscherlich schon 1965 die „Qualität milden Schwachsinns" bescheinigt. Aber sie wirkte, unterstützt von der Konzentration auf den christdemokratischen Supermann, den Kanzler, wiederum erfolgreich: „Angenehm parfümiert, leicht bekömmlich, sanft im Biß" (so die Agentur Uecker).

Gut angekommen ist auch die Werbung des Wahlsiegers SPD. Mit dem Slogan „Wir schaffen das moderne Deutschland" erhob die SPD nach Ansicht der Düsseldorfer Troost-Werber einen klaren Anspruch auf Fortschritt; und ihre Behauptung „Wir haben die richtigen Männer" kam dem wachsenden Wunsch des Volkes entgegen, mehr von Experten als von Führerpersönlichkeiten regiert zu werden.

Dazu kam die von der Troost-Agentur hochbewertete Anzeigenserie deutscher TV-Stars, Schauspieler, Schriftsteller und Sportler unter dem Motto: „Wer SPD wählt, befindet sich in bester Gesellschaft."

Die Hamburger Agentur Uecker moniert, daß es trotz allem ein von Männern für Männer gemachter Wahlkampf geblieben sei. Dies war fahrlässig vor allem von der SPD unter dem Aspekt, daß 20 Prozent mehr Frauen wählen als Männer. So redete Käte Strobel in Nürnberg vor Frauen unter dem Riesenplakat: „Wir haben die richtigen Männer".

Ein richtiger Mann hat der SPD schon genutzt: Bundespräsident Dr. Dr. Gustav Heinemann hatte angekündigt, er werde die ganze Nacht in der Villa Hammerschmidt bereit sein, die Parteiführer zu empfangen. Doch keiner kam.

Heinemann ging eine halbe Stunde nach Mitternacht schlafen. Willy Brandt hatte ihm am Telefon mitgeteilt: „Wir machen es mit der F.D.P.!"

Der Bundespräsident ist es, der dem neuen Bundestag den Kanzler zur Wahl vorschlagen muß. ■

Ergebnisse moderner Forschung:

Ein Medikament, das Sie kennen sollten!

Wohl keine Generation vor uns hat ihre körperlichen und seelischen Kräfte so beanspruchen müssen wie wir. So ist es nur zu verständlich, wenn heute bereits jüngere Menschen den Arzt um Hilfe und Vorbeugung bei Krankheit und Beschwerden aufsuchen müssen, die letztlich ihre Ursache in vorzeitiger Abnützung und Erschöpfung haben. – Jeder aber will und muß gerade heutzutage möglichst lange frisch und leistungsfähig bleiben, um einmal dem Existenzkampf mit seinen erschwerten Lebensbedingungen standzuhalten und zum anderen auch, um im Alter die Früchte seines wohlverdienten Lebenswerkes genießen zu können.

Der menschliche Körper ist keine Maschine, dessen Teile man nach Belieben auswechseln oder ersetzen könnte, sondern ein sinnvolles Ganzes, bei dem alle Organe voneinander abhängen und in Wechselwirkungen zueinander stehen. So ist ein gesunder Organismus nicht nur das Fundament körperlicher und geistiger Frische, sondern auch die Voraussetzung der Abwehrkraft des Körpers gegen Krankheit und für Rekonvaleszenz.

Altern und Abnützungen beginnen unmerklich, bis sich plötzlich neben nachlassender körperlicher und geistiger Leistungsfähigkeit mannigfache Beschwerden bemerkbar machen. Was ist hier zu tun, um diesen unheimlichen Prozeß aufzuhalten?

Vitalität —

nicht nur ein Vorrecht der Jugend – ist in jedem Lebensabschnitt möglich.

Die medizinische Forschung hat gezeigt, daß der Mensch im Laufe seines Lebens nur etwa ein Drittel seiner physiologischen (normalen) Energie verbraucht und den Rest ungenützt läßt. Die Forschung hat aber auch Wege gewiesen, wie man trotz Abnützungserscheinungen und vorzeitigem Altern sein Leben wieder frisch und lebenswert machen kann.

Wecken Sie also die Vitalitätsreserven die in Ihnen ruhen:

Wundermittel gibt es nicht, aber es gibt ZELLAFORTE-plus zur Leistungssteigerung und Revitalisierung!

ZELLAFORTE, das seit einem Jahrzehnt auf dem Markt ist – und das es jetzt entsprechend modernsten wissenschaftlichen Erkenntnissen in einer erweiterten Zusammensetzung als ZELLAFORTE-plus gibt – wirkt mit seinen aufeinander abgestimmten Substanzen auf den gesamten Organismus.

Die Überlegung war, ein Präparat zu entwickeln, das nicht nur spezifisch auf das eine oder andere Organ wirkt, sondern das mehr denn je eine belebende und regenerierende Wirkung auf alle Teile des Organismus ausübt, um damit dem Körper die Kraft zu geben, sich in seiner Gesamtheit zu regenerieren und Krankheit und Beschwerden zu überwinden. So entstand das erweiterte ZELLAFORTE-plus mit rascher und nachhaltiger Wirkung.

Lesen Sie bitte nachstehend über die Zusammensetzung von ZELLAFORTE-plus und über die Aufgaben, die jede einzelne Substanz von ZELLAFORTE-plus in Ihrem Körper entfaltet.

Wenn Sie sich die wechselnde Beziehung der einzelnen Organe klarmachen, werden Sie einsehen, wie wichtig es ist, für Ihren gesamten Körper etwas zu tun.

Der natürliche Weg zur höheren Leistung

besseren Gesundheit und schnelleren Rekonvaleszenz!

Die in ZELLAFORTE-plus enthaltenen Substanzen und ihre Aufgaben auf den Organismus:

1 **Biogene Stimulatoren,** Prof. Dr. med. Filatov*) wies wissenschaftlich nach, daß sich in jedem Gewebe. das vom Organismus getrennt und ungünstigen Lebensbedingungen ausgesetzt ist, Substanzen bilden, die er mit „Biogenen Stimulatoren" bezeichnete. **„Biogene Stimulatoren" erhöhen die Reaktionsfähigkeit des gesamten Organismus.** Sie sind nicht gegen den einen oder anderen krankheitserregenden Faktor gerichtet, sondern auf die Aktivierung des Körpers selbst. Ihre Wirkung trägt zu einer allgemeinen Steigerung der Leistungsfähigkeit und zur Erneuerung des Gesamtorganismus bei.

2 **Procain-hydrochlorid,** von rumänischen Forschern erstmals auch H 3 genannt, beeinflußt Stoffwechselvorgänge und Nervensystem auf biologischem Wege und nicht im Sinne eines „Aufpeitschungsmittels". Es ist eine bewährte Substanz bei der Behandlung von Alterserscheinungen.

besonders bei Durchblutungsstörungen des Gehirns und bei Arteriosklerose (Adernverkalkung). Es fördert auch die Schlaftiefe.

Ebenso werden die Drüsenfunktionen des alternden Menschen gekräftigt und angeregt. Es wirkt dadurch vitalisierend.

3 **Haematoporphyrin.** Das dem Stoff H 3 beigegebene Haematoporphyrin wirkt als Katalysator (Auslöser bzw. Beschleuniger) für die

beschleunigte Aufnahme dieser Substanz

durch die Blutbahn und hat auch seinerseits **gegen depressive Stimmungen, Beklemmungen und Alterspsychosen** eine hervorragende Leistung. Es ist mit verantwortlich für die vitalisierende und kräftigende Wirkung von ZELLAFORTE-plus. Es steigert die Energiebildung. Es sorgt für eine Vermehrung der roten Blutkörperchen.

4 **Nicethamid.** Wirkt sofort kurz nach dem Einnehmen anregend und

stärkend auf Herz und Kreislauf.

Es sorgt für eine bessere Durchblutung des Gehirns und der Extremitäten (Gliedmaßen). **Es überwindet somit schnell körperliche Ermüdungs- und Schwächezustände wie z. B. Blutleere im Gehirn, einschlafen der Extremitäten etc. Es wirkt in der Rekonvaleszenz und trägt auch zur Stärkung der Vitalsphäre bei.**

5 **Extraktum Crataegi** (Weißdornextrakt)

verbessert die lebenswichtige Durchblutung der Herzkranzgefäße und kräftigt den Herzmuskel,

es kräftigt den Blutdruck und wirkt gefäßkrampflösend.

*) Filatov, W. Pavel Prof. Dr. med. russischer Forscher, geb. 1875 Odessa, gest. 1956 Odessa, Träger des Leninordens für Wissenschaften, Entdecker der Biogenen Stimulatoren und Begründer der Gewebstherapie.

6 **Inosithexanicotinat**

erhöht die Leistungsbreite des Herzens.

Selbst ruhende kleine Adern (Kapillaren) werden wieder für den Kreislauf erschlossen. Der für die Gefäßwanderneuerung lebensnotwendige Sauerstoff wird vermehrt herangeführt. Es fördert die Ausscheidung vorhandener Gewebsflüssigkeit und angehäufter Stoffwechselschlacken. Auch wird eine Senkung des Cholesterinspiegels erreicht.

7 **Rutin** wirkt gegen Kapillardurchlässigkeit, es

vermindert Gefäßbrüchigkeit und festigt die Venenwände

und macht sie wieder elastischer.

8 **Cholinbitartrat** ist eine bewährte Substanz der

Leberfunktions- und Galle-Therapie. Es wirkt vorbeugend gegen Verdauungsstörungen sowie nervöse Magen- und Darmbeschwerden.

9 **Vitaminkomplex,** bestehend aus Vitamin A, B 1, B 2, Pantothenat, Vitamin B 6, B 12, Folsäure, Vitamin C und E. Dieses Vitamingemisch in schon klassisch gewordener Form mit zweckentsprechenden Dosen ist für den Organismus allgemein von entscheidender Wichtigkeit, besonders für das zentrale Nervensystem. Zwischen dem Vitamin A und einzelnen Hormonen bestehen wichtige Wechselbeziehungen. Drüsen der Vitalsphäre weisen einen hohen Vitamin-A-Gehalt auf. Vitamin A fördert auch die Sehleistung. Vitamin B 1 ist für den gesamten Verdauungstrakt und besonders für den Eiweißstoffwechsel von entscheidender Bedeutung. Das Vitamin B 2 (Riboflavin) wirkt vorbeugend gegen Galle- und Leberfunktionsbeschwerden. Pantothenat stärkt Muskeln und Gewebe und wirkt gegen allgemeine Schwächeerscheinungen. Auch das Vitamin B 6 nimmt im Eiweißstoffwechsel des Organismus eine zentrale Stellung ein. Es ist von besonderer Wichtigkeit für das zentrale Nervensystem, es wirkt gegen Arteriosklerose. Vitamin B 12 kommt besonders in Leber, Milz und im Muskelfleisch des Menschen vor. Es ist wichtig für ein gutes Funktionieren der Magenschleimhaut. Es wirkt blutbildend, bzw. bluterneuernd. Es wirkt gegen Konzentrationsschwäche und bei Leistungsversagen. Auch die Folsäure ist für ein gutes Funktionieren des Magen- und Darmtraktes von besonderer Wichtigkeit. Vitamin C beeinflußt die Bildung des Bindegewebes der Knochen, der Knorpeln und der Zähne. Es wirkt gegen Blutungen in der Haut, Schleimhaut und Muskeln.

Es entfaltet Abwehrkräfte gegen Infektionskrankheiten wirkt gegen rheumatische Beschwerden und erhöht die Widerstandskraft des Körpers.

Vitamin E ist entscheidend an einem gesunden Eiweißstoffwechsel im Organismus beteiligt. Es trägt ebenfalls zu einer Anregung der Keimdrüsentätigkeit bei.

10 **Spurenelemente,** für die chemischen Umsätze im Körper erforderlich. Sie wirken

blutbildend und spielen im Zellstoffwechsel eine wesentliche Rolle.

Geben Sie diese Information auch anderen Kranken oder Abgespannten. Sie werden Ihnen dankbar sein.

Schicken Sie Ihren Körper zur Erholung.

Infolge der hohen Beanspruchung, aber auch infolge der erhöhten Lebenserwartung des Menschen sind Alters-, Krankheits- und Abnützungssymptome so mannigfach, daß sie sich oft überschneiden. Aus diesem Grunde hat ZELLAFORTE®-plus mit rascher und nachhaltiger Wirkung eine so breit angelegte Zusammensetzung: es soll auf den geschwächten oder darniederliegenden Organismus in seiner Gesamtheit wirken! Da es alle wichtigen Organe stärkt und wiederbelebt, ist es ein hervorragendes Mittel bei:

vorzeitigem Altern, allgemeinen Abnutzungs- und Schwächeerscheinungen nervösen Herz- und Kreislaufbeschwerden, nervösen Darm- und Magenbeschwerden, nervösen Schlafstörungen Durchblutungsstörungen

(wie Venenstauungen, Blutleere im Gehirn, Ohnmachtsempfinden, Einschlafen der Extremitäten.)

allgemeinen Erschöpfungszuständen Nerven- und Gedächtnisschwäche, Depressionen, Beklemmungen, Leistungsrückgang oder klimakterischen Ausfallerscheinungen. Es vermindert Kapillardurchlässigkeit und Gefäßbrüchigkeit. Es wirkt kräftigend in der Rekonvaleszenz. Es beugt gegen Galle- und Leberfunktionsbeschwerden vor. Es wirkt gegen Tagesmüdigkeit und Arbeitsunlust. Es wirkt sofort bei allgemeinen Schwäche- und Ermüdungszuständen.

ZELLAFORTE®-plus wirkt rasch und nachhaltig kräftigend auf das Allgemeinbefinden, es stärkt Haut, Gewebe und Muskulatur, es sorgt für bessere Durchblutung, besonders des Gehirns und der Herzkranzgefäße, es wirkt auf Kreislauf, Hormonhaushalt und Eiweißstoffwechsel, es stärkt die Infektabwehr, es fördert die Schlaftiefe. Es fördert den Zellaufbau, hebt den biologischen Zelltonus (Spannung), es wirkt nachhaltig anregend und leistungssteigernd auf das Gesamtbefinden und gegen den Alterungsprozeß.

Wichtig:

Bei einem absoluten Verzicht auf unphysiologische Aufpeitschung des kranken oder alternden Organismus wirkt ZELLAFORTE®-plus durch seine wohlabgewogene Kombination bewährter Wirkstoffe in ganz natürlicher Weise auf den Organismus in seiner Gesamtheit!

Warten Sie nicht länger

Wenn Sie schon keine Zeit und Lust zu einer Kur haben, schicken Sie doch Ihren Körper zur Erholung — es geht so einfach zu Hause mit ZELLAFORTE®-plus-Dragées! Die ZELLAFORTE®-plus-Kur schenkt Ihrem ganzen Körper neue Vitalität und frische Kraft mitten im Alltag. Sie hilft Ihnen mit den Anforderungen unserer Zeit fertig zu werden und krankhafte Störungen im Organismus und Altersbeschwerden zu überwinden. Darum:

ZELLAFORTE®-plus Ihrem Körper zuliebe.

Der Weg zur Gesundheit und neuer Kraft kann für Sie heute schon beginnen. Verlangen Sie noch heute eine Kurpackung mit **120** Dragées (nur DM 24,50) in Ihrer Apotheke. Natürlich gibt es ZELLAFORTE®-plus nur dort! Verlangen Sie aber ganz ausdrücklich das verbesserte ZELLAFORTE®-plus.

So können Sie ganz sicher sein:

Als Beihilfe nehmen Sie diesen Erinnerungszettel. Einfach ausschneiden, in den Geldbeutel oder in die Brieftasche stecken und in Ihrer Apotheke vorzeigen, damit Sie auch wirklich ZELLAFORTE®-plus erhalten.

ZELLAFORTE® plus DRAGEES

MIT LANGZEIT-WIRKUNG *

(Register-Nr. Z 94)
Rezeptur: Anstalt für Zellforschung, Vaduz FL
Alleinvertr. f. Deutschl.
ZELLAFORTE-VERTRIEBS-GMBH
8 München 13, Georgenstr. 15, Tel. 33 50 38

Natürlich nur in Apotheken!

Noch drei Wochen gibt's die Große Koalition. Frühestens am 20. Oktober kann der

Wie der Kanzler gemacht wird

Fotos: AP (3), Lebeck

15. September 1949: Von Bundespräsident Heuss erhält Kanzler Adenauer die Ernennungsurkunde. Seine Mehrheit: eine einzige Stimme

Der neue Bundestag, so schreibt das Grundgesetz vor, muß spätestens am dreißigsten Tag nach der Wahl zusammentreten; das heißt: letzter Termin für seine konstituierende Sitzung ist der 28. Oktober. Seine Premiere darf allerdings nicht vor Ablauf der Wahlperiode seines Vorgängers stattfinden, und die endet — genau vier Jahre nach seinem ersten Zusammentritt — am 19. Oktober.

Somit kann frühestens am 20. Oktober eine neue Bundesregierung gebildet werden. Die Regierungsbildung beginnt mit der Berufung des Kanzlers. Der erste offizielle Schritt ist dabei dem Bundespräsidenten vorbehalten (Artikel 63); denn er schlägt dem Bundestag den Kanzler vor.

Die Abgeordneten stimmen über den Kandidaten des Bundespräsidenten „ohne Aussprache" ab. Sie dürfen also im Plenarsaal über den Präsidentenvorschlag keine Personaldebatte führen. Wenn mehr als die Hälfte der stimmberechtigten 496 Abgeordneten, also mindestens 249, für den Kandidaten stimmen, so ist er gewählt, und der Bundespräsident muß ihn zum Kanzler ernennen. Die Wahl erfolgt nach der Geschäftsordnung des Bundestages mit verdeckten Stimmzetteln.

Am 15. September 1949, bei der ersten Kanzlerwahl in der Geschichte der Bundesrepublik, hing der Ausgang tatsächlich von einer einzigen Stimme ab. Damals hatte der Bundestag nur 402 Mitglieder. Der erste Bundeskanzler brauchte also mindestens 202 Stimmen. Der damalige Bundestagspräsident Köhler ließ auszählen — und verkündete dem atemlos lauschenden Hause: „Diese Mehrheit . . . ist auf den Abgeordneten Adenauer entfallen. Meine Damen und Herren, ich habe den Herrn Abgeordneten Dr. Adenauer zu fragen, ob er bereit ist, die auf ihn gefallene Wahl zum Bundeskanzler anzunehmen."

Konrad Adenauer erhob sich langsam von seinem Abgeordnetenstuhl in der ersten Reihe und antwortete laut und deutlich: „Ja."

Der erste Kanzler ist wiederholt getadelt worden, weil er damals nur mit seiner eigenen Stimme gewonnen hatte. Ihm selber waren solche Skrupel fremd: „Da ich entschlossen war, die Wahl anzunehmen, hätte ich es für Heuchelei gehalten, wenn ich mich nicht selbst gewählt hätte."

Solche knappe Mehrheit hat es bei keiner späteren Kanzlerwahl mehr gegeben. Ende 1966, nach dem Scheitern Ludwig Erhards, mochten Willy Brandt und seine Genossen das Risiko einer hauchdünnen Mehrheit nicht laufen. Sie schlugen die Unterstützung der Freien Demokraten aus und entschlossen sich zur Großen Koalition unter Kiesinger. Eine SPD/FDP-Koalition hätte damals nur auf höchstens 251 Stimmen zählen können, zwei mehr, als unbedingt gebraucht wurden. Diesmal stehen ihr 254 zur Verfügung; fünf mehr, als für die Kanzlerwahl erforderlich, zwölf mehr, als für die Verabschiedung von Gesetzen nötig sind.

Bundespräsident Heinemann ist bei der Wahl seines Kanzlerkandidaten nur rechtlich frei. Praktisch, politisch muß er sich nach den vom Wähler geschaffenen Mehrheitsverhältnissen im Bundestag richten, wenn er nicht den Durchfall seines Kandidaten riskieren und damit sein Prestige aufs Spiel setzen will. In der Geschichte der Bundesrepublik ist es denn auch bisher immer so abgelaufen, daß sich die koalitionsbereiten Parteien vorher auf einen Mann geeinigt haben, der dann vom Präsidenten vorgeschlagen wurde.

Wie eingeengt der Bundespräsident bei seiner Mitwirkung an der Kanzlerberufung ist, hatte Theodor Heuss schon 1949 erfahren müssen. Er verlangte von Adenauer, auf den sich die koalitionsbereiten Fraktionen der CDU/CSU, FDP und DP geeinigt hatten, die Vorlage einer Ministerliste. Doch Konrad Adenauer wies dieses Ansinnen zurück. Heuss blieb nichts anderes

Ende 1966: Der dritte Bundeskanzler Kiesinger hofiert seinen Retter aus der Not, SPD-Chef Willy Brandt

Neujahrsempfang 1966: Bundespräsident Heinrich Lübke streitet sich öffentlich mit Kanzler Erhard und preist die Vorzüge einer Großen Koalition

neue Kanzler gewählt werden. Und was macht Bundespräsident Heinemann?

übrig, als den CDU-Vorsitzenden dem Bundestag zur Kanzlerwahl vorzuschlagen.

Bei der Regierungsbildung 1961, die CDU/CSU hatte die absolute Mehrheit — und damit die Möglichkeit, allein zu regieren — verloren, konnte sich der zweite Bundespräsident Heinrich Lübke stärker ins Spiel bringen. Adenauers Weigerung, damals schon seinen Kanzlerschreibtisch zugunsten Ludwig Erhards zu räumen, hatte die Verhandlungen kompliziert. Da die Koalitionsparteien nicht handelseinig wurden, rief der Präsident die Parteichefs Mende, Strauß und Adenauer nacheinander zu sich und stellte ihnen ein Ultimatum: Wenn die Einigung noch länger auf sich warten lasse, werde er von seinem verfassungsmäßigen Recht Gebrauch machen und einen Kandidaten seiner Wahl, nämlich Ludwig Erhard, vorschlagen. Erfolg: Nach einstündigem Palaver zwischen Adenauer und Mende stand die Regierung.

Später freilich operierte Heinrich Lübke mit weniger Glück. Während des Wahlkampfes 1965 ließ er wissen, daß ihm eine Große Koalition aus CDU/CSU und SPD lieber wäre als das Bündnis Erhard/Mende. Lübke stattete damit Herbert Wehner seinen Dank ab. Der SPD-Vize hatte mit dem Ziel einer Großen Koalition 1964 die Wiederwahl Lübkes betrieben, indem er seine Parteifreunde dazu überredete, auf einen eigenen Präsidentschaftskandidaten zu verzichten. Aber noch ging die Rechnung nicht auf. Ludwig Erhard errang 1965 einen so strahlenden Wahlsieg, blieb so knapp unter einer absoluten CDU/CSU-Mehrheit, daß eine Große Koalition überhaupt nicht in Frage kam.

Auch nach der Regierungsbildung kämpfte Lübke weiter gegen das Kabinett Erhard/Mende und für die Große Koalition. Kanzler und Präsident trugen die Kontroverse sogar öffentlich aus, vor den Augen und Ohren der Gäste auf Lübkes Neujahrsempfang 1966.

Erst Ende des gleichen Jahres war es dann soweit: Strauß und Barzel sorgten für Erhards Sturz. Lübke und Wehner bekamen ihren Willen. Aber das Ansehen des Präsidentenamtes hatte durch Lübkes massive Einmischung in die Regierungsbildung schweren Schaden erlitten.

Daß ein vom Präsidenten vorgeschlagener Kanzlerkandidat vom Bundestag nicht gewählt wurde, das hat es bisher noch nicht gegeben. In einem solchen Fall geht die Initiative vom Präsidenten auf den Bundestag über. Er kann „binnen vierzehn Tagen" nach dem erfolglosen Wahlgang, so bestimmt das Grundgesetz, „mit mehr als der Hälfte seiner Mitglieder einen Bundeskanzler wählen".

Wenn es innerhalb dieser Frist wieder nicht klappt, so muß unverzüglich im Bundestag noch einmal abgestimmt werden. Dann aber genügt die einfache Mehrheit: Gewählt ist, wer die meisten Stimmen auf sich vereinigt. Sollte der Kandidat bei diesem Wahlgang wider Erwarten doch die *absolute* Mehrheit erhalten, sollten also mehr als die Hälfte aller Abgeordneten für ihn stimmen, dann muß der Präsident ihn binnen sieben Tagen nach der Wahl ernennen.

Erhält er nur die *einfache* Mehrheit, so fällt dem Bundespräsidenten eine schwerwiegende Entscheidung zu. Er kann dann

- entweder den mit einfacher Mehrheit Gewählten binnen sieben Tagen zum Kanzler ernennen
- oder den Bundestag auflösen, um die Bürger ein neues Parlament wählen zu lassen.

Bei seiner Entscheidung muß der Präsident abwägen, was das kleinere Übel ist: ein Kanzler und eine Regierung ohne ausreichende Parlamentsmehrheit oder ein neuer Wahlkampf. Wenn die äußere Situation kritisch ist, dürfte eine Minderheitsregierung besser sein. In Schönwetterperioden wird er Neuwahlen vorziehen und damit den Bürgern die Chance geben, klarere Mehrheiten zu schaffen.

Wird der Bundeskanzler mit knapper Mehrheit gewählt, hängt seine politische Lebenserwartung von der Stabilität der Partei oder der Koalition ab, die ihn trägt. Der Bundestag kann ihm laut Grundgesetz das Mißtrauen „nur dadurch aussprechen, daß er mit der Mehrheit seiner Mitglieder (mehr als die Hälfte) einen Nachfolger wählt und den Bundespräsidenten ersucht, den (bisherigen) Bundeskanzler zu entlassen". Der Präsident hat keine andere Wahl: Er muß den alten Kanzler entlassen und den neugewählten ernennen.

Der Kanzler, den seine Bundestagsmehrheit zu schmal dünkt, kann freilich *von sich aus* die Vertrauensfrage an die Abgeordneten stellen. Tut er das und verweigert ihm mehr als die Hälfte die Zustimmung, so kann der Bundespräsident auf Vorschlag des Kanzlers binnen 21 Tagen den Bundestag auflösen und den Weg für Neuwahlen freimachen. Die Abgeordneten können jedoch die Parlamentsauflösung verhindern: Sie brauchen nur mit absoluter Mehrheit (über 50 Prozent) einen neuen Kanzler zu wählen.

Ob der Bundespräsident verpflichtet ist, die vom Kanzler vorgeschlagenen Minister zu ernennen, darüber streiten sich die Verfassungsjuristen immer noch. 1953, bei der Bildung der zweiten Regierung Adenauer, äußerte Bundespräsident Heuss den Wunsch, einen anderen als den vom Kanzler vorgeschlagenen Thomas Dehler mit dem Justizministerium zu betrauen. Adenauer gab nach. Als Lübke sich später gegen die Wiederberufung Gerhard Schröders zum Außenminister sträubte, gab Erhard nicht nach. Im verfassungsrechtlichen Schrifttum gehen die Auffassungen darüber nach wie vor auseinander.

Diejenigen, die den Präsidenten für verpflichtet halten, die ihm vom Kanzler vorgeschlagenen Männer und Frauen zu Ministern zu ernennen, berufen sich auf „Sinn und Wortlaut" des Artikels 64 des Grundgesetzes („Die Bundesminister werden auf Vorschlag des Bundeskanzlers vom Bundespräsidenten ernannt und entlassen"). Ferner verweisen sie auf die Tendenz des Grundgesetzes zur Entmachtung des Präsidenten und auf die

Wahlnacht 1969: Bundespräsident Heinemann hält sich bereit für Vorgespräche, die zu einer raschen Regierungsbildung führen sollen. Neben ihm seine Frau Hilda, auf dem Bildschirm Herbert Wehner

Beschränkung seiner Stellung auf fast ausschließlich repräsentative Funktionen.

Diejenigen, die meinen, der Bundespräsident sei befugt, Vorschläge des Bundeskanzlers abzulehnen, führen ebenfalls den Wortlaut des Artikels 64 an, in dem nur von einem „Vorschlag" des Kanzlers die Rede ist. Daneben wird es für unvereinbar mit der Würde eines Staatsoberhauptes angesehen, wenn ihm ein Kanzlervorschlag als verbindlich präsentiert wird.

So lange das Verfassungsgericht in dieser Frage nicht entschieden hat, bleibt das Ganze eine Nervensache. Die politische Vernunft sagt freilich, daß die Minister vor allem das Vertrauen des Mannes brauchen, mit dem sie zusammenarbeiten sollen. Und das ist nun einmal nicht der Präsident, sondern der Kanzler. *Gerhard E. Gründler*

Foto: Zellmann

Weinend wirft eine Frau Blumen in das Grab ihrer Tochter. Das Mädchen, Helga Luther, war das dritte Opfer einer Mordserie, die die Menschen in Bamberg und Bayreuth in Schrecken hält

Sieben tote Mädchen und keine Spur vom Mörder

Foto: Jankowski

Die Leiche Helga Luthers lag unter Strauchwerk an einem Wassergraben bei Lichtenfels. Eine Bäuerin fand sie auf dem Weg zur Feldarbeit

Die Nacht vom 2. auf den 3. August 1968 in Bamberg war lau, und die Zechbrüder hielt es lange am Biertisch. Einige wanderten gegen Mitternacht heimwärts durch die Egelseestraße und die Nürnberger Straße im Süden der Stadt. Nichts Sonderbares fiel ihnen auf. Erst später glaubten sie sich zu erinnern: In der Dunkelheit der Plattengasse, die die beiden Straßen verbindet, lag ein »schlafender Hund« oder irgendein »dunkles Bündel«.

Dreißig Minuten nach Mitternacht wurde »das dunkle Bündel« Gegenstand eines Aktenvermerks bei der Bamberger Kriminalpolizei. Um 0.10 Uhr war ein Passant in die Plattengasse hineingegangen und hatte in der Dunkelheit am Boden ein sterbendes Mädchen in einer Blutlache entdeckt. Das Mäd-

Foto: Aumüller

16 Jahre alt war die blonde Helga Luther. Ihr Mörder stach sie viermal in den Rücken und schnitt ihr die Kehle durch

Im Dirndl ließ sich Nora Wenzl (ganz rechts) mit ihren Schwestern fotografieren. Wenig später wurde die Fünfzehnjährige auf dem Heimweg von der Arbeit verschleppt und dann ermordet. Die Polizei fand zunächst nur ihr Fahrrad

Erst zwei Monate später zogen Taucher die Tote aus dem Main

Fotos: Jankowski

Dieser Mann ohne Gesicht hat die Statur und den Haarschnitt des Verdächtigen, der in Oberfranken als Mädchenmörder gejagt wird. Für das Fahndungsfoto stellte sich ein junger Mann zur Verfügung

Die Polizei vernahm 2150 Personen. 993 Protokolle wurden getippt. Doch noch immer ist der Mörder frei

chen hatte keine Papiere bei sich. Es war bewußtlos. Im Krankenhaus stellten die Ärzte insgesamt 24 Messerstiche fest — zwölf in den Rücken, vier in den Kopf und acht in die Brust. Die Stiche waren mit größter Wucht geführt, drei waren durch das Schädeldach ins Gehirn gedrungen. Um 6.45 Uhr starb das Mädchen.

Noch wußte niemand, wer die Unbekannte war. Aber bei der Bamberger Kriminalpolizei begann sofort eine fieberhafte Fahndung. 15 seiner insgesamt 32 Beamten teilte der Amtmann Erhard Haas (52) einer Sonderkommission zu. Doch die Kommission tappte im dunkeln, denn es gab nur dürftige Anhaltspunkte: Die Tote hatte die Blutgruppe A 1; der Mörder mußte bei seiner Tat Blutspuren davongetragen haben; die Mordwaffe wurde offensichtlich von einem Rechtshänder geführt; Passanten hatten einen jungen Mann, den sie indessen nur unklar zu beschreiben wußten, in Begleitung des Mädchens gesehen. Mögliche Fußspuren am Tatort hatte der Regen verwischt, der kurz nach Mitternacht niedergegangen war.

Fest stand lediglich, daß das Mädchen Jungfrau war. Zwei Tage später stand auch die Identität fest: Angelika Stark, 16 Jahre alt, aus Bamberg, Arbeiterin von Beruf.

Wer hatte das hübsche dunkelhaarige Mädchen umgebracht? Die Kripo konzentrierte sich zunächst auf die Beschreibung des jungen Mannes, der mit Angelika Stark gesehen worden war. Zu Dutzenden wurden junge Leute überprüft, die so aussahen. Keiner kam in Frage. Einer stellte sich für Fahn-

Die 16jährige Angelika Stark aus Bamberg war das erste Opfer des unheimlichen Mörders. 24mal stach er auf sie ein. Angelika lebte noch sechs Stunden. Aber einen Hinweis auf den Täter konnte sie nicht geben

dungsfotos zur Verfügung, auf denen sein Gesicht als weißer Fleck erschien. Aber auch die Veröffentlichung des Mannes ohne Gesicht brachte keinen Erfolg.

Innerhalb weniger Monate tippten die 15 Bamberger Kriminaler 993 Protokolle und Berichte, vernahmen 650 Personen und hörten 1500 Leute an. Mit Hilfe der städtischen Datenverarbeitungsanlage wurden die Namen von 4000 Menschen ausgesiebt, die in der Umgebung des Tatortes wohnen. Sie wurden mit den Kriminalakten verglichen. Nirgends ergab sich eine heiße Spur.

Die Überprüfung erstreckte sich auf die unmittelbar vor der Tat entlassenen Strafgefangenen in ganz Oberfranken, ebenso auf gemeingefährliche Geisteskranke. 141 Polizeidienststellen im ganzen Bundesgebiet wurden direkt bei der Fahndung eingeschaltet. In sämtlichen amerikanischen Kasernen auf deutschem Boden wurden 1000 Fahndungsplakate in englischer Sprache aufgehängt. 100 Kleidungsstücke mit Blutspuren und 76 Messer wurden in die Labors des Gerichtsmedizinischen Instituts der Universität Erlangen geschickt. Doch eine brauchbare Spur fand sich nicht. Bis heute hat niemand die 1000 Dollar und die 3000 Mark verdient, die in Bamberg für Hinweise ausgesetzt sind, die zur Ergreifung des Mörders von Angelika Stark führen.

Der Mörder schleppte sein Opfer barfuß zum Auto

Noch immer — mehr als ein Jahr nach der Tat — wird ein Mann gesucht, den Passanten am 2. August 1968 um 23.30 Uhr mit Angelika Stark an der Plattengasse in Bamberg gesehen haben wollen: etwa 25 Jahre alt, 1,75 bis 1,80 Meter groß, schlank, leicht gewellte Haare.

Während die Bamberger Kriminalpolizei ihr Fahndungsnetz ins dunkle auswarf, wurde — ebenfalls in Oberfranken — ein weiteres junges Mädchen umgebracht. Am 19. Dezember 1968 kam die 15jährige Friseuse Nora Wenzl aus Welsberg bei Staffelstein nicht nach Hause. Gegen 21 Uhr tauchte Noras Mutter bei dem Friseurmeister Georg Keller im fünf Kilometer entfernten Kaltenbrunn auf, um sich nach dem Verbleib ihrer Tochter zu erkundigen. Sie erfuhr nur, daß Nora wie immer nach Geschäftsschluß mit dem Fahrrad heimgefahren sei.

Der Friseur Keller lud Noras Mutter in sein Auto und fuhr die ganze Strecke ab. Von Nora fand er keine Spur. Der Welsberger Bürgermeister alarmierte die Feuerwehr und freiwillige Fahnder. Kurz nach neun Uhr suchten bereits hundert Helfer nach dem Mädchen. Um 21.40 Uhr wurde die Landpolizei alarmiert.

Um 22 Uhr bestand ziemliche Klarheit über das Schicksal von Nora Wenzl: Unweit des Dorfes Schottenstein wurde auf einem Acker das Fahrrad des Mädchens gefunden, ein paar Schritte weiter ihre blutbesudelten Kleider. Nora selber war verschwunden.

Aus den Spuren im Schnee konnte die Polizei wenigstens einiges

»Er sah uns dauernd mit gierigen und stechenden Blicken an«

Foto: AP

Die 14 Jahre alte Schülerin Marliese Roppelt lag tot im Wald. Sie starb an sechs Messerstichen

Dieter Seidel geriet in Verdacht, der Mädchenmörder zu sein. Doch es fehlten die Beweise gegen ihn

erkennen: Ein unbekannter Mann hatte auf das Mädchen gewartet. Er hatte sein Auto auf einer alten kaum mehr benutzten Verbindungsstraße abgestellt und war von dort zu Fuß zur Hauptstraße gelaufen. Was sich dort abspielte, war nicht zu rekonstruieren. Nora Wenzl muß jedenfalls, mit ihrem Fahrrad zwischen sich und dem Unbekannten über den Acker gelaufen sein. Dort wurde sie überwältigt. Dann muß der Täter sie barfuß zu seinem Auto geführt haben.

Wiederum gab es kaum brauchbare Hinweise auf den Täter. Wiederum mußte die Polizei — diesmal die oberfränkische Landpolizei — ihr Fahndungsnetz ins dunkle werfen. Sie warf ihre Netze auch in das Flüßchen Itz und den nahen Main. Mit Schlauchbooten, Netzen und Tauchern wurde nach Nora Wenzl gesucht — ohne Erfolg. Die Fahnder gingen 400 Spuren nach und befragten 1500 Leute. Auch Interpol wurde eingeschaltet, weil ein türkischer Gastarbeiter vorübergehend in Verdacht geriet.

Während die Fahndungsmaschinerie auf Hochtouren lief, entdeckte der Maschinist Kurt Zapf am 10. Februar 1969 am Rechen der Mainschleuse Viereth das nackte, tote Mädchen. Es war mit einem Strumpf und einem Strumpfhalter gefesselt. Die Obduktion ergab, daß Nora Wenzl Schnittverletzungen am Hals und Stichverletzungen am ganzen Körper hatte. Weiteres Ergebnis: kein Sexualverbrechen. Sogleich wurde die Vermutung laut, daß Noras Mörder identisch sei mit dem Messerstecher von Bamberg.

Im ganzen oberfränkischen Land breitete sich Angst aus: Ein Mädchenkiller geht um.

Die Vermutung wurde nahezu zur Gewißheit, als am 28. August 1969 an der Grenze zwischen den Landkreisen Lichtenfels und Kronach die 16jährige blonde Arbeiterin Helga Luther nackt und mit durchschnittener Kehle aufgefunden wurde. Als eigentliche Todesursache wurden vier Stiche in den Rücken festgestellt. Die Obduktion ergab: Die Hände des Mädchens waren mit einem Unterkleid gefesselt und wieder war es kein Sexualverbrechen.

Zwei Barmädchen bekamen es mit der Angst zu tun

Diesmal bildete sich eine Sonderkommission von zwanzig Fahndern unter dem Kriminalamtmann Karl Specht in Bayreuth. Sie klärte ziemlich lückenlos die letzten Stunden der lebensfrohen Helga Luther bis um 23.30 Uhr. Da stand sie am „Mohrenkeller" in Augsburg und winkte Autofahrern, um von ihnen mitgenommen zu werden, heim nach Lichtenfels. Einigen hundert Spuren und Hinweisen gingen die Kriminaler bisher nach — vergebens. An Helgas Uhrarmband fand sich ein blutiger Fingerabdruck. Aber er stammte von dem Mädchen selbst.

Inzwischen fahndete halb Oberfranken mit. Zwei Barmädchen aus einer Kneipe in Marktgraitz bei Kronach machten die Polizei auf einen schmächtigen blassen jungen Mann aufmerksam. Er war zwei Tage nach dem Mord an Helga in die Wirtschaft gekommen. Die Barmädchen: „Er hat uns dauernd mit gierigen, stechenden Blicken angesehen, so daß wir richtig Angst bekamen." Mit Hilfe seiner Autonummer war der junge Mann schnell ermittelt: Dieter Seidel (26) aus Tettau — Schachmeister von Kronach.

Zum erstenmal glaubte sich die Kripo auf der Spur des geheimnisvollen Mädchenmörders von Oberfranken: Rote Chemiefasern an den Füßen und an einem Schuh der toten Helga konnten von den Fußmatten aus Seidels Auto stammen. Und in der Wohnung fand die Polizei pornographische Schriften.

Der junge Mann wurde verhaftet. Aber er bestritt, Helga jemals überhaupt gesehen zu haben. Seine Mutter bestätigte, daß er am fraglichen Abend vor dem Fernseher gesessen und anschließend geschlafen habe. Nach zwölf Tagen entschied der Haftrichter, daß die Verdachtsmomente nicht ausreichten, und ließ den Schachmeister laufen.

Im Wagen lagen die Sandalen des toten Mädchens

Das Landeskriminalamt in München stellte inzwischen Spurenvergleiche zwischen unaufgeklärten fränkischen Frauen- und Mädchenmorden an. Dabei stellten die Experten Gemeinsamkeiten auch mit weiter zurückliegenden Taten fest:

- Am 14. Oktober 1962 wurde die 24jährige Sekretärin Christa Lorenz in Erlangen mit vierzehn Messerstichen umgebracht; seither wird ergebnislos nach einem etwa 25jährigen Mann — schlank, welliges Haar, blasse Hautfarbe — gefahndet.

- Im Januar 1964 wurde die 49jährige Witwe Margarethe Hübner aus Sorg mit zwanzig Stichen getötet; Tatwaffe war wahrscheinlich ein Schraubenzieher, vom Täter ist nur die Schuhgröße 42 bekannt.

- Am 31. Mai 1964 wurde die Kontoristin Margarethe Böhm aus Frauenaurach mit einer Limonadenflasche niedergeschlagen, erwürgt, nackt ausgezogen und schließlich in die Regnitz geworfen; der Täter blieb unbekannt.

Während die Polizei in allen Richtungen ermittelte und Dieter Seidel in Kronach in Untersuchungshaft saß, schlug am 13. September im fränkischen Kitzingen am Main abermals ein Mörder zu. Die 14jährige Handelsschülerin Marliese Roppelt wurde durch ein halbes Dutzend Messerstiche getötet. Ein Pilzsammler fand ihre nackte Leiche im Wald. Unter Tatverdacht verhaftete die Polizei den US-Feldwebel Alwin McClary (22). Er war gesehen worden, wie er das Mädchen in sein Auto einlud. Indizien sprechen gegen ihn: In seinem Wagen fand die Polizei ein Messer, das die Tatwaffe sein könnte, und die Sandalen des toten Mädchens. Doch McClary bestreitet die Tat.

Und in Oberfranken ist die Angst vor dem Mädchenmörder noch immer nicht gewichen.

Gerhard Tomkowitz

Wie leise der hier abgebildete Geschirrspüler ist, merken Sie erst, wenn Sie andere hören. Auch deshalb ist er einer der besten der Welt. Der Bosch »Exquisit«.

leise

Alle Geschirrspüler sind lauter als Kühlschränke. Daran läßt sich nichts ändern. Weil das aber oft stört, haben wir diesen Geschirrspüler zum Flüstern erzogen.

Den Bosch »Exquisit«!

Der Ehrgeiz der Bosch Techniker hat sich wirklich gelohnt: Der Bosch Geschirrspüler »Exquisit« flüstert nur! Weil er so gut schallisoliert ist.

So hören Sie nur wenig von seiner vollen Klarspülkraft. Daß er auch besonders dekorschonend spült, sehen Sie an dem Dekor auf Ihrem wertvollen Porzellan: Es bleibt so, wie es ist.

Und das Geschirr wird zuverlässig sauber – vorn rechts, hinten links oben, in der Mitte, innen und außen. Egal, wo Sie es in das Gerät einordnen. (Sie sollten sich den »Exquisit« einmal ansehen. In einem guten Fachgeschäft.)

Merke:

Wenn Hausfrauen keinen Geschirrspüler wollen, begründen sie das oft so: »Man könnte mich für eine schlechte Hausfrau halten ...«

Bessere Gründe sprechen für den Bosch »Exquisit«.

Die ganze Küche

BOSCH

HS 1469 b

Wollen Sie ein Schloß geschenkt bekommen? Sagen Sie nicht einfach ja! Es könnte Ihr Unglück sein. Sternredakteurin Hannelore von der Leyen hat untersucht, was Leuten widerfahren kann, die in der Bundesrepublik auf Burgen und in Schlössern wohnen

Es brennt in Deutschlands

Schlössern

In der Nacht zum 1. Mai 1969 wurde das Lustschloß »Monrepos« durch Feuer zerstört. Schloßherr Friedrich Wilhelm Fürst zu Wied hatte den Auftrag gegeben, die ehemalige Sommerresidenz seiner Familie in Brand zu stecken. Ihm fehlten die Mittel, das Gebäude zu erhalten

100 000 Mark verlangt Fürst zu Castell-Castell für das Schloß Lisberg bei Schönbrunn in der Nähe von Bamberg. Die 40 Zimmer sind nicht heizbar. Der Preis bezieht sich auf die Baulichkeiten und einen Hektar umliegendes Terrain

400 000 Mark ist der Preis, der für Schloß Mainstockheim bei Kitzingen, Franken, gefordert wird. Der langgestreckte Bau wurde im Jahre 1624 errichtet. Die 25 Räume sind heizbar. Zu dem Besitz gehören eineinhalb Hektar Grund

400 000 Mark kostet Schloß Wiesenthau bei Forchheim, Franken. Das von alten Bäumen umgebene Gebäude wurde während der Bauernkriege zerstört und vier Jahre später wieder aufgebaut. Die 50 Zimmer sind zentral heizbar

650 000 Mark fordert die Besitzerin für Schloß Maierhofen bei Riedenburg westlich Regensburg. Die 15 Zimmer sind durch Öfen heizbar. Zehn Hektar Wald und Weideland gehören dazu

400 000 Mark müßte anlegen, wer das Schloß Burgrain, zwischen München und Wasserburg am Inn, erwerben will. Das 50-Zimmer-Objekt ist teilweise zentralbeheizt. Ein Park umgibt das Schloß

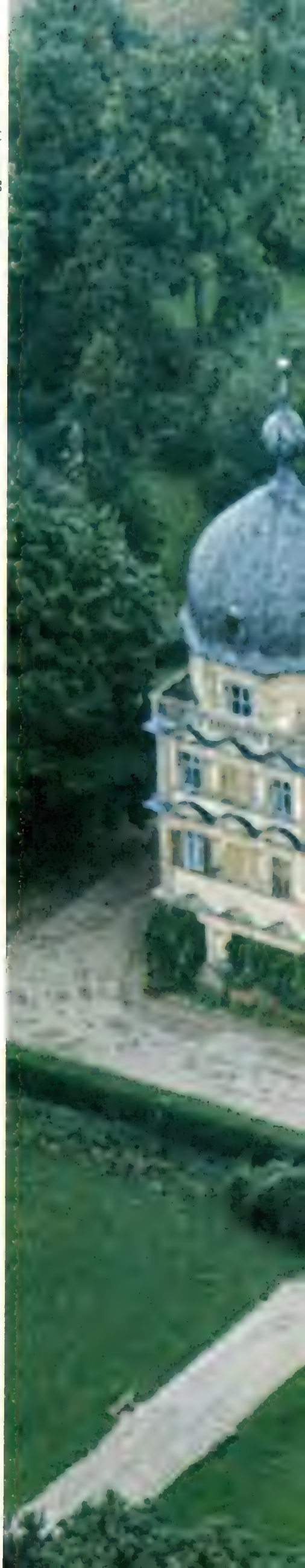
500 000 Mark will die Finanzdirektion Ansbach für Schloß Burgellern im Landkreis Bamberg kassieren. Der Bau hat 50 zentralbeheizte Zimmer. Im Kaufpreis inbegriffen sind sieben Hektar Land

Schloßherr zu sein war früher eine Frage des Standes. Heute ist es eine Frage des Geldes: Das Angebot an Schlössern ist größer als die Nachfrage

500 000 Mark erwartet Freiherr von Moreau als Kaufpreis für sein Schloß Kleeberg südlich von Passau. Der gut erhaltene Bau stammt aus dem 17. Jahrhundert. Einige der 30 Zimmer sind zentral beheizt. Ein Park umgibt das Gebäude

450 000 Mark soll Schloß Haidenburg im Landkreis Vilshofen bei Passau bringen. Der dreigeschossige Renaissance-Bau gehört den Freiherrn von Aretin. 45 zentralbeheizte Räume. Attraktive Beigabe: ein zwei Hektar großer Park

250 000 Mark für Schloß Lierheim zwischen Nördlingen und Donauwörth. Rund 50 Räume, zum Teil zentral beheizt. Idyllische Lage. Sehr gepflegter Park



Fotos: Heggemann (8), Meffert

2836/69–2841/69. Alle freigegeben durch LA Hamburg

6 Millionen würde es kosten, Eigentümer von Schloß Seehof bei Bamberg zu werden. Der gewaltige, von einem weitläufigen Park umgebene Barockbau hat rund hundert Zimmer und einen großen Rittersaal. Nur ein Teil der Räume ist heizbar. Zu dem Besitz gehören einhundertdreißig Hektar Land

Eine der Eigentumswohnungen im umgebauten Schloß: Das Bad ist in einem Stück aus Plastik gegossen

Modernster Schlafkomfort zwischen alten Mauern: Das gewaltige Plastikbett ist ein Exklusivmodell

Früher roch es hier nach Moder. Heute vermitteln Pleximöbel das Wohngefühl von übermorgen

Fotos: Lebeck

Schloß Caspersbroich wurde in Eigentumswohnungen aufgeteilt. Der Ausbau

Aus einem Schloß entstand ein Haus für 6 Familien

»Ich bin der einzige Schloßbesitzer ohne Sorgen«, behauptet der Solinger Makler Claus Gorges. Er kaufte ein Schloß, um darin zu wohnen. Nicht allein allerdings — das wäre zu teuer geworden. Deshalb teilte er es in Eigentumswohnungen auf. Jedoch: Die Umbaukosten von Schlössern lassen sich im voraus nicht genau berechnen. Das ist das Risiko. Alte Mauern haben ihre Tücken. Makler Gorges hat einen Vorschlag: Der Staat sollte Umbauarbeiten in alten Schlössern steuerlich begünstigen

am dem Bauherrn Gorges – hier mit seinem Sohn – teurer zu stehen, als er gedacht hatte

Die Wände des Salons neben dem Wohnzimmer hat Sammler Gorges mit modernen Bildern vollgehängt

Diese Wohnung behielt Claus Gorges für sich. In der Schlafmansarde steht die fellbedeckte Lagerstatt

Unter dem Dachstuhl entstand ein riesiges Wohnzimmer. Neu eingebaute Fensterreihen geben Helligkeit

Die Fürstinnen Margarete (links) und Karola Hilda von Urach führen jährlich rund 100000 Besucher durch ihren Familienbesitz Lichtenstein bei Reutlingen. Wilhelm Hauff machte das Schloß vor hundert Jahren durch seinen Roman »Lichtenstein« berühmt

100000 Besucher im Jahr

Fürst und Fürstin Otto Friedrich zu Ysenburg besitzen vier Schlösser, bewohnen aber nur eines: Büdingen (Foto). Es ist seit 700 Jahren im Besitz der Familie. Ein Teil des Schlosses wird gegen Eintritt ungefähr 20000 Besuchern pro Jahr gezeigt

Ein Bungalow ist sicher bequemer

Am frühen Nachmittag des 30. April 1969 rollten zwei riesige Fahrzeuge die schmale Landstraße entlang, die von Niederbieber bei Koblenz zum Lustschloß „Monrepos“ führt. Sie begegnen niemandem, denn die Straße ist wenig befahren. Nach zwanzig Minuten halten die Wagen an. Zehn Männer springen heraus, verweilen sekundenlang: Vor ihnen liegt „Monrepos“, die ehemals strahlende Sommerresidenz der Fürsten zu Wied, langgesteckt und verlassen. Die Luft ist mild, die Bäume treiben erste Blätter. Hell heben sich die Konturen des Schlosses gegen den dahinterliegenden Buchenwald ab.

Die Fenster der Vorderfront sind hinter windschiefen Fensterläden verborgen. Nicht einer ist geöffnet. Auch die Tür des Haupteingangs ist zu, aber sie gibt nach, wenn man dagegentritt, die Männer gehen hinein. Glasscherben und Sand knirschen unter ihren Sohlen. Sie haben Werkzeug mitgebracht: Äxte und Spitzhacken. Andere tragen Kanister. Sie sprechen nicht viel. Noch einmal vergewissern sie sich, ob sie alles bei sich haben, was sie brauchen, dann verteilen sie sich über die Räume. Sechs Mann bleiben unten, vier gehen nach oben in den ersten Stock.

Gleich darauf beginnt ein wüstes Brechen und Poltern: Unter der Gewalt von Spitzhacken fallen Vertäfelungen von den Wänden, springen Parkettbretter aus ihren Verankerungen, verlieren alte Schränke und Sessel die Fasson.

Im Erdgeschoß ist am meisten zu zerstören. Hier liegt der Festsaal, einst Schauplatz glänzender Sommerbälle, voll von Wand- und Bodenholz, das aus den Fugen gerissen werden muß.

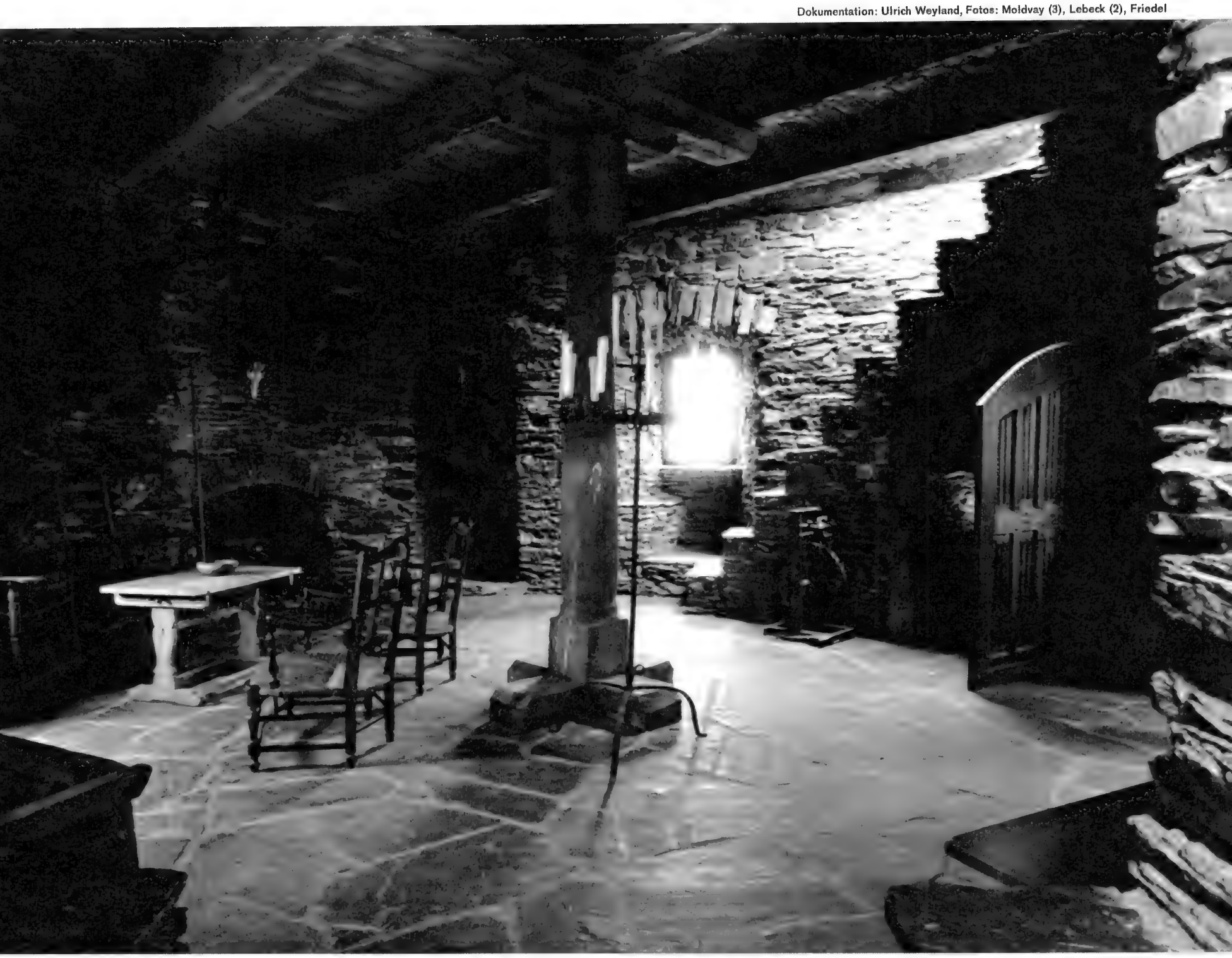
Zwei Männer gießen jetzt aus

WEITER AUF SEITE 48

Schon ab 15.– Mark ein Hochzeitsmenü im Schloß

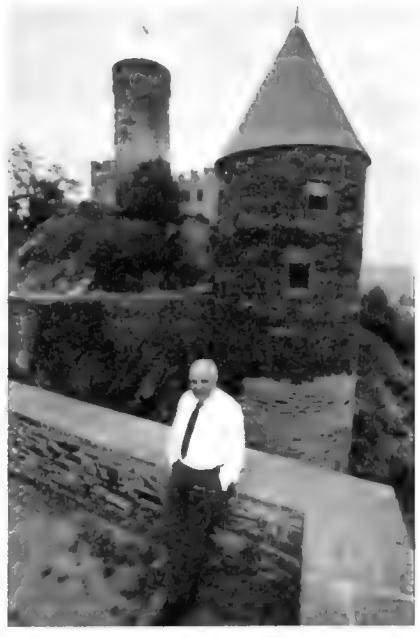
Konzerte im Innenhof seines Schlosses Amerang in Bayern veranstaltet Krafft Freiherr von Crailsheim. Eintritt 6,50 Mark. Überdies stellt er sein Haus für Hochzeiten zur Verfügung. Das Festmenü, eigenhändig von der Baronin zubereitet, ist ab 15 Mark zu haben. Die Trauung wird in der Kapelle des Schlosses zelebriert

Dokumentation: Ulrich Weyland, Fotos: Moldvay (3), Lebeck (2), Friedel



Fünf Minuten vor zwölf

Professor Helmut Hentrich, als Schöpfer moderner Großbauten in der Bundesrepublik bekannt, leistet sich ein Hobby, das niemand hinter dem Erbauer des Europa-Centers in Berlin und des Düsseldorfer Dreischeibenhauses vermuten würde: eine Burg in der Eifel. Mit bemerkenswertem Einfühlungsvermögen hat er die Ruine wiederaufgebaut und eingerichtet. Professor Hentrich (Foto rechts) weiß aus Erfahrung: »Wenn überhaupt noch etwas mit den vielen Schlössern in Deutschland geschehen soll, die vom Verfall bedroht sind, dann ist es heute dafür höchste Zeit«



Hunderte von Schlössern sind dem Untergang geweiht

eisernen Kanistern Heizöl über Trümmer und Böden. Sie legen eine „Ölfährte" von Zimmer zu Zimmer. Schließlich schütten sie Benzin von oben über die große Treppe hinunter in die unteren Räume. Es läuft bis hin zur Terrassentür.

Mehrere Stunden sind vergangen. Die meisten Männer sind mit ihrer Arbeit fertig und haben das Schloß verlassen. Nur die beiden Luntenleger mit ihren Kanistern sind noch im Gebäude. Aber schon nach wenigen Augenblicken kommen auch sie ins Freie gelaufen, atemlos, schwitzend.

Eine vielköpfige Menschenmenge hat sich in der Zwischenzeit rings um das Schloß versammelt. In diesem Augenblick ertönt ein Lautsprecher: „Alles zurücktreten! Es wird jetzt gezündet! Wer jetzt noch drin ist, der verbrennt mit!" Eine brennende Pechfackel fliegt durch die Terrassentür in den Festsaal. Sekunden später steht „Monrepos" in hellen Flammen.

Es brennt die ganze Nacht und dann noch einen Tag, ohne daß jemand versucht, den Flammen Einhalt zu gebieten. Einzig die zehn Männer — zu ihnen gesellen sich alsbald weitere 25 — achten darauf, daß das Feuer nicht auch noch auf den Wald übergreift. Sie sind Angehörige der freiwilligen Feuerwehr von Niederbieber und haben „Monrepos" im Auftrag des Besitzers, des Fürsten Friedrich Wilhelm zu Wied, in Flammen aufgehen lassen.

Der Fürst hatte sich zu diesem Schritt entschlossen, weil er nicht mehr imstande war, für die Erhaltung seines Ahnensitzes aufzukommen.

Man sollte meinen, er hätte sich mit dieser spektakulären Tat den Beifall jener Standesgenossen erworben, denen es nicht besser geht als ihm. Doch der Beifall blieb aus. Selbst Schloßbesitzer, die seit Jahren darum beten, daß der Blitz endlich in den morschen Dachstuhl ihres Hauses schlüge, fanden letzten Endes, der Fürst sei ein bißchen zu weit gegangen. Tatsächlich aber hat der Fürst an ein Problem gerührt, das es tausendfach in unserem Lande gibt: Es brennt in Deutschlands Schlössern!

Hunderte von schönen, architektonisch wertvollen Schlössern sind dem Untergang geweiht; denn immer weniger Schloßbesitzer haben die Mittel, ihre Häuser vor dem Verfall zu bewahren.

Ein Schloßherr muß für den Erhalt seines Wohnhauses jährlich 20 000 bis 50 000 Mark aufwenden, größere Reparaturen nicht gerechnet. Große Reparaturen gehen natürlich noch weit mehr ins Geld.

So hat die Restaurierung der vier Türme des idyllischen Schlosses Crottorf bei Siegen seine Besitzerin, die Gräfin Ursula von Hatzfeldt, 120 000 Mark gekostet. Und für die Befestigung der Außenmauern von Schloß Amerang in Niederbayern liegt ein Kostenvoranschlag in Höhe von 200 000 Mark vor. „Woher soll ich denn das Geld nehmen?" fragt Amerang-Eigner Krafft Freiherr von Crailsheim, „da mach ich eben gar nix."

Der Baron fängt jährlich 150 Mäuse

Unter Deutschlands Schloßbesitzern nehmen die Fürsten eine Sonderstellung ein. Von Haus aus durchweg vermögend, oft sogar reich, sind viele von ihnen erfolgreiche Unternehmer, wie beispielsweise die Thurn und Taxis als Bankiers oder die Bismarcks als Mineralwasserhersteller. Außerdem bringen einige tausend Hektar Land noch immer genügend ein, um ein Schloß instand zu halten.

Schwieriger wird es, wenn eine Familie mehrere Schlösser hat, ohne so reich zu sein wie die Thurn und Taxis, die sich noch immer 20 Schlösser leisten können. In solchen Fällen überlegen sich auch Fürsten, was mit den überzähligen Schlössern geschehen soll. Otto Friedrich Fürst zu Ysenburg und Büdingen löste das Dilemma so, daß er von seinen fünf Schlössern eines verkaufte. In einem zweiten betreibt er eine Keramikmanufaktur, das dritte hat er an das Amt für Entwicklungshilfe verpachtet, das vierte schließlich als Heim für mißgebildete Kinder. Nur Schloß Büdingen hat er als Wohnsitz für sich und seine Familie behalten, doch findet er: „Ich könnte es gut verstehen, wenn meine Kinder sich eines Tages entschließen würden, lieber in einem bequemen Bungalow zu leben."

Schlimmer als die meisten Fürsten sind die übrigen Schloßbesitzer dran, die von den Erträgen ihres Landsitzes gerade eben leben können. Für sie sind ihre Schlösser eine Last, die viele Opfer kostet. Den Verfall ihrer Häuser halten sie dennoch nicht auf.

Dabei gilt allgemein ihre erste Sorge dem Dach. „Wenn's mal reinregnet", sagt Baron Crailsheim, „dann geht's schnell bergab."

Ungeachtet aller Probleme sind viele Schloßbesitzer erst in auswegloser Notlage zum Verkauf bereit: „Ein Haus, das seit so vielen Generationen der Familie gehört, das gibt man nicht so gern auf." Man hängt daran, auch wenn man noch so unbequem darin wohnt.

Das allerdings ist häufig der Fall. In den meisten Schlössern ist es feucht, im Winter kalt. Es gibt zu wenig Bäder und Toiletten. Zentralheizungen gar sind eine Rarität. So hackt das Fräulein von Thiereck, 50, auf Burg Staufeneck bei Bad Reichenhall noch immer eigenhändig das Holz für die Öfen des Hauses und sagt dazu nur: „Mein Gott, ich bin es gewöhnt."

Eine lästige Plage in vielen Schlössern sind Ratten und Mäuse. So gibt es kaum ein Wasserschloß, in dem nicht Scharen von Ratten hausen. „Zweimal im Jahr machen wir eine Großrazzia", berichtet Baron Ludwig von Hammerstein auf Schloß Gesmold, „da kommen sie einem dann aus allen Ecken entgegen."

Einhundertfünfzig Mäuse fängt Baron Crailsheim auf Amerang pro Jahr. „Außergewöhnlich hübsche Mäuse", sagt die Baronin, „braun mit einem schwarzen Aalstrich auf dem Rücken, mit riesigen dunklen Augen und einem sehr langen Schwanz. Es tut einem richtig leid, sie umzubringen."

Aber Schlösser haben noch einen Nachteil: sie sind samt und sonders so gebaut, als gäbe es Dienstboten in Hülle und Fülle. „Ja, diese Sorgen mit dem Personal", sagt Fürst zu Ysenburg, „früher hat man von solchen Dingen gar nicht gesprochen." Heute tut man's. Und es nützt doch nichts.

Die meisten Schloßherrinnen haben deshalb längst selbst zu Schürze und Scheuertuch gegriffen. „Ich steh' um sechs Uhr morgens auf", sagt die Gräfin Esterházy, „dann hab' ich zu tun bis abends um sieben. Ich habe Muskeln wie ein Roßknecht."

Ihr Sohn Anton, der Schloß Ering am Inn einmal übernehmen soll, fragt sich heute, ob er jemals eine Frau findet, die so leben will wie seine Mutter. „Wenn sie nicht dazu bereit wäre", sagt er, „dann würden wir wohl in ein Einfamilienhaus ziehen."

Aber was wird dann aus dem Schloß? Und was wird aus all den anderen Schlössern?

Die meisten Schloßbesitzer sind sich darin einig: „Der Staat muß etwas tun, um Deutschlands Schlösser zu erhalten." Nun, der Staat tut etwas, wenn auch nicht gerade viel: In jedem Jahr werden von den Konservatoren der einzelnen Bundesländer rund 8,5 Millionen Mark für die Erhaltung der etwa 4400 privaten Schlösser ausgeschüttet, das sind im Durchschnitt 1900 Mark pro Schloß.

Wieviel Geld für ein bestimmtes Schloß bewilligt wird, entscheidet der Landeskonservator, der auch darauf achtet, daß bei den Restaurierungsarbeiten die Ästhetik des Gebäudes nicht verdorben wird. Manch ein Denkmalpfleger macht sich dabei durch Übereifer bei den Schloßbesitzern unbeliebt:

So mußte Baron Hammerstein in Gesmold bei der Restaurierung seines Kuhstalles statt des vorgesehenen simplen Fensterglases wieder Butzenscheiben in die Rahmen einsetzen lassen. Butzenscheiben sind nicht nur erheblich teurer: „Wer soll die denn putzen?" jammert der Baron.

Die Baronin Liebieg in Gondorf an der Mosel hat den Denkmalpfleger mit eigenen Augen auf das Dachdeckergerüst klettern sehen. Er wollte feststellen, ob der Schiefer, mit dem sie ihr Schloßdach dekken ließ, auch tatsächlich echter und nicht etwa billiger Eternitschiefer sei. (Finanziell hat er sich an

Weiter auf Seite 199

Gratis-Coupon

für PORST Jubiläumskatalog 69/70

Senden Sie mir sofort den neuen **PORST Jubiläumskatalog** kostenlos und völlig unverbindlich zu.

Familienname

Vorname

Postleitzahl und Wohnort

Straße und Hausnummer

Ich interessiere mich für:

PHOTO PORST Abt. 17, 85 Nürnberg

Bitte ausschneiden

Überzeugen Sie sich selbst. Bitte gleich anfordern — Riesennachfrage!

Preise purzeln im neuen PORST Katalog

Alles zum Photographieren und Filmen — enorm günstig

4 Beispiele von vielen, die es beweisen:

PORST Dia-Wechselrähmchen mit Glas, 50 Stück, 24×36 mm — **nur 6.70**

PORST Super 8 -Filmkamera mit 6fach Motor-Zoom, PORST reflex ZR 48 — **nur 498.-**

Deutsche Präzisions-Spiegelreflex PORST REFLEX FX 3 — **nur 199.50**

Leistungsstarker Super 8-Projektor PORST primalux S 8 — **nur 199.-**

BBC-Gefriertechnik: spart außen Raum schafft innen Platz

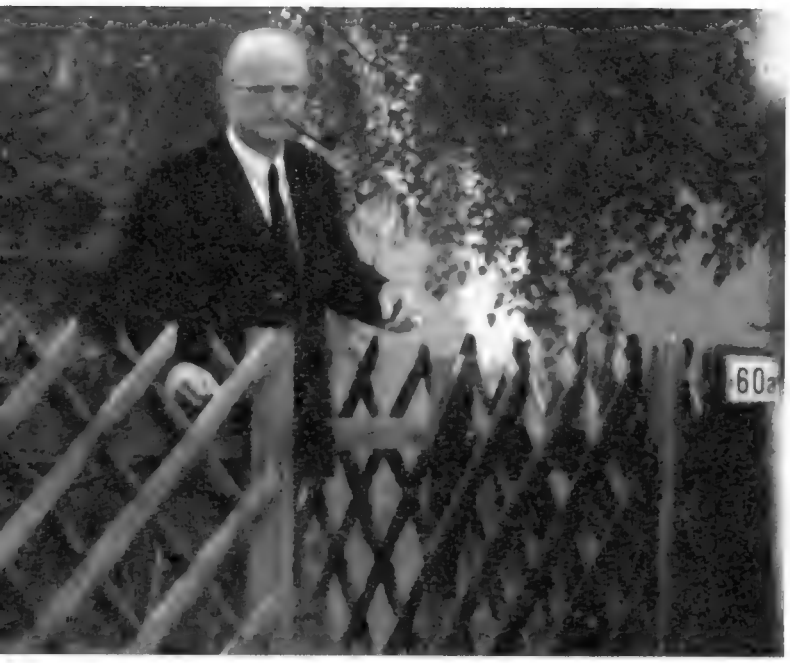
BBC-Gefriertechnik in Raumsparmaßen

Für eine zuverlässige, rationelle Vorratshaltung hat BBC für jede Haushaltgröße das passende Gefriergerät. Heimgefrieren mit BBC: Dabei sparen Sie Geld, Zeit und Mühe. Durch Schockgefrieren im BBC-Superfroster bleiben Farbe, Aroma, Nähr- und Wirkstoffe erhalten, gleich ob Sie Fleisch, Fisch, Gemüse, Obst oder Backwaren eingefrieren. Damit schaffen Sie die besten Voraussetzungen für eine gesunde, vitaminreiche Ernährung zu jeder Jahreszeit.
Sensationelle Messeneuheit 1969.
Der BBC-Warnboy. Eine unüberhörbare, vollelektronische Versicherung für Ihr Gefriergut. Netzunabhängig alarmiert er Sie akustisch von jeder auftretenden Störung. Empfohlener Richtpreis DM 43,–.
BBC-Gefriergeräte, in Truhen- oder Schrankform von 70 l bis 500 l Inhalt, sind kältetechnisch von höchster Zuverlässigkeit.

BBC
BROWN BOVERI

BBC-Haushaltgeräte erhalten Sie auch im Ausland. Bezugsadressen und Prospektunterlagen schickt Ihnen BROWN BOVERI & CIE AG, Abt. HKW 1081 · 6800 Mannheim 1, Postfach 351

In Hamburg auf freiem Fuß: der verantwortliche Polizeikommandeur



Villenbesitzer Dr. Ludwig Hahn braucht nicht in U-Haft

Hamburger Staatsanwalt verbummelte das Ermittlungsverfahren

Und einer der Mörder läuft frei herum

Bilder unseres

Mai 1943: SS-Leute treiben jüdische Frauen und Kinder in den Tod. Mai 1969: Der SS-

Eines der erschütterndsten Jahrhunderts: die Menschenjagd im Warschauer Getto

Mann mit der MP, nach diesem Foto identifiziert, wird zum Tode verurteilt

In Erfurt zum Tode verurteilt: der SS-Mann mit der Maschinenpistole

Bergmann Josef Blösche vor dem Richter

Der General hatte seine Massenmordbilanz mit 53 Fotos illustriert — und eins davon ging um die Welt. Es zeigt, wie Juden aus einem Haus getrieben werden, vorneweg ein etwa 12jähriger Junge, die Hände erhoben, das Gesicht voller Angst. Im Hintergrund steht ein SS-Mann mit einer Maschinenpistole, die Beine gespreizt, im Gesicht nichts.

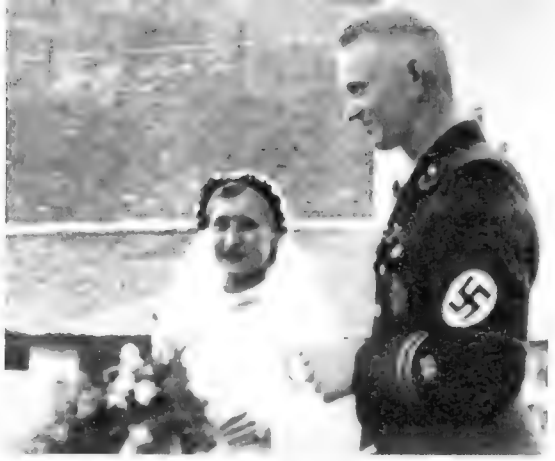
Obwohl Millionen Menschen das Bild sahen, blieb der Mann mit der MP mehr als zwanzig Jahre unauffindbar. Überlebende aus dem Warschauer Getto kannten seinen Namen nur phonetisch oder wußten, wie er im Getto genannt wurde — nämlich Frankenstein.

Jetzt kennt man den Mann vom Getto-Bild und seine Geschichte.

Es ist die Geschichte des SS-Rottenführers Josef Blösche, der heute in der DDR auf sein Todesurteil wartet. Aber es ist nicht nur seine Geschichte.

Blösche und seine Komplicen mordeten unter dem Kommando des

Der Polizeichef, der davonkam



1935, als er heiratete, war Ludwig Hahn SS-Untersturmführer und Assessor. 1943, als das Getto von Warschau vernichtet wurde, war er verantwortlicher Polizeichef. Heute verdient er sein Geld als Kaufmann

Der General, der gehängt wurde

SS-General Stroop (Mitte) leitete die Vernichtung des Gettos. Seinem Chef meldete er: »Es gibt keinen jüdischen Wohnbezirk in Warschau mehr!« Sein Bericht wurde sein Todesurteil. Stroop endete am Galgen

SS-Brigadeführers und Polizeigenerals Jürgen Stroop. Der mit dem Warschauer Blutbad beauftragte SS-Führer ließ seinen Erfolgsbericht auf Büttenpapier tippen und in schwarzes Leder binden. In diesem „Stroop-Bericht" schilderte der General seinem Chef Heinrich Himmler präzise die endgültige Vernichtung des Warschauer Gettos und 56 056 seiner Bewohner im Frühjahr 1943. Auch vergaß er nicht zu erwähnen, daß dabei 15 tote deutsche Soldaten zu beklagen waren. Der Bericht war Stroops eigenes Todesurteil. Amerikanische Soldaten fanden das Dokument, und Stroop wurde in Warschau hingerichtet.

Die Geschichte des SS-Offiziers Jürgen Stroop und seines Mordgehilfen Blösche beginnt zunächst bei einem ganz anderen Mann, weit weg von Warschau, in dem niedersächsischen Bauerndorf Eitzen I. Dort kommt im Jahre 1908 als Sohn des Bauern Ludwig Hahn und seiner Frau Catharina der Junge Ludwig zur Welt. Er besucht das Gymnasium, studiert Jura und promoviert über den „Begriff des Zwangsgeldes in den §§ 33 und 76 des Preußischen Polizeiverwaltungsgesetzes vom 1. Juni 1931".

Der Bauernsohn heißt danach Dr. Ludwig Hahn, tritt der NSDAP bei und macht eine schnelle Karriere. Er wird, 33 Jahre alt, Oberregierungsrat, SS-Obersturmbannführer und Chef der Sicherheitspolizei von Warschau — und damit nahezu unbeschränkter Herr über Leben und Tod von 500 000 Warschauer Getto-Juden.

Während seiner Amtszeit werden mindestens 300 000 Juden nach „T II", nach dem KZ Treblinka, transportiert und dort vergast. Hahns Sicherheitspolizei organisiert und überwacht die Todestransporte.

Doch der Völkermord geht SS-Chef Heinrich Himmler in Polen immer noch zu langsam vor sich, und so schickt er seinen Schützling Jürgen Stroop nach Warschau, um das Getto und seine restlichen Bewohner endgültig zu vernichten. Stroop arbeitet eng mit dem Chef der Sicherheitspolizei Dr. Ludwig Hahn zusammen. Vom 19. April bis zum 16. Mai 1943 rollt die Aktion. Wer nicht im Getto erschossen wird, kommt ins KZ.

Die beiden SS-Männer vergewaltigten Frauen und erschossen werdende Mütter

An der Mordbrenner-Aktion sind als ortskundige Getto-Führer Hahns Sicherheitspolizisten beteiligt, darunter auch der SS-Mann Heinrich Klaustermeyer. Er hatte sich schon vor der Stroop-Aktion zusammen mit einem Freund, der — so erinnerten sich Zeugen — Bläche oder Plösche hieß, im Getto umgetan. Die beiden vergewaltigten Frauen und töteten sie hinterher, sie erschossen werdende Mütter und zwangen, nur mal eben so, einen Juden, eine Flasche Brennspiritus zu trinken, bis er tot umfiel.

Klaustermeyer wurde gefaßt und 1965 in Bielefeld zu neunmal lebenslänglich Zuchthaus verurteilt. Von seinem Partner aber fehlte weiter jede konkrete Spur, obwohl sein Name mittlerweile feststand: Es war der SS-Rottenführer Josef Blösche, der Mann mit der Maschinenpistole auf dem Getto-Foto.

Der Name Josef Blösches war auch in einem anderen Ermittlungsverfahren aufgetaucht, in dem Verfahren gegen Dr. Ludwig Hahn, den Warschauer Ex-Sicherheitschef und Vorgesetzten von Klaustermeyer und Blösche.

Der Jurist Hahn hatte nach dem Krieg lange Zeit unter einem falschen Namen in Süddeutschland als Kaufmann gelebt. Er wurde erst 1960, als er wieder seinen richtigen Namen angenommen hatte, in Hamburg festgenommen. Doch nach einem Jahr schon verließ er das Untersuchungsgefängnis, da nach Ansicht des Oberlandesgerichts Hamburg keine Fluchtgefahr mehr bestand und die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen waren.

1965 wurde er auf Grund neuen Belastungsmaterials für zwei weitere Jahre in U-Haft genommen und danach wiederum auf freien Fuß gesetzt. In der Haft trank Hahn Kaffee mit dem Untersuchungsrichter. Die umfangreichen Ermittlungen gegen den Schreibtischtäter Hahn, über seine Beteiligung am Mord der Getto-Juden, waren immer noch nicht bis zur Anklageschrift gediehen.

Das Verfahren gegen den Rottenführer Josef Blösche aber ging schneller voran. Durch einen Zufall hatte die Kripo endlich erfahren: Der im sudetendeutschen Friedland geborene Landwirt Blösche lebt in Urbach (Thüringen) und arbeitet dort als Bergmann.

Die Hamburger Staatsanwaltschaft schickte ihr Material an den Generalstaatsanwalt in Ostberlin und ersuchte die DDR-Behörden um Auslieferung. Blösche wurde 1967 an seinem Arbeitsplatz verhaftet, aber nicht ausgeliefert. Die DDR-Justiz klagte ihn in Erfurt an. Er wurde im Frühjahr 1969 zum Tode verurteilt und wartet seitdem auf seine Hinrichtung.

Eine Vernehmung des verurteilten Blösche durch Hamburger Staatsanwälte lehnten die Justizbehörden der DDR ab. Dabei hätte gerade dies das Verfahren gegen den Kaufmann Dr. Ludwig Hahn beschleunigen können. So aber lebt Hahn in seinem Haus in Bünningstedt bei Hamburg und geht seinen Geschäften nach.

Aber nicht die Weigerung der DDR-Behörden ist der Hauptgrund für Dr. Hahns lange Freiheit, sondern die unzureichende Arbeit der Hamburger Staatsanwaltschaft. Die Erklärung der Hamburger Justizbehörde, die Ermittlungen gegen Dr. Hahn seien „von der Staatsanwaltschaft mit großer Intensität und mit Beschleunigung bearbeitet worden", entspricht nicht den Tatsachen. Von 1960 an bearbeitete den Hahn-Komplex ein *einziger* Staatsanwalt: Staatsanwalt Beier. Dieser eine Beamte hatte nun so umfangreiche Komplexe wie die Beteiligung Hahns an der Vernichtung von 300 000 Juden in Treblinka, an der Tötung von 6000 Juden in Lublin, an der Stroop-Aktion und an der Niederschlagung des Warschauer Aufstands von 1944 zu ermitteln.

Der einsame Staatsanwalt Beier war damit vor eine Aufgabe gestellt, die eine ganze Arbeitsgruppe voll ausgelastet hätte. Die Akten schwollen auf 22 000 Blatt an, rund 2000 Zeugen wurden vernommen — und es kam, was kommen mußte: Staatsanwalt Beier brach Anfang 1967 zusammen. Er hatte mehrmals bei seinen Vorgesetzten um personelle Unterstützung nachgesucht, sie aber nicht bekommen.

So gingen nun drei neue junge Staatsanwälte daran, sich in die kaum mehr überschaubare, nur zur Hälfte ausgewertete Aktenflut neu einzuarbeiten. Dies ist eine Arbeit, die Monate dauert und kaum Zeit für neue Ermittlungen läßt.

Erst im Sommer 1969 wurde ein vierter Mann, ein junger Assessor, neuerlich auf die Stroop-Aktion angesetzt. Die Ermittlungen über Hahns Beteiligung an der Vernichtung des Warschauer Gettos waren nach einigen Vorarbeiten durch den Staatsanwalt Beier seit dem Jahre 1965 unbearbeitet geblieben.

Auch im neunten Jahr der Ermittlungen gegen Hahn ist also mit keiner Anklageschrift und keinem Verfahren zu rechnen. Hahn kann, wenn das so weitergeht, auch noch seinen 65. Geburtstag im Familienkreis feiern. Das ist 1973, dreißig Jahre nach Warschau.

Peter Neuhauser/Daniel Haller

War es richtig? War es falsch? Kennen Sie das ungute Gefühl, das man manchmal nach einer Unterschrift hat? Als V-Kunde haben Sie dieses Gefühl nicht. Denn:

Vom Unterschreiben reden wir später!

Zuerst kommt unser Kundendienst: Wir berechnen Ihnen ein V-Programm, das spezielle Vorsorge-Programm der Vereinigten für Sie persönlich — zugeschnitten auf Ihre individuellen Wünsche, Vorstellungen und Voraussetzungen. Danach sehen Sie sich dieses V-Programm in aller Ruhe an, prüfen, rechnen nach. Und dann können wir vom Unterschreiben reden. Erst dann.

Dabei hilft es Ihnen sicher zu wissen, daß 1,7 Millionen Menschen unsere Kunden sind.

Daß sich die meisten Ärzte bei uns versichert haben (und Ärzte wissen bekanntlich am besten über Krankenversicherungen Bescheid). Ganz sicher aber hilft Ihnen auch der Gedanke, daß die Vereinigte schon seit über 40 Jahren der privaten Gesundheitsvorsorge dient. Auf ihre Art: von der finanziellen Seite her.

Wenn Sie also dann zu Ihrem Entschluß gekommen sind, können Sie unterschreiben. Sie können — aber Sie müssen nicht.

Unsere Anschrift:
Vereinigte
Krankenversicherung A.G.
8000 München 23
Leopoldstraße 24

VEREINIGTE

Der Gesundheit zuliebe: V-versichert

69-3

Männer nur für eine Nacht

Hübsche, tüchtige Sekretärinnen aus der ganzen Welt treffen sich in

„Wenn ein Mädchen in Genf Erfolg haben will, muß es mehr bieten als alle anderen"

Mica Sauber, 24, Assistentin bei dpa

Genf, um Karriere zu machen. Sie haben alles - nur nicht, was ihr Herz begehrt

„Genf ist ein Paradies für Männer. Wenn eine Frau es in der Liebe ernst meint, bleibt sie hier allein"

Luth Marcelino, 28, UNO-Sekretärin

„Ein hübscher Ort für ein paar Tage, aber nicht Jahre. Ich warte auf die Chance, Genf zu verlassen"

Rosa Lempert, 21, Übersetzerin

Fotos: Michael Friedel

„Luxus und Wohlleben können ein junges Mädchen schwach machen – dann muß es Charakter beweisen"

Ute Ziegler, 24, Privatsekretärin

Ungezählte Klubs sorgen für Abwechslung an den Wochenenden – aber das verschlimmert die Isolierung, man trifft dort immer wieder dieselben

Geht ein hübsches Mädchen wie Hannelore D. allein in ein Café der Genfer Altstadt, findet sie Anschluß – aber nur für ein flüchtiges Abenteuer

Im Sommer Wasserski – im Winter Skilauf in den Bergen, und trotzdem findet Ute ihr Leben nicht beneidenswert

Fotos: Michael Friedel

Genf bietet den jungen Mädchen ein Leben wie in »permanenten Ferien«: materiellen Luxus, französische Küche, sonnigwarmes Klima. Mica, Luise, Ute und Nathalie (von links) fühlen sich als perfekte Sekretärinnen beruflich nicht ausgelastet

Ute Ziegler ist glücklich, ein schickes Appartement allein zu bewohnen. Trotzdem bleibt sie abends lange im Büro, weil sie zu Hause fast immer allein ist

„Den Genfern sind wir unangenehm: Wir haben relativ viel Zeit und Geld und zahlen keine Steuern"

Ingar Brüggemann, 35, Referentin bei WHO

Genf ist der Traum für Sekretärinnen aus aller Welt. 150 internationale Organisationen locken mit großartigen Posten. Ein hohes steuerfreies Einkommen, sechs Wochen Ferien, bequeme Arbeitszeit belohnen überdurchschnittliches Können. Jedoch schon nach kurzer Zeit fühlen sich die ehrgeizigen, meistens auch sehr hübschen jungen Mädchen in dieser Stadt des Wohlstandes nicht glücklich, und sie sind froh, wenn sie eines Tages ihre Koffer wieder packen können. Diesen Widerspruch, dieses überraschende Phänomen versuchte STERN-Mitarbeiterin Marlet Müller-Schaake zu ergründen. Sie sprach mit deutschen, französischen, asiatischen Sekretärinnen in den modernsten Bürohäusern Europas und bekam zu hören, auf was moderne junge Mädchen verzichten müssen, wenn sie im Luxus jobben.

„Wenn ein Mädchen in Genf Erfolg haben will, muß es mehr bieten als alle anderen. Es muß hübscher sein, oder es muß intelligenter sein, oder es muß mehr Charme haben, oder es muß einfach etwas haben, was die anderen nicht haben, und wer hat das schon?" Luise Gruber, die 25jährige Sekretärin bei der International Child Welfare hat resigniert. Sie wartet nur auf ihr Abschlußexamen in Französisch und will Genf dann schleunigst verlassen.

„Ich würde keinem Mädchen raten, hier länger als zwei Jahre zu bleiben. Man gewöhnt sich sonst daran, daß es einem zwar gut geht, daß man dabei aber versauert, einfach weil der Mensch ohne einen Freundeskreis nicht existieren kann."

Ein junges, hübsches Mädchen ohne einen Schwarm von Verehrern?

„Ach, man trifft viele Männer. Aber entweder wollen die sofort mit einem ins Bett, oder es sind sowieso nicht die, die man sucht. Man braucht doch gerade im Ausland Freunde, an die man sich wenden kann, wenn's einem elend ist."

Keine Freunde, wenn's einem elend ist – wie sehr das die Genfer Situation kennzeichnet, mußte Ute Ziegler erfahren. Auch sie ist Sekretärin in Genf, allerdings nicht bei einer internationalen Organisation, sie ist Privatsekretärin des französischen Millionärs Georges Lillaz.

Ute Ziegler gibt sich burschikos, patent, sicher und glücklich. Sie ist rothaarig, braunäugig und gut gewachsen und rund herum ein Typ, den man sich alleingelassen gar nicht vorstellen kann. „Mein Gott, ich dachte, ich hätte viele Freunde hier. Aber als ich krank wurde, war plötzlich niemand da. Acht Monate mit Gipsbein nach einem Ski-

Wie man sich bettet, so liegt man.

Witt sorgt dafür, daß Sie gut liegen. Daß Sie lange gut liegen. Daß Sie für langes gut Liegen lange nicht soviel zahlen müssen, wie Sie vielleicht glauben. Beispielsweise zahlen Sie **DM 8,95** für ein Betttuch mit allmählich verstärkter Mitte. Besonders strapazierfähig. Rein weiß. Reine Baumwolle. Größe 150 x 250 cm. Bestell-Nr. 20236 G

Für ein Halbleinen-Bettuch mit allmählich verstärkter Mitte zahlen Sie **DM 9,95**
Sehr haltbar und sehr strapazierbar. Reine Baumwolle und Leinen. Größe 150 x 250 cm. Bestell-Nr. 20225 G. Drum: Wäsche kauft man chic bei Witt.

WITT

Bestellschein

Ich bestelle aus Ihrem Katalog 1969/70
☐ Nr. 20236 G, . . . Stück
☐ Nr. 20225 G, . . . Stück
☐ Ich möchte Ihren neuen Katalog 1969/70 mit 3715 Angeboten in Wäsche u. Mode.

Auf Postkarte kleben und an Witt schicken.

Wäsche kauft man nirgends besser als bei Witt.

8480 Weiden Hausfach L11

unfall. Ein Mädchen, das man abholen muß, herumtragen, ist nicht praktisch."

Sie hat in Genf viel getan, um aus ihrer Situation das beste zu machen. Sie hat Kurse besucht an der Uni: für Literatur und internationale Politik, für Public Relations und Journalismus. Zu 60 bis 80 Prozent waren die Kurse von Frauen besucht.

Überall Frauen. Frauen und immer wieder Frauen. „Wie schaffen Sie das, jahrelang so ohne Mann zu leben?"

„Es gibt viele Mädchen, die sehr schnell das Neinsagen verlernen, bedingt durch die Situation der Stadt. Es ist ja auch nicht normal, in sexueller Abgeschiedenheit zu leben. Man muß den goldenen Mittelweg finden. Das ist nicht einfach. Luxus und Reichtum können ein junges Mädchen schwach machen. Es hängt von seinem Charakter ab, wie es damit fertig wird."

Rosa Lempert (21) empfindet den Reichtum, den Luxus wie eine Narkose. Rosa ist Polin, und Rosa ist Jüdin. Vor zwei Jahren erst verließ sie mit ihrer Familie Gleiwitz und zog nach Paris. Jetzt arbeitet sie in Genf bei der UN als Sekretärin, um Geld zu verdienen, um die Familie in Paris zu unterstützen. Sie ist blaß unter ihren langen blonden, leicht rötlichen Haaren. Ihre Augen sind von müden Rändern gezeichnet.

„Alle sind hier müde. Die jungen Leute sind müde. Die Stadt ist müde. Hier passiert nichts. Ein hübscher Ort, um ein paar Tage zu bleiben. Ein großer Bahnhof. Leute kommen, Leute gehen. Sonst passiert nichts. Materialismus wird groß geschrieben." Rosa ist melancholisch. Sie findet das selbst. „Ein Jahr war mein Leben hier trostlos. Ich stand morgens auf, ging arbeiten, ging nach Hause, hörte Musik, blieb allein, schlief, stand morgens auf... Ich liebe die Einsamkeit, aber wenn man überhaupt niemanden hat ..." Inzwischen geht Rosa auf Partys. Aber lieber bleibt sie immer noch zu Hause. Schreibt. Liest. Wartet. Auf was? „Auf die Chance, mein Leben zu ändern. Auf die Chance, Genf zu verlassen."

Auch die Arbeit macht ihr keinen Spaß – wie so vielen ihrer Kolleginnen, die mehr können, als in Genf von ihnen verlangt wird. Dazu kommt, daß Rosa in ihrer Heimat studiert hat. Nun schreibt sie Russisch in der Übersetzerabteilung der Vereinten Nationen.

„Genf verdirbt die Menschen, es macht aus allen Leuten Snobs. In Paris fuhr ich nach der Arbeit mit der Metro nach Hause, hier nehm' ich mir ein Taxi ... Es ist manchmal beunruhigend, wie unglaublich einfach hier alles ist. Es gibt eigentlich überhaupt keine Belastungen. Man ist, übertrieben gesagt, auf einer permanenten Cocktail-Party."

Die 150 internationalen Organisationen wetteifern untereinander, ihren Angestellten das Leben angenehm zu machen. Sie bieten ein steuerfreies Gehalt von 1100–1700 Franken, Fünftagewoche und sechs Wochen Urlaub. Und Genf bietet elegante Geschäfte, Schwimmen im

Foto: Friedel

Françoise langweilt sich im Büro

„In den modernen Bürohäusern geht es entsetzlich steril zu"

Sommer, Skilaufen im Winter und aus jedem Bürofenster Aussicht auf den Montblanc – eine Atmosphäre zwischen Kurort und großer Welt. Bataillone von alleinstehenden Frauen zwischen 20 und 50 Jahren werden eingelullt vom Wohlleben. Sie können sich nicht mehr befreien aus der Bequemlichkeit. Sie versinken in Melancholie – denn sie bezahlen all dies mit Einsamkeit.

„Genf ist ein Paradies für Männer. Wenn die erste nicht will, nehmen sie die zweite. Und wenn die zweite nicht will, nehmen sie die dritte. Sie haben es nicht nötig, sich einen Korb geben zu lassen. Wenn eine Frau es ernst meint, läßt sie lieber die Finger von solchen Bekanntschaften. Wenn eine Frau es in der Liebe ernst meint, bleibt sie hier allein."

Das sagt Luth Marcelino aus Manila. Sie kann ein Lied davon singen. Sie ist so schön wie kaum eine ihrer europäischen Kolleginnen; an ihr bleiben die Blicke der Männer hängen. Es ist beinahe ungemütlich, zur Mittagszeit neben ihr durch eine der großen Hallen des Palais' zu laufen. Sie hat bestimmt keine Kontaktschwierigkeiten: eine exotische Delikatesse für die Männer, eine, die sie von Zeit zu Zeit genießen wollen.

Genf ist voll von Männern aus aller Welt, mit Frau und Kind zu Hause, die während ihres kürzeren oder längeren Aufenthaltes neben der Arbeit nur ihr Vergnügen suchen. Die Mädchen müssen also nicht ohne Männer leben. Aber diese Männer bleiben für einen Tag, für zwei, für ein paar Wochen höchstens. Mehr nicht.

Und die Einheimischen? Knapp fünfzigtausend Genfer stehen fünfzigtausend Ausländern und siebzigtausend anderen Schweizern gegenüber. Kein Wunder, daß sie sich gegen die erdrückende Übermacht der Fremden abkapseln.

„Für die Genfer Mittelschicht sind wir eine unangenehme Begleiterscheinung. Wir zahlen keine Steuern, wir haben relativ viel Geld, und wir haben relativ viel Zeit." Ingar Brüggemann, die das sagt, arbeitet seit zweieinhalb Jahren als „Technical Officer", zu Deutsch etwa Fachreferentin, bei der Weltgesundheitsorganisation. Sie ist 35 Jahre alt, war verheiratet und absolvierte ihr Staatsexamen u. a. in politischen Wissenschaften und Soziologie. Sie verdient in Genf fast doppelt soviel wie an einer Universität in Deutschland. Sie lebt gern in Genf, und sie reist viel. Sie zählt sich nicht zu den Unzufriedenen. Sie wird jedoch ständig mit ihnen konfrontiert, im Riesengebäude der World Health Organization (WHO), das kühle Sachlichkeit ausstrahlt und sterile Isolation.

Hinzu kommt das Problem der freiwilligen Isolation. Die Mädchen ziehen meist – wegen der hohen Mieten – zu zweit oder zu dritt zusammen, was in vielen Fällen dazu führt, daß sie überhaupt niemanden kennenlernen. Sie sind nur noch unter sich.

Die Frage drängt sich auf: Was tun die, die helfen können, was tun die internationalen Organisationen, was tut die Stadt, die Kirche, um der Situation zu begegnen? Die Stadt tut, indirekt, etwas für alle. Es gibt Jugendhäuser, wie überall, es gibt Kurse, wie überall. Spezielles für Frauen gibt es nicht.

Der Anhang der Broschüre der International Labour Organization „Welcome to the ILO" führt zudem eine Unzahl von organisierten Abwechslungen auf, die jeder Begabung entgegenkommen: Kunst und Baseball, Bridge und Schach, Filmen und Fliegen, Fußball und Skilaufen, Tauchen und Rugby, Judo und Yoga, Musik und Theater. Und so weiter. Und so weiter. An fast allem kann jeder teilnehmen.

Gibt es noch andere Möglichkeiten? Ja, es gibt eine Vielzahl von Klubs – sie bieten vom Wandern bis zum Galadiner, vom Ausflug in die Umgebung bis zur Reise ins Heilige Land, vom Filmabend bis zur Party, alles – mehr als anderswo in der Welt.

Warum dann aber finden einsame Mädchen nicht den Weg in diese Klubs?

Hélène Pour, Pariserin und seit sechs Jahren in Genf, hat vor drei Jahren mit einem portugiesischen Freund einen solchen Klub aus der Taufe gehoben. Sie wollten Ausländer mit Genfern, Studenten mit Delegierten, Ältere mit Jungen zusammenbringen. Der Klub wurde ein voller Erfolg. Er existiert noch heute. Unter anderem ist jeden Freitagabend „Night-Club", in einem Keller, stets bumsvoll.

„Irgendwelche Probleme?"

„Ja, eines. Wir müssen immer wieder Mädchen an der Tür abweisen. Wir müssen arrangieren und diplomatisch sein. Sie sind immer in der Überzahl."

Bei diesem Problem versagen viele Staubsauger. Aber nicht der HOOVER Klopfsauger ...

Fusseln einzeln aufheben? Das ist vorbei. Der HOOVER Klopfsauger, klopft, bürstet und saugt alles weg — in einem Arbeitsgang. Selbst die hartnäckigsten Fädchen verschwinden augenblicklich. Nichts reinigt alle Ihre Teppiche und Teppichböden gründlicher, leichter und zugleich schonender. Der HOOVER Klopfsauger läuft auf Rollen, deshalb ist er so leicht zu führen. Übrigens: Zum Saubermachen von Polstermöbeln und glatten Böden läßt sich der HOOVER Klopfsauger mit einem Handgriff in einen Staubsauger verwandeln. HOOVER Klopfsauger gibt es in verschiedenen Größen — für jeden Haushalt den richtigen.

Der neue HOOVER Junior de luxe — jetzt mit Teppichleuchte. Selbst in den dunkelsten Ecken bleibt kein Schmutz verborgen.
Sein Preis: 203,— DM (ohne Sonderzubehör)

zur besseren Sicht jetzt mit Licht

Ein sauberer TEPPICH lebt länger

HOOVER Die gute Wahl HOOVER

K 69/1

Boliviens kostbarster Gefangener:
Seit zwei Jahren sitzt Régis
Debray, Pariser Millionärssohn und Gefährte
Che Guevaras, im Militärgefängnis
von Camiri. Er wurde zu 30 Jahren verurteilt.
Jetzt wollte der Letzte aus
Guevaras Truppe, Inti Peredo, einen neuen
Aufstand entfesseln. Er wurde getötet

Foto: Jentschke

Che Guevaras Erben: ein Lebenslänglicher und ein Toter

Bis zur letzten Patrone

Feuerstöße aus Maschinenpistolen weckten die Bewohner der Straße Santa Cruz in der bolivianischen Hauptstadt La Paz: 70 schwerbewaffnete Soldaten und Geheimpolizisten hatten im Morgengrauen das Haus Nr. 584 umstellt und feuerten in die Fenster und Türen. Von drinnen antworteten einzelne Pistolenschüsse. Panik griff um sich. Eine Frau, die auf die Straße stürzte, brach mit einem Magendurchschuß zusammen. Der

Foto: South American Press Service

Bolivianische Beamte am Sarg des Guerillachefs Inti Peredo: Er hatte schon mit Guevara gekämpft

Ein erbeutetes Foto von 1967 zeigt Inti Peredo (rechts) und Che Guevara (ganz links) beim Kartenspiel im Dschungellager

Der erste Bruder fiel im Dschungel, der zweite in der Stadt. Aber einer ist noch übrig

Kampf dauerte eine Stunde lang. Nach der Detonation einer Handgranate trat Ruhe ein. Die Polizisten schleppten eine Leiche aus dem Haus. Sie wurde am Abend dieses Tages im Präsidium der Staatssicherheitspolizei ausgestellt und 200 geladenen Gästen einer Pressekonferenz als Trophäe vorgeführt. Befriedigt umstanden die Regierungsmitglieder den Toten: Es war Guido Peredo (32), genannt Inti, der Kampfgefährte und designierte Nachfolger Che Guevaras.

Inti Peredo gehörte zusammen mit seinem Bruder Coco zur Kerntruppe des Partisanenhaufens, mit dem Che Guevara vor zwei Jahren ein „neues Vietnam" in Lateinamerika entzünden wollte. Die Brüder Peredo waren unter lauter Kubanern die einzigen Bolivianer in Guevaras „Generalstab". Coco fiel im Dschungelkampf, und kurz bevor Che Guevara in aussichtsloser Lage das letzte Gefecht erwartete, ernannte er Inti zu seinem Nachfolger.

Fotos: South American Press Service

Schwerbewaffnete Geheimpolizisten in Zivil räucherten den Schlupfwinkel Inti Peredos in La Paz aus. Bei der Leichenschau öffnete ein Beamter die Augen des toten Guerillaführers

Vor zwei Jahren entkam er über die Kordilleren

Inti Peredo kam durch. Zusammen mit drei kubanischen Offizieren gelang ihm der Durchbruch durch die Umzingelung. Die vier Männer überquerten in einem wochenlangen mörderischen Marsch die Gletscher der Kordilleren und erreichten Chile. Sie erhielten freien Abzug nach Kuba. Auf dem Umweg über Prag trafen sie schließlich in Havanna ein — die letzten Überlebenden eines Abenteuers, das die Welt in Atem gehalten hatte.

Inti Peredo, dessen Mutter, Frau und Kinder nach Kuba nachgekommen waren, hoffte jedoch immer noch auf den großen Guerilla-Krieg in Bolivien. Illegal kehrte er in seine Heimat zurück. Das Gerücht über seine Rückkehr verbreitete sich rasch. Schon im Juli besetzte die Polizei sein Hauptquartier in Cochabamba. Inti (indianisch: „die Sonne") konnte entkommen, aber er war seitdem ein gejagter Mann.

Anfang September besetzte Peredos „Bolivianische Befreiungsarmee" eine Radiostation in La Paz und spielte über Tonband einen Aufruf Peredos zum bewaffneten Aufstand ab. 100 Stunden später war das Versteck des Revolutionärs umstellt. Ein Kubaner, der Inti begleitete, wurde verhaftet, als er das Haus verließ. Dann eröffneten die Belagerer das Feuer.

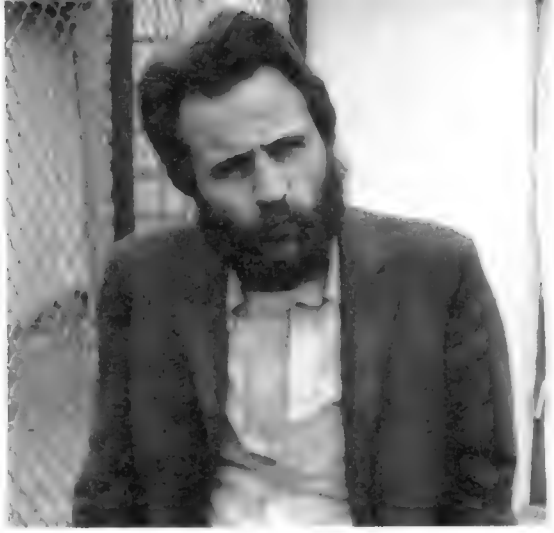
Inti schoß, bis ihm die Munition ausging. Er hatte noch eine Handgranate. Aber sie flog gegen das Fensterkreuz, prallte zurück und explodierte zwischen seinen Füßen. Das jedenfalls ist die amtliche Version seiner Todesursache.

Die Nachricht vom Tode Inti Peredos zerstörte jede Hoffnung auf Befreiung, die einer seiner Freunde gehegt haben mag: Boliviens Staatsgefangener Nr. 1, der Franzose Régis Debray. Der 28-jährige Pariser Millionärssohn, Revolutionär und Schriftsteller war ebenfalls ein Vertrauter Guevaras, wenn auch nicht sein Kampfgefährte. Er trennte sich zu Beginn des Feldzugs von Guevaras Partisanen. Beim Versuch, aus dem Busch zurückzukehren, wurde er von der bolivianischen Armee festgenommen. Trotz weltweiter Proteste verurteilte ihn 1967, nach dem Tode Guevaras, ein Militärgericht zur Höchststrafe von 30 Jahren Gefängnis.

Seitdem sitzt Debray in einer brütendheißen Zelle im Militärgefängnis der Erdölstadt Camiri, wo der Prozeß stattfand. Boliviens Armee hält den jungen Franzosen als kostbare Beute

Top your day with Marlboro!

Flavor:
Geschmack * Aroma*
Genuss *
Marlboro flavor
der Welterfolg *



Acht Minuten durfte der Fotograf Debray sehen: »Sein Händedruck war matt, sein Gesicht farblos. Er darf die Zelle kaum verlassen«

»Er wollte wissen, was es in Paris gibt und wie die Mondlandung im Fernsehen war«

unter strengstem Verschluß. Nur einmal durfte er seine Zelle verlassen: Drei Monate nach dem Prozeß ließ sich seine Freundin Elisabeth Burgos, eine junge Venezolanerin, mit ihm trauen.

Aber obwohl nach bolivianischen Gesetzen Strafgefangene zweimal pro Woche je drei Stunden von ihren Frauen besucht werden dürfen, wird Debray dieses Recht verweigert. Im vergangenen August trat er in den Hungerstreik, um ein Wiedersehen mit seiner Frau zu erzwingen. Die Offiziere gewährten dem Ehepaar schließlich 20 Minuten — unter Aufsicht der Wache. Sie durften nur spanisch sprechen, und jedes Wort ihrer Unterhaltung wurde auf einem Tonband festgehalten. Die Wachmannschaft wird von bolivianischen „Rangers" gestellt, einer Antipartisanen-Truppe nach dem Vorbild der nordamerikanischen „Grünen Teufel".

Fotos: Jentschke

Elisabeth Debray heiratete ihren Mann im Gefängnis. Aber das Recht, ihn jede Woche zu besuchen, wird ihr verweigert. Seit dem Prozeß von 1967 (rechts) lebt Debray in strenger Isolierung

Foto: UPI

Jetzt konnte Sternmitarbeiter Joachim Jentschke den Franzosen, der eigentlich Philosophiedozent werden wollte, in der Haft fotografieren. Boliviens Armeechef, General Ovando, gab persönlich die Erlaubnis. Aber die „Rangers" beschränkten den Besuch des Deutschen auf acht Minuten.

Frankreichs Botschaft schenkte ihm eine Schreibmaschine

„Eine Unterhaltung mit Debray war nicht möglich", berichtet Jentschke. „Die Rangers verboten jeden Gesprächsversuch mit ‚Shut up' (Mund halten), den beiden einzigen englischen Worten, die sie können. Debrays Händedruck war matt, sein Gesicht farblos. Er darf seine Zelle täglich nur für einige Minuten verlassen. Bücher und Zeitschriften sind ihm nicht erlaubt. Seine einzige Abwechslung ist eine Schreibmaschine, ein Geschenk der französischen Botschaft in La Paz."

Elisabeth Debray sagte nach ihrem 20-Minuten-Besuch: „Regis ist ungebrochen. Er wollte wissen, was es Neues in Paris gibt und wie die Mondlandung im Fernsehen war. Aber ich fürchte, sie werden ihn an irgendeinen Platz in den Dschungel bringen, wo die Lebensbedingungen unmenschlich sind."

Boliviens Regierung jedenfalls ist weniger bereit denn je, ihren prominenten Gefangenen zu begnadigen. Die Angst vor der Revolution greift um sich — nicht nur in Bolivien, sondern überall in Lateinamerika. Fast alle Staaten des Subkontinents werden von verschleierten oder unverhüllten Militärdiktaturen beherrscht, und je härter sie auftreten, desto aggressiver wird der Widerstand.

Seit dem Tode Che Guevaras haben die südamerikanischen Revolutionäre umgelernt: Statt aussichtslose Guerilla-Feldzüge in menschenleeren Gebieten zu führen, tragen sie den Terror mit gezielten Einzelaktionen in die Städte. Von Bogotá bis Buenos Aires gehören Bombenanschläge zum täglichen Leben. In Argentinien kam es in diesem Sommer (dem südamerikanischen Winter) zu den ersten regelrechten Straßenschlachten zwischen der Armee und organisierten Stadt-Guerillas, und in Brasilien feierten die Terroristen mit der Entführung des US-Botschafters Elbrick (siehe STERN Nr. 39/1969) ihren bisher größten Triumph.

Auch die bolivianische Armee kann kaum hoffen, daß mit dem Tode Inti Peredos die Kasernenhofordnung im Lande wiederhergestellt ist: Ein dritter Bruder der beiden toten Peredos lebt in Kuba, und die Wetten in La Paz stehen zehn zu eins, daß er nach Bolivien kommen wird, um Rache für Inti und Coco zu nehmen.

Abenteuer Frische.

Erleben Sie es ganz mit SIR international irisch moos

6942

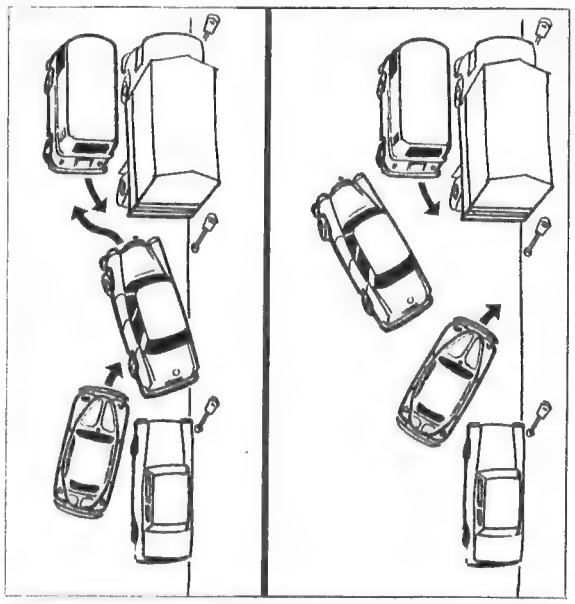
Jeden Morgen ein Schuß Frische - Freiheit - Abenteuer !

Für 10 Minuten, bevor der Tag Sie einfängt, dieses herrliche Gefühl aufregender Frische mit der neuen Serie für den Mann - SIR international ›irisch moos‹.
Da steckt alles drin: Weite, Meer und Männerfreiheit.
Erleben Sie es ganz - von Kopf bis Fuß! Frische Brandung auf der Haut.
Vitaler Duft, der Sie nicht mehr losläßt.

Ausgesprochen männlich.

4711 SIR international

Faustrecht auf dem Parkplatz



Zeichnung: Engler

Tatort Dortmund: Der Fahrer eines VW-Transporters will rückwärts in einen Parkplatz setzen, den ein Mercedes freimacht. Doch da rollt von hinten ein VW-Käfer in die Lücke. Erregt steigt der erste Fahrer aus und protestiert. Aber der zweite Fahrer schiebt ihn mit seinem Käfer einfach zur Seite

VW-Fahrer Artur Blumenthal setzte sich mit Gewalt durch

Fotos: Rose

Heinz Limpak wurde mit der Stoßstange aus der Parklücke gedrängt, obgleich er als erster da war

Im täglichen Kampf deutscher Autofahrer um rare Parkplätze galt bisher als Regel: Wer zuerst kommt, parkt zuerst.

Doch drei Berufsrichter des Oberlandesgerichts in Hamm entschieden jetzt anders: Nicht wer zuerst kommt, sondern wer am schnellsten seinen Wagen in die Lücke manövriert, dem soll der Platz gehören.

„Wenn wir das praktizieren", so befürchtet der Münchner Amtsgerichtsrat Dr. Albert Weitl, „dann sind wir wieder beim Faustrecht angelangt."

Kaum war das Urteil von Hamm bekannt, meldete denn auch der Allgemeine Deutsche Automobil-Club (ADAC) „schwerste Bedenken" an. Und Bundesverkehrsminister Georg Leber kommentierte gegenüber dem STERN: „Die Entscheidung hat mich überrascht. Ich bin nicht sicher, ob dadurch der Frieden auf unseren Straßen besser wird."

Glücklich über den Spruch der Oberlandesrichter ist allein der Dortmunder Monteur Artur Blumenthal (39). Denn ihm gaben die OLG-Juristen recht in einem Streitfall, der im Februar 1968 begonnen hatte.

Damals suchte der Monteur in der Dortmunder Innenstadt einen Parkplatz für seinen VW-1500-Käfer. Vor ihm auf der Brüderstraße fuhr in einem VW-Transporter der Blumengroßhändler Heinz Limpak. Auch er war auf der Suche nach einer Lücke.

Da sahen beide, wie ein Mercedes-Fahrer Anstalten machte, den Platz vor einer Parkuhr zu verlassen. Heinz Limpak stellte sich vor den freiwerdenden Platz, um rückwärts hineinzufahren. Limpak: „Um dem Mercedes die Ausfahrt zu erleichtern, zog ich meinen Transporter noch ein Stückchen vor."

Diese höfliche Geste nutzte der hinter Limpak fahrende Monteur Blumenthal. Als der Mercedes sich langsam aus der Lücke hinausschob, fuhr er entschlossen hinein.

Wie es weiterging, schildert Limpak so: „Ich stieg aus und stellte mich seitlich vor den VW. Da fuhr der wieder an, erwischte mich am Schienbein und drückte mich mit seiner Stoßstange beiseite." VW-Fahrer Blumenthal schloß seinen Wagen ab und verschwand. Limpak, mit Schmerzen am Bein und Reifenspuren am Kittel, ging zur Polizei.

Im darauffolgenden Herbst trafen sich beide vor dem Amtsgericht in Dortmund wieder: Limpak als Zeuge, Blumenthal als Angeklagter. Das Gericht befand auf „vorsätzliche Körperverletzung in Tateinheit mit Nötigung" und verurteilte Blumenthal zu 400 Mark Geldstrafe.

Die zweite Instanz, das Landgericht, milderte die „vorsätzliche" in eine „fahrlässige" Körperverletzung und reduzierte die Geldstrafe auf 300 Mark.

Doch mit Unterstützung seines Anwalts scheute Artur Blumenthal auch die dritte Instanz nicht. Und nach dem spektakulären Urteil der Hammer Oberlandesrichter darf der Monteur nun hoffen, daß seine Prozeßkosten von mittlerweile rund tausend Mark vom Steuerzahler beglichen werden.

Weil er protestierte, bekam er Schläge

Die drei Richter Hubert Deppe (61), Heinz Seidel (58) und Wolfgang Dette (41) begründeten ihren Spruch so: Nachdem Limpak mit seinem Transporter ein Stück vorgefahren war, stand der VW des Angeklagten „fahrtechnisch günstiger" zur Parklücke. Der Parkplatz habe darum ihm gehört. Und deshalb habe er später auch das Recht zur Notwehr gehabt und den Blumenhändler anfahren und zur Seite drükken dürfen. (Aktenzeichen 1 Ss 603/69).

Der ADAC ist anderer Meinung. Faire und friedfertige Autofahrer, so meint er, werden nach dem Hammer Urteil die Dummen sein.

Und anderer Meinung als seine Hammer Kollegen war auch der Münchner Richter Weitl, als er in einem ähnlichen Fall Recht zu sprechen hatte.

Vor ihm auf der Anklagebank saß der Schlosser Emil Malaschitz. Auch er war mit seinem Mercedes schneller gewesen als der Citroën-Fahrer Heinz Stolz, der fünfzehn Minuten lang auf das Freiwerden eines besetzten Parkplatzes gewartet hatte. Als der Platz vor der Parkuhr endlich frei wurde, huschte Malaschitz von hinten hinein. Stolz protestierte. Da bekam er vom Schlosser Schläge.

Nach dem Hammer Urteil hätte Malaschitz nichts zu befürchten gehabt. Er hatte „fahrtechnisch günstiger" gestanden und das Notwehrrecht auf seiner Seite. Doch Richter Weitl verurteilte ihn zu 200 Mark Strafe und einem Monat Fahrverbot.

Horst Szwitalski

Von höchster Reinheit

21 Stück DM 1,90
Ernte 23 gibt es auch im Ausland.

Aus Georgia,
Virginia und den
Carolinas kommt
der "Golden Virgin".
Aus Tennessee,
Kentucky und Mexico
der würzige Burley.
Und aus der Türkei
süßer Smyrna.
Blatt für Blatt wird
geerntet. Für
eine reine, leichte
Filtercigarette.
Für Ernte 23.
Genießen Sie,
wie gut sie
schmeckt.

Foto: Lebeck

Er lernte Landwirtschaft und Journalismus, sie lernte 16 Jahre, mit ihm zu leben: Ehepaar Oswalt und Marlies Kolle

Dialog mit Oswalt Kolle

Wilfried Achterfeld wollte wissen, weshalb der Chef-Aufklärer so humorlos ist

Foto: Arca/Constantin/Lenz

Die Ehefrau peitscht die Geliebte aus. Eine Traumszene aus dem verbotenen Kolle-Film »Zum Beispiel: Ehebruch«

STERN: Können Sie über einen Kolle-Witz lachen, Oswalt Kolle?

KOLLE: Sicher, wenn er gut ist. Zum Beispiel habe ich mir eine Markus-Karikatur aus dem STERN ausgeschnitten. Da liegt eine Frau im Bett und dabei sitzt ein Schwan, während der Mann — gerade hereingekommen und noch in Hut und Mantel — zum Telefon stürzt und sagt: „Ich möchte bitte sofort Herrn Oswalt Kolle sprechen." Viele Witze sind aber so anti-aufklärerisch, die nehmen nicht mich auf die Schippe, sondern das, was ich vertrete. Was mich ausgesprochen ärgert, ist, wenn man mich Sexualpapst nennt.

STERN: Erklärt sich aus dieser Verärgerung der Vorwurf, daß Sie

Dieser neue lösliche Kaffee ist für Leute mit Kaffeezunge!

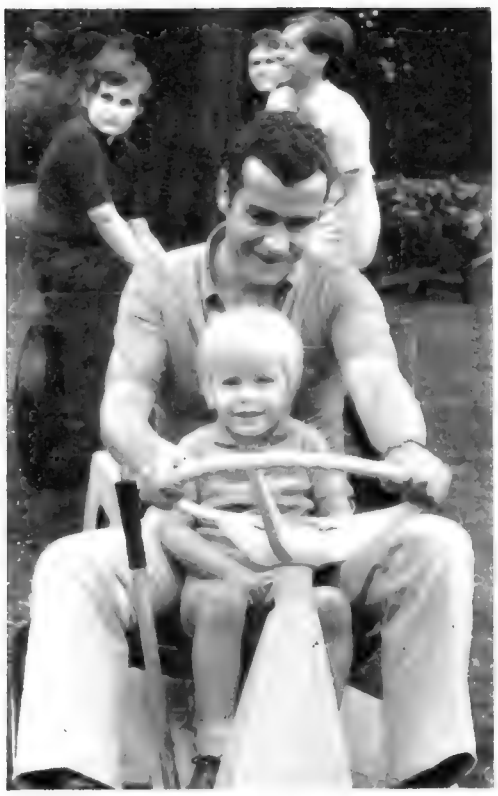
Maxwell Exquisit – der zweifach gefriergeschonte.

Maxwell Exquisit wird mit viel Liebe zubereitet. Erst wird eine Mischung von Rohkaffees sorgfältig zusammengestellt. Dann wird geröstet. Und während des ganzen Produktionsvorganges sind wir ständig darauf bedacht, das wertvolle Geschmacksaroma zu schonen. Und jetzt kommt das Wichtige: Maxwell Exquisit ist zweifach gefriergeschont. Er wird gefriergetrocknet und zusätzlich gefrierkonzentriert. Sie erkennen ihn an den braunen kleinen Körnchen.

Maxwell Exquisit - zweifach gefriergeschont.
Aus dem Kälteschlaf erwacht ein großer Geschmack.

Den bekannten Maxwell-Expreß-Kaffee gibt es natürlich weiterhin.

Wer aufklärt, hat mehr vom Leben



Fotos: Lebeck

Das Kolle-Quintett: Oswalt aus Kiel, Jahrgang 1928, seine Frau Marlies, 40, und die Kinder Cornelia, 15, Till-Martin, 14, und Stefan, 3

Foto: Ringpress

Den Sommerurlaub verbringt die reitende Familie auf Sylt. Ihr Reetdachhaus heißt »Storchennest«

Von Italien nach Holland umgezogen ist die Familie Kolle. Sie erwarb für eine halbe Million Mark zwischen Amsterdam und Utrecht ein Gutshaus aus dem 18. Jahrhundert, zu dem 60 000 qm Land gehören

onkelhaft daherreden und völlig humorlos sind?

KOLLE: Damit meinen meine Kritiker, daß ich vor der Kamera nicht locker und leicht bin. Das bin ich wirklich nicht, sonst hätte ich ja Fernsehansager werden können. Und wenn ich mich mit humorlosen Menschen auseinandersetzen muß, dann habe ich auch keinen Humor. Mein erster Film wirkte sehr schwer und deutsch. Da war ich noch unsicher. Doch bei meinem dritten Film brüllten die Leute vor Lachen. Und nicht etwa über Klamottengags, sondern weil sie sich auf der Leinwand selber wiedererkennen. Da bin ich richtig stolz drauf. Und schon werfen mir die Kritiker wieder vor, bei einem so ernsten Thema dürfe es kein Gelächter geben.

STERN: Wenn es sich nun um unfreiwillige Komik handeln würde — da wären Sie sehr empfindlich, nicht wahr?

KOLLE: Vor einem Jahr noch hätte ich sehr aggressiv reagiert. Da war ich echt empfindlich, habe einen Buchautoren verklagt, der mir Zitate in den Mund legte, die nicht von mir waren und . . .

STERN: Sie haben den Prozeß verloren . . .

KOLLE: Man wächst mit seinen Aufgaben. Ich habe den Prozeß verloren, aber heute würde ich ihn ohnehin nicht mehr führen. Wenn man seine Position innerhalb der Gesellschaft reflektiert hat, kann man die Dinge verkraften.

STERN: Sie meinen Ihren Erfolg, Ihr Wachstum zum Millionär?

KOLLE: Ich bin kein Millionär, und ich hab' auch kein Millionärsgetue. Ich lebe in keiner Weise aufwendiger als früher. Nehmen Sie zum Beispiel Sylt . . .

STERN: Wo Sie Ihr Haus „Storchennest" haben . . .

KOLLE: Das hieß schon so, als ich es gekauft habe. Da fahre ich nun seit zwanzig Jahren hin und gehe immer wieder an dieselbe Stelle an Buhne 16.

STERN: Und nichts außer den Preisen auf Sylt hat sich verändert?

KOLLE: Ich hatte immer meine Erfolge an der Schreibmaschine, und nun passiert es häufig, daß man erkannt und teilweise auch angepöbelt wird. Meine Frau sagt immer: „Du kannst nicht mit jedem Menschen sprechen", aber wenn einer das richtige Wort findet, bin ich sofort da. Kürzlich, in der Schweiz, hatte ich 25 Mann an meinem Tisch, die Apo von St. Gallen. Es war ganz schön, ganz heiß, und die Leute haben mir ganz offen gesagt, wo sie mir beipflichten und wo sie meine Ehrlichkeit anzweifeln.

STERN: Es ist für Außenstehende auch schwer verständlich, daß fünfzig Millionen Menschen Ihre ersten drei Filme gesehen haben und Sie trotz Beteiligung am Einspielergebnis immer noch nicht reich geworden sind.

KOLLE: Die Vorstellung, daß ich innerhalb kürzester Zeit Millionen kassiert habe, ist absurd. Ich verdiene sehr gut, ja, aber was nützt mir eine Garantie für den Auslandsverkauf meines Films über 100 000 Dollar? Sie nützt mir nichts, denn irgendwo hinten im kleingedruckten Teil des Vertrages steht, daß die Summe erst fällig wird, wenn der Film durch die Zensur ist.

STERN: Und Sie sind der Meinung, daß unsere Zensur, genannt Freiwillige Selbstkontrolle (FSK), überholt ist und nur noch über Jugendfreigabe entscheiden sollte?

KOLLE: Nach meinen Erfahrungen mit der Zensur in anderen Ländern halte ich die FSK für eine gute Sache. In der Schweiz habe ich es erlebt, daß Studenten für meinen ersten Film auf die Straße gegangen sind und demonstriert haben, weil er in einem Kanton zugelassen und im anderen verboten war. Ähnlich ist es in Österreich, wo jedes Bundesland eine andere Entscheidung fällt. Ich habe bewiesen, daß ich Filme mache, die sowohl ein Bedürfnis erfüllen als auch vom Publikum akzeptiert werden. Jeder weiß, daß ich Sexualthemen offen und ausführlich behandele. Schließlich ist es der Sinn meiner wissenschaftlich fundierten Arbeit, mündigen Menschen über ihre Sexualängste hinwegzuhelfen.

STERN: Sie sagen „wissenschaft-

...mein "11 Uhr Appetit" das ist der Duplo-Appetit!

Duplo du bist ein süsser Happen!

Gut gefrühstückt, aber das war morgens. Jetzt meldet sich der "11 Uhr Appetit" - der Duplo-Appetit. Gerade recht für einen süssen Happen zwischendurch. Duplo: aussen köstliche Vollmilchschokolade, innen zarte Waffel - das schmilzt und knistert auf der Zunge. Duplo ist leicht und frisch - so richtig waffelzart... und schmeckt nach mehr, ganz gleich zu welcher Tageszeit. Wie gut, dass es noch den "5 Uhr Appetit" gibt.

DUPLO kommt von FERRERO wie MON CHÉRI eins so gut wie das andere

Foto: Lebeck

»Wir sind und bleiben Deutsche«: Hollands Neubürger Kolle

Vieles, was heute in den Kirchen geschieht, ist nicht im Sinne des großen Sozialreformers Jesus Christus

Fotos: Arca/Constantin/Lenz

Weniger die Sexualszenen, mehr die Tendenz »Zum Beispiel: Ehebruch« des Kolle-Films wird von den Kirchenvertretern beanstandet. Kolle wendet sich gegen die Überbewertung eines Seitensprungs

lich fundiert". Wie ist das zu verstehen?

KOLLE: Denken Sie an Herrn Ceram und seine „Götter, Gräber und Gelehrte". Der war auch kein Archäologe. Ich habe mich also, wie viele andere erfolgreiche Sachbuchautoren, mit diesem Sachgebiet vertraut gemacht. Dazu gehört selbstverständlich ein gewisser Bildungsfundus, den ich ja habe — schon von meiner Herkunft her: Mein Vater war Ordinarius für Psychiatrie in München.

STERN: Aber Ihre Neigung ging doch mehr zum „Grünen Plan" als zu Vaters weißem Arztkittel.

KOLLE: Ich kann es nicht bestreiten und ich will es nicht bestreiten: Ich bin staatlich geprüfter Landwirtschaftsgehilfe. Ich habe auf drei verschiedenen Höfen eine dreijährige Lehrzeit gemacht, dann bei der „Frankfurter Neuen Presse" volontiert und wurde 1954 Feuilletonchef bei der „Bild-Zeitung".

STERN: Gibt's das bei der „Bild-Zeitung"?

KOLLE: Was meinen Sie, warum ich nach einem Jahr zur „BZ" nach Berlin gegangen bin? Hier begann ich als Filmjournalist, mich für gesellschaftliche und psychologische Phänomene zu interessieren. Für mich war Aufklärung zunächst nicht gleichbedeutend mit Sexualaufklärung. Ich habe 1960 ein sehr erfolgreiches Buch über Kinderpsychiatrie geschrieben („Dein Kind, das unbekannte Wesen"). Danach kamen „Deine Frau, das unbekannte Wesen", „Dein Mann, das unbekannte Wesen". Dazwischen lag noch ein Buch über Betriebspsychologie. Auch nach derselben Methode. Ich habe mit unendlich vielen Sexualforschern, Soziologen und Psychologen gesprochen, und ihre Erkenntnisse habe ich so plastisch übersetzt, wie es sehr viele Wissenschaftler — wie sie selbst zugeben — nicht können.

STERN: Und in Ihrem vierten Film „Zum Beispiel: Ehebruch" ist die plastische Übersetzung so vollkommen, daß er gar nicht zur öffentlichen Vorführung freigegeben wird?

KOLLE: Der Hauptausschuß der Selbstkontrolle hat verlangt, daß ich 18 Sekunden — und dabei ging es um unwesentliche Details von Sexualszenen — herausschneide. Ich bin kein Rechthaber und kein Querulant, und darum habe ich mich damit einverstanden erklärt. Danach verlangt plötzlich die überstimmte Minderheit des Ausschusses, daß der ganze Film verboten wird. Diese überstimmte Minderheit bestand aus drei Personen: einem katholischen Pfarrer, einem evangelischen Pfarrer und dem Vertreter des Saarlandes, der gleichzeitig Mitglied der katholischen Filmkommission ist. Sie behaupten: „Die Hauptaussage dieses Films liegt in einer totalen Verharmlosung des Ehebruchs, der obendrein noch als ehefördernd dargestellt wird. Wir sehen darin in höchstem Maße eine Gefährdung von Ehe und Familie . . ."

STERN: Wie sah denn das Abstimmungsergebnis aus?

KOLLE: Der Hauptausschuß hat 13 Mitglieder. Zehn haben sich für den Film eingesetzt, drei dagegen. Dabei ist noch ein ganz interessanter Aspekt: Filmwirtschaft, Gewerkschaften, Bund und Länder müssen Vertreter schicken, die nicht hauptamtlich in Filmwirtschaft, Gewerkschaften, Bund oder Ländern tätig sind. Einzige Ausnahme: Die Kirchen dürfen ihre Profis entsenden. So zwingt eine kleine Gruppe mit sehr lauter Stimme der Mehrheit ihre Meinung auf.

STERN: Daraufhin sind Sie spontan aus der Kirche ausgetreten?

KOLLE: Demonstrativ. Meine Frau hat sich diesem Entschluß spontan angeschlossen. Die Kirchen haben heute ihren absoluten Machtanspruch aus vergangenen Jahrhunderten verloren. Sie müssen sich damit abfinden, daß sie in der freien Diskussion stehen, und sie müssen sich in Frage stellen lassen wie jeder von uns. Die Kirchen sagen, die außereheliche Beziehung führe zu einem seelischen und körperlichen Desaster. Schon Kinsey hat festgestellt, daß gerade diese Propaganda erst zu dem Desaster führt. Hochdeutsch gesagt: Eine Frau, die vom Ehebruch ihres Mannes erfährt, sagt, weil sie von der Gesellschaft und vor allem von der Kirche falsch programmiert ist — ich kann es nicht ertragen, ich darf es nicht ertragen! Und sie geht dann einen Weg, den sie vielleicht nicht gehen will und den sie bei einer vernünftigen Betrachtungsweise auch nicht beschreiten würde.

Christus hatte nichts gegen Sex

Mein Film ist ein ehrlicher Film, der realistisch die Schwierigkeiten zeigt, die durch außereheliche sexuelle Beziehungen entstehen können und der versucht, Lösungsmöglichkeiten für die daraus resultierenden Konflikte zu finden. Diese Ehrlichkeit paßt der Kirche nicht, sie hat ihr nie gepaßt. Die Kirche wünscht das Totschweigen aller Tatsachen, die nicht in ihren Moralkodex passen.

STERN: Ist es bei dieser Ihrer Einstellung nicht verwunderlich, daß Sie überhaupt noch Mitglied der Kirche waren?

KOLLE: Vergessen Sie nicht den fortschrittlichen Flügel in der evangelischen Kirche. Ich war nie gottgläubig, doch ich halte auch heute noch Jesus Christus für einen der größten Menschen, die je auf Erden gelebt haben. Vieles, was heute in den Kirchen geschieht, ist nicht mehr im Sinne des Sozialreformers Jesus Christus. Er war tolerant und durchaus nicht leibfeindlich. Die Moraltheologie, wie sie heute von den Kirchen praktiziert wird, ist nachchristlichen Ursprungs. Christus hatte nichts gegen Sex.

STERN: Nun hat die Kirche an Ihnen einen großen Steuerzahler verloren?

KOLLE: Nein. In Campione in Italien, wo ich bisher ansässig war, holt der Staat nicht die Steuern für die Kirche herein.

2 geh. Eßl. Schmelzflocken
ins Glas, ¼ l Milch
oder Saft dazu,
umrühren und sofort trinken.

Schmeckt gut mit Apfelsaft,
Johannisbeersaft, Traubensaft,
Tomatensaft
und sogar mit Süßwein!

Schmelzflocken in kalter oder
lauwarmer Milch: das gibt neue Kräfte!

Für Schlemmer: mit Eigelb und Sahne!

Besonders erfrischend:
mit Orangensaft!

ECHTE KÖLLN
Schmelz flocken

Fix wieder fit mit Schmelzflocken

Fix gemacht und fix in der Wirkung. Das Schmelzflocken-Getränk sorgt rasch für frische Energie. Bei der Hausarbeit, im Büro und an der Werkbank. Langschläfer, denen stets die Zeit zum Frühstücken fehlte, sind begeistert, denn für das hochwertige, gehaltvolle Schmelzflocken-Getränk reicht die Zeit allemal. Und es schmeckt herzhaft erfrischend. Immer wieder anders – je nachdem, welche Zutaten Sie wählen. Ein abwechslungsreicher, gesunder Genuß.

über alle Hürden mit Köllnflocken

Köllnflocken sind die Trainingskost und Wettkampfnahrung der Olympia-Sportler, weil Köllnflocken Schwung und Kraftreserven geben, weil man damit sozusagen besser über die Hürden kommt. Beim Sport und auch bei der Arbeit.

Es gibt drei Kölln-Produkte:
Blütenzarte Köllnflocken
für die tägliche Küche,
Schmelzflocken® zum Trinken und
Echte Kernige als Frühstück.

® eingetragenes Warenzeichen No. 772889

Zitronenschaum. 3 Eßl. Schmelzflocken, 1 Ei, 25 g Zucker, 1 Zitrone (Saft), ¼ l Milch. Eiweiß mit dem Zucker steifschlagen. Zitronensaft, Milch, Eigelb und Schmelzflocken vorsichtig unterrühren. Sofort mit Strohhalm servieren. Hochwertiges Erfrischungsgetränk mit viel Vitamin C.

Fernsehbecher. Pro Person 1 Pfirsich (bzw. 2 Pfirsichhälften aus der Dose), 1 Zitrone (Saft), ½ Glas Wasser, 1 Eßl. Honig, 1 Teel. Zucker, 2 geh. Eßl. Schmelzflocken. Den Pfirsich mit den übrigen Zutaten im Mixer verrühren. Mit einem Schuß Weinbrand verfeinern und mit dem Zucker überstreut anrichten.

GUTSCHEIN

Bitte senden Sie mir kostenlos die angekreuzte(n) Rezeptbroschüre(n)

- ☐ **„Die tägliche Küche"** feiner, gesünder, einfacher
- ☐ **„Über alle Hürden"** (Frühstücksgerichte, mit denen man besser durchhält)
- ☐ **„Schlank werden"** (Der erfolgreiche Weg abzunehmen)
- ☐ **„Zunehmen"** (Rezepte für Überschlanke)
- ☐ **„Jung bleiben"** (Ratschläge für die zweite Lebenshälfte)

☐ **„Gesunde Tafelfreuden"** (144 Seiten, illustriert mit vielen Farbfotos. Gegen Überweisung der Schutzgebühr von DM 3,– auf Postscheckkonto Hamburg 945.)

Bitte aufgeklebt auf eine Postkarte oder in einem offenen Briefumschlag als „Drucksache" (Porto 20 Pf) einsenden an die Köllnflockenwerke, 22 Elmshorn

1-69-5

Fotos: Dalchow

Um nicht zurück nach Prag zu müssen, heiratete die junge Tschechin Ludmilla Jankovsky in Düsseldorf einen Deutschen, den sie gar nicht liebt: den Diskothek-Besitzer Wolfgang Berndt. Vor der Unterschrift im Standesamt hatte er versprechen müssen, sich gleich nach der Hochzeit wieder scheiden zu lassen

Die Eintagsbraut

Wie ein Düsseldorfer einer Tschechin zu einem deutschen Paß verhalf

Drei Abende lang beobachtete Ludmilla Jankovsky den Miteigentümer der Düsseldorfer Altstadt-Diskothek „Beaucoup-Beaucoup", Wolfgang Berndt. Dann bat die zwanzigjährige Studentin aus Prag den drei Jahre älteren Pagenkopf im Troubadourkostüm an ihren Tisch und fragte: „Würden Sie mich heiraten und sich gleich wieder scheiden lassen?" Wolfgang sah sich das Mädchen an. Er sah ihr schwarzes Haar, ihre grünen Augen und ihre langen Beine. Dann sagte er „ja".

Erst danach erfuhr Wolfgang, was Ludmilla zu ihrem ungewöhnlichen Wunsch veranlaßt hatte: Sie suchte keinen Mann — sie wollte Deutsche werden.

Seit fünf Wochen war die Tschechin zu Besuch in Düsseldorf. Aber noch vor Ablauf ihres Visums war sie von der tschechoslowakischen Handelsvertretung in Frankfurt aufgefordert worden, bis zum 14. September nach Prag zurückzukehren. Doch Ludmilla wollte weder heim noch als politischer Flüchtling in der Bundesrepublik bleiben. „Wenn ich um Asyl bitte, könnten meine Angehörigen Schwierigkeiten haben", überlegte sie und suchte einen Ausweg.

Düsseldorfer Freunde gaben ihr den Rat, durch Heirat Deutsche zu werden. „Ich habe nie an Hochzeit gedacht, nicht einmal zu Hause. Aber der Gedanke war gut", sagt Ludmilla. Denn: Paragraph 6 des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes besagt, daß eine Ausländerin als Ehefrau eines Deutschen Anspruch darauf hat, im beschleunigten Verfahren die deutsche Staatsangehörigkeit zu erhalten. Ludmilla: „Das war die Lösung. Mit einem deutschen Paß kann ich beruhigt nach Prag fahren und meine Eltern besuchen."

Seiner Freundin Bianka gab er den Laufpaß

Bei einem Bummel durch die Düsseldorfer Altstadt kam sie in Wolfgang Berndts Musiklokal. Sie sah den jungen Mann, dachte an ihr Problem und kam zu dem Schluß: „Der gefällt mir, der könnte mir den Gefallen tun."

Der junge Gastronom spielte mit. Er gab seiner eifersüchtigen Freundin Bianka den Laufpaß und bestellte beim Standesamt Düsseldorf-Mitte das Aufgebot. Das Standesamt kam ihm entgegen und verkürzte gegen 25 Mark Gebühr die Aufgebotsfrist.

Daß es sich um eine Ehe auf Zeit handeln sollte, lasen die Standesbeamten erst am Morgen des Hochzeitstages im Düsseldorfer Boulevardblatt „Express". Unter der Schlagzeile „Ehe für einen Tag" meldete die Zeitung, das frischgebackene Paar wolle schon am nächsten Tag die Scheidung einreichen. Sofort bliesen die Beamten die für 8.30 Uhr angesetzte Trauung ab. Vier Stunden lang prüften sie die Rechtslage.

Braut und Bräutigam nutzten diese Zeit. Schnell versicherten sie schriftlich, sich „vorerst" nicht scheiden zu lassen. Da konnte das Standesamt nicht anders: Die Hochzeit fand statt. Ludmilla zum STERN: „Natürlich habe ich die Verpflichtung nur unterschrieben, weil wir sonst nicht verheiratet worden wären. Über Scheidung reden wir, wenn ich meinen deutschen Paß habe."

In spätestens einem Jahr will die junge Tschechin, die dann eine Deutsche zu sein hofft, nach Schweden gehen, um dort ihr Chemie-Studium fortzusetzen. Weil sie kein Geld hat, braucht sie dazu ein Stipendium. Und das bekommt sie nur, wenn sie ledig ist.

»Aber mein Studium, das liebe ich«

Die Wahl zwischen Ehe und Studium fällt ihr darum nicht schwer: „Wolfgang ist ein netter Junge, ich habe ihn gern. Aber mein Studium, das liebe ich."

Auch der Ehemann ist mit dieser Regelung einverstanden. Er will im Süden Frankreichs ein Lokal eröffnen, und dazu, so sagt er, „kann ich keine Frau gebrauchen".

Wilfried Kleinert

Nehmen Sie sich einen Spezialisten für Ihre Zähne

LACALUT FLUOR ist eine Schutzmaßnahme, die von der Deutschen Zahnmedizin ernst genommen wird. Weil diese spezielle Anti-Karies-Zahncreme den Zahnschmelz härtet und nachweislich widerstandsfähig gegen Karies macht. Dafür sind DM 3,25 nicht zu viel.

LACALUT und die Deutsche Zahnmedizin arbeiten seit 35 Jahren auf wissenschaftlicher Basis zusammen.

Nehmen Sie einen Spezialisten, wenn Sie Ihre Zähne wirksam schützen wollen: LACALUT FLUOR.

Zahnmedizinisch empfehlenswert.
Die Deutsche Zahnmedizin beurteilt LACALUT FLUOR als Zahn-Schutzcreme von hohem Wert. Sie ist speziell zum Schutz vor Karies erfolgreich einzusetzen.

LACALUT gibt es in Drogerien, Apotheken, Parfümerien und den Spezialabteilungen der Kaufhäuser. Auch als Mundpulver und Mundwasser.

Sebastian Haffner

Der Selbstmord des Deutschen Reiches

Der falsche Krieg

In seiner Serie über die verhängnisvollen letzten 30 Jahre unserer Geschichte erklärt Sebastian Haffner, warum Hitler nach dem Überfall auf Polen mit England in Krieg geriet. Das war nicht der Krieg, den Hitler gewollt hat. Er hatte von Anfang an nur ein Ziel: die Eroberung Rußlands

Die Faust im Nacken des Freundes und Pistolen im Rükken, so sah David Low im Herbst 1939 den Hitler-Stalin-Pakt

By David Low by Arrangement with the Trustees and the London Evening Standard

Der Krieg zwischen Deutschland und England, der im September 1939 erklärt wurde, aber noch monatelang danach nicht recht in Gang kam, war ein sonderbarer Krieg. Keiner der beiden Kontrahenten hatte diesen Krieg gewollt; keiner hatte ihn vorbereitet; keiner hatte einen Kriegsplan; keiner hatte ein Kriegsziel.

Hitler war weit davon entfernt, die Liquidierung des britischen Empires anzustreben, die ja tatsächlich eines der Ergebnisse dieses Krieges geworden ist. Im Gegenteil, was ihm vorschwebte, war so etwas wie die Aufteilung der Welt zwischen drei großen Imperien, die Rükken an Rücken zueinander stehen sollten: dem britischen Übersee-Empire, einem italienischen Mittelmeerreich und einem deutschen Ost-Imperium.

England war ebenso weit davon entfernt, eine Aufteilung des Deutschen Reiches zu wünschen, die ebenfalls eins der Endergebnisse dieses Krieges geworden ist. Im Gegenteil, es hatte ja gerade erst sehr aktiv da-

...müssen das reiche Leute sein, die mit einer BANK arbeiten...

Irrtum. Jeder kann das. Jeder, der mit dem Pfennig rechnet. Dabei spielt es keine Rolle, ob Sie sich mit Aktien am wachsenden Vermögen der Wirtschaft beteiligen wollen oder ob Ihr 5jähriger Neffe bei uns sein Sparschwein schlachtet.

Der erfahrene Rat einer Bank ist für alle da.

Kommen Sie. Werden Sie Kunde einer Bank. Die Erfahrung der **BANKEN** nützt uns allen.

GB 8/69

Der Selbstmord des Deutschen Reiches

Premier Chamberlain versuchte, Hitler mit einem Schnuller zu besänftigen

bei mitgewirkt, dieses Reich durch den Anschluß Österreichs und des Sudetenlandes zum Großdeutschen Reich zu machen, und es wäre auch durchaus bereit gewesen, beim Anschluß Danzigs noch mitzuhelfen.

Beide wollten nicht Krieg, sondern Partnerschaft und Zusammenarbeit. Nur hatten sie über die Bedingungen der Partnerschaft und die Art der Zusammenarbeit jeder seine eigenen Ideen, die sich zunehmend als unvereinbar erwiesen. Und jeder glaubte, dem andern seine Vorstellungen aufzwingen zu können. Daß daraus Krieg, wirklicher Krieg auf Leben und Tod, werden würde, glaubten beide Seiten bis zum letzten Augenblick nicht. Beide blufften, jeder vertraute darauf, daß der andere schließlich zurückstecken würde. Noch nach der Kriegserklärung dauerte es mehr als ein halbes Jahr, bis aus dem Bluff bitterer Ernst geworden war.

Was Hitler von England wollte und verlangte, war „freie Hand im Osten". Seine Vorstellung war, daß die drei großen imperialistischen Partnermächte Deutschland, England und Italien einander in ihrer jeweiligen imperialen Sphäre nicht dreinreden, sondern sozusagen Blankovollmacht erteilen sollten. Möglich, daß er das sogar ehrlich meinte und ganz bereit gewesen wäre, allem, was England etwa in Indien oder Palästina tat, ungefragt zuzustimmen, wenn England ihm gegenüber in Osteuropa und Rußland dieselbe Haltung einnahm.

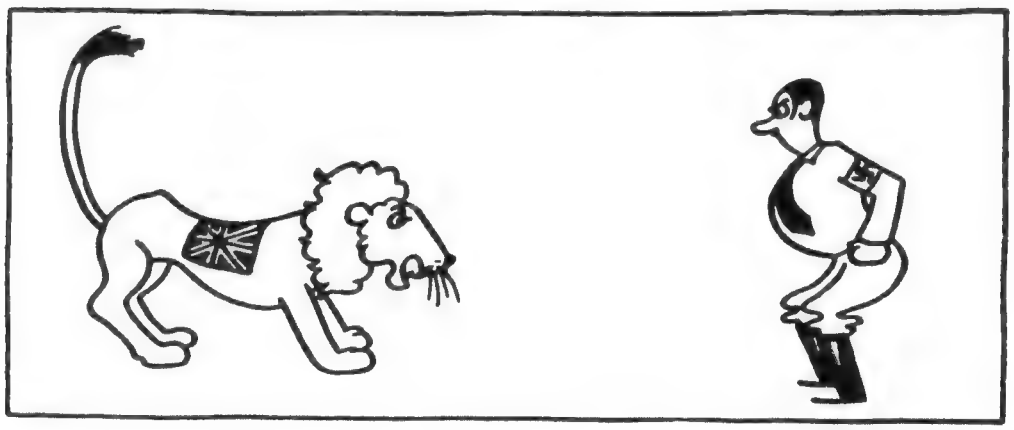
Man kann nicht sagen, daß Hitlers Wunsch, das Kriegsbeil zwischen Deutschland und England zu begraben, und durch Verzicht auf die Kolonial- und Flottenpolitik Wilhelms II. Englands „Geneigtheit" zu gewinnen, in England auf taube Ohren gefallen wäre. Nur ein englischer Politiker sah von Anfang an in Hitlers Deutschland eine tödliche Gefahr, der man mit allen Mitteln entgegentreten müsse: Winston Churchill. Aber Churchill stand damit im England der dreißiger Jahre vollkommen allein und machte sich mit seinem „war-mongering", seiner „Kriegstreiberei", geradezu unmöglich. Das Land wollte keinen zweiten Krieg mit Deutschland, es hatte von dem ersten vollkommen genug.

Die maßgebenden Männer unter den regierenden englischen Konservativen wußten, daß ein neuer großer Krieg, selbst ein siegreicher, für England wirtschaftlich ruinös sein mußte, und sie zogen daraus kaltblütig die Konsequenzen. Wenn das Deutsche Reich fünfzehn Jahre nach seiner Niederlage im Ersten Weltkrieg wieder mächtig und sogar bedrohlich dastand — gut, dann zeigte das eben, daß die Versailler Ordnung, die auf Deutschlands dauernder Schwächung beruhte, nicht mehr zu halten war. Dann mußte man sie eben revidieren, Deutschlands mehr oder weniger berechtigte Wünsche und Forderungen nach Möglichkeit erfüllen und ein gewisses Vertrauensverhältnis mit ihm herstellen — wenn irgend möglich, Deutschland zum Freund machen.

Neville Chamberlain, der im Mai 1937 englischer Premierminister wurde, hatte einen klaren Plan dafür: Deutschland mußte zufriedengestellt, „appeased" werden. Chamberlain ist nach dem Scheitern seiner „Appeasement"-Politik oft als ein naiver, vertrauensseliger Träumer dargestellt worden, aber das war er nicht. Er war ein kalter Rechner, und er hatte eine genauso durchdachte außenpolitische Konzeption wie Hitler selbst. „Appeasement" war in seinen Augen nicht einfach ewiges rückgratloses Nachgeben. Das englische Wort heißt in wörtlicher Übersetzung „Befriedung", aber es schwingt auch etwas von „Zähmung" darin mit. Der Schnuller, den man einem schreienden Baby in den Mund steckt, wird auf englisch auch „appeaser" genannt. Chamberlain glaubte, einen hinlänglichen Schnuller für Hitler zur Verfügung zu haben.

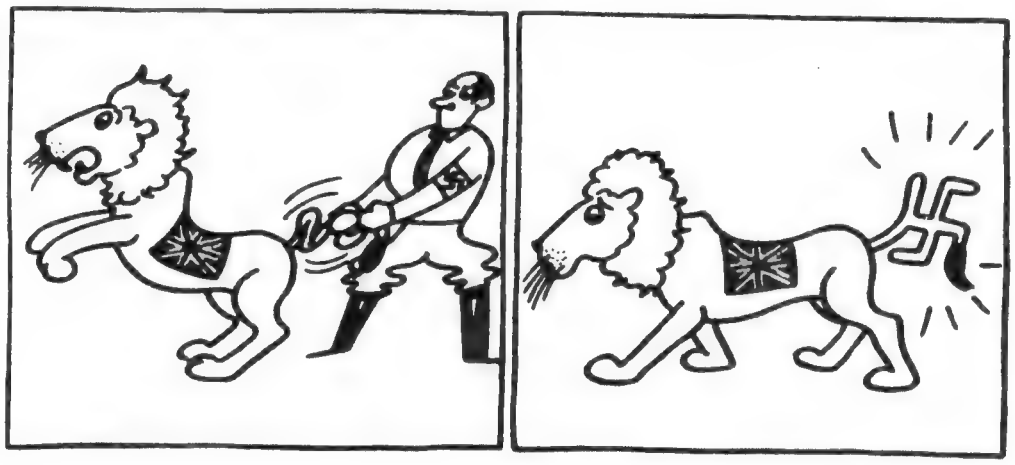
Was wollte denn Hitler in den Augen der Engländer? Nicht eigentlich eine Revanche für die deutsche Niederlage im Westen; allenfalls, wenn man alles, was in „Mein Kampf" stand, ernst nahm, eine nachträgliche Einkassierung des verlorenen deutschen Sieges im Osten. Vor allem aber doch wohl ein großdeutsches Reich, dessen Grenze „auch den letzten Deutschen umschloß" — also praktisch den Anschluß Österreichs, des Sudetenlandes und Danzigs. Nun, genau das war Chamberlain bereit, ihm zuzubilligen. Mehr als das, er war bereit, ihm aktiv dazu zu verhelfen — und ohne Krieg.

Chamberlains Politik war im Grunde, wie jede englische Politik, Gleichgewichtspolitik. Nur waren für ihn die beiden Hauptgewichte auf der europäischen Waagschale nicht mehr, wie unter der Versailler Friedensordnung, Frankreich und ein künstlich geschwächtes Deutschland, sondern das wiedererstarkte Deutschland und Rußland. Die Grundlage des „Appeasement"-Kalküls waren Hitlers Antibolschewismus und seine offen verkündeten östlichen Eroberungspläne. Sie machen, so rechnete Chamberlain, jedes Zusammengehen zwischen Deutschland und Rußland unmöglich; und solange die beiden kontinentalen Giganten einander im Schach hielten, konnte England, mit Frankreich im Schlepptau, wie eh und je Zünglein an der Waage sein. Auch gab es ja immer noch den alten „cordon sanitaire" zwischen Deutschland und Rußland — die baltischen Staaten, Polen, Rumänien usw. Dieser Sperrriegel konnte einen direkten kriegerischen Zusammenprall



Der britische Löwe kuscht vor Hitler

Das stolze England läßt alles mit sich machen. So karikierte der Amerikaner Soglow die Appeasement-Politik Chamberlains, der Hitler nachgab — in der Hoffnung, ihn damit mäßigen zu können



Das ist die Sonne die wir brauchen

Orangengetränk

Cappy

SCHUTZMARKE

Wir alle brauchen Sonne. Viel, viel Sonne.
Holen wir sie doch zurück. Mit CAPPY.
Saftige Früchte werden gleich nach der Ernte ausgepreßt. Der konzentrierte Saft wird dann bei uns mit feinstem Zucker und kristallklarem Wasser zu CAPPY – zur Sonne, die wir brauchen.
Goldgelbes CAPPY – da schmeckt man die reifen Orangen.

CV 69 3

Der Selbstmord des Deutschen Reiches

Hitler hatte Angst, daß England ihm seinen russischen Krieg durchkreuzt

zwischen Hitlers und Stalins Reich immer noch verhindern oder wenigstens erschweren.

Wollte Chamberlain einen solchen Zusammenstoß? Wollte er Hitler „nach Osten ablenken" und auf Rußland loslassen? Die Russen argwöhnten das damals und sind noch heute davon überzeugt. Aber es ist nicht nur unbewiesen, sondern auch unwahrscheinlich. Es entsprach weder Chamberlains Denkweise noch der englischen Interessenlage. Zugegeben, ganz unerträglich war für Chamberlains England der Gedanke eines deutsch-russischen Krieges nicht. Er hätte die beiden Kriegführenden zunächst unvermeidlich gefesselt und geschwächt; und England – mit Frankreich im Gefolge – hätte nach einigem Abwarten und vorsichtigem Aufrüsten in einem solchen Krieg die Rolle des bewaffneten Vermittlers spielen können, der den Verlierer vor völliger Vernichtung bewahrt und den Sieger an übermäßigem Machtzuwachs hindert.

Aber das wäre eine kostspielige und nicht ungefährliche Prozedur gewesen, und es spricht alles dafür, daß Chamberlains wirkliches Ziel weit eher ein langhingezogener Schwebezustand gebremster Feindschaft und bewachten Friedens zwischen Deutschland und Rußland war – unter englischer Kontrolle. Und zwar mußte diese Kontrolle über Hitler ausgeübt werden, denn es war Hitler, der Rußland, nicht Stalin, der Deutschland erobern und kolonisieren wollte. Hitler mußte man bei der Hand nehmen – um ihn zum Freund zu machen, wenn möglich; um ihn im Griff zu haben, wenn nötig.

Aber gerade das war es, was Hitler auf keinen Fall zulassen wollte. Er hatte genau den umgekehrten Verdacht wie Stalin, und sein Verdacht dürfte der richtigere gewesen sein: nicht, daß Chamberlain ihn auf Rußland loslassen, sondern daß er seine Rußlandpläne im Zaum halten wollte. Man versteht Hitlers Widerstand gegen Chamberlains Appeasementpolitik – die ihm ja doch zunächst nur wundervolle Gewinne und Triumphe bot – nur, wenn man sich klarmacht, daß Hitlers ganzes Dichten und Trachten schon in den dreißiger Jahren seinen imperialen Rußlandplänen galt, und daß ihm die nationalen Abrundungspläne, deren kampflose Verwirklichung ihm Chamberlain als Morgengabe darbrachte, demgegenüber verhältnismäßig gleichgültig waren.

Er witterte einen Köder: Wenn er darauf anbiß, riskierte er, seinen großen Hauptplan der Kolonisierung Rußlands eines Tages durch die englische Gleichgewichtspolitik durchkreuzt zu sehen. Und so wurden die Jahre des „Appeasement" von vornherein ein stiller Kampf zwischen England und Deutschland. England wollte Hitlers Deutschland befriedigen, aber Hitlers Deutschland wollte nicht befriedigt werden: Hitler wollte sich nicht um seinen Krieg gegen Rußland bringen lassen. In dem Duell zwischen Hitler und Chamberlain ging es in Wahrheit bereits um diesen Krieg, und lieber, als daß er seinen russischen Krieg gefährden ließ, riskierte Hitler einen Krieg auch mit England.

»Wir werden das Kind schon schaukeln«

Der Franzose, der Brite, der Wallstreet-Kapitalist mit den Rüstungsaktien und der Ruhrmagnat mit dem Jägerhütchen wiegen einträchtig das Hitler-Baby. »Die guten Feen« nannte Boris Jefimow seine Karikatur im Jahre 1936. Die Russen glauben heute noch, daß England Hitler nach Osten ablenken wollte

Dabei hatte alles so vielversprechend angefangen. Im November 1937 schickte Chamberlain einen seiner engsten Mitarbeiter, Lord Halifax, zu Hitler nach Berchtesgaden und ließ ihm in aller Diskretion ein blendendes Angebot unterbreiten: englisch-deutsche Zusammenarbeit bei der – selbstverständlich friedlichen – territorialen Revision des Versailler Vertrages. Österreich, das Sudetenland und Danzig wurden genannt. Hitler hörte sich das gern an, aber er nahm es nicht als Einladung zum Tanz, sondern als grünes Licht zum Alleingang. Ein knappes halbes Jahr später, im März 1938, marschierte er nach einem auf Stunden befristeten Ultimatum in Österreich ein. Chamberlain sah sich rude vor vollendete Tatsachen gestellt. So hatte er nicht gewettet.

Der britische Premier machte gute Miene zum bösen Spiel – so schnell war er von seinem politischen Konzept nicht abzubringen –, aber er beschloß, sich nicht ein zweites Mal überrumpeln zu lassen. Vierzehn Tage nach Hitlers Einmarsch in Österreich meldete Chamberlain öffentlich Englands Interesse an der Sudetenfrage an: Zur Vermittlung von Revision und Ausgleich sei er immer noch bereit; aber eine einseitige deutsche Gewaltlösung würde diesmal ernste Folgen haben.

Ein halbes Jahr später, im September 1938, führte das zur ersten ernsten Krise zwischen England und Deutschland, der Krise, die im Münchner Abkommen ihren vorläufigen Abschluß fand. Merkwürdigerweise empfand Hitler das Münchner Abkommen, mit dem das Sudetenland von der nichtgefragten Tschechoslowakei auf das Deutsche Reich überschrieben wurde, als eine Art Niederlage – und von seinem Standpunkt aus mit Recht: Er hatte zwar alles bekommen, was er im Moment haben wollte, aber er mußte es am Verhandlungstisch entgegennehmen, aus den Händen Englands und Frankreichs, statt es sich, so wie vorher Österreich, einfach zu nehmen, ohne irgend jemanden zu fragen.

Es ging in München in Wahrheit gar nicht um das Sudetenland – mit dessen Anschluß an Deutschland war Chamberlain von vornherein einverstanden gewesen –, es ging um die Methode territorialer Veränderungen in Europa. Um die Frage: Freie Hand im Osten für Hitler oder englisches Verfügungs- und Mitspracherecht? Und in dieser Frage hatte sich Chamberlain

„Kann gar nicht so schnell kochen, wie die trinken."

Es gibt mehr Teekenner als Sie denken.
Der Beweis: Immer mehr entscheiden sich für Gold-Teefix.

Gold-Teefix der erfolgreichste Tee Deutschlands.

Sein Geschmack ist Spitze!

Gold-Teefix — duftender, aromatischer Tee. Auslese bester Ernten, meisterhaft gemischt. Und meisterhaft verpackt — im praktischen Doppelkammer-beutel. Damit sich sein Geschmack voll entfalten kann.

Gold-Teefix — ein Genuß zu jeder Zeit und Gelegenheit.

Gold-Teefix — der beste Teefix

Der Selbstmord des Deutschen Reiches

Wettlauf nach Moskau: Auch Englands Unterhändler klopfen an die Kremltür

diesmal, wenn auch nur mit knapper Not, schließlich durchgesetzt.

Als Hitler am Tag nach dem Abschluß des Münchner Abkommens auch noch eine von Chamberlain aufgesetzte formlose deutsch-englische Erklärung unterschrieb, nach der sich England und Deutschland in Zukunft „der Methode der Konsultation" bedienen wollten, fühlte sich Chamberlain als Triumphator. „Ich glaube, es bedeutet Frieden für unsere Zeit", verkündete er stolz bei seiner Rückkehr nach London.

Aber darin täuschte er sich. Hitler war entschlossen, die Scharte auszuwetzen. Wiederum ein halbes Jahr später besetzte er die Rumpf-Tschechoslowakei, ohne auch nur andeutungsweise von der „Methode der Konsultation" Gebrauch zu machen. Wieder ein militärischer Gewaltstreich aus heiterem Himmel. Nur wurde er diesmal nicht, wie ein Jahr zuvor in Österreich, durch einen jubelnden Empfang nachträglich gerechtfertigt. Nur war er diesmal nicht gegen ein Gebiet gerichtet, das ihm ohnehin zugedacht war, und überdies war er noch von der Sache her ganz unnötig, denn die wehrlose, verstümmelte, vom Westen in München abgeschriebene Rest-Tschechoslowakei war ohnehin Wachs in Hitlers Händen. Es war der erste klare Verstoß gegen das nationalstaatliche Prinzip. Die Tschechen waren keine Deutschen. Es war eine reine Demonstration, an die Adresse Englands gerichtet: Wir lassen uns nicht bevormunden, wir machen in unserer Sphäre, was wir wollen!

Die Reaktion war entsprechend. Diesmal machte Chamberlain nicht mehr gute Miene zum bösen Spiel. Gut vierzehn Tage nach dem deutschen Einmarsch in Prag gab er Polen eine britische Garantie gegen jeden Angriff, „den es als eine Bedrohung seiner Unversehrtheit und Souveränität betrachtet". Wenn Hitlers Marsch nach Prag eine Demonstration an die Adresse Englands gewesen war, dann war Chamberlains Garantie für Polen eine Demonstration an die Adresse Deutschlands. In der Sache war sie ein reiner Bluff: England konnte Polen nicht wirklich verteidigen, wenn Hitler es angriff, das sah jeder; bei dem Stand seiner Rüstungen im Frühjahr 1939 würde es Mühe gehabt haben, sich selbst zu verteidigen, wenn Hitler es angegriffen hätte.

Die Garantie für Polen hieß in Wahrheit nicht, daß England Polen im Kriegsfall militärisch zu Hilfe kommen konnte und wollte. Sie war einfach ein Signal an Hitler: Wenn ihr mit Polen dasselbe macht wie mit der Tschechoslowakei, bedeutet es Krieg mit uns!

Selbst darin lag noch ein Stück Bluff. England war 1939 nicht in der Lage, wirklich Krieg gegen Deutschland zu führen. Es wollte auch keinen Krieg gegen Deutschland, konnte ihn aus seiner ganzen Interessenlage heraus nicht wollen. Es wollte durch die Kriegsdrohung, die in der polnischen Garantie lag, Hitler einschüchtern und auf den Weg der Konsultation zurückscheuchen. Hätte er sich einschüchtern und zurückscheuchen lassen, wäre Chamberlains England zu einem neuen „München" über Danzig wahrscheinlich immer noch bereit gewesen. Es kam England nicht auf Danzig an und nicht einmal eigentlich auf Polen, sondern immer noch nur auf die Zähmung Hitlers, die man zuerst mit reinen Angeboten betrieben hatte, dann mit einer Mischung von Angeboten und Drohungen, und nunmehr notgedrungen mit reiner Drohung.

Aber Hitler seinerseits war entschlossen, sich als unzähmbar zu erweisen und darüber hinaus England alle Zähmungsversuche ein für allemal auszutreiben. Er beantwortete Drohung mit Drohung, Bluff mit Bluff. Auf Chamberlains polnische Garantie antwortete er mit der Annullierung des Flottenabkommens mit England und des Nichtangriffspaktes mit Polen. Er nahm kriegerische Positur an. Den Bluff in der englischen Kriegsdrohung durchschaute er natürlich; aber auch er bluffte, indem er die Drohung erwiderte: Auch er wollte den Krieg gegen England nicht, konnte ihn aus seiner ganzen Interessenlage heraus nicht wollen, und konnte ihn übrigens auch 1939 nicht wirklich führen — die deutsche See- und Luftrüstung war für einen Krieg gegen England noch auf Jahre hinaus ganz unzulänglich.

So stand im Sommer 1939 Bluff gegen Bluff. Wer kräftiger bluffte, das mußte sich in den Bündnisverhandlungen mit Rußland zeigen, die England und Deutschland in diesem Sommer 1939 konkurrierend aufnahmen: Denn nur wenn Rußland auf der einen oder anderen Seite in den angedrohten, aber noch gar nicht wirklich durchführbaren Krieg eintrat, nahm dieser Krieg sozusagen Gestalt an, wurden Sieg und Niederlage wirklich möglich. Und hier zeigte sich Hitler als der stärkere Bluffer.

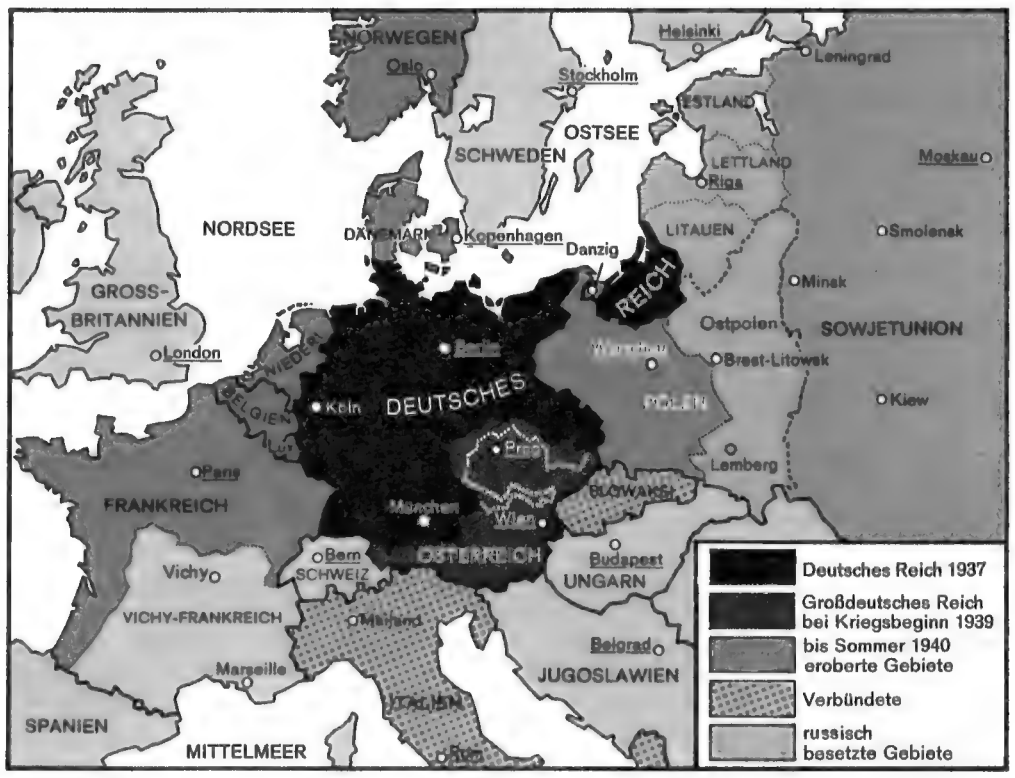
Chamberlain führte seine Moskauer Verhandlungen mit sichtlicher Unlust, er ließ fast allzu deutlich erkennen, daß er das russische Bündnis nicht wirklich wollte, sondern nur eine Vogelscheuche für Hitler aufbaute.

Hitler aber war bereit, aufs Ganze zu gehen. Auch wenn er damit für den Augenblick seine ganze politische Konzeption auf den Kopf stellte, auch wenn er allem ins Gesicht schlug, was er jahrelang gegen den „bolschewistischen Weltfeind" gepredigt hatte — jetzt kam es ihm nur noch darauf an, das große Pokerspiel gegen England siegreich durchzustehen und den Engländern zu zeigen, daß er auch anders konnte.

Am 23. August schloß er den Nichtangriffspakt mit Rußland, in dem er Polen und ganz Osteuropa zwischen Deutschland und Rußland aufteilte; und damit glaubte er zweifellos, das Spiel gewonnen, Englands Bluff bloßgestellt und England von dem nun gänzlich aussichtslos gewordenen Krieg gegen Deutschland gegen Polen abgeschreckt zu haben.

Aber die Wirkung war die umgekehrte — und das nicht nur,

Hitlers Europa im Sommer 1940



Ohne Kampf nahm Hitler Österreich und die Tschechoslowakei. Im Krieg eroberte er Polen, Dänemark, Norwegen, Holland, Belgien und Frankreich. England blieb unerreichbar. So sah Europa aus, als Hitler den Angriff auf Rußland vorbereitete

Freudige Überraschung für Suppenfans:

2 neue

Guten Appetit Suppen

Geflügelcremesuppe mit zartem Hühnerfleisch, Weißwein und feinsten Gewürzen.

Frühlingsuppe mit Frischeinudeln und feinem Gemüse – von Könnern pikant abgeschmeckt.

So gut, daß einem das Herz im Leibe lacht – Guten Appetit Suppen von MAGGI

4/9

Der Selbstmord des Deutschen Reiches

Im Bluffen und Pokern waren die Engländer nicht so leicht zu schlagen

weil die Engländer nun einmal die wahren Erfinder des Pokerspiels und gerade im Bluffen nicht so leicht zu schlagen sind. Vielmehr hatte Hitler, indem er die Moskauer Volte schlug, der ganzen englischen Appeasement-Politik den Boden unter den Füßen weggezogen, die sich auf die Grundvoraussetzung eines langfristigen Gegensatzes zwischen Deutschland und Rußland stützte.

Nur auf diesem Gegensatz ließ sich eine Gleichgewichtspolitik aufbauen, in der Hitler als ein möglicher Partner erschien — ein unsympathischer, schwieriger, unbequemer Partner, den man im Guten oder im Bösen irgendwie unter Kontrolle halten mußte, aber doch keine wirkliche Gefahr für England. Er hatte sich ja selbst die Feindschaft mit Rußland wie einen Klotz ans Bein gebunden, und mit diesem Klotz am Bein — darauf beruhte Chamberlains ganzes Kalkül — konnte er nicht so leicht kehrtmachen und Krieg gegen den Westen führen.

Aber wenn das alles nicht mehr galt, wenn Hitler von einem Tage auf den anderen sich mit Rußland verbünden konnte, um sich den Rücken frei zu machen für einen Krieg gegen den Westen — ja, dann hatte Churchill Recht und Chamberlain Unrecht gehabt. Dann war Hitlers Reich, nicht weniger als das des Kaisers, für England ein unversöhnbarer Feind und eine tödliche Gefahr, und dann gab es keine Wahl. Dann mußte es um jeden Preis unschädlich gemacht werden, auch um den Preis des Krieges, selbst eines schlecht vorbereiteten, eines höchst riskanten und im Falle des Sieges mit Sicherheit ruinösen Krieges.

Den deutsch-russischen Nichtangriffspakt beantwortete England, indem es zwei Tage später seine Garantie für Polen in ein formelles Bündnis umwandelte. Und als Hitler eine Woche später trotzdem in Polen einfiel, erklärte es Deutschland den Krieg.

Doch auch mit der Kriegserklärung war noch nicht alles entschieden. Der Krieg war *erklärt,* aber mehr als ein halbes Jahr lang wurde zwischen England und Deutschland eigentlich noch kein Krieg *geführt;* und in gewissem Sinne war dieser erste Kriegswinter, in dem militärisch im Westen nichts geschah, immer noch eher der letzte Akt der Appeasement-Periode als der erste des Krieges.

In der Rundfunkansprache, mit der Chamberlain die Kriegserklärung bekanntgab, sprach er immer noch tieftraurig von seinen gescheiterten Friedenshoffnungen und nannte als Feind, gegen den es zu kämpfen galt, nicht Deutschland und nicht einmal Hitler, sondern nur Abstrakta: „Falsches Spiel, rohe Gewalt, Unrecht, Unterdrückung und Verfolgung." Darin lag eine Andeutung, daß vielleicht immer noch alles ungeschehen zu machen war, wenn Deutschland auf das Unrecht, auf falsches Spiel, rohe Gewalt verzichtete.

Im Oktober, nach dem Ende der Feindseligkeiten in Polen, wies Chamberlain zwar Hitlers Friedensangebot zurück, erklärte sich aber bereit zu neuen Verhandlungen mit „einer deutschen Regierung, deren Wort man trauen kann". Nicht Hitler, wohl aber Deutschland hätte immer noch einen Frieden haben können, der ihm nicht nur die Existenz, sondern auch alle Gewinne der letzten Jahre ließ — Österreich, das Sudetenland, vielleicht sogar die Tschechoslowakei, vielleicht sogar Danzig.

Tatsächlich gab es in diesem merkwürdig friedlichen ersten Kriegswinter Sondierungsgespräche zwischen englischen Diplomaten und Abgesandten deutscher Oppositionskreise, in denen solche Friedenspläne mehr oder weniger hoffnungsvoll erörtert wurden. Aber Voraussetzung dafür wäre jetzt ein militärischer Staatsstreich in Deutschland gewesen, der eine Regierung, „deren Wort man trauen kann", ans Ruder gebracht hätte — und dafür fehlten in Deutschland, trotz mancher vagen Plänemachereien, alle Voraussetzungen.

Im Ernst wagte keiner der deutschen Generale und konservativen Politiker trotz aller Unheilsahnungen, Hitler jetzt zu stürzen. Er war zu erfolgreich gewesen, er war für die deutschen Massen zum Wundertäter und Messias geworden — halb und halb vielleicht sogar für seine konservativen Kritiker und Opponenten.

Der militärische Staatsstreich blieb aus, und 1940 machte Hitler Ernst mit dem Westkrieg — erst mit dem Norwegenfeldzug, dann mit dem Frankreichfeldzug, dann mit der Luftschlacht über England, die die Invasion vorbereiten sollte, und schließlich mit dem Bombenkrieg gegen London und die englischen Industriestädte, den die Engländer den „Blitz" tauften. England hatte den Krieg erklärt, aber Deutschland führte ihn jetzt.

Das Merkwürdige ist, daß Hitler mit all diesen kriegerischen Offensivakten im Grunde immer noch dasselbe anstrebte wie mit dem Moskauer Pakt — nämlich England den Krieg zu verleiden und ihm das Zugeständnis der „freien Hand im Osten" abzugewinnen. Eigentliche Kriegsziele gegen England hatte Hitler nicht, auch jetzt noch nicht. Es lag ihm nichts daran, England zu erobern und zu besetzen; England war kein möglicher deutscher „Lebensraum". Er hat-

Auch Stalin singt nach Hitlers Noten

Die »Harmony-Boys« Mussolini, Franco und Stalin singen, was Hitler befiehlt. So sah der britische Karikaturist Low das europäische Konzert im Mai 1940

By David Low by arrangement with the Trustees and The London Evening Standard

Oma's Eintopf ist tot!

Es lebe der bekömmliche* Eintopf von Maggi!

Das ist die neue herzhafte Parole für Eintopf-Freunde!

*Früher wurde gern schwer und fett gegessen – heute schätzt man Gerichte, die bekömmlich und schmackhaft sind... Wie z. B. Erbsen Eintopf von Maggi. Eine sättigende Hauptmahlzeit mit vielen Zutaten und dabei so bekömmlich. Da lacht das Eintopf-Herz vor Freude!

MAGGI

Qualität gelb-rot verpackt, das ist MAGGI

9/5

Der Selbstmord des Deutschen Reiches

Das Jahr der großen Siege brachte Hitler in Wahrheit schwere Rückschläge

te auch keine militärischen Vorbereitungen für den Krieg gegen England getroffen.

Die einzige Operation, von der er sich eine siegreiche Beendigung des Krieges hätte versprechen können, die Invasion, erwies sich selbst im Augenblick der größten militärischen Schwäche Englands, nach der Entwaffnung der englischen Armee in Dünkirchen, als undurchführbar: Die deutsche Flotte war zu schwach, um ein Übersetzen hinlänglicher Landstreitkräfte zu ermöglichen, und der Versuch, die dafür erforderliche Luftherrschaft zu erringen, scheiterte in der Luftschlacht über England. Ohnehin war der Invasionsplan eine ziemlich wilde Improvisation gewesen, und in der Bereitwilligkeit, mit der Hitler ihn nach wenigen Wochen wieder fallenließ, glaubt man fast so etwas wie Erleichterung herauszuspüren.

Alles, was Hitler gegen England unternehmen konnte und unternahm, lief immer noch auf indirekte, psychologische Kriegführung hinaus: Indem er England seinen „Festlanddegen" Frankreich aus der Hand schlug, indem er es durch Besetzung aller Gegenküsten vom Nordkap bis zu den Pyrenäen in einen maritimen Würgegriff nahm, indem er es in Invasionsangst versetzte („Beruhigt euch, er kommt!"), indem er drohte, seine Städte „auszuradieren", und tatsächlich einen langen Winter den Londonern und anderen englischen Großstädtern mit ewigen Bombennächten das Leben leid machte – mit alledem hoffte er zu erreichen, daß England die Aussichtslosigkeit des Krieges endlich einsah.

Aber wie er schon mit dem Moskauer Pakt, der England vom Krieg hatte abschrecken sollen, gerade die englische Kriegserklärung herbeigeführt hatte, so erreichte er auch jetzt mit allen Schlägen, die er England versetzte, das genaue Gegenteil dessen, was er erreichen wollte. Statt klein beizugeben, fing England erst jetzt an, den Krieg als bittere Notwendigkeit anzusehen, und Hitler und Hitlers Deutschland als ewigen unversöhnlichen Feind.

Ausdruck dieses Gesinnungswandels war – nach dem deutschen Sieg in Norwegen – die Ersetzung Chamberlains durch Churchill, den Mann, „der es immer gesagt hatte". Erst das war die wirkliche Kriegserklärung; erst jetzt war das politische England bereit, den Fehdehandschuh endgültig aufzunehmen und „Sieg um jeden Preis" (Churchill) anzustreben. Und erst der „Blitz", der deutsche Bombenkrieg gegen die englische Zivilbevölkerung, machte den Krieg dann auch zu einer wirklichen Volkssache. Was die englischen Massen dazu hatte bringen sollen, nach Frieden zu rufen, ließ sie nach Vergeltung rufen – und die Vergeltung, als sie später mit zehnfacher Wucht und Härte Wirklichkeit wurde, mit einer gewissen grimmigen Genugtuung begrüßen.

Das Jahr 1940 erschien damals, und erscheint in der Erinnerung noch heute, den meisten Deutschen als das Jahr der größten, wunderbarsten Erfolge Hitlers. In Wahrheit war es das Jahr seines ersten entscheidenden, nicht wiedergutzumachenden Rückschlages. In diesem Jahr faßte der Krieg mit England, der im September 1939 noch locker im Erdreich gesessen hatte, Wurzeln. Am Ende des Jahres war er unwiderruflich geworden.

Dieser Krieg für sich allein bedeutete gewiß noch nicht das Ende Deutschlands. Deutschland konnte ihn kaum gewinnen, aber auch kaum verlieren. Aber er bedeutete, daß Deutschland sich im falschen Krieg festgerannt hatte. Es war damit an einen Krieg gefesselt, in dem nichts zu gewinnen war – für England nicht, aber für Deutschland auch nicht – und der bestenfalls nur nach langem vergeblichen Blutverlust in einem Erschöpfungsfrieden enden konnte.

Aber wenn dieser Krieg noch nicht das Ende Deutschlands bedeutete, so bedeutete er doch das Ende für Hitlers große Konzeption. Sein Eroberungskrieg gegen Rußland hatte England als festen *Freund* Deutschlands vorausgesetzt. Selbst so wäre er immer ein Vabanquespiel gewesen. Mit England als festem *Feind* wurde er selbstmörderisch. Wenn Deutschland den Krieg mit England, in dem es am Ende des Jahres 1940 ohne Hoffnung festsaß, einigermaßen intakt überstehen wollte, dann mußte es jetzt allen anderen Eroberungsplänen entsagen. Hitler mußte sich sogar mit dem Gedanken abfinden, allmählich in eine gewisse Abhängigkeit von seinem neuen russischen Partner zu geraten.

Aber gerade dieser Gedanke war Hitler unerträglich. Lieber wählte er die Flucht nach vorn. Dasselbe Jahr 1940, das ihn an den „falschen Krieg" gefesselt hatte, brachte seinen Entschluß hervor, den „richtigen Krieg" nun trotzdem – oder gerade deswegen – doch noch anzufangen.

Im nächsten STERN:

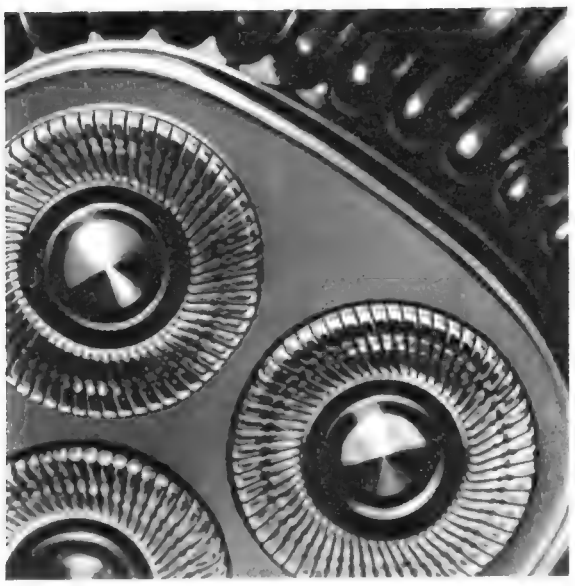
Vor Moskau wurde Hitler klar, daß er Rußland nicht besiegen konnte

Als Churchill kam, krempelte England die Ärmel auf

Mit Gewalt wollte Hitler England zum Frieden zwingen. Er erreichte das Gegenteil: Das ganze Volk stellte sich hinter Churchill, der den »Sieg um jeden Preis« forderte (Low-Karikatur, Mai 1940)

By David Low by arrangement with the Trustees and The London Evening Standard

Duell



PHILIPS

10.000,- DM wenn Ihr Bart stärker ist als 'Die gnadenlosen Drei.'

Wir behaupten:

Der neue Philishave 3 de Luxe, genannt „Die gnadenlosen Drei", schafft jeden Bart. Gleichgültig, wie hart er ist. Gleichgültig, ob er Wirbel hat. Gleichgültig auch, wie widerspenstig und hartnäckig einzelne Haare sind.

Sie zweifeln?

Dann melden Sie sich zum Duell: Berlin, Hilton-Hotel, am Sonntag, 30. November, 10 Uhr. Philips bezahlt Ihnen Hin- und Rückflug, An- und Abreise zum Flughafen, eine Übernachtung im Hilton und 100,- DM Tagesspesen.

50 Männer laden wir zum Duell ein. (Melden sich mehr als 50 Teilnehmer, entscheidet das Los.)

Wir sind sicher, daß Sie das Duell verlieren, denn „Die gnadenlosen Drei" rasieren scharf. Tief. Und schnell.

Trotzdem aber haben Sie die Chance, 10.000,- DM zu gewinnen. Unter den 50 Teilnehmern werden 1 x 10.000,- DM, 1 x 5.000,- DM, 2 x 3.000,- DM und 18 x 1.000,- DM ausgelost. Also - auf zum Duell!

Philishave 3 de Luxe DM 79,50 **PHILIPS**

Teilnahmeschein:

Ich melde mich zum Duell mit den „Gnadenlosen Drei". Ich bin bereit, vor einer Jury (bestehend aus Prominenten und einem Notar) gegen den neuen Philishave 3 de Luxe anzutreten.

Name _____

Anschrift _____

_____

Telefon _____

Senden Sie diesen Teilnahmeschein an DEUTSCHE PHILIPS GmbH, Kennwort „Duell", 2 Hamburg 100. Oder verwenden Sie eine vorgedruckte Postkarte, die Sie beim Fachhandel erhalten. Einsendeschluß ist der 15. November 1969 (Datum des Poststempels). Die Teilnehmer werden bis zum 21. November benachrichtigt. Nicht teilnehmen dürfen Mitarbeiter der Deutschen Philips GmbH. Die Entscheidung der Jury ist unanfechtbar. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. S

WOB VK 91

Die computergesteuerte Benzineinspritzung macht ihn spritziger. Und trotzdem sparsamer.

Der Motor des VW 411 E hat eine electronisch gesteuerte Benzineinspritzung. Damit unterscheidet er sich ganz wesentlich von allen normalen Vergasermotoren.

Die VW-Electronic mißt laufend die Temperatur des Motors, die Drosselklappenöffnung, den Saugrohrdruck, die Drehzahl.

Und berechnet aus diesen Meßwerten blitzschnell, wieviel Benzin der Motor für den nächsten Hub braucht.

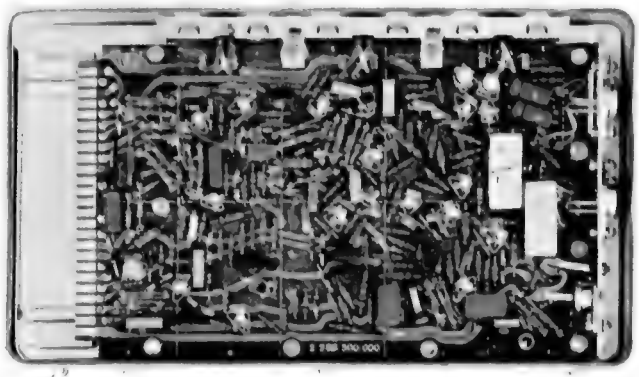
Viel für den Kaltstart. Weniger für den Leerlauf. Viel für blitzschnelles Beschleunigen. Weniger für gleichmäßiges Dauertempo. Wenig in der dünnen Luft auf dem Großglockner.

Und überhaupt nichts, wenn Sie bergab mit dem Motor bremsen.

Erfolg: Der neue VW 411 E braucht viel weniger Benzin. Und bringt viel mehr an Leistung.

Ersteres werden Sie später beim Tanken merken.

Letzteres schon auf der Probefahrt.



VW 411 Electronic.

Das sind die technischen Daten des VW 411 E: 1679 Kubikzentimeter. 80 PS bei 4900 U/min. 155 km/h Höchst- und Dauergeschwindigkeit. Null auf 100 km/h in 15 Sekunden. 10 Liter auf 100 km (DIN 70030).
Der VW 411E kostet als Zweitürer 7985,— Mark. Mit vier Türen kostet er 315,— Mark mehr, und mit Luxusausstattung kostet er 400,— Mark mehr. Die Volkswagen-Finanzierungsgesellschaft macht den Kauf leicht. (Alle Preise inklusive Umsatzsteuer.)

Erhard Kortmann

das vierte programm

Eine Fernseh-Rückblende mit neuem Ton

»Du hättest mir das eben besser erklären müssen, wo ich mein Kreuz bei der Wahl machen sollte!«

Rosel Schäfer und Günther Neutze in »Spuk im Morgengrauen«
Sonntag, 28. September, 22.00, 1. Programm

»Eßt mehr Schappi, Leute!«

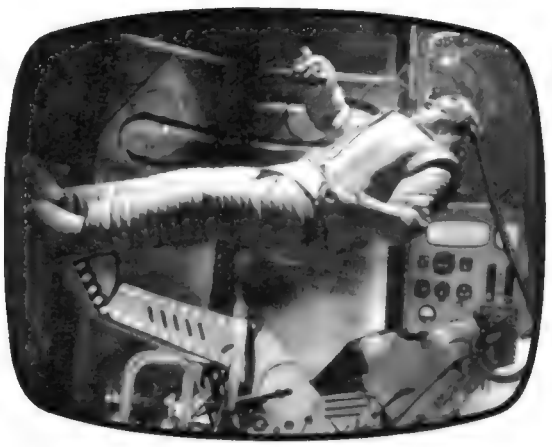
Clark Gable in »Colorado«
Sonntag, 28. September, 16.45, 1. Programm

»Sind Sie auch fremd auf dieser Party?«

Claire Maffei und Roger Pigaut in »Antoine und Antoinette«
Sonnabend, 27. September, 23.20, 2. Programm

»Seit zehn Jahren esse ich in diesem Restaurant — jetzt bringe ich ihn um, diesen verdammten Koch!«

»Harry und sein Kammerdiener«
Mittwoch, 1. Oktober, 21.00, 1. Programm



»Hätte ich Wernher von Braun doch bloß nie kennengelernt!«

Heinz Rühmann in »Der Lügner«
Sonntag, 28. September, 15.35, 2. Programm

»Seit wir verheiratet sind, bist du ausgesprochen unhöflich zu meiner Mutter, John!«

Sieghardt Rupp und Loni von Friedl in »Spion unter der Haube«
Sonnabend, 27. September, 20.20, 2. Programm

»Verdammt, der Groschen ist weg!«

Robert Walker in »Der Fremde im Zug«
Montag, 29. September, 21.00, 2. Programm

»Dufte Party — hoffentlich kommen die alten Herrschaften heute nicht wieder so früh nach Haus!«

Szene aus »Showpängggggg oder Gäste zum Fernsehen«
Dienstag, 30. September, 20.15, 1. Programm

»Heute will ich die ›Tagesschau‹ aber mal ungestört sehen!«

Claus Wilcke in »Percy Stuart — Das Ausstellungsstück«
Mittwoch, 1. Oktober, 19.10, 2. Programm

Seidensticker fragt:

Machen unsere Hemden mutig?

So seltsam es klingt, wir sind uns da nicht ganz sicher. Da soll es einen Peter O. gegeben haben, der eigentlich nur ein gutes Hemd kaufen wollte...

(„Ich mag bügelfreie Qualitätshemden mit tadellosem Sitz und korrektem Kragen.")

...zog unser Nyltest-Hemd an, enterte plötzlich eine Sportmaschine und ließ sich aus höchster Höhe absetzen...

Was werden Sie erst alles anstellen?

Nyltest gibt es jetzt in einer neuen Qualität. In zarten und gewagten Farben.

seidensticker
Mit dem Gütezeichen Original
NYLON Nyltest® DEUTSCHE RHODIACETA

Immer mehr Kliniken in Deutschland geben der Mutter nicht nur ein gesundes Kind mit nach Hause.

Sondern auch eine gesunde Wickelmethode:

Die häufigste Ursache von Wundwerden sind nasse Windeln. Mölny-Windeln werden viel weniger feucht als Mullwindeln. Denn Mölny-Windeln haben drei Schichten. Die Feuchtigkeit wird sofort vom Körper abgesogen und auf diese drei Saugschichten verteilt.

Das Baby liegt also immer so trocken und warm wie irgend möglich.

Und es hat mehr Bewegungsfreiheit. Weil es nicht in einem dicken Paket von Stoffwindeln eingesperrt ist. Es kann ungehindert strampeln und reguliert dadurch seinen Wärmehaushalt selbst.

Zu Mölny-Schwedenwindeln gehört das Mölny extra Höschen. In der kochfesten, salbenfesten und weichbleibenden Folie.

Mölny-Windeln und Mölny-Höschen - beides zusammen ergibt die moderne, millionenfach bewährte Wickelmethode.

Die Vorzüge dieser Methode sind so überzeugend, daß sich immer mehr Kliniken in Deutschland für Mölny entscheiden.

Und zwar aus Gründen der Hygiene, des geringeren Arbeitsaufwandes und der niedrigeren Kosten.

Mölny (vom ersten Lebenstag an)
12 Fertigwindeln kosten nur DM 1,58.
24 Fertigwindeln kosten nur DM 2,75.

Mölny plus (fürs fortgeschrittene Babyalter)
12 Fertigwindeln kosten nur DM 1,85.

Mölny Schwedenhöschen Extra
DM 5,90.

Mölny - die gesunde Wickelmethode.

15 G 879 Dr. Carl Hahn GmbH. * o.b. * Mimosept * Mölny

Mölny
24 Drei-Schichten-Windeln DM 2,75

Vive la différence!

Pardon, Monsieur —
seit 1715 beflügelt
Cognac Martell
Teutschlands Geister.

Weil Cognac Martell
Cognac ist.
Das schmecken Sie
heute noch.

Vive la différence —
Vive Cognac Martell.

Vive Cognac Martell!

Foto: Lebeck

Das goldene Kalb der westlichen Welt: Auch Moskaus Männer stehen und staunen

Die Männer dieser Welt

Er wünscht sich ein eigenes Auto und einen guten Job. Er möchte reisen und Abenteuer erleben. Doch in der ›klassenlosen Gesellschaft‹ gibt es die fetten Brocken nur für die großen Funktionäre. Die besten Wagen, die einträglichsten Jobs und die Villen am Schwarzen Meer gehören der ›neuen Klasse‹: den Parteibürokraten

Der russische Mann

EIN BERICHT VON JOCHEN STEINMAYR

Der rote Porsche wirkt in den mehrspurigen Straßen Moskaus wie eine Wespe, die unter schwerfällige Hummeln geraten ist. Sein Chrom blitzt kecker, sein Motor klingt frecher, und sein Lack blinkt aufreizender, als es die Russen von ihren schwerfälligen Limousinen eigener Bauart gewohnt sind.

Parkt der rote Porsche, spiegeln sich im Lack des Wagens viele Gesichter. Es sind junge Gesichter, mit neugierigen, prüfenden und staunenden Augen. Kräftige Hände befühlen das seltene Gefährt. Diskussionen über technische Details werden geführt, und irgendwann entdeckt einer das größte Wunder: Der Wagen hat eine russische Nummer.

Nicht nur für Kapitalisten, auch für viele Genossen ist das Auto heute Konsumwunsch Nr. 1. Das chromglitzernde Kalb der westlichen Welt haben ihnen freilich auch Urkapitalisten ins Land gebracht: Ingenieure und Techniker Henry Fords erstellten den Russen in Nischnij Nowgorod—heute Gorkij—das erste rentable Autowerk. »Das Auto«, monierte die Zeitschrift

Die jungen Russen wol

Die Genossen werden eitel: In Moskau wurde kürzlich der erste Kosmetik-Salon für Herren eröffnet. Immer mehr junge Sowjetrussen wollen nicht nur aktive, sondern auch attraktive Männer sein

Fotos: Scheler

Trotz allen Lern- und Arbeitseifers: Nach netten Mädchen dreht sich auch der Genosse gern um

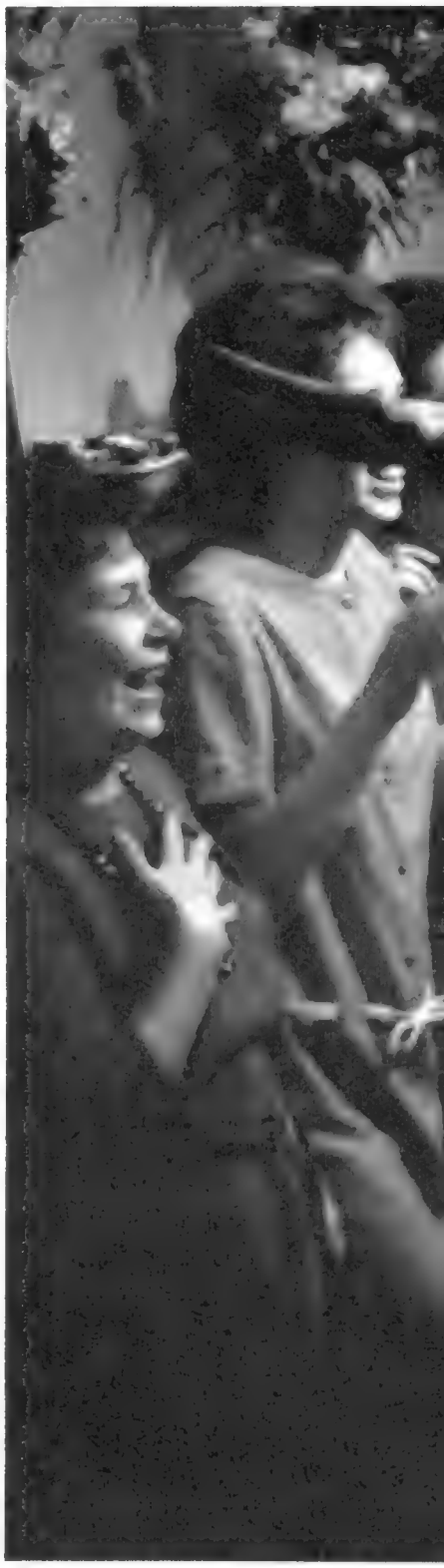


Foto: © 1969 Time Inc.

Verlobungsfeier in Rußland: Be

„Voprosy Filosofii", „hat sich im Wunschdenken der Bevölkerung zu einem wahren Fetisch entwickelt."

Doch die russischen Männer müssen sich — so Professor Liberman von der Universität Charkow — noch lange „bewußt wesentliche Dinge versagen, um den wirtschaftlichen Rückstand des Landes zu überwinden". Auch der eigene Wagen gehört dazu. Nur 251 000 Pkws liefen 1967 in der Sowjetunion vom Band — soviel wie bei VW in zwei Monaten. Ein „Wolga", bei uns für 8000 Mark zu haben, kostet in der Sowjetunion bei mehrjähriger Lieferfrist 25 000 Mark und ist damit für die meisten Sowjetbürger unerreichbar. Das Durchschnittseinkommen eines Arbeiters oder Angestellten beträgt — nach amtlicher Statistik — 95 Rubel im Monat. Das sind 420 Mark.

Dennoch ist, trotz des Traumes vom eigenen Wagen, „die Denk- und Reaktionsweise der jungen Russen völlig anders als die des Westens" (Professor Boltin).

Die bislang genaueste Analyse der Sehnsüchte junger Russen erbrachte 1968 eine Umfrage des Leningrader Soziologie-Instituts NIIKSI. Junge Leute aller Berufsschichten, darunter 56,6 Prozent Arbeiter, durchschnittlich 22 Jahre alt, wurden nach ihrem „Lebensplan" befragt.

Ob in Odessa, Minsk, Moskau oder Archangelsk, Rußlands junge Männer planen die berufliche Karriere. An erster Stelle (60,6 Prozent) wurde der Wunsch nach „interessanterer Arbeit" genannt, an zweiter Stelle das Ziel, eine höhere Schulbildung zu erwerben. Die Sehnsucht nach der Ferne folgt erst auf Platz drei. Rußlands junge Männer wünschten sich, was ihnen heute noch verwehrt ist: „andere Länder zu bereisen". Privates Glück stellten alle Jung-Sowjets völlig hintenan: Erst an siebter Stelle dachten sie an Liebe und Ehe.

Je jünger die Befragten waren, desto häufiger wollten sie „auf eine neue Baustelle gehen". Die „neuen Baustellen" sind Projekte in der Taiga Sibiriens und in den froststarren Eismeerregionen. Trotz neunmonatiger Dunkelheit und Temperaturen bis zu minus 50 Grad gehen Tausende junger Russen in die Einöde Sibiriens. Dort entstanden Projekte wie die riesigen Kraftwerke von Bratsk und Irkutsk und neue Städte wie Nowosibirsk — mit über einer Million Einwohnern. Zu der harten Arbeit unter arktischem Himmel verlocken sie nicht nur staatliche Prämien, wie 10 Prozent

len mehr arbeiten und mehr lernen - die Liebe steht erst an siebter Stelle ihrer Wunschliste

viel Wodka, alten Volksliedern und fröhlichem Männertanz nimmt der Bräutigam nun endgültig Abschied von seiner Junggesellenfreiheit

Lohnaufschlag und zwei Monate Urlaub, sondern vor allem das Abenteuerleben der Prospektoren: Sie hausen in Zelten oder Buschhütten, jagen und fischen und sind oft wochenlang ohne Verbindung zur Außenwelt.

Die junge technische Elite, die „Spezialisten", sind der Stolz des Landes. Der simple „Werktätige" lebt freilich auch im „Paradies der Werktätigen" noch längst nicht paradiesisch: Die Büros sind meist muffig, die Fabriken düster, und auch das Arbeitsklima ist oft sehr schlecht.

Leonid Wladimirow, 1966 nach England emigriert, beschreibt in seinem Buch „Die Russen privat"

Der russische Mann

seinen ersten Rundgang als Werkmeister in den Moskauer Moskwitsch-Werken: „Stand ein Arbeiter irgendwo im Weg, schob ihn mein Chef einfach mit einer Handbewegung beiseite. Er machte keine Anstalten, mich als neuen Werkmeister vorzustellen, und blickte den Arbeiter, den er gerade beiseite geschoben hatte, nicht einmal an. Die Arbeiter traten unterwürfig beiseite und warteten schweigend, bis wir uns wieder entfernt hatten. Ich grüßte jeden Arbeiter, an den wir herantraten. Manche erwiderten den Gruß, manche auch nicht. Als wir den Rundgang beendet hatten, sagte der Chef zu mir: ‚Ich verstehe nicht, weshalb Sie dauernd grüßen. Hier gibt es keinen gebildeten Menschen. Solche Höflichkeiten versteht hier niemand. Man hält Sie höchstens für einen Schwächling.'"

Düstere Fabrikhallen und schlechtes Arbeitsklima sind freilich noch Nachwirkungen der brutalen Industrialisierung des Landes. Denn die Schüsse auf die Romanows im Juli 1918 veränderten nicht nur ein Zarenreich, sondern auch ein Agrarland. Die Bauernmonarchie wurde ein Industriegigant, mit dem sich nur die USA noch messen können. Das zaristische Rußland

Der russische Mann

hatte 1913 knapp 13 Millionen Arbeiter und Angestellte. Heute arbeiten in der Sowjetindustrie 79,7 Millionen — fast siebenmal soviel.

245 Millionen Menschen leben heute in der Sowjetunion. Zwar höhnte Chruschtschow 1955 in einer Konferenz: „Was macht das schon, wenn 20 000 Menschen die Sowjetunion verlassen? Das machen unsere Männer in zehn Minuten wieder wett" — doch an Menschen hat es dem riesigen Rußland schon immer gemangelt.

Junge „Spezialisten" haben heute enorme Möglichkeiten. Sie können schnell verantwortliche Positionen besetzen. Die Dreißig- bis Vierzigjährigen haben gute Chancen, in Schlüsselstellungen eingesetzt zu werden. So gibt es kaum einen jungen Russen, der sich nicht zumindest in Abend- oder Fernkursen weiterbildet. Bei Fleiß und Begabung sind auch die Universitäten keinem verschlossen. Stipendien sind ohne weiteres zu bekommen.

Immer wieder fiel mir auf, wie viele junge Russen Bücher lesen. Sie lesen in der Straßenbahn, auf den Treppen vor der Schule, manchmal selbst im Gehen auf der Straße. Bücher kosten in der UdSSR fast nichts — ein normales Buch mit Pappeinband, 300 Seiten stark, etwa vier Mark. Begehrtester Lesestoff sind neben russischen und westlichen Klassikern vor allem technische Sachbücher.

Die Beatles vor Moskau

In der Sowjetunion wächst eine breite technische Mittelschicht, ohne deren Aktivität die Erfolge der Weltmacht UdSSR unvorstellbar wären. Die Begeisterung und Aufgeschlossenheit dieser jungen technischen Elite wandelt auch doktrinäre Richtlinien der Partei. Ein Gespräch mit einem jungen Ingenieur schildert Alexander Werth in seinem Buch „Rußland im Frieden"*):

„Nach dem Essen stellte er sein Tonbandgerät an und spielte mir ein ganzes Programm mit englischer, französischer und amerikanischer Pop-Musik vor. Es waren ausländische Sendungen, die er mitgeschnitten hatte. Die Beatles schienen ihm am besten zu gefallen. ‚Ich bin natürlich Komsomol', sagt er zu mir, ‚und in zwei Jahren hoffe ich in die Partei aufgenommen zu werden. Aber eines sage ich Ihnen: Jeder Komsomol bewundert diese Art ausländischer Pop-Musik. Zuerst rümpften ein paar altmodische Leute in der Partei über unsere Begeisterung die Nase. Aber wir ließen uns nicht davon abbringen, diese Sachen mitzuschneiden und zu spielen. Irgendein kluger Mann in der Partei fand dann einen Ausweg. Schließlich, erklärte er, wäre auch diese Musik schöpferische Kraft des Volkes. Und sind nicht unsere größten Lieblinge, die Beatles, reine Proletarier aus Liverpool?'"

Den westlichen Lebensstandard — an dem sich 35 Prozent der Russen orientieren — erreicht auch die Mittelklasse der

*) Alexander Werth: Rußland im Frieden, 416 Seiten, Verlag Droemer Knaur, München/Zürich, 26,– DM

Fotos: Michael Friedel

Prominenz am Strand: Moskaus Mode-Zar Slawa Sajzew und die Schauspielerin Schanaa Bolotowa in — für russische Verhältnisse — extravaganter Garderobe. Slawa Sajzew zeigt sich nicht nur am Strand so lässig — auch Rußlands junge Männer lieben den Tanz aus der Reihe

Der rote Kleidermacher hat sich in Moskau eine schicke Wohnung zurechtgeschneidert, ein modisches Mini-Appartement. Hier residiert Slawa Sajzew mit Frau und Tochter

Zeit der Entscheidung:

So sieht eine Rosenthal Studio-Abteilung aus. Wenn Sie mehr darüber wissen wollen und über das, was hier verkauft wird, schreiben Sie uns bitte: Rosenthal AG, Werbeabteilung, 8672 Selb, Postfach 104.
Wir schicken Ihnen gern Prospekte.

Wann haben Sie sich für Ihren Wohn- und Lebensstil entschieden? Mit Porzellan, Glas, Besteck und Keramik aus der Rosenthal Studio-Linie?
Denn das ist die Idee der Rosenthal Studio-Linie: Künstler aus aller Welt entwerfen für Sie Produkte für und um den Tisch. Unabhängige Kunstkritiker prüfen jeden Entwurf auf Form und Funktion.

Einige Beispiele sehen Sie hier: Form Lotus in Porzellan, Glas und Besteck, Entwurf Bjørn Wiinblad, Kopenhagen.

Rosenthal
studio-linie

**Rosenthal Studio-Linie –
exklusiv in den Rosenthal Studio-Abteilungen führender Fachgeschäfte und den Rosenthal Studio-Häusern.**

R3109S

Der russische Mann

Foto: © 1969 Time Inc.

Bei uns malen Hippies Blumen — in Moskau kritzeln Schüler mathematische Formeln auf den Asphalt

Foto: Lebeck

Die Lesewut der Russen macht jedes Buch zum Bestseller

Ingenieure, Lehrer und Beamten noch nicht. Wer zum „süßen Leben" der Sowjetunion strebt, muß schon in die „neue Klasse" der Gesellschaft, die doch klassenlos sein will, vorstoßen: zu den Parteibürokraten. Freilich hat es ein russischer Mann dabei nicht leichter als etwa ein amerikanischer Habenichts, der in Bostons Geldaristokratie einheiraten will. Die „neue Klasse" der Parteibürokraten hat längst wieder die alten sozialen Vorurteile.

Meine russische Sekretärin Ljuba, gerade von einem Fabrikdirektor geschieden, lernte auf einer Feier einen gutaussehenden und besonders gepflegt gekleideten jungen Mann kennen. Als sie erfuhr, daß er Chauffeur war, ließ sie ihn auf der Stelle sitzen. „Stellen Sie sich vor", erzählte sie mir belustigt, „da hätte ich mich doch um ein Haar mit einem Chauffeur eingelassen." Und die Genossin wollte sich ausschütten vor Lachen.

Über die „neue Klasse" klagte schon Leo Trotzki, Stalins gefürchtetster Rivale, in seinem mexikanischen Asyl: „Die Produktionsmittel gehören zwar dem Staat, aber der Staat gehört den Bürokraten."

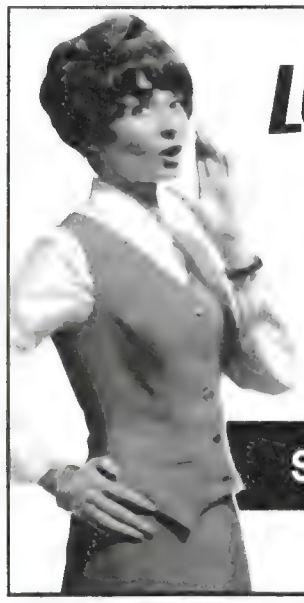
Junge Russen, die die Spitze der Erfolgspyramide erklettern wollen — Villa, Wagen, Schwarzmeerlandsitz —, müssen schon zur Spitze der Parteibürokraten vorstoßen, die unter sich die besten Posten in Staatsführung, Wirtschaft und Armee verteilt.

Wer hier „in" ist, bezieht zwar im Vergleich zu westlichen Topmanagern ein relativ bescheidenes Salär: Ministerpräsident 8800 Mark, Marschall der Sowjetunion 6400 Mark, Fabrikdirektor eines mittleren Werkes 3200 Mark. Doch auf das Gehalt allein kommt es in der UdSSR nicht an. Staat und Partei verfügen über eigene „Verwaltungsabteilungen", die nichts weiter tun, als den Privilegierten streng nach

Raucherzähne?

Dr. Best settima — die Spezialcreme gegen Zahnbelag beseitigt schonend und auf natürliche Weise alle Zahnbeläge und verhindert die Zahnstein-Bildung.

Fragen Sie Ihren Zahnarzt: neben der üblichen Zahnpflege 1 x wöchentlich Dr. Best settima.
. . . strahlend saubere und gesunde Zähne



Leicht und unbeschwert

durch das seit 70 Jahren bewährte Kissinger Kurpräparat

SILBERNE BOXBERGER entschlacken den Organismus, regulieren die Verdauung und aktivieren den Stoffwechsel auf natürliche Weise.

SILBERNE BOXBERGER ®

In allen Apotheken erhältlich
Gratisprobe und Prospekt durch Boxberger
Abt. S · 873 Bad Kissingen · Postfach 70

Muß eine Kranken-versicherung teuer sein? Barmenia sagt: nein.

Barmenia GT70

Das Problem der ständig steigenden Beiträge bei ungewisser Kostenerstattung hat uns lange beschäftigt; nun ist es gelöst. Durch Barmenia GT 70.

Die Krankenversicherung ohne Leistungsgrenzen.

Sie verzichten auf die Erstattung von Bagatellbeträgen und zahlen dafür weniger Beitrag.

Wir verzichten dafür auf eine Begrenzung unserer Leistungen nach oben.

Denken Sie an die Fortschritte der modernen Medizin. Sie können daran unbegrenzt teilhaben. Mit Barmenia GT 70, der Krankenversicherung ohne Leistungsgrenzen.

Barmenia - Sicherheit für morgen

Barmenia
Versicherungen
Kranken- Lebens- Sachversicherungen

An Barmenia Versicherungen
5600 Wuppertal 1
Postfach

Informieren Sie mich ausführlich über Barmenia GT 70

- ☐ Für privat Krankenversicherte
- ☐ Für gesetzlich Krankenversicherte
- ☐ Für Angehörige des Öffentlichen Dienstes

V/S/1

Name .....

Adresse .....

Der russische Mann

Vor seinem Großvater zitterte die Welt. Der Enkel Josef Stalins, Sohn der geflüchteten Swetlana, erzählte Sternreporter Jochen Steinmayr (links), wovon junge Russen heute träumen

Rangordnung begehrte Privilegien zu erteilen: Gutscheine für Autos und Wohnungen, für Dienstboten, für Lebensmittel, Kleider, Möbel, Kuraufenthalte und Theaterkarten.

Stellten die Großfürsten der Zarenzeit Macht und Reichtum verschwenderisch zur Schau — die großen Funktionäre der sozialistischen Republik spielen, zumindest nach außen, den bescheidenen Genossen: Sie halten die Vorhänge ihrer ZIL-Limousinen fest geschlossen und umgeben ihre feudalen Landsitze mit blickversperrenden Holzwänden.

Und sie halten auch ihre Reihen fest geschlossen: Um hier einzudringen, muß man mindestens Vetter sein. Unberechenbare Ehrgeizlinge „von unten" haben keinen Einlaß. Und auch die Tochter verheiratet man lieber mit dem Sohn eines anderen Spitzenfunktionärs als mit einem Genossen, der vielleicht ein guter Marxist, aber leider nur Maurer ist.

Auch die Spitzen der sowjetischen Staatsführung zeigten stets viel Familiensinn: Stalin machte seinen Sohn Wassilij mit 24 zum Fliegergeneral, Chruschtschow seinen Schwiegersohn Adschubej zum Chefredakteur der „Iswestija", und Kossygins Schwiegersohn, German Gwischiani, Sohn eines Polizeigenerals, ist eben dabei, als Stern am Karrierehimmel aufzugehen.

Familienfremden Nachwuchs beschafft sich die „neue Klasse" unter Ausschluß der Öffentlichkeit: Die begehrtesten Lehrplätze der Sowjetunion, die „Höhere Parteischule des Zentralkomitees" und die „Akademie für Gesellschaftswissenschaften" werden zwar alljährlich in der „Prawda" öffentlich ausgeschrieben, aber kein junger Russe käme auf die Idee, sich zu bewerben. Die Aspiranten der beiden Eliteschulen werden von den Gebietskomitees der Partei vorgeschlagen. Wenn sie nach Jahren die Eliteanstalten wieder verlassen, kehren sie nicht mehr ins normale Sowjetleben zurück. Mit dem ersten Führungsposten, den sie antreten, sind sie automatisch in den Gutscheinkarteien der „Verwaltungsabteilungen". Zu Stalins Zeiten trugen die Elitezöglinge noch schlichte Proletarierjacken, heute uniformieren sich die „Ingenieure der Sowjetmacht" unbefohlen mit grauen Anzügen, weißem Hemd, dezenter Krawatte und eingefrorenem Gesicht.

Ein Idol für die Jungen am Straßenrand sind die kühlen Parteistrategen nicht. Neben Fußballern und Kosmonauten sind Künstler die Leitbilder der russischen jungen Männer: Nicht strahlende Leinwandhelden oder Schlagerheroen, sondern Dichter wie Jewtuschenko oder Wosnessenskij. Umschwärmt wird auch der mit einer mandeläugigen Kasachin verheiratete Regisseur Tarkowski. Sein im Westen preisgekrönter Film „Andrej Rublew" blieb Rußlands Männern freilich bislang vorenthalten: Wegen deftiger Erotik sperrte ihn die Zensur. Auch der stets pop-farben gewandete Slawa Sajzew wird bewundert — Rußlands einziger ernst zu nehmender Modeschöpfer.

Auch in Rußland gibt es Millionäre

Rußlands Jugend imponiert der Tanz aus der Reihe, der unheldische Individualismus und das saloppe Auftreten. „O welch freie Seele", stöhnte ein Jungmann, als Jewtuschenko, einen grellen amerikanischen Schlips um den Hals, auf Moskaus Manegeplatz vor Tausenden Gedichte rezitierte. Doch mit der Kunst ist freilich noch immer politischer Seiltanz verbunden.

Künstler können zwar auch in der Sowjetunion Millionäre werden, wie der Geiger Oistrach und der Komponist Chatshaturian. Oder sich so kapitalistische Hobbys leisten, wie die Teppichsammlung der Tänzerin Ulanowa, ehemals Primaballerina des Bolschoi-Balletts. Aber über den Literaten schwebt noch immer Breschnews dunkle Drohung: Wer sich „literarischer Unreife" schuldig macht, kann im Straflager reifen.

Die „klassenlose Gesellschaft" und die „Gleichheit aller Menschen" üben auch die emporgekommenen Sowjetkünstler nur in ihren Werken. Privat genießen sie ihre Privilegien wie westliche Filmdiven das Sonnenbad in Acapulco.

Jewgenij Jewtuschenko kassierte jahrelang über die Zeitschrift „Novy Mir" ein auskömmliches Redakteursgehalt, ohne sich jemals in der Redaktion blicken zu lassen.

Der bekannte Kinderbuchautor Michailow lebt wie ein Großbürger zur Zarenzeit. In seinem Landhaus wird diniert, die Möbel sind antik, die Tapeten aus Paris.

Das nach dem Auto rangierende Konsumziel stellte Schiwago-Autor Boris Pasternak im Wohnzimmer seines Landhauses zur Schau: zwischen Büchern und zarten Bildern ein klotziger Eisschrank Marke „Sibir".

Vom sehnlichsten Konsumwunsch der russischen Männer schwärmte mir ein junger Mann in Moskau vor: „Die Amerikaner machen das richtig. Nur der Motor mit großem Hubraum ist das Wahre. Da steckt Elastizität drin und Dampf."

Der junge Mann hieß Josef Alliluiew. Er war der Enkel Josef Stalins.

Im nächsten STERN:

Der japanische Mann

Jeder Winterreifen hat seine Vorteile. Nur wer alle Reifentypen und Profile kennt, kann Ihnen den „Richtigen" empfehlen.

Einen universellen Winterreifen für alle Witterungsverhältnisse gibt es nicht. Aber es gibt einen, dessen Eigenschaften der Witterung Ihres Gebietes entsprechen und der genau zu Ihrem Fahrzeug paßt.

Kurz: der einzig „Richtige" für Sie im Winter.

Unter diesem Zeichen werden Sie fachmännisch und neutral von Gummi-Mayer Spezialisten beraten.

Fachmännisch, weil wir die charakteristischen Eigenschaften der für den Winter auf dem Markt befindlichen Reifentypen und Profile kennen.

Neutral, weil wir alle Fabrikate führen und dadurch unabhängig sind. Deshalb können wir Sie auch im Winter mit dem für Sie „Richtigen" ausstatten.

Diesen umfassenden Gummi-Mayer Service finden Sie in über 120 Städten überall in Deutschland.

Der Richtige! von Gummi-Mayer

Die nächste Gummi-Mayer-Niederlassung ist nicht weiter entfernt als Ihr Telefon.

Deutschlands neutraler Reifendienst nach Maß.

Coverall Teppichböden gehören zum grössten Bodenbelags-programm Europas.

Was haben Sie davon?

Weil wir viele verschiedene Bodenbeläge machen, haben wir für jeden Zweck den richtigen.

Wer nur einen Bodenbelag hat, kann Ihnen nur einen anbieten. Ob er für Sie der richtige ist oder nicht.

DLW dagegen stellt nicht nur Teppichböden her. Sondern auch viele verschiedene Kunststoffbeläge. Und das gute, immer wieder moderne Linoleum. Und kann deshalb jeden einzelnen Bodenbelag in allen seinen Eigenschaften auf den gewünschten Verwendungszweck abstimmen.

Weil wir nur die besten Fasern verarbeiten, bekommen Sie bei uns keine Fastsogut-Fasern.

Wir sind gewohnt, mit vielen verschiedenen Materialien zu arbeiten. Deshalb können wir beurteilen, welche Faser für welchen Teppichboden am besten geeignet ist. Und die nehmen wir. Aber das ist nur einer der Gründe für die hervorragenden Eigenschaften von Coverall Teppichböden.

Weil wir strenge Qualitätskontrollen haben, können wir für jeden Quadratmeter Coverall garantieren.

Coverall wird nach jedem einzelnen Arbeitsgang auf Herz und Nieren geprüft. Auf diese Weise wird von vornherein verhindert, daß sich irgendwelche Mängel einschleichen. Und eine gleichmäßig hohe Qualität von Coverall garantiert.

Weil wir eine Menge Geld in Forschung und Entwicklung stecken, sind unsere Bodenbeläge immer auf dem letzten technischen Stand.

Unser Forschungs-Institut beschäftigt sich laufend mit Neuerungen auf dem Gebiet der Faser-Chemie, des Maschinenbaus und der Fertigungstechnik. Diesen Aufwand leisten wir uns, um die Qualität unserer Bodenbeläge ständig zu verbessern. Denn:

Wer einen großen Namen hat, kann sich nicht den kleinsten Fehler leisten.

consul aus 100% Neva-Perlon®

DIE FRAGE AN DEN EXPERTEN

Regierungsdirektor Dr. Walter Kolb, Leiter des Laboratoriums für Strahlenschutz der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt in Braunschweig

Strahlengefahr aus dem Farbfernseher?

Meine Tochter schreibt mir aus den USA, daß dort die Gesundheitsbehörde eine allgemeine Warnung an die Besitzer von Farbfernsehgeräten herausgegeben hat. Solche Geräte sollen Strahlen aussenden, von denen man nicht weiß, ob sie über einen langen Zeitraum gesundheitsschädlich sind. Muß man eigentlich auch vor deutschen Farbfernsehern Angst haben?
Brigitte Arnold, Berlin 65

Sternredakteur Ulrich Blumenschein stellte die Frage dem Leiter des Laboratoriums für Strahlenschutz bei der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt (PTB) in Braunschweig. Dort werden in 97 Laboratorien insbesondere Fragen der Metrologie, der Wissenschaft vom Messen, untersucht. In dem von Dr. Kolb geleiteten Labor lassen deutsche Elektrofirmen ihre Fernsehgeräte auf Strahlensicherheit prüfen.

STERN: Bei der Überprüfung von 1124 Farbfernsehgeräten in Washingtoner Haushalten haben Prüfer des Gesundheitsdienstes nicht weniger als 268 Geräte entdeckt, die nicht nur Bild und Ton, sondern außerdem noch Röntgenstrahlen aussandten. Gibt es solche tückischen Fernsehgeräte auch bei uns? Muß man etwa Angst haben, beim abendlichen Pantoffelkino schleichende Strahlenschäden davonzutragen?

Dr. KOLB: Da kann ich Sie beruhigen. Die Sache ist ziemlich harmlos.

STERN: Wie kann es überhaupt dazu kommen, daß in einem Fernseher Röntgenstrahlen entstehen?

Dr. KOLB: Die Röntgenstrahlen entstehen, weil im Innern des Geräts, zum Beispiel in der Bildröhre, Elektronen beschleunigt werden und mit hoher Energie aufprallen.

STERN: Also nach dem gleichen Muster wie in der Röntgenapparatur des Arztes.

Dr. KOLB: Ja, nur in dem Fall, von dem wir sprechen, sind sie ein unerwünschter Nebeneffekt, oder, wie wir sagen, eine Störstrahlung.

STERN: Entsteht die Störstrahlung nur an der Bildröhre oder auch an anderen Stellen im Fernsehempfänger?

Dr. KOLB: Neben der Bildröhre gibt es bei manchen Gerätetypen noch eine zweite Strahlenquelle, die sogenannte Ballaströhre, die zum Schutz der Bildröhre vor Überlastungen eingebaut ist und die irgendwo im Innern oder an der Rückseite des Geräts sitzt.

STERN: Gibt es bei uns Vorschriften, wieviel Strahlung ein Fernsehgerät ausstrahlen darf?

Dr. KOLB: Es gibt noch keine gesetzlichen Vorschriften. Die Industrie hat jedoch von sich aus einen Grenzwert festgesetzt, und zwar soll der Wert von 0,5 Milliröntgen pro Stunde an der Oberfläche des Gerätes nicht überschritten werden.

STERN: Bei der Untersuchung in Washington wurden immerhin 66 Geräte ermittelt, die mehr als das ausstrahlten. Was haben Sie bei Ihren Untersuchungen an deutschen Geräten gemessen?

Dr. KOLB: Die erste Prüfung eines Fernsehgeräts fand bei uns bereits 1954 statt. Dabei konnten wir überhaupt keine Strahlung nachweisen.

STERN: Das waren damals Schwarzweißgeräte?

Dr. KOLB: Natürlich. Und bei den Schwarzweißgeräten liegt die für den Betrieb der Bildröhre erforderliche Hochspannung so etwa bei 18 kV – also 18 000 Volt.

STERN: Dann kamen die Farbfernseher ...

Dr. KOLB: 1965 überprüften wir – wiederum auf freiwilligen Industrie-Antrag hin – das erste Farbfernsehgerät. Bei diesen Geräten treten höhere Spannungen auf, die mit 25 kV gerade so an der Grenze liegen, wo die entstehenden Röntgenstrahlen schon das Glas des Röhrenkolbens durchdringen können.

STERN: Was für Werte haben Sie gemessen?

Dr. KOLB: Wir fanden, daß bei fast allen Geräten die Dosisleistung direkt an der Oberfläche des Geräts kleiner war als 0,1 Milliröntgen pro Stunde (mR/h).

STERN: Sie haben jedenfalls nie solche Werte gemessen, wie sie in Amerika auftraten?

Dr. KOLB: Haben wir nie gemessen.

STERN: Woran liegt das? Baut die deutsche Industrie bessere Geräte?

Dr. KOLB: Meines Wissens verwendet die deutsche Industrie für Röhren, die mit hoher Spannung arbeiten, ein Spezialglas mit Bleizusatz, das die Strahlung nicht nach außen dringen läßt. Außerdem gibt es bei uns immer mehr Geräte, die ohne die Ballaströhre auskommen, bei denen also eine Quelle für mögliche Störstrahlung einfach wegfällt.

STERN: Sie messen die Störstrahlung direkt an dem Fernsehempfänger. Nun sitzt ja niemand auf seinem Pantoffelkino, sondern zwei, drei Meter davor. Dringt die Strahlung bis dorthin?

Dr. KOLB: Bei unseren Untersuchungen hat sich gezeigt, daß man in 3,50 Meter Abstand nur noch mit einer Dosisleistung von drei Mikroröntgen, also 0,003 mR, pro Stunde zu rechnen hat.

STERN: Kann man diesen Wert in eine Relation bringen zu der Strahlenbelastung, der sich zum Beispiel ein Röntgenologe im Krankenhaus aussetzen darf?

Dr. KOLB: Die höchstzulässige Strahlendosis für beruflich strahlen-exponierte Personen beträgt 5 Röntgen. Das ist über tausendmal mehr als das, was schlimmstenfalls auf einen Fernsehzuschauer einwirkt. Bei einer täglichen Anschaltzeit von drei Stunden und einem Betrachtungsabstand von 3,5 Meter ergibt sich nämlich eine Jahresdosis von 3 mR. Im übrigen hinkt dieser Vergleich aus verschiedenen Gründen.

STERN: Welchen Personenkreis würden Sie zum Vergleich heranziehen?

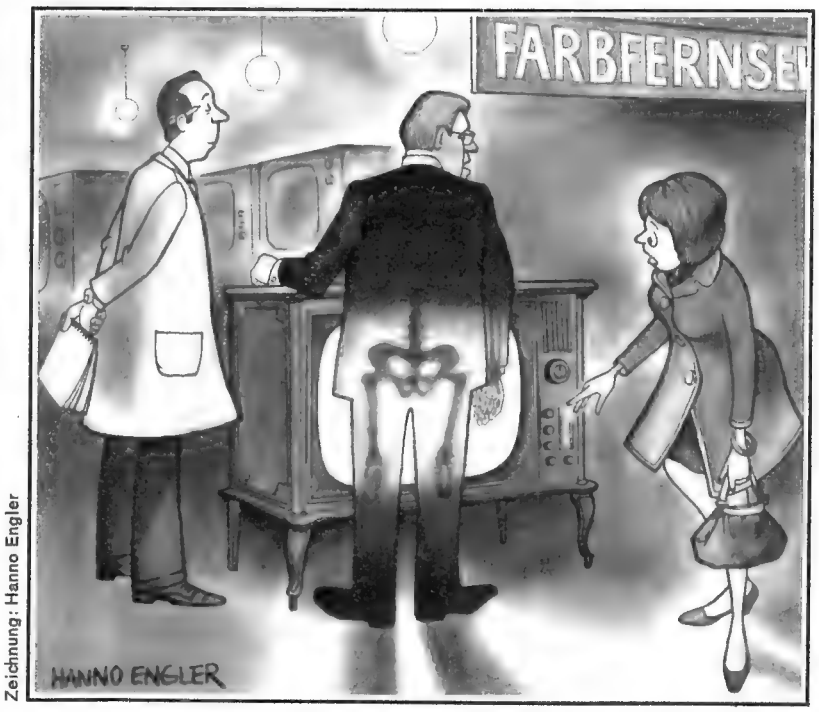
Dr. KOLB: Leute, die kein Fernsehgerät besitzen, das wäre doch das Nächstliegende. In jedem Wohnzimmer läßt sich mit empfindlichen Meßgeräten die natürliche Umgebungsstrahlung nachweisen, die je nach Baumaterial des Hauses zwischen 5 und 20 Mikroröntgen pro Stunde schwankt. Daraus ergibt sich im Mittel eine Jahresdosis von 100 mR für jedermann. Sie sehen, daß die zusätzliche Jahresdosis für jemanden, der ein Farbfernsehgerät besitzt, nur drei Prozent dieses Wertes beträgt und damit im Rahmen des natürlichen Schwankungsbereiches liegt.

STERN: Würden Sie Ihren Kanarienvogel auf dem Farbfernseher placieren?

Dr. KOLB: Ich habe keinen.

STERN: Und wenn Sie einen hätten?

Dr. KOLB: Ich weiß nicht, ob ein Vogel die Zeilenablenkfrequenz und andere für uns nicht hörbare Geräusche verträgt, die ein Fernsehgerät von sich gibt. Wegen der Strahlung jedenfalls hätte ich keine Angst um ihn.



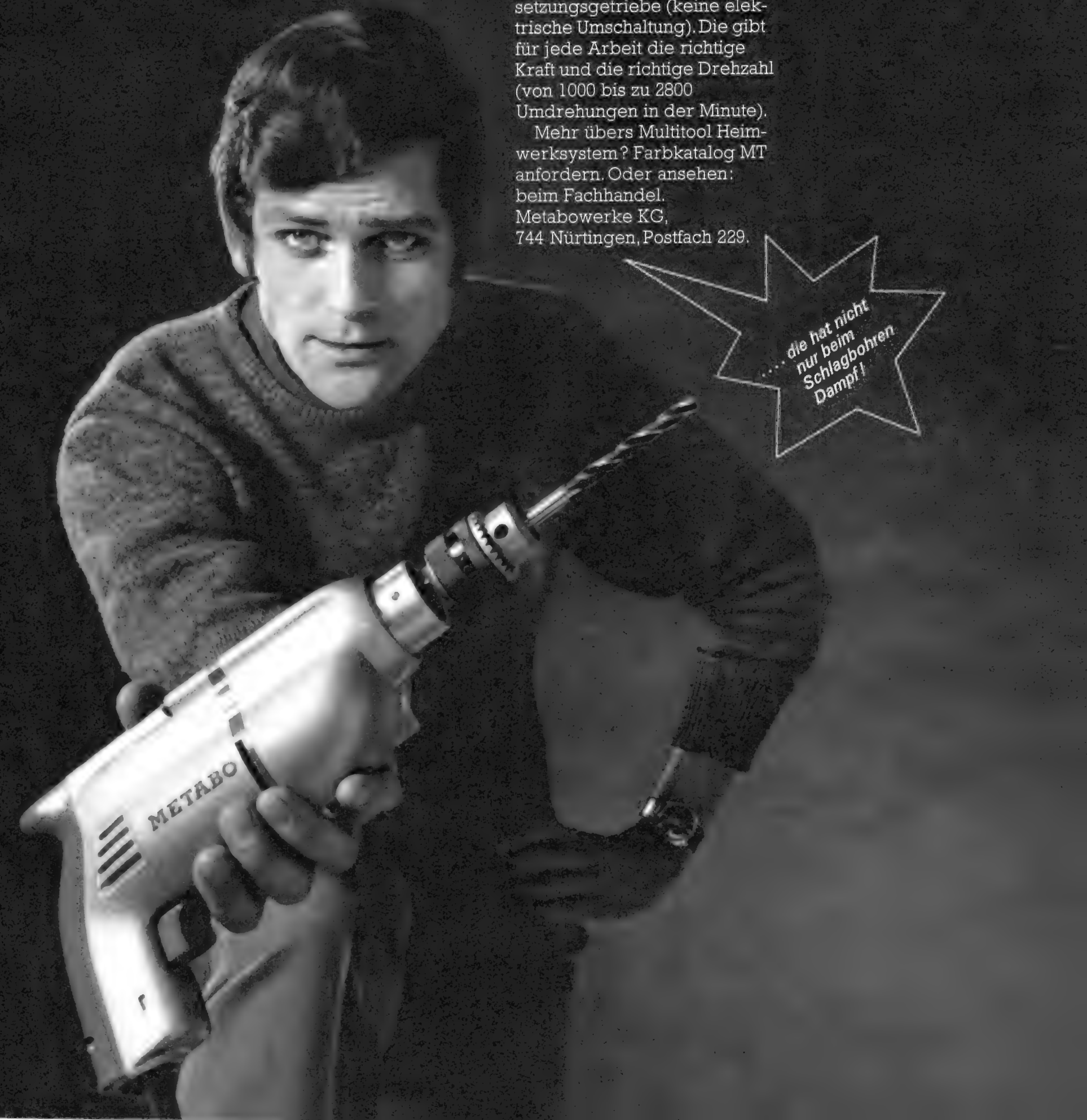
Zeichnung: Hanno Engler

»... Röntgenstrahlen? Glaub' ich nicht. Wir kaufen ihn!«

Männer haben Metabo!

Die echte Zweigang-Schlagbohrmaschine mit Untersetzungsgetriebe (keine elektrische Umschaltung). Die gibt für jede Arbeit die richtige Kraft und die richtige Drehzahl (von 1000 bis zu 2800 Umdrehungen in der Minute).

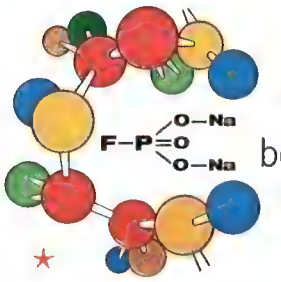
Mehr übers Multitool Heimwerksystem? Farbkatalog MT anfordern. Oder ansehen: beim Fachhandel.
Metabowerke KG,
744 Nürtingen, Postfach 229.



Das Loch ist zu.

Das nächste könnten Sie mit Blendax fluor super vermeiden.

Blendax fluor super gibt wirksamen Schutz vor Karies. Millionen Familien nutzen diese Erkenntnis.



Was wir auch essen – es besteht immer Karies-Gefahr. Täglich bemüht sich die Karies, Zähne zu ruinieren. Und täglich erweist sich eine Zahnpasta im Kampf gegen Karies als wirksam: Blendax fluor super.

Weil Blendax fluor super von der Blendax-Karies-Forschung nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen entwickelt wurde und ständig erprobt wird. Inzwischen ist Millionen Familien bewußt geworden: Blendax fluor super bekämpft erfolgreich die Karies. Und gibt den Zähnen wirksamen Schutz. Deshalb vertrauen Millionen Familien Blendax fluor super.

★
Darstellung der speziellen Doppelformel von Blendax fluor super (besondere Fluor-Verbindung und biologischer Wirkstoff).
grün = Sauerstoff rot = Kohlenstoff
blau = Wasserstoff braun = Substrate
gelb = Stickstoff

Der Mensch hat 32 Zähne. Mit Blendax fluor super hat er sie länger.

Englands Königin bat mich zum Tanz

›Es waren schöne Jahre, die ich an der Seite meiner Königin erleben durfte‹, schreibt der Leibdiener Roy Cameron in seinen Erinnerungen

Foto: dpa

„Einmal sagte die Königin mit einem kritischen Blick auf meine Haare: Meine Güte, Roy, da haben die Friseure sich aber Mühe gegeben"

Foto: Roy Cameron

DEUTSCHE BEARBEITUNG: CHRISTINE BRINCK

Die Königin wollte also mit mir tanzen! Ich konnte es noch gar nicht fassen. Ich folgte dem Stallmeister durch den Saal bis zu dem Platz der Königin. Sie trug ein Kleid aus weißer Spitze und eine Tiara im Haar. Ich verneigte mich und dachte noch bei mir, was ich zum Teufel tun sollte, wenn ich ihr auf die Zehen treten würde.

Die Kapelle begann zu spielen, und ich führte die Königin aufs Parkett, beobachtet aus

Viele essen Wasa Wete-Bröd lieber als Brot. Manche lieber als Kuchen.

Das liegt an dem ganz besonderen Geschmack von Wete: Es ist weizenmild und leicht und knusprig.

Deshalb wird es so gern zum Frühstück gegessen, statt Brot oder Brötchen.

Oder zum Nachmittagskaffee, statt Kuchen: mit Marmelade oder Honig.

Wenn Sie das herzhafte Roggi-Bröd und das delikate Mjölk-Bröd von Wasa schon kennen: Wete zeigt Ihnen, wie ein Knäckebrot aus Weizen schmecken kann.

Wete-Bröd von Wasa: Gesundes, leichtes Brot.

Essen Sie, was Sie wollen – aber legen Sie Wasa darunter.

„Nicht, daß Prinz Philip grob geworden wäre oder ungerecht. Es war einfach seine herrischeArt, die uns zur Vorsicht mahnte"

tausend Augen, und es war genauso, wie ich es als Junge so oft geträumt hatte.

Ihr erster Satz, offensichtlich ein Versuch mich zu beruhigen, hätte von jedem Mädchen in einer öffentlichen Tanzhalle sein können: „Die Kapelle ist recht gut — finden Sie nicht?" Und dann fragte sie: „Wo wohnen Sie eigentlich, Roy?" Ich erklärte es ihr, und dann meinte sie: „Oh, dann sind Sie hier ja nicht weit von zu Hause!"

Als sie ein hübsches Hausmädchen sah, fragte sie: „Ist es wahr, Roy, daß sie mit einem Gardisten soundso ausgeht? Ich habe gehört, es sei ziemlich ernsthaft." Ich antwortete ihr: „Ich habe erfahren, daß sie sehr stetig sind und daß die Heiratsabsichten durchweg ehrenhaft seien." Daraufhin kicherten wir beide. So endete mein erster Tanz mit der Königin.

Sie hat mich seitdem noch oft gebeten, ihr Partner zu sein, und es gibt keine Frau, mit der ich lieber tanzen würde. Wenn man mit ihr tanzt, ist man meistens das erste Paar auf dem Parkett, und die anderen müssen für gewöhnlich sehr viel Platz lassen. Einmal jedoch tanzten wir gerade einen Quickstep, als zwei fünfzigjährige Damen — ein höchst ungewöhnlicher Anblick — vor uns tanzten. Plötzlich rutschten sie aus und fielen uns direkt in den Weg. Ich mußte schnell entscheiden, dann machten wir einen spontanen Satz über die beiden hinweg. „Beinahe!" lachte die Königin, während die beiden Frauen Busen an Busen unverletzt ihren Tanz fortsetzten.

Wir sprachen beim Tanzen über alles mögliche, auch über meine Familie und meine Heimat. Auf einem Ball schaute die Königin meine neue Haarfrisur kritisch an und meinte grinsend: „Meine Güte, Roy, da haben sich die Friseure aber Mühe gegeben — nicht wahr?" Das einzige Unangenehme beim Tanzen mit der Königin war, daß meine Kollegen und Kolleginnen am Rande der Tanzfläche standen und Fratzen schnitten, um mich aus dem Takt zu bringen. Es ist mir aber trotzdem gelungen, die königlichen Zehen kein einziges Mal zu verletzen.

Foto: Camera Press

Frühjahr 1964. Das erste Foto des kleinen Prinzen Edward. Er ist das vierte Kind der englischen Königin. Links Prinz Andrew, damals vier Jahre alt

Wenn die Königin in Schottland Urlaub machte, war auch Roy Cameron dabei. Das Foto zeigt den persönlichen Lakai der Queen vor Schloß Balmoral

Foto: Roy Cameron

Ach, der Dienst im Palast hatte mein Leben schon sehr verändert. Zum Beispiel Champagner — ich trank ihn zum erstenmal am 10. März 1964, als Prinz Edward geboren wurde. Die Spannung im Palast vor der Niederkunft der Königin war sehr groß gewesen. Ich servierte gerade das Abendbrot, als Prinz Philip strahlend aus den Gemächern der Königin kam und uns verkündete, daß seine Frau einem Sohn das Leben geschenkt habe. Dann gesellten sich die Ärzte dazu, und er öffnete eine Champagnerflasche nach der anderen. Der Majordomus erhob sein Glas und sprach: „Auf die Königin und den neuen Prinzen!" und wir tranken alle zusammen.

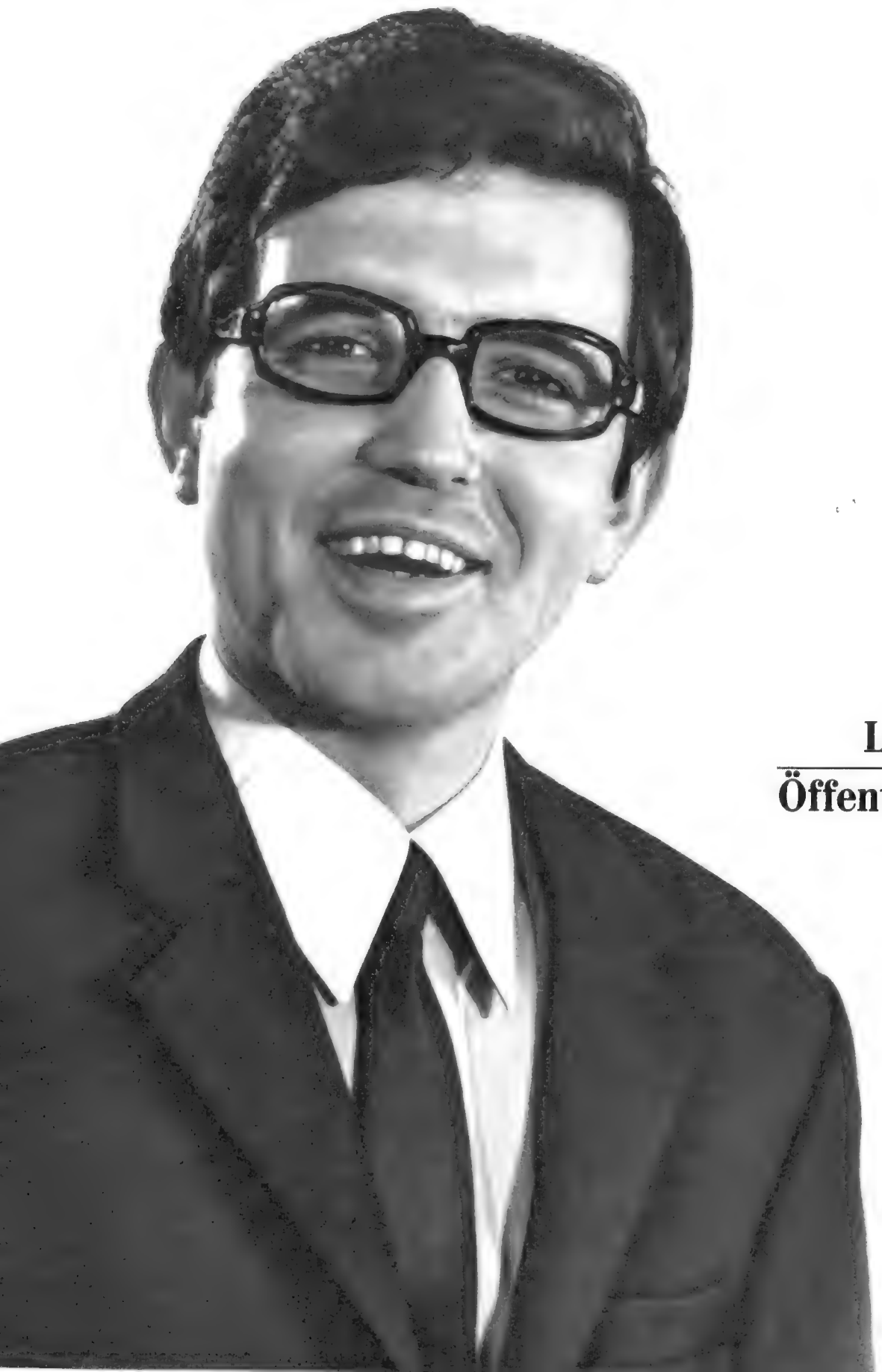
So fröhlich war Prinz Philip aber nicht immer. Im Gegenteil — es verstärkte sich bei mir im Laufe der Zeit der Eindruck, daß er, den die Öffentlichkeit wegen seiner Leutseligkeit und Offenheit so schätzte, vom Personal mit besonderer Vorsicht behandelt wurde. Nicht, daß er je grob geworden wäre oder ungerecht. Nein, es war einfach sein herrischer Ton, der zur Behutsamkeit mahnte.

Es war z. B. seine Angewohnheit, die Königstür zu benutzen, wenn er den Palast verließ. Ging er also fort, mußte diese Tür offen gehalten werden, und sobald er zurückkehrte, wurde jenes Tor von einem Wächter verschlossen. Eines Nachts war die Tür aber durch ein Versehen vor seiner Rückkehr verschlossen worden, und es war für den Prinzgemahl ziemlich umständlich und langwierig, doch noch hereingelassen zu werden. Er beherrschte sich zwar, aber jeder konnte sehen, daß er den Zwischenfall gar nicht komisch fand.

Die Königin war meistens sehr aufmerksam: „Warten Sie nicht, bis ich zurück bin, Roy, wir werden unseren Weg schon finden, parken Sie das Auto, und schließen Sie ab!" sagte sie gewöhnlich. Aber weil sie so nett war, blieben wir meistens auf, damit sie nicht in so leere Zimmer kommen mußte. Bei der Rückkehr sagte sie dann: „Es tut mir so leid, daß ich Sie hab' warten lassen!" Auch in anderer Hin-

WEITER AUF SEITE 116

Mehr als 1 Million Eigenheime und Eigentumswohnungen haben die Bausparkassen der Sparkassen schon mitfinanziert. Von dieser Erfahrung profitiere ich.



Fragen Sie meinen guten Partner.

Landesbausparkassen
Öffentliche Bausparkassen

Ein Bausparvertrag mit uns — den Bausparkassen der Sparkassen — bringt Ihnen echte Vorteile: Neben Steuerersparnis oder Prämienbegünstigung nutzen Sie damit die Erfahrungen und die Finanzkraft der deutschen Sparkassenorganisation mit ihren 861 öffentlichen Sparkassen, deren 14.000 Zweigstellen sowie den Landesbanken und Girozentralen.

Ein Bausparvertrag mit uns bietet Ihnen Sicherheit und umfassende Hilfe bei der Finanzierung sowie orts- und sachkundige Beratung und Betreuung ganz in Ihrer Nähe. Ein Gespräch mit unseren Fachleuten in unseren Außenstellen oder in der nächsten Sparkasse wird Sie von den Vorteilen eines Bausparvertrages mit uns überzeugen. Fragen Sie auch nach der „Finanzierung aus einer Hand". Sie hilft Zeit und Geld sparen.

Bauen Sie sich eine sichere Zukunft

Vo
Tempe

ller
rament

Tchibo »Gold-Mocca« ist ein belebender Bohnenkaffee von hocharomatischem, herzhaftem Geschmack.

Sein Temperament hat er von neun ausgewählt würzigen Kaffeesorten, die täglich speziell geröstet und abgeschmeckt werden.

Darum ist Tchibo »Gold-Mocca« der richtige Kaffee für Sie, wenn Sie das Echte, Starke und Würzige lieben.

250 Gramm DM 3,85

Tchibo

GOLD MOCCA

„Die Königin und Prinz Philip haben oft verschiedene politische Ansichten. Aber ich habe sie nie richtig streiten gehört"

Foto: Roy Cameron

Staatsbesuch in Südamerika 1968. Gruppenbild auf der königlichen Yacht. Zu Füßen der Königin: Roy Cameron (1. Reihe, 2. von links)

sicht ist sie so aufmerksam. Als einer von Hartnells Schneidern krank war (sie läßt seit Jahren bei dieser Firma arbeiten), ließ sie ihm wunderbare Blumen schicken. Und als ich selber im Krankenhaus lag, besuchte mich ihr zweiter persönlicher Lakai mit einem Korb und rief: „Hier ist Obst von Mutter." Von da an war „Mutter" ein Kodewort für uns.

Die Königin und Prinz Philip haben oft verschiedene politische Ansichten. Aber ich habe sie nie richtig streiten gehört. Obwohl die Familie sehr einig ist, gibt es eine besondere Beziehung zwischen Prinz Philip und Prinzessin Anne, während Prinz Charles seiner Mutter nähersteht. Prinz Andrew ist auch mehr wie sein Vater. Er hat schon jetzt eine herrschsüchtige Art und muß immer das letzte Wort haben. Wenn er die Wahl zwischen zwei Dingen hat, wird er immer nach dem verlangen, was nicht sofort zu beschaffen ist. Einmal pfiff er beim Mittagessen durch die Zähne. Allen war das lästig. „Andrew, sei ruhig!" sagte die Königin. Ein paar Minuten Stille folgten, dann fing er wieder an. „Sei ruhig, Andrew", sagte darauf Prinz Philip etwas strenger. Wieder Ruhe, bis er erneut begann, dieses Mal riefen die Eltern zusammen: „Andrew, wirst du wohl ruhig sein." — Wieder Ruhe, dann allerdings begann er unbeeindruckt eine Melodie zu summen — diesmal kam er ungeschoren davon. Ein anderes Erlebnis mit Andrew lasse ich lieber meinen Freund Brian Clement erzählen:

„Auf einer Party saß der neunjährige Prinz neben einem zehnjährigen Mädchen und erzählte ihr etwas. Plötzlich drehte er sich zu einem Pagen um und sagte: ‚Ich hoffe, Sie hören unserer Unterhaltung nicht zu.' Und da ihn der Page ignorierte, sagte er etwas später in demselben Ton: ‚Wenn Sie zuhören, werde ich kommen und Ihnen eins auf die Nase geben.' Ein anderes Mal nannte er Roy Cameron nur mit dem Nachnamen: ‚Cameron, kommen Sie her!' Darauf meinte Cameron: ‚Roy ist gut genug für deine Mutter, also auch für dich.' Als er sich umdrehte, stand die Königin hinter ihm: ‚Andrew, geh in dein Zimmer', war alles, was sie sagte."

Edward, das muß ich zugeben, ist mein Liebling. Er hat ein ähnliches Temperament wie die Königin-Mutter — voller Witz und Unfug. Manchmal spielten wir zusammen in der Küche mit einem Tennisball Fußball, oder ich jagte ihn den Korridor entlang, weil er mir irgend etwas geklaut oder versteckt hatte.

An manchem Morgen öffnete er sämtliche Türen, legte eine Schallplatte mit dem Gardemarsch auf und reihte alle Corgies hinter sich auf. Dann nahm er einen Spazierstock der Königin, warf ihn in die Luft wie ein Tambourmajor und marschierte hier herein, dort heraus, durch alle Türen, über alle Flure, die Hunde immer hinter sich. Wenn einer von ihnen auszureißen versuchte, setzte er ihn streng wieder zurück in die Reihe, ihn daran erinnernd, daß selbst ein vierbeiniger Gardist Befehlen gehorchen muß.

Manchmal erschien er zum Mittagessen auf seinem Dreirad, raste immer um den Tisch, fuhr gegen die Stuhlbeine und trieb allerlei Unfug, bis die Königin ihn mit den Worten aus dem Zimmer trieb: „Edward, du weißt doch, daß du mit deinem Dreirad hier nicht hinein darfst. Raus!"

Die beiden kleinen Prinzen gehorchen für gewöhnlich ihrer Mutter gleich beim erstenmal, nur selten muß Prinz Philip einschreiten. Die Königin ist sehr geduldig und wird nur leicht böse, wenn sie Streiche machen, während die anderen Fernsehen wollen. Es gibt wenig Verbote — sie dürfen nur keinen Kaffee trinken — sie können jedes Fernsehprogramm sehen, obwohl das Kinderfernsehen der Favorit bleibt. Andrew und Edward vertragen sich bis auf eine gelegentliche Balgerei gut. Edward vermißt seinen älteren Bruder sehr während dessen Schulzeit und ist immer ganz aufgeregt, wenn er nach Hause kommt. Mir wird Edward sehr fehlen, ich hoffe, der kleine Teufel ändert sich nicht zu sehr.

Über Prinzessin Anne lasse ich meinen Freund Brian Clement berichten: „Prinzessin Anne ist ziemlich schüchtern, besonders mit dem Personal. Sie hat einen sehr starken Willen und ist ihrem Vater auch im Humor ähnlich. Sie versucht so geistreich zu sein wie er — was ihr nicht immer ganz gelingt. Sie ist aber oft sehr komisch. Als Lord Mountbatten zu einem offiziellen Anlaß mit all seinen Orden und Medaillen auftrat, drehte sie sich zu ihrer Hofdame und sagte: ‚Hier kommt der Buntmetalladen.' Sie hat auch viel Ähnlichkeit mit ihrer verstorbenen Großtante Marina, Herzogin von Kent, sie kann wie diese auf zwei Fingern pfeifen."

Wenn die Königin im Ausland war, schickte sie immer Postkarten an die Kinder . . . „dies ist ein herrliches Land, und eines Tages, wenn Ihr groß seid, können wir uns es vielleicht zusammen ansehen . . ."

Ich bekam auf einer solchen Reise eine Medaille von König Baudouin von Belgien und einen weißen Porzellan-Aschenbecher mit dem königlichen Wappen. Auch von den Staatsoberhäuptern vom Sudan, von Brasilien und Chile bekam ich Medaillen. Ich fand sie in meinem Zimmer zusammen mit einem Brief, der mir erklärte, daß ich die Medail-

WEITER AUF SEITE 120

Prinz Charles ist ein Pferde- und Polo-Narr wie sein Vater, Prinz Philip. Die wichtigsten Kniffe in dem harten Spiel lernte Charles von ihm

Foto: UPI

Es gibt viele gute Margarinemarken.

Aber Sie finden keine, die Ihren Kuchen zarter und lockerer macht als Sanella.

Ein Frankfurter Kranz, wie er sein sollte. Sein Teig ist locker und leicht, ganz zart seine Cremefüllung.

Mit Sanella gelingt Ihnen das. Weil Sanella sich besonders gut schaumig rühren läßt.

Wenn es ums Backen, Braten, Kochen geht, gibt es keine bessere Margarine als Sanella – mit hochwertigen Ölen und Fetten.

Sa. 17/69

Das ist der neue Wollsiegel-Country-Look, der unser ganzes schweres Männerlos um vieles leichter macht.

In diese Anzüge aus Reiner Schur-Wolle fühlen Sie sich nicht hineingezwängt. Sie fühlen sich einfach wohl darin.

Erstklassige, rustikale Country-Look-Stoffe geben diesen Modellen das männlich-sportliche Flair.

Und für die hervorragenden Trage- und Pflegeeigenschaften garantiert das Internationale Woll-Sekretariat. Durch strenge Kontrollen während der Produktion und im Handel. Bezugsquellen nennt Ihnen gern die Firma JEUNE EUROPE, Kleiderwerke Willi Schildt, 851 Fürth, Postfach 175.

Das Echte
Reine Schur-Wolle
Country Look

Das Wollsiegel* garantiert das Echte: den gewissen Luxus, den man sieht und fühlt.

* in über 100 Ländern

Internationales Woll-Sekretariat, Düsseldorf

„Es war so peinlich, als plötzlich die Königin vor mir stand, frisch aus dem Bad, bekleidet nur mit einem Negligé"

Fährt wie der Teufel: die Königin am Steuer, Prinzessin Anne

len nur tragen dürfe, während ich dem Würdenträger servierte, der mir diese etwas bedeutungslose Ehre zuteil werden ließ. Vielleicht haben sie auch geglaubt, sie seien so der Verpflichtung eines anständigen Trinkgeldes enthoben.

Auf einer anderen Reise mußten die Königin, Prinz Philip und Prinzessin Anne Bier probieren, sie wurden dabei so heiter, daß sie nur noch lachten und schließlich spielten, wer am längsten ernst bleiben kann.

Zu Hause hatten wir auch unsere seltsamen Erlebnisse. Ich war gerade in der Silberkammer von Balmoral, als zwei Mädchen hereinkamen und höflich „Guten Tag" sagten. Ich dachte, es wären Freunde von irgend einem der Angestellten und ließ sie dort mit all dem Silber allein. Kurz darauf sah ich, wie sie von zwei Polizisten abgeführt wurden. Ich war froh, daß sie nichts mit dem Silber vorhatten, denn ich erfuhr, daß sie sich durch den Hintereingang hereingeschlichen hatten, um einmal ein Wort mit der Königin zu reden, von der sie soviel gehört hatten. Der Hintereingang wird seither bewacht, die Mädchen kamen mit einer Strafpredigt davon; die Königin bewunderte den Mut der Mädchen.

Einmal wurde ein australisches Hausmädchen entlassen, das versucht hatte, Schnappschüsse von der königlichen Familie zu machen, obwohl es ihr verboten worden war.

Die Königin hat eine bemerkenswerte Selbstbeherrschung. Das einzige Mal, daß ich sie nervös erlebt habe, war, als der König und die Königin von Thailand mit einigen Begleitern unangemeldet vorbeikamen und nur ihr Page und ich da waren, um etwas vorzubereiten. Am Ende war dann natürlich alles in Ordnung. Brian Clement erinnert sich da eines besonderen Zwischenfalles, der die Selbstbeherrschung der Königin unterstreicht: „Die Königin würde eine tolle Schauspielerin abgeben, sie zeigt nie, was sie denkt. Als Prinzessin Margaret einmal Peter Sellers und Britt Ekland mitbrachte, war Britt im siebten Monat. Sie trug aber einen engen Rollkragenpullover und enge schwarze Hosen — das war nicht gerade günstig in dem Zustand. Die Königin jedoch ließ sich nichts anmerken."

Nur einmal habe ich die Königin zu Tode erschrocken gesehen, und das war in Windsor Castle. Ich schwätzte gerade mit einem Pagen, die Königin arbeitete in ihrem Salon, als wir plötzlich durch die ruhige Nacht einen unheimlichen Schrei hörten. Wir rannten beide sofort hinein, und vor uns stand die Königin; zitternd, mit einer Hand auf dem Herzen, starrte sie ein riesiges, schweres Gemälde irgendeines Vorfahren an, das von der Wand hinter ihr heruntergekracht war. „Oh, Gott, was für ein Schreck! Was für ein Schreck!" stöhnte sie. Ein paar Tage später beim Abendessen hatten wir den nächsten Schreck. Ein wunderschönes chinesisches Porzellan stand auf dem Tisch, und Prinzessin Margaret nahm voller Neugierde einen Teller hoch, um zu sehen, welche Marke das Geschirr hätte. Der Teller war aber noch heiß vom Ofen, und mit einem Schrei ließ sie ihn fallen. Der Teller fiel so unglücklich, daß eine Scherbe ihr das Handgelenk zerschnitt; die Wunde mußte genäht werden.

Nie werde ich den peinlichsten Augenblick vergessen, den ich bei Hofe erlebte, als ich mit Miss MacDonald, der Ankleidedame, redete und plötzlich die Königin in der offenen Tür erschien, frisch aus dem Bad, bekleidet nur mit einem Nylon-Negligé. Ich wußte nicht, ob ich sie anschauen, über sie weg- oder auf den Fußboden blicken sollte, und bewegte mich in größter Verlegenheit, während sie völlig unbeeindruckt fast eine halbe Stunde über ihre Fahrt nach Balmoral erzählte.

Ach, es waren schöne Zeiten, und ich wollte die Königin nicht verlassen. Aber ich fürchtete, alle meine Freunde zu verlieren. Deshalb mußte ich so viele Verabredungen in letzter Minute absagen, daß es die Leute bald satt hatten, mich überhaupt anzurufen. Außerdem war die Atmosphäre im Palast nicht mehr die alte, Lakaien mußten ganz kurze Haare und Stiefel tragen. Freunde, die wir einluden, mußten bis 10.30 Uhr den Palast wieder verlassen haben. Alte Kollegen gingen. Es machte keinen Spaß mehr. Ich hatte keine festen Dienststunden.

Ich sagte der Königin dieses Jahr auf Wiedersehen, als sie einer Generalversammlung der schottischen Kirche beiwohnte. Ich hatte schon als ihr persönlicher Lakai gekündigt und den Palast verlassen, sollte aber diese Reise als Sonder-Lakai mitmachen, weil ich mich auskannte. Als ich sie bediente, lächelte sie und fragte: „Wie ist es, wieder hier zu sein?" — „Genau wie früher", sagte ich. „Ich werde Sie vermissen", meinte sie, und das war's.

Ich werde sie auch sehr vermissen. Sie ist die einzige Person, der ich immer dienen wollte. Ich respektiere sie, ich bewundere sie, und vielleicht liebe ich sie sogar ein wenig.

Prinz Edward, 5, jüngster Sohn der Königin, bringt seiner Mutter ein Geschenk. Roy Cameron sagt über ihn: ›Er hat ein Temperament wie die Königinmutter - voll Witz und Unfug‹

LUX-Filter
...die gute Art
milder
zu rauchen

21 Stück DM 1,90 / 11 Stück DM 1,–

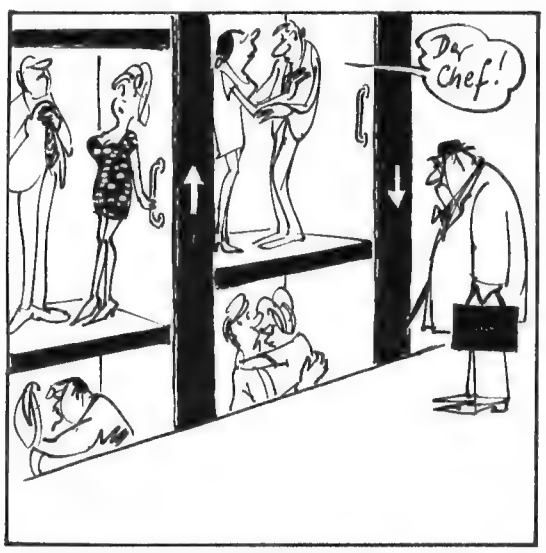
Auslese-Tabake aus drei Welternten bestimmen die gleichbleibend hohe Qualität der LUX-Filter.
Eine Cigarette, wie sie heute sein soll: mild und leicht, dabei im Geschmack angenehm aromatisch.

Seid netter zueinander!

Obwohl es nichts Traurigeres gibt als Büros ohne weibliche Angestellte . . .

. . . kann deren Beschäftigung andererseits auch zu Störungen des Arbeitsablaufes führen.

Sexuelle Stauungen, die durch die sitzende Tätigkeit leicht entstehen . . .



. . . können nur während der Mittagspause kurzfristig abgebaut werden . . .

. . . da die räumlichen Voraussetzungen in den meisten Unternehmen fehlen.

Hier müßten die Betriebsräte für Abhilfe sorgen . . .

. . . und bei Neueinstellungen nicht nur die Rechte der Arbeitnehmer . . .

. . . sondern auch die der Arbeitnehmerinnen wahrnehmen.

Keineswegs sollte die berufliche Qualifikation überbewertet werden.

Die neue Intimpflege TO*SAN:

Die zarte Sicherheit

Die neue Intimpflege To·san gibt Ihnen das Gefühl zarter, vollkommener Sicherheit. Denn das neue To·san ist ein Trockenspray. Ohne jeden Alkohol. Aber mit pflegenden Wirkstoffen. Nichts kann also die zarte Haut reizen — und was Sie fühlen, ist die Sicherheit, Tag für Tag auch im Intimbereich vollkommen gepflegt zu sein.

Das zarte To·san gibt es jetzt in zwei Duftnoten: Fresh und Dezent.

R. Schneider & Co., Mainz

Jetzt gibt es den Escort

Der Escort hat inzwischen viele Freunde. Jetzt hat er auch vier Türen. Für noch mehr Freunde.

Ab sofort können also alle Escort-Fahrgäste noch bequemer auf ihre Plätze gelangen.

Viel Limousinen-Komfort sind die Escort-Freunde ja schon gewohnt. Nämlich mehr Innenraum, als man von außen glaubt, körpergerechte, bequeme Sitze, Vollkreisbelüftung. Dazu den Escort-Fahrkomfort: Fahrwerk und Federung, harmonisch aufeinander abgestimmt; Zweikreisbremssystem; Wendigkeit durch nur 9,8 m Wendekreis. Dazu den munteren, sparsamen Querstrommotor mit wahlweise 40, 45, 48 und 52 PS oder beim Escort GT sogar mit spritzigen 64 PS.

auch mit vier Türen.

Escort-Freunde schätzen die Escort-Preise. Auch hier weist Ford den Weg mit einem preisgünstigen Viertürer.

Escort Zweitürer ab DM 5394,60.*
Escort Viertürer ab DM 5527,80.*

* ab Werk, inklusive Mehrwertsteuer.

Ford

Über 30000 Titel erscheinen 1969 in Deutschland. Der STERN empfiehlt

Zehn neue Bücher, die Sie lesen sollten

Die Zahl der Bücher vermehrt sich atemberaubend. Auf der diesjährigen Buchmesse in Frankfurt (7. bis 13. Oktober) werden rund 200000 Bände aus aller Welt feilgehalten. Die Konsumenten stehen vor einem Gebirge veredelten Papiers – ratlos. Es ist fast unmöglich geworden, da noch den Überblick zu behalten. Der subjektive Rat des STERN: Vielleicht lesen Sie mal diese.

Liebe zwischen Schwarz und Weiß

Das ist der melancholischste Baldwin, den es je gab; kein brutaler Tiger Rag wie „Eine andere Welt", sondern der Blues eines Negers, der die weißen Jahrhunderte brav nachgeholt hat und jetzt erfährt: Gleiches Recht nur durch schwarze Gewalt. Der Schauspieler Leo ist berühmt geworden wie Sidney Poitier. Er liebt seine weiße Kollegin Barbara wie sie ihn: Beide durchleben die Hölle von Schwarz und Weiß in einer Gesellschaft, die Schwarz und Weiß zusammen nicht verdauen kann. Vom Infarkt getroffen erlebt Leo sein Leben neu: in den Harlem-Slums, bedroht von Drogen, Suff und dem schrecklichsten Weiß seines Lebens. Baldwin hat es geschafft, aus Amerikas tödlichem Problem eine Geschichte zu machen, die überall verstanden wird.

James Baldwin: **»Sag mir, wie lange ist der Zug schon fort«** Rowohlt Verlag, 25,– Mark

Peter Härtling: **»Das Familienfest«** Henry Goverts Verlag, 20,– Mark

Marcuse, Dutschke und das Biedermeier

Die schwäbische Chronik der Lauterbachs bildet für Peter Härtling den Vorwand, ein Ereignis des Jahres 1857 direkt in die Diskussion und das Dilemma unserer Tage zu heben. Die Helden des letzten Romans einer Trilogie, die Brüder Georg und Immanuel, proben, ein Jahrhundert vor Marcuse und Dutschke, den Aufstand – jeder auf seine Art. Der eine plant die Revolution, der andere, ein Pietist und Gesundbeter, spintisiert von der großen Veränderung. Beide enden in der Versenkung der Geschichte. An Stelle des großen Aufstandes tritt bei dem einen die Biedermeier-Idylle; der andere flieht in die dünne Luft akademischer Theorien. Der Schoß der Familie, der beide entließ, hat sie wieder. Härtling sieht's mit leiser Resignation.

Gruppensex in literarischer Verpackung

Die „Ehepaare" des John Updike singen das Hohelied von Partnertausch und Gruppensex. Ihre Villen vor Boston, die kulinarischen Genüsse bei Party-Gehechel und Routineübungen in eigener Bettstatt: das hängt ihnen zum Hals heraus. Das Leben zu zweit ist für die Katz, also gruppiert man sich neu, die kreuz und die quer, egal ob beim Hausbau oder im siebten Monat. Der Baumeister nimmt die Dozentengattin, tröstet rasch noch die Nachbarin und sorgt doch für sein Soll im unergründlichen Heimathafen. Nur eines der Paare liebt sich altmodisch von Herzen: Ihm gehört des Autors Sympathie. Die übrigen leiden samt und sonders an der Frustrata. Updike schreibt das mit erstaunlichem Niveau: so zwischen Porno, Psycho, Kinsey und Moral.

John Updike: **»Ehepaare«** Rowohlt Verlag, 26,– Mark

Michael Crichton: **»Andromeda«** Verlag Droemer Knaur, 20,– Mark

Andromeda läßt das Blut gerinnen

Die kosmische Pest heißt Andromeda. Ihre Erreger fressen Licht und Hitze und lassen das Blut auf der Stelle gerinnen. Die Einwohner eines US-Dorfes sterben kurz nach der Landung eines Satelliten. Todesursache: Andromeda, ein Virus aus dem Kosmos. Auch eine Atombombe, die den Seuchenherd ausbrennen soll, ist kein Mittel gegen den Virus, da sie ihn nur mit mehr Energie auflädt. Michael Crichtons Geschichte ist nicht so utopisch, wie sie klingt. Die Quarantäne der Mondfahrer belegt die Realität einer solchen Bedrohung nachhaltig. Vor diesem Hintergrund wird das Science-Fiction-Buch des erst 26jährigen Amerikaners zu einer beängstigend gut gelungenen Warnung, die Realität und Utopie überzeugend und logisch miteinander verquickt.

Sechs weitere Buchtips finden Sie auf Seite 130

CHARLES HOSIE IMPORT HAMBURG 1

Auf dieses Etikett können Sie nur zwei Worte schreiben: COGNAC COURVOISIER

Denn nur COGNAC COURVOISIER wird auf diese unverwechselbare Flasche gezogen.

Probieren Sie doch einmal, „COGNAC COURVOISIER" dorthin zu schreiben, wo sonst unser Etikett zu sehen ist. Wenn Ihnen ein besonders hübscher Schriftzug gelungen ist, schicken Sie ihn an unseren Importeur für Deutschland, Charles Hosie, 2 Hamburg 1.

Für den schönsten Schriftzug gibt es eine Flasche COGNAC COURVOISIER.

COGNAC COURVOISIER hat Freunde in aller Welt. Und in jeder Generation. Denn das Alter von COGNAC COURVOISIER sagt nichts über das Alter seiner Freunde.

COURVOISIER gibt es überall, wo es guten Cognac gibt. Übrigens finden wir, daß er viel weniger kostet, als er wert ist.

COGNAC COURVOISIER

der Cognac Napoleons

Man hört
die merkwürdigsten Ansichten über
"FÜR KENNER".

Aber was ist wirklich dran?

FRAGEBOGEN

Wir bitten um Ihre Mithilfe. Kreuzen Sie bitte an, was Ihre Meinung ist und schicken Sie uns den Fragebogen unfrankiert zurück.

1. Seit ewigen Zeiten ist bekannt, daß Frauen sich mit Pralinés verwöhnen lassen. Aber es gibt auch Männer, die etwas von Pralinés verstehen.

Empfinden Sie es eigentlich als unmännlich, wenn Männer Pralinés essen? Ja ☐ Nein ☐

2. Wie ist das bei jungen Menschen? Wissen die eigentlich schon, was gut ist? Oder erkennen sie das noch nicht so richtig?

Trauen Sie jungen Menschen einen anspruchsvollen Geschmack zu? Ja ☐ Nein ☐

3. Es war schon immer üblich, an besonderen Feiertagen Pralinés anzubieten oder selbst zu naschen.
Was meinen Sie:

Bürgert es sich jetzt ein, auch mal wochentags Pralinés zu essen? Ja ☐ Nein ☐

4. Viele Menschen essen Pralinés nur in ihren stillen Stunden, vor dem Fernsehschirm oder wenn sie ein Buch lesen.

Würden Sie Pralinés auch auf einer Party anbieten?
Ja ☐ Nein ☐

5. Von manchen Leuten werden Pralinés nur als süße Nascherei betrachtet. Wie denken Sie darüber?
Können Pralinés auch mehr sein als das?

Würden Sie zum Beispiel ein Praliné essen, um sich Laune zu machen oder zu entspannen? Ja ☐ Nein ☐

6. Es gibt kaum eine Geburtstagsfeier, auf der das Geburtstagskind keine Pralinés bekommt. Es gibt kaum ein Osterfest ohne Pralinés. Als wären Pralinés nur zum Verschenken da.

Kaufen Sie auch mal Pralinés für sich selbst zum Selberessen? Ja ☐ Nein ☐

7. Blumen, Ornamente und Stilleben sind beliebte Bilder auf Praliné-Packungen. Sagen Ihnen solche Aufmachungen etwas über den Inhalt der Packungen?

Helfen Ihnen solche Bilder beim Einkaufen?
Ja ☐ Nein ☐

8. Es gibt jetzt Praliné-Packungen, auf denen die verschiedenen Pralinés abgebildet sind und gesagt wird, was in ihnen steckt.

Finden Sie, daß solche Packungen Ihnen die Wahl erleichtern? Ja ☐ Nein ☐

Wenn Sie Kenner der FÜR KENNER-Pralinés sind, beantworten Sie uns bitte noch folgendes:

FÜR KENNER-Pralinés gibt es in 5 verschiedenen Geschmacksrichtungen. Welche Mischung ist Ihnen am liebsten? Bitte ankreuzen!

- ☐ Klassische Mischung (siehe Abbildung)
- ☐ Helle Mischung
- ☐ Knuspermischung
- ☐ Kompositionen mit Nougat
- ☐ Alkoholische Kostbarkeiten

Sollte Ihr Sinn nach einer Marzipanmischung oder einer exotischen Mischung (z. B. Pistazien, Ingwer oder Mango) oder nach einer alkoholischen Früchtemischung oder nach etwas ganz ganz Neuem stehen, lassen Sie es uns wissen; wir möchten Ihnen gern auch eine solche Mischung anbieten:

Name ---------- Vorname ----------

Alter ----- Beruf ----------

Wohnort ---------- Straße ----------

Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit.

LINDT & SPRÜNGLI
FEINE PRALINÉS UND CHOCOLADEN
51 Aachen, Jakobstraße 138/146

Was würden Sie dazu sagen: Früher wurden die besonders feinen Pralinés nur von ziemlich wenigen Menschen gekauft und nur zu besonderen Anlässen, zu Ostern, Pfingsten und Weihnachten. Heute werden unsere feinsten Mischungen mehr verlangt als jede andere Lindt-Mischung, und wir müssen sie das ganze Jahr über liefern, praktisch tagtäglich.

Und trotzdem hören wir immer wieder: Feine Pralinés sind ein Luxus, nur für hohe Sonn- und Feiertage. Pralinés sind zum Verschenken, zum Selberessen viel zu kostbar. Und dann noch: Pralinés sind etwas für Damen (so als ob es unter den Männern keine Kenner gäbe). Was stimmt denn nun wirklich? Können Sie uns helfen, die Wahrheit zu finden?

Foto: Burkamp

Der 15jährige Lehrling Willi Böke (Mitte) stellte sich der Polizei. Starb seine Geliebte durch Selbstmord oder Mord?

Geliebte Guldira Knapp

Foto: Schnittger

Guldira Knapp wird aus dem Bauernhaus getragen, in dem sie den Tod fand

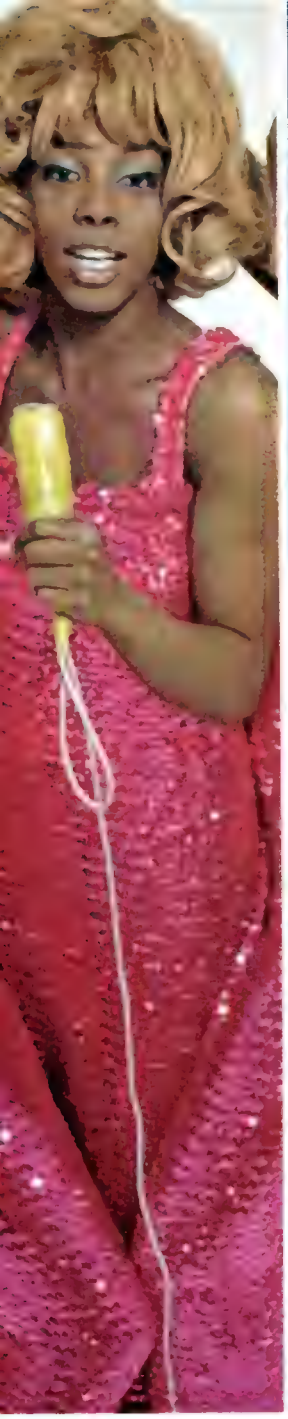
»Jetzt ist sie tot, jetzt ist es aus«

Die verhängnisvolle Liebe eines Fünfzehnjährigen zu einer 14 Jahre älteren Frau

Vier Stunden lang erzählte der schmächtige Fünfzehnjährige vor der Bielefelder Mordkommission von seiner großen Liebe zu einer nahezu doppelt so alten Frau. Dann brach das Geständnis aus ihm hervor, wie er die Liebe beendete: „Ich habe sie gewürgt, ich wollte, daß sie stirbt."

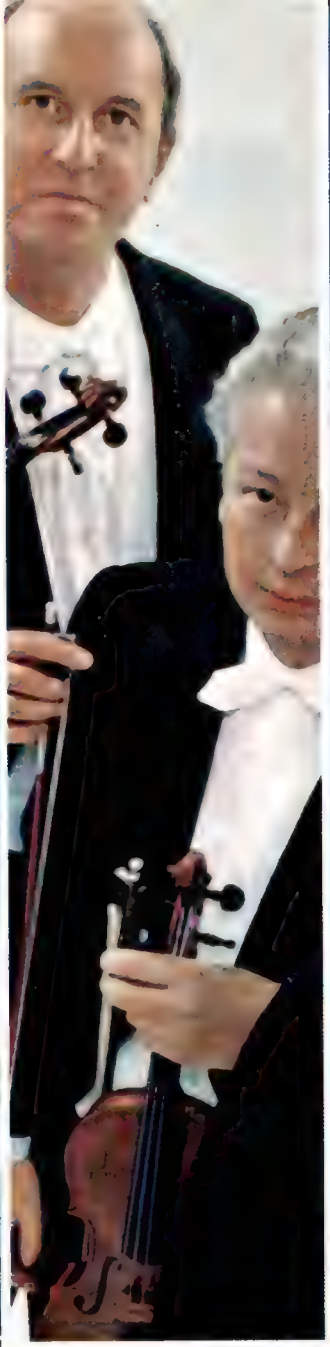
Etwa zur gleichen Zeit trugen sechs Kilometer entfernt zwei Männer die tote Geliebte des Tischlerlehrlings Willi Böke auf einer Bahre aus einem halbverfallenen Bauernhaus in Hörste: Guldira Knapp, 29 Jahre alt, Mutter von drei Kindern. Die Ehefrau eines Tischlermeisters hatte ihr viertes Kind erwartet — von dem fünfzehnjährigen Liebhaber.

Vor vier Jahren hatte Willi Böke in Leopoldstal bei Detmold noch mit den beiden Jungen und der Tochter der brünetten Meistersfrau gespielt. Doch bald lockte den Jungen die Frau mehr als ihre Kinder. Anfang dieses Jahres machte Guldira Knapp den 14 Jahre jüngeren Jungen aus der Nachbarschaft zu ihrem



ound wird wieder Sound
. . mit dem neuen Tonband
H HiFi der BASF

Machen Sie mit beim großen
BASF-Preisausschreiben.
Erleben Sie ein Musical auf
dem Broadway in New York.



Eine Stradivari wird wieder
zur Stradivari
. . . mit dem neuen Tonband
LH HiFi der BASF

Machen Sie mit beim großen
BASF-Preisausschreiben.
Fahren Sie ins Bolschoi-
Theater nach Moskau.

Beat bleibt Beat
. . . mit dem neuen Tonband
LH HiFi der BASF

Machen Sie mit beim großen
BASF-Preisausschreiben.
Unternehmen Sie einen
Streifzug durch Londons
Beatschuppen.

Preisausschreiben
20 Flugreisen · 1000 Sachpreise

Erleben Sie Ihre Lieblingsmusik im Original.

Auf dem neuen Tonband LH HiFi der BASF. Oder auf einer Reise dorthin, wo man Ihre Lieblingsmusik spielt. Gewinnen Sie diese Reise in dem großen Preisausschreiben der BASF für Musikliebhaber.

LH hifi

L steht für **low noise** und bedeutet extrem niedrigen Rauschpegel. H steht für **high output** und bedeutet hoch aussteuerbar. Zusammen mit der HiFi-Ausstattung sichern Ihnen diese Tonbänder Aufnahmen von höchster Tontreue.
Sie holen das Letzte aus Ihrem Gerät. In Ton, Klangfarbe und Brillanz. BASF LH HiFi – das Tonband für alle, die Musik lieben . . .

BASF

Teilnahmeprospekte gibt es überall, wo es LH HiFi Tonbänder gibt. Oder lassen Sie sich den Teilnahmeprospekt von uns schicken. Einsendeschluß für das Preisausschreiben ist der 6.12.1969, 24 Uhr.
Bitte schicken Sie mir einen Teilnahmeprospekt
Name:
Postleitzahl-Wohnort:
Straße:

MAV I 1131

Geliebten. Sie suchte Trost, weil sie sich mit ihrem Mann nicht mehr verstand.

Immer häufiger trifft sich das ungleiche Paar zu Schäferstündchen im Schlafzimmer oder im Wald. Bald fangen die Dorfbewohner an zu tuscheln. Im Frühjahr verläßt Frau Knapp das Haus ihres Mannes, bezieht ein möbliertes Zimmer in Detmold und reicht die Scheidung ein. Ihre drei Kinder gibt sie zu Verwandten in Pflege.

Die 29jährige Frau, die eine Stelle als Küchenhilfe im englischen Fliegerhorst in Detmold annimmt, hat jetzt Zeit, ihren jungen Liebhaber ungestört zu empfangen. Sie schickt Willi Böke das Aufklärungsbuch „Wunder der körperlichen Liebe" und schreibt ihm: „Ich liebe dich, nur manchmal kommen mir die Gedanken, daß es auf einmal Schluß ist, und davor habe ich riesige Angst. Schatz, es ist furchtbar, solange allein zu sein."

Guldira Knapp ist nicht lange allein. Zwar will der Fünfzehnjährige von ihr einige Wochen lang nichts mehr wissen, weil er argwöhnt, sie bandele mit anderen Männern an. Aber dann kehrt er wieder zu ihr zurück. Er besucht sie, wann immer er kann. Wenn er kommt, sagt Guldira Knapp zu ihrem Hauswirt: „Das ist mein kleiner Bruder, der hilft mir beim Tapezieren."

Längst wissen auch die Eltern des Jungen von dem Verhältnis. Sie reden ihm ins Gewissen, er soll nicht mehr „zu dieser Person" gehen. Aber alles Reden nützt nichts. Der Vater, ebenfalls ein Tischler, bittet die Fürsorge, sich einzuschalten. Auch die Polizei bittet er um Hilfe. Doch ein Beamter weist ihn ab: „Das ist kein kriminelles Delikt."

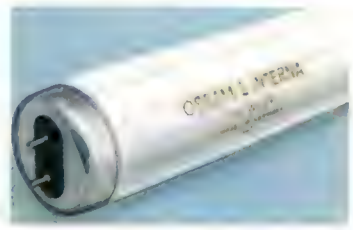
»Ihr Sohn ist noch sehr jung, aber er ist schon ein Mann«

Guldira Knapp trifft sich weiter mit dem Jungen und schreibt seiner Mutter, die schwerkrank in der Klinik liegt, einen Brief, in dem sie um Verständnis bittet: „Ich habe Ihnen sehr viel Sorgen und Kummer bereitet, aber ich kann nicht über meinen Schatten springen. Sie müssen mich verstehen, ich liebe Ihren Sohn von ganzem Herzen und habe alles, was mir lieb und heilig ist, im Stich gelassen. Es ist für mich nicht so einfach, aber da ich weiß, daß auch Ihr Sohn mich liebt, ist es für mich nicht ganz so schwer. Ich bin ganz ohne Nestwärme groß geworden. Meine Mutter habe ich sehr früh verloren. Ich habe nie einen Menschen gehabt, dem ich vertrauen konnte. Nicht einmal mein eigener Ehemann hat mich verstanden. Ich war immer sehr einsam und allein, bis Ihr Sohn in mein Leben trat. Jetzt bin ich ganz anders geworden, endlich habe ich einen Menschen gefunden, der mich versteht und auch liebt. Es macht uns nichts aus,

OSRAM Aufklärung über vernünftiges Licht.

Millionen knipsen

Das OSRAM LICHTSTUDIO 2000 empfiehlt:



OSRAM INTERNA®
Die Leuchtstoff-Lampe mit dem warmen Licht. Für Wand-, Decken- und Regalbeleuchtung. Extra dem Glühlampenlicht angepaßt.

das falsche Licht an. Tag für Tag.

Wir lesen bei Licht, wir essen bei Licht, wir schreiben bei Licht, wir arbeiten bei Licht, wir waschen, pflegen und rasieren uns bei Licht, wir nähen bei Licht. Wir leben mit dem Licht. Doch:

Die schönste Leuchte wird zur Funzel, steckt die falsche Glühbirne drin.

Alles Sehen macht erst Freude bei gutem Licht. Schlechtes Licht schadet, wirkt ärmlich und macht Räume ungemütlich.

Gutes Licht kostet oft keinen Pfennig mehr.

"Funzellicht" kann teuer werden: Unfälle auf der Treppe, Gefahren in der Küche, Leistungsabfall bei der Arbeit. Oder: Nervosität, Kopfschmerzen, Müdigkeit - man fühlt sich nicht wohl und weiß nicht, warum.

Die Wissenschaftler von OSRAM entwickeln gesundes, vernünftiges Licht für alle Wohnungen. Sie geben sich mit den OSRAM-Lampen soviel Mühe, damit Sie daheim fürs gleiche Geld gutes Licht anknipsen können. Sie müssen es nur tun.

Übrigens: Der Schattenpunkt in der alten Glühbirne ist das Signal für schwindende Helligkeit.

Sieht man ihn, weg mit der Glühbirne. Rein mit der neuen OSRAM.

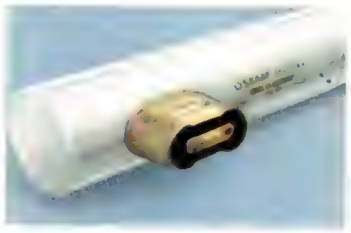
OSRAM hat das gute Licht zu seiner Sache gemacht.

Fragen Sie Ihren Händler. Er berät Sie gern. Und er kann die OSRAM-Leistung am besten beurteilen.

OSRAM

...hell wie der lichte Tag

OSRAM Superlux®
Zum Lesen, Schreiben, Essen, Arbeiten: Bei gleichem Stromverbrauch 30% mehr Licht, und zwar genau unter der Lampe.



OSRAM Linestra®
Die millionenfach bewährte Lampe für Spiegel, Garderobe und Schminktisch. Mit dem sympathischen Licht, das allen Frauen schmeichelt.

Telefonische Lichtberatung

Wenn Sie eine dieser OSRAM-Rufnummern wählen (von 18 Uhr abends bis 7 Uhr morgens und übers ganze Wochenende), erhalten Sie automatisch wichtige Lichttips. Ab sofort und jede Woche neu.

Berlin	340431	Hannover	26745
Bielefeld	63391	Kassel	13417
Bremen	310781	Köln	233282
Düsseldorf	682251	Mannheim	407056
Essen	221981	München	5168664
Frankfurt	239176	Nürnberg	203317
Freiburg	31403	Saarbrücken	26152
Hamburg	241566	Stuttgart	45041

Rufen Sie mal an.

wenn wir von der ganzen Welt verspottet werden. Ich wäre sehr glücklich und dankbar, wenn Sie uns auch verstehen könnten. Ihr Sohn ist zwar noch sehr jung, aber sein Wesen und Willen ist wie ein vollkommener Mann."

Die Eltern Böke aber wollen nach wie vor nichts von der Verbindung wissen. Sie erwirken schließlich einen Gerichtsbeschluß, der es Frau Knapp bei Androhung einer Haft- oder Geldstrafe untersagt, sich weiter mit ihrem Sohn zu treffen. Die Geliebte des Jungen vertraut ihrem Tagebuch an: „Weil man mir nun auch noch das Liebste nehmen will, kann und möchte ich nicht mehr weiterleben." Auch Willi Böke sieht keinen Ausweg mehr aus dem verbotenen Verhältnis. Guldira hat ihm gesagt, daß sie ein Kind von ihm erwartet. Böke später zur Kripo: „Da wurde mir zum erstenmal klar, daß sie nicht die richtige Frau für mich ist."

In dieser Situation kommt dem Pärchen die Idee, gemeinsam zu sterben. Frau Knapp hat über 120 starke rezeptpflichtige Schlaftabletten gesammelt.

Zwei schlaflose Nächte neben der toten Geliebten

Gemeinsam verbringen sie in dem möblierten Zimmer in Detmold eine letzte Liebesnacht. Am nächsten Tag gehen beide zu dem leerstehenden Bauernkotten bei Hörste, zerbrechen eine Scheibe und steigen ein. Am Abend legen sie sich auf eine mitgebrachte Decke, trinken eine Flasche Dunkelbier und verteilen die Röhrchen mit den Schlaftabletten. Über 50 Stück schluckt die Frau. Der fünfzehnjährige Junge aber „hat plötzlich Angst, schon zu sterben". Er nimmt nur ein paar Tabletten zu sich. „In der Dunkelheit hat sie das gar nicht bemerkt."

Am Morgen wacht Böke auf, verläßt das Häuschen und streift ziellos in Hörste herum. Als er nachmittags in das Haus zurückkommt, glaubt er Guldira Knapp röcheln zu hören: Da würgt der Fünfzehnjährige die auf dem Boden liegende Frau und verbringt die Nacht neben der Toten. Am nächsten Morgen ruft er von einer Telefonzelle seine Mutter an: „Mutti, es ist jetzt endgültig aus. Sie ist tot." Frau Böke: „Erzähl keinen Blödsinn und komm nach Hause, wir machen uns schon Sorgen." Doch Willi Böke geht nicht nach Hause. Er verbringt noch eine „schlaflose Nacht" neben der toten Geliebten. Dann stellt er sich der Polizei.

Den vernehmenden Beamten erzählt er erst die Geschichte vom gemeinsamen Selbstmord, doch als die Kriminalisten ihn auf die am Hals der Toten gefundenen Würgemale ansprechen, bricht er zusammen: „Ja, ich wollte sie töten. Das war für mich die Lösung meines Problems." *Roland F. Breithaupt*

Führende Waschm
empfehlen Ihnen pro

AEG · Bauknecht · BBC · BOSCH · Candy · CASTOR
Linde · MATURA · Miele · PHILIPS · SCHARPF

Wer könnte es

Henkel

prodixan —— weil es speziell für

aschinen-Hersteller

dixan

Constructa · Cordes · HOOVER · INDESIT · JUNO

SIEMENS · VORWERK · ZANKER · ZANUSSI · ZIMMERMANN · Zoppas

besser wissen.

Die programmierte Waschkraft in prodixan garantiert Ihnen den optimalen Wascherfolg. Sie sehen und fühlen es an der Sauberkeit, Weißfülle, Farbfrische und Weichheit Ihrer Wäsche.

Waschmaschinen programmiert ist

Ihr neues Bett:

Karo Step

Hier ist das Bett, das Sie sich wünschen:

Karo Step – denn es ist herrlich flach und so modern! Und hat alle Vorzüge eines guten Federbettes.

Erfrischend luftig im Sommer, kuschelig im Winter.

Die besondere Steppart garantiert: Nie rutscht die Füllung aus natürlichen zarten Daunen und Federn.

Da macht sogar das Bettenmachen Spaß!

Karo Step gibt's in vielen hübschen Farben. Es ist sehr, sehr chic!

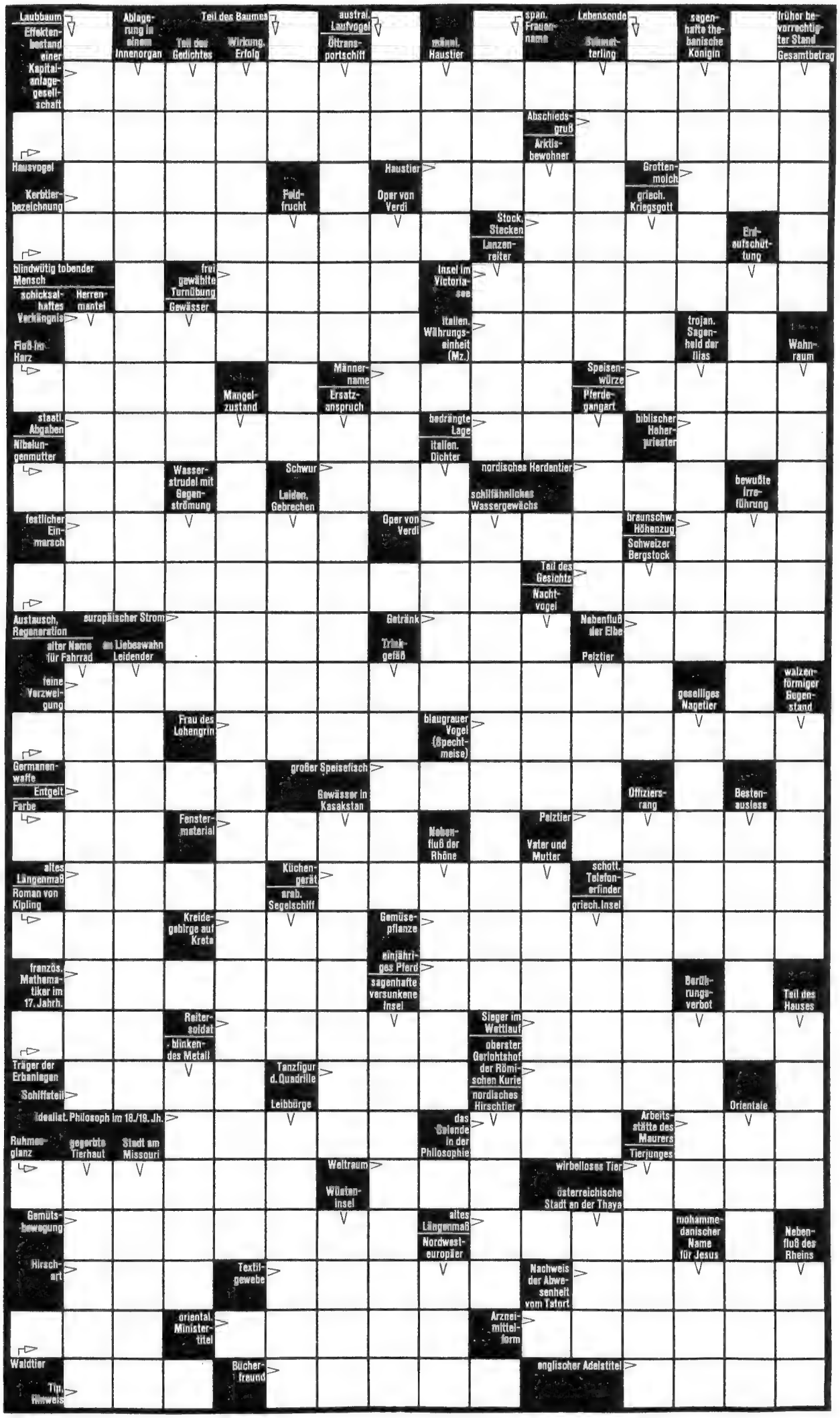
Ihr neues Bett: Karo Step.

...mit dem Vorzug, ein echtes Federbett zu sein!

So vergnügt sind die beiden jetzt immer! Die neuen Federbetten haben's in sich: Einfach wunderbar zum Toben, Faulenzen – und natürlich auch zum Schlafen ... Da macht es Spaß, ins Bett zu gehen – und morgens munter aufzuwachen!
Neue Federbetten
– wirken wahrhaft Wunder!

Was Sie noch wissen müssen: *Nichts wird mit den Jahren besser – und sei es noch so gut. Auch Federbetten nicht: Sie werden Nacht für Nacht zerwühlt und strapaziert. Deshalb: Betagte Betten durch neue Federbetten ersetzen. Denn nur neue Federbetten schenken neue Lebenskraft. Ob's nun das moderne und flache Karo Step-Federbett ist oder so'n richtig kuscheliges Oberbett oder ein Kopfkissen, mit natürlicher Füllung aus zarten Daunen und Federn ... denken Sie daran:* **Neue Federbetten** *– wirken wahrhaft Wunder!*

stern rätsel



SILBENRÄTSEL

arzt – au – ber – bug – dämm – de – der – die – ein – eis – fek – ga – gen – jit – lan – lauf – le – nie – ok – on – plat – re – rhap – ri – rot – so – spruch – te – ter – ti – to – to – um – wein.

Aus den vorstehenden Silben sind 11 Wörter folgender Bedeutung zu bilden, deren erste Buchstaben von oben nach unten und fünfte Buchstaben von unten nach oben gelesen ein Sprichwort ergeben (ei = 1 Buchstabe).

Jazztanz .....

Protest .....

Teil des Daches .....

Wintersportart .....

Kloster-Speisesaal .....

europ. Staat .....

Fachmediziner .....

alkohol. Getränk .....

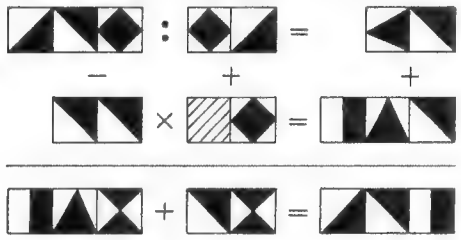
Musikstück .....

Gesandtschaft .....

Monatsname .....

RATEN UND RECHNEN

Jedes Karo bedeutet eine Ziffer, gleiche Ziffern haben gleiche Karos. Durch Probieren, Nachdenken und Rechnen ist die Aufgabe durch Aufschreiben der richtig gefundenen Zahlen an Stelle der Karos waagerecht und senkrecht lösbar.



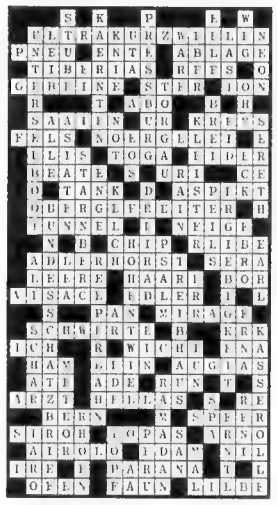
AUFLÖSUNGEN AUS HEFT 40

Silbenrätsel: 1. Dramatiker, 2. Allegorie, 3. Stuttgart, 4. Futteral, 5. Raffgier, 6. Impressionismus, 7. Saturn, 8. Chimäre, 9. Handtuch, 10. Gamander, 11. Enthusiasmus, 12. Windrose.

Die ersten und fünften Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ergeben: „Das Frischgewagte gerät nur."

Raten und Rechnen:

669	—	655	=	14
+		+		×
12	×	8	=	96
681	+	663	=	1344



Manche lieben es heiß!

Aggressive Fonds, go-go-Fonds, hedge-Fonds sind moderne Schlagworte der spekulativen Geldanlage. Schnell das Geld wachsen lassen – auch wenn man dabei ein größeres Kursrisiko in Kauf nehmen muß. Ob solche Anlagen für Sie in Frage kommen?

Das sagt Ihnen unser Anlageberater, wenn er Ihre Anlageziele, Möglichkeiten und Ansprüche analysiert hat.

Der Vermögensaufbau-Plan

Der Vermögensaufbau-Plan der Dresdner Bank bietet eine vorteilhafte Geldanlage für diejenigen Kunden, die laufend in Wertpapieren sparen, sich aber um Einzelheiten nicht kümmern wollen. Die Bank sucht je nach Anlagezielen des Kunden alle Chancen an in- und ausländischen Märkten. Sie kauft Aktien, Investment-Anteile sowie Rentenwerte und schichtet sie je nach Wirtschafts- und Börsenlage um.

Der Vermögensaufbau-Plan kostet keinen Pfennig extra, und Sie können jeden Tag wieder heraus.

Unser Mann in Tokio träumt vom Segeln in Hamburg . . .

Von dort kommt er. Dort wollte er Segeln lernen. Als Hobby. Jetzt muß er durch Japan reisen. Für uns. Kreuz und quer. Um die japanische Wirtschaft kennenzulernen. Um Anlagemöglichkeiten zu analysieren. Um uns zu berichten, woher der Wind weht im Land der aufgehenden Sonne. Zum Nutzen unserer Kunden, die weltweit anlegen wollen. Die zu uns kommen, weil die Dresdner Bank groß genug ist, um Ihnen alles bieten zu können — individuell genug, um auf persönliche Wünsche einzugehen.

DRESDNER BANK

In Berlin: BANK FÜR HANDEL UND INDUSTRIE

Foto: Historia

Napoleon und die Frauen

Die Franzosen gewöhnten sich daran, daß Napoleon jede Schlacht gewann - als Feldherr und als Liebhaber. Nur die schöne Bellilotte in Kairo war im Sturm nicht zu nehmen. Sie erlag erst einem raffinierten Trick

Als Napoleon das Mamelucken-Heer bei den Pyramiden von Giseh besiegte, ritt die tollkühne Bellilotte, als Soldat verkleidet, in des Generals Gefolge mit

Techtelmechtel am Nil

Balthasar Berg berichtet über die schwachen Stunden eines starken Mannes

Nur bis Toulon begleitete Josephine ihren Mann, dann war ihr Interesse an seinem ägyptischen Abenteuer erschöpft. Sie sah ihn an Bord des Flaggschiffs „L'Orient" klettern, sah die Soldaten salutieren, sah die Schiffe von der Pier ablegen und in Kiellinie unter vollen Segeln aus dem Hafen gleiten. Sie winkte Napoleon noch einmal mit dem Seidenschal nach und dachte an schreckliche Stürme, die auf ihn lauerten, an die feindlichen Geschwader des Admirals Nelson und an mörderische Mamelucken-Heere. An Bellilotte dachte sie natürlich nicht.

Napoleon stand am Heck des gewaltigen Linienschiffs und winkte mit dem Hut zur Mole zurück, wo Josephines Seidenschal mit einem eleganten Schwung in der Kutsche verschwand. Sie hatte es eilig und durfte keine Zeit mit sentimentalem Winken verlieren. In Paris freute sich der zum Zivilisten degradierte Leibhusar Hippolyte Charles schon auf ein turbulentes Wiedersehen.

Als Josephines Kutsche außer Sicht gekommen war, wandte Napoleon seinen Blick nach Südosten, wo fern unter dem Horizont ein neues Abenteuer auf ihn wartete, neue Schlachten, neuer Ruhm — und die schöne Bellilotte, von der er noch nichts wußte.

Dabei segelte Bellilotte gar nicht weit von ihm, mit demselben Konvoi, in der Uniform eines reitenden Jägers nach Ägypten. Ihr Mann, der Leutnant Fourès, hatte sie gerade erst geheiratet, und der Gedanke, sie während dieses ungewöhnlichen und ungewissen Feldzugs missen zu müssen, war ihm unerträglich erschienen. Also hatte er ihr eine Uniform besorgt und sie als seinen Reitburschen mitgenommen. Nun hockten sie Schulter an Schulter im Laderaum eines der 328 Transportschiffe, die unter dem Schutz von 23 Fregatten und 13 Linienschiffen nach Ägypten segelten.

Das war im Mai 1798, und zu dieser Reise nach Ägypten war es so gekommen: Napoleons Ausflug nach Italien war überaus erfolgreich verlaufen. Als bemerkenswertestes Souvenir hatten die Franzosen Papst Pius

Manche Männer sind zum Herrschen geboren.
Über Geschicke, Völker, Weltreiche.
Und Frauen.

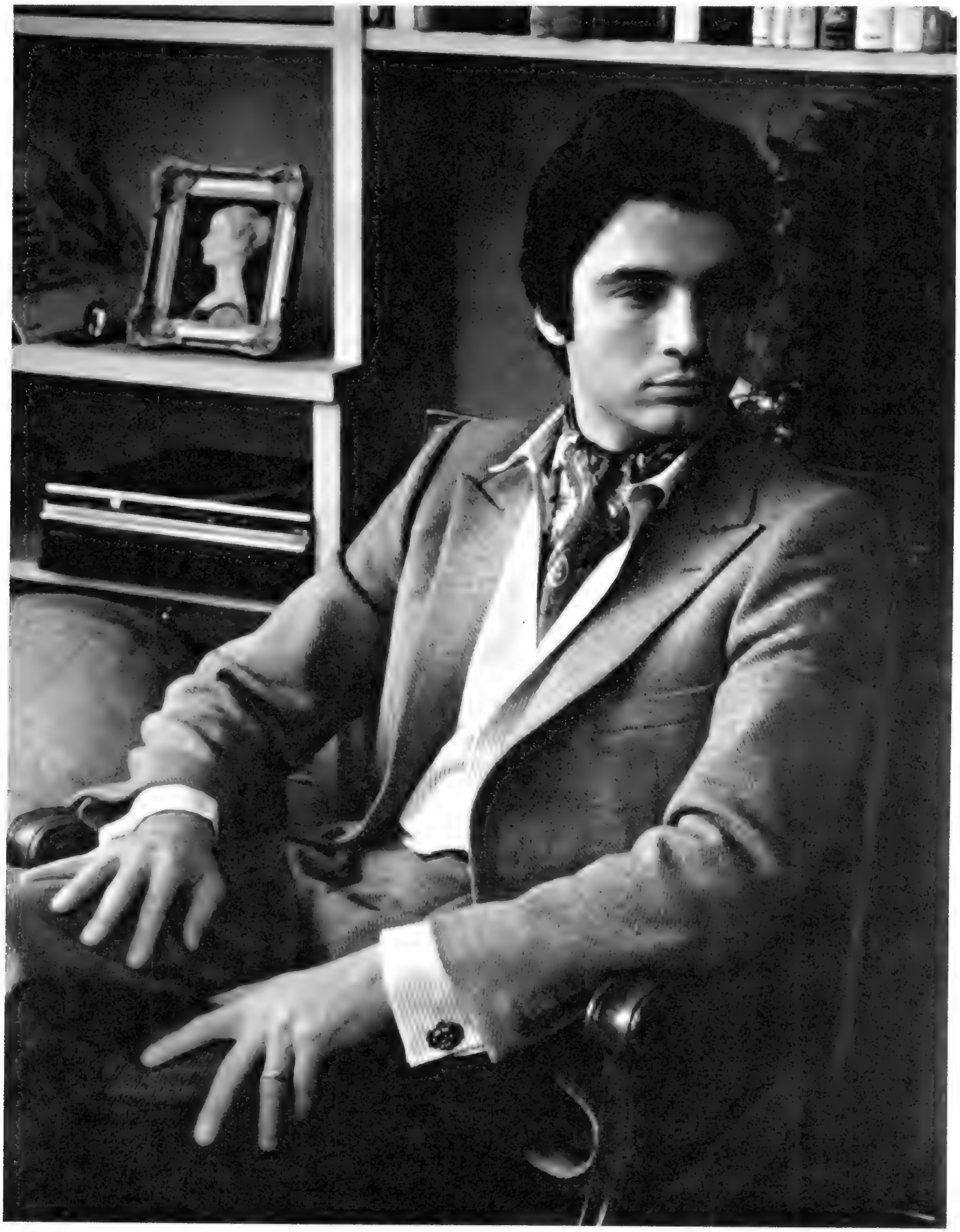
Sie spielen. Setzen auf eine Karte. Und gewinnen. Sind manchmal leichtsinnig. Immer gefährlich und unerbittlich. Fordern das Ungewöhnliche - und bekommen es.

Für sie: Men's Club. Ein kühner Duft. Verwegen. Ein wenig abenteuerlich. Wie sie selbst. After Shave Lotion. Cologne. Bath and Shower Gel. Bronzing Gel.

Und eine Pflegeserie. Emulsion. Shaving Foam. Deodorant. Hair Tonic.

Machen Sie weiter. Halten Sie das Steuer. Ihnen gehört die Welt. Und die Frauen. Entscheiden Sie sich. Für Men's Club.

Men's Club
Helena Rubinstein



Portrait by Marie Cosindas commissioned by Helena Rubinstein

Sie fahren Autobahn.
Schnell und bequem!
Eine Stunde, zwei Stunden.
Erholsam und zügig.
Seitenwind. Nicht zu spüren.
(Optimales Fahrwerk,
Hinterachse, Prinzip de Dion!)
Plötzlich eine Stauung!
Bremsen! Sie stehen – sicher.
(4 belüftete Scheibenbremsen
und Bremskraftverstärker.)
Start: in 10.5 sec. auf 100.
(Neuer elektronisch-gesteuerter
Einspritzmotor, 2.8 Ltr.-E, 165 PS!)
Sie fahren drei Stunden, vier
Stunden. Müde? Keine Spur!
Ausfahrt, Landstraße.
Kurven und Schlaglöcher.
Kaum zu spüren (siehe
oben, Fahrwerk).

Sie lehnen sich
gemütlich im Sitz zurück.
Fünf Stunden unterwegs. Im Diplomat.
Sie steigen aus. Sie eröffnen die
Verhandlung. Müde? Keine Spur!

DIPLOMAT - ADMIRAL - KAPITÄN

Technik und Komfort – mehr als man braucht!

DIPLOMAT E: 2.8 Ltr.-6Zyl.-Motor mit elektronischer Einspritzung, 165 PS. DIPLOMAT V8: 5.4 Ltr.-8Zyl.-S-Motor, 230 PS. ADMIRAL: 2.8 Ltr.-6Zyl.-S-Motor, 132 PS. ADMIRAL 2800 S: 2.8 Ltr.-6Zyl.-H-Motor, 145 PS. ADMIRAL 2800 E: 2.8 Ltr.-6Zyl.-Motor mit elektronischer Einspritzung, 165 PS. KAPITÄN: 2.8 Ltr.-6Zyl.-S-Motor, 132 PS. KAPITÄN 2800 S: 2.8 Ltr.-6Zyl.-H-Motor, 145 PS.

Mondadori

Unermeßliche Schätze erbeuteten die Franzosen in Ägypten. Nur Leutnant Fourès ging dabei leer aus. Er verlor in Kairo seine Frau an Napoleon

N und die Frauen

VI. als Gefangenen mitgebracht. Danach hatte Bonaparte eigentlich England erobern wollen, aber ein Blick auf die steilen Kreidefelsen der englischen Kanalküste hatte ihn nachdenklich gestimmt. So war er ersatzweise auf Ägypten gekommen.

Ägypten hatte einiges für sich. Einmal lag es am Mittelmeer, das dem Korsen Napoleon vertraut war; dann konnte man dort die englischen Handelswege nach Indien blockieren, und endlich übte das Land der Pharaonen und Pyramiden einen starken Reiz auf die Phantasie französischer Zeitungsleser aus. Das war wichtig für einen Mann, der sein Image ausbauen wollte.

In Kairo weht ein Hauch von Paris

Die leitenden Männer in Paris hatten Napoleon gern ihren Segen gegeben, denn Ägypten war weit, und General Bonaparte fing an, ihnen mit seinem genialen Schwung und seinem ausgeprägten Geltungsbedürfnis auf die Nerven zu gehen. Sie hatten ihm sogar drei Millionen Franken als Grundkapital mitgegeben. Ein besonderer Glücksfall hatte es gefügt, daß die französischen Truppen im Zuge der großen europäischen Befreiungsaktion gerade die Ketten der Schweizer Eidgenossen gesprengt und bei der Gelegenheit in der Berner Bank akkurat diese Summe erbeutet hatten.

Als erste Station erreichte Napoleon am 12. Juni Malta. Die Insel war seit 1530 ein souveräner Staat unter der Herrschaft des Johanniterordens. Die Ritter waren entschlossen, ihre Rechte bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen, verzichteten aber dann doch auf diesen Aufwand, als ihnen General Bonaparte eine lebenslängliche Leibrente in Aussicht stellte.

Am 2. Juli landete die Flotte in Alexandria. Der englische Admiral Nelson, der den Auftrag hatte, die französische Armada zu vernichten, hatte gerade zwei Tage vorher dort nachgesehen und war wieder abgesegelt, weil er nicht ein einziges französisches Schiff zu Gesicht bekommen hatte. Ohne einander zu bemerken, waren die feindlichen Flotten auf offener See bei Nacht aneinander vorbei gesegelt.

Sogleich ließ Napoleon seine Truppen an Land gehen, rund 30 000 Mann. Außer Waffen und Munition hatten sie Flugblätter im Gepäck, auf denen in arabischer Sprache etwa das gedruckt stand, was General Bonaparte vor seinem Einmarsch in Italien den Italienern erklärt hatte: Die Franzosen kämen als Freunde und hätten nichts anderes vor, als die Ketten der Ägypter zu sprengen.

Unter den Expeditionsteilnehmern waren rund tausend zivile Verwaltungsbeamte und einhundertfünfundsiebzig Kunstsachverständige, die aufpassen sollten, daß überall die richtigen Stücke ausgesucht wurden. Bei der Truppe war auch Leutnant Fourès von den 22. reitenden Jägern mit seinem Reitburschen, den er Paul rief, und der mit seinem perlenden Lachen und der merkwürdig gewölbten Uniformbrust etwas aus dem Rahmen fiel.

Am 21. Juli besiegte Napoleons Armee bei den Pyramiden von Giseh ein Reiterheer der Mamelucken, jener hellhäutigen ägyptischen Kriegerkaste, die das Land beherrschte.

Am 25. Juli zog er siegreich in Kairo ein.

Am 1. August vernichtete Nelson die französische Flotte in der Seeschlacht bei Abukir, wodurch ein längerer Aufenthalt Napoleons in Ägypten garantiert wurde, was seinem Abenteuer mit Bellilotte sehr zustatten kam.

Sie hatte ihre Rolle als Reitbursche nicht länger durchhalten können und sich in eine Dame zurückverwandelt, in eine hübsche und außerordentlich anziehende junge Dame.

Napoleon begegnete ihr in einem Kairoer Vergnügungspark des Abends unter bunten Lampions. Er hörte ihr perlendes Lachen und sah ihr Dekolleté, das nun nicht mehr in einem Uniformrock eingepfercht war. Der General war entzückt, denn das Lachen sowohl wie das Dekolleté wirkten absolut pariserisch, und Paris war weit.

Den Lauschern im Gebüsch bleibt nichts verborgen

Paris war sogar sehr weit. Josephine brauchte nicht die geringste Angst zu haben, daß ihr Mann ihr überraschend in die Quere kam, wenn sie ihren Vergnügungen nachging. Trotzdem nahm sie ihren Hippolyte vorsichtshalber zu sich in die Kutsche und reiste mit ihm nach Plombière-les-Bains, wo sie sich aufs heilsamste mehrere Wochen in den Bädern vergnügten.

Als sie dann wieder in Paris waren, kaufte sie ihm eine Teilhaberschaft in einem Lebensmittelgroßhandel. In der Öffentlichkeit waren sie anfangs sehr vorsichtig. Im Theater ließ Josephine ihren Freund erst dann in die Loge einschlüpfen, wenn es im Saal dunkel geworden war — und selbst dann nur auf allen vieren. Auch mußte er sich während der Aufführung unterhalb der Brüstung aufhalten. Aber als Mann von Phantasie wußte er auch aus dieser Situation das beste zu machen.

Um ihm zur Entschädigung einen angemessenen Auslauf zu bieten, kaufte Josephine von einem gewissen Du Moley das Schloß Malmaison. Sie zahlte dafür 225 000 Franken (nach heutiger Kaufkraft mindestens zweieinhalb Millionen Mark). Das heißt, genaugenommen zahlte sie nur 15 000, den Rest versprach sie, später einmal zu zahlen. Im Vertrauen darauf, daß Napoleons ägyptisches Abenteuer ebenso lohnend verlief wie das italienische, war ihr Kredit unbegrenzt.

Endlich hatte sie wieder hohe repräsentative Räume und einen weiten Park, in dem sie leben konnte, wie es ihr gefiel. Auch den Nachbarn gefiel es. Sie verfolgten alle Geschehnisse interessiert aus den umliegenden Büschen, und so gab es stets neuen Stoff bei den Teekränzchen. Aber was tat es! Napoleon

Aufbruch nach Ägypten: In Toulon nahm Napoleon tränenreichen Abschied von Josephine. Sie hatte es sehr eilig, nach Paris zurückzukehren — in die Arme ihres Geliebten Hippolyte

Präzision auf höchster Stufe...

Omega Constellation-Chronometer – für Kenner und Liebhaber vollendeter Uhrmacherkunst.

Wahre Meisterschaft zeigt sich im Detail.

Daß diese Maxime in der Uhrmacherkunst auch heute noch gilt, sehen Sie besonders deutlich am Constellation-Chronometer von Omega.

Jeder einzelne Constellation-Chronometer wird mit unendlicher Sorgfalt poliert, lapidiert und satiniert. Zifferblatt, Gehäuse, Armband – alles ist von vollendeter Eleganz und Harmonie.

So kostbar wie das Gehäuse ist auch das Werk. Denn Chronometer sind Uhren, die einen offiziellen Gangschein besitzen. Ihr Werk wird unter amtlicher Aufsicht während 360 Stunden in fünf verschiedenen Positionen und bei extremen Temperaturverhältnissen geprüft. Und nur wenn die Präzision innerhalb der vorgeschriebenen Toleranzen bleibt, darf die Uhr als Chronometer bezeichnet werden.

Es gibt aber auch unter den Chronometern noch eine Sonderklasse: jene, deren Präzision die offiziellen Anforderungen übertrifft. Sie erhalten das Gangzeugnis mit dem Prädikat «Besonders gute Ergebnisse», die höchste Auszeichnung der Schweizer Uhrenindustrie.

Alle Constellation-Chronometer – ohne Ausnahme – besitzen dieses Chronometer-Zeugnis «summa cum laude» und gehören damit der obersten Präzisionsklasse an.

Constellation-Chronometer in 18 Kt. Gold, Automatic mit Kalender, wasserdicht, stoßgesichert, massivgoldenes Zifferblatt und exklusives Goldarmband. Ref. 368.7004 DM 2950.–
In Weissgold 18 Kt. DM 3650.–
Gleiches Modell mit Krokodilleder-Armband: Ref. 168.009, Gold 18 Kt., massivgoldenes Zifferblatt DM 1595.–
Ref. 168.017, Gold 18 Kt., versilbertes Zifferblatt DM 1450.–
Goldhaube DM 598.–
Edelstahl DM 498.–

Constellation-Chronometer
Ref. 768.7001, Automatic mit Kalender, wasserdicht, Gold 18 Kt., mit Goldgeflechtband, massivgoldenem Zifferblatt und geschnittener Lünette DM 1795.–
Gleiches Modell ohne Kalender: Ref. 767.7001 DM 1750.–

Constellation-Chronometer
Calendar Day
Ref. 168.016, Automatic mit Kalender und Tagesanzeiger, wasserdicht, Gold 18 Kt., mit massivgoldenem Zifferblatt DM 1450.–
Gold 18 Kt., mit versilbertem Zifferblatt DM 1325.–
Goldhaube DM 640.–
Edelstahl DM 530.–

Constellation-Chronometer
Ref. 353.7000, Automatic, extraflach, Gold 18 Kt., mit Goldgliederband, massivgoldenes Zifferblatt DM 2395.–
Gleiches Modell mit Krokodilleder-Armband: Ref. 153.014, Gold 18 Kt., mit massivgold. Zifferblatt DM 1350.–
mit versilbertem Zifferblatt DM 1175.–
Edelstahl DM 530.–

Constellation-Chronometer
Ref. 153.004, Automatic, extraflach, Gold 18 Kt., mit massivgoldenem Zifferblatt DM 1150.–

Auskunft und Prospekte durch: Uhren-Handelsgesellschaft mbH, 6 Frankfurt/Main 1, Münchener Straße 8

OMEGA Ω

N und die Frauen

Foto: Hertel

In den Kampfpausen beaufsichtigte Napoleon die Ausgrabungen seiner Kunstexperten vor den Pyramiden. Hier begutachtet er eine Pharaonenmumie

war fern in Ägypten, und so sehr hätten ihn diese Geschehnisse auch gar nicht mehr interessiert, weil Bellilotte gerade drauf und dran war, den General aus Josephines Magnetfeld zu befreien.

Napoleon beobachtete Bellilotte, wie sie mit ihrem Mann und einigen anderen Herren, die ebenfalls ihre Damen als Soldaten verkleidet über das Mittelmeer geschmuggelt hatten, durch den bunten Vergnügungspark in Kairo bummelte.

Napoleon war nicht annähernd so vergnügt wie der Park. Wie stets dachte er an Josephine, aber seine Gedanken waren düster, denn allmählich begriff er, daß sie ihn betrog. Er wartete sehnsüchtig auf Post von ihr, weil er gern wissen wollte, ob er imstande sei, ein Kind zu erzeugen. Seine früheren Freundinnen hatten in dieser Richtung noch nie Andeutungen gemacht. Mit Josephine hatte er nach den kurzen, ständig unterbrochenen Flitterwochen im Frühjahr 1796 immerhin mehrere Monate, bis zum großen Abschied von Toulon im Mai 1798, gemeinsam verbracht, und sie mußte doch mal schreiben, was dabei herausgekommen war!

Ein Ehemann wird aus dem Weg geräumt

Aber sie schrieb nicht, und wenn, dann waren es nur nichtssagende Zeilen, die keine Brücke schlagen konnten.

Dieses helle aufreizende Lachen unter den bunten Lampions im Kairoer Vergnügungspark aber schlug eine Brücke. Napoleon sah ein weiches junges Gesicht, langes blondes Haar in Korkenzieherlocken, sehr dunkle Wimpern und Brauen, und tiefblaue Augen voller Neugier. Diese Augen waren es vor allem, die ihn beunruhigten. Darin war er nämlich ganz offensichtlich nicht der legendäre Kriegsheld, sondern nur der Mann. Und genau das war es, was er in diesem Augenblick sein wollte.

Er fragte seine Offiziere, wer die junge Dame sei, und erfuhr, sie sei Pauline-Marguerite Bellisle, zärtlich Bellilotte genannt, Tochter eines Dienstmädchens und eines Aristokraten aus Carcassonne, zur Putzmacherin ausgebildet, aber ständig in Verbindung mit Leuten, die malten, dichteten oder musizierten, und ständig selber interessiert an allen Künsten, mit einer schönen Stimme begabt, endlich dem jungen Fourès vermählt, dem Sohn eines reichen Kaufmanns in Carcassonne, der sie tief und ehrlich liebte.

In der nächsten Nacht begann in den Gedanken des Generals Bonaparte diese Bellilotte seine Gemahlin Josephine abzulösen, und er beschloß sie zu erobern.

Er berief den Generalstabschef Berthier zu einer Konferenz, und dieser Könner in diffizilen strategischen Fragen entwarf einen genialen Feldzugsplan.

Einige Tage später bestellte Berthier den Leutnant Fourès zu sich, ermahnte ihn zu strengster Geheimhaltung und händigte ihm einen dicken, mehrfach versiegelten Briefumschlag aus. Dabei erklärte er, Fourès sei zu einem besonders ehrenvollen Auftrag ausersehen: Er solle einen geheimen Bericht des Oberbefehlshabers Bonaparte eigenhändig dem Direktorium in Paris übergeben.

Leutnant Fourès strahlte einmal vor Stolz über diese Auszeichnung, dann aber vor Freude, daß er schon so bald die Heimat wiedersehen sollte. „Meine Frau darf ich doch selbstverständlich mitnehmen?" fragte er, nur der Ordnung halber.

General Berthier tat entsetzt. „Aber, mein Lieber, wollen Sie ernsthaft Ihre entzückende Gattin einer solchen Gefahr aussetzen? Denken Sie an die Stürme! Ich kann Ihnen nur ein kleines Schiff geben. Denken Sie an die englische Flotte! Denken Sie an die Möglichkeit, daß Sie in Gefangenschaft geraten! Stellen Sie sich vor, wie Ihre verehrte Frau Gemahlin unter Ihren Augen von diesen schrecklichen Seeleuten vergewaltigt wird!"

Leutnant Fourès erschrak. Das wollte er keinesfalls riskieren. Er salutierte, nahm seinen versiegelten Umschlag und verließ den Raum.

Auf die Stürme hatte der General Berthier keinen Einfluß, die Engländer aber konnte er beizeiten für dieses Projekt interessieren. In Kairo wimmelte es in Caféhäusern und Restaurants von Spionen. Bevor die Schebecke „Le Chasseur" im Hafen von Alexandria die Segel setzte, wußten die Engländer längst, daß der einzige Passagier an Bord ein französischer Kurier mit Geheimdokumenten war.

Am 28. Dezember 1798 lief die „Le Chasseur" aus, am 29. Dezember wurde sie von der englischen Fregatte „The Lion" aufgebracht. Ein Prisenkommando enterte die Schebecke, eilte zielstrebig in die Kajüte, nahm Fourès fest und brachte ihn mit seinem versiegelten Päckchen zum englischen Kommandanten. Der ließ das Schiff mit der ganzen Besatzung ins Schlepptau nehmen.

Zwei Tage später, am Silvesterabend, gab der Militärgouverneur von Kairo, General Dupuy, ein Fest. Die wenigen französischen Damen waren ausnahmslos geladen, unter ihnen zuallererst Bellilotte.

Vor dem Aufbruch nach Ägypten hatte Bonaparte strengen Befehl erlassen, daß keine Damen an Bord geschmuggelt werden dürften. Nun waren alle doch froh, daß kühne Männer es gewagt hatten, diesen Befehl zu umgehen. Nun waren die Damen kostbare Raritäten, in duftige orientalische Stoffe gehüllt, mit orientalischen Pretiosen geschmückt und nach orientalischen Parfüms duftend.

Die kostbarste unter ihnen war ohne Frage Bellilotte. Sie trug ein Gewand aus hauchdünnem, weißem Seidengewebe ohne jeden Schmuck. Sie war die jüngste, die hübscheste, und sie hatte die schönsten goldblonden Haare. Sie konnte singen und mit unvergleichlicher Grazie tanzen.

Foto: Handke

Im Garten von Malmaison machte sich Josephine wenig Gedanken, wie sie das teure Schloß bezahlen könne. Sie vertraute auf die einträglichen Siege Napoleons in Ägypten

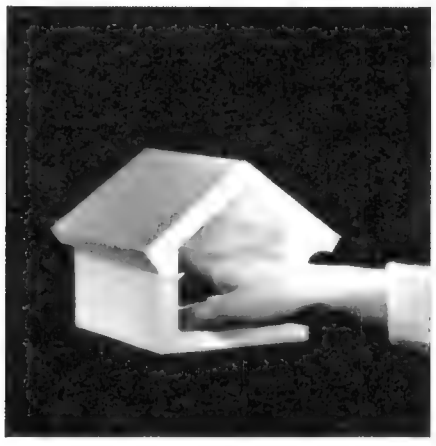
Der General stürmt durch die Tapetentür

Immer wieder tigerte Napoleon an Bellilotte vorbei, mit zusammengepreßten Lippen und steinernem Gesicht, als ob er sie nicht beachte. Dann drehte er sich auf einmal abrupt um und verließ den Saal.

Kurz darauf bat der Hausherr die Damen zu einer Tasse Kaffee. General Junot bot Bellilotte den Arm, ganz nach dem Motto: Man muß sich doch um die kleine Frau kümmern, deren Mann dem Vaterland einen besonderen Dienst erweist. Nach Berthiers Plan hatte Junot nur die Aufgabe, seinen Kaffee über Bellilottes Kleid zu verschütten. Er war Soldat durch und durch, gewohnt, klare Befehle exakt aus-

K 3-1110-469

Ein Symbol wird Wirklichkeit–Wärmedämmung selbst gemacht



® Registriertes Warenzeichen der BASF

®Styropor BASF

Kennen Sie das auch? Da gibt es Wände und Winkel in der Wohnung, wo man das Gefühl hat, es zieht. Man rückt das Bett von der Wand oder hilft sich mit einer Wandbespannung. Andere sitzen in den kalten Monaten in ihren Wohnzimmern, haben die Strickweste an und frieren dennoch. In solchen – wie in anderen – Fällen kann man Abhilfe selbst schaffen: 1) Heizkörpernischen können mit STYROPOR-Hartschaum-Platten ausgekleidet werden. 2) Ganze Wandflächen dämmt man mit STYROPOR-Untertapete. 3) Mit STYROPOR-Hartschaum-Platten kann ein geschickter Heimwerker Heim und Haus gründlich sanieren und renovieren. 4) Im Dachgeschoß entstehen neue Wohnräume. 5) Der Partykeller bekommt eine elegante Plattendecke. 6) Zu hohe Räume lassen sich durch abgehängte Decken wohnlich gestalten. 7) Die Garage wird zum wohltemperierten Raum. Wirklich, es gibt unvorstellbar viele Möglichkeiten.

Baustoffhandel und Hobby-Laden führen STYROPOR-Hartschaum und die geeigneten Kleber und Spachtel. STYROPOR-Hartschaumplatten sind ganz leicht zu bearbeiten; sie lassen sich schneiden, sägen, fräsen, bohren, kleben. Nur nageln sollte man sie nie. Damit keine Kältebrücken entstehen. Übrigens: Sie sollten mal den verblüffenden Handtest machen. Wir schicken Ihnen das Testhäuschen mit ausführlichen und interessanten Informationen.

An das
Informationszentrum Styropor
Aktion »Haus im Haus«
Ref.1K
6800 Mannheim
Akademiestraße 2-8

Ja, ich möchte den Test machen. Schicken Sie mir bitte Ihr Testhäuschen und Informationen.

Name

Ort

Straße

Fritz Walter an alle Fußball-Fans:

Rechte der Spielerabbildungen: Bergmann-Verlag, Unna

Bei Shell gibt's Fußball-Stars auf Münzen.

Fritz Walter hat diese 17 Spieler für Sie ausgesucht:

1. Franz Beckenbauer
2. Bernd Dörfel
3. Klaus Fichtel
4. Helmut Haller
5. Sigi Held
6. H.-D. Höttges
7. Sepp Maier
8. Gerhard Müller
9. Günter Netzer
10. Wolfgang Overath
11. Bernd Patzke
12. K.-H. Schnellinger
13. Willi Schulz
14. Uwe Seeler
15. Berti Vogts
16. Wolfgang Weber
17. Horst Wolter

Zum Aufstellen Ihrer Traum-Elf gibt es Sammelkarten an Shell Stationen.

Ja, liebe Fußballfreunde, Shell hatte die Idee, 17 Münzen für Sie prägen zu lassen. Mit Bild und Namen von 17 deutschen Nationalspielern. Und ich habe die 17 ausgewählt. Die Sache hat mir viel Spaß gemacht, weil sie wirklich etwas Neues aus dem alten Thema Fußball macht. Sicherlich werden auch Sie Freude haben an einer kompletten Sammlung der „glorreichen 17".

Viel Spaß beim Sammeln

Ihr

Fritz Walter

SHELL

Wenn Sie 15 Liter oder mehr tanken, bekommen Sie eine Münze.

Überraschende Heimkehr: Im Oktober 1799 ging Napoleon bei Fréjus an Land. Seine Armee und seine Geliebte hatte er bedenkenlos im fernen Orient zurückgelassen

N und die Frauen

zuführen. Kein Tropfen blieb in der Tasse.

Bellilotte lachte nur, aber alle Offiziere ringsum sprangen auf, stammelten Entschuldigungen, liefen durcheinander und suchten nach Lösungen, wie sich dieser Fauxpas gutmachen ließe.

Jetzt hatte General Dupuy seinen Part zu spielen. Er tat, als käme ihm eine glänzende Idee: Er bat, Madame nach oben in ein Gästezimmer führen zu dürfen, da könne sie in Ruhe ihr Kleid ausziehen und die Flecken auswaschen. Dort sei alles vorhanden.

Im Gästezimmer oben war wirklich alles vorhanden: ein Becken und ein Krug mit parfümiertem Wasser neben einem breiten Bett, sogar ein angemessen violetter Himmel voller Sterne hinter den weit geöffneten Fenstern, durch die der milde Zimtgeruch ägyptischer Nächte hereinwehte. Der Generalstabschef hatte alle Hilfsmittel vorbildlich mobilisiert. Und als Bellilotte ihr Kleid auszog, eilte genau im richtigen Augenblick General Bonaparte durch eine Tapetentür herbei und vollendete das Werk, ohne viel Zeit an überleitende Worte zu verschwenden.

Natürlich konnte diese Eskapade nicht geheim bleiben. Die meisten Offiziere aus Napoleons Umgebung wußten nicht einmal bei ihren eigenen Affären diskret zu sein, wieviel weniger bei denen ihres Chefs. Die Affäre sprach sich in der ganzen Armee herum und erreichte bald in tausend Variationen die Pariser Salons, weit schneller als die anderen Siegesmeldungen des Feldherrn.

Scheidung auf französisch

Die Engländer bekamen übrigens bald heraus, daß die angeblichen Geheimdokumente des Leutnants Fourès ganz alte Ladenhüter waren, deren Inhalt ihnen längst bekannt war. Kurz darauf wußten sie auch, was dieser Bonaparte mit Madame Fourès trieb. Sie brauchten keine tollkühnen Kombinationen anzustellen, um die Zusammenhänge zu deuten. Die Sache fing an, ihnen Spaß zu machen. Die Schebecke „Le Chasseur" behielten sie, den Leutnant Fourès aber setzten sie an einer einsamen Stelle, gar nicht weit von Alexandria entfernt, am Strand aus, so daß er zu guter Zeit um Mitternacht herum sein Haus erreichen konnte.

Er erreichte es planmäßig, aber Bellilotte war nicht da. Er fragte Kameraden, doch die lachten nur. Erst nach einigem Zögern beschrieb ihm einer ein Haus, in dem er Bellilotte finden konnte.

Er fand das Haus und fand auch seine Frau in dieser großen eleganten Villa, die Bonaparte ihr eingerichtet hatte. Sie lag auf dem breiten Bett unter dem wehenden Betthimmel und lächelte zur Tür hin. Fourès begriff, daß er mit diesem erwartungsvollen Lächeln nicht gemeint war. Er warf sich über sie und verprügelte sie.

Am anderen Morgen ging er zu seinem Vorgesetzten und verlangte die Ehescheidung. Der meldete das pflichtgemäß an Bonaparte weiter, und dem war es nur recht. Er befahl dem Zahlmeister Sartelon, die Scheidung schnellstens auszusprechen. Der Unglückliche, der schon Mühe hatte, die nötigen Mengen Pferdefutter und Trinkwasser aufzutreiben, wußte zwar nicht genau, wie er das machen sollte, aber er machte es.

Leutnant Fourès von den 22. reitenden Jägern überlebte den Ägypten-Feldzug, hatte aber in Paris Schwierigkeiten, sich wieder zu verheiraten, weil die Gerichte das Urteil des Zahlmeisters nicht anerkennen wollten.

Bellilotte blieb in ihrer schönen Villa und blieb Napoleons Geliebte. Oft ritt sie mit ihm zusammen aus. Sie war eine verwegene Reiterin, und es entzückte die Truppen, wenn sie mit ihren wehenden goldblonden Haaren vor den Schwadronen hersprengte. Um ihren Hals trug sie an goldener Kette Napoleons Miniaturporträt auf Elfenbein gemalt. Im Nu hatte sich auch

Fotos: Hachette

General Berthier lockte den jungen Leutnant Fourès in eine Falle und Madame Fourès in Napoleons Bett

ein Name für sie gefunden. Thérèse Tallien hatten die Franzosen zur „Notre-Dame de Thermidor" gemacht und Josephine zur „Notre-Dame-des-Victoires". Bellilotte machten sie zur „Notre-Dame de l'Orient" (unsere liebe Frau vom Orient).

Eine Weile war Napoleon glücklich. Bellilotte hatte ihn Josephine vergessen lassen – bis er den Zeitpunkt für gekommen hielt, das Abenteuer im Land der Pyramiden abzubrechen und damit das Abenteuer mit Bellilotte.

Von März bis Mai 1799 belagerte er vergebens die Festung Akko in Syrien. Die Pest fiel über sein Heer und dezimierte seine Regimenter. Mit dieser Truppe ließen sich keine Lorbeeren mehr ernten. Kurz entschlossen übergab Napoleon das Kommando seinem Nachfolger, dem General Kléber, und schiffte sich mit einer Handvoll Generale, die ihm wichtig erschienen, auf der „Muiron" ein, einer der beiden Fregatten, die ihm noch verblieben waren.

Mit den halbverhungerten und ausgebluteten Resten der Armee übernahm Kléber auch Bellilotte. Das Verhältnis war nicht immer harmonisch. Bellilotte konnte sich einfach nicht daran gewöhnen, daß der General sie so gern in Augenblicken höchster Leidenschaft aus dem Schlafzimmerfenster in den Garten warf, der von Botanikern wegen der ausgesucht schönen Kakteen gepriesen wurde.

Aber auch General Kléber hatte seinen Ärger. Am 14. Juni 1800 sprach ihn auf der Straße ein Muslim namens Suleiman El Halebis an und erstach den verhaßten Besatzergeneral.

Wie ihr Mann, so kam auch Bellilotte heil nach Paris zurück. Dort heiratete sie durch Napoleons Vermittlung den Grafen Henri de Ranchoup. Zudem war ihr das Glück beschieden, einen sehr angenehmen Liebhaber zu bekommen, den General Paulin. Auch sonst waren noch einige bedeutende Männer dieser Zeit gerngesehene Gäste bei ihr, lauschten ihrem Gesang, lauschten ihrem Harfenspiel, sahen ihr zu, wenn sie Landschaften malte, Porträts und Selbstporträts, saßen zu ihren Füßen, wenn sie selbstverfaßte Geschichten vorlas, bewunderten ihre Talente und bewunderten ihre Schönheit, die sich lange hielt.

Zum Schluß allerdings konnte man nur noch Tiere in ihrem Salon finden, Papageien, Affen, Meerkatzen hockten auf ihrer Schulter, krallten sich in die Gobelinmöbel und kreischten, wenn sie ihnen ihre Gedichte vorlas.

Diese Tiere umringten sie auch, als die Nachbarn am 18. März 1869 den Leichnam der neunzigjährigen Frau in ihrer Pariser Wohnung fanden. Kaum jemand erinnerte sich noch, daß sie vor 70 Jahren als „Notre-Dame de l'Orient" die Geliebte des großen Napoleons gewesen war.

Im nächsten **stern**

Josephine will Schluß machen • Attentat am Heiligen Abend • Die Primadonna schreckt vor nichts zurück

Auch das geschah zu jener Zeit

1797 Wilhelm I., später König von Preußen und deutscher Kaiser, Heinrich Heine, Gáetano Donizetti und Franz Schubert werden geboren. Haydn komponiert das »Kaiserquartett«, aus dem später ein Satz als Melodie des Deutschlandliedes übernommen wird. Im Fichtelgebirge wird der letzte Bär in Deutschland erlegt.

1798 Lady Hamilton, Gattin des britischen Gesandten in Neapel, wird die Geliebte des englischen Admirals Lord Nelson. In Petersburg stirbt Polens letzter König, Stanislaus II. (Geliebter Katharinas der Großen), in Böhmen stirbt Giacomo Casanova.

1799 Balzac und Puschkin werden geboren. George Washington, der erste Präsident der USA, stirbt. Louis David, Napoleons späterer Hofmaler, malt »Die Sabinerinnen«. In Berlin wird die erste Dampfmaschine in Betrieb genommen.

Stirling Moss fragt:

„Warum fahren Sie nicht Opel-Automatic?“

Stirling Moss hat die Opel-Dreigang-Vollautomatic getestet.
Urteil: sportlich, sportlich.

Gas geben und – weg von der Ampel.
Gas geben und – vorbei am Vordermann.
Gas geben und – rauf auf den Berg.

Was will man mehr vom Fahren als sportlich fahren? Eben!

Also Augen geradeaus, beide Hände ans Steuer, Arme leicht gestreckt, Gas geben!
Andere mögen schalten – Sie fahren.
Sie fahren vernünftig.
Und wenn Sie schalten wollen?
Auch das können Sie mit der Opel-Automatic.

Schalten Sie schnell, gehen Sie zum Opel-Händler. Testen Sie selbst, wie sportlich die Opel-Automatic ist.

Schönen Gruß von Stirling Moss.

OPEL-AUTOMATIC

Opel-Automatic.

Foto: Scheler

Im Sommer 1968 schien das Familienglück der Barnards noch völlig ungetrübt. Strahlend zeigte sich der Professor mit Frau und Kindern. Wenig später kam die Krise. Louwtje verstand die hektische Reiselust ihres Mannes nicht mehr und ließ sich von ihm scheiden

Prof. Christian Barnard:

So ist mein Leben

›Auf einem Lkw brachten sie mir die Frau, die in ihrer Küche von einem Leoparden angefallen worden war‹

Pikkies Anruf kam für mich ganz überraschend. Es war mir zwar berichtet worden, daß Pikkie Joubert, mein Freund und Rivale, mit dem ich auf der Allgemeinen Chirurgie um die Wette operiert hatte, in die Provinz gegangen war. Ich wußte auch, daß er in Ceres, einer Kleinstadt rund 130 Kilometer nordöstlich von Kapstadt entfernt, die Praxis eines Arztes übernommen hatte, der für ein Jahr ausspannen wollte. Dann hatte ich monatelang nichts mehr über ihn gehört. Bis sein Anruf kam.

„Hör mal, Chris", sagte Pikkie am Telefon. „Ich stecke bis zum Hals in Arbeit. Hast du nicht Lust, hierherzukommen und mir zu helfen?" Ich lachte nur. „Nein, Pikkie, ich bin hier für sechs Monate vertraglich gebunden. Außerdem spiele ich mit dem Gedanken, mich auf Frauenkrankheiten und Geburtshilfe zu spezialisieren."

„Das kann ich dir auch bieten. Babys kommen bei uns in Hülle und Fülle zur Welt. Und was das Beste ist: Wir haben eine kleine Klinik mit einer chirurgischen Abteilung. Eine hübsche kleine Stadt, Chris. Und nette Leute. Wir können uns die Praxis teilen — halbe, halbe. Na? Was sagst du nun?"

„Ich glaube, ich lasse es lieber sein. Praktischer Arzt zu werden, das lockt mich nicht besonders." „Überleg es dir, Chris. Wir ken-

Steht jeder Mann noch seinen Mann?

Neueste Untersuchungen haben ergeben, daß auch die Abnahme der sexuellen Potenz im Alter keineswegs so zwangsläufig ist wie bisher vermutet. Männer versagen vielmehr dann, wenn sie infolge Überarbeitung und nervöser Übererregbarkeit ihrer sexuellen Leistungsfähigkeit nicht mehr sicher sind.
REPURSAN verkörpert den neuesten Stand wissenschaftlicher Erkenntnisse. In REPURSAN sind zum ersten Mal vereint: ein entspannender Wirkstoff, exotische Drogen und wertvolle Aufbaustoffe. Gerade auf dieser Kombination beruhen die Erfolge von REPURSAN.
REPURSAN sorgt für

- **Anregung der Sexualsphäre, so daß die erotischen Umweltreize zielgerecht aufgenommen werden,**
- **Entspannung und Abschirmung der Alltagsnervosität, die sexuelle Erregung lähmt,**
- **Dauerkräftigung des Körpers, damit dieser nicht aufgepeitscht, sondern von Grund auf bereichert wird.**

Verlangen Sie noch heute die aufschlußreiche Broschüre mit einer Gratisprobe von Medico-Pharma 8884 Höchstädt-Do. 50, 100 und 300 Dragées DM 7,—, 12,65 und 30,70. Erhältlich in allen Apotheken.

Ein ganzer Mann mit Repursan®

Schwitze ohne Hitze
in der neuen Heimsauna® „Victory"

Das einzige patentierte Hausschwitzgerät der Welt mit gleichmäßiger, milder Wärmeausstrahlung der gesamten Innenwand (Großflächenstrahlung). In- und Auslandspatente. Zusätzliche Fußbodenheizung. Über 60 Jahre Erfahrung und Fortschritt brachten das neue Hausschwitzgerät „Victory" für Gesundheit und Kosmetik.
Tiefenreinigung des ganzen Körpers.
Kein getrennter Heizstuhl! An jede Lichtleitung anschließbar, VDE-Prüfzeichen, Gewicht nur ca. 7 kg, zusammenrollbar, überall aufstellbar, regulierbar, Selbstbedienung.
3 Jahre Garantie. Rückgaberecht innerh. 8 Tagen
Verlangen Sie kostenlos und unverbindlich die VICTORY-Broschure vom Alleinhersteller.

Heimsauna® GmbH. Abt. VSE
81 Garmisch-Partenkirchen, Postfach 740

Barnard:

›Die kleine Stadt, in der ich arbeiten sollte, lag in einer Landschaft von fast paradiesischer Schönheit: blühende Täler und Bäche voller Forellen‹

nen uns. Ich möchte gern mit jemandem zusammenarbeiten, den ich kenne."

Louwtje, der ich davon erzählte, riet mir, ich solle zugreifen. In Ceres konnte man gewiß ganz gut verdienen — jedenfalls besser als hier in der Entbindungsklinik. Das würde uns die Möglichkeit geben zu heiraten. Aber ich konnte mich noch nicht entschließen.

„Warum nicht?" fragte Louwtje.

„Ich weiß nicht. Ich habe so ein dummes Gefühl dabei."

„Was kann denn da schon schiefgehen? Alles, was auf dem Lande verlangt wird, das kannst du. Du hast dich mit Innerer Medizin, Kinderheilkunde und Chirurgie beschäftigt. Du hast sogar schon einmal ein paar Zähne gezogen . . ."

„Darum geht es nicht."

„Um was sonst?"

„Ich weiß es nicht. Vielleicht bin ich noch auf der Suche nach etwas anderem, das mir mehr liegt."

„Vielleicht bist du auf gar keiner Suche. Vielleicht hast du dich nur an den alten Trott gewöhnt — hast du mal daran gedacht?"

Ein paar Tage später wollte ich mit Louwtje ins Kino gehen. Während sie auf mich wartete, kam es bei einer Entbindung zu Komplikationen. Und da es uns an Krankenschwestern fehlte, zog sich Louwtje schnell um und half uns.

Schließlich hielt sie den winzig kleinen Jungen in ihren Armen. Ich wollte ihn ihr abnehmen. Aber einen Augenblick lang hielt sie ihn fest, das Köpfchen an ihre Brust gelehnt. Wir sagten kein Wort. Aber es war klar, daß wir beide dasselbe dachten.

Noch in derselben Woche rief ich Pikkie Joubert an und erklärte ihm, daß ich bereit sei, mit ihm in Ceres zu praktizieren.

„Großartig!" rief er. „Chris, das ist der beste Entschluß deines Lebens."

„Hoffentlich", erwiderte ich.

„Was hast du denn? Deine Stimme klingt so besorgt?"

„Ach — nichts."

Die Fahrt nach Ceres dauerte nur zwei Stunden, aber sie glich einer Reise zu einer fernen, weltabgeschiedenen Insel. Die Straße kletterte über Mitchell's Paß, und plötzlich lag sie vor mir: eine kleine Stadt, mitten in einem Krater, umringt von blauen Bergen — ein Tal voller blühender Obstgärten, durchzogen von klaren, plätschernden Bächen, voll von Forellen. Antilopen ästen an ihren Ufern, und hin und wieder kamen Leoparden von den Bergen, um sich von den ausgedehnten Weiden ein fettes Merinoschaf zu holen.

Abgesehen von solchen Heimsuchungen durch Raubkatzen gab es nichts, das Ceres je aus seinen friedlichen Träumen gerissen hätte. Gefährliche Stürme umtosten das Kap der Guten Hoffnung, nur 160 Kilometer entfernt, doch gegen Norden brachen sie sich an den Bergen, die Ceres von allen Seiten umgaben. Im Winter regnete es zwar, aber die Kronen mächtiger Eichen und Kiefern schirmten das Städtchen gegen Wind und Wetter ab. Nur in der Ferne, hoch oben in den Bergen, sah man Schnee.

Im Sommer wölbte sich ein dunkelblauer Himmel über dem Tal, und die Gärten strotzten von reifen Früchten. Es war ein Tal, benannt nach einer altitalischen Göttin, das jeden Fremden bezaubern mußte — besonders einen jungen Mann aus der unwirtlichen Karru, der als Kind versucht hatte, den Regenwind herbeizurufen.

Hier eröffnete sich mir eine neue Welt — auch was meinen Beruf betraf. Schon in den ersten Wochen begann sich mein Verhältnis zu den Patienten empfindlich zu ändern. In einem allgemeinen Krankenhaus wie dem Groote Schuur kommt der Arzt mit Kranken zusammen, die er nie zuvor gesehen hat und die er im ständigen Kommen und Gehen von Menschen nur flüchtig kennenlernt.

Auf dem Lande hingegen steht der Arzt mit seinen Patienten von vornherein in einer engeren Beziehung; oft wird er zum vertrauten Freund der Familie, wie er in großen Städten vorwiegend in der

Foto: Scheler

Kapstadt, 1968: Röntgenbesprechung vor einem Eingriff. Schon spricht alle Welt von Barnard. Doch die große Unrast hat ihn noch nicht gepackt. Nach den Herzverpflanzungen, die ihn berühmt machten, nimmt der Professor die chirurgische Routinearbeit zunächst noch immer wieder auf

Speziell für STERN-Leser, die 3 Minuten und 5 Telefon-Einheiten Zeit haben, ihren Winter-Urlaub zu planen:

Das wird ein Sommer dieser Winter!

Wenn Sie nachholen müssen, was Sie versäumten, oder wenn Sie wiederholen können, was Sie erlebten, haben Sie durchaus sonnige Aussichten:

Denn ab Oktober ist bei uns der Sommer am billigsten!

1/4 Jahr Mallorca (mit Vollpension)	ab DM 877.–
8 Wochen Madeira (mit Übernachtung und Frühstück)	ab DM 938.–
2 Wochen Gran Canaria	ab DM 367.–
2 Wochen Teneriffa	ab DM 398.–
2 Wochen Tunesien	ab DM 388.–
16 Tage Israel	ab DM 839.–

Neu: TTS — TOUROPA Telefon-Service

Lassen Sie sich einfach das Angebot, das ganze Angebot schicken — telefonisch! Der TTS, der TOUROPA-Telefon-Service, nimmt bei Tag und Nacht Ihre Anfrage auf. Wenn Sie kein Telefon haben, können Sie natürlich auch den ausgefüllten Coupon einschicken an:
TOUROPA, 8000 München 22, Prinzregentenstraße 18.

Rufen Sie den Sommer an

Schreiben Sie Ihren Namen und Ihre Anschrift wie bei einem Telegramm in den Coupon ein. Wählen Sie Ihre nächstgelegene TTS-Station, warten Sie die Sprechaufforderung ab und lesen Sie langsam und deutlich vor: Hier spricht

(Name und Vorname)

in
(Postleitzahl, Ort, Str. u. Haus-Nr.)

Ich bitte um Ihren Informations-Prospekt: »Wo der Sommer überwintert«.

TTS-Stationen

Hamburg	0411 – 40 65 20	Frankfurt	0611 – 57 99 24
Hannover	0511 – 55 34 82	Mannheim	0621 – 4 15 97
Düsseldorf	0211 – 33 37 82	Stuttgart	0711 – 88 30 28
Köln	0221 – 51 91 79	Nürnberg	0911 – 33 48 40
Berlin	0311 – 851 42 33	München	0811 – 516 55 19

TOUROPA

Barnard:

›Es würde nicht leicht für uns sein, die Patienten des alten Doktors zu gewinnen‹

Oberschicht zu finden ist, die sich einen stets bereiten Hausarzt leisten kann.

In Ceres brauchte man den Patienten nicht lange auszufragen, um seine Lebensgeschichte zu ermitteln. Man hatte sie selbst miterlebt, weil man ihm täglich auf der Straße begegnete oder sonntags neben ihm in der Kirche saß. Er stand praktisch unter ärztlicher Beobachtung, wenn man bei ihm zu Abend aß oder in seiner Mannschaft Rugby spielte. Vielleicht hatte man schon bei seiner Geburt assistiert und wußte um Geheimnisse im Leben seiner Eltern, die sie nicht einmal einander erzählten.

Der plötzliche Eintritt in diese festgefügte Gemeinschaft war so überwältigend, daß ich rasch meine trüben Vorahnungen vergaß.

Vor meiner Abfahrt aus Kapstadt hatte ich mir übrigens den ersten großen Luxus meines Lebens geleistet: Ich nahm in Beaufort West einen Bankkredit auf und kaufte mir einen dunkelblauen Chevrolet, Baujahr 1948, kaum ein Jahr alt. Als Landarzt brauchte ich einen fahrbaren Untersatz, und diese Limousine gab mir den Anstrich eines erfolgreichen jungen Mannes, der voll Selbstvertrauen und Zuversicht in die Zukunft blicken kann.

Beladen mit Koffern, Büchern und mit einer Kiste, die meine Instrumente und mein gerahmtes Diplom enthielt, traf ich kurz vor Mittag in Ceres ein und parkte mein schönes Auto vor einer Auffahrt, an deren Seite in bronzenen Lettern der Name prangte: Dr. Tim O'Maloney. Vornehm zurückgezogen hinter einem weitläufigen Rasen erhob sich das Haus, das dem Arzt, den Pikkie für ein Jahr vertrat, als Wohnung und Praxis diente.

Unter den Bronzelettern hatte Pikkie sein Namensschild angebracht. Darunter würde ich mein Schild montieren: Dr. Barnard.

Der farbige Boy begrüßte mich und meldete, Dr. Joubert sei zu

AEG-Schlag
was sie wirk
Aber das

Zimmerdecken sind heute meistens aus eisenhartem Beton. Manchmal auch die Wände. Das merken Sie spätestens, wenn Sie mal die Lampe umhängen oder ein Wandregal montieren wollen.

Mit einer Nur-Bohrmaschine fällt da höchstens der Putz ab. Das Dübelloch bekommen Sie nicht mal mit Gewalt 'rein.

Dafür brauchen Sie den AEG-Schlagbohrer.

So arbeitet der AEG-Schlagbohrer.

Er dreht den Bohrer wie jede Bohrmaschine. Aber zusätzlich wird der Bohrer bei jeder Drehung ins Material gehämmert. Mit 36000 Schlägen in der Minute.

So haben Sie schnell ein präzises, mühelos gebohrtes Dübelloch. Für Ihre Lampe. Oder Ihre Vorhangschienen. Oder was sonst an Wänden und Decken hängen soll.

Sie wollen natürlich auch in Holz, Kunststoff oder Metall bohren. Kein Problem. Nur ein Dreh, und das Schlagbohr-Getriebe ist ausgeschaltet.

Sicher wollen Sie nicht nur bohren.

Je mehr andere Arbeiten Sie mit dem AEG-Schlagbohrer anpacken, um so schneller macht er sich bezahlt.

einem Schwerkranken gerufen worden, werde aber bald wiederkommen.

Das Haus war geräumig und mit allem Komfort ausgestattet, wenn man davon absah, daß es nur ein einziges Schlafzimmer mit einem Doppelbett gab. Neben dem Bett stand das Telefon. Kaum fiel mein Blick darauf, da begann es zu klingeln.

Ich nahm ab und hörte eine Frauenstimme:

„Herr Dr. O'Maloney?"

„Nein, hier spricht Dr. Barnard."

„Wo ist O'Maloney?"

„Er ist für ein Jahr verreist."

„Ein Jahr? Mein Gott, so lange kann ich nicht warten." Sprach's und hängte auf.

So einfach war es also nicht, O'Maloneys Patienten zu übernehmen. Noch einmal läutete das Telefon. Wieder eine Frau.

„Guten Tag, Herr Dr. Joubert."

„Nein, hier ist Dr. Barnard. Was kann ich für Sie tun?"

„Oh, Herr Dr. Barnard! Wie gut, daß Sie da sind. Willkommen in Ceres!"

Das klang schon besser. Zumindest hängte sie nicht auf und kannte sogar meinen Namen.

„Ich bin Schwester van der Merwe und rufe aus dem Entbindungsheim an. Würden Sie bitte Dr. Joubert ausrichten, daß bei der Frau aus dem Prinz-Alfred-Dorf die Wehen eingesetzt haben?"

„Ja gern."

Ich fing an, meine Koffer auszupacken, aber bevor ich meine Anzüge in den Schrank hängen konnte, unterbrach mich der Apparat noch zweimal. Zuerst rief eine gewisse Frau Swarts an, die vermutete, ihre Tochter habe die Masern. Ich notierte Namen und Adresse und versprach, sie so bald wie möglich aufzusuchen – meine erste Patientin.

Anschließend kam ein Ferngespräch von einer abgelegenen Farm. Eine aufgeregte Stimme sagte mir, daß die Dame des Hauses auf dem Weg zu unserer Klinik sei. Ein Leopard habe sie angefallen.

„Ein Leopard! Lebt sie noch?"

„Ja, aber es sieht böse aus!"

„Wie lange wird es dauern, bis sie hier ist?"

„Vierzig Minuten, vielleicht auch weniger. Ihr Mann, Herr van Rensburg, ist gerade mit dem Lastwagen losgefahren. Er bat mich, Herrn Dr. O'Maloney anzurufen, um ihm Bescheid zu sagen. Er selbst wollte lieber sofort starten, als er die beiden gefunden hatte."

„Die beiden? Sind da noch mehr Verletzte?"

„Nur seine Frau. Ja. Sie lagen beide in der Küche. Der Leopard

AH9113

bohrer zeigen in Beton, lich leisten. ist noch lange nicht alles.

Da er für Beton stark genug ist – das schwierigste Material, mit dem Sie es zu tun haben – liefert er auch den richtigen Dampf für den Antrieb von Zusatzgeräten.

Zu jedem AEG-Schlagbohrer paßt das gesamte AEG-Zubehörprogramm. Mit der genormten Schnellkupplung sind die Zusatzgeräte in Sekunden montiert:

Handkreissäge HK 707
Hand- und Tischkreissäge HTK 707
Stichsäge STS 707
Hand- und Tischhobel HTH 707
Schwingschleifer SS 707
Schleifbock SB 707
Winkelschleifvorsatz WSV 707
Biegewellenausrüstung BW 707
Schleif-Drechsel-
Bohreinrichtung SDB 707
Bohrständer BST 707
Schraubstock SO 707
Maschinenschraubstock MSO 707
Winkelbohrvorsatz WB 707
Heckenschere HES 707

Mit jedem AEG-Schlagbohrer bekommen Sie drei Maschinen in einer.

1. Einen echten Schlagbohrer
zum Dübeln in Betondecken und -wänden, Granitplatten, Klinkern, Kacheln und anderen harten Brocken.

2. Eine robuste Nur-Bohrmaschine
zum materialgerechten Arbeiten in Holz, Kunststoff oder Metall.

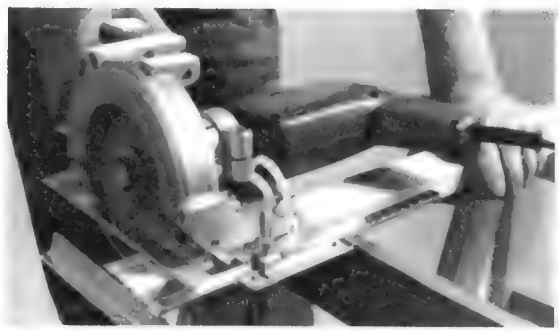
3. Eine universelle Antriebsmaschine,
die auch bei Schwerarbeit kraftvoll durchzieht und bei Dauerbelastung nicht in die Knie geht.

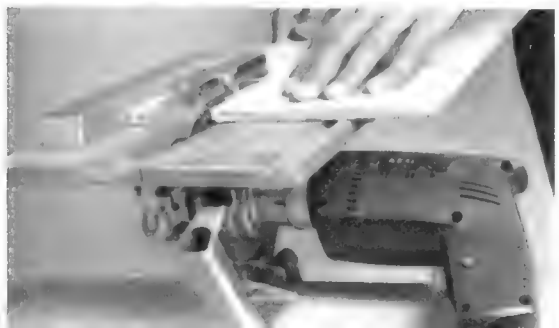
Übrigens haben alle AEG-Schlagbohrer Schutzisolation nach VDE, die Gewähr für unbedingte elektrische Sicherheit. (Wußten Sie, daß eine Schutzisolation gar nicht so selbstverständlich ist?)

Sie können unter 5 Typen wählen.

Der meistgekaufte AEG-Schlagbohrer liegt im mittleren Leistungsbereich: der Zweigang-Schlagbohrer SB 2-350. Er kostet etwa DM 162,– (unverbindlicher Richtpreis).

Daneben können Sie unter Eingang-, Zweigang- und Viergang-Schlagbohrern wählen. Die empfohlenen Richtpreise reichen von DM 132,– bis DM 327,– (alles einschließlich Mehrwertsteuer).





Der SB 2-350 mit der Hand- und Tischkreissäge, einem der vielen Zusatzgeräte aus dem AEG-Heimwerkersystem.

Fragen Sie im Fachhandel nach der kostenlosen AEG-Heimwerker-Fibel „Liebe auf den zweiten Blick – Heimwerken". Oder bestellen Sie sie – falls dort vergriffen – direkt bei

AEG-Elektrowerkzeuge
7057 Winnenden/Stuttgart, Postfach 430

AEG-Heimwerker-Maschinen haben Profi-Qualität.

Denn unsere Heimwerker-Maschinen sind grundsätzlich auch Profi-Maschinen. Da ist kein Unterschied. Sie kaufen also die gleichen Maschinen, die jahrelang im rauhen Handwerkeralltag strapaziert werden. Und sich dort bewähren.

AEG-Schlagbohrer haben einen hohen Wirkungsgrad. Also ein besonders günstiges Verhältnis zwischen Leistungsaufnahme und -abgabe. Sie fallen auch bei Höchstbelastung nicht in der Leistung ab. (Vergleichen Sie einmal die AEG-Daten mit anderen.)

Lieber gleich das Bessere

AEG

Elektrowerkzeuge von AEG-TELEFUNKEN

Made in Germany

Ein Qualitätsbegriff für Millionen Menschen in der ganzen Welt! Auch RILLOS trägt dazu bei. Allerdings sind seine Tabake nicht in Germany gewachsen. Sie kommen aus Brasilien, Kuba, Santo Domingo, Paraguay, Kamerun, Indonesien und Mexico. Hier in Deutschland wird RILLOS mit viel Liebe und Sorgfalt hergestellt. Und schon geht wieder ein Teil als «Botschafter des guten Geschmacks» auf weite Reisen. Nach Argentinien, Südafrika, Portugal, Belgien, Holland, Italien, Luxemburg, Island, in die Schweiz, ja selbst zu einigen Südsee-Inseln. RILLOS «Made in Germany» – reines Rauchvergnügen für Deutschland und die Welt!

★ Deutschlands und Europas meistgerauchtes Mundstück-Cigarillo!

neben Frau van Rensburg war aber schon tot."

Ich legte den Hörer auf und fragte mich, was uns als Nächstes ins Haus stehen würde. Wildgewordene Elefanten? Oder vielleicht eine Herde Paviane, die das Rathaus stürmte? Eine wüste Gegend. Kein Wunder, daß Pikkie Unterstützung brauchte.

Dr. O'Maloney hatte den Bogen raus, in seiner Klinik Geld zu machen

Gleich darauf kam er von seiner Visite zurück, und ich erstattete ihm Bericht.

„Ich mache die Entbindung", entschied er. „Flick du die Leopardendame zusammen."

„Gut."

„Ich denke, wir teilen uns den Laden – halbe, halbe. Für jeden die Hälfte der Arbeit und die Hälfte der Kasse."

Ich nickte.

„Und über das Haus einigen wir uns am besten so: Wer zuerst heiratet, übernimmt die Bude."

Ich warnte ihn, das Rennen werde er verlieren. Louwtje und ich hatten vor, im November Hochzeit zu machen, sofern in Ceres alles gutging.

„Bis dahin hast du nur noch sechs Monate Zeit", fügte ich hinzu.

„Hm – und bei mir noch nichts in Sicht."

Er seufzte.

„Ich komme ja kaum dazu, auf die Jagd zu gehen. Wie soll ich da Zeit finden, mir eine Frau zu angeln? Du hast recht, dies ist ein wüstes Kaff. Man sitzt wie auf einer Bombe."

Genaugenommen, erläuterte er, seien es zwei Bomben: die beiden Klassen, in die sich die Patienten teilten. Zuerst einmal die Armen, meist Farbige, die im Rahmen des staatlichen Gesundheitsprogramms Anspruch auf kostenlose Behandlung hatten. Auf diesem Gebiet waren die Ärzte in Ceres hoffnungslos in Rückstand geraten.

„Wir haben hier Hunderte von chronischen Leistenbrüchen, Blinddärmen, Mandelentzündungen – was du willst", begeisterte sich Pikkie. „Seit Jahren hat sich niemand um sie gekümmert. Die hiesigen Ärzte sind vor allem an Privatpatienten interessiert. Mensch, ich sage dir, was Chirurgie angeht, hast du hier meilenweites Brachland vor dir. Wir können jeden Tag zwei oder drei Operationen machen, bis O'Maloney wiederkommt, und dann bleiben immer noch genügend übrig. Viel zahlt der Staat ja nicht – sechzig Mark pro Blinddarm plus fünfundzwanzig für die Narkose.

Barnard:

›Niemand konnte mit bloßen Händen einen Leoparden töten. Auch diese zähe alte Dame nicht. Was war geschehen?‹

Aber wenn wir mit Volldampf arbeiten, dann stimmt die Kasse."

Das klang verlockend. Denn damit halfen wir Menschen aus der gleichen Schicht, die mein Vater als Pastor betreute, ohne von ihnen Geld nehmen zu müssen. Und obendrein: Wenn wir uns durch hundert, vielleicht tausend Bäuche, Brustkästen und Hälse hindurcharbeiteten, würden wir Erfahrung sammeln wie nie zuvor.

„Dazu kommt die Privatpraxis", fuhr Pikkie fort. „Die müssen wir unbedingt weiter ausbauen."

„Hängen die Leute bei dir auch auf, wenn du ans Telefon gehst?"

Er nickte düster.

„Das braucht viel Zeit, bis die Leute zu einem neuen Arzt Vertrauen fassen — zu einem jungen noch dazu. Jeder kennt hier jeden; solchen Leuten fällt es schwer, sich an Fremde zu gewöhnen. Aber wenn wir denen erst mal zeigen, was wir können, dann kommen sie schon von allein — meinst du nicht, Chris?"

„Klar, Pikkie ... und wo ist die Klinik?"

Wenn ich die Leopardendame verarzten sollte, wollte ich wenigstens dasein, wenn sie eintraf.

„Komm mit", sagte er. „Ich fahr' dich hin."

Die Klinik war nicht groß — sechs Zimmer, ein Operationssaal und ein paar Büro- und Aufenthaltsräume für uns und die drei Schwestern, von denen eine gleichzeitig als Sekretärin fungierte. O'Maloney wußte, wo es Geld zu holen gab: Er hatte sich auf Mandeloperationen spezialisiert. Um sich die Mandeln herausnehmen zu lassen, mußten seine Patienten mindestens drei Tage in der Klinik bleiben. Die Rechnung, die man ihnen präsentierte, schloß feste Sätze für Verpflegung ein. Da sie jedoch am Tag vor dem Eingriff nichts essen durften und nachher vor Halsschmerzen nicht essen konnten, machte O'Maloney mit seinen Schein-Mahlzeiten das Geschäft seines Lebens. Nach Entfernung aller irgend erreichbaren Mandeln erweiterte er sein Repertoire — und damit entwickelte sich sein Unternehmen zu einer regelrechten Klinik.

Pikkie stellte mich der diensthabenden Schwester vor; dann eilte er zum nahe gelegenen Entbindungsheim. Wenige Minuten später hielt mit quietschenden Bremsen der Lastwagen vor der Tür. Hinten auf der Pritsche lag Marie van Rensburg, auf einer Matratze und in eine Decke gehüllt. Neben ihr hockte ihr Sohn. Sie war wieder bei Bewußtsein, befand sich aber noch im Schock infolge des Blutverlustes. Ihr dunkelblaues, mit einem Blumenmuster bedrucktes Kleid war blutgetränkt und völlig zerfetzt.

Wir trugen sie in den Unfallversorgungsraum, entfernten behutsam die Kleidung und begannen, ihre Wunden zu reinigen. Sie mochte 60 Jahre alt sein, doch die gedrungene muskulöse Figur verriet noch immer, daß sie als Bäuerin ihr Leben lang Holz gehackt und gewaltige Lasten geschleppt hatte.

Man sah sofort: Nur ein großes Raubtier konnte sie so zugerichtet haben. Die klaffenden Fleischwunden am Unterleib sahen am gefährlichsten aus. Aber glücklicherweise waren die Krallen nicht durch die Bauchwand gedrungen. Schnitte und Kratzer bedeckten ihre Brust, Schultern und Hals. Nur ihr Gesicht war wie durch ein Wunder unverletzt geblieben.

Um den Schock zu beeinflussen, gaben wir ihr Spritzen und Blutplasma. Anschließend sterilisierte und vernähte ich siebenundfünfzig Wunden. Das nahm beträchtliche Zeit in Anspruch, und währenddessen grübelte ich darüber nach, was da draußen auf der Farm wohl geschehen sein mochte.

Niemand konnte mit bloßen Händen einen Leoparden niederringen. Auch diese zähe alte Dame nicht. Im übrigen würde kein normaler Mensch sich mit einem Vieh anlegen, das viele Jäger mehr fürchteten als den Löwen. Schließlich, nachdem ich alle siebenundfünfzig Wunden geschlossen und die Patientin in ein Einzelzimmer gelegt hatte, erfuhr ich den Hergang von den beiden Männern:

Ihre Hunde hatten den Leoparden aufgespürt und in einer Höhle gestellt. Der Sohn folgte ihnen mit der Büchse. Aus dem erregten Kläffen der Hunde konnte er leicht erraten, was sich da drinnen versteckt hielt — derselbe Leopard, der von ihren Schafen lebte. Mit Hilfe seines Vaters räucherte er die große Katze aus.

Urplötzlich stürzte sie aus der Höhle hervor und raste mit mächtigen Sätzen an ihnen vorbei. Beide Männer schossen gleichzeitig und trafen das Tier am Hals und an der Schulter, aber nicht tödlich. Verfolgt von den Hunden lief der Leopard weiter, auf der Suche nach einem neuen Versteck — die Schlucht hinunter in Richtung auf die anderthalb Kilometer entfernte Farm.

Im nächsten STERN:

›Alle Zeichen schienen auf Erfolg und Glück zu deuten. Louwtje warnte mich. Sie sollte recht behalten‹

© Christiaan Neethling Barnard und Curtis Bill Pepper — Übersetzung aus dem Englischen: Jan Holthusen

Ein königliches Getränk

Es gibt nur wenige Getränke, die das Attribut „königlich" für sich in Anspruch nehmen können. CAMPARI kann es! Der unverwechselbare edle Geschmack und das unnachahmliche herzhafte Aroma machen ihn zu einem einzigartigen Genuß. Bei uns und in über 150 Ländern der Erde. Und überall serviert man ihn so: 1/3 CAMPARI, 2/3 Soda (oder Orangensaft) und klirrendes Eis.

C 9030

CAMPARI

das Getränk der großen Welt

Der Teppich im Raum oder Die Mutter von Wand zu Wand.

„Unser Verhältnis zur Welt, in die wir so ungern
gekommen sind, scheint es
mit sich zu bringen, daß wir sie nicht ohne Unterbrechung aushalten.
Wir ziehen uns darum zeitweise in den vorweltlichen Zustand zurück,
in die Mutterleibsexistenz also. Wir schaffen uns
wenigstens ganz ähnliche Verhältnisse, wie sie damals bestanden."
Sigmund Freud, Vorlesungen
zur Einführung in die Psychoanalyse

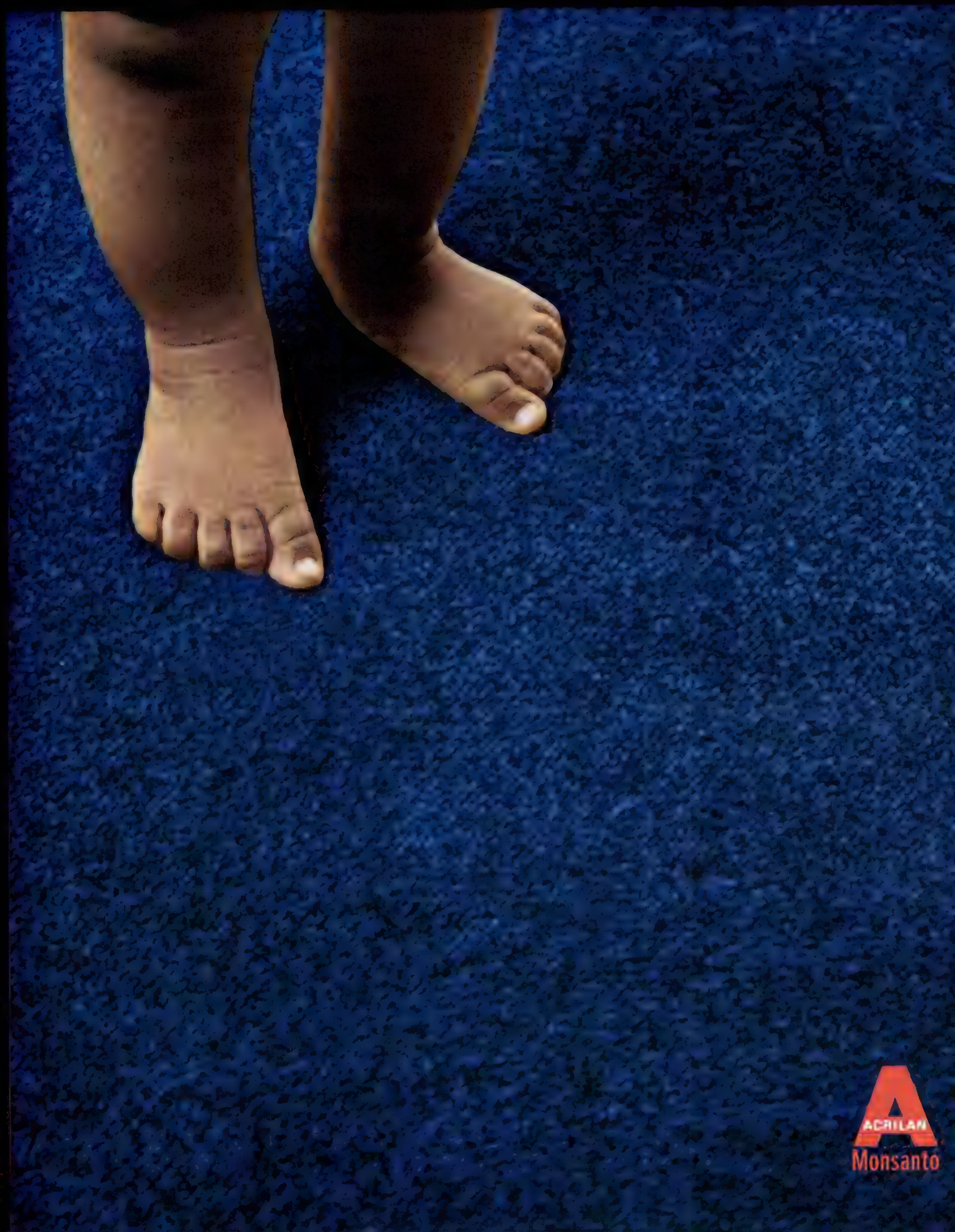
Vor unserer Geburt waren wir glücklicher: wir lebten geborgen, weich, wohlig und warm. Die tägliche Welt, in der wir uns jetzt zurechtfinden müssen, ist dagegen hart, kalt und voller Probleme. So sehnen wir uns danach, auszuruhen von den schrillen Reizen der Umwelt, zurückzukehren in die Geborgenheit des Mutterschoßes. Viele alltägliche Dinge, die wir tun, sind in Wirklichkeit Versuche, das Glücksgefühl jener frühesten Existenz wiederzufinden. Wir schlafen (häufig in Baby-Haltung!). Wir schwimmen gern im Meer. Wir bauen schützende Räume um uns. Wir machen uns diese Räume warm und gemütlich. Und wir legen sie mit Teppichböden aus.

Seit die Wissenschaft diesen Zusammenhang erkannt hat, wissen wir, daß Teppichböden nicht nur dem Schmuck und der Repräsentation dienen. *Sie sind eine Notwendigkeit für unser menschliches Glück.* Sie mildern die Härte des Lebens und den Lärm, der uns täglich quält. Auf den Teppichböden in unseren Räumen ruhen wir von unseren Problemen aus.

Aber gerade das kann entsetzlich schiefgehen, denn es gibt falsche Teppichböden. Solche, die selber noch Probleme verursachen. Solche, auf denen wir nicht glücklich sind, weil sie Ärger und Arbeit machen.

Sie sollten deshalb immer, wenn Sie einen Teppichboden kaufen, darauf achten, daß er aus der problemlosen und menschenfreundlichen Faser Acrilan besteht. Diese Teppichböden sind ganz leicht an dem großen roten A zu erkennen. So wie hier der edle Besmer „Gloria" mit seinem hohen und weichen Flor.

GGK



Besmer
Teppichfabrik
Mertens KG
Hameln

BESMER

ACRILAN
Monsanto

stern musik

Fotos: Terry/O'Neill/Matton

Der Tiger posiert im geliehenen Prunkbett

Das Waliser Mannsbild Tom Jones, von zahlreichen Verehrerinnen als »Tiger« empfunden und gefeiert, hielt Einzug in Hollywood. Jones besingt hier neue Folgen seiner farbigen Fernseh-Schau, die bereits in alle Welt verkauft sind (bei uns: ZDF). Er residiert in einer von Filmstar Paul Newman gemieteten Villa, deren Schmuckstück, ein Bett aus Ebenholz, einen Adler als Wappentier trägt

Namen und Nachrichten

Freddy hat sich heimgesungen in sein Milieu, kehrte zurück zu seinen großen Salzwasser-Erfolgen: „Freddy auf hoher See II. Teil" heißt seine neue Langspielplatte, die überall Lob findet.

Karel Gott erhält am 10. November in seiner Heimatstadt Gold für „Die Goldene Stimme aus Prag". Diese LP der stern-Musik fand innerhalb eines Jahres 250 000 Käufer.

Peter Alexander hat seine erste Platte in englischer Sprache für den Auslandsmarkt herausgebracht. Trägheit und Anglerfreuden hielten „Peter den Großen" bisher davon ab, seine Popularität auch jenseits deutschsprachiger Landesgrenzen zu nutzen.

Klaus Doldinger alias Paul Nero („Bubble Gum Party") komponiert die Musik für den neuen Will-Tremper-Film „How did a nice girl like you get in a business like this". Barbara Benton, Gespielin des „Playboy"-Herausgebers Hugh Hefner, spielt die Hauptrolle dieser deutsch-amerikanischen Gemeinschaftsproduktion.

Katharine Hepburn spielt die Titelrolle in dem neuen Musical „Coco", das auf der Lebensgeschichte der Modemillionärin Coco Chanel basiert. Premiere ist im Dezember am Broadway.

Der schönste Trompeter der Welt verdient Geld wie Heu

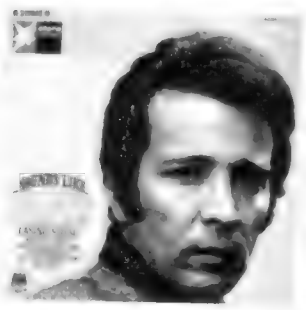
Herb Alpert und seine Tijuana Brass kommen im November nach Deutschland. Der 34jährige Musiker beherrscht heute die größte unabhängige Schallplattenfirma

„Es ist eine wilde und glückliche Musik", sagt Herb Alpert (34) von seiner Produktion, „aber weshalb wir so erfolgreich sind, weiß ich auch nicht genau." Am 5. November kommt er nach München, am 6. nach Hamburg, am 7. nach Frankfurt und am 8. nach Essen — vier Möglichkeiten für deutsche Herb-Alpert-Fans, das Geheimnis dieses Erfolges zu enträtseln.

Der schönste Trompeter der Welt ist ein moderner König Midas — alles was er anfaßt, wird zu Gold. Vor sieben Jahren hatte er 200 Dollar in seine erste Schallplatte eigener Produktion investiert. Heute besitzt er die größte unabhängige Schallplattenfirma der Welt, und sein Jahresumsatz liegt bei etwa 50 Millionen Dollar.

Seine Schallplatten breiten sich aus wie Waldbrände. Sein Sound beherrscht die Unterhaltungsmusik unseres Jahrzehnts, wie Ray Conniff die fünfziger Jahre und Glenn Miller die vierziger beherrscht haben.

Den Goldregen, der seit ein paar Jahren auf Alpert herniederprasselt, verdankt er der kleinen mexikanischen Grenzstadt Tijuana. Dort hörte er die Mariachi-Kapellen, die ihn zu seiner Musik inspirierten. Vorher war er zwei Jahre Hornist bei der Armee — davon sechs Monate in Heidelberg — und eine Zeitlang unter dem Namen Dore Alpert ein Schlagersänger, den kein Mensch hören wollte.



Empfehlung der Woche: Herb Alpert »Sounds like«

Einst war er Hornist in Heidelberg: Alpert mit Band

GTZ-45/2

Im Farbfernseh-Zeitalter baut Graetz auch die richtigen Schwarzweiß-Geräte:

Portables

Graetz Peer: 51-cm-Rechteck-Bildröhre; Nußbaum oder Schleiflack, altweiß.

Vielleicht beginnt bei Ihnen das Farbfernseh-Zeitalter erst in ein oder zwei Jahren. Und jetzt suchen Sie ein neues Schwarzweiß-Gerät. Dann müssen Sie eines finden, das heute modernes Erstgerät ist. Und morgen erstklassiges Zweitgerät (falls Sie mal dringend ein Fußballspiel sehen müssen).

Solche Probleme lösen Graetz Portables. Denn das sind tragbare Fernsehgeräte, die all das haben, was Sie heute von Ihrem Erstgerät erwarten: Holzgehäuse, 7 elektronische Programmwahltasten, Frontlautsprecher und großen Bildschirm. Er bringt Ihnen brillante und scharfe Bilder. Und das nicht nur im Wohnzimmer. Denn Graetz Portables haben eine Teleskopantenne und einen Griff zum Tragen. Damit Sie überall dort fernsehen können, wo eine Steckdose ist. Zum Beispiel auch am Swimmingpool. (Und darüber werden Sie sich spätestens dann freuen, wenn Sie Ihr Farbfernsehgerät haben.)

Das sind die Geräte der Zukunft – Ihr Fachhändler hat sie.

Graetz

Es gibt keine bessere Qualität

Der lange Atem.

EIN STARKES HERZ SCHLÄGT LÄNGER

DAS GOLDENE BULLENHERZ
LUFTGEKÜHLTER DEUTZ LONGTIME MOTOR

Deutz-Luftkühlung plus Deutz-Direkteinspritzung gleich mehr Kraftreserven.

Mehr Kraftreserven gleich langer Atem pro Gang.

Langer Atem pro Gang gleich weniger Schalten.

Weniger Schalten gleich zügiger Fahren.

Zügiger Fahren gleich Zeit und Geld sparen.

Zeit und Geld sparen gleich Magirus-Deutz fahren.

Alles spricht für die Starken

MAGIRUS DEUTZ
Die Deutschen Bullen

Die Kraft und der Fortschritt

Ein Produkt der KHD-Gruppe

Fotos: dpa

Am Wochenende schlüpft Deutschlands schnellste Fahrerin in die flammensichere Rennmontur, werktags zieht sie im Zahnlabor den weißen Kittel an

Zähneklappern kennt sie nicht

Die zierliche Zahntechnikerin Hannelore Werner hat Spaß daran, den Männern davonzufahren

Foto: Seufert

Von Männern verfolgt: Hannelore auf der Piste

Deutschlands schnellste Frau hat harte Männer zum Weinen gebracht — aber nur auf der Piste, wenn sie ihnen wieder einmal davongefahren war. Sie kennt die 91 Links- und 85 Rechtskurven des Nürburgrings so gut wie andere Frauen den Inhalt ihres Küchenschranks. Aber sie hat Angst vorm Fliegen. In Rennen wird sie wie ein Mann behandelt, aber spätestens bei der Siegesfeier bewundert man sie als Frau: Hannelore Werner, 27 Jahre alt, blondes Langhaar, blaugrüne Augen, Maße 90—60—90 Zentimeter.

Ein Mann und der Nürburgring waren schuld dar-

an, daß dieses Mädchen auf die Rennbahn kam. Vor sieben Jahren sah sie Graf Berghe von Trips auf dem Ring. Der schöne Graf siegte auf der ganzen Linie. Seitdem hat sie Spaß an Rennen und Rallyes.

Warum sie den Männern ebenbürtig und oft überlegen ist? „Vielleicht weil Gefühl alles ist beim Autofahren, und daran soll es uns Frauen ja nicht mangeln."

Und Mut? „Ja, natürlich, Mut gehört dazu. Wenn ein Reifen platzt, sagen wir bei Tempo 180, muß man Gas geben, um den Wagen unter Kontrolle zu behalten. Nur nicht bremsen, dann gibt's garantiert einen Totalschaden." Einige Male hat es sie in den Graben oder an die Wand geschleudert. Aber sie selbst ist ohne Schrammen davongekommen.

Typisch Frau: Wenn Hannelore Werner einen neuen oder einen neulackierten Wagen übernimmt, dann läßt sie auch ihren Sicherheitshelm in der Wagenfarbe spritzen. Früher mußte sie ihre Autos selbst bezahlen, heute bieten ihr die Hersteller die „heißesten Öfen" an. Werbemanager wissen, was die einzige deutsche Fahrerin von internationalem Format wert ist.

Und wiederum typisch Frau: Von Damenautos hält sie nichts („wir Frauen wollen wie die Männer fahren"), doch wenn sie einkaufen fährt, ärgert sie sich, wenn an der ersten Ampel die Taschen von den Sitzen fallen. „Warum gibt es im Auto kein Gerät, in das wir Frauen unsere Taschen und Tüten stellen können?"

Sie kann das Rasen nicht lassen. Manchmal muß sie bei der Verkehrspolizei ihrer niederrheinischen Heimat dafür blechen. Doch bei einer Geschicklichkeitsrallye (sie nennt es Kaffeefahrt) mußte die forsche Hannelore kürzlich vor ungeübten Amateurinnen passen: Sie war auf der Strecke die weitaus schnellste, fuhr aber beim Parklückentest gegen die Wand – aus!

Mit dem Werkzeugschlüssel gehen ihre zarten Hände ebenso geschickt um wie mit der Pinzette im Labor. In diesen Wochen macht die Zahnarzttochter ihre Meisterprüfung als Zahntechnikerin. Anschließend will sie auf jeden Fall wieder Rennen fahren, bis eines Tages der Mann kommt, von dem sie sich gern besiegen läßt. Er muß nicht Rennfahrer sein.

Hans Werner

Auf den Bahamas war die schnelle Hannelore bei den Weltmeisterschaften der Formel-V-Wagen Star der Fotografen. Im Rennen schied sie mit Defekt aus

Foto: Seufert

Auf dem Hockenheimring brannte ihr Rennwagen aus

Das Abenteuer RICARD...

Genießen Sie das Abenteuer RICARD.
Aus dem Süden
Frankreichs, dem Land
der Sonne und der Stiere:
RICARD
Mit 5 Teilen Eiswasser
frisch, wild;
der Stier unter den
Longdrinks.
RICARD
Würzig.
Aus Anis, Süßholz und Kräutern der Provence.
Schmeckt mit jedem Schluck besser.
35 Long – Long – Longdrinks
in einer Flasche. 35 Abenteuer RICARD!

Weißer Longdrink
1+5
1 Teil RICARD
5 Teile Eiswasser

RICARD

Frankreichs liebster Longdrink

RICARD-BISQUIT
5 Köln Lindenstraße 19
Tel. 23 65 58

Europäer leben besser

Die heutige Generation nutzt ihre Erfolge. Sie schöpft die Möglichkeiten des modernen Lebens bewußt aus. Und genießt!

Sie weiß, worauf es ankommt: Auf die Erhaltung und Stärkung ihrer Aktivität und Vitalität. Auf die ständige Regeneration des Organismus. Und deshalb vertraut sie auf OKASA.

Regenerationspräparat für den Mann zum Aufbau neuer Kraftreserven und zur Steigerung der Leistungskraft

OKASA®

. . . modern wie das Leben selbst

OKASA, das Weltpräparat mit harmonisch kombinierten Wirkstoffgruppen für die gründliche Regeneration des Mannes, ist in allen Apotheken zu haben.

50 OKASA Dragées DM 7,60
100 OKASA Dragées DM 14,35
300 OKASA Dragées DM 35,95

Auch in der Schweiz, in England, Schweden, Benelux und Übersee. In Frankreich als Vitokasan.

Horphag, D - 1 Berlin 61 HOR PHAG

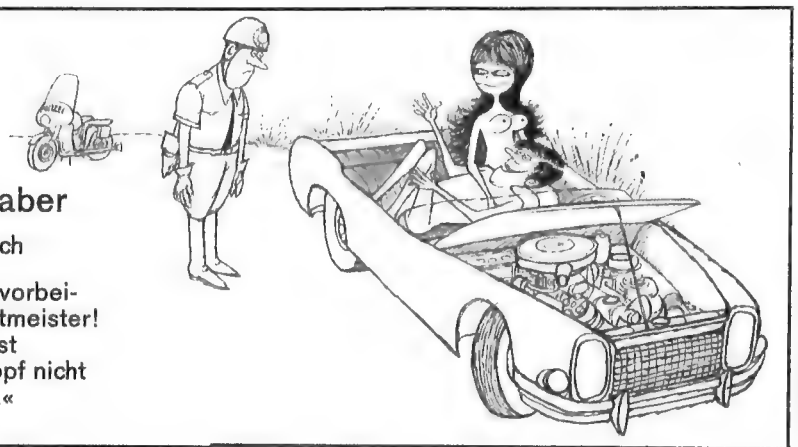
Fotos: H. G. Lehmann

Gelungene Probefahrt: Der Citroën schwimmt mit 10 km/st aus dem Hafen

Freizeit-Kapitän im eigenen Auto

Bei Fahrten über Land wird der Propeller hochgeklappt

Die Spaziergänger am Travemünder Yachthafen trauten ihren Augen nicht, als sie mitten zwischen seegehenden Ostseefähren ein normales Auto mit Kurs auf das offene Meer tukkern sahen. Der mutige Auto-Skipper Kurt Fähnrich (51) aus Ahrensburg wollte in den Ostseewellen das Ergebnis seiner einjährigen Bastlerarbeit erproben. Rund 600 Mark hatte er ausgegeben, um aus einem alten Citroën ID 19 ein Auto-Boot zu bauen. Der 66-PS-Motor wurde nach hinten verlegt, das Dach aufgeschnitten und die Karosserie abgedichtet. Der Motor treibt auf dem Wasser einen Bootspropeller und bei normaler Straßenfahrt die Vorderräder an.



(c) Bärmeier & Nikel

***Auto*-Liebhaber**

Von Gerd Hüsch

»Gut, daß Sie vorbeischau'n, Wachtmeister! Irgend etwas ist am Verteilerkopf nicht in Ordnung . . .«

Wir schufen den Unbeugsamen

der schmiegsam und geschmeidig ist

Aus Fiberglas und Polyester

Fulda schuf als erster in Europa aus den Materialien von morgen einen schlauchlosen Gürtelreifen, den

FULDA Spectral

Wir nennen ihn den Unbeugsamen.
Denn die revolutionäre Fiberglas-Polyester-Konstruktion (Fiberglas-Gürtel, Diagonal-Unterbau aus Polyester) bietet Ihnen Vorteile, die im Reifenbau bisher unvereinbar schienen: bei sanftem Lauf und hoher Seitenstabilität bringt's der Fulda Spectral bis zur doppelten Kilometerleistung. Fulda Spectral – das ist der Sieg der Chemie über die Straße. Das nächste Jahrzehnt ist in Sicht. Hier ist der Reifen.

FULDA
das Reifenwerk mit neuen Ideen

»Heißer Tip« eines erfahrenen Küchenchefs:

»Mit Biskin wird Ihr Steak immer saftig. Denn kein Bratfett wird heißer als Biskin.«

Karl Weber weiß, daß die Hotelgäste von seiner Küche immer etwas Besonderes erwarten. Daher bevorzugt er beim Braten Biskin.

Weil Biskin unglaublich heiß wird, schließt es sofort die Poren des Fleisches. Darum bleibt der Saft, wo er hingehört: im Fleisch. Darum wird Gebratenes außen knusprig – innen saftig. (Und vor allem leicht bekömmlich.)

* Und hier verrät Ihnen Karl Weber noch einen kleinen Küchentrick: Einen besonderen »Pfiff« bekommt das Steak, wenn Sie den Bratensatz mit Cognac ablöschen und ihn dann über das gebratene Fleisch gießen.

Er weiß alles übers Braten: Karl Weber, Küchenchef im renommierten Hotel »Der Festungshof«, Coburg.

Bi 2a/69

Heiß gebraten wird's saftig — mit Biskin.

Der Oktober bringt viel Neues. Auf den Markt kommen wieder Apfelsinen, unter Kohlsorten kann man wählen, die Enten, Gänse und Puten eröffnen die Saison der leckeren Braten, es gibt frische Nüsse, Mandeln und Trauben. Das diesjährige Erntedankfest steht im Zeichen des Kinderfrühstücks - ein heikles Kapitel bei uns. Wissen Sie eigentlich, daß es 13 Kartoffelsorten gibt?

Der Frühstückstisch sollte für Kinder abwechslungsreich sein: Viele gehen mit leerem Magen zur Schule

Zweiter Frühling für den Kochtopf

von Ulrich Klever

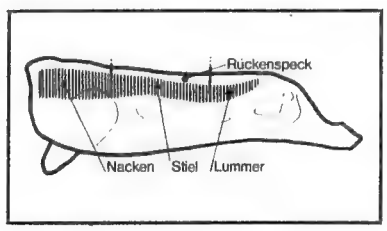
Für mich ist der Oktober immer eine Art Frühling. Nach dem Motto: „Die Enten kommen!" mache ich mir aus der neuen Ernte (Enten und Apfelsinen) ein ganz besonders feines Fresserchen.

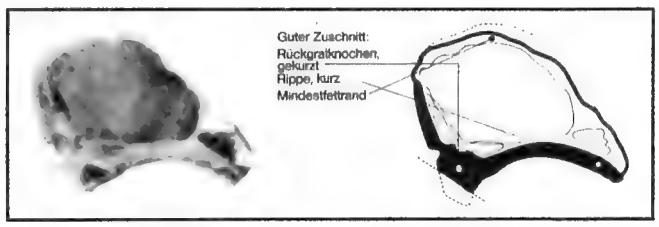
Unsere Orangen-Ente: *1 Ente, ½ Tasse Wasser, Salz, Pfeffer. ½ Tasse Kalbsbrühe (Würfel), 2 TL Gustin oder Maizena, 1 EL Zucker, 1 EL Weinessig, 1 EL abgeriebene Orangenschale, Saft 1 Orange, 1 TL Zitronensaft, Salz, 1 EL Cointreau oder Grand Marnier, 1 Orange in Scheiben.*

Die gesalzene und gepfefferte Ente in eine Kasserolle geben, ein Fingerbreit hoch Wasser hinein und im Rohr mindestens eine Stunde braten lassen. Dann die Ente auf den Rost legen, rundum braun werden lassen. Ich gebe die Ente am liebsten von Anfang an in den Drehgrill, sie verliert alles überflüssige Fett dabei und wird besonders schön braun und knusprig (Ente im Grill benötigt kein fremdes Fett, sie fettet sich sozusagen selbst). Die fertige Ente warm stellen, den Bratensatz (gießen Sie eventuelles Fett ab) mit der Kalbsbrühe aufgießen und so lange rühren und kratzen, bis sich der Satz ganz gelöst hat. Das Stärkemehl in wenig Wasser verrühren, zu der Grundsauce geben und kurz aufkochen. In einem Pfännchen den Zucker mit dem Essig karamelisieren lassen, die Sauce dazugießen und knappe 5 Minuten köcheln. Die Orangenschale (es gibt gute gemahlene fertig zu kaufen) zur Sauce rühren, den Orangen- und Zitronensaft dazugeben, nachsalzen und dann den Orangenlikör dazu. Die Ente mit den Orangenscheiben garnieren, die Sauce gesondert servieren. Wer die Show liebt, erhitzt in einem Schöpflöffel etwas Orangenlikör, bis er brennt, und flambiert bei Tisch damit.

Setzen wir unseren Fleischkursus fort, und zwar mit

Kolleg in Kotelett





Der Kotelett-Preis wird bestimmt: 1. vom Angebot an Schlachtvieh; 2. vom Anteil des wertvolleren Fleisches (meist 60 %) und 3. vom Zuschnitt, wieviel Fett und Knochen enthalten sind.

Stielkotelett mit Rippe (etwa 32 % Knochenanteil), ohne Rippe (nur etwa 23 % Knochenanteil). Qualitätsmindernd: lange Rippe, natürlich belassener Rückgratknochen, Fettrand.

Nackenkotelett ist das saftige, stark durchwachsene Kotelett mit geringem Knochenanteil (daher teurer als Stielkotelett). Beliebtes Bratenstück. Qualitätsmindernd: hoher Fettanteil.

Filet- oder Lummerkotelett: wertvollstes Kotelett. Kaum durchwachsen, geringster Knochenanteil. Merkmal: Filet unterm kleinen Rippenknochen. 14 % Knochenanteil, ohne Filet 20 %.

Schlaraffenland von Herta

HERTA

...appetitlich, mundgerecht - bei Ihrem Lebensmittelkaufmann.

Herta – wenn's um die Wurst geht

Herta hat die Auswahl, die Sie sich wünschen. 63 Sorten! Und immer die Wurst vom besten Stück. Nach den 63 besten Rezepten, die Herta für Sie in der ganzen Welt finden konnte. Gleich tischfertig, mundgerecht. Mit aller Frische vom Schlaraffenland. Probieren!

P 2/69

FORTSETZUNG

Schweinekotelett, das noch immer recht preiswert ist, auch wenn die Schweinefleischpreise anziehen. Die Fleischaufklärer vom Niederrhein (ein Lebensmittel-Filialbetrieb machte in einer Anzeigenreihe Hausfrauen fleischbewußt)bringt das Kotelettwissen auf diesen Nenner: „Auf mindestens zwei Dinge müssen Sie bei Kotelett achten: Knochenanteil und Fettanteil." Die Faktoren, die den Kotelettpreis beeinflussen: 1. das Schlachtviehangebot (bei uns durch Exporte nach Frankreich etwas beengt), 2. die schlecht verkäuflichen Stücke, wie Fett, Knochen und Pfoten (nur 60 % eines Schweines sind gutes Fleisch, der Metzger muß aber auf 100 % kalkulieren), 3. der Zuschnitt des jeweiligen Fleischers. Er beeinflußt stark den Knochen- und Fettanteil. Was wichtig ist für den Preisvergleich.

Die 3 Kotelett-Typen

Am teuersten das Filet- oder Lummerkotelett. Wenig Fett, geringer Knochenanteil. Kennzeichen: das Stückchen Filet unter dem kaum vorhandenen Rippenknochen. Zu verwechseln mit einem Stielkotelett, von dem die Rippe weggeschlagen wurde.

Am saftigsten das Nackenkotelett. Mit Fett stark durchwachsen, aber mit geringem Knochenanteil, deshalb höher im Preis als das Stielkotelett. Nachteil: Sehr fett.

Am billigsten das Stielkotelett mit der langen Rippe. Ähnelt einem Filetkotelett ohne Filetstück. Hat starken Fettrand und hohen Knochenanteil. Bis 32 % mit Rippe, ohne Rippe (dann nennt man es Zwischenrippenkotelett) etwa 23 % Knochen.

Sagen Sie Ihrem Fleischer, was für ein Kotelett Sie wollen: er wird Sie korrekt bedienen.

Schnelle Beilagen zu Koteletts

Schweinskoteletts braten wir scharf an und dann etwa 15 Minuten in zugedeckter Pfanne, fertig. Mit Salz, Pfeffer und ein wenig Reibkäse würzen, dazu Thymian oder Rosmarin oder Majoran. Ich reibe auch noch immer mit einer Knoblauchzehe darüber. Wenn Sie, hart am Knochenrand, mit einem spitzen Messer das Fleisch beiseite drücken und es ist noch rosa, dann braten Sie Ihr Kotelett noch 2 Minuten länger. Koteletts vom Schwein sollen durch sein!

2 geschnittene Tomatenpaprikaschoten mit ½ geriebenen Zwiebel in wenig Fett gedünstet. Mit Salz und Zitronensaft würzen ● 2 gescheibelte säuerliche Äpfel mit einer geschnittenen Zwiebel weich gebraten ● Ananasscheiben mit Zucker und Weinessig so lange köcheln, bis der Zukker kandiert ● 1 Scheibe Emmentaler auf dem Kotelett zerlaufen lassen, mit Rosenpaprika bestäuben.

Erntedank: Kinderfrühstück in aller Welt

Am 5. Oktober ist Erntedanktag. Ein Fest, das in Amerika mit einem Riesen-

Das Buch des Monats

Ursula von Hansteins Kochbuch ist ein Wälzer von fast 400 Seiten (36 Mark). Von Gästebucheintragungen bis zu Hundemenüs haben Sie alles griffbereit zur Hand, was mit Gästen zu tun hat. Natürlich auch eine Menge Rezepte. Der Zwischentext ist recht betulich, doch unter den Rezepten gibt es eine Reihe Hits. Meine Kritik: Dasselbe Rezept wurde zweimal gezählt, einmal als Vorspeise und dann noch einmal als Tip.

Aus deutschen Landen frisch auf den Tisch

Was macht ein **Frischstück** so appetitlich?

Dieses Zeichen gibt die Antwort:

Alle Erzeugnisse der deutschen Landwirtschaft mit dem Herkunftzeichen „Aus deutschen Landen – frisch auf den Tisch“ gelangen auf dem kürzesten Weg auf Ihren Tisch – frisch.

Deshalb heißen diese Erzeugnisse **Frischstücke.** Und deshalb sind **Frischstücke** so appetitlich – weil sie unübertroffen frisch sind.

puter, bei uns mit einer etwas schlechten Erinnerung an Bückeburg und Reichsnährstand gefeiert wird. Das diesjährige Bauernfest steht im Zeichen des Kinderfrühstücks — ein heikles Kapitel. Noch immer kommt ein hoher Prozentsatz der Kinder ungefrühstückt in die Schule. Dabei sollte gerade das Frühstück eine Grundlage für den Tag schaffen.

Wichtig: es soll abwechslungsreich sein. Was deutsche Kinder gern essen, hat sich bei den verschiedenen Schulbrot-Tests herausgestellt.

Frühstücks-Favoriten der Kinder

Roggenbrot, Vollkornbrot und Semmeln sind allgemein beliebt. Knäckebrot wird wie Pumpernickel unterschiedlich „gemocht". Leberwurst ist Nummer eins, vor Schinkenwurst und Mettwurst. Emmentaler und Edamer führen bei den Käsen, Butterkäse ist bayrischer Favorit — insgesamt lieben die Kinder milden Käse. Quark wird lieber süß als mit Schnittlauch gegessen.

Der Apfel erweckt Begeisterung, beliebt — und wichtig — sind Corn-flakes und ein weiches Ei.

Sollte Ihr Kind auch einmal ausländisch frühstükken wollen, hier eine kleine Auswahl.

Frühstücken wie ein Ami: Orangensaft, Kaffee und/oder Milch, Toast mit Butter, Rührei und gebratenem Speck oder aber kleine Pfannkuchen von Buchweizenmehl mit Ahornsirup.

Frühstücken wie eine Engländerin: Orangensaft, Porridge mit Milch, Toast, Butter, Marmelade, Eier, Speck oder Schinken.

Frühstücken wie ein Türke: Brot, Schafskäse und Tee. Zur Saison Tomaten.

Frühstücken wie eine Schwedin: Verschiedene Getreideerzeugnisse (Haferflocken, Corn-flakes usw.) mit kalter oder heißer Milch. Kleine Kinder Vollmilch, ältere Magermilch. Verschiedene Brotsorten mit Käse oder Leberpastete. Tee oder Kakao. (Um 11 Uhr gibt es noch ein Schulfrühstück mit 600 Kalorien.)

Frühstücken wie ein Holländer: Weißbrot und/oder Graubrot mit Butter, Marmelade, Zucker oder Schokoladenstreuseln. Käse. Manchmal auch Ei oder Wurst. Milch oder Tee.

Und in Japan: Gekochter Reis, gekochtes Ei, fermentierte Sojabohnen, gebratener Fisch mit Sojasauce, rohes Gemüse.

TV-Klever im Oktober: Einige Sternrezepte führe ich Ihnen im Fernsehen vor. Achtmal insgesamt, jeden Dienstag und Donnerstag in der Drehscheibe. Am 2. ein Gemüse aus Gurken und Erbsen, am 7. die Kunst des Spaghettikochens, am 9. das gefüllte Brot Pan Bagna, am 14. einen einfachen Männereintopf mit Würstchen, am 16. ein köstliches Dessert mit Eis, am 23. eine raffinierte Kotelett-Version, am 28. ein Fleischbrühe-Fondue und am 30. marinierte Heringe. Bitte setzen Sie sich mit Bleistift und Papier vor den Bildschirm: Sie wissen, in einigen Minuten ist's vorbei.

Kartoffeln als Markenartikel

Wer sich in den Kartoffelsorten auskennt, kann von jetzt an gezielt und mahlzeitgetreu einkaufen. Denn Kartoffeln werden nicht mehr kunterbunt angeboten, sondern nach Sorten. Sie müssen also wieder lernen, was Ihre Mutter schon konnte. Es gibt insgesamt 13 Sorten, die natürlich nicht in jedem Geschäft alle angeboten werden. Hier Ihr Fahrplan:

Hansa und Sieglinde = Salatkartoffeln (Hansa norddeutsch, Sieglinde in Süddeutschland).

Grata, Clivia, Olympia, Lori, Cobra, Tamara, Erstling, Hela = festkochende Sorten (für Salzkartoffeln), Grata im Norden, Lori im Süden bevorzugt.

Datura, Irmgard, Maritta = mehlig festkochende Sorten (Datura liebt der Norden, Maritta der Süden).

Spitzenqualitäten tragen den aufgedruckten Adler, das Markenzeichen der deutschen Landwirtschaft.

Im nächsten STERN:

Wird die Kuh unmodern?

Gerbers wissen genau was sie wollen.
Deshalb sind sie bereits DKV-versichert.

Die DKV ist Europas größte private Krankenversicherung. Über 2.000.000 Versicherungen stehen für Vertrauen und Leistungsfähigkeit. Täglich zahlt die DKV nahezu 1,6 Mio. DM an ihre Versicherten.

Die DKV kann auch Ihnen einen wertstabilen Versicherungsschutz „nach Maß" zusammenstellen:

Wahltarife 63
Der Versicherungsschutz paßt sich der Kostenentwicklung automatisch an. Der Krankheitskostenschutz behält seinen Wert, auch wenn die Einzelpreise steigen. Bei einer Selbstbeteiligung — wie z.B. bei der Kasko-Versicherung — sind die Prämien übrigens erheblich niedriger.

Zusatzversicherungen
Mit einer Zusatzversicherung kann man sich im Ernstfall die individuelle Behandlung der 2. oder sogar 1. Krankenhausklasse leisten. Die Kosten übernimmt die DKV.

Verdienstausfall-Deckung
Damit Sie gegen Verdienstausfall infolge Krankheit oder Unfall gesichert sind. Ob Sie im Krankenhaus oder zu Hause gesundgepflegt werden, die DKV zahlt den vereinbarten Betrag — bar und steuerfrei. Bis zu 100,— DM pro Krankentag zur freien Verfügung.

Wer die DKV nicht in Anspruch nehmen muß, kann sogar mit einer erheblichen Beitragsrückerstattung rechnen.

Wollen Sie sich nicht einmal — völlig unverbindlich für Sie — von der DKV einen preiswerten Krankheitskostenschutz ausrechnen lassen?

DKV Europas größte private Krankenversicherung

DEUTSCHE KRANKEN-VERSICHERUNG
5 Köln, Hohenstaufenring 62, Telefon 20401

Ich bitte um kostenlose und für mich unverbindliche Informationen über die DKV-Leistungen. (Bitte in Blockschrift ausfüllen.)

Name ..... Ort ..... Straße ..... Nr. ..... Beruf ..... Alter ..... B 3

Ein Schuß Glück.

Glücksklee.

Lochen.

Plopp. Plopp.

Kippen.

Sahnig.

Sahnig.

Sahnig.

Sahnig.

Sahnig.

Sahnig.

GOLDEN.

Herrliche Farbe.

Voller Geschmack. Goldrichtig. **Glücksklee.**

Das Gewand aus zweiter Hand

Der Griff in die Mottenkiste kommt in Mode. Längst vergessene Kleider aus den dreißiger Jahren finden heute - als Rarität auf dem Pariser Flohmarkt - reißenden Absatz

Tüllspitze schenkt Einsichten - ein Unterkleid könnte hier nicht schaden

Fotos: Frank Horvat

Pariser Salondamen haben diese schleierzarten Gewänder einst abgelegt. Mädchen von heute legen sie wieder an

Hier beginnt eine neue Zeit: der neue große Geschmack der Homa Gold.

Nimm sie Dir!

Nimm Dir diese neue, diese frühlingsfrische Homa Gold.

Sie hat den großen Geschmack, auf den wir alle warten.

Sie hat jene wertvollen Aufbaustoffe, die uns Kraft, Frische und Gesundheit geben, die wir alle brauchen.

Sie hat jenen zarten Schmelz, der sie auch dann noch streichfähig macht, wenn sie aus dem Kühlschrank kommt.

Sie ist aus erlesenen Pflanzen-Ölen und Pflanzen-Fetten.

Diese frühlingsfrische Homa Gold. In dieser wunderschönen völlig neuen Packung.

Jetzt ist sie da!

Sie müssen sie mal auf frischen Brötchen probieren.

Fotos: Frank Horvat

Stars und Sternchen aus der Lichterstadt Paris schätzen Capes wie dieses: schwarz wie die Sünde und durchsichtig wie eine Tüllgardine

Frauen kennen keine Hemmungen *wenn es um Mode geht. Zu Liebhaberpreisen erstehen sie Kleider, die vor vierzig Jahren einmal das Entzücken der Salons waren*

Was lange Jahre im verborgenen geblüht hat, wird heute wieder salonfähig. Dieses ausgediente Chiffonkleid hat dazu alle Chancen

SCHULTZ-SEVERIN

Neu
große Familienflasche!

THOMY's
Delikateß-
Sonnenblumen-Öl

700 ccm
geruchlos
geschmacksneutral
reich an Vitamin E
cholesterinfrei
leicht verdaulich

76 Pfennig sparen Sie gegenüber der Normalflasche

Ein toller Spaß

ist es für Mädchen mit Sinn für Romantik, wie eine lebendige Fotografie aus Großmutters Familienalbum auszusehen

Foto: Frank Horvat

Modelle: Andrée Autran/Flohmarkt Paris

Wenn auch ein Hauch von Mottenduft und verblühten Veilchen diese wadenlangen Gebilde aus Spitze umweht – sie werden als Antiquitäten mit 170 Mark pro Modell gehandelt

So ein angestaubtes Gewand aus zweiter Hand ist witzig und verspielt. Aber ob die jungen Männer heute genauso darauf reagieren, wie es Großvater damals tat?

Machen Sie mit Ihren Gästen einen Sonntags-Brunch. Dazu gehört Bier vom Faß und Schinkenhäger.

Treffen Sie sich am Sonntagvormittag gegen elf mit ein paar Freunden, die gerne feine Sachen essen und trinken. Das Mittagessen lassen Sie ausfallen und gehen statt dessen zum Sonntags-Brunch: Frühstück und Mittagessen in einem.

Dazu essen Sie verschiedene Leckerbissen, trinken Bier vom Faß und Schinkenhäger.

SI 1/68

Für Ihre Gäste das Beste

Das Frühstücksei: Mit Kaviar gefüllt wird es Ihnen nochmal so gut schmecken.

Wer gerne etwas Süßes möchte, bekommt einen großen Pfannekuchen mit Sirup.

Die Brezeln können Sie zum Bier knabbern oder zusammen mit Radieschen essen.

Die Rühreier im ausgehöhlten Weißbrot, der Schinken obenauf an vielen kleinen Spießen.

Vom Faß. Gezapft mit einer kühnen Blume.

Je nach Wunsch zum Steak die Zwiebeln roh oder geröstet reichen.

Zum Sonntags-Brunch können Sie Ihren Gästen nur Schinkenhäger servieren.

Vertauschen Sie die Frühstücksbrötchen mit knusprigen Hörnchen.

Lassen Sie sich noch ein großes Steak schmecken.

Probieren Sie zu einem Schinkenhäger mal ein Radieschen.

Stellen Sie zur Pfeffermühle einen hübschen Salzstreuer auf den Tisch.

Den mit dem Schinken müssen Sie trinken

Heben Sie diese Gästeseite gut auf. Der „Schinkenhäger-Gäste-Service" schickt Ihnen gerne kostenlos ein neues Rezeptheft mit vielen Anregungen für leckere, lustigeSchinkenhäger-Essen. Dazu nur den Gutschein (Adresse in Blockbuchstaben) lose, nicht aufgeklebt, als Drucksache in einem mit 20 Pfennig frankierten, unverschlossenen Briefumschlag an den Schinkenhäger-Gäste-Service, 4803 Steinhagen/Westf., senden.

Neues Rezeptheft

ST 41/69

Name

Postleitzahl / Wohnort

Straße

EIN KÖNIG ERZEUGNIS

Nach dem Sonntags-Brunch in einem gemütlichen Gasthof werden Sie Lust auf einen langen Spaziergang haben.

Vermögensbildung auf Pump

Wie Habenichtse mit anderer Leute Geld an der Börse verdienen sollen

Wer eine Million Mark besitzt und sie zu 10 Prozent Zinsen anlegt, braucht nicht mehr zu arbeiten. Er kann bis an sein Lebensende jeden Monat 8300 Mark ausgeben und die Million dann — noch unversehrt — seinen Erben hinterlassen.

Insofern hat die Bibel mit der Prophezeiung recht behalten: „Wer da hat, dem wird gegeben werden, und er wird die Fülle haben" (Matthäus 25, 29).

Erstmals will jetzt aber eine deutsche Investment-Vertriebsgesellschaft auch denen reichlich geben, die

Argenta-Chef Ludwig Erhard gab seinen Segen

nichts haben. Die „Argenta—Internationale Anlagegesellschaft mbH", in deren Aufsichtsrat Altkanzler Erhard sitzt, hat zusammen mit einer Bank und einer Lebensversicherungsgesellschaft ein verblüffendes System der Vermögensbildung für Habenichtse ausgearbeitet.

Das System basiert auf der Erfahrungsregel, daß die erste Million am schwersten zu verdienen ist und daß es von dieser ersten Million wiederum die ersten 10 000 Mark sind, die anzusparen den meisten Bürgern am schwersten fällt. (Bei monatlicher Sparrate von 100 Mark und 5 Prozent Zinsen dauert es in der Tat sieben Jahre, bis 10 000 Mark zusammenkommen).

Anstatt jahrelang zu sparen und erst dann das Geld gewinnbringend in Aktien oder Investmentzertifikaten anzulegen, sollen Argenta-Kunden — mit geliehenem Geld — sofort an der Börse verdienen und den Kredit innerhalb von zwölf Jahren in bequemen Monatsraten zurückzahlen.

Der Kredit für den Ankauf von Investmentzertifikaten wird — sofern die Zahlungsmoral des Kunden feststeht — in „jeder gewünschten Höhe" zu einem Zinssatz von 8 Prozent gewährt.

Die Argenta-Manager gehen davon aus, daß die Erträge der auf Kredit gekauften Zertifikate höher sein werden als die Kreditzinsen, so daß sich für ihre Kunden das Geschäft gewissermaßen von selbst finanziert.

Als Sicherheiten für den Kredit dienen der Bank die gekauften Zertifikate und eine vom Kunden abzuschließende Lebensversicherung. Aus dieser wird der Kredit nach zwölf Jahren — oder, falls der Sparer vorher stirbt sofort — voll an die Bank zurückgezahlt.

Da sowohl die Versicherungsprämien als auch die für den Kredit fälligen Schuldzinsen steuerlich absetzbar sind, hilft bei dieser Vermögensbildung auf Pump das Finanzamt mit.

Nimmt ein Fünfunddreißigjähriger zum Beispiel einen Kredit in Höhe von 10 000 Mark auf, so hat er pro Jahr 800 Mark Zinsen an die Bank und 801,50 Mark Prämie an die Versicherung, insgesamt also 1601,50 Mark zu zahlen. Durch Steuerersparnis ermäßigt sich dieser Betrag (bei einem angenommenen Steuersatz von 20 Prozent) auf 1281,20 Mark im Jahr. Das macht eine monatliche Belastung von 106,76 Mark. Bis zum Ablauf des zwölfjährigen Vertrages mit der Argenta zahlt der Investment-Sparer also insgesamt 15 374,40 Mark aus der eigenen Tasche. Inzwischen ist der Wert seiner Zertifikate — so die Argenta — auf 36 600 Mark angewachsen. Einschließlich einer Beitragsrückvergütung durch die Lebensversicherungsgesellschaft in Höhe von 2618,90 Mark verfügt der Sparer jetzt über ein schuldenfreies Vermögen von 39 200 Mark.

Diese Rechnung der Argenta könnte durchaus aufgehen, denn sie hat den jährlichen Wertzuwachs der Investmentzertifikate — sehr vorsichtig — mit nur 12 Prozent angenommen. In den letzten zehn Jahren gab es kaum einen guten Investmentfonds, der im Durchschnitt nicht mindestens einen jährlichen Wertzuwachs von 15 Prozent erzielt hat.

Die teure Braut

Wer seine Verlobte sitzen läßt, muß allerhand bezahlen — sogar das Brautkleid

Meinungsforscher haben festgestellt, daß zwei Drittel aller Bundesbürger eine Verlobungszeit vor der Ehe für zweckmäßig halten: Das Verlöbnis verpflichte zu nichts, beruhige Eltern und Nachbarn und biete mithin für beide Partner mehr Freiheiten.

Die landläufige Ansicht, daß die Verlobung zu nichts verpflichte, beruht jedoch auf einem Irrtum, der viel Geld kosten kann. Die Braut hat zwar keine Möglichkeit, ihren Verlobten gerichtlich zur Ehe zu zwingen, sie kann ihn aber finanziell zur Ader lassen, falls er es sich — ohne triftigen Grund — plötzlich anders überlegt.

In diesem Fall hat der Treulose alle Geschenke wieder herauszurücken. Nicht einmal die Liebesbriefe seiner Verlobten darf er behalten. Die Brauteltern dürfen dem abtrünnigen Schwiegersohn alle im Vertrauen auf die bevorstehende Hochzeit angeschafften Gegenstände voll in Rechnung stellen. Dazu gehören zum Beispiel Möbel, Porzellanservice, Bettwäsche und sogar das Brautkleid. Hat der Treulose diese Sachen bezahlt, darf er ihre Herausgabe fordern. Die den Brauteltern für eine angemessene Verlobungsfeier entstandenen Kosten können dem Exverlobten noch nachträglich aufgebürdet werden.

Schließlich steht der Braut, wenn sie sich mit ihrem Verlobten eingelassen hat, als Schadensersatz ein Kranzgeld zu, sofern sie noch unbescholten war.

Wie schwer es ist, sich solchen Ansprüchen zu entziehen, mußte Ende letzten Jahres ein Rheinländer vor dem Oberlandesgericht in Köln erfahren, der seine 40-jährige Verlobte nach intimem Zusammensein sitzengelassen hatte. Das Gericht verurteilte ihn zur Zahlung eines Kranzgeldes in Höhe von 4000 Mark. Die Argumente des Beklagten, seine Verlobte sei nicht mehr unbescholten gewesen, und außerdem habe sie sich schon beim ersten Zusammensein in einer Weise verhalten, die auf eine häufige Übung schließen ließ, wies das Gericht zurück. Die Richter stellten fest, es gäbe heute zahlreiche theoretische Erkenntnisquellen in Wort, Schrift und Bild, die geeignet seien, schon bei der ersten praktischen Erfahrung einen Eindruck von Routine zu vermitteln.

Auch ein Bräutigam kann Schadensersatz fordern, wenn seine Verlobte ihm z. B. durch Untreue einen wichtigen Grund zur Lösung der Verlobung geliefert hat. Ein Kranzgeld aber steht ihm nicht zu.

Grundsätzlich können finanzielle Forderungen nur gegenüber einem Partner durchgesetzt werden, mit dem ein offizielles Verlöbnis bestanden hat. Der Liebhaber oder die Freundin ohne Ring am Finger sind vor finanziellem Schaden nach dem Zerwürfnis sicher.

Ich komme vom Investmentfonds »Moneta« und möchte Ihnen einige Tips geben, wie Sie über Nacht reich werden können

Keine andere macht Ihre Zahncreme wirksamer als eine fuchs-Zahnbürste.

(Weil Sie aus 32 Grund-Typen die für Sie richtige aussuchen können!)

Wählen Sie zwischen kleinen, mittleren oder großen Bürstenköpfen.
Wählen Sie zwischen hart, mittel oder weich.
Wählen Sie zwischen Natur- oder Kunstborsten.
Im FUCHS-Sortiment finden Sie Ihre Zahnbürste nach Maß.

Übrigens, Ihr Zahnarzt empfiehlt:
Spätestens alle 6 Monate „weg mit der alten!" Ihren Zähnen zuliebe.

fuchs®
ZAHNBÜRSTEN

Friedrich Fuchs & Co. KG Zahnbürstenfabrik 614 Bensheim

FU/P-1a

Was Sie vor einer Kreuzfahrt wissen sollten

Die Zeit der »Reisen in den Sommer« beginnt jetzt wieder. Nicht überall aber, wo die Schiffe kreuzen, herrscht die Sonne

Foto: Herzog

Westafrika bietet Ihnen im Winter heißes Badewetter. Dakar: Luft 30 Grad, Wasser 25 Grad

Erst mal was über das Trinkgeld auf Kreuzfahrtschiffen.

Anruf aus einer Telefonzelle im Hamburger Hafen:

Meinen Namen kann ich Ihnen nicht sagen. Ich bin Steward auf der „Hanseatic". Wir laufen gleich wieder aus. Sie jammern da über das Trinkgeld, daß das so hoch ist (STERN Nr. 38/69 Seite 200). Wir sind aber auf dieses Trinkgeld angewiesen.

Stern-Reise: Wieso?

Steward: Wir haben nur eine monatliche Heuer von 399 Mark, und davon kann man keine Familie ernähren. Wir arbeiten jeden Tag 13½ Stunden, manchmal 15, jeden Sonnabend, jeden Sonntag. Im Monat kommen etwa 500 Mark Trinkgeld — minus Trinkgeldsteuer — zusammen.

Stern-Reise: Macht brutto rund 900 Mark, dazu freie Station und Verpflegung.

Steward: Was aber bleibt für die Familie zu Hause? Für die Altersversorgung? Die 500 Mark Trinkgeld kommen dabei aber auch nur dann zustande, wenn alle Kabinen besetzt sind. Fahren wir mit halb- oder viertelleerem Schiff, dann haben wir das Nachsehen. Einen Ausgleich zahlt uns die Reederei nicht.

Stern-Reise: Wie ist es denn in anderen Ländern?

Steward: Bei den Holländern kriegen die Stewards 1500 Gulden, also 1600 Mark, aber kein Trinkgeld. Wenn ein Passagier zufrieden ist und drückt ihm dann doch was in die Hand — na, das kann der ja dann noch machen.

Stern-Reise: Können Sie denn keine besseren Bedingungen aushandeln?

Steward: Das ist auch so eine Sache, warum sich da keiner drum kümmert. Bei uns kriegt man keine Einigkeit zustande. Wir sind wirklich auf das Trinkgeld angewiesen . . .

Stern-Reise: Woher aber sollen die Urlauber auch noch das Trinkgeld nehmen? Sie müssen doch rechnen, daß der Deutsche im Durchschnitt nicht mehr als 520 Mark für seinen Urlaub zur Verfügung hat.

Steward: Bei uns läßt sich das aber auch nicht anders machen. Warum hauen denn nach jeder Reise so viele ab? Wir hatten jetzt wieder 70 Abmusterungen. Die sagten sich: An Land verdiene ich ja viel mehr . . .

Am unsichersten ist das Wetter im Mittelmeer

45 Prozent aller Deutschen haben schon mal an eine Seereise gedacht, 48 Pro-

Kreuzfahrtwetter um Weihnachten

	Westl. Mittelmeer: Algier	Barcelona	Cannes	Catania	Genua	Gibraltar	Malaga	Mallorca	Malta	Marseille	Messina	Neapel	Palermo	Syrakus	Tanger	Tunis	**Östl. Mittelmeer:** Alexandria	Athen	Bari	Beirut	Brindisi	Dubrovnik	Haifa	Istanbul	Korfu	Kreta	Rhodos	Triest	Tripolis	Venedig	**Ostatlantik:** Azoren	Cádiz	Casablanca	Funchal (Madeira)	Las Palmas	Lissabon	Teneriffa	**Westindien:** Curaçao	Dominikanische Republik	Jamaika	Martinique	Puerto Rico	Trinidad
Tages-Höchsttemperatur	18	16	16	16	13	19	19	17	16	14	16	15	18	17	18	18	23	16	15	21	16	19	22	19	17	20	19	10	21	8	19	18	20	20	24	15	23	30	30	31	30	28	31	
Tiefste Nachttemperatur	7	5	4	7	4	9	7	3	9	1	7	4	5	6	6	5	10	5	3	10	4	3	19	2	5	9	6	1	7	−1	11	6	6	12	14	5	14	21	19	20	19	21	19	
Stunden Sonne täglich	5	4	4	4	3	5	6	5	4	5	3	4	3	3	5	5	7	4	4	5	4	3	6	3	4	4	4	3	6	4	2	5	5	5	5	5	5	7	8	8	5	7	8	
Wassertemperatur	16	14	14	16	14	16	16	15	17	13	16	16	16	16	16	16	19	16	14	19	15	14	19	11	16	18	18	11	19	11	17	16	18	19	20	15	20	27	27	27	27	27	27	

Schuhe aus dem Material der Zukunft gibt es schon in 2643 Geschäften.

XYLEE wurde speziell für Schuhe entwickelt. XYLEE atmet. Wasser perlt ab. Schuhe aus XYLEE passen sich dem Fuß an. Schuhe aus XYLEE sind Schuhe, in denen Füße sich wohlfühlen.
Aus XYLEE macht man heute schon die Schuhe von morgen. In Rom, in London, in Paris. In Deutschland macht man heute aus XYLEE modische Schuhe für heute. Wie den Schuh auf unserem Foto. Sie finden diese Schuhe in fortschrittlichen Schuhgeschäften. In der BRD gibt es davon mindestens 2643.

XYLEE® – international geschütztes Warenzeichen für synthetisches Schaftmaterial von ENKA und Glanzstoff.

xylee®
-Schuhe mit dem silbernen X und der 6er-Garantie.

Bei Kriegsgefahr werden Israel, Ägypten und der Libanon nicht angelaufen

zent noch nicht, die meisten davon aus finanziellen Gründen.

Sowjetunion, Bulgarien, Italien, Dänemark, seit letztem Jahr auch England werben um den deutschen Kreuzfahrer.

Die große Zeit des See-Vergnügens beginnt zwischen Weihnachten und Silvester. Die (neue) „Hamburg" macht dann für 1950 Mark in der billigsten Klasse ihre 14-Tage-Reise Cuxhaven—Teneriffa—Casablanca—Tanger—Lissabon—Cuxhaven, und die „Alexandr Pushkin" der sowjetischen Staatsreederei läuft, für 1100 Mark in der billigsten Kabine, 21 Tage lang auf der Strecke Bremerhaven—Las Palmas

Foto: O'Brian

Luft 31°, Wasser 27°: Das bietet Jamaika um Silvester. Hier suchen Matrosen Abkühlung in den Wasserfällen des Dunn

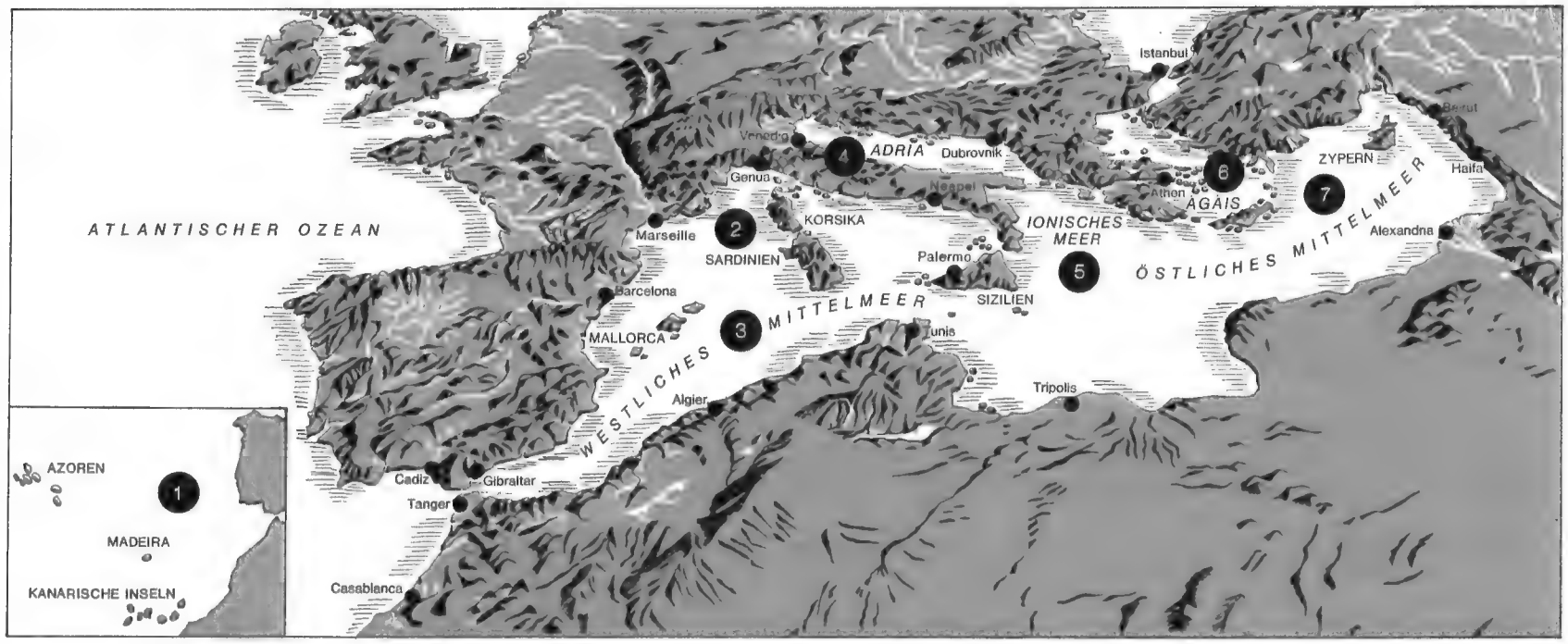
— Äquator — Freetown — Casablanca — Rotterdam. Die billigsten Reisen gehen durch des Deutschen Lieblingsmeer, das Mittelländische.

Fragt sich aber, wie das Wetter auf See und in den angelaufenen Häfen ist. Die Tabellen sagen es. Hier jedoch einige zusätzliche Informationen:

● *Mittelmeer:* Man sollte sich bei der Auswahl der Reisegarderobe nicht an die Sonne auf den Prospekten, sondern an die Tatsache halten, daß auch das Mittelmeer seinen Winter hat. Zweifellos ist der Winter dort schöner und wärmer als bei uns. Viele Gebiete aber verzeichnen in den frühen Wintermonaten (November/Dezember) die regenreichste Zeit. Von Januar bis März verringert sich die Niederschlagsmenge wieder, bleibt aber höher als im Sommer. Küstenorte, die an Westhängen von Höhenzügen liegen (wie etwa Neapel), haben auffallend mehr Regen als Orte an Osthängen wie etwa Messina. Bei teilweise auftretenden starken bis stürmischen Winden kann das Mittelmeer von Januar bis März recht rauh sein.

● *Westindische Inseln:* Der verschlungenen Kreuzfahrtwege wegen konnten wir nur wenige der Zwischenstationen in unsere Tabellen aufnehmen.

Leichte Passatwinde brin-



Wie das Wetter auf See sein wird

Die Tabellen auf der vorigen und auf der nächsten Seite nennen die Klimadaten für die Mehrzahl der angelaufenen Häfen. Hier erfahren Sie, womit das Meer aufwartet. Vorsicht: Von Dezember bis März kann das Mittelmeer sehr rauh werden und zur Seekrankheit verhelfen

	1 Seegebiet Gibraltar bis Kanarische Inseln	2 Westliches Mittelmeer, nördlicher Teil	3 Westliches Mittelmeer, südlicher Teil	4 Adriatisches Meer	5 Ionisches Meer	6 Ägäisches Meer	7 Östliches Mittelmeer
Höchst-temperatur	Weihnachten 20° Januar 20° Februar 20° März 21°	Weihnachten 20° Januar 18° Februar 18° März 20°	Weihnachten 21° Januar 19° Februar 20° März 21°	Weihnachten 18° Januar 16° Februar 16° März 18°	Weihnachten 19° Januar 18° Februar 18° März 20°	Weihnachten 19° Januar 17° Februar 17° März 19°	Weihnachten 22° Januar 20° Februar 21° März 22°
Sonnenstunden täglich	Weihnachten 5 Januar 6 Februar 6 März 7	Weihnachten 4 Januar 4 Februar 5 März 6	Weihnachten 4 Januar 5 Februar 5 März 7	Weihnachten 4 Januar 5 Februar 5 März 7	Weihnachten 4 Januar 4 Februar 5 März 7	Weihnachten 4 Januar 4 Februar 5 März 7	Weihnachten 5 Januar 5 Februar 6 März 8

rauchzart

.... der kultivierte Genuss

RACKE

rauchzart

43 VOL. %

Whisky

HARMONISCHE REIFE, MILDE UND BEKÖMMLICHKEIT ZEICHNEN DIESEN WHISKY AUS. SEIN NATURHAFT-KULTIVIERTER CHARAKTER VERBÜRGT GEISTVOLL BELEBENDEN GENUSS. DAFÜR GARANTIERT DIE MARKE RACKE RAUCHZART.

A. RACKE KG, BINGEN/RHEIN

AW S 41-9-1

Ohne Impfzeugnis dürfen Sie in Westafrika nicht an Land gehen

gen erfrischende Kühle in die auch nachts hohen Temperaturen (um 25 Grad). Die tägliche Sonnenscheindauer — zwischen 6 und 9 Stunden — ist abhängig von der Passatbewölkung.

● *Östlicher und westlicher Mittelatlantik*: Der stark wechselnden Bewölkung wegen ist die Sonnenscheindauer sehr unterschiedlich. Der eine Tag kann nur drei Stunden Sonne haben, der andere aber sieben. Stürme im Mittelatlantik sind von Januar bis März selten.

Achtung jedoch! Professor Jessel vom Institut für Bioklimatologie und Meeresheilkunde der Universität

Das Schwimmbecken ist 3.-Klasse-Reisenden auf einigen Schiffen verwehrt

Kiel gab — in einem Interview mit Stern-Reise — folgendes zu bedenken: „Bei Kreuzfahrten überwiegt das touristische Interesse. Das bedingt die Hinnahme gewisser klimatischer Strapazen, sei es unter Deck, auf Deck oder an Land ... Ich würde sagen, daß eine winterliche ‚Kreuzfahrt in den Sommer' wohl überlegt sein will. Der Körper ist auf Winter eingestellt. Plötzlich hat er Sommer, drei Wochen später abermals Winter. Anders ist es, wenn man im nahenden Frühjahr auf Kreuzfahrt geht. Den Frühling kann man im März ruhig ein bißchen vorwegnehmen."

Die billigsten Angebote

372 Mark für 6 Tage auf der »Regina Maris«. Route: Genua—Barcelona—Mallorca—Algier—Biserta/Tunis—Capri—Genua.

396 Mark für 7 Tage auf der »Caribia«: Genua—Barcelona—Tanger—Malaga—Algier—Genua.

468 Mark für 7 Tage auf der »Irpinia«: Venedig—Bari—Syrakus—Tunis—Olbia—Bastia—Genua.

490 Mark für 7 Tage auf der »Regina Maris«: Teneriffa—Las Palmas—Port Etienne (Mauretanien)—Dakar—Teneriffa.

998 Mark für 21 Tage auf der »Taras Shevchenko«: Genua—Malaga—Madeira—Martinique—Grenada—Trinidad—Margarita—La Guaira—St. Thomas—Puerto Rico. Rückflug nach Frankfurt.

(Diese Reise wird nur von Neckermann veranstaltet. Alle anderen Kreuzfahrten können in jedem Reisebüro gebucht werden.)

Kreuzfahrtwetter im Januar

	Westl. Mittelmeer: Algier	Barcelona	Cannes	Catania	Genua	Gibraltar	Malaga	Mallorca	Malta	Marseille	Messina	Neapel	Palermo	Syrakus	Tanger	Tunis	**Östl. Mittelmeer:** Alexandria	Athen	Bari	Beirut	Brindisi	Dubrovnik	Haifa	Istanbul	Korfu	Kreta	Rhodos	Triest	Tripolis	Venedig	**Ostatlantik:** Azoren	Cádiz	Casablanca	Funchal (Madeira)	Las Palmas	Lissabon	Teneriffa	**Westindien:** Curaçao	Dominikanische Republik	Jamaika	Martinique	Puerto Rico	Trinidad
Tages-Höchsttemperatur	17	16	16	16	18	18	19	13	14	13	15	13	17	16	17	17	20	14	14	19	15	14	20	11	16	18	18	9	19	14	18	17	19	20	22	14	22	29	30	31	29	28	31
Tiefste Nachttemperatur	7	4	4	6	3	7	6	3	9	-1	6	4	4	5	5	4	9	3	3	8	3	3	8	-1	5	7	5	0	6	3	10	6	5	11	13	5	13	23	18	19	19	20	18
Stunden Sonne täglich	6	5	5	5	4	6	6	5	5	5	4	4	3	5	6	5	7	5	3	6	4	4	6	2	4	4	4	3	6	3	2	6	6	5	5	5	5	7	9	9	5	7	9
Wassertemperatur	15	13	13	15	13	15	15	14	15	11	15	14	14	15	15	15	18	14	13	18	13	13	18	8	14	17	17	10	17	13	16	15	17	18	19	14	19	27	26	26	27	27	27

Hier lesen Sie, weshalb Stern-Reise die Aktion »Urlauber helfen Urlaubern« jetzt ins Leben rufen mußte

Weshalb Urlauber Urlaubern helfen müssen

Sie, der Urlauber, werden mit zwei Arten von Reisejournalismus konfrontiert. Da gibt es die eine Art von Reisejournalismus, die damit auskommt, mehr oder weniger gewollt, Reklame für die geschäftlich am Journalismus Interessierten zu machen.

Fremdenverkehrsämter wie Reiseveranstalter lassen sich diese Loblieder auf sich und ihre Angebote etwas kosten. Reisejournalisten werden zu feinen Mittagessen und feinen Empfängen, zu Pressekonferenzen in Moskau oder auf Teneriffa, zu kostenlosen Aufenthalten in Bad Kissingen, zu verbilligten Kreuzfahrten, Flügen usw. eingeladen. Sie erhalten kleine Geschenke und auf Antrag zehn Prozent Rabatt für sich nebst Familie bei Pauschalreise, zusätzlich Vorzugsbehandlung. Kommt es da zu kritischen Bemerkungen, dann sind sie so zahm, daß sie dem Reiseveranstalter nicht allzu weh tun.

Stern-Reise versucht hingegen den Urlaubern zu helfen, ohne auf irgendwelche kommerziellen Interessen Rücksicht zu nehmen. Denn die Buchung einer Reise bei einem Touristik-Unternehmen ist kein Kauf wie etwa der Kauf einer Dose Schuhcreme: Für die meisten Menschen ist der Urlaub die kostbarste Zeit des Jahres, und da sollte man ihnen Empfehlungen nicht nur aus der Sicht des Verkäufers geben.

In diesem Sommer mußten wir jedoch unsere Grenzen erkennen. Unsere Erfahrungen reichten erstmals nicht für alle Probleme, die an uns herangetragen wurden: Kann man den Angeboten, für 1000 Mark in Spanien drei Monate lang zu überwintern, wirklich trauen? Was kosten billige Kreuzfahrten wirklich, und wieviel Trinkgeld wird auf welchem Schiff verlangt? Sollen Familien lieber in Norwegen als in den Alpen Wintersport machen? Welche Hotels auf Mallorca sind unbedingt zu meiden?

Keine Redaktion ist so groß, daß sie Menschen auf der Suche nach dem sicheren Urlaubsglück aus eigenen Kräften voll unterstützen kann. Wir, Stern-Reise, brauchen daher ihre Erfahrungen. Ebenso wie Sie jetzt anderen helfen, werden andere später Ihnen helfen.

Urlauber helfen Urlaubern — nächstes Problem:

Vor welchen Hotels, Pensionen und anderen Unterkünften auf Mallorca, Ibiza, Menorca und den Kanarischen Inseln sind Urlauber dringend zu warnen? Bitte geben Sie eine genaue Begründung, und schicken Sie Fotos mit. — Stern-Reise, 2 Hamburg 1, Pressehaus.

100 PS-Frühsport: Von 0 auf 50 in 3,8.

Dieser Reihenvierzylinder beschleunigt in 11,9 von 0 auf 100. Und ist 170 schnell.
Sein Normverbrauch: 8,9 Liter (DIN).
Spurtreu und seitenwindunempfindlich durch den Frontantrieb.
Präzise Seitenführung und Kurvenstabilität: Torsionskurbelhinterachse, Querstabilisator.

Fahrgastgroßraum-Feierabendkomfort: Federkern-Sesselsitze für fünf.

Der große Audi 100 LS Sport-Komfortklasse.

Stufenlos verstellbar sind die Einzelliegesitze vorn mit besonders hohen Rückenlehnen.
142 cm breit ist die Rückbank mit der weichen, breiten Mittelarmlehne.
In 15 Sekunden tauscht die Breitband-Ventilation die Luft aus.
650-Liter-Kofferraum für viel Gepäck.

Drei Audi 100-Modelle lieferbar. Zweitürer-Preise:
Audi 100, Touring-Ausstattung, 80 PS: DM 8.690,–
Audi 100 S, Spezial-Ausstattung, 90 PS: DM 9.090,–
Audi 100 LS, Luxus-Ausstattung, 100 PS: DM 9.390.–
Mehrpreis für Viertürer DM 200,–
Preise a. W. einschließlich 11% Umsatzsteuer.

Jeder dritte Patient bekommt vom Arzt ein Schlafmittel verordnet. Keinen Schlaf zu finden, bedeutet für den Menschen, keine Freude mehr am Leben zu haben. Elektro-Geräte sollen helfen, den ersehnten Schlaf zu finden

Den Seinen gibt's der Arzt im Schlaf

Foto: Ebelseder

Auf Knopfdruck in den Schlaf: Therapie im Heilschlafzentrum Bischofsgrün/Fichtelgebirge

Die Patientin liegt entspannt in einem dunklen, wohltemperierten Raum. Die Schwester stülpt ihr die schwarze Elektroden-Augenbinde über den Kopf, dann drückt sie auf den Knopf des kofferradiogroßen Geräts neben dem Bett. „Spüren Sie etwas?" fragt sie nach ein paar Minuten. Während der Stromimpuls wie eine galvanische Massage das Hirn durchflutet, antwortet die Patientin: „Nur ein leichtes Flattern in den Augenlidern." Dann beginnt sie zu schnarchen. Die schlummernde Patientin ist angeschlossen an eine Schlafmaschine in Westdeutschlands erstem Elektro-Heilschlafzentrum Bischofsgrün im Fichtelgebirge.

Schon lange vor Christi Geburt ist der Menschheit die heilsame Wirkung des Schlafes bekannt. Seit den Anfängen der Medizin bedienten sich die Schlaflosen der Heilpflanzen, um bei verschiedenen krankhaften Zuständen den künstlichen, gesundmachenden Schlaf zu finden.

Im letzten Jahrhundert begann die pharmazeutische Industrie mit einer Unzahl von Präparaten

Wurden Sie schon einmal von einem Prinzen geküßt?
(Bols Prinzen Kirsch bereitet Ihnen das Vergnügen)

·neu·

Genießen Sie es, wenn er Ihre Lippen berührt. Lassen Sie sich verzaubern von ihm und Sie erleben die edle Fruchtigkeit herrlicher Maraskakirschen von der Sonnenküste Dalmatiens. Ein Likör der internationalen Spitze aus dem Hause Erven Lucas Bols.

Bols Prinzen Kirsch,
der Kirschlikör von milder Glut.

Es beginnt mit 20 Minuten

Die Schlafpatienten liegen im Bett. Eine Binde vor den Augen. Über dünne Kabel werden schwache Elektroimpulse in ihr Hirn geleitet

Pülverchen und Tabletten, den Markt für Schlafbedürftige zu überschwemmen. Das Angebot ist vielfältig und verlockend.

Heute weiß man freilich auch, daß der medikamentöse Schlaf nach einer gewissen Zeit verschiedene Organe, vornehmlich die Leber und Niere, aber auch den Magen stark belastet. Obendrein besteht die Gefahr der Gewöhnung, oder schlimmer, der Süchtigkeit.

Erst die moderne Technik, die Entdeckung nämlich, daß gewisse Stromimpulse zu Schlaf, Tiefschlaf und sogar zu Narkose führen können, ermöglichte eine physikalische Therapie: den Elektro-Heilschlaf.

Während die Elektro-Narkose heute noch nicht klinisch überzeugend erforscht ist, hat sich der Elektro-Schlaf vornehmlich in östlichen Ländern durchgesetzt. In Rußland eroberte der Schlafapparat als heilsame Schlaftherapie in den letzten 20 Jahren den ersten Platz. Dort wer-

Wieviel Schlaf brauchen wir?

Neugeborene 18 bis 21 Stunden
Kinder unter vier Jahren 14 Stunden
Zehnjährige 10 Stunden
Bis zu 14 Jahren neun bis zehn Stunden
Von 14 bis 21 Jahren acht bis neun Stunden
Von da an schlafen Erwachsene durchschnittlich acht Stunden
Alte Menschen fünf bis sieben Stunden

stern medizin

Elektro-Schlaf in Berlin

wendet der Arzt Dr. Max Henke seit drei Jahren an. In seiner Praxis stehen sieben Geräte

Elektro-Schlaf in Bischofsgrün

verordnet der Nervenarzt Dr. Erich Weihs seit 1968. — Warnung: Zur Selbstbedienung auf dem Nachttisch ist das Gerät nicht geeignet

den Fabrikarbeiter, die an Erschöpfungszuständen leiden, vom Betriebsarzt an die Schlafmaschine angeschlossen und nach mehreren Behandlungen wieder topfit aus dem Elektro-Schlafraum entlassen.

Der österreichische Mediziner F. M. Wageneder holte sich vor zehn Jahren eine russische Schlafmaschine nach Graz. Er experimentierte und verfeinerte das Gerät sowie die Behandlungsmethoden und schrieb darüber zahlreiche wissenschaftliche Abhandlungen.

Vor einem Jahr wurde in Westdeutschland, in Bischofsgrün im Fichtelgebirge, das erste Elektro-Heilschlafzentrum eingerichtet. Unter der Leitung des Bayreuther Nervenarztes Dr. Erich Weihs wurden bisher mehr als 220 Elektro-Heilschlafkuren mit insgesamt 4260 Einzel-Behandlungen durchgeführt.

Kürzlich berichtete Dr. Weihs im „Hippokrates", einer medizinischen Zeitschrift, über seinen therapeutischen Erfolg:

Bei 141 Patienten, das sind 66,6 Prozent, war der Erfolg der Behandlung sehr gut, bei 46 Patienten, also 21,2 Prozent, gut, und nur bei 26 Patienten, das sind 12,2 Prozent, zeigte sich kein Heilerfolg.

Der Elektro-Heilschlaf hat dem pharmakologischen Heilschlaf gegenüber mehrere Vorzüge: Er ist

Ihre Haut will frisch sein.
Und sauber. Nach der Rasur. Ihre Haut braucht Pitralon -
herzhaft erfrischend und prickelnd.
Darum Pitralon probieren.
Unbedingt.

Rasierte Haut braucht

400-02-9

Echte Hilfe bei Bandscheiben-schmerzen: Togal

Quälen Sie sich nicht länger. Sie können gegen Bandscheibenbeschwerden etwas Wirksames tun. Vertrauen Sie Togal. Togal wirkt zuverlässig schmerzstillend und bessert die Bewegungsfähigkeit. Entzündungen klingen ab und schmerzhafte Verkrampfungen lösen sich. Außerdem wirkt Togal antirheumatisch und hilft hier oft sogar in hartnäckigen Fällen wegen seiner heilenden Kraft. Togal ist gut verträglich und führt zu keiner Gewöhnung. Deswegen: Nach rascher und echter Hilfe suchen – sich am besten gleich für Togal entscheiden. Togal erhalten Sie in Form von Tabletten und als Zäpfchen in allen Apotheken.

Rasche Hilfe bringt

Togal

Wenn Verstopfung zum Problem wird...

hilft DARMOL buchstäblich über Nacht

Diese Erfahrung machen täglich viele, die sich der milden, zuverlässigen und pünktlichen Wirkung von Darmol anvertrauen. Darmol am Abend einnehmen, ruhig und ungestört schlafen, am Morgen Erfolg haben, reibungslos –

als hätten Sie Verstopfung nie gekannt.

Die seit Jahrzehnten bewährte DARMOL Abführ-Schokolade erhalten Sie in allen Apotheken und Drogerien.

In Ihrer Apotheke gibt es neuerdings auch DARMOL-Dragées.

DARMOL

wirksam auf ganz milde Weise

OMEGIN Dr. SCHMIDGALL & CO., KONGEN/N.

gefahrlos, und die Patienten können außerhalb der Behandlungszeit ihrer Beschäftigung nachgehen.

Nachdem die Patienten die erste Scheu vor dem Elektro-Gerät und der angeschlossenen Elektroden-Augenbinde verloren haben, empfinden sie eine angenehme Gelöstheit. „Liegt man bei eingeschaltetem Gerät in entspannter Haltung auf dem Rücken", berichtet eine Versuchsperson, „so beginnen sich nach einigen Minuten die Gedanken zu verwirren, das Denken macht unberechenbare Seitensprünge, und alsbald geht die Kontrolle über die Glieder verloren. Indem sich ein Gefühl des Schwebens, der Schwerelosigkeit bei wunderlich verdrehten Armen und Beinen einstellt, erreicht man ein Stadium, wie es beim autogenen Training absichtlich herbeigeführt wird und eine Vorstufe des Einschlafens darstellt . . ."

Die Hälfte der Patienten behauptet, nach der Behandlung keinen Schlaf gefunden zu haben – obwohl sie laut geschnarcht hatten. Ein kleiner Prozentsatz der Behandelten schlief tatsächlich nicht. Bei manchen Patienten kam der Schlaf erst hinterher.

Eine Kur dauert etwa 4 Wochen mit 15–20 Behandlungen. Die erste Sitzung mit 20 Minuten währendem Impulsstrom, das sogenannte „Einschleichen", wird später auf 1–2 Stunden ausgedehnt. Zuletzt wird die Sitzungsdauer wieder langsam verkürzt und erreicht mit 20 Minuten „Ausschleichen" das Ende der Kur. Freilich, der Elektroheilschlaf ist nicht billig. Eine Kur kostet etwa 1500 Mark.

Wer billiger Schlummern will, zählt Schäfchen oder – wie der Schlaf-Missionar Otto Röder aus Elmshorn kürzlich verriet – wackelt 20mal mit dem Kopf.

Sepp Ebelseder

Der Elektroschlaf als Medizin

Sowjetische Wissenschaftler und Forscher in Österreich haben sich mit dem Elektroschlaf am intensivsten beschäftigt. 1966 wurde die „Internationale für Elektroschlaf und Elektroanästhesie" gegründet. Zentrum dieses Wissensgebietes in Westeuropa sind die Chirurgische Universitätsklinik und die Technische Hochschule in Graz.

Während die Russen den Elektroschlaf für ungezählte Krankheiten und Leiden als Heilmittel betrachten, sind die Ärzte in Graz zurückhaltender. In ihrer Liste werden genannt:

- Nervosität (vegetative Dystonie)
- Bronchialasthma
- Gefäßverschlüsse

Die russischen Forscher nennen in ihren Berichten über günstig zu beeinflussende Ursachen von Schlafstörungen mit Hilfe der Elektrotherapie:

- Kopfschmerzen infolge mangelhafter Durchblutung des Gehirns
- bestimmte Formen der Epilepsie
- Folgezustände nach Hirnverletzungen
- Nachbehandlung bei schweren Gehirnerschütterungen (die Kopfschmerzen verschwanden nach den Angaben der russischen Ärzte schneller, der Nachtschlaf wurde wieder normal)
- bestimmte Formen der Migräne
- überhöhter Blutdruck
- verschiedene Neuroseformen, wie Sprachneurosen (Stottern)
- psychogene Reaktionen

Wenn die Schlafstörungen Folgen organischer Erkrankungen sind (etwa schwere Herzfehler, Lungenkrankheiten oder Schäden an der Bauchspeicheldrüse), ist durch den Elektroschlaf kein Behandlungserfolg zu erwarten.

Nr. 41 vom 12. Oktober 1969

sternchen

Kinder haben sternchen gern
sternchen ist das Kind vom stern

BEN WITTER

Conny und Pieps

Große Ferien auf einem alten Schiff

Seit zehn Tagen ist Henry Schütte an Bord der „Rüdiger". Der Traum einer Südseereise endete vorzeitig mit Henry Schüttes Kommandos für das Ablegemanöver. Bernhard Cordes mußte zum ersten Mal Gebrauch von der Schachbrettflagge machen. „Wotan", der alte Hochseeschlepper, hatte sich losgerissen und schlug im Sturm gegen die Bordwand der „Rüdiger". Auch Henry Schütte vollbrachte Beispielloses

Henry Schütte ließ sich auf den Stapel Wolldecken zurückfallen. Bernhard Cordes lehnte an der Reling. Seine Pfeife war wieder ausgegangen, und Conny hockte mit gekreuzten Beinen auf dem Brükkendeck, einen Kugelschreiber zwischen den Lippen.

„Was schreibst du denn da, komm mal runter", brüllte Henry Schütte plötzlich aus Leibeskräften.

Conny gehorchte und hielt ihm sein Heft mit dem schwarzen Umschlag hin. „Das ist mein Logbuch. Ich habe alles eingetragen, was passiert ist."

„Alles?" Henry Schütte kippte zur Seite, rappelte sich aber wieder hoch, und ehe Conny es sich versah, überragte ihn das Fleischgebirge: „Bring's in den Salon, ich komme!"

Jacob mußte auch mit.

„Laut Gesetz", verkündete Henry Schütte stehend, als wäre der Raum voller Zuhörer, „muß auf jedem Schiff ein Journal geführt werden. Es ist eine Urkunde und dient der Schiffsleitung zur Rechtfertigung der getroffenen Maßnahmen, falls irgendwelche Vorwürfe gegen sie erhoben werden ..." Dann nahm er Platz und las laut aus Connys Logbuch vor:

„Wenn Siggi hier gewesen wäre, hätte er sicher einiges mitgehen lassen, er klaut – Onkel Henry träumt viel öfter als ich, sogar mit offenen Augen, und fühlt er sich dabei ertappt, bläht er sich auf wie ein Eisenfresser – Vater hat's mit den Sternen, Pieps findet das komisch, ich nicht, er sieht auch tagsüber oft nach oben – Pieps nennt ihre Katze Charly, aber das ist gar kein Kater – Die Fundsachen: herausgerissene Blättchen aus amerikanischen Illustrierten, lauter nackte Mädchen, eine Fünfdollarnote, ein Klappmesser mit eingerostetem Mechanismus, ein ölverschmierter Segeltuchschuh, Größe 43, ein zerrissenes Paßbild, eine Röhre mit gelblichen Tabletten, und Groschen und Pfennige, zusammen eine Mark und zweiunddreißig, einen silbernen Siegelring ohne Gravur, vier Lederriemen, ein leeres Notizbuch und Lappen aus zerrissenen Wollsachen und Unterhosen."

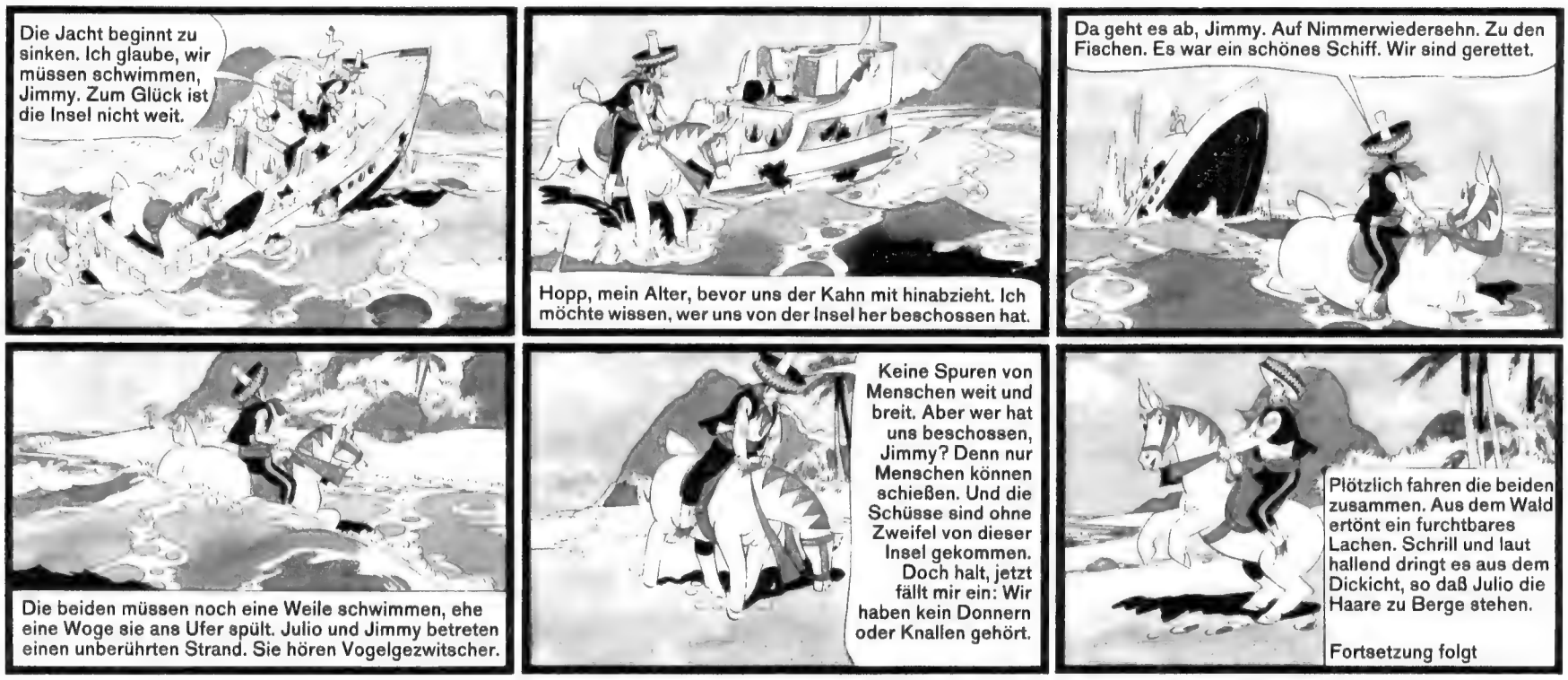
Henry Schütte blätterte schneller um und las weiter: „Wache, 30 Grad im Schatten, wäre fast in die Luke gefallen, eine Stelle ist ganz morsch – Auf dem Strom einen holländischen Passagierdampfer gesichtet, an der Reling lauter Passagiere mit Ferngläsern – Pieps zeigt →

In diesem Augenblick öffnete sich die Tür zum Salon, und Pieps brachte auf einem Tablett das Essen herein ZEICHNUNG: DIETER LANGE

Jimmy das Gummipferd

erdacht und aufgezeichnet von Roland Kohlsaat

Als Julio auf dem Meer kreuzt, wird seine Jacht von einer unsichtbaren Kraft für kurze Zeit aus dem Wasser gehoben. Bald darauf sieht er eine Insel, aus deren Richtung Steine auf ihn zufliegen. Sie durchlöchern die Bordwand des Schiffes

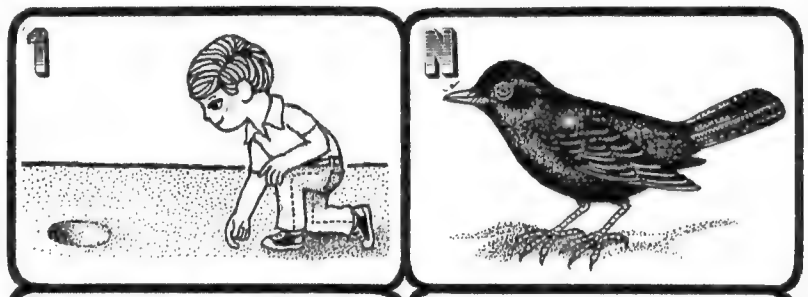


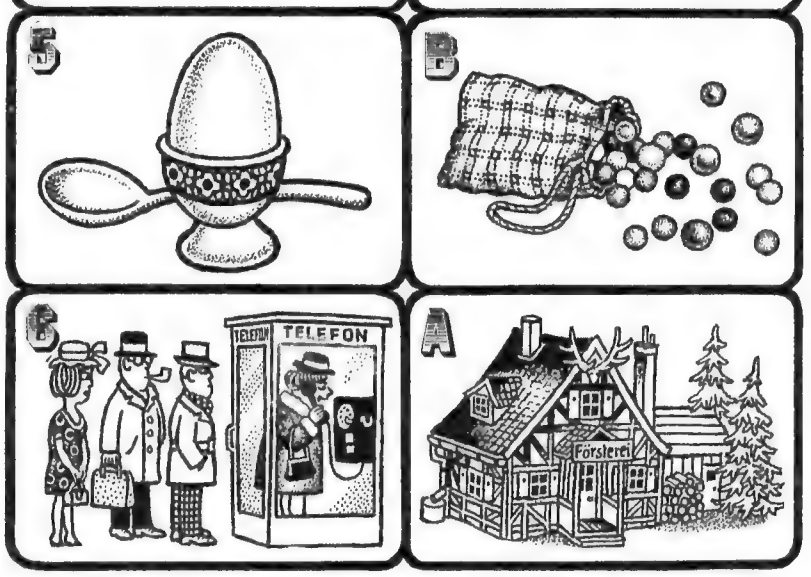
BILDER LOTTO

Preisrätsel

Zu jedem Bild mit einer Nummer gehört ein Bild mit einem Buchstaben. Setze die Bilder richtig zusammen und schreibe die dabeistehenden Buchstaben in der Reihenfolge von 1 bis 6 in die Kästchen unten. Zusammengesetzt ergeben diese Buchstaben das Lösungswort

1	2	3	4	5	6





Das Lösungswort bezeichnet eine krumme Sache, die man nicht wieder gerade biegen kann

Schreibe das Lösungswort auf eine Postkarte und schicke sie bitte bis zum 27. Oktober 1969 ans sternchen, 2000 Hamburg 100, „Bilder-Lotto"

Auflösung aus Heft 37: Brennesseln. 1. Preis: Klaus Merkor, Griesheim, 2. Birgit Harke, Helmstedt, 3. Harro Falkenreck, Hannover, 4. Adelgunde Klassen, Hasborn. – Alle übrigen Gewinner sind von uns bereits benachrichtigt worden

ZEICHNUNGEN VON HANS JÜRGEN PRESS

75 Preise zu gewinnen

1. Preis
ein Plattenspieler PE Musical 36 BN
2.–10. Preis
je ein Schnellverstellzirkel
11.–20. Preis
je ein Schüler-Mikroskop
21.–30. Preis
je ein Wilhelm-Busch-Album
31.–50. Preis
je ein Vierfarb-Kugelschreiber
51.–75. Preis
je ein Taschenbuch:
„Spiel das Wissen schafft"

Conny und Pieps

Jacob nicht mehr die Zunge, seit Charly da ist – Vater spricht manchmal längere Sätze als sonst, das strengt ihn aber jedesmal an – Zwischendeck aufgeklart, ich bin die Putzfrau und nicht Pieps – Ob Onkel Henry vielleicht noch kommt?"

Da bricht's ab.

„Werde aber nachher noch lesen, was ganz vorn steht!" Henry Schütte ließ Connys Logbuch auf den Tisch fallen. „Hätte es dir auch geraten, an der Stelle abzubrechen, will nicht eine ganze Seite im Schiffsjournal füllen, das keins ist!"

Und mit einer Miene, als wäre der Salon immer noch voller Zuhörer, fuhr Henry Schütte fort: „Ist immerhin ein Beweis für Ordnungsliebe, jawoll!" Und er fuchtelte mit seinem gekrümmten Zeigefinger vor Connys Augen hin und her. „Hast gehofft, daß ich kommen werde, was? Wolltest mich einfach nicht missen, ich hab's gewußt!"

Er schlug mit seiner flachen Hand auf das Logbuch, und wie gerufen öffnete Pieps die Tür. Sie brachte ein Tablett herein.

„Was ist drauf?" fragte Henry Schütte und steckte Connys Logbuch in seine Tasche.

„Ei mit Curry, Onkel Henry."

„'ne gute Sache, Pieps, heiß, scharf und fett. Das bringt mich wieder auf Ideen!"

Die Ideen galten dem Packen. Unter Henry Schüttes Aufsicht waren sie in achtundvierzig Minuten damit fertig. Die Seesäcke wurden in Reih und Glied aufgestellt, Jacob kam ans äußerste Ende und rotierte wie ein Schwungrad auf der Stange.

„Ist Ausdruck heller Freude", konstatierte Henry Schütte zufrieden.

„Spricht er eigentlich auch Deutsch, Onkel Henry?" wollte Pieps wissen, die Charly in einem Seesack halb versteckt hatte.

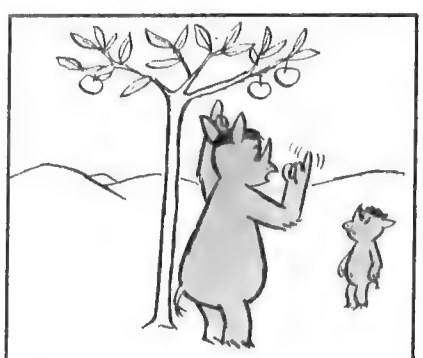
„Nur auf meinen ausdrücklichen Befehl hin, Englisch ist die Weltsprache."

Heinrich Kröger war pünktlich, an Bord kam die Ablösung für Bernhard Cordes, und Pieps durfte als erste in die Jolle hinabsteigen.

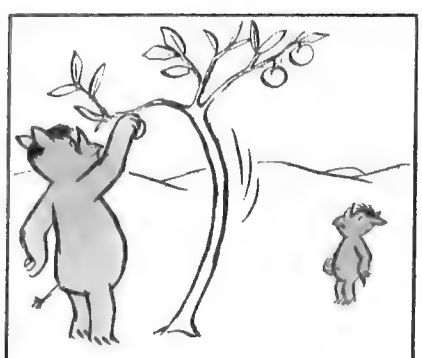
„Läuft ja wie am Schnürchen", rief Henry Schütte und schwang sich als letzter auf die Jakobsleiter.

Fortsetzung im nächsten *sternchen*

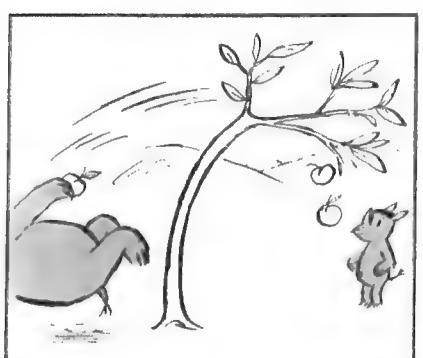
reinhold das nashorn / Von LORIOT



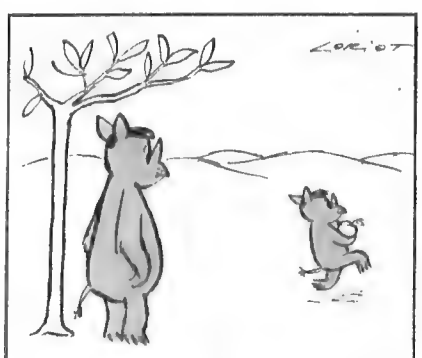
Reinhold droht: „Für Äpfelklauen wird jetzt jeder Dieb verhauen!"



Bald schon will er von den Gaben aber selber etwas haben.



Doch dann hat das Apfelpflücken – wie man sieht – so seine Tücken.



Paulchen merkt: Das Mißgeschick andrer Leute bringt oft Glück.

Ludwig Freiherr von Hammerstein — hier mit seinen Kindern — besitzt 330 Hektar Land. Das ist genug, um davon zu leben, doch zu wenig, um sein Wasserschloß Gesmold bei Osnabrück zu unterhalten. Deshalb will der Baron seinen Familienbesitz verpachten

Ein Plastikgespenst im Burgverlies

FORTSETZUNG VON SEITE 48

ihren Schloßreparaturen bisher nicht beteiligt.)

Graf Kasimir Esterházy muß seinen Mähdrescher bei Nachbarn unterstellen, weil der Landeskonservator ihm nicht erlaubt, den Torbogen eines kunstgeschichtlich vollkommen bedeutungslosen Wirtschaftsgebäudes erweitern zu lassen.

Aber nicht für alle ist ein Schloß eine Quelle quälender Sorgen. Nicht alle sind gezwungen, für ihr Schloß zu leben. Manche bringen es fertig, mit ihm, andere sogar von ihm zu leben: Sie stellen es zur Schau.

Ganz einfach ist freilich auch das nicht. So führt z. B. Baron Crailsheim, wenn die Sekretärin gerade frei hat, wildfremde Leute durch sein Schloß („Mutter mit Kind einsfünfzig, und da laufen's dann a Stund") und läßt sich ausfragen, wieviel Zimmer das Schloß hat, wie oft es geputzt wird und ob die Risse in der Wand gefährlich sind.

Am liebsten zeigt der Baron den Schloßhof mit den zweigeschossigen Arkaden, aber am meisten Erfolg hat er mit dem Plastikgespenst im Verlies: „Für uns is dös a Gaudi. Wenn die Leut sich bei der Führung langweilen: da unten jubeln's alle!"

Die Einnahmen aus den Führungen von rund 1200 jährlichen Besuchern steckt Baron Crailsheim ins Schloß: Investitionen in Schlösser sind häufig steuerbegünstigt.

Immer mehr Schloßbesitzer öffnen ihr Haus dem Publikum. Die wenigsten von ihnen haben allerdings erkannt, was der englische Lord Montague schon vor einigen Jahren so formulierte: „Leute, die heutzutage ein Schloß besichtigen, wollen darin kein Museum sehen, sondern den Schloßbesitzer. Und den ganz nah!"

Eine Reihe von englischen Adeligen ist solchen Ratschlägen schon souverän gefolgt. Sie führen die Besucher sogar durch die Privaträume ihrer Schlösser und setzen sich, wenn sie ihre Säle für große Diners vermieten, zwanglos mit an die Bürgertafel — keinen Zoll weniger ein Lord. Nicht zuletzt auf diese Weise ist es dem Herzog von Bedford gelungen, sein Schloß vor dem Ruin zu retten. Gelassen hat er dafür manches hingenommen, was andere empört hätte: „Mein Name", so berichtet er in einem „Traktat über die feine britische Art", „ist John. Das hindert aber vor allem amerikanische Gäste nicht, mich mit einer drüben wohl üblichen Verkleinerungsform dieses Namens anzureden. Ich habe oft gedacht, daß ich dafür einen Schilling extra berechnen sollte. Und anderthalb für die Bezeichnung ‚Johnny-Boy' ..."

In Deutschland hält man von dieser Art Leutseligkeit noch wenig. Dabei schadet sie den Schlössern durchaus nicht. So führen südlich von Reutlingen zwei bejahrte Fürstinnen von Urach — Nachkommen der Königin Viktoria von England, Großnichten der Kaiserin Elisabeth von Österreich — das Publikum voll Begeisterung durch ihr Schloß Lichtenstein bei Großengstingen. Die Mühe lohnt sich: rund 100 000 Leute besuchen jedes Jahr das kleine turmbewehrte Schloß auf der Bergkuppe. Von den Einnahmen läßt es sich unterhalten.

Eine Reihe von Schlössern eignen sich dafür, in Schloßhotels umgebaut zu werden. Bei einigen — Hugenpoet, Hirschhorn, Königsegg, Weitenburg, Trendelburg und andere — ist das schon geschehen. Ihre Besitzer haben sich zu einem Verband „Gast im Schloß" zusammengeschlossen und treten gerade mit einer hübschen Werbeidee an die Öffentlichkeit: Wer neunmal in Verbandshotels übernachtet hat, darf beim zehntenmal in dem Haus seiner Wahl umsonst logieren.

Für den Schloßherrn, der sein Haus in ein Hotel umbauen will, stellt sich vordringlich die Frage, ob er überhaupt das Geld dazu hat. Schließlich müssen die alten Häuser in ihrem Komfort der Konkurrenz der neuen gewachsen sein: mit weniger als einer Million Mark läßt

EIN WELT-KOSMETIKUM

Hormocenta
jetzt mit neuen Wirkstoff-Zusätzen!

Ein Kosmetikum
berühmter Filmstars
seit einem Jahrzehnt!

Verjüngt, verschönt und faltenlos

auch Marika Rökk verwendet Hormocenta

Die **einzigartige** Placenta-Wirkstoff-Creme verbürgt eine wissenschaftlich höchstmögliche Wirkung!
HORMOCENTA dringt tief in die Keimschicht der Haut und bewirkt Straffung und strahlende Jugendfrische. Filmstars und **Univ.-Prof.** in **USA** loben die **auffallende Verschönerung der Haut** durch **HORMOCENTA.** „Eine wirkliche Wundercreme", schreibt man aus Südamerika. Frauen-Ärzte bestätigen die Glättung und Straffung der Haut. Gesichts-, Stirn- und Halsfalten verschwinden - der Teint erhält den zart-opalisierenden Schimmer der Jugend. **HORMOCENTA ist auch für junge Damen hervorragend geeignet!** Für **jede** Haut das **SPEZIAL-Hormocenta:** „Nachtcreme" - „Tagescreme" - „Nachtcreme-extra fett" (für trockene Haut) und das Neueste: die Ganzkörper-Kosmetik das **„HORMOCENTA-CREME-SCHAUMBAD"** auch verwendbar als schnellwirkende **„GESICHTS-MASKE"!**
In allen Drogerien und guten Fachgeschäften erhältlich.

Schluß mit Sodbrennen

Biserirte Magnesia hilft schnell und zuverlässig bei Magenbeschwerden. Gleich fühlen Sie sich wieder obenauf. Sie können wählen zwischen

Tabletten für die Hausapotheke und den Schreibtisch.

Lutschpastillen einzeln verpackt, bequem einzustecken, für unterwegs.

Biserirte® Magnesia

. . . durch Gurtmassage mit dem SANAMAT® record

Massage muß nicht teuer sein!

Das kann sich heute jeder leisten. Der SANAMAT record beweist es. Stabiles Vollstandgerät mit **Breitband-Spezial-Massage-Bürstengurt zur Intensivmassage.** Robuster Motor.
Trotzdem nur DM 159,-. Nutzen Sie den Preisvorteil! Im Fachhandel erhältlich.

SANAMAT
6000 FRANKFURT AM MAIN 8 · POSTFACH 9050
Telefon 23 72 63 · FS 04-13160

Auch Männer haben Probleme, über die sie nicht sprechen

Was meine Frau von mir verlangt, finde ich pervers

Meine Frau ist verliebt in meine Freundin

Wenn meine Frau glaubt, ich schlafe, wird sie im Bett unruhig

Zum ELTERN-Ehebuch hat ELTERN nicht nur Briefe von Frauen erhalten. Viele Ehemänner haben ELTERN Probleme anvertraut, über die sie mit ihren Frauen nicht sprechen wollen. Die Frauen werden sich wundern, was Männer alles bedrückt und erregt – und sie dazu bringt, an andere Frauen zu denken.

Das neue Heft gibt's überall.

Eltern

Schlösser umzubauen ist ein gewagtes Unternehmen

sich da wenig ausrichten. Aber selbst wenn das Geld investiert ist, heißt das noch lange nicht, daß der Laden läuft.

Manch ein Schloßbesitzer entschließt sich unter solchen Umständen, sein Haus zu verkaufen. Aber an wen? Der Staat hat schon genügend Schlösser, für die er aufkommen muß. „Wir kaufen gar nicht gern noch etwas dazu", sagt Freiherr von Gumppenberg, Leiter der staatlichen Schlösserverwaltung in Bayern. Dabei bringen die bayerischen Schlösser – vorwiegend aus Eintrittsgeldern – dem Land sogar etwas ein: 10 Millionen Mark im Jahr. Kosten tun sie allerdings noch mehr: 19 Millionen Mark im Jahr.

Die Nachfrage von seiten reicher Privatinteressenten ist auch nicht gerade groß. Und reich muß man schon sein, wenn man mit dem Schloß nicht zugleich die Sorgen der alten Besitzer übernehmen will.

Der Zeitungsverleger Axel Springer, der Keksfabrikant Bahlsen, der Margarinehersteller Homann und IOS-Boß Bernie Cornfeld haben sich Schlösser zugelegt. Sie haben auch das Geld, sie zu erhalten.

Im Kreis der Schloßherren ist der Zahnarzt Theo Jung aus Neuwied ein absoluter Sonderfall: Schon als Junge hatte er sich in den Kopf gesetzt, einmal Besitzer einer Burg zu werden, und zwar der Neuerburg bei Neuwied. Diesem Wunsch stand nur die Tatsache im Wege, daß das ehrwürdige Bauwerk dem Fürsten zu Wied gehörte.

Doch im Jahre 1942 schloß Jung einen Pachtvertrag mit dem Eigentümer, wonach er für zwanzig, mittlerweile fünfzig Mark im Monat das Recht erhielt, die Neuerburg wieder aufzubauen. Die fünfzig Mark sind eine Formsache: „Ich will mir nichts schenken lassen."

Lottogewinner wird Schloßherr und macht pleite

Geschenkt worden ist ihm beim Aufbau der Ruine wirklich nichts. „Der Schutt lag fünf Meter hoch, als ich sie übernahm. Ich habe sie mit eigenen Händen ausgegraben."

43 000 Arbeitsstunden hat er im Verlauf der letzten 25 Jahre in sein abenteuerliches Projekt gesteckt. Inzwischen hat er den Bergfried, einen fünfeckigen Turm, restauriert und das Hauptgebäude bewohnbar gemacht. „Hunderttausend Mark hab' ich da wohl investiert."

Der Versuch, bei begrenzten Mitteln Schloßherr zu spielen, endet jedoch meist weniger glücklich. So hat ein Schneider aus Hamburg, Arthur Fulle mit Namen, nach einem Gewinn im Lotto die Burg Marquartstein in Bayern gekauft. Nachdem er sein Geld hineingewirtschaftet hatte, verkaufte er die Burg und zog wieder nach Hamburg. Nach ihm übernahm ein Schriftsteller Burg und Ambition. Er endete, ein Jahr später, durch Selbstmord.

Weit weniger bedrohlich, wenn auch nicht risikolos, bietet sich eine neue Art im Umgang mit Schlössern an. Der junge Solinger Makler Claus Gorges hat sie praktiziert: Er baute ein Schloß bei Solingen in Eigentumswohnungen um. Er kaufte es vor fünf Jahren, „weil ich mir dachte, daß es schön sein müßte, darin zu wohnen – mit der Aussicht auf den Park und den Teich".

In dieser Vorstellung konnten ihm freilich nur wenige der Interessenten folgen, die er durch das Gebäude führte. „Sie können noch so bildhaft ausmalen, wie das Ganze nach der Renovierung aussehen soll. In finsteren Räumen, wo Muffigkeit und Moder aus allen Ritzen strömen, überfordern Sie die Phantasie der Leute." Auf Mitbewohner, besser gesagt, Miteigentümer, war Gorges aber angewiesen, denn er konnte den Ausbau nicht allein bezahlen.

Also führte er 260 Anwärter durch das Schloß und bot es für 1000 Mark pro Quadratmeter an. Das sei, finden seine jetzigen Bewohner, nicht viel: „In einer luxuriösen Wohngegend von Düsseldorf bezahlen sie zweitausend für den Quadratmeter. Und dann haben sie keinen so großzügigen Park ums Haus wie hier."

Als Gorges fünf Käufer gefunden hatte – zwei Wohnungen behielt er selbst –, begann er mit dem Umbau. 500 Kubikmeter Betondecken wurden in das alte Gemäuer gegossen, um es zu festigen, neue Wände wurden eingezogen, Fenster ausgebrochen, Bäder, Toiletten und eine hochmoderne Heizung eingebaut. Zwei Jahre später konnten die Schloßbesitzer in komfortable, ja luxuriöse Wohnungen einziehen.

Dennoch sind Projekte dieser Art ein Wagnis: Man kann fast nie vorausberechnen, was der Umbau wirklich kostet. Gorges: „Man weiß nicht, was passiert, wenn Sie die Tapeten von den Wänden nehmen. Fünfhundert Jahre alte Mauern haben ihre Tücken."

Würde man das Risiko der vorher nicht berechenbaren Baukosten dem Käufer auferlegen, dann müßte man Schloßwohnungen vor Beginn der Arbeiten so teuer anbieten, daß sie nicht mehr verkäuflich sind. Also muß das Risiko ein anderer tragen.

Gorges: „Das kann nur der Staat."

„Es würde genügen", glaubt der Architekt, „Bauunternehmern, die Geld in den Umbau von Schlössern investieren, großzügige Steuervergünstigungen zu gewähren."

Dieser Maßnahme müßte allerdings die Erkenntnis vorausgehen, findet Gorges, daß Hunderte deutscher Schlösser in Gefahr sind, als Kulturgut verlorenzugehen.

„Wenn man sie aber erhalten will, dann muß man einsehen, daß das nur heute geschehen kann. In dreißig Jahren wird man schon die Handwerker nicht mehr finden, geschweige denn bezahlen können."

In dreißig Jahren, so meint Gorges, sei es zu spät.

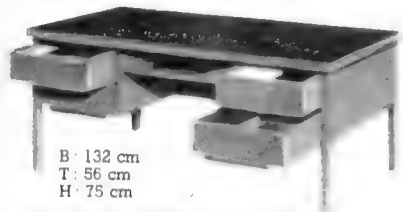
Das ist ein Schreibtisch für die Jugend.

Der Preis ist sensationell: DM 98.50. Die Ausführung modern und praktisch. Die Qualität hervorragend und gut

Dieses EKAWERK-Modell paßt in jedes Jugendzimmer.

Wir liefern direkt ab Werk. Mit Vollgarantie und Rückgaberecht. Sie gehen kein Risiko ein. Darum bestellen Sie noch heute oder fordern Sie unseren Farbprospekt an.

Wir zeigen Ihnen, wie Sie gut und preiswert einkaufen. Kein Vertreterbesuch!



ekawerk

4934 Horn in Lippe, Abt. 22/B

EIN WOHNWAGEN VON KNAUS - FÜR SIE -

bringt mehr Ferienfreude!

Unser Programm der Spitzenklasse bietet 12 Modelle von 3,10 m bis 7,10 m Aufbaulänge 18 Monate Garantieplan — nur vollisolierte Modelle

Ein KNAUS-Gespann - für Sie - kein Problem

durch das bekannt „autofreundliche" Eigengewicht aller KNAUS-Modelle —

Fordern Sie den großen Farbprospekt an — er kommt **GRATIS!**

KNAUS-WOHNWAGENWERK
8703 Ochsenfurt/Main ST

UNÜBERTROFFEN IN PREIS UND QUALITÄT

KATALOG ANFORDERN!

GROSSVERSAND **BAUR**
8622 BURGKUNSTADT
Abt. 88

Jetzt kaufen!

Preise stark herabgesetzt für Schreibmaschinen aus Vorführung und Retouren, trotzdem Garantie u. Umtauschrecht. Kleinste Raten. Fordern Sie Gratiskatalog 6Y

NOTHEL Deutschlands großes Büromaschinenhaus
34 GÖTTINGEN, Postfach 601

Pickel? Akne?

Leiden Sie unter Pickeln, Akne, Pusteln, unreiner Haut, Ausschlag, unter Hautjucken, Kopfjucken, oder unter irgendeinem anderen Hautleiden?

DDD hilft!

Das Hautmittel von ungewöhnlicher Wirkungsstärke. Rasch verschwindet der Juckreiz, und die heilende Wirkung beginnt. DDD Flüssig oder DDD Balsam DM 2,95.

DDD

Nur in der Apotheke.

MAXIMILIAN

»Sie tun mir jetzt schon leid: Wenn die Müll-Lawine weiter anschwillt, werden bald einige Zeitgenossen ihr Altpapier in den Briefkästen abladen!«

---

55 verschiedene DEUTSCHLAND **GRATIS**

darunter die 3 abgebildeten Briefmarken, sowie 5 komplette Sätze, dazu eine Auswahlsendung unverbindlich zur Ansicht bei Angabe dieser

GUTSCHEIN No. 512

Pro Person nur einmal Postkarte genügt an:

MARKEN PAUL · 8228 FREILASSING

Hämorrhoiden

Frei von Beschwerden oft schon in kurzer Zeit

Leichtes Jucken und Brennen sind oft erste Anzeichen von Hamorrhoiden — Zeit für Sie, mit der **VARITAN**-Kur zu beginnen. Aber selbst im fortgeschrittenen Stadium, wenn Sie Beschwerden beim Sitzen und Gehen haben, die Schmerzen unerträglich werden, führt **VARITAN** oft zur völligen Schrumpfung und schmerzlosen Heilung Ihrer Hamorrhoiden. **VARITAN**-Salbe und -Zäpfchen lindern Ihre Schmerzen, schrumpfen Ihre Hamorrhoiden. Hämorrhoidalbeschwerden sind weit verbreitet — **VARITAN** hilft.

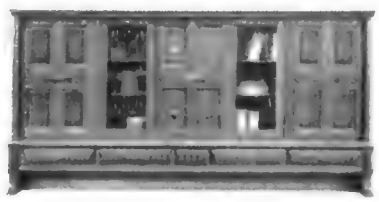
NEU: VARITAN-DRAGÉES
In allen Apotheken.

***stern* WÖRTERBUCH**

Für Reise und Urlaub, mit Griff-Register im handlichen Taschenformat für DM 3,–.

Erschienen im Axel Juncker Verlag München
Erhältlich im Buch- und Zeitschriftenhandel

ALTDEUTSCHE STILMÖBEL



Über 100 Modelle in Nußbaum und Eiche, auch in rustikaler Ausführung. Aachen-Lütticher Barock · Frankfurter Stil · Gotik mit Faltwerk und Maßwerk. Unsere Polstermöbel, passend abgestimmt, werden Ihre Begeisterung finden. Kostenlose Lieferung in Ihre Wohnung. Diskrete, günstige Zahlungsabwicklung. Unser vollkommen neuer Stilkatalog sagt Ihnen mehr. Bitte heute noch anfordern.

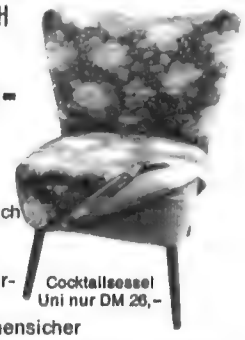
DER STOLBERGER

Möbelfabrik seit 1898 -versand
519 Stolberg (Rhld.), Ruf: (02402) 3657/3658, Postf. 1208

CUSTOMAGIC

POLSTER-STRETCH **mit Schaum-polster**

DO IT YOURSELF



Cocktailsessel Uni nur DM 26,–

- schnell u. einfach zu beziehen
- hochelastisch
- sehr strapazierfähig
- waschmaschinensicher
- in vielen schönen Farben und Dessins

Informationen, Muster, Preise bei Customagic Europe, Abt. W 2, 433 Mülheim-Saarn/Ruhr, Elsässer Weg 25
Customagic im Quelle- und Neckermann-Katalog und in allen Kaufhäusern

---

NEU! ELDA-HAFTSCHALEN-BH

Absolut sicherer Sitz, wunderbare Büstenformung! Vorgeformt, versteift, durch selbstklebendes Haftband mühelos u. schnell angezogen. Dazu hautfreundlicher Spezial-Kleber z. minutenschnellen Erneuern d. Haftbandes. Kein Träger, kein Rücken, kein Einengen, wunderb. frei. Dennoch hervorragende Büstenformung. Gar. sichere Haftung auch d. 2std. Schwimmtest bewiesen. Ideal unt. schulter- o. rückenfr. Kleidern, durchsicht. Blusen, a. Strand, i. Wasser o. immer wenn Sie sich bes. wohlfühlen wollen. Umtausch und Geldrückgabe! In Hautfarben o. schwarz, Gr. 70-85 (3 7), sof. geg. 18.85 DM + Versandk. nur bei

ELDA-Versand, 6794 Brücken, Abt. CC2

Pariser Liebesspiele

neu

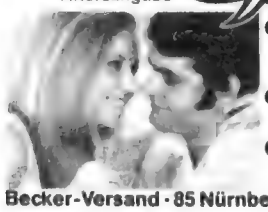
nur 6,80

Liebe Leid und Lust typisch französisch

Diskrete Nachnahme Altersangabe
Becker-Versand
85 Nürnberg · Postf. 233

9,80 Diskrete Nachnahme Gegen Altersangabe

„Frech gefragt ist halb geküßt"



- **Das pikante Frage- und Antwortspiel für Erwachsene**
- **Bringt jede Party auf den Höhepunkt**
- **Viele Antworten sind mit Taten zu beweisen ...**

Becker-Versand · 85 Nürnberg · Postfach 233

NEU

STREICHEL-GUTSCHEIN

Alle Materialproben gratis zum Streicheln. Kostenlos und unverbindlich schicken wir Ihnen unsere große Musterkollektion mit Abbildungen zur Ansicht nachhause. Und außerdem schenken wir Ihnen unser herrliches Farbdruckwerk »Kibek-Echt-Orient«. Postkarte genügt: Kibek-Teppich-Parade schikken. Zum kostenlosen Streicheln!

ECHT ORIENT HANDGEKNÜPFT

Teppich-Kibek Hausfach 8 D 22 ELMSHORN

---

sieh fern mit stern

Das ausführliche und übersichtliche Fernsehprogramm beginnt diese Woche auf Seite 237

WELT DES EROS

Sitten- und Kulturgeschichte der Erotik in 12 Bänden, zus. ca. 4800 Seiten und über 5800 Fotos und Illustrationen zum Teil erstmals veröffentlicht. Nur für Erwachsene:

Ausführlicher illustrierter Prospekt gratis!

Senden Sie diese Anzeige oder eine Postkarte mit Altersangabe.

Abt. F 446 · Fackelverlag · 7 Stuttgart 1 · Postf. 442

Sex-Film+Projektor

Endlich können auch Sie es sich leisten: **Sex-Film-Schau zu Hause.** 1 Klein-Projektor, überall aufzubewahren und dazu 1 Sex-Farb-Film **kompl. nur 72,–** Weitere Filme zum Nachbestellen. Diskrete Nachnahme gegen Altersangabe

Becker-Versand · 85 Nürnberg · Postfach 233

DIE BRUST

. . . verführerischer Schmuck der Frau: zu klein? – erschlafft? – formlos? – **Machen Sie sich beneidenswert! Vergrößern Sie! Festigen und straffen Sie: mit MAMMOFORM. – Kurpackung DM 32,–** per Nachnahme von

REBECCA-VERSAND

85 Nürnberg 23 · Postfach 4

Gesichtshaare

in der Wurzel zerstört

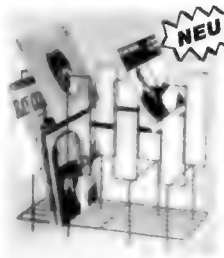
Jetzt können Sie selbst Damenbart, überflüssige Arm- und Beinhaare endgültig entfernen, weil der bewährte **PERMALUX-STIFT** jede Wurzel in einem Mal und **für immer radikal zerstört!** 100% ERFOLGS-GARANTIE für die ärztlich als allein sicher anerkannte Elektrolyse. – KEIN NACHWUCHS MEHR. Bestellen Sie sofort zum Werbepreis von DM 39,50 portofrei! Kein Risiko: 5 Tage Rücknahmegarantie. Broschüre kostenlos. Postkarte genügt. Nur von

S. Thoenig, Abt. Bawa-Kosmetik 1 BP 260

56 Wuppertal-Sonnborn · Postfach 509

GUTSCHEIN

für ein kostenloses Exemplar des neuen Sex-Bild-Prospektes „Wie man glücklich bleibt . . ." in Farbe gegen Altersangabe von Becker-Versand — Postfach 233 — 8500 Nürnberg



NEU Plattenbar

für 200 Schallplatten

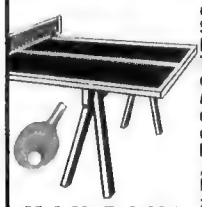
Originell im Design, gediegen in der Ausführung, bescheiden im Platz (62 cm br. x 24 cm t. x 56 cm h.). 10 Facher für je 20 Platten (25 und 30 cm) ermöglichen das Einordnen nach Thema oder Interpreten. Die gesuchte Platte ist rasch zur Hand.

nur DM **49,50** + Nachnahme

Horos-Versand

sich und anderen schenken! 6083 Walldorf, Finkenweg 3/1

Tischtennis



erhält Sie jung und elastisch. Und Spaß macht's obendrein. Der ideale Freizeitsport für die ganze Familie. Tischtennis-Tische direkt ab Fabrik an Private, daher sonst niedrige Preise. Auch Bälle, Netze u. Schläger. Fordern Sie noch heute unseren interessanten Gratiskatalog. Einfach per Postkarte. Und schreiben Sie drauf: „Wünsche kostenlos Tischtennis-Katalog" Deutschlands größte Spezialfabrik für Tischtennis-Tische

MAX BAHR Abt. E 25 · 2000 Hamburg 71

„Thema eins"

In Wort und Bild · Sex und Liebe

mit 244 zum Teil mehrfarbigen Illustrationen und Beilagen.

Verf.: Dr. Ernst Schertel.

Für Anspruchsvolle!

DM 24.80 Nachn. u. Spes.

nur gegen Altersangabe.

BIRGIT-VERSAND Hausfach 1/5

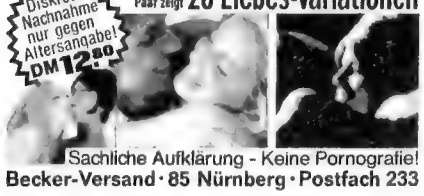
86 NÜRNBERG 9 / Postfach 27

Neu! »Die Liebesvereinigung in Wort und Bild«

Original-Fotos

Diskrete Nachnahme nur gegen Altersangabe! DM 12,80

Ein junges Paar zeigt 20 Liebes-Variationen



Sachliche Aufklärung - Keine Pornografie!

Becker-Versand · 85 Nürnberg · Postfach 233

Schüchternheit • Erröten •

Befangenheit, Sprechangst und ähnl. gegenüber Vorgesetzten, in Gesellschaft, vor dem anderen Geschlecht usw. beseitigt schnell und leicht die Emotionale Enthemmungsmethode. Verblüffende Wirkung! Schreiben Sie noch heute um Gratisprospekt. Postkarte genügt an Ulrich-Verlag KG, 837 REGEN, Postfach 130/EH29

Gutschein 067

Wert: 20.000 Einrichtungs-Vorschläge

MÖBEL

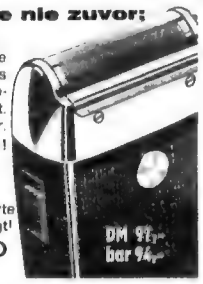
Gegen Einsendung dieses Gutscheines erhalten Sie kostenlos unser ABC der Wohngestaltung mit neuen Ideen namhafter Gestalter (völlig neuartige, patentamtlich geschützte Modelle) zugeschickt. Unser Möbelkatalog (730 Raumfotos, Grundrisse und Erläuterungen kompletter Einrichtungen und Einzelmöbel) wird vorgelegt. Denken Sie immer daran: Erst planen — dann einrichten. Prüfen Sie die vielen großen Vorteile des Direktkaufes. Nur so können Sie Fehler vermeiden und Geld sparen.

MÖBEL-BECKER KG. · 3282 Steinheim i. W. Abt. 067

Glatt rasiert - wie nie zuvor:

Braun-Sixtant S

Für besonders schnelle und tiefe Rasur - rasiert noch besser, als der beruhmte SIXTANT. Spiegelkassette. Platin-Gleitschicht. Neuartiger Langhaarschneider. 3 Jahre intern. Garantie! 14 Tage Gratisprobe! 11 Monatsraten à DM 9,20 Rasierwasserprobe gratis! Karte mit Beruf u. Geburtstag genügt!



MEYER-VERSAND

858 Bayreuth Abt. S 4

Neu! Elektro-Kachel-Öfen Neu!

Preisgünstig, Kachelspeicher, fahrbar f. Wohn-, Schlaf-, Kinderz., Küche, Bad. Wärme f. wenig Geld. Katalog anford.

WIBO-Werk, Abt. 15

Hamburg, Kollaustraße 9

Nebenbei Geld verdienen

können Sie als Sammelbesteller beim Schwab-Versand. Kein Adressenschreiben, nicht für Studenten geeignet. Informieren Sie sich kostenlos beim

SCHWAB VERSAND

645 Hanau · Postfach 481 · Abt. 826

SIEG über die Glatze

am eigenen Kopf erlebt. Bitte verlangen Sie kostenlose Information über einzigartige Methode v. zuständigem Spezialisten:

KARL MITTENZWEI

8750 Aschaffenburg,

Gartenstraße 2

Der Spezialist (67).

5000

Kameras, Objektive, Projektoren, Ferngläser. Alles direkt ab Versandlager, enorm preiswert. Tausch — Teilzahlung — Garantie. 14-Tage-Ansichtssendung. Die allerbeste Idee: Erst mal bei Foto-Koch gucken. Das könnte für Sie günstiger sein! Stern-Leser erhalten neuesten 84-seitigen Foto-Katalog gratis. Ein Kürzchen lohnt sich! · Kennwort STERN 41

FOTO-KOCH-VERSAND

4 Düsseldorf 1, Heinr.-Heine-Allee 41

horoskop

DIE WOCHE VOM 12. BIS 18. OKTOBER 1969

Die Öffentlichkeit dürfte mit politischen Neuigkeiten geradezu überschwemmt werden. Die wenigsten haben jedoch die Bedeutung, die man ihnen im ersten Augenblick beimißt. Andere stellen beabsichtigte Irreführungen dar. Die Aktivität unkontrollierbarer Kräfte ist groß, der materielle Schaden, den sie anrichten, gering. Störungen im internationalen Geldhandel und Verkehr. Arbeitsunfälle nehmen kurzfristig besorgniserregende Ausmaße an

STEINBOCK

22.–31. Dezember Geborene: Manchmal haben Sie es satt, ständig auf Empfindlichkeiten Rücksicht nehmen zu müssen. Aber das gehört nun einmal zu Ihrem Geschäft. Am 15./16. X. haben Sie unwahrscheinliches Glück.
1.–10. Januar Geborene: Aus der Ferne könnte eine Anfrage kommen. Sie verdient Beachtung, und Ihre Antwort sollte nicht auf sich warten lassen. Am 17./18. X. hat ein gemeinsamer persönlicher Plan Vorrang.
11.–20. Januar Geborene: Es bewährt sich schon jetzt, daß Sie sich kürzlich zu einer neuen Methode entschlossen haben. Sie sind wieder im Gespräch, und das ist für Sie beinahe ein kleines Vermögen wert.

WASSERMANN

21.–30. Januar Geborene: Lassen Sie sich nichts anmerken, bleiben Sie sachlich, auch wenn Sie am liebsten in die Luft gehen möchten. Auf diese Weise verstummt die Kritik am ehesten. Der 16. X. ist unerwartet freundlich.
31. Januar bis 9. Februar Geborene: Ein Unternehmen, von dem Sie sich viel versprechen, schreiben Sie am besten kurzentschlossen ab, Sie hätten es nicht mit aufrichtigen Leuten zu tun. Der 17. X. gibt Ihnen recht.
10.–19. Februar Geborene: Eine Entwicklung in Ihrer nächsten Umgebung sollten Sie genau im Auge behalten. Sichern Sie sich rechtlich ab, solange es noch Zeit ist. Ein Erlebnis am 15. X. bewegt Sie sehr.

FISCHE

20. Februar bis 1. März Geborene: Noch sind Gespräche unverbindlich. Man will Sie erst näher kennenlernen. Machen Sie sich aber darauf gefaßt, daß man Ihnen vielleicht schon bald mit einem handfesten Angebot kommt.
2.–10. März Geborene: Alles hat sich gut eingespielt, dennoch kommen Ihnen gelegentlich Bedenken. Sie fragen sich, ob es eine Sache von Dauer sein kann. Der 17./18. X. bringt einen Stimmungsumschwung.
11.–20. März Geborene: Hängen Sie Ihre privaten Pläne nicht an die große Glocke und berücksichtigen Sie, daß Sie in Ihrem Betrieb jetzt dringend gebraucht werden. Am 16. X. macht man Ihnen Komplimente.

WIDDER

21.–31. März Geborene: Was der Partner verlangt, ist alles andere als unbillig. Richtete er sich nach den Buchstaben des Gesetzes, könnte er sogar mehr fordern. Wie wär's, wenn Sie sich einfach wieder versöhnten?
1.–10. April Geborene: Ihre Erfolge machen Sie hoffentlich nicht leichtsinnig. Was eine Person Ihres Vertrauens berichtet, sollte Sie warnen. Zeigen Sie sich am 17./18. X. von der liebenswürdigsten Seite.
11.–20. April Geborene: Etwas ist im Gange, was zur Veränderung in persönlichen Beziehungen führen könnte. Es dürfte kaum in Ihrer Macht liegen, das zu verhüten. Aber am Ende wird es Ihnen nur recht sein.

STIER

21.–30. April Geborene: Sie freuen sich auf ein Wiedersehen. Versprechen Sie sich nur nicht allzu viel von der gemeinsamen Zeit. Eine finanzielle Forderung, mit der man Ihnen kommt, fällt glimpflich aus.
1.–10. Mai Geborene: Es empfiehlt sich nicht, gleich mit schwerem Geschütz aufzufahren. Im Grunde geht es doch nur um Kleinigkeiten, jedenfalls für Ihre Verhältnisse. Sorgen um einen Angehörigen sind unbegründet.
11.–20. Mai Geborene: Auch wenn Sie in Fahrt sind, halten Sie hoffentlich die Augen gut offen. Wegen einer Panne einen Termin zu versäumen, wäre kostspielig. Am 14. X. begegnen Sie jemandem, der Sie aufregt.

ZWILLINGE

21.–31. Mai Geborene: Sie machen sich wenig Gedanken um das, was kommt. Nicht jeder könnte sich das erlauben, aber Sie dürfen es. Auch was am 16. X. recht kompliziert aussieht, regelt sich wahrscheinlich ohne Ihr Zutun.
1.–11. Juni Geborene: Wenn Sie jemandem um den Hals fallen möchten, ist es unerfindlich, warum Sie es nicht tun. Der andere hätte jedenfalls kaum etwas dagegen. Am 14. X. erschreckt Sie ein Vorfall in Ihrer Nähe.
12.–21. Juni Geborene: Was Sie besitzen, ist zu kostbar, um damit Experimente anzustellen, die dazu noch völlig überflüssig wären. Am 17./18. X. wissen Sie nicht, wie Sie sich zu einer Eröffnung stellen sollen.

KREBS

22. Juni bis 1. Juli Geborene: Ein Konflikt ist noch nicht ausgestanden. Verstärkungen, die Ihnen angeboten werden, sollten Ihnen willkommen sein. Am 13. X. ist eine technische Frage zu lösen, am 17. X. eine sehr persönliche.
2.–12. Juli Geborene: Ihre Nachbarschaft kümmert Sie nicht, aber umgekehrt interessiert man sich mehr für Sie, als Ihnen lieb ist. Ergreifen Sie eine Gelegenheit beim Schopf und schaffen Sie klare Verhältnisse.
13.–22. Juli Geborene: Nicht nur das Verdienen ist wichtig, Sie sollten auch daran denken, Ihre Ausbildung möglichst zu vervollkommnen. Daß man am 13. X. einen Konkurrenten vorzieht, ist doch kein Zufall.

LÖWE

23. Juli bis 2. August Geborene: Jemand, den Sie erst kürzlich kennengelernt haben, wird in Ihrem Leben bald eine bedeutende Rolle spielen. Daß er Ihre Geschäfte halb so wichtig nimmt wie Sie, wird Ihnen guttun.
3.–12. August Geborene: Sie beschließen, sich zusammenzutun, ohne erst lange über Einzelheiten zu verhandeln. Man kann Sie dazu nur beglückwünschen. Ein finanzielles Manöver am 14./15. X. wäre gewagt.
13.–23. August Geborene: Was Sie hinter sich gebracht haben, ist schon vergessen. Leider scheinen Sie die Lehren nicht zu beherzigen, die daraus zu ziehen wären. Am 15. X. ist es wichtig, kühlen Kopf zu bewahren.

JUNGFRAU

24. August bis 2. September Geborene: Für eine Vermittlung ernten Sie Dank und Lob. Trotzdem sollten Sie zu vermeiden suchen, noch einmal in eine solche fatale Situation hineingezogen zu werden.
3.–12. September Geborene: Ihr freimütiges Verhalten könnte vielleicht Anstoß erregen. Nehmen Sie mehr Rücksicht darauf, daß Sie es mit seriösen Leuten zu tun haben, die außerdem noch ziemlich humorlos sind.
13.–23. September Geborene: Allmählich müßten die Dinge, um die es sich in der letzten Zeit gedreht hat, soweit gediehen sein, daß ein Schlußstrich zu ziehen ist. Am 18. X. beglückt Sie eine neue Aussicht.

WAAGE

24. September bis 3. Oktober Geborene: Teilen Sie Ihre Zeit besser ein, sonst führen noch so große Hoffnungen nicht zum erwünschten Resultat. Aus dem 15./16. X. ließe sich ganz ungewöhnlich viel für Sie herausholen.
4.–13. Oktober Geborene: Man sagt Ihnen Herzensgeschichten nach. Sie dagegen wünschten, es träfe zu. Wer sich am 16./17. X. zu auffällig um Sie bemüht, ist leider ganz und gar nicht nach Ihrem Geschmack.
14.–23. Oktober Geborene: Veränderungen, an die Sie vielleicht denken, bringen Ihnen vermutlich weder mehr Geld noch mehr Abwechslung. Am besten, Sie befördern Ihre Bewerbungsschreiben in den Papierkorb.

SKORPION

24. Oktober bis 2 November Geborene: Ehe andere recht wissen, was gespielt wird, haben Sie den Gewinn schon in der Tasche. Daß Sie alles auf die hohe Kante legen, könnte zu verdrießlichen Diskussionen mit Angehörigen führen.
3.–12. November Geborene: Keinem gegenüber sind Sie verpflichtet, über jeden Ihrer Schritte Rechenschaft abzulegen. Besonders, wenn es um Ihre Freizeit geht. Wenden Sie sich am 18. X. nur an die richtige Adresse.
13.–22. November Geborene: Private Dinge beschäftigen Sie allzu ausschließlich. Dadurch erhalten diese eine Wichtigkeit, die sie gar nicht haben. Am 14./15. X. ist ein wirtschaftliches Angebot einmalig.

SCHÜTZE

23. November bis 2. Dezember Geborene: Sie jagen Ihrem Glück nach und verausgaben sich dabei. Es wäre wohl richtiger, wenn Sie von Ihren Fähigkeiten und Kenntnissen mehr Gebrauch machten. Leute wie Sie sind doch begehrt.
3.–12. Dezember Geborene: Gegen eine Trennung sollten Sie sich nicht wehren. Die Beziehung ist unergiebig geworden. Sie brauchen mehr Leben um sich. Zumindest ein Abenteuer scheint schon auf Sie zuzukommen.
13.–21. Dezember Geborene: Sie müssen für viele Menschen da sein. Das bringt manchen Verdruß mit sich. Aber der aufregendste Abschnitt ist bald vorüber. Am 18. X. sind Sie mit einem Vertrag sehr zufrieden.

HOROSKOPISCHE HINWEISE FÜR NEUE ERDENBÜRGER, GEBOREN ZWISCHEN 12. UND 18. OKTOBER 1969

Diese Kinder sehen bei allem, was sie tun und neu beginnen, sehr genau auf ihren Nutzen und Vorteil. Um der Sache selbst willen sind sie wahrscheinlich nicht bereit, auch nur einen Finger zu rühren. Es wird sich aber kaum jemand finden, der ihnen so viel Egoismus ankreidet und sich deswegen von ihnen trennen möchte. Alles, was ihre Umgebung gegen sie einnehmen könnte, machen sie durch ihre ungewöhnliche, bezwingende Liebenswürdigkeit mehr als wett. Den Mädchen komplizieren manchmal ihre vielen Gönner das Leben. Wäre es einfacher, wäre es ihnen aber auch nicht recht.

MUSIK in 3 MONATEN! spielen SIE jetzt

Mit der neuen Klavier-Methode geht es fast von selbst. In 6 Monaten spielen Sie schon besser als sonst in 3 Jahren. Folgende Musik-Fernkurse können Sie direkt von uns beziehen: Akkordeon - Gitarre - Klavier u. Heimorgel. Schreiben Sie noch heute um Gratisbroschüre: „Leichter lernen – schneller spielen"!

Ulrich-Verlag KG, 837 REGEN, Postfach 130 / MC-29

Aus Schweden! »Lieber John«

Ein rassiges Liebespaar zeigt Ihnen die Liebe

Neu! Endlich! Anita + John

25.-

Diskrete Nachnahme Altersangabe

Becker-Versand · 85 Nürnberg · Postfach 233

Bäuerliche Teppiche

in bunten Farben und derber Webart

aus Ihren Alttextilien oder unserem Neumaterial für Bauern-, Kinder- und Gästezimmer, für Diele, Wohnküche, Jagd- und Wochenendhaus.

Handweberei Maether, Abt. 202

8620 Lichtenfels, Postfach 73, Freiprospekt!

Danksagungen aus dem In- und Ausland

unverbindlich interessante Gratis-Broschüre anfordern

Stein des Feuers

Der besondere Talisman!

Bremer & Leguil, Abt.,ST 16
41 Duisburg, Köhnenstraße 5-11

Intime Liebesfreuden

mit über 110 ganzseitigen Bildern!

NEU

Liebespraxis unverhüllt! 19.80

Nachnahme gegen Altersangabe

REBECCA-VERSAND

Völlig neuartig! 85 Nürnberg 23 · Postfach 4

GRATIS GUTSCHEIN GRATIS

Für BRIEFMARKENFREUNDE!

Ein tolles Angebot: wir senden Ihnen völlig gratis 100 verschiedene Marken Deutschland zur Einführung unserer reizvollen, erstaunlich preiswerten Auswahlen, die Sie gleichzeitig unverbindlich zur Ansicht erhalten. Außerdem viele günstige Sonderangebote und unsere prächtigen falzgeklebten 10 Pf. - Auswahlen.

Schreiben Sie sofort an: BRIEFMARKENVERSAND Hansa Hobby 2059 G l z o w, Abt. :06

Das große Versandhaus für den Briefmarkenfreund

Liebes Praxis

neu 1980 fotografiert!

Diskrete Nachnahme · Nur gegen Altersangabe

FS-Verlag 7067 Grunbach – Fach 23/2

Die 4 berühmtesten Frauen der erotischen Weltliteratur

Bücher, die Sie nicht enttäuschen.

FANNY HILL das „berühmteste" aller Freudenmädchen **20,-**

NEU ungekürzte Ausgabe

JOSEFINE MUTZENBACHER Meine 365 Liebhaber **25,-**

MADEMOISELLE „S" die Memoiren einer Sängerin **25,-**

ASPASIA Die Lehrerin der Liebeskunst **12,80**

NN nur an Erwachsene — Altersang. unbed. erf.

Claudia-Versand 8702 Veitshöchheim · Postfach 25

Sofort FORMVOLLENDET!

Bis zu 12 cm mehr Brustumfang. Sie erhalten eine vollentwickelte, schön geformte u. straffe Büste durch den **Special-Formgeber.** Anwendung: rein äußerlich. Garantiert wirksam. Das Geheimnis vieler Frauen u. mancher Filmstars, die eine tadellose Figur u. schöne Formen besitzen. Tägliche Zuschriften bestätigen Erfolg. Verlangen Sie sofort kostenloses Angebot, auch den Sonderkatalog für franz. Luxuswäsche.

ADAM, Abt. 131F, 1 Berlin 19, Preußenallee 38
Für die Schweiz: 8055 Zürich, Postf. 2220

ALFRED

»Was haben Sie denn anderes nach den Wahlen erwartet als Preissteigerungen?«

Achtung

Jetzt noch günstiger,

noch interessanter ist jetzt unser Angebot. Spezialpreise für Spiegelreflex-Kameras, Objektive und Zubehör. Moderne, handliche Kleinkameras, Filmkameras und, und, und . . . ; Kameratausch, 1/5 Anzahlung, Rest Kleinstraten. Gleich **Kamera-Lotsendienst** anfordern. Er kostet nichts! Postkarte genügt oder Tel. 0611/23 21 48.

polyfoto hobby VERSAND

Abt. S41 6 Frankfurt 1, Am Hauptbahnhof 12, Postfach

ER und SIE im AKT-FOTO

Rassige Männerkörper
rassige Frauenkörper
In 72 Darstellungen.
Erregende, ästhetische Fotos, sogar in Farbe.

Aktdarstellung in künstl. Perfektion

Diskrete Nachnahme gegen Altersangabe **26,-**

Becker-Versand · 85 Nürnberg · Postfach 233

Erotisches Geheimtheater, v. A.M. Rabenalt

Sittengeschichte des erotischen Theaters – von Geheim-inszenierungen für geschl. Gesellschaften bis zu priv. Strip-Parties. Über 1000 seltene Bild- u. Textdokumente, z. T. erstmalig veröffentlicht. 5 Ganzleinenbände, im Großformat 19×24,5 cm, zus. rd. 1800 Seiten mit über 1000 Fotos. **Nur für Erwachsene! Ausführlicher Prospekt kostenlos.** Senden Sie einfach diese Anzeige oder Postkarte an

Abt. F 454
FACKELVERLAG
7 STUTTGART
Postfach 442

Garagen

direkt vom Hersteller

Overmann Garagen

7517 Eppingen, Tel. (07 262) 7 15

Prospekt 65 anfordern

Lady Büstenformer

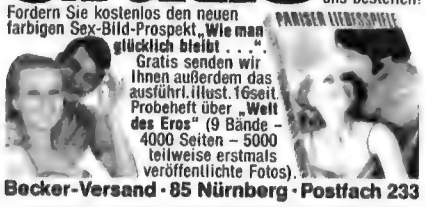
Eine wirkliche Soforthilfe zur Vollendung Ihrer Figur. Ideal bei mangelhaft entwickelter oder erschlaffter Büste. Hygienisch einwandfrei und hautfreundlich. Machen Sie mehr aus Ihrer Figur mit Lady-Büstenformer. Selbst im tiefsten Ausschnitt vollkommen unsichtbar zu tragen. Bei Bestellung BH-Größe angeben. Versand per Nachnahme oder gegen Voreinsendung von 8,- DM zuzügl. Versandkosten.

anke versand 484 RHEDA · POSTFACH 170 5

Gratis

erhalten Sie dieses Buch, wenn Sie bei uns bestellen!

Fordern Sie kostenlos den neuen farbigen Sex-Bild-Prospekt „Wie man glücklich bleibt . . .". Gratis senden wir Ihnen außerdem das ausführl. illust. 16seit. Probeheft über „Welt des Eros" (9 Bände – 4000 Seiten – 5000 teilweise erstmals veröffentlichte Fotos).



Becker-Versand · 85 Nürnberg · Postfach 233

SCHERZ ARTIKEL AUS KÖLN

Ruf 52 43 20

Alles krümmt sich vor Lachen! Lustiger Bild-Katalog gratis mit **Trick - Vexier - Zauberartikeln**

Witze, Karnevals- u. Zauberbücher

Scherz-Dapper

5 Köln-Braunsfeld 5

Heilpraktiker-Fachausbildung

Wer fühlt sich berufen, den Heilpraktiker-Beruf zu erlernen? Berufsbegleitende Fachausbildung mit praktischen Seminaren bis zur amtsärztlichen Prüfung und Zulassung – in Zusammenarbeit mit dem Verband.

Bedingung: Einwandfreier Leumund – Mindestalter 23 Jahre. **Bewerbungen** nur von ernsthaften Interessenten mit Berufs- und Altersangabe an

HEILPRAKTIKER-SEMINAR – FACHSCHULE
305 Wunstorf/Han., Abt. HP 68, Postfach 261

Sex im Bild

mit über 200 Intim-Fotos!

Soeben erschienen! Völlig neuartig! Nur für Erwachsene!

35,-

Diskrete Nachnahme gegen Altersangabe von

REBECCA-VERSAND
85 Nürnberg 23 · Postfach 4

Der OTTO VERSAND Hamburg bietet

Hausfrauen

durch nebenberufliche Mitarbeit laufend lohnenden Nebenverdienst.

Interessenten schreiben bitte an den

OTTO VERSAND
2000 Hamburg 1, Postfach
Abtlg. AB/208/6

ENGLISCH stern-Sprachführer

FÜR DEN TOURISTEN FÜR DEN TOURISTEN

Englisch	Neugriechisch
Französisch	Serbokroatisch
Italienisch	Holländisch
Portugiesisch	Dänisch
Spanisch	Schwedisch

Griff-Register, Aussprache-angabe, Übersichtskarte. Jeder Band DM 2,–.

Erschienen im Axel Juncker Verlag München
Erhältlich im Buch- und Zeitschriftenhandel

99 SPEZIALFOTOS

NUR FÜR ERWACHSENE

WELT-ALLEINVERKAUF

KEIN RISIKO-UMTAUSCH-GARANTIE

99 Liebesspiele
99 int. Spezial-Fotos
99 Orig. Darstellungen

Diskrete Nachnahme nur an Erwachsene

NUR DM 19.80 + PORTO

Versa Buch GmbH · Abt. WS 20 · 62 Wiesbaden, Sonnenbergerstr. 24

RAUCHER

können von der Nikotinsucht befreit u. Nichtraucher werden. Das seit 20 Jahren bewährte und weltbekannte Arzneimittel

Nicobrevin®

entgiftet Ihren Körper vom Nikotin. Es wird Ihnen leicht gemacht, auf das Rauchen zu verzichten. Entgiften auch Sie Ihren Körper. Nicobrevin in jeder Apotheke.

Brevipharm · 638 Bad Homburg v. d. H. · Postfach 227

Erkältungszeit

Jetzt täglich der Gesundheit zuliebe

Chinosol®

Bewährt gegen Halsweh, Erkältung, Grippegefahr. In Apotheken und Drogerien.

STOLBERGER ECKRUNDBETT

Mit diesem modernen Eckrundbett der internationalen Note möblieren Sie Ihr Schlafzimmer exklusiv. Sie nutzen einen bisher wertlosen Raum: die Ecke — und gewinnen die Zimmermitte. Ihre Schränke sind gut zu stellen und zu öffnen. Stolberger Eckrundbett mit Nachtschränkchen, fünftürigem Kleiderschrank (250 cm breit) und Frisierkommode Nußbaum mit französischer Weiß-Esche. **DM 2554,–** Farbigen Prospekt anfordern.

DER STOLBERGER

Möbelfabrik seit 1898 -versand
519 Stolberg (Rhld.), Ruf: (02402) 3657/3658, Postf. 208

sieh fern mit stern

Das ausführliche und übersichtliche Fernseh-programm beginnt diese Woche auf Seite 237

Wenn Sie Cognac wollen, bestellen Sie Cognac?

Wo bleibt Ihr Geschmack?

Denn damit gehören Sie zu jenen, die mit allem zufrieden sind, was man ihnen bietet. Na schön, Sie sind besser dran als ich. Mir genügt es nämlich nicht, wenn man mir irgend einen beliebigen Cognac vorsetzt. In meinen Kreisen kann es sich kein Mensch erlauben, daß ihm der REMY MARTIN ausgeht. Das würde schnell die Runde machen. Man hat sich nämlich angewöhnt, an diesem edlen, alten Cognac den Grad der Gastfreundschaft zu messen. „V.S.O.P. - Fine Champagne" ist selbstverständlich. Was der REMY MARTIN darüber hinaus bietet, entspricht dem Gesetz des guten Geschmacks. Ungeschrieben, weil die Worte fehlen.

Euro Advertising

Foto: Gamma

»Wie von einem Tonband, das unter dem Bett versteckt wurde«

Sänger Gainsbourg mit Brigitte Bardot (links) und Partnerin Jane Birkin

diese woche

DAS NACHRICHTENMAGAZIN IM STERN

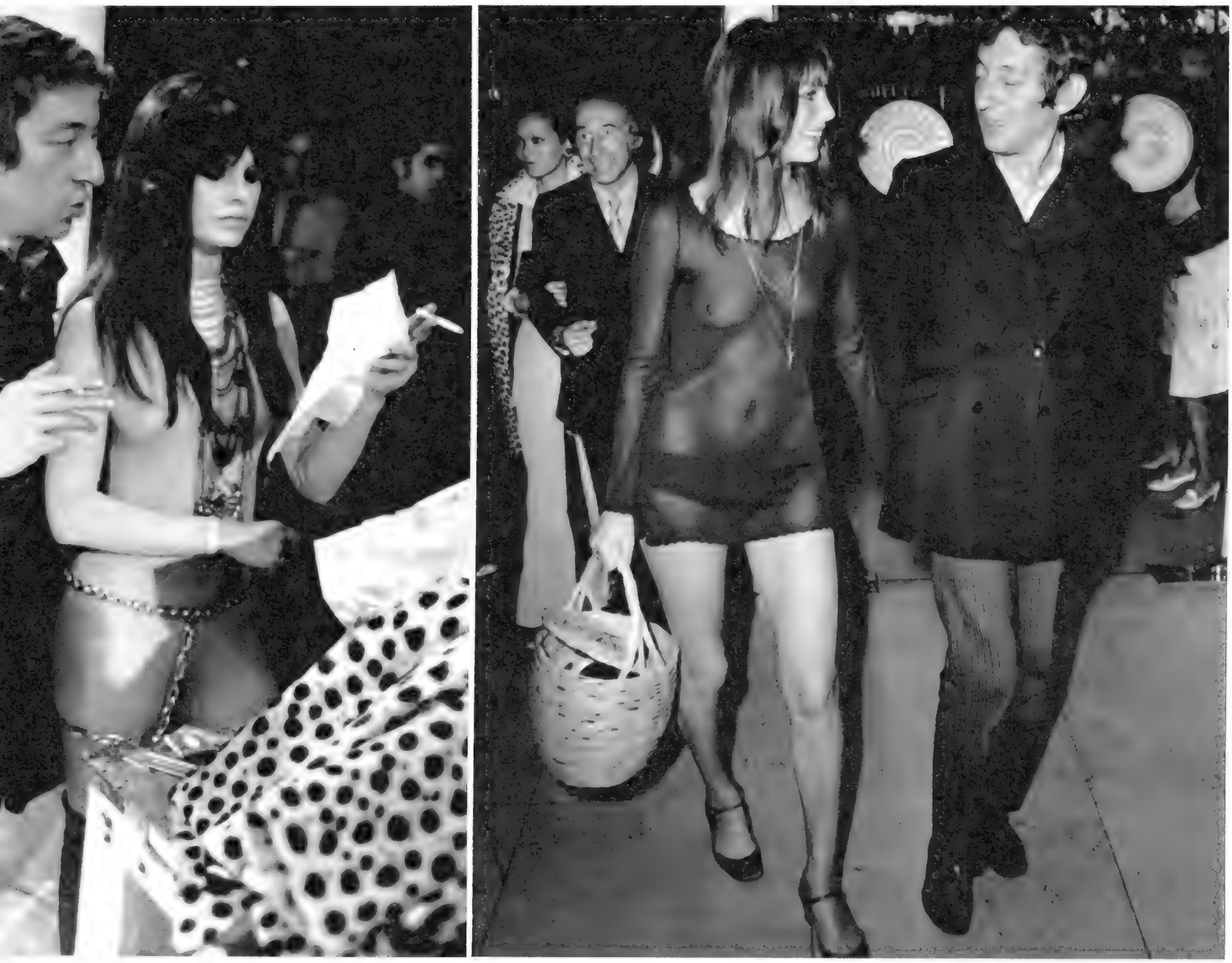


Foto: S. Pandis

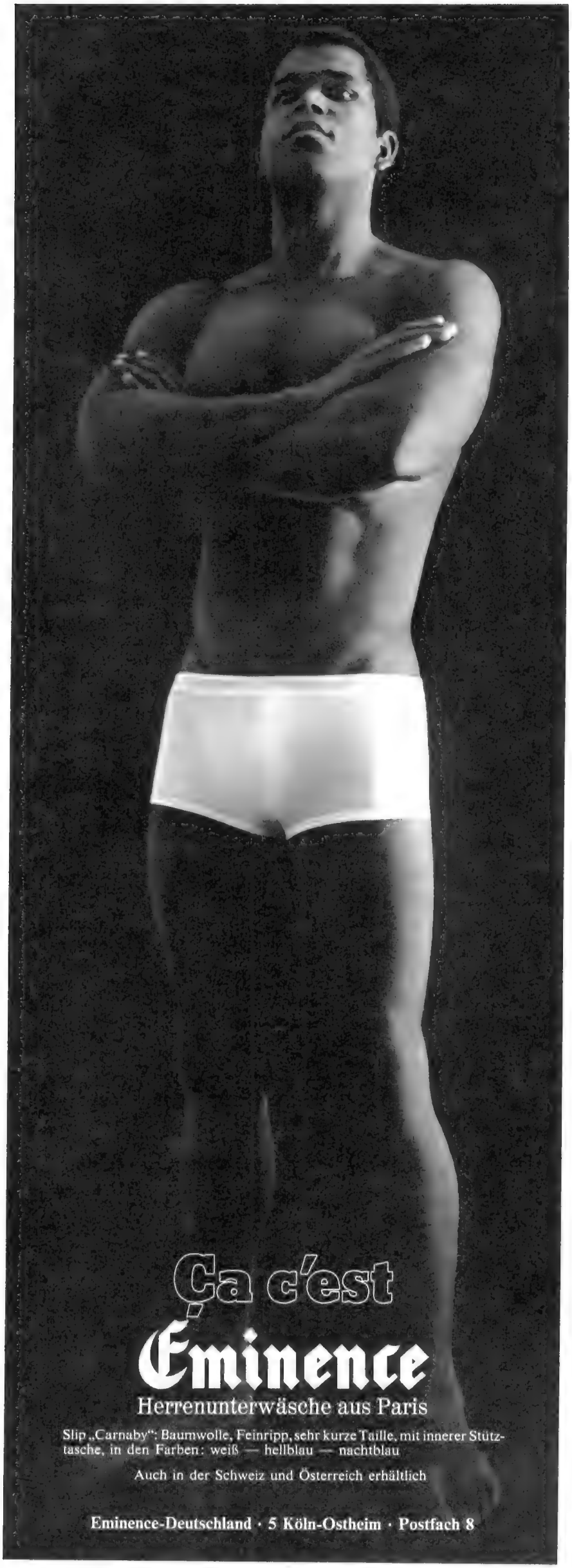
Gesellschaft

Das anstößige Stöhnen

Warum eine französische Schallplatte zum zweitenmal aus dem Verkehr gezogen wurde

Zunächst imitierte der erfolgreiche französische Komponist Serge Gainsbourg (41) gemeinsam mit Brigitte Bardot (35) für eine Schallplattenaufnahme das Stöhnen und Ächzen eines sich heftig liebenden Paares. Dann bat Gainsbourg die britische Interpretin Jane Birkin (22), der er auch privat zugeneigt ist, zu neuen Bettgeräuschen vor das Mikrofon. Doch mit beiden Akt-Aufnahmen eckte Gainsbourg an.

Seine Stoßseufzer mit Frankreichs Altidol „BB" hatte der Komponist bereits vor zwei Jahren von der Plattengesellschaft Philips pressen lassen. Doch die 5000fach gestanzte Liebesrille wurde nie verkauft. Der Grund: Damals lebte die Bardot noch in Eintracht mit ihrem Ehemann, dem Deutschen Gunter Sachs. Der aber störte sich an der eindeutigen akustischen Liaison des Musikers mit seiner Angetrauten. Gainsbourg – ganz Kavalier – beugte sich dem Willen des



Bardot-Gatten und bat Philips, die Platte nicht auf den Markt zu bringen. So geschah es.

Und so geschah es jetzt auch mit der Neuauflage der Schlafzimmerweise (Titel: „Je t'aime ... moi non plus ..." — „Ich liebe dich ... ich nicht mehr ..."), in der Jane Birkin den lüsternen Weibespart der Bardot übernommen hatte. Gainsbourg zeichnete das alte Lied mit seiner neuen Liebe vor vier Monaten auf, und Philips produzierte es. Ärger mit einem erzürnten Ehemann war hier nicht zu erwarten: Jane Birkin ist bereits geschieden.

Dennoch: Vor drei Wochen strich Philips die Platte aus dem Verkaufskatalog, obwohl das Unternehmen allein in Deutschland schon über 200 000 Stück abgesetzt hatte. Denn an Stelle des Ärgers mit dem Ehemann gab es Ärger mit den Stöhnpassagen des Liebeshits.

Harmlos beginnt die Musikorgie mit lieblicher Orgelmusik. Dann singt die Jungaktrice Jane Birkin mit heller Kinderstimme: „Ich liebe dich, ich liebe dich." Kühl antwortet Gainsbourg: „Ich nicht mehr." Da überkommt Lust die englische Sängerin und bringt sie in Wallung: „Du liegst zwischen meinen Lenden, oh, mon amour, du bist wie eine Welle." Heiser krächzt Gainsbourg: „Ich komme und ich gehe zwischen deinen Lenden, und ich halte mich zurück." Jane Birkin: „Du kommst und du gehst, und ich folge dir." Dann stöhnt sie 16 Sekunden lang, von Orgelmusik untermalt und gar nicht mehr kindlich, bis sie erschöpft und fordernd haucht: „Nein! Jetzt! Komm!" Die Platte läuft aus mit einem Stoßseufzer der Gainsbourg-Geliebten.

Das Bettgeflüster verkaufte sich gut. Doch als „Je t'aime" in Italien auf dem vierten Platz der Hitparade gelandet war, teilte die italienische Rundfunk- und Fernsehgesellschaft RAI ihren Hörern mit, sie werde das Lied ab sofort nicht mehr senden, da sie „sich der Gesellschaft gegenüber verantwortlich" fühle. Nachdem sich die Platte aber trotzdem auf Platz 1 der Schlagerparade hochgedreht hatte, schritt das Sprachrohr des Vatikans, die Zeitung „L'Osservatore Romano", ein und schimpfte Gainsbourgs Werk eine „beschämende Obszönität". Der Komponist dazu: „Was heißt hier obszön? Das Lied hat eine gewisse erotische Spannung, na und? Es ist ein Beispiel für das unterschiedliche Verhalten von Mann und Frau in der Liebe. So, als wäre diese Aufnahme von einem indiskreten Tonband gemacht worden, das unter dem Bett versteckt wurde."

Gainsbourgs Einspruch blieb erfolglos. Nach dem Angriff der päpstlichen Hauspostille auf die Orgelplatte setzten auch Rundfunksender außerhalb Italiens den Hit vom Programm ab: Der spanische und der britische Funk spielten die Platte überhaupt nicht mehr, deutsche Sender nur noch verstümmelt.

Der deutsche Programmchef der Philips-Phonogram, Wolfgang Kretzschmar (48), meinte: „Die Platte wurde bei uns in den Funkhäusern

Foto: Ch. T. Viertel

Bardot-Ehemann Sachs
BB-Seufzer zurückgezogen

immer nur angespielt. Auf Grund der vielen Hörerwünsche mußten sie sie wohl bringen. Aber vorm großen Stöhnen haben sie abgebrochen." Warum Philips vor drei Wochen die Platte aus dem Verkehr zog, begründete Kretzschmar so: „Wir wurden angegriffen, vor allem von denen, die gut französisch sprechen. Da Philips nicht die Absicht hat, eine ihrer Platten zum Streitobjekt werden zu lassen, wurde sie gestrichen."

Doch während der Mammutkonzern streicht, handeln andere: In England erwarb die Plattenfirma „Major Minor Records" die Rechte an „Je t'aime". Sie bringt den Lustsong seit vorletzter Woche auf den Markt. In Italien besang das Duo Marisa Solinas und Andrea Giordana eine Platte in ähnlichem Stöhnstil mit dem Titel „Ekstase". Auch in Deutschland wird eine Imitation vorbereitet. Nur soll an Stelle des Stöhnens das Schnarchen des Mannes zu hören sein.

Inga Thomsen

Plattenhülle von »Je t'aime ...«
»Beschämende Obszönität«

Tschechoslowakei

Rache an der Partei

340 000 Kommunisten gaben ihre Parteibücher zurück

Sowjettreue tschechische Funktionäre haben sich einen zirkusreifen Trick ausgedacht, um die Massenaustritte von Arbeitern aus der Kommunistischen Partei zu erklären.

Danach sind Tausende von Werktätigen, die jede Woche aus Protest gegen die sowjetische Okkupation ihre Parteiausweise zurückschicken, gar keine Arbeiter. Sie sind vielmehr – so ein höherer KPC-Funktionär in Prag – „Kleinbürger und Gewerbetreibende", die nach der Machtübernahme von 1948 enteignet und in die Fabriken gesteckt wurden.

Derartige ideologische Saltos muß die KPC vollführen, um sich

Parteichef Husak
Kiste von den Genossen

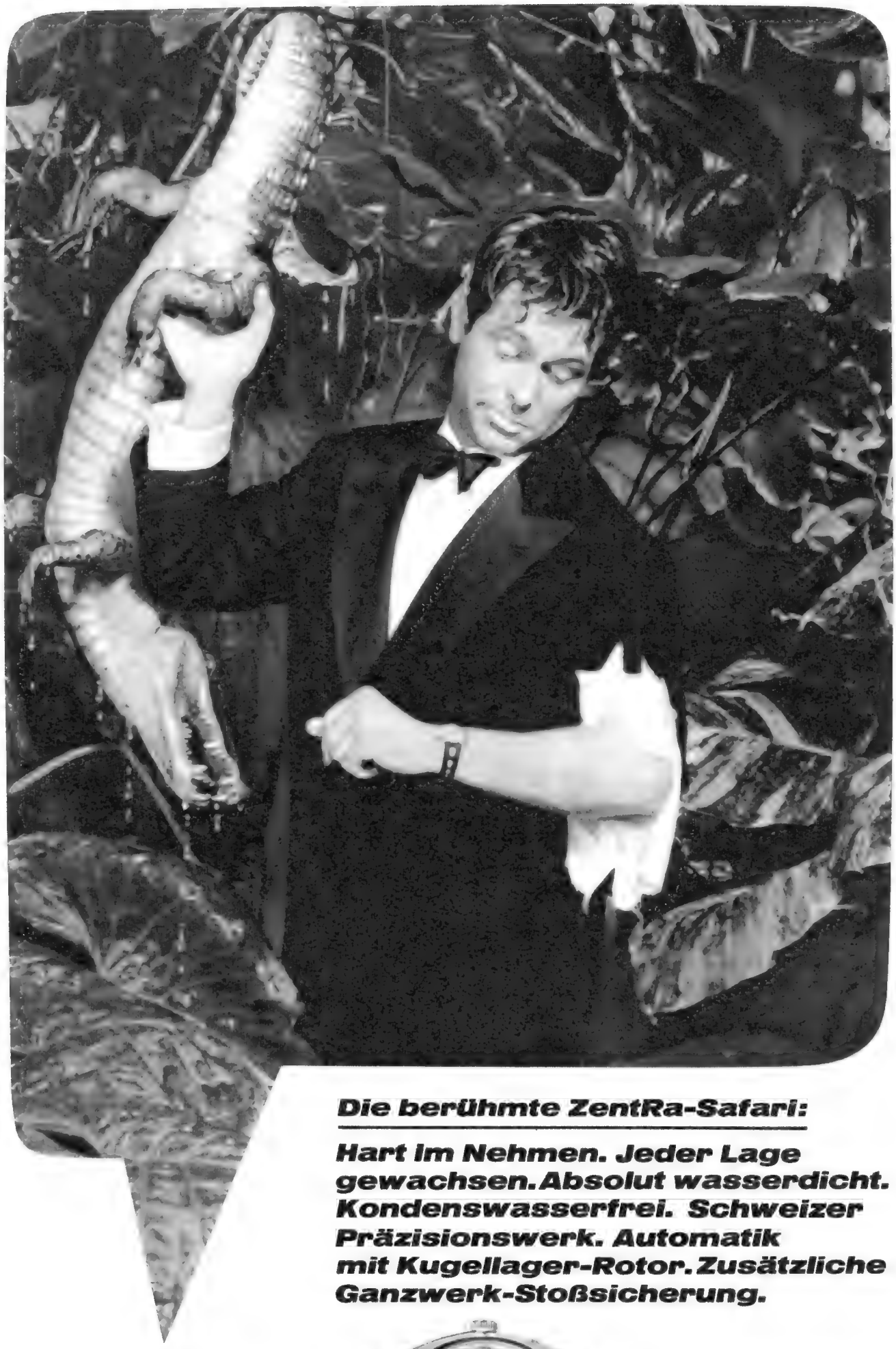
den bedrohlichsten Mitgliederschwund erklären zu können, von dem je eine regierende Kommunistische Partei betroffen wurde.

In den ersten neun Monaten dieses Jahres traten rund 340 000*) Kommunisten aus der Partei aus – 20 Prozent der 1,65 Millionen Mitglieder, die die KPC noch Anfang des Jahres zählen konnte.

Mehrere tausend Arbeiter der Eisenhüttenwerke Kladno sammelten ihre Parteiausweise in einer Kiste, die sorgfältig vernagelt dem Ersten Parteisekretär Husak per Eilpost ins Prager ZK-Gebäude geschickt wurde. In den Pilsener Skoda-Werken gaben 1200 Arbeiter ihre Parteibücher zurück. 1400 der 1850 Parteimitglieder der Prager „Jawa-Elektronik"-Werke taten es ihnen gleich. In dem riesigen Prager Maschinenbau-Unternehmen CKD – dem traditionell parteitreuesten Betrieb der CSSR – brachen mehrere tausend Arbeiter mit der KPC.

Genossen, die sich bisher nicht entschließen konnten, der Partei die verlängerte Rückseite zuzukehren, haben aufgehört, ihre Beiträge

*) Diese Zahl wird in orthodoxen Parteikreisen geheimgehalten. Der STERN erfuhr sie von einem unterrichteten höheren Funktionär.



Die berühmte ZentRa-Safari:

Hart im Nehmen. Jeder Lage gewachsen. Absolut wasserdicht. Kondenswasserfrei. Schweizer Präzisionswerk. Automatik mit Kugellager-Rotor. Zusätzliche Ganzwerk-Stoßsicherung.

ZentRa

...worauf Sie sich verlassen können!

Von DM 123,- bis DM 196,-

ZentRa

Das Zeichen der Zeit

ZentRa-Uhren für Damen und Herren. In allen Preislagen. Für jede ZentRa-Uhr bürgen 2000 ZentRa-Garantiegeschäfte.

neu

Gezielt gegen Bandscheiben + Wirbelsäulen Beschwerden

Nach den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen entwickelt: Lumbinon®

Dieses hochwirksame Spezialpräparat greift die bandscheiben- und wirbelsäulenbedingten Beschwerden, unter denen mehr als 40% der Menschen leiden, aus vier verschiedenen Richtungen an: Lumbinon® wirkt

★ **schmerzstillend**
★ **entzündungshemmend**
★ **entspannend**
★ **durchblutungsfördernd**

Selbst in hartnäckigen Fällen, die bisher jahrelang ohne Erfolg behandelt wurden, kommt es oft erstaunlich schnell zu einem Abklingen auch der heftigsten Beschwerden.

Lumbinon®

Nur in Apotheken
Packung mit 40 Dragées DM 5.80

Schon zwei Tropfen Murine tun wohl. Sie erfrischen und reinigen fernsehmüde Augen. Sehen Sie klar? Klar- mit Murine.

DIE MEISTGEKAUFTE AUGEN-LOTION DER WELT

Foto: dpa

Schädlingsbekämpfung aus einem Flugzeug, das Pflanzenschutzmittel auf Felder sprüht
Amerikanische Wissenschaftler behaupten, DDT fördere krebsartige Tumore

Ernährung

Das Gift, das jeder schluckt

Das Pflanzenschutzmittel DDT soll verboten werden, weil es die Nahrung verseucht

Pinguine und Seemöwen, Seeadler und Kormorane schlucken vergiftete Fische. Amerikaner und Europäer, Afrikaner und Asiaten essen vergiftetes Gemüse. Babys saugen vergiftete Muttermilch.

Das Gift in den Nahrungsmitteln ist das Pflanzenschutzmittel DDT. Zum Wohle der Menschheit entwickelt, droht es jetzt zu einer tödlichen Gefahr für sie zu werden. Biologen haben festgestellt, daß bereits weite Teile der Welt durch DDT verseucht sind. Und amerikanische Wissenschaftler befürchten, daß DDT Krebs-, Leber- und Erbschäden hervorrufen kann.

Foto: AP

DDT-Erfinder Müller
1,5 Millionen Tonnen Gift

Nach Schweden, Dänemark und einigen US-Bundesstaaten will deshalb auch das Bonner Ernährungsministerium bis zum Jahresende ein DDT-Verbot für die Bundesrepublik durchsetzen.

Das Pflanzenschutzmittel DDT (Dichlor - diphenyl - trichloräthan), ein Kontaktgift zur Nervenlähmung bei Insekten, wurde 1938 von dem Schweizer Chemiker Paul Müller entwickelt. Müller erhielt 1948 dafür den Nobelpreis für Medizin.

Für die Landwirtschaft wurde DDT zum Allheilmittel gegen alle möglichen Schädlinge, die in zunehmendem Maße die Ernten bedrohten. Fortan sprühten Bauern, Ernährungs- und Gesundheitsexperten in aller Welt das Gift mit Handspritzen, aus Hubschraubern und Flugzeugen auf Plantagen, Felder und Sümpfe, um Heuschrekken und Kartoffelkäfer, Moskitos und Würmer zu vernichten.

1,5 Millionen Tonnen DDT wurden bisher von den chemischen Fabriken produziert. Skandinavien, Osteuropa, die Vereinigten Staaten und Japan wurden Hauptverwender – und damit Schwerpunkte der Giftkrise.

1966 wurden zum Beispiel in Schweden 216 Gramm und in den USA 514 Gramm DDT oder ähnliche Insektengifte pro Hektar Akkerland versprüht. Den Rekord hält Japan: 615 Gramm Pflanzenschutzmittel pro Hektar rieselten dort im Vergleichsjahr 1966 auf die Felder.

Der Gift-Verbrauch der Bundesrepublik allerdings nimmt sich dagegen bescheiden aus: 1966 waren

zu zahlen. Während vor zwei Jahren unter Novotny nur 5,03 Prozent aller Genossen mit Beiträgen im Verzug waren, waren es in den ersten drei Monaten dieses Jahres – laut Parteiorgan „Rude Pravo" – bereits 17,4 Prozent. Inzwischen sind die Beitragszahlungen so gut wie versiegt.

Die KPC hat denn auch Vorkehrungen gegen die abwandernden und nicht zahlenden Genossen getroffen. Die Parteizellen des Landes wurden angewiesen, die Austrittsgesuche zu ignorieren und die Parteimüden – wenn Diskussionen nichts fruchten – wegen Rechtsopportunismus zu feuern.

Diese Methode exerziert derzeit die ungarische KP mit Erfolg vor: In Kadars Reich werden gerade 30 000 Parteimitglieder ausgeschlossen, die aus Protest gegen die Besetzung der CSSR ihre Parteibücher zurückgegeben hatten.

Bei den Massenausschlüssen brauchen die Ungarn allerdings nicht auf ein Problem zu achten, das sich den Funktionären in Prag stellt: Die meisten CSSR-Genossen, die die Partei verliert, sind jünger als 40 Jahre – der tschechischen KP droht Überalterung.

Um so überraschter war kürzlich Parteichef Husak, als er in Brünn eine Parteiversammlung besuchte, in der vorwiegend junge Menschen saßen. Als Husak ans Mikrofon trat, riefen die Leute in Sprechchören: „Lang lebe die Sowjetunion."

Der Parteichef hörte sich die Jubelrufe auf die UdSSR 25 Minuten lang mit wachsender Ratlosigkeit an. Als er dann noch immer nicht zum Sprechen kam, räumte er vor so viel schwejkscher List resigniert den Versammlungsraum.

es 57 Gramm pro Hektar, 1968 nur noch 25 Gramm.

Inzwischen haben jedoch die Wissenschaftler erkannt, daß die Gefahr von DDT größer ist als sein Nutzen. Denn das Gift tötet nicht nur Schädlinge, es verseucht auch Nahrungsmittel und gelangt dadurch in den menschlichen Körper. Alarmierende Nachrichten kommen vor allem aus Schweden, Australien und den USA. In Schweden nimmt jedes Baby mit der Muttermilch durchschnittlich 0,017 Milligramm DDT pro Kilo Eigengewicht auf. Das sind 70 Prozent mehr als der von der Weltgesundheitsorganisation als zulässig anerkannte Höchstwert. Säuglinge im Westen Australiens sollen sogar eine dreißigmal stärkere Giftdosis erhalten.

Amerikanische Mediziner vom „National Cancer Institute" („Nationales Krebsforschungsinstitut") rechnen DDT zu den Substanzen, die krebsartige Tumore fördern. Forscher der Universität von Miami stellten DDT-Ablagerungen in der Leber fest, die den Stoffwechsel stören. Die Hauptgefahr des DDT besteht darin, daß es sich im Körperfett von Mensch und Tier aufspeichert und kaum wieder abbaut.

Aber nicht nur durch direkte Nahrungsaufnahme wird DDT zur Gefahr – es verseucht auch Gebiete, in denen es nie gesprüht wurde. Wind, Regen und Flüsse wehen und spülen unsichtbare Giftmengen über ganze Landstriche und in die Meere. Durch den hohen DDT-Verbrauch in Polen, Schweden und der DDR ist zum Beispiel die Ostsee so bedrohlich verseucht worden, daß die Mediziner-Zeitschrift „selecta" das Gewässer als „Giftbrühe" bezeichnet.

Das ins Wasser geratene Gift verursacht eine vernichtende Kettenreaktion: Zuerst setzt es sich im Plankton fest. Das vergiftete Plankton wird von den Fischen abgeweidet und vergiftet sie ebenfalls. Und schließlich wandert das Gift in die Körper von Seevögeln, denen die Fische als Nahrung dienen. Die Folge: Je höher der Giftanteil im Körper der Vögel wird, desto dünner werden die Schalen ihrer Eier. Sie können nicht ausgebrütet werden. Deutsche Zoologen haben festgestellt, daß zum Beispiel bei Seeadlern im Ostseeraum der Nachwuchs ständig zurückgeht.

Nicht nur Vögel werden durch die vergifteten Ostseefische gefährdet: Nahrungsmittelchemiker registrierten bei einzelnen Fischen einen so hohen DDT-Gehalt, daß sie sie für den menschlichen Verzehr nicht mehr geeignet hielten.

Die Vergiftungsgefahr durch DDT alarmierte bereits vor Monaten das Bundesgesundheitsministerium in Bonn. Es beauftragte die Landwirtschaftliche Untersuchungs- und

Ebenfalls von Electrostar:
Starmix Universalküchenmaschine
Starmix Kleinküchenmaschine
Starmix Quirl
Allesschneider
Saftautomat, Citruspresse
Kaffee-Automat, Kaffee-Mahlwerk
Staubsauger und Bohner, Schuhputzer
Händetrockner

Coupon
Bitte: Senden Sie mir ausführliche Information über die Starmix Quirl-Zentrifuge

ELECTROSTAR GMBH
7313 Reichenbach/Fils

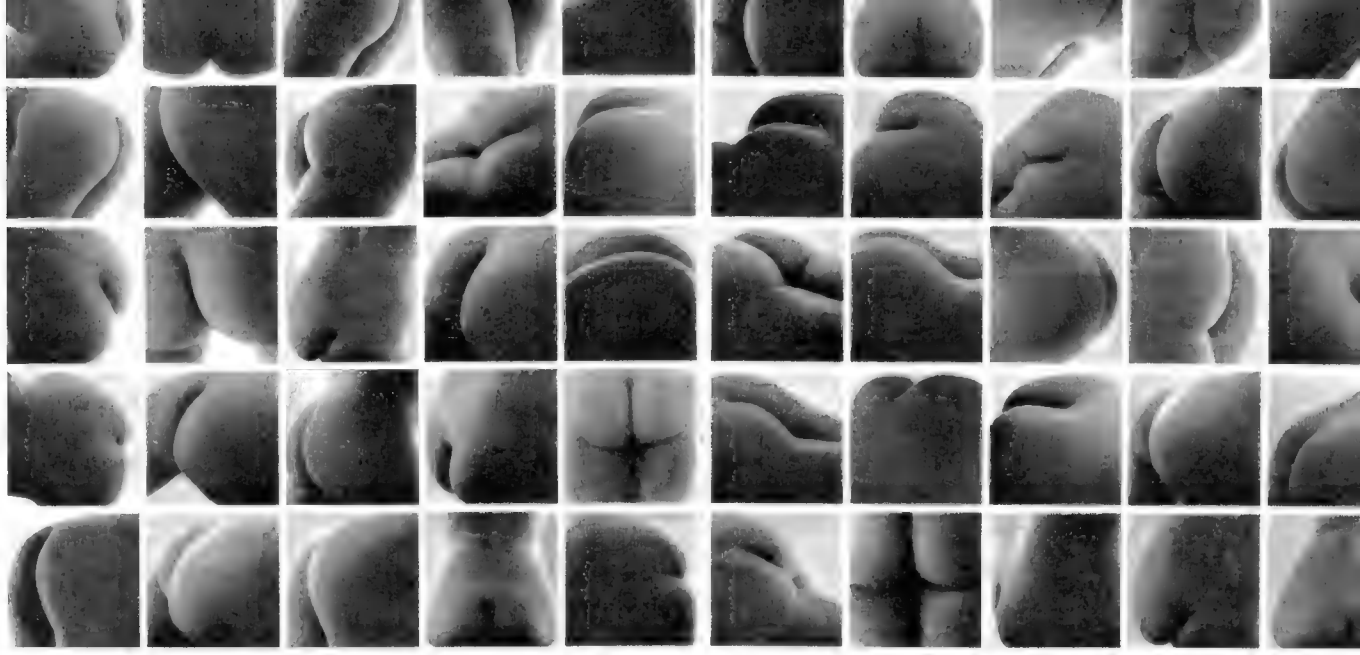
Forschungsanstalt in Kiel, in Rind- und Schweinefleisch, in Geflügelkost und Milch zu fahnden. Ein Zwischenergebnis konnten die Forscher schon mitteilen: Der DDT-Gehalt in unseren Nahrungsmitteln liegt unter der vorgeschriebenen Toleranzgrenze.

Dennoch will das Bundesernährungsministerium Konsequenzen ziehen. Auf einer Tagung in Bonn, an der Vertreter des Ernährungsministeriums, des Gesundheitsministeriums, der Bundesländer und der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft teilnahmen, wurde dieser Tage über ein DDT-Verbot beraten. Ministerialrat Dr. Drees vom Ernährungsministerium zum STERN: „Wir wollen DDT so schnell wie möglich vom Markt haben."

Nach dem DDT-Desaster suchen Wissenschaftler nun zur Schädlingsbekämpfung neue Mittel – ohne chemische Gifte.

Eine besonders ungewöhnliche Methode, Schädlinge zu vernichten, entwickelte der polnische Wissenschaftler Henryk Sandner: Er züchtete winzige Fadenwürmer, die sich in das Innere des Insekts bohren und seine Eingeweide verzehren.

Willy Lützenkirchen



Popo-Blickfang der französischen Werbeagentur Hautefeuille für Deutschland
»Zwischen Gesicht und Hinterteil lassen sich gewisse Parallelen feststellen«

Werbung

50 Hintern aus Paris

Eine französische Sitzmöbel-Firma macht in Deutschland mit der Kehrseite Reklame

Eine Woche lang wühlte der Graphiker Helmut Urig in rund 2500 Fotos nackter Gesäße von Damen, Männern und Kindern. Dann hatte er 50 „der ausdrucksstärksten" Ablichtungen herausgesucht, zu einem Bildblock zusammengefaßt und konnte „keinen Hintern mehr sehen". Was Urig nicht mehr sehen kann, sehen jetzt Millionen Deutsche: 50 Popos auf doppelseitigen Anzeigen der französischen Sitzmöbel-Firma Airborne.

Die Darbietung soviel blanker Kehrseiten begründet die Firma im Anzeigentext plausibel: „Die Basis unserer Untersuchung bleibt letzten Endes das Gesäß." Solch tiefgehende Erkenntnis stammt von der Pariser Werbeagentur Philippe Hautefeuille. Ihr deutscher Studio-Chef Wolf Steglitz, der seit fünf Jahren in Paris arbeitet, zum STERN: „Zwei Monate haben wir überlegt, wie wir die Anzeige gestalten können. Erst haben wir Fotos gemacht, die sitzende Sekretärinnen oder Manager-Typen zeigen, und mit dem Slogan verbunden ‚Während Ihr Kopf arbeitet, kümmert sich Airborne um den Rest'. Dann haben wir uns immer

Latz ist besser für Ihren Hund als das beste Fleisch.

Latz
ist kerniges, grundgesundes, 1. unverfälschtes Hundefutter.
Mit viel Fleisch. Vom besten. Aber Fleisch allein reicht nicht!
Denn Fleisch hat keine Vitamine, Mineralien, Kohlehydrate, Spurenelemente. Und die sind lebenswichtig für Ihren Hund! Deshalb ist in Latz viel Fleisch und all das, was Ihr Hund für Gesundheit und Wohlbefinden braucht.
Kaufen Sie Latz — Ihrem Hund zuliebe!
Latz-Fertigfutter, die wertvolle tägliche Hauptmahlzeit — 2. schmeckt wie hausgemacht.
Gehaltvoll und gesund durch 18 hochwertige Bestandteile.
Latz-Leckerle, das herzhaft-gesunde 3. „Extra" für zwischendurch.
Auch Tierärzte empfehlen Latz-Leckerle, weil es nicht ansetzt.

Täglich Latz - und immer kerngesund

L 11/69

mehr auf das Hinterteil konzentriert."

Die ersten Ergebnisse der Konzentrationsübung zeigten freilich noch bekleidete Sitzflächen. Dann sagten sich die Werber aus Paris: „Warum sollen wir das Gesäß nicht so zeigen, wie es in Wirklichkeit ist. Schließlich ist es ein Körperteil wie ein Arm oder Bein." Konsequent bat Steglitz nacheinander zwei Dutzend männliche und weibliche Kollegen und ihre Kinder zum bloßen Einsatz vor die Kamera. „Nach wenigen Minuten hatte keiner mehr Hemmungen, und alle hatten Spaß an dem kostenlosen Freundschaftsdienst." Auch die Sitzmöbel-Hersteller zeigten sich mit den nackten Tatsachen einverstanden.

„Wir haben versucht", meint Steglitz, „einen ästhetischen Gesamteindruck von dem Begriff Hinterteil zu geben." Mit feinen Korrekturen wurde der Ästhetik nachgeholfen: „Leberflecke und so haben wir wegretuschiert." Dabei entdeckten sie: „Jeder Po zeigt einen persönlichen Ausdruck. Zwischen Gesicht und Hinterteil lassen sich gewisse Parallelen feststellen."

Eine Karlsruher Hausfrau, die die Anzeige im STERN (Nr. 39/1969) sah, empörte sich allerdings beim katholischen Moralhüter-Verein Volkswartbund. Die Sittenwächter bestätigten, daß es sich hier zweifellos um „ein übles Machwerk" handele, sahen sich jedoch außerstande, juristisch einzuschreiten.

Dazu Werbemann Steglitz: „Diese Anzeige ist eben nur was für aufgeschlossene Leute. Aber selbst praktizierende Katholiken dürften daran eigentlich keinen Anstoß nehmen." *Dietrich Langenkamp*

Witz der Woche

Ein kleines Männchen bewirbt sich um einen Job bei kanadischen Holzfällern. Nachdem die Männer den Bewerber eine Weile mißtrauisch von allen Seiten angesehen haben, brechen sie in Gelächter aus. Schließlich deutet einer von ihnen auf eine riesige alte Eiche und sagt: „Wenn du unbedingt bei uns arbeiten willst, du Zwerg, dann leg mal diesen Baum um." Das Männchen holt ein kleines Beil aus der Tasche, schlägt blitzschnell ein paarmal zu — und der Baum fällt um. Die Männer staunen: „Wo hast du denn das gelernt?" Das Männchen: „In der Sahara." Die Männer: „Aber in der Sahara gibt es doch keine Bäume!" Darauf das Männchen: „Ja, jetzt nicht mehr."

Tradition verpflichtet

Jagdschloß Kranichstein bei Darmstadt

Wahre Tradition ist unverkennbar. Sie gibt auch Scharlachberg Meisterbrand seinen besonderen Charakter. Nach alter Tradition des Hauses werden seine Weine sorgsam gewählt, wird er meisterlich gebrannt und in Limousinfässern bis zur Reife gelagert. Scharlachberg Meisterbrand verdient das Prädikat „Großer Deutscher Weinbrand".

Scharlachberg
MEISTERBRAND
...der Tradition verpflichtet

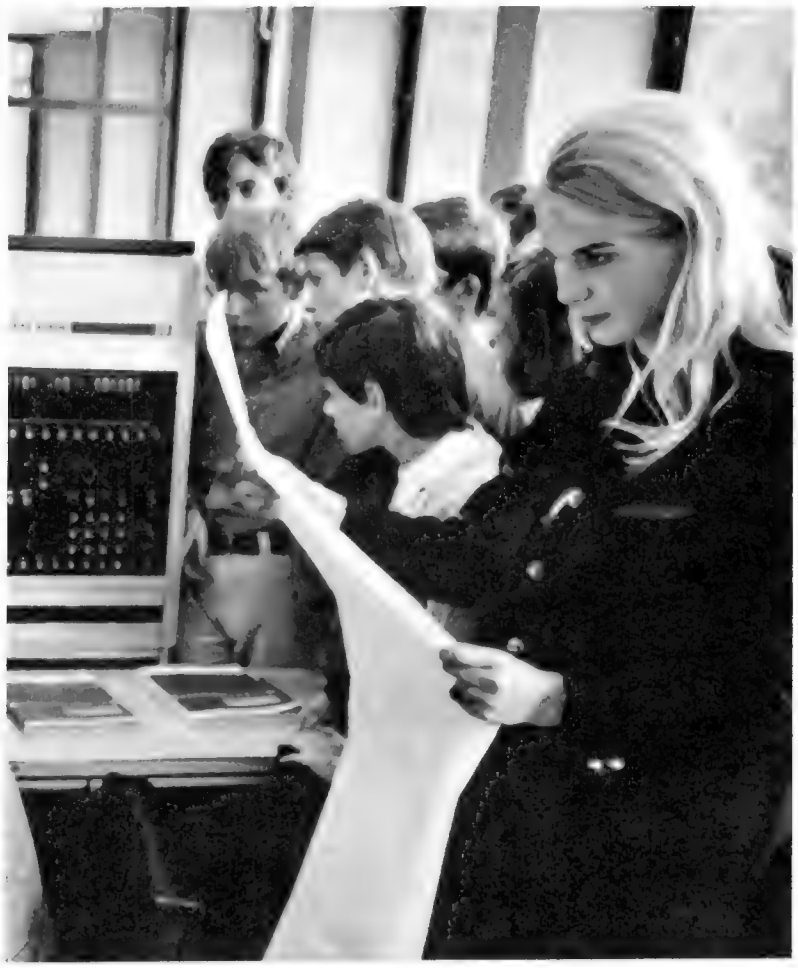


Foto: Grimm

Unbestechlich und objektiv. Schüler des Münchner Thomas-Mann-Gymnasiums vor ihrem Zensuren-Computer 4004/45

Schule

Zensuren vom Computer

In München errechnet ein Elektronengehirn die Leistungen von Schülern

Die Stunde der Gerechtigkeit schlug für 1300 Münchner Schüler am 11. September, mit dem Beginn des neuen Schuljahres. Seit diesem Tag zeichnet der Siemens-Computer 4004/45 ihre Leistungen auf, und im Februar nächsten Jahres wird er ihnen die Zeugnisse ausstellen.

Was für die jugendlichen Versuchskaninchen im Thomas-Mann-Gymnasium und in der Otto-Hahn-Realschule bislang das Notizbuch des Lehrers war, wird in Zukunft eine Maschine sein. Unbestechlich und objektiv (Verwaltungsdirektorin Dr. Gertraud Eichhorn vom Stadtschulreferat: „Auch in Lehrerräten menschelt es sehr") befindet der Computer über den Sprung in die nächste Klasse.

Das Jahr über wird das Elektronengehirn mit Einzelnoten aus Klassenarbeiten, Probearbeiten und mündlichen Prüfungen gefüttert. Diese Noten können bei der Programmierung noch eine spezielle Wertigkeit bekommen, wenn sie der Lehrer auf dem Formblatt mit einer Zusatzzahl versieht. So kann zum Beispiel berücksichtigt werden, ob der Schüler vor der betreffenden Arbeit längere Zeit krank war oder aus einem anderen Bundesland neu in die Klasse gekommen ist. Da dem Computer außerdem in jedem Einzelfall die Grunddaten des Schülers wie Name, Schulzweig, Klassenstufe, Fremdsprachen-Vorbildung und eventuell das Jahr des Sitzenbleibens eingegeben werden, verfügt er über ein umfassendes Gesamtbild „seines" Schülers.

Rückt der Versetzungstermin näher, dann darf der Computer die Schüler-Steckbriefe ausspucken. 4004/45 rechnet in jedem einzelnen Fach den Notendurchschnitt aus. Außerdem kennzeichnet er Schüler, die

- in zwei Hauptfächern die Note 5 haben und daher nicht vorrücken können,
- durch einen entsprechenden Ausgleich für die Note 5 doch noch versetzt werden können,
- zur Nachprüfung zugelassen werden und so unter Umständen noch das Klassenziel erreichen.

Wenn sich das Lehrerkollegium schließlich zur Notenkonferenz zusammensetzt, liegt jedem Pädagogen über jeden Schüler ein Bogen vor, auf dem der Computer alle die Angaben vermerkt hat, die zu einer sachlichen Information notwendig sind.

Oberstudiendirektor Dr. Manfred Saller vom Thomas-Mann-Gymnasium: „Das, was uns der Computer da vorlegt, betrachten wir als Vorschlag. Die letzte Entscheidung liegt natürlich beim Lehrerkollegium, vor allem auch in Ermessensfällen.

Wenn der Computer gegen einen Schüler spricht, wir aber der Meinung sind, daß er es im nächsten Jahr doch schaffen wird, korrigieren wir das. Die Maschine soll uns die blöde, stumpfsinnige Routinearbeit abnehmen. Dann haben wir auch wieder mehr Zeit für unsere pädagogische Aufgabe."

Die für gut befundenen oder korrigierten Vorschläge gehen zurück in das Rechenzentrum, wo der Computer dann die endgültigen Zeugnisse ausdruckt.

Das Münchner Experiment führt die Versuche fort, mit denen Oberstudiendirektor Bernd Krommweh (43) vor zwei Jahren an der Städtischen Berufsbildenden Schule in Rheinhausen (Kreis Moers) begann. Krommweh sieht freilich im Zeugnisschreiben „nur ein Nebenprodukt". Wichtiger erscheint ihm die Hilfe des Computers im Hinblick auf die übrige schulische Verwaltungsarbeit. Krommweh: „Unsere Anlage bewältigt in 40 Minuten pro Monat eine Arbeit, die bislang zehn Verwaltungskräfte ein Jahr lang auslastete."

Auch dem Münchner Pädagogikprofessor Hans Schiefele (45), Lehrstuhl-Inhaber am Pädagogischen Institut II der Universität, leuchten die Augen, wenn er von den Möglichkeiten des Computers im Schuldienst spricht: „Lehrer sind eigentlich zu knapp, als daß sie sich mit Verwaltungsfunktionen abgeben können. Ein Computer hat Möglichkeiten der Speicherung, die ein Lehrer gar nicht hat. Der Computer bekommt Beziehungen heraus, die wir gar nicht kennen. Er könnte diagnostizieren, wo wir nicht mitkönnen. Der Lehrer kann auf den Schüler eingehen wie nie zuvor. Und das Verhältnis von Lehrer und Schüler wird enger."

Fest entschlossen, den Münchner Versuch, „wenn er auch nur halbwegs gelingt", von den Zwischenzeugnissen im Februar nächsten Jahres auf die Jahreszeugnisse auszudehnen, ist der Münchner Stadtdirektor Dr. Helmut Meyer (40). Der Mann im Schulreferat am Marienplatz weiß zwar, daß das richtige Füttern eines Computers am Anfang für die Beteiligten „eine Sauarbeit" ist. Dennoch denkt er schon jetzt an eine zentrale Schülerkartei, die sämtliche 250 000 Schüler der Landeshauptstadt umfaßt: „Das wäre meine Idealvorstellung."

Wenn sich die Idealvorstellung des Herrn Dr. Meyer verwirklichen lassen sollte, dann könnte sich eines Tages jeder Vater, der nicht recht an die schulischen Fortschritte seines Sohnes glaubt, mit einem Anruf in der Zentrale innerhalb weniger Minuten umfassend aufklären lassen.

Peter Goldmann

11 D4

Gewinnen Sie eine Tonne Gemütlichkeit.

Mit Fünkchen und Flämmchen. Sie kennen die beiden vielleicht schon aus unserem Sommerpreisausschreiben. Auch diesmal gibt es mit ihnen wieder etwas zu gewinnen.

Raten Sie mal, was das ist.

Es ist schwarz und kommt von der Ruhr, ist völlig ungefährlich und kann nicht laufen und nicht riechen. Sie können es überall lagern. Ohne teuere Schutzvorrichtungen. Es leistet saubere Arbeit, was übrig bleibt, ist gesunde Wärme. Und die können Sie sogar sehen.

Etwas Gemütlicheres gibt es kaum.

Wenn Sie schon mal mit Ruhrkohle oder Ruhrkoks geheizt haben, wissen Sie, was wir meinen. Die Tonne Gemütlichkeit, die Sie gewinnen können, ist eine Tonne Ruhrkohle oder Ruhrkoks. Ganz nach Wunsch.

Was müssen Sie für so viel Gemütlichkeit tun?

Schicken Sie uns den Gutschein. Dann schicken wir Ihnen unsere farbige Informations-Broschüre. Und wenn Sie etwas Glück haben, eine Tonne Ruhrkohle oder Ruhrkoks dazu.

Denn jeder Einsender nimmt automatisch an einer Verlosung teil.

Fünkchen und Flämmchen wünschen Ihnen viel Glück.

D4/1

Gutschein

Bitte senden Sie mir kostenlos Ihre farbige Informations-Broschüre **Leitfaden zur Behaglichkeit**

Gutschein auf frankierte Postkarte kleben. Absender bitte in Blockschrift schreiben. Wenn Sie – mit ein wenig Glück – eine Tonne Ruhrkohle oder Ruhrkoks gewinnen wollen, müssen Sie den Gutschein bis zum 15. 11. 69 abschicken an:

Ruhrkohlen-Beratung,
43 Essen, Postfach 2

RUHRKOHLE

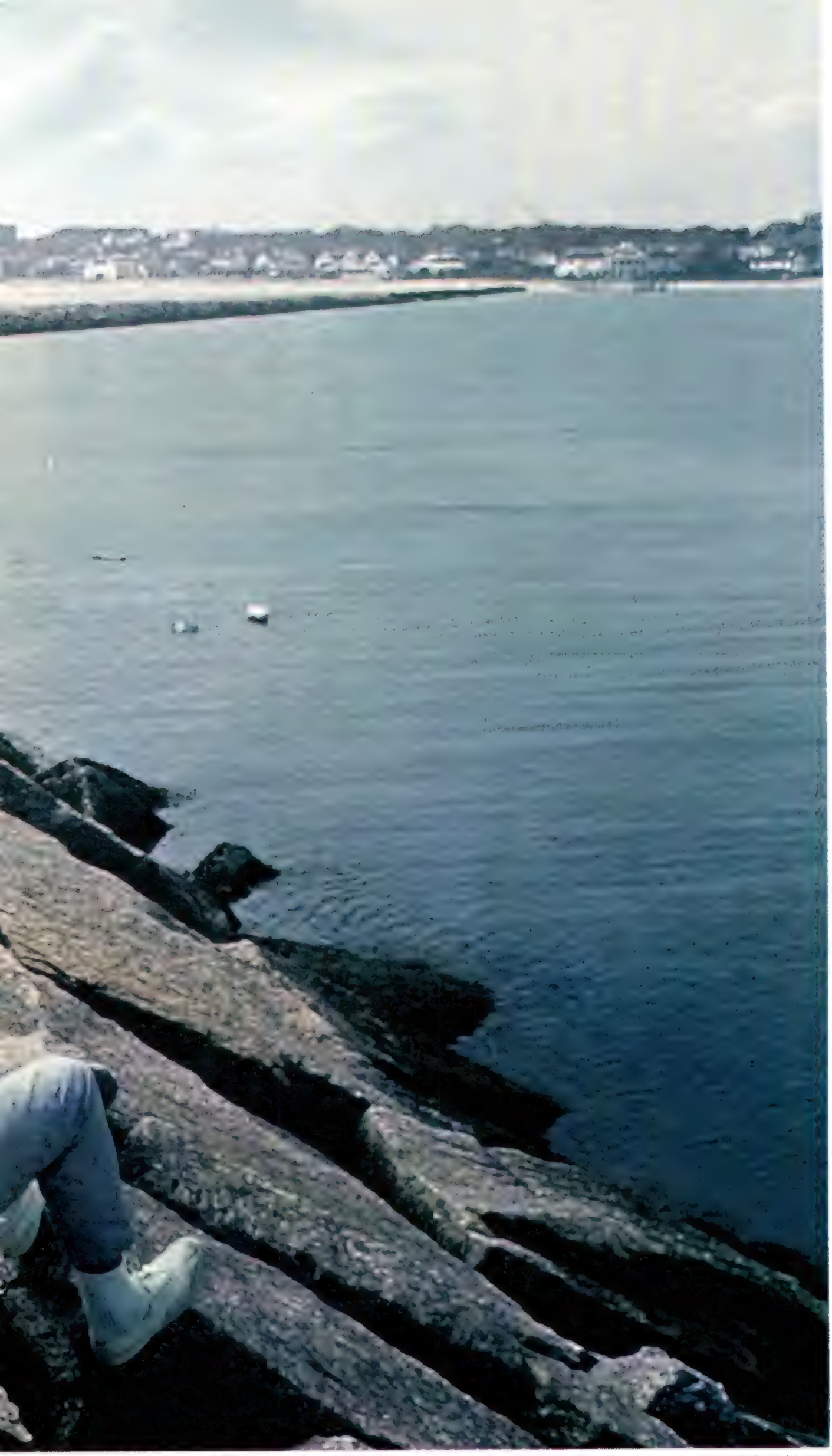
Affären

Der verlassene Kennedy

Sternredakteur Rolf Winter berichtet, wie Senator Edward Kennedy mit Geld seine Karriere retten will

Er ist Professor an einer Universität in Ohio, und Jane, seine Tochter, studiert im ersten Jahr Pädagogik. Sie standen an der Straße, die durch die kleine Insel Chappaquiddick vor der Küste Neu-Englands führt, und hielten mich an, als ich mit dem Auto an ihnen vorüberfuhr.

„Sie fahren nicht zufällig zu der Brücke?" fragte der Professor. „Sie wissen schon: Ich meine die Brücke, an der Senator Kennedy mit dem Mädchen verunglückte." „Sie meinen die Stelle, an der



Freunde und Anhänger verloren. Edward Kennedy erholt sich in Hyannis-Port an der Atlantikküste

Foto: Black Star

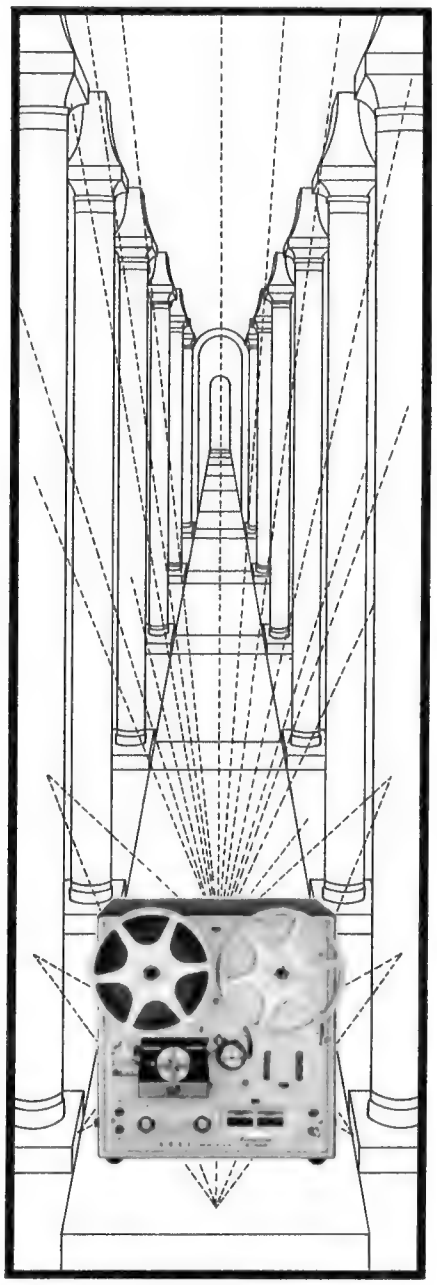
Ted Kennedy mit seiner Frau

Hier versank Kennedys Auto

Fotos: © 1969 Time Inc

AKAI beherrscht den Ton im Raum

Das ist kein Wunder.
Das ist Technik. Die Crossfield-Technik.



AKAI-Geräte speichern die Töne, wie sie sind: lebendig, farbig, plastisch, authentisch. Und ebenso original gibt AKAI das Klangerlebnis vom Band zurück. Mit AKAI klingen Ihre Aufnahmen „life". Selbst bei der wirtschaftlichen Laufgeschwindigkeit von 9,5 cm/s. Denn schon bei 9,5 cm/s übertrifft AKAI die HiFi-Norm bei weitem: 30-18000 Hz ± 3 dB. (30-23000 Hz bei 19 cm/s). Das schafft die Crossfield-Technik. AKAI hat sie entwickelt. AKAI beherrscht sie. Und Ihnen vermittelt sie das Erlebnis der akustischen Struktur des Raumes in der Klangbild-Wiedergabe.

Crossfield-Technik, HiFi-Raffinessen und höchste Laufpräzision bekommen Sie im AKAI X-150 D schon für 900 Mark*. Die Comput-o-matic Maschine AKAI X-360 D mit 3 Motoren kostet 2235 Mark*. Dazwischen: drei weitere Modelle.

* Richtpreis + Gema + MWST

AKAI®

Weltmarke der HiFi-Stereophonie

An AKAI INTERNATIONAL GmbH
6 Frankfurt, Kennedyallee 102
ST2/D

Coupon:

Crossfield-Informationen ☐
Test-Berichte erbeten ☐
Händlernachweis senden ☐

Name und Adresse deutlich

Foto: Gamma

Unfallopfer Mary Jo Kopechne

Das Party-Haus, in dem Kennedy mit Mary vor dem Unfall feierte

Der Staatsanwalt berichtet von Blut an Mund, Nase und Kleidung von Mary Jo Kopechne

Mary Jo Kopechne starb?" fragte ich zurück.

„Ja, gewiß, natürlich", sagte er und sah mich an, als hätte ich etwas sehr Taktloses gesagt.

„Ja", sagte ich, „ich weiß, wo die Brücke ist. Steigen sie ein."

„Furchtbar, diese Geschichte, ganz furchtbar", sagte er. „Mein Gott, so ein großartiger Mann, so fabelhafte Aussichten, und dann so etwas. Wir sind nämlich Kennedy-Anhänger, eiserne Kennedy-Anhänger. Wir waren für Jack, wir waren für Bobby, und nun sind wir für Ted Kennedy."

Sie waren es nur noch zehn Minuten lang. Dann begriffen sie betroffen, daß Senator Edward (Ted) Kennedy sie wohl angeflunkert hatte, als er der amerikanischen Nation erzählte, er sei in der Nacht vom 19. Juli irrtümlich mit dem Auto vom rechten Wege abgekommen, habe die Hauptstraße zur Fähre verfehlt und sei dann mit der hübschen, blonden Sekretärin Mary Jo Kopechne (28) von einer schmalen Brücke in den Poucha Pond gestürzt.

„Nein", sagte der Professor, als ich ihm die Abzweigung zeigte, an der Kennedy angeblich irrte, „er kann sich gar nicht verfahren haben. Es ist ausgeschlossen. Es ist einfach unmöglich. Mein Gott, er ist scharf rechts gefahren statt scharf links. Er muß gemerkt haben, daß er die Teerstraße verließ und fast einen Kilometer über einen Sandweg fuhr. Und außerdem: Er kannte die Insel."

„Ja, wirklich", sagte Jane, und sie sah aus, als habe sie gerade etwas sehr Wertvolles verloren.

Sie gingen über die Brücke, die Mary Jo zum Verhängnis wurde, und sie blickten auf den Dünenstrand, der dahinter liegt.

„Sehr romantisch", sagte der Professor zynisch und meinte: „Was er wohl da mit dem Mädchen wollte, mitten in der Nacht?"

„Laß uns bitte gehen, Dad", sagte Jane, „dies hier macht mich ganz krank."

Ich brachte sie zurück zur Fähre. Dann setzten sie über nach Edgartown: zwei Kennedy-Anhänger weniger.

Jeden Tag verliert Teddy Kennedy ein paar Dutzend solcher Anhänger, die nach Chappaquiddick kommen, um zu sehen, wie das Unglück passieren konnte, das aus einem US-Präsidentschaftsanwärter einen ins Zwielicht geratenen Vorbestraften machte. Denn was alle diese Insel-Besucher sofort begreifen, ist: Der Senator konnte sich wirklich nicht verfahren. Er wollte ganz offensichtlich die Teerstraße verlassen und den schlaglochreichen Sandweg zum Strand nehmen, der verborgen hinter den Dünen liegt. „Und wenn er über diesen Punkt nicht die Wahrheit sagt", äußerte ein Mann, der mit seiner Familie aus Baltimore gekommen war, „dann können wir ja wohl annehmen, daß er auch über die anderen Dinge schwindelt, die nach dem Unfall passierten." Auf Chappaquiddick werden nicht viele gute Worte über den Senator von Massachusetts verloren. Selbst was im Zusammenhang mit der Party in der Unglücksnacht allenfalls noch erklärbar sein mag, wird hier fragwürdig und suspekt. „Weshalb sie wohl ein so zweitklassiges und abgelegenes Haus für ihre Party gemietet haben?" fragte eine Dame aus Maryland spitz. „Und weshalb waren wohl all die verheirateten Männer zu dieser Party ohne ihre Frauen gekommen?" fragte eine andere, die aus einem Auto aus New Hampshire stieg. „Weshalb wohl war der Senator angeblich mit Mary Jo auf dem Weg zur Fähre, obwohl die so spät in der Nacht gar nicht mehr fuhr?" fragte ein New Yorker. Und ein Mann aus Vermont meinte: „Weshalb wohl Mary Jo dem Senator nicht sagte, daß er sich verfahren hatte, denn sie hatte doch noch am Tage vorher dort gebadet, wohin sie dann fuhren."

Während die Zweifel auf Chappaquiddick die Runde machen, kämpft Edward Kennedy weiter um sein politisches Dasein. Seit er sich entschloß, auf die Nacht

Fotos: © 1969 Time Inc

Die Kreuzung, an der Ted Kennedy in den Sandweg abbog (durchgehende Linie), statt auf der Teerstraße weiterzufahren

»Er kann sich gar nicht vertan haben«

des 19. Juli nicht mit seinem Rücktritt zu reagieren, verwendet er folgerichtig seine Energie darauf, politisch am Leben zu bleiben. Und er mobilisiert, was die Kennedys immer mobilisierten, wenn sie ihre wirklich oder auch nur ihre vermeintlich guten politischen Kämpfe austrugen: Geld.

Mit Geld hat sich Kennedys Verteidigung, die am 8. Oktober vor dem Obersten Gerichtshof von Massachusetts die letzte Abwehrschlacht schlagen will, der Dienste der Forschungsfirma Arthur D. Little versichert. Deren Physiker werden vor Gericht bezeugen: Mary Jo Kopechne hat den Autosturz ins Wasser nur um allenfalls sechs Minuten überlebt. Sie werden sagen: Selbst wenn der Senator sofort Polizei und Taucher alarmiert hätte, wäre Mary Jo nicht zu retten gewesen, und sie werden ihre These mit den Ergebnissen von Tests zu beweisen versuchen, die sie mit Kennedys Unfallwagen, einem Oldsmobile, Baujahr 1967, anstellten.

Mit Geld bemüht Kennedys Verteidigung namhafte Ärzte, die dem Gericht erklären werden: Das Verhalten des Senators nach dem Unfall ist medizinisch und psychologisch durchaus erklärbar und plausibel und in der Tat eine Folge des Schocks, unter dem Kennedy stand. Sie werden dem Gericht sagen: Ted Kennedy ist ein untadeliger Mann, keineswegs charakterschwach, wohl aber steht er immer noch unter dem Eindruck der Katastrophen, von denen seine Familie betroffen wurde.

Mit Geld schmiert Kennedy unterdessen auch seine politische Maschinerie: Seine Büros in Boston und Washington arbeiten auf Hochtouren, um alle Briefe zu beantworten (bislang 170 000), die nach dem Unglück von Chappaquiddick an ihn geschrieben wurden.

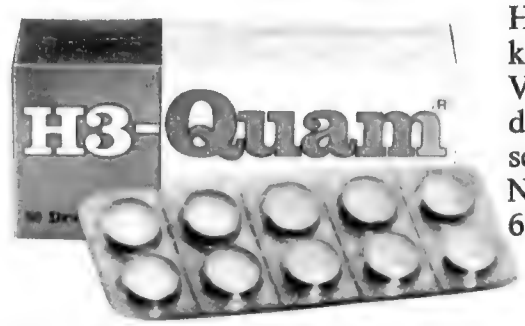
Mit Geld und politischer Finesse hofft Kennedy aus einem Fall herauszukommen, der eigentlich das Ende seiner politischen Karriere hätte bedeuten müssen. Denn Amerikas Presse hat sich auf ihn eingeschossen wie noch selten zuvor auf einen amerikanischen Politiker. Längst schreiben seriöse Nachrichtenmagazine ungeniert und beziehungsvoll, daß Teddy Kennedy schon vor der Nacht von Chappaquiddick einen stets scharfen Blick für hübsche Mädchen, einen allmählich wachsenden Alkoholkonsum und auch ein Verkehrsproblem hatte: Er fuhr gelegentlich so rücksichtslos, daß sich den Augenzeugen die Haare sträubten und Polizisten die Strafzettel zückten.

Die Zeitungen werden nicht müde, den ältesten Ausrutscher Teddys zu beschwören: Als unpräpa-

Wenn das Alter der Leistungskraft davonläuft.

Gegen vorzeitiges Altern: H3-Quam®

Älter wird jeder. Da ist nichts zu machen. Aber vorzeitige Alterserscheinungen?
Bei manchen kommen sie schon sehr früh. Hat es Zweck, sie zu vertuschen? Aus Furcht, man würde nicht mehr akzeptiert?
Hier ist eine andere Methode: H3-Quam. Die Formel für jüngeres Leben. H3-Quam ist ein apothekenpflichtiges Arzneimittel zum gezielten Einsatz bei vorzeitigen Alterserscheinungen.
H3-Quam für Mann und Frau. H3-Quam wirkt revitalisierend.
Eine wohldosierte Zusammensetzung aus lebenswichtigen Vitaminen und Organstoffen - das ist H3-Quam. Die Bedeutung der Vitamine ist klar.
Warum aber Organstoffe?
Hier die Antwort:
Besonders in der zweiten Lebenshälfte sind die Pflege und die Kräftigung des Herzens von Bedeutung. Das Herz muß viel leisten. Mit dem Blut müssen ausreichende Mengen an Nährstoffen durch den Körper gepulst werden. Es müssen Stoffwechselschlacken abgebaut werden. Darum ist die volle Aktivität des Herzens von Bedeutung.
H3-Quam enthält Herzmuskelextrakt.
Und darüber hinaus Leberextrakt zur Unterstützung der Leberfunktionen. Er wirkt auch als hervorragender Blutbildner.
Das ist das wirksame Arzneimittel gegen vorzeitiges Altern: H3-Quam. Ganz gleich, wie alt Sie sind, nehmen Sie jetzt H3-Quam, und leisten Sie mehr. H3-Quam für sie und für ihn. Für beide.



H3-Quam ist nur in Apotheken erhältlich. Rezeptfrei. Verlangen Sie dort bitte auch die Spezialbroschüre, oder schreiben Sie direkt an NIDDAPHARM GMBH, 6369 Dortelweil.

H3-Quam® – Formel für jüngeres Leben

Gegen
Hals-
erkältungen

Neo-Angin einnehmen

schmeckt angenehm

wirkt sofort

Warum
Neo-Angin
sofort hilft

Weil wirksame Substanzen in Neo-Angin enthalten sind, die die meisten Bakterien in Mund, Hals und Rachen schnell vernichten.

Darum nehmen auch Sie Neo-Angin, sobald Sie die ersten Anzeichen einer Halserkältung verspüren. Beginnende Heiserkeit und Schluckweh verschwinden — Ihr Hals bleibt gesund, Ihr Atem frisch.

In Apotheken und Drogerien

neo-angin®

etwas teurer — aber wirkt sofort

Divapharma Zürich, Baden-Baden, Wien

rierter Student hatte er versucht, einen Freund für sich in ein Examen zu schicken. Ein Blatt stellte einen Football-Schiedsrichter vor, der sich erinnert, daß Ted Kennedy der einzige Spieler war, den er je — wegen grob undisziplinierten und unfairen Verhaltens — vom Feld schickte. Andere Zeitungen entdeckten, daß Kennedys Frau Joan („Joansie") seit Wochen nicht mehr gemeinsam mit ihrem Mann gesehen wurde. Wieder andere finden Anzeichen dafür, daß Teds Freundeskreis kleiner wird, je hartnäckiger die Zeitungen auf den Spuren des Senators bleiben. Und fast die gesamte amerikanische Presse vereinigt sich in der unerbittlichen Forderung, daß der Senator nun endlich, statt Verfahrensstreitigkeiten vor den Gerichten zu suchen, die ganze Wahrheit über die Nacht von Chappaquiddick sagen sollte.

Einstweilen freilich sagte Teddy Kennedy etwas anderes: Fast genau neun Wochen, nachdem er ein Mädchen in den Tod gefahren und dann Fahrerflucht begangen hatte, erschien er — lächelnd höflichen Beifall quittierend — in Boston auf einem Dinner mit 300 Ärzten, kritisierte den Krieg in Vietnam und ließ sich über die Moral in Amerika aus. Doch der Beifall auf diese Rede, mit der Kennedy sein politisches Comeback einzuläuten versuchte, war nach dem Urteil des amerikanischen Nachrichtenmagazins „Newsweek" bestenfalls „lauwarm", die Rede selber „unhöflich und unklug".

Denn am selben Tage hatte der Bezirksstaatsanwalt Dinis die Autopsie der Leiche Mary Jo Kopechnes gefordert und behauptet, am Mund, in der Nase und an der Kleidung Mary Jos seien Blutspuren gefunden worden. Der Senator aber redete nicht darüber, sondern unterstützte die populäre Forderung, den Krieg in Vietnam zu beenden.

Und die Wähler in Massachusetts, für die alle Kennedys so etwas Ähnliches sind wie die heiligen Kühe für die Hindus in Indien, fanden alles ganz in der Ordnung: Genau zwei Monate und zwei Tage nach dem Tod der Mary Jo bekundeten 78 Prozent der Bevölkerung in „Kennedyland", sie seien mit dem Senator Edward Kennedy durchaus zufrieden.

Diese stolze Zahl verliert an Glanz, wenn man eine ähnliche Umfrage vom März dieses Jahres zum Vergleich heranzieht: Damals schenkten 87 Prozent der Bevölkerung Kennedy das Vertrauen. Ein Minus von neun Prozent aber ist für den Träger eines so magischen Namens in Amerika ein deutlicher Gesichtsverlust.

Wie sich der Vertrauensschwund an Edward Kennedy in der Öffentlichkeit äußert, machte „Newsweek" am Beispiel eines ungenannten hohen Staatsbeamten deutlich. Er sagte: „Ich möchte es mal so ausdrücken: Wenn Kennedy mich darum bäte, gemeinsam mit ihm fotografiert zu werden, dann täte ich es — aber *ich* würde *ihn* nicht darum bitten."

Karrieren

Nathan der Würger

Ein Muskelmann eroberte sich die Bühne

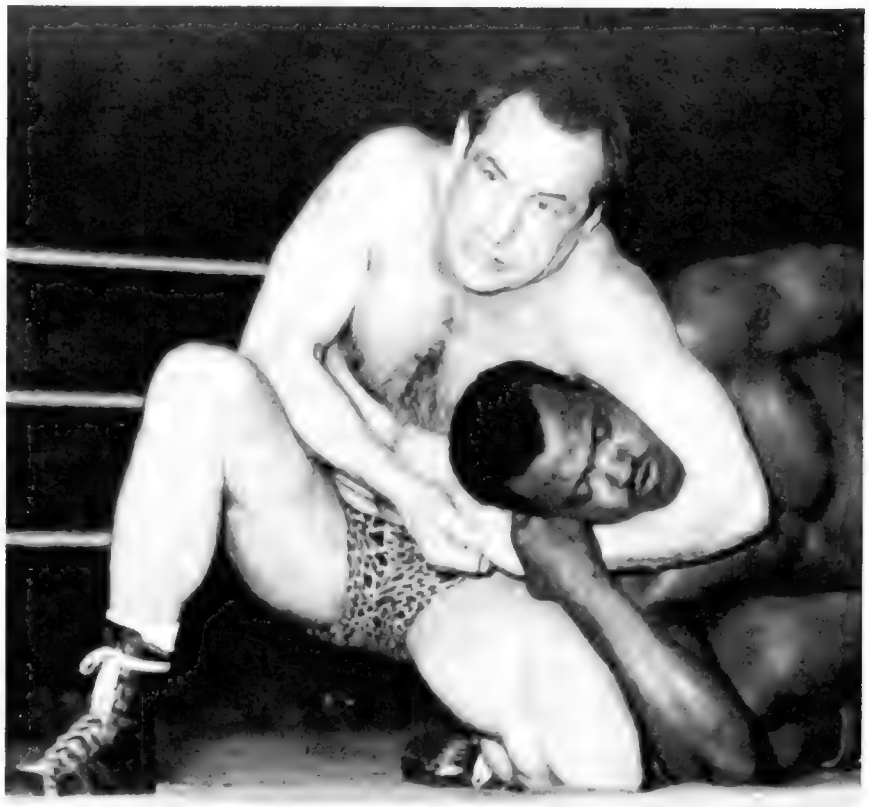
Dem „Löwen von Ungarn" drehte er brüllend die Luft ab, und „Die deutsche Eiche" fällte er durch einen einzigen Tritt vor den Bauch. „Damals", erinnert sich der Hamburger Ex-Catcher Hans („Hansi") Waldherr, genannt „Der Würger", „war ich ein Klassekämpfer, zweieinhalb Zentner schwer und mit einem Bizeps von 44 Zentimetern." Heute kämpft der Ringerkönig a. D. mit Lessing, Jerry Cotton und Karl May und zählt zu den gesuchtesten Schauspielern der Schwergewichtsklasse.

Waldherr, der sich vor allem als bulliger Schlagetot im Krimi-Gewerbe („Gestatten, mein Name ist Cox", „Schüsse aus dem Geigenkasten") einen Namen machte, weiß die Nachfrage zu erklären: „Immer wenn die einen Stier brauchen, der auch noch singen und tanzen kann, dann holen die mich." So holte ihn vor kurzem auch das Bremer Theater am Goetheplatz für die Rolle eines „begriffsschweren Gangsters mit Windmühlenflügeln" im derzeit laufenden Musical „Guys and Dolls" („Schwere Jungs und leichte Mädchen") auf die Bühne. Tagesgage 150 Mark. Und Krimi-Experte Jürgen Roland, der die gefragten Doppelzentner des bulligen Possenreißers in seinem neuen Zuhälter-Film „Die Engel von St. Pauli" in Bewegung setzte, mußte „noch etwas tiefer in die Tasche greifen" (Waldherr).

So spielend leicht hat der Schwergewichtler, der als Sohn eines früheren österreichischen k. und k. Hauptmanns 1921 in Budapest geboren wurde, nicht immer sein Geld verdient. Waldherr: „Ich hab' zwar mal mit sieben Jahren in ‚Hänsel und Gretel' mitgemacht, aber das hat ja nichts gebracht. Wenn's ums Geld ging, hab' ich immer drum ringen müssen."

Gestählt als Mitglied des Wiener Gewichthebervereins „Die Lohnfuhrwerker", errang Hansi Waldherr mit 14 Jahren die Schülermeisterschaft im Gewichtheben. Richtiges Kapital aus seinen Kräften („Mir kann jeder in den ausgestreckten Arm springen, das halte ich") aber schlug er erst nach dem Krieg, auf dem Wiener „Heumarkt". Für 150 Schilling pro Abend trat er, den Kopf unter einer weißen Kapuze versteckt, als „Mann mit der Maske" auf. Seine Gegner fielen um wie die Fliegen. Hansi Waldherr hatte sie lediglich „an die Halsschlagadern gefaßt und einmal herzlich zugedrückt".

Sechzehn Jahre lang zwang er in ganz Europa die Kollegen auf die Matte. Sein größter Erfolg war 1959 in Barcelona die Europameisterschaft im Mittelgewicht über Jesus Hereda. Wie oft er deutscher Meister wurde, weiß der „Würger" nicht mehr zu zählen, und schon gar nicht mehr, „wie oft dabei auch mal die Knochen krachten". Das umwerfende Talent des Knochenbiegers, der seit 1952 mit einer Hamburgerin verheiratet ist, blieb nicht unentdeckt. Beeindruckt von seinen Schulterwürfen, Sprüngen und Grimassen engagierten Fernsehleute den Matten-Helden 1954 für eine artistische Einlage in der „Schlagerparade" mit Peter Alexan-



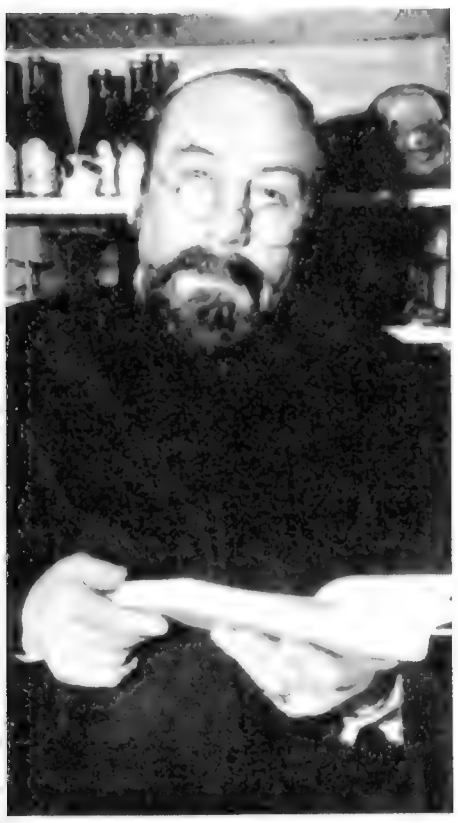
Der »Würger« Hans Waldherr im Catcher-Ring
»An die Halsschlagadern gefaßt und einmal herzlich zugedrückt«

der. „Der Würger" schlug ein, und wenig später spielte er so ziemlich alles, was mit Kraft und grimmigem Gesicht zu spielen ist: Fremdenlegionäre („Der Fall Kapitän Behrens"), Gangster („Fernsehgericht"), Landleute („Forellenhof"), Vagabunden („Der Schatz im Silbersee").

Die auffällige Ähnlichkeit mit seinem französischen Schauspielerkollegen Lino Ventura, der ebenfalls früher Catcher war und ebenfalls am liebsten Ganoven spielt, hat dem „Würger" inzwischen schon ein Angebot aus Paris eingebracht, mit Ventura zusammen ein Gangster-Zwillingspärchen zu mimen. Waldherr: „Das würde mich natürlich sehr freuen, aber die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen. Bis dahin aber spiele ich alles mögliche, denn ich spiele wahnsinnig gern." Seine Lieblingsrolle allerdings hat ihm noch kein Bühnengewaltiger anzubieten gewagt: die Rolle des gütigen Menschenversöhners „Nathan der Weise" in Lessings gleichnamigem dramatischen Gedicht. Waldherr: „Dabei hab' ich die ganze Rolle drauf, Wort für Wort." Nicht nur das: Auch die Ausstattung des Juden Nathan, Käppi, Bart, Zwicker, hat er sich für alle Fälle schon angeschafft.

Ansonsten aber ist „der Würger", der das Catcher-Zelt 1965 wegen einer Meniskusverletzung endgültig verließ, mit sich und der Welt zufrieden. Wenn er nicht gerade spielt oder seiner Frau in der eigenen „Künstlerkneipe" („Bei Erika") aushilft, tut er das, was ihm die Frommen Schwestern in der Wiener Klosterschule beigebracht haben: Er stickt, am liebsten Blumen und Madonnen. Hansi Waldherr: „Das entspannt mich, weil es so herrlich friedlich ist."

Peter-Hannes Lehmann



Waldherr als Nathan der Weise
»Ich spiele alles mögliche«

Beim DAF brauchte man seit eh und je nur einmal richtig zu schalten: vor dem Kauf!

Jetzt gibt es über 30 gute Gründe mehr, dies zu tun.

Denn die neuen DAF-Modelle sind in vielen Einzelheiten verbessert worden – vor allem Ihrer Sicherheit zuliebe.

Doch der wichtigste Grund, DAF zu wählen, bleibt unverändert: die stufenlose DAF-Vollautomatik. Die einzige Automatik, die ihren Namen zu Recht verdient, weil sie nicht nur das Kuppeln, Schalten, Wählen von Fahrbereichen abschafft, sondern weil sie überhaupt keine Gänge kennt.

Kein Kuppeln, kein Schalten, keine Gänge – davon profitieren Sie als Fahrer ebenso wie der Motor, der immer die optimale Drehzahl hat, nie abgewürgt werden kann und erfreulich wenig Sprit verbraucht. Lassen Sie uns deshalb hier nicht über die neue Polsterung der unteren Armaturentafelkante sprechen oder über die größere Leistung der neuen Scheibenwaschanlage oder über die vielen neuen DAF-Farben.

Das alles (und noch viel mehr) gibt's gratis dazu, wenn Sie sich für den einzigen Wagen mit stufenloser Vollautomatik entscheiden. Für DAF. Unsere 400 DAF-Händler führen Ihnen die neuen Modelle gern vor.

DAF 33: 750 ccm; 28 DIN/PS; 112 km/h; von 0-80 in 17 Sek.; ab DM 4.495,–
DAF 44: 850 ccm; 34 DIN/PS; 123 km/h; von 0-80 in 15 Sek.; ab DM 5.295,–, als Kombi DM 5.994,-
DAF 55: 1100 ccm; 45 DIN/PS; 136 km/h; von 0-80 in 12 Sek.; DM 5.994,–, als Kombi DM 6.394,–
DAF 55 Coupé: 1100 ccm; 45 DIN/PS; 138 km/h; von 0-80 in 12 Sek.; DM 6.660,–
Alle Preise unverändert und einschließlich 11% Mehrwertsteuer ab Erkrath/Düsseldorf.

DAF – heute schon die Technik von morgen

Gutschein: An die Deutsche DAF GmbH, Abt. S 97
4006 Erkrath/Düsseldorf, Am Tönisberg 7
Erbitte unverbindlich ausführliches Informationsmaterial über die neuen DAF-Modelle plus Farbmusterkarte.

Name: _____
Ort: ( ) _____
Straße: _____
Beruf: _____

Geldanlage

Der Kuckuck auf dem Affen

Wie ein Finanzmakler mit dem Berlinhilfegesetz Millionengeschäfte machte und dann verhaftet wurde

Finanzmakler Günter Berg

Berg-Geschädigte Millowitsch, Ronny und Luise Ullrich

Bergs Büro, das er mit Berlin-Investitionen aufbaute

»Nicht einmal Experten wissen genau, wie die finanziellen Dinge aussehen«

Das erstemal schlug die Steuerfahndung am 29. April dieses Jahres zu. Punkt acht Uhr rückten 20 Beamte in das Berliner Geschäftshaus Kurfürstenstraße 84 ein. Sie prüften die Finanzen der „Berg Wirtschafts Treuhand KG" (BWT), einer Gesellschaft, deren Kommanditisten durch Investitionen in Berlin Steuern in Westdeutschland sparen wollen.

Die Fahnder stießen auf „Unklarheiten" (so Oberregierungsrat Hug). Klarheit über die Geschäftspraktiken des BWT-Gründers und -Geschäftsführers Günter Berg (40) hatten sie erst viereinhalb Monate später. Da schlugen sie – am 16. August – das zweitemal zu. Punkt 13.30 Uhr drangen fünf Kriminalbeamte in Bergs Privatbungalow in der Berliner Krokusstraße 49 ein. In den Akten des Finanzmaklers fanden sie ein BWT-Defizit von mindestens 350 000 Mark und im blauweißen Himmelbett einen herzkranken und von Magengeschwüren geplagten Unternehmenschef.

Die Kripo blieb vier Stunden. Dann nahmen sie den Manager, dem ein Arzt Haftuntauglichkeit bescheinigte, mit in das Untersuchungsgefängnis Moabit. Zurück blieben in der Villa Bergs Frau Rita (33), sein Sohn Carsten (3), der kastrierte Schäferhund Castor, vier Vögel, ein Kaninchen und ein Affe.

Der Makler, der sich von seiner Frau in der Haftanstalt mit Currywürsten und gebrutzelten Hähnchen versorgen läßt, mußte seine geliebten Hausgenossen im Stich lassen, weil er sich verkalkulierte:

Er baute auf das Berlinhilfegesetz (STERN 22/1969), das noch bis zum 1. Januar 1970 gültig ist, und errechnete:

- Wer in der Bundesrepublik 100 000 Mark Jahreseinkommen hat, zahlt darauf 41 815 Mark Steuern.
- Legt er die 100 000 Mark in Wirtschaftsbetrieben oder Bauprojekten in Berlin an, gewährt ihm der Staat eine großzügige Steuervergünstigung. Er braucht 75 000 Mark nicht zu versteuern und zahlt dem Finanzamt für die verbliebenen 25 000 Mark nur noch Steuern in Höhe von 6248 Mark.
- Die Ersparnis wird noch größer, wenn sein Berlin-Projekt zum Teil durch Kredite finanziert wird. Verwendet er 46 500 Mark eigenes Kapital und läßt sich von der Bank noch 53 500 Mark dazu geben, kommt er auch auf 100 000 Mark. Er braucht jetzt aber 215 Prozent seiner investierten 46 500 Mark nicht zu versteuern. Das sind genau 100 000 Mark, soviel wie sein Jahreseinkommen. Mithin braucht er gar keine Steuern zu zahlen. Der Staat schenkt ihm also sein in Berlin angelegtes Vermögen, das obendrein noch einen Gewinn abwerfen kann.

Günter Berg wollte sich und anderen diese Möglichkeit erschließen.

In Inseraten und Prospekten lud er Interessenten ein, sich in einer Kommanditgesellschaft zu vereinen, um gemeinsam zu investieren und gemeinsam Steuern sparen zu können. 300 meldeten sich, darunter zahlreiche Ärzte und Apotheker, Rechtsanwälte und Wirtschaftsprüfer und Prominente wie

- die Filmmutter Luise Ullrich, die mit 30 000 Mark dabei war,
- der Düsseldorfer Kay Lorentz, der das steuerpflichtige Einkommen aus seinem zusammen mit Frau Lore geleiteten Kabarett „Das Kom(m)ödchen" um 90 000 Mark schmälerte,
- der Bremer Schlagersänger und Heintje-Manager Wolfgang Roloff alias Ronny, der mit einer halben Million Mark an den Berlin-Erfolg glaubte,
- der Kölner Volksschauspieler

Anzeige

Was wissen Sie über die Sowjetunion?

über den größten Staat der Erde ...
über das Leben von
240 Millionen Sowjetbürgern ...
über Wissenschaft und
Forschung in der UdSSR ... ?

Das Oktoberheft bringt:

10 Fragen an Sowjetbotschafter Zarapkin ■ Zagorsker Konferenz aller Religionen der Welt ■ Wissenschaft und Technik: Metallstein, Material der Zukunft – L. Sedow, Das Jahrzehnt der kosmischen Flüge ■ Mensch und Staat: Strafrecht, Verjährung von Mord – Erziehung, Die Schule von morgen ■ Kunst und Künstler: Das Moskauer Rundfunkorchester ›beste Big-band Europas‹ – Karajans Triumphzug durch die Sowjetunion ■ Reisen: Farbbericht über Chiwa, Stadt der Khane ■ Literatur: Jewtuschenko, Zwei Liebesgeschichten

Informieren Sie sich durch ›SPUTNIK‹

›sputnik‹ Das Magazin über die Sowjetunion erhalten Sie im Buch- und Zeitschriftenhandel oder direkt beim Belser Verlag Stuttgart, Postfach 28

und Spaßmacher Willy Millowitsch, der 50 000 Mark investierte.

Millowitsch wird der Spaß vergehen, wenn ihm das Finanzamt – voraussichtlich bis Jahresschluß – vorrechnet, was er an Steuern nachzuzahlen hat, die er durch Bergs Lockungen sparen wollte. Denn der vom Bund und vom Berliner Senat unterstützte Trick der Steuerersparnis durch Berlin-Investitionen funktioniert nur dann, wenn in Westberlin tatsächlich abschreibungsfähige Anlagen vorliegen, wenn also tatsächlich mit den Steuermitteln gebaut oder produziert wird. Bei der BWT funktionierte das nur teilweise.

Günter Berg nahm seit der Firmengründung im Jahre 1965 von seinen Kommanditisten 10,5 Millionen Mark ein. Sieben Millionen davon legte er zu gleichen Teilen bei der Kaffeefirma Mommert und dem Unternehmen „Centro Industrie Park KG" an. Etwas mehr als drei Millionen Mark investierte er in der eigenen Firma, was sich in einem luxuriösen Büro, generösen Gehältern und einem Aufwand ausdrückte, der das Image der Gesellschaft heben sollte. So hatte Berg in seinem Mercedes 280 (Kennzeichen: B - WT 1) ein Autotelefon und saß nur in Ledersitzen.

Jetzt sitzt der Makler in der Zelle von Moabit, weil er für mindestens 350 000 Mark der von den Kommanditisten eingezahlten Gelder keine Abschreibungsbelege beibringen konnte. Die Staatsanwaltschaft sieht darin eine „Untreue gemäß Paragraph 266 StGB". Und die Kommanditisten müssen das Geld obendrein noch einmal an das Finanzamt abführen.

Den Griff in die Kommanditistenkasse hatte Berg eigentlich nicht nötig. Denn er kassierte durch 6,5-prozentige Provisionen seit 1965 rund 800 000 Mark. Davon leistete er sich eine Yacht für 110 000 Mark und für seine Frau Rita einen Fiat-Sportwagen sowie goldenen Schmuck, den die Steuerfahnder freilich bei seiner Verhaftung gleich mitnahmen. Rita Berg, die „nun ab und zu auf dem gepfändeten Flügel herumklimpert" und darüber verärgert ist, daß „sogar auf dem Affen jetzt der Kuckuck klebt", zum STERN: „Wir haben immer ganz bescheiden gelebt, und ein süßes Leben hat mein Mann nie gehabt."

Wie bescheiden Berg gelebt hat, spüren bald die BWT-Geschädigten, wenn sie vom Finanzamt zur Kasse gebeten werden. Der Schlagersänger Ronny, der mit 500 000 Mark im Berlin-Abenteuer sein Glück suchte, über das Berg-Werk: „Ich warte ab, was dabei herauskommt. Nicht einmal Experten wissen genau, wie die finanziellen Dinge aussehen werden." Auch die Sekretärin des Düsseldorfer „Kom-(m)ödchen"-Chefs hat noch keinen rechten Überblick: „Herr Lorentz hat investiert, mal seh'n." Und Luise Ullrich, die 30 000 Mark steuerfrei anlegen wollte, meinte zum STERN: „Mit der Anlage wollte ich eine Berlinhilfe leisten. Hoffentlich ist das Berlin-Image jetzt nicht ganz kaputt." *Hans-Heinrich Reichelt*

Jetzt gibt es für jedes Haar ein ganz spezielles Haarspray

Für feines, weiches Haar Goldwell Spray de Luxe
Für kräftiges Haar Goldwell Spray de Luxe Forte
Für fettendes Haar Goldwell Spray de Luxe Antifett

DM 5,90 bei Ihrem Friseur

GOLDWELL Spray de Luxe

Goldwell GmbH, Darmstadt-Eberstadt, P. + Sl. 2

OST AFRIKA

Alle Löwen lassen grüßen Vor fünf Jahren haben wir dieses herrliche Land für den Tourismus entdeckt. Seit fünf Jahren sind unsere Gäste einhellig begeistert. Denn Ostafrika bietet mehr als nur einen schönen Badestrand. Im TS-Programm stehen ebenso Foto-, Jagd- und Flug-Safaris in die ausgedehntesten Tierreservate der Welt. Dazu warten die schönsten Hotels an der Küste des Indischen Ozeans.
Erstmals in diesem Winter: Das Anschlußprogramm nach Mauritius.

Sie fliegen mit Condor Boeing 707 wöchentlich in der Zeit vom 7. 12. 69 bis 13. 4. 70

2 Wochen Baden an der Küste, Vollpension, ab DM 1.195.-

Hier ist das gesamte TS-Programm

Nr. 3 **Weltreisen**	ab 22 Tage	ab DM	**4.480**
Nr. 4 **Ceylon**	17 Tage, Vollp.	ab DM	**1.385**
Nr. 5 **Thailand**	17 Tage, Frühst.	ab DM	**1.495**
Nr. 6 **Südamerika**	17 Tage, Frühst.	ab DM	**1.980**
Nr. 7 **Südafrika**	17 Tage, Vollp.	ab DM	**1.995**
Nr. 8 **Ostafrika**	17 Tage, Vollp.	ab DM	**1.195**

Für jede TS-Fernreise gibt es einen ausführlichen Sonderprospekt. Kostenlos in jedem Reisebüro mit TS-Vertretung. Oder schreiben Sie einfach die Nummer der Reise, die Sie planen, in den Kasten des Coupons. Senden an: TS-Fernreisen, 3 Hannover, Postfach 5427

Gutschein
Bitte senden Sie mir umgehend und ohne jede Verpflichtung den TS-Sonderprospekt Nr. ☐
Name
Ort
Straße

›Israel hat ein Recht zu existieren‹

STERN-Interview mit dem Schah von Persien

Nach dem Brand der Al-Aqsa-Moschee in Jerusalem, die von dem Australier Michael Rohen angezündet worden war, versuchten arabische Staaten einen „Heiligen Krieg" gegen die Israelis zu entfesseln. Ihr Vorhaben schlug fehl. Auf der islamischen Gipfelkonferenz von Rabat (Marokko), dem ersten muselmanischen Welttreffen in der Geschichte, legten die beiden wichtigsten islamischen Staatschefs Asiens, Präsident Jahja Khan von Pakistan und Mohamed Reza Pahlevi Schah von Persien, ihr Veto gegen die arabischen Pläne ein, eine Art Kreuzzug der 600 Millionen Mohammedaner gegen die Juden zu mobilisieren. Sternredakteur Randolph Braumann sprach mit dem Schah über die Konferenz:

STERN: Majestät, wollen auch Sie Rache für den Brand der Al-Aqsa-Moschee?

SCHAH: Nein, ich bin nicht nach Rabat gefahren, um Rache zu fordern. Die asiatischen Staatschefs wollten mit ihrer Teilnahme an der Gipfelkonferenz zeigen, daß die islamische Welt nicht nur aus Arabern besteht. Die Araber denken seit einiger Zeit, daß sie über alle Glaubens- und Kultfragen allein entscheiden können. Von den 600 Millionen Moslems ist aber nur ein Sechstel arabisch. Deshalb plädiere ich dafür, daß in der islamischen Welt ab jetzt die Mehrheit bestimmt. Und die Mehrheit, das sind die Nicht-Araber.

STERN: Wird es einen Bruch zwischen dem Iran und den Arabern geben? Bisher hat der Iran bei UN-Resolutionen immer für die Araber gestimmt.

SCHAH: In den Vereinten Nationen ging es darum, über das Schicksal von Arabern abzustimmen, deren Land besetzt ist. Diese Araber haben unsere tiefe Sympathie. Ich bin auch der Meinung, daß Israel sich an die UN-Resolution vom November 1967 halten und das besetzte Gebiet wieder freigeben sollte.

STERN: Einige arabische Regierungen sagen, es gäbe eine „Achse" Teheran – Tel Aviv.

SCHAH: Das ist lächerlich. Das sind auch Behauptungen, die nur von Ägypten und vom Irak aufgestellt werden. Wir treiben Handel mit Israel – warum nicht? Schließlich sind Iran und Israel unabhängige Staaten, die tun und lassen können, was sie wollen. Ich sage, daß Israel ein Recht hat zu existieren. Ich sage, daß ich den Wunsch Israels, sichere Grenzen zu haben, verstehe. Die Araber müssen einen Minderwertigkeitskomplex haben, wenn sie sich darüber aufregen.

STERN: Gibt es eine Einheitsfront der arabischen Progressisten gegen den Iran?

SCHAH: Nein, es gibt nur eine Propagandalawine aus Kairo und Bagdad. Mit dem sozialistischen Algerien beispielsweise haben wir sehr freundschaftliche Beziehungen.

STERN: Immerhin lebt Bagdad, also der Irak, sowohl mit Israel als auch mit dem Iran im Kriegszustand ...

SCHAH: Sie sehen, wir haben keinen Grund, uns über Israel zu beklagen. Es gibt ein orientalisches Sprichwort: Die Feinde unserer Freunde sind auch unsere Feinde.

Sternreporter Randolph Braumann im Gespräch mit dem Schah
»Die Feinde unserer Freunde sind auch unsere Feinde«

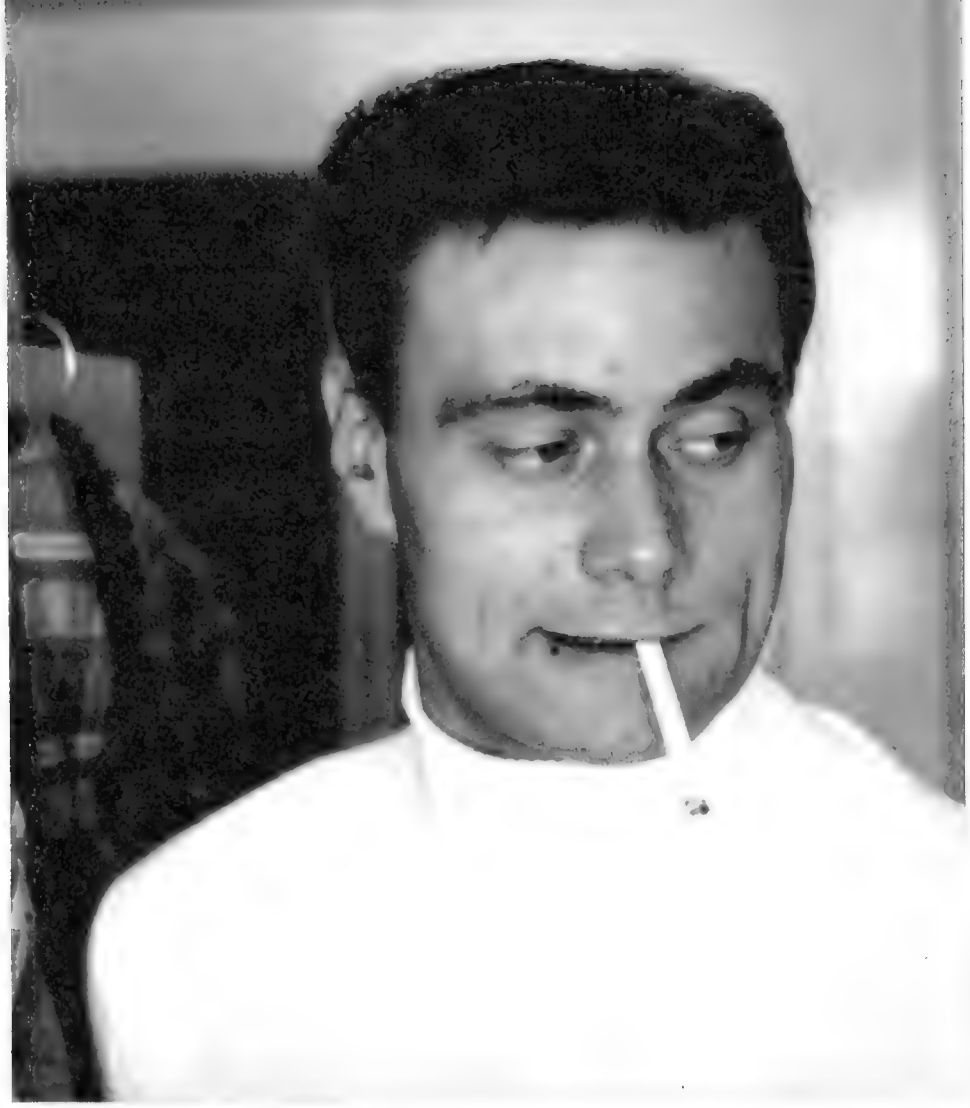


Foto: Heggemann

Angezeigter Schürzenjäger Peter Prill
Massen-Verführung mit dem Maßband

Verführung

Der Mann mit den 124 Frauen

Wie ein Hamburger die Damenwelt aufs Kreuz legte

Der Mann, dem die Kriminalpolizei nachsagt, er habe in vier Monaten 124 Mädchen hereingelegt, heißt Peter Prill und ist 25 Jahre alt.

Er hat eine Lehre als Dekorateur abgebrochen und mehrere Jahre in chemischen Fabriken gearbeitet. Er hat – wenn er will – artige Manieren, trägt feine Anzüge und spricht viel und schnell, wenn auch nicht immer fehlerfrei. Er ist ein Durchschnittstyp, dieser Peter Prill, an dem im Grunde nichts Imponierendes ist und der sonst nichts hat, womit er imponieren könnte.

Und doch imponierte er, oder vielmehr das, was er vorspielte, adretten Hamburgerinnen zu Dutzenden so sehr, daß sie sich auf Straßen, Plätzen und in Cafés von ihm ansprechen ließen, mit ihm gingen und sich von ihm verführen ließen.

Denn Peter Prill hatte einen besonderen Trick. Die „Bild-Zeitung" meldete, dieser Trick sei im Gefängnis ersonnen worden, wo Peter Prill zwei Jahre einsaß (Prill: „Wegen einer Schmucksache") und wo er „hinter Gittern von Sex und Liebe geträumt habe". Prill dagegen versichert: „Das ist Quatsch! Das kam ganz spontan!"

Der Trick – das waren leere Versprechungen und ein simples Schneidermaßband. Und er begann damit im April spontan zu arbeiten, nachdem er nach seiner Gefängnisentlassung auf der Mönckebergstraße in Hamburg ein Mädchen angesprochen und gemerkt hatte, daß „sie nicht so recht wollte". Urplötzlich kam ihm die Eingebung, in sein Werben „etwas von Mode und Film einfließen zu lassen".

„Sind Sie eigentlich mit Ihrem Beruf zufrieden?" fragte er. Die Dame, 26 Jahre alt, kaufmännische Angestellte, war es nicht.

„Wissen Sie, ich komme aus München von der Film-Firma La-

Es liegt in Ihren Händen, den Kopf hochzuhalten. Pura vida-Sangrita*!

* Prof. Dr. med. H. Glatzel in seinem Gutachten: „Gewürze bringen Freude und Genuß ohne Reue..."

Kopf hoch, Ihr Freunde – haltet euch an eine muntere Trinkgesellin: SANGRITA aus dem Saft reifer Früchte, fein abgestimmt mit mexikanischen Gewürzen! SANGRITA hält bei bester Stimmung und kann sogar noch munterer werden: zweihändig getrunken mit TEQUILA ESPUELA 42% steigt die gute Laune Schluck um Schluck. Da gibt es kein unerfreuliches Ende, denn SANGRITA dämpft den Übermut des Alkohols. Pura vida – reines Leben – heißt der mexikanische Trinkspruch dazu. Wer läßt da den Kopf noch hängen?

SANGRITA
SANGRITA PICANTE

9100

Alleinhersteller Anton Riemerschmid, München, Praterinsel,
von SANGRITA und SANGRITA PICANTE
und Alleinimporteur von
TEQUILA ESPUELA 42%. Weitere Informationen
und Spezialrezepte für diese internationalen Marken stehen Ihnen gerne zur Verfügung.

In Europa gibt es SANGRITA in Deutschland, Belgien, Dänemark, Finnland, Holland, Italien, Luxemburg, Österreich und in der Schweiz.

parrell", lächelte Prill. „Wir sind fünf Mann, und ich mache das Geschäftliche. Wir drehen Modefilme. Von unseren sechs Mannequins ist leider eines wegen Krankheit ausgefallen. Ich habe die Aufgabe, Ersatz zu suchen. Ich habe Sie beobachtet, Sie sehen der Kranken sehr ähnlich und könnten gut ihre Rolle übernehmen, wenn Sie wollen."

Die Sekretärin wollte die Rolle. Zuerst ging sie mit ihm in ein Café und dann in seine Junggesellenbude. Er erzählte ihr, daß sei sein provisorisches Büro, und sie glaubte ihm. Sodann ging Prill daran, ihre Personalien aufzunehmen, „so einfach auf einem neutralen Blatt Papier". Unvermittelt fragte er: „Welche Maße hast du?" Sie duzten sich inzwischen.

„Das weiß ich nicht", sagte sie verdutzt.

Prill: „Die brauche ich unbedingt, zieh dein Kleid aus."

Brigitte Fleuti Margrit Funck

»Mir hat er gesagt, er würde mich groß rausbringen«

Die Sekretärin: „Warum, das mache ich nicht."

Prill: „Bist du etwa prüde? Ich brauche die Maße ganz genau." Die Sekretärin zog ihr Kleid aus und stand, so erklärt Prill, „nur noch in Slip und BH da. Ich nahm mein Maßband und maß den Busen, die Hüfte, die Taille, die Waden."

Beim Messen wurde er zärtlich. Das Mädchen ließ es sich gefallen und anschließend noch mehr.

„Vom Filmen war hinterher nicht mehr die Rede", sagt Prill anschließend über dieses erste Liebesabenteuer, zu dem ihm leere Filmversprechungen verholfen hatten.

Fortan ging Peter Prill mit seinem Trick regelrecht auf Frauenfang und betrachtete das als „Hobby". Und obwohl die Frauen in Deutschland gewarnt sein müßten durch den Fall „Party-Krüger" und andere, fielen sie immer wieder auf Prill herein.

Der in der Kriminalgeschichte berühmt und berüchtigt gewordene Hamburger „Party-Fotograf" Wilfried Krüger hatte ebenfalls Mädchen und Frauen Filmrollen versprochen und sie, oft nackend vor einer billigen Kamera, posieren lassen. Für den versprochenen Star-Ruhm nahmen viele den Umweg über Krügers Bett in Kauf. Ein Gericht fand heraus, daß sie es nicht immer freiwillig taten und verurteilte Krüger wegen Notzucht, Kuppelei und Körperverletzung zu drei Jahren Zuchthaus. Zur Zeit sitzt Krüger, der seine Strafe abgebüßt hat, wieder in Untersuchungshaft, weil er eine Frau und ein Mädchen vergewaltigt haben soll.

Peter Prill brauchte nicht einmal eine Kamera. Er trat nur als der seriöse Film-Kaufmann auf. In vier Monaten notierte er 124 Adressen von Frauen und Mädchen, Müttern und Töchtern in seinem Notizbuch, die er mit Versprechungen von Film, Geld und Ruhm hereingelegt haben will.

„In Wirklichkeit waren es noch mehr", prahlt er.

Margrit Funck (20) aus Hamburg bestätigt: „Er hat erst immer die Masche mit dem Film gemacht. Manchmal hat er den Mädchen hinterher gesagt, daß das nicht stimmt. Und trotzdem haben sie mit ihm geschlafen. In der Zeit, in der ich ihn kannte, werden es bestimmt 80 gewesen sein. Die einzige Dummheit, die ich selbst mit diesem Mann gemacht habe, ist allerdings nur, daß ich ihm 50 Mark gab, die ich nie wieder sah."

Und Brigitte Fleuti (22) berichtet: „Mir hat er gesagt, er würde mich groß rausbringen. Doch bei mir ist er nicht gelandet."

Foto: Krämer

Verführer Prill beim Mädchen-Ansprechen

»Welche Maße hast du, zieh dein Kleid aus«

Der neue Schwab-Katalog ist da!

628 Seiten Auswahl über 9 000 neue Qualitäts-Angebote für Herbst und Winter. **Alles bequem zu bezahlen** in kleinen Wochen- oder Monatsraten . . . und Sondervorteile für Familien-Sammelbestellungen. **Preisvorteile und Neuheiten überall.** Günstiger einkaufen für Winterurlaub und Hobby.

Großauswahl auf allen Gebieten. Über 300 Seiten internationale Mode, alles für ein schönes Zuhause und für den modernen Haushalt. **Zuverlässiger Schwab-Kundendienst.** Pünktliche Lieferung, reibungslose Abwicklung. Der Schwab-Katalog macht Sie zum beliebten Mittelpunkt im Freundeskreis.

Fordern Sie ihn gleich an — er ist gratis für alle Sammelbesteller!

SCHWAB VERSAND

645 Hanau · Postfach 481 Abt.813

8. INTERNATIONALER

CARAVAN-SALON '69

ESSEN 11.–19. OKTOBER

Täglich 10 bis 18 Uhr · Mittwoch, 15. Okt., und Freitag, 17. Okt., 10 bis 21 Uhr

Neue Modelle 1970: Wohnanhänger · Reisemobile · Mobilheime · Falt- und Zeltcaravans · Zubehör · Boote für den Caravaner

Ob die Mädchen und Frauen dem Verführer Prill nach seinen Versprechungen in allen Fällen freiwillig gefügig wurden, das ermittelt jetzt die Hamburger Sittenpolizei. Denn eine blonde Schwedin, die er mit einer „Filmrolle für das Zweite Deutsche Fernsehen" in seine Wohnung gelockt hatte, zeigte ihn an.

Prill behauptet: „Sie hat sich freiwillig ausgezogen, freiwillig messen lassen und ist freiwillig mit mir ins Bett gegangen." Die Schwedin dagegen sagte vor der Polizei aus: „Er hat mir die Kleidung vom Leib gerissen und mich vergewaltigt. Und als ich um Hilfe rufen wollte, hat er mich bedroht und geschlagen."

Die Polizei schließlich: „Nötigung ist so eine Sache. In diesem

»Party-Fotograf«
Wilfried Krüger

Derselbe Trick

Fall muß erst geklärt werden, inwieweit ihn das Mädchen provoziert hat. Ob es wirklich Notzucht war, wird das Gericht entscheiden."

Nach der Anzeige hatten die Beamten des Sittendezernates Prills Wohnung durchsucht und das Notizbuch mit den 124 Adressen beschlagnahmt. Ermittlungen bei den Mädchen und Frauen, die in dem Buch stehen, brachten einen weiteren Verdacht gegen Prill – wegen Diebstahls.

Drei Damen, bei denen der Verführer verkehrte, vermissen ein Armband, eine Armbanduhr und eine Nerzstola.

Prill: „Damit habe ich nichts zu tun."

Die Schwedin, über die er stolperte, hat „Prills Hobby" vermasselt. Nicht nur, daß er der Notzucht und des Diebstahls verdächtigt wird. Die Polizei hat ihm dringend nahegelegt, darauf zu verzichten, mit seinem Filmtrick Mädchen und Frauen aufs Kreuz zu legen. Und bis zu einem möglichen Prozeß muß der Maßband-Casanova der Polizei ständig Auskunft über seinen Wohnort geben.

Euro-Advertising St 3

Zugreifen!

Das Rennen macht

DIÄT Pils

Diät-Pils achtet auf Ihre Linie. Diät-Pils ist ein echtes Vollbier, aber nährwertarm. Deshalb dürfen es auch Diabetiker trinken. Diät-Pils löscht Ihren Bierdurst und erhält Sie schlank und sportlich. Für alle die gutes, echtes Vollbier lieben —

Diät-Pils, das schlanke Bier

Holsten Hamburg · Schlossquell Heidelberg · Schultheis Weißenthurm · Spaten München · Wicküler Wuppertal

IN ÖSTERREICH: Hersteller und Vertriebsstelle ADAMBRÄU, Innsbruck

Klares Wetter wird jetzt immer seltener, aber Ihren klaren Kopf

— frei von Kopfschmerzen — können Sie behalten.

Mit Ihren Kopfschmerzen, Ihrer dumpfen Benommenheit wird Vivimed in dieser Jahreszeit schneller fertig als die Sonne mit einem grauen Himmel. Denn Vivimed hilft rasch und vor allem zuverlässig, wenn mit schlechtem Wetter sich auch noch Kopfschmerzen und Unbehagen einstellen. Und noch eins: Vivimed erfrischt!

Vivimed hilft, wenn man es braucht. Vivimed mit Vitamin B_1. In allen Apotheken!

vivimed®

Foto: Thomann

Kongreßteilnehmer STERN-Chefredakteur Henri Nannen, Amtsgerichtsrat Berlit, Professor Bürger-Prinz, Landgerichtspräsident Wassermann, Amtsgerichtsrat Pulch

»Hormone kann man nicht bestrafen«

Wissenschaft

Heilung statt Rache

70 Wissenschaftler aus sechs Ländern diskutierten auf Einladung des STERN über die Verhütung von Triebverbrechen

In München steht ein Mann vor Gericht, der einem blonden Mädchen die Kehle durchschnitt. Der Homosexuelle Jürgen Bartsch marterte in einer Höhle vier Jungen zu Tode. In Oberfranken erstach ein unbekannter Triebtäter junge Mädchen. Dem Verkaufsfahrer Josef Ludy wirft die Mannheimer Staatsanwaltschaft vier Sexualmorde und 100 Notzuchtverbrechen an Jungen vor.

Wie schützt sich unsere Gesellschaft am wirksamsten vor solchen Triebverbrechen? Diese Frage war das Thema eines wissenschaftlichen Kongresses, zu dem der Frankfurter Landgerichtspräsident Rudolf Wassermann und STERN-Chefredakteur Henri Nannen 70 Wissenschaftler aus sechs Ländern nach Hamburg eingeladen hatten.

Die überwiegende Mehrheit der Mediziner, Juristen, Psychiater und Soziologen kam auf diesem dreitägigen Symposion zu der Ansicht, daß die meisten Triebtäter keine Verbrecher, sondern Kranke sind, die nicht ins Zuchthaus, sondern zu medizinischer Behandlung in eine Anstalt gehören. Wassermann: „Der wirksamste Schutz der Gesellschaft vor Triebtätern liegt nicht in der Rache am Täter, sondern in seiner Heilung." Viele Sexualverbrechen seien die Folge hormonaler Fehlsteuerungen. „Hormone aber kann man nicht mit Strafen belegen", sagte Wassermann.

Mediziner zählten dann einige Möglichkeiten zur Behandlung von Triebtätern auf:

● **Die chirurgische Kastration.** Der Prager Sexologe Dr. Jan Raboch und der Hamburger Justizsenator Peter Schulz berichteten von der steigenden Zahl solcher Operationen, die sexuell Abartige von ihrem Trieb befreien können.

● **Die hormonale Kastration.** Der Berliner Endokrinologe Dr. Friedmund Neumann referierte über das von ihm aus Antiandrogenen (Mittel gegen männliche Geschlechtshormone) hergestellte Präparat, das den Sexualtrieb dämpft oder lähmt. Eine erfolgreiche Anwendung von Antiandrogenen in vielen Fällen attestierte auf dem Kongreß die Landecker Ärztin und Endokrinologin Dr. Ursula Laschet. Mit dieser Methode ist es nicht nur möglich, Sexualverbrecher zeitweilig zu kastrieren, sondern auch Menschen mit übersteigertem Geschlechtstrieb zu einer ganz normalen Sexualität zu verhelfen.

● **Die psychotherapeutische Behandlung.** Der Hamburger Psychia-

Verantwortlich für: BON(N)BONS, KARIKATUREN, SEITE 13, VIERTES PROGRAMM, FRITZ WOLF, STERNCHEN, SATIRE: Erhard Kortmann; BRIEFE, WAHLEN, Dr. HAHN, BERICHT AUS BONN, RECHT, »SEBASTIAN HAFFNER«: Manfred Bissinger; PERSONALIEN: Inga Thomsen; ARTISTENTOD: Klaus Imbeck; LIEBER STERNLESER: Henri Nannen; TELEGRAMME: Nick Barkow; MÄDCHENMORD, DIESE WOCHE: Winfried Maaß; DEBRAY: Egon Vacek; SCHLÖSSER, KAMMERDIENER, BARNARD-SERIE: Niklas von Fritzen; GENFER MÄDCHEN, KÜCHE: Carola Heldt; FAUSTRECHT, EINTAGSBRAUT, LIEBESPAAR: Walter Unger; KOLLE, MUSIK, FERNSEH- UND LZ-TEIL: Wilfried Achterfeld; DEUTSCHES REICH, MÄNNER, NAPOLEON: Horst Treuke; EXPERTENFRAGE: Günther Schwarberg; BUCHBESPRECHUNGEN, ROMAN: Jürgen Lütge; RÄTSEL, HOROSKOP: Kurt Bacmeister; MOTOR: Hans Werner; MODE: Barbara Larcher; GELD: Georg Würtz; REISE: Wolfgang Schraps; MEDIZIN: Günter Dahl; BILDER: Günther Beukert. – Alle in 2 Hamburg 1, Pressehaus.

Foto: Krämer

Ein Triebtäter in seiner Zelle in der Sonderanstalt Hamburg-Bergedorf, die nach dänischem Vorbild eingerichtet wurde und in der die Häftlinge ärztlich behandelt werden

Keine Verbrecher, sondern Kranke

ter Professor Hans Bürger-Prinz, der Sexualwissenschaftler Professor Hans Giese und der amerikanische Sexologe Professor Paul H. Gebhard von der Indiana-University berichteten über erfolgreiche Heilungen von Sittlichkeitsverbrechern durch die Psychotherapie (Behandlung durch geistig-seelische Einwirkung).

Allerdings gibt es bis heute keine sicheren Methoden, Triebtäter frühzeitig zu erkennen. Die voreilige Annahme, Sexualverbrecher hätten besonders auffällige Erbanlagen (sogenannte Mörderchromosomen), ist auf dem Kongreß zum ersten Male eindeutig durch Untersuchungen des Münchner Arztes Dr. Jan-Diether Murken widerlegt worden.

Als erstes Bundesland hat Hamburg in Bergedorf eine Sonderanstalt für Triebtäter eingerichtet. Sie ist nach dem Muster der international als vorbildlich geltenden dänischen „Verwahranstalt Herstedvester" bei Kopenhagen ausgerichtet, über die deren Direktor Dr. Georg K. Stürup berichtete. In beiden Anstalten sitzen die Häftlinge nicht nur ihre Strafe ab, sondern sie finden auch ärztliche Behandlung.

Der Mehrzahl der Sittlichkeitsverbrechen liegt nach Untersuchungen von Professor Gebhard eine „ungenügende sexuelle Befriedigung" zugrunde. Und er stellt seinen Kollegen eine schwere Aufgabe: „Wie lehrt man die Dummen, die Schüchternen, die feindselig Gesonnenen und die Neurotiker, sexuelle Befriedigung zu erlangen, die – wie wir alle wissen – wesentlich für die geistige Gesundheit ist?"

Die Hitparade von Radio Luxemburg

1. Ricky Shayne: Es wird ein Bettler zum König
2. Josef Laufer: 99 Stufen
3. Engelbert: I'm a better man
4. Roy Black: Das Mädchen Carina
5. Barry Ryan: The hunt
6. Rex Gildo: Das große Spiel
7. Graham Bonney: Hey little Lady
8. Michael Holm: Mendocino
9. The Rolling Stones: Honky Tonk Women
10. Heintje: Scheiden tut so weh
11. Elvis Presley: The fair is moving on
12. Joe Dolan: Make me an island
13. The Bee Gees: Don't forget to remember
14. The Archies: Sugar, sugar
15. Erik Silvester: Ich seh' die Mädchen gern vorübergeh'n
16. The Equals: Viva Bobby Joe
17. The Dells: Love is blue
18. Creedence Clearwater: Green river
19. Michel Polnareff: Tous les bateaux
20. Udo Jürgens: Anuschka

Die 5. Jahreszeit

[Quelle macht den Winter zum 2. Sommer]

Wenn Ihnen die Wintermonate zu lange dauern und Ihnen das naßkalte Wetter auf die Nerven geht, dann wird es höchste Zeit, daß Sie alles hinter sich lassen, was nach Winter aussieht. Erleben Sie mit Quelle einen neuen Höhepunkt des Jahres: Sommerferien im Winter – die 5. Jahreszeit! Sie gewinnen etwas Kostbares: neue Kraft und neue Lebensfreude.

Mallorca
Teneriffa
Tunesien

. . . 3 Sonnenziele aus dem neuen Quelle-Winter-Programm.

Mallorca
Treffpunkt der Lebenskünstler
1 Woche, Flug und Vollpension
schon ab **198.-**

Teneriffa
glückliche Inseln im ewigen Sommer
2 Wochen, Flug, Zimmer mit Frühstück
schon ab **398.-**

Tunesien
Palmen, Oasen, herrlicher Strand
2 Wochen, Flug und Vollpension
schon ab **598.-**

In allen Quelle-Häusern und den Reisebüros mit Quelle-Lizenz erhalten Sie kostenlos den neuen Farbprospekt „Sommerferien im Winter". Oder fordern Sie ihn mit dem Wertschein an.

Wertschein STF

Ja, ich möchte kostenlos den neuen Winter-Reiseprospekt der Quelle.

Name _____

( ) Wohnort _____

Straße _____

Quelle Reisen International
851 Fürth/Bayern,
Hornschuchpromenade 11

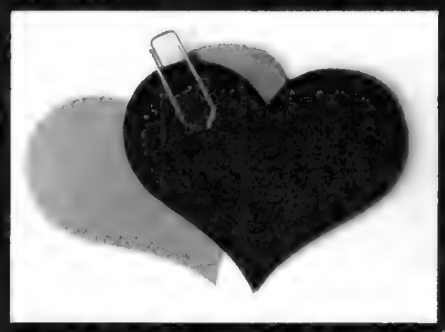
QUELLE REISEN INTERNATIONAL

Neu:

Die Einsamkeit wird abgeschafft!

Liebe per Computer

Zum viertenmal schaltet twen den Liebes-Computer ein. Zum viertenmal bittet twen zu einem Rendezvous. Und dieses vierte twen-Rendezvous wird die Traumgrenze der 100000 Teilnehmer erreichen. „Liebe per Computer", das ist das perfekteste Partnerschaftsspiel, das je ein Team von Soziologen und Computer-Fachleuten ausgearbeitet hat.



Machen Sie mit! Spielen Sie mit! Nehmen Sie Ihr Glück selbst in die Hand.

Kaufen Sie jetzt twen. Das Heft mit dem grünen Fragebogen.

twen

Foto: Camera Press

Der russische Schriftsteller Anatolij Kusnezow
»Das klingt überhaupt nicht nach ihr«

Emigration

Enthüllungen von der Geliebten

Dem geflüchteten russischen Schriftsteller Anatolij Kusnezow wird von seiner schwangeren Freundin Heuchelei vorgeworfen.

Die westliche Presse nannte ihn den prominentesten Überläufer seit Swetlana Stalin. Kaum war es ihm gelungen, sich in London für ein paar Stunden von seinem „Begleiter" zu lösen – angeblich, weil er eine Prostituierte aufsuchen wollte – da bat er in England um politisches Asyl, gab seine Staatsangehörigkeit auf, distanzierte sich von allem, was er bisher geschrieben hatte und legte sich gar einen neuen Namen zu: Antolij Kusnezow (40), einer der bekanntesten Schriftsteller der Sowjetunion, verwandelte sich in Herrn A. Anatol.

Er schilderte, wie er in den Westen gelangen konnte – durch eine massive Denunzierung der fortschrittlichen sowjetischen Schriftsteller-Kollegen Jewtuschenko und Axjonow beim russischen Geheimdienst KGB. Und er schilderte, warum er geflüchtet war – wegen der ewigen Bevormundung durch den Schriftstellerverband und durch anonyme Redakteure, und weil ihn der sowjetische Einfall in die CSSR derartig getroffen habe, daß er sich beim Urlaub am Schwarzen Meer ein Floß gebaut und trainiert habe, mit Tauchgeräten und Sauerstoffflaschen ausgerüstet in den Westen zu schwimmen.

Jetzt meldete sich Nadja Tsurkan, die 24jährige Sekretärin von Kusnezow. Sie erwartet von dem Schriftsteller ein Kind und kann es noch immer nicht fassen, daß ihr „Tolja" nicht mehr in ihrem Heim in Tula „mit unser rosaroten Küche" ist.

Der Schriftsteller und die dunkelhaarige Nadja Tsurkan hatten sich vor drei Jahren in Kusnezows Wohnort Tula kennengelernt, wo das Mädchen einem Kreis junger Schriftsteller angehörte und sich von Kusnezow, dem Autor des Erfolgsromans „Babi Jar", schreiberisch beraten ließ. Doch beim Schreiben blieb es nicht: Bald trennte sich Kusnezow von seiner Frau und seinem Sohn. Nadja

Kusnezows russische Sekretärin Nadja Tsurkan
»Du wußtest doch, daß ich ein Kind erwarte«

Tsurkan nahm den Platz der Hausfrau an seiner Seite ein. Scheiden jedoch ließ sich der Dichter nicht.

Was Nadja Tsurkan an der Flucht ihres Tolja noch heute wie eine „wilde Halluzination" vorkommt, ist zum Beispiel die Tatsache, daß er in London sehr erstaunt tat, als er hörte, sie bekäme ein Kind von ihm.

„Du wußtest doch, daß ich ein Kind erwarte, ein Mädchen wolltest du doch immer und Kjuschka sollte es heißen", verwundert sie sich in dem Interview mit der sowjetischen Nachrichtenagentur Nowosti.

Es ist nicht das einzige, was die zurückgelassene Geliebte heute verwunderlich findet. Sie habe auch nichts von seinen Fluchtbemühungen am Schwarzen Meer bemerkt, sagt sie. An den 21. August 1968, den Einfall in die CSSR erinnert sie sich so: „Ich weiß noch genau, wie an diesem Tag einer nach dem anderen kam und uns gesagt hat, was passiert war. Du warst an jeder Einzelheit interessiert, aber du bist doch nicht in einen Zustand der Umnachtung gefallen, wie du heute sagst. Wir haben nicht mal unseren Ausflug abgesagt. Wir sind mit einem Tretboot gefahren. Das einzige, was dich beunruhigt hat, war die Tatsache, daß ich ertrinken könnte, als ich ins Wasser sprang."

Sie erinnert sich auch, daß Kusnezow nicht etwa Mikrofilme seiner Werke in einem Garten vergrub, sondern pornographische Magazine und Postkarten, „weil du Angst hattest, sie könnten dich diskreditieren".

Die Verbreitung der Klagen seiner Geliebten durch die Sowjetagentur Nowosti nahm Kusnezow dem STERN gegenüber gelassen hin: „Das klingt überhaupt nicht nach ihr. Ich bin noch nicht einmal sicher, daß sie das Interview überhaupt gesehen hat, nachdem es geschrieben war." In der Tat wurde dem STERN nicht erlaubt, Nadja Tsurkan selbst zu sprechen.

Sprechen konnte der STERN jedoch mit Schriftstellerkollegen des Geflüchteten. Ihre Reaktion war einmütig: Sie fanden kein Wort der Sympathie für ihn, auch wenn sie ohne Zeugen sprachen. Man habe sich vor ihm gefürchtet, solange er noch in Rußland lebte, denn seine KGB-Verbindungen seien notorisch gewesen.

Ein junger Sowjet-Schriftsteller, dessen West-Visum sofort nach Kusnezows Flucht zurückgenommen wurde, kommentierte bitter: „Nicht seine Flucht, sondern seine Prahlereien in London haben nun dazu geführt, daß keiner von uns mehr fahren kann. Bei uns galt er so sehr als heimlicher Widerständler wie Ihr Kiesinger im Nazi-Deutschland."

Nicht schmieren - frisieren!

Eins ist klar.
Die Jahre der gelackten Frisuren, der Fettköpfe und der schmalzigen Tangolocken sind vorbei.

Endgültig.

Heute will man die lockere und natürliche Frisur. Die, die sitzt, ohne zu kleben. Die, die voll ist, ohne voll Fett zu sein. Die, die von innen her geschmeidig ist, anstatt von außen her verklebt zu sein.

Kurz: die Frisur, die Ihnen Dralle's Frisier-Tonic gibt. Mit prickelndem Alkohol und ohne Fett.

Denn gut geschmiert - ist noch lang nicht gut frisiert.

Dralle's Frisier-Tonic:
frisiert Fülle ins Haar.

Dr. Dralle

F3/69

Sebastian Haffners Meinung

» Wenn die SPD einen sozialdemokratischen Kanzler nicht stellen will, obwohl sie es kann, dann täte sie besser, in die Opposition zurückzukehren «

Jetzt oder nie

Es geschieht nicht oft im politischen Leben, daß eine versäumte Chance noch einmal wiederkommt. „Was man von der Minute ausgeschlagen . . ." Noch seltener geschieht es, daß die Geschichte mit präziser Ironie ein zweites Mal fast genau dasselbe anbietet, was man ihr das erste Mal verweigert hat. Aber genau dies hat das Wahlergebnis vom 28. September für die SPD getan; und wenn sie auch *diese* unverhoffte – und unter uns gesagt: unverdiente – zweite Chance ausschlägt, dann allerdings dürfte es wirklich ihre letzte gewesen sein.

Bereits im vorigen Bundestag, der wie der neue aus drei Fraktionen und aus vier Parteien zusammengesetzt war, hatten die SPD und die FDP zusammen eine Mehrheit von sechs Stimmen über die CDU und CSU – immerhin mehr als die Regierung Adenauer, die bekanntlich eine zwanzigjährige CDU-Herrschaft einleitete. Nach dem Bankrott der Erhard-Regierung wäre es das Normale gewesen, diese sechs Stimmen Mehrheit zur Bildung einer sozial-liberalen Koalition zu benutzen und damit der Bundesrepublik endlich einmal das zu geben, wodurch eine parlamentarische Demokratie erst zur Wirklichkeit wird: einen echten Regierungswechsel. Hätte die SPD damals von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht – wahrscheinlich wäre sie am letzten Sonntag mit Glanz und Gloria nicht nur als stärkste Partei, sondern auch als stärkste Fraktion in den Bundestag eingezogen. Denn die Deutschen – das weiß nachgerade jeder – lieben es, die regierende Partei zu bestätigen. Obrigkeit zu sein, zahlt sich in Deutschland aus.

Damals war die SPD, wie Willy Brandt es seither mit entwaffnender Ehrlichkeit selbst ausgedrückt hat, zu feige dazu, mit einer so knappen Mehrheit die Regierungsverantwortung zu übernehmen. Und nun wird ihr, mit genau derselben Koalitionsmöglichkeit, noch einmal die etwas weniger knappe Mehrheit angeboten . . . Wird sie den Schicksalswink verstehen? Oder wird sie wieder zu feige dazu sein?

Zum Pessimismus gibt es Gründe genug. Seit die SPD vor fünfzig – genau: vor einundfünfzig – Jahren ihre allergrößte historische Chance auf die allerschändlichste Weise verraten hat, hat diese Partei einen masochistischen Zug entwickelt, eine unverkennbare Angst vor der Macht; diese Angst vor der Macht wird auch diesmal ihre Sprecher in der Parteiführung finden. Es bedarf dazu gar nicht einmal des eingefleischten Antiliberalismus, den Herbert Wehner in seiner langen Lehrzeit bei der KPD erworben und in den letzten zehn Jahren der SPD eingebleut hat. Ominöser und charakteristischer als die Schadenfreude, mit der Wehner in der Wahlnacht die Verluste der „alten Pendlerpartei" FDP – der einzigen Partei, die der SPD je zur Macht verhelfen konnte und kann – kommentierte, war die reaktionslose Selbstverständlichkeit, mit der Helmut Schmidt sich von seinem Kollegen Barzel in derselben Nacht vor aller Welt als „Schmidt" titulieren ließ – ohne „Herr", ganz von oben herab, vom Herrn zum Bedienten.

Auch die Scheingründe sind bereits zu hören, mit denen diejenigen in der SPD, denen die Chance des Machtwechsels im tiefsten Seelengrunde un-

Süßen ohne Zucker mit dem Diätsüßungsmittel ilgonetten® kein Saccharin

ohne Kalorien zur Schlankheitsdiät ilgonetten® reinsüß

ohne Kohlenhydrate für Zuckerkranke ilgonetten® koch- und backfest

modern — praktisch — gut ilgonetten® In Apotheken u. Drogerien

Die große Schau aller Musikinstrumente

bringt LINDBERG's neuer Musikinstrumentenkatalog. Schreiben Sie bitte!

LINDBERG

Größtes Musikhaus Deutschlands
8 München 15, Sonnenstraße 15, Abt. E 3

SPANISCH FÜR DEN TOURISTEN
FRANZÖSISCH FÜR DEN TOURISTEN
ENGLISCH FÜR DEN TOURISTEN

stern-Sprachführer FÜR DEN TOURISTEN

Englisch, Französisch, Italienisch, Portugiesisch, Spanisch, Neugriechisch, Serbokroatisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch

Griff-Register, Aussprachegabe, Übersichtskarte. Jeder Band DM 2,–.

Erschienen im Axel Juncker Verlag München
Erhältlich im Buch- und Zeitschriftenhandel

Zur persönlichen Verteidigung

Selbstlade-KK-Waffe Mod. 68/103 mit präziser Schußleistung

Waffenerwerbsscheinfrei an Personen über 18 Jahre. Kal. 22 lfb. Super-Speed, auf 50 m eingeschossen, Lauf 18 cm, Gesamtlänge 70 cm, kpl. mit 10-Schuß Magazin DM 198.–
100 Patronen DM 7.70 Ersatzmagazin 15 Schuß DM 20.– (einschl. MWSt.)
Bestellen Sie sofort bei NN-Versand gegen Altersangabe
WAFFEN-HARDT, 8630 COBURG, Postfach 595/S

GUTSCHEIN
für den neuen, 580 seitigen, modisch aktuellen Herbst/Winter-**KATALOG** vom Großversandhaus
BADER
753 PFORZHEIM Abt. 77

kostenlos
Am besten gleich anfordern!

Name _____
PLZ
Ort _____
Straße _____

Bitte ausschneiden und in Umschlag stecken oder auf Postkarte kleben oder einfach Postkarte schreiben.

Es kommt darauf an, was man daraus macht – aus rostfreiem Edelstahl – Raketen oder Teeglashalter.

Vereinigte Deutsche Nickel-Werke AG
5840 Schwerte/Ruhr 1

Wir machen daraus Teeglashalter. Wir kombinieren Stahl mit Glas nach einer neuen Idee: nach der "neuen VDN-Linie". Für Leute, die das Besondere lieben, die dem Fortschritt gegenüber aufgeschlossen sind, wenn er Neues und zeitlos Schönes zu bieten hat.

Gehören Sie zu diesen Leuten? Dann achten Sie auf das VDN-Zeichen. Fachgeschäfte, die Artikel der "neuen VDN-Linie" verkaufen, haben es am Schaufenster. Gehen Sie an diesem Zeichen nicht vorbei.

willkommen ist, ihr Kneifen begründen werden: „Der Wähler" hat ja der FDP eine „Absage" erteilt, und man kann doch nicht mit einer Verlierer-Partei koalieren; „der Wähler" hat der CDU/CSU ein neues Regierungsmandat erteilt, indem er sie, wenn auch ebenfalls mit Verlusten, wieder zur stärksten Fraktion machte; „der Wähler" hat seine Vorliebe für ein Zwei-Parteien-System bekundet — und deswegen muß nun natürlich die SPD einer Wahlrechtsänderung zustimmen, die sie endgültig zur Ewigkeits-Opposition machen würde.

Aber das alles sind Sophismen und Einflüsterungen der Feigheit. „Den Wähler" gibt es nicht. Es gibt nur über 38 Millionen Wahlberechtigte, und die haben, 1969 wie 1965, der sozial-liberalen Koalition eine kleine Mehrheit über die CDU und CSU gegeben. Wenn diese Koalition den Mut und den Willen hat zu regieren, dann kann sie jetzt regieren. Wenn sie diesen Mut und diesen Willen nicht hat, dann kann sie sich nicht auf „den Wähler" herausreden. Der Wählerwille ist diesmal sogar eindeutiger als 1965, denn damals ging die FDP in den Wahlkampf noch im Bündnis mit der CDU. Diesmal hat sie keinen Zweifel daran gelassen, daß sie die Koalition mit der SPD will, und hat dafür einen ehrlichen Preis entrichtet — der übrigens, wie die Einzelergebnisse deutlich ausweisen, hauptsächlich der SPD zugute gekommen ist. Wenn man also von einem „Wählerwillen" überhaupt sprechen kann, dann ist er diesmal, knapp aber klar, auf einen Regierungswechsel und eine SPD-FDP-Koalition gerichtet gewesen. Wenn diese Koalition jetzt trotzdem nicht zustande käme, dann gäbe es dafür nur eine Erklärung: daß sich die SPD zum zweiten Mal nicht an die Macht traut.

Immerhin gibt es auch Gründe für vorsichtige Hoffnung, daß sich bei der SPD etwas zum Besseren geändert hat. Brandt ist seit 1966 spürbar gewachsen, und auch neben ihm gibt es heute ein paar Männer in der SPD — Schiller, Ehmke, Kühn — die, nun eben: Männer sind. Vielleicht schaffen sie es, ihrer Partei den Mut zur Macht wiederzugeben — und damit zugleich das Selbstvertrauen und die Selbstachtung. Den Mut zur Macht: das heißt, den Mut zur Koalition mit der FDP unter dem Bundeskanzler Brandt.

Denn darüber wollen wir uns nichts vormachen: Die Macht hat in der Bundesrepublik klar und ausschließlich die Partei, die den Kanzler stellt. Die CDU/CSU weiß ganz genau, weshalb sie immer erklärt hat: Große Koalition unter einem SPD-Kanzler — niemals. Der Kanzler bestimmt die Richtlinien der Politik. „Auf den Kanzler kommt es an." Ein sozialdemokratischer Kanzler, wie ihn das Wahlergebnis nun doch einmal möglich gemacht hat: Das wäre ein wirklicher Machtwechsel, der Anfang einer sozialdemokratischen Regierungsperiode, und der Anfang eines funktionierenden Parlamentarismus in Deutschland. Wenn die SPD einen sozialdemokratischen Kanzler nicht stellen will, obwohl sie es kann, dann täte sie besser, in die Opposition zurückzugehen. Eine Fortsetzung ihrer Domestikenrolle in der Großen Koalition — womöglich noch mit Zustimmung zu einer Wahlrechtsreform, die ihrem letzten möglichen Regierungspartner das Lebenslicht ausbläst — wäre nichts anderes als die endgültige, unwiderrufliche Etablierung des CDU-Staates. Für die deutsche Sozialdemokratie ist es Jetzt oder Nie.

Sicherheit kostet weniger, als Sie glauben.

Der Beweis: Iduna-Tarif 18

Auch wenn Sie schon 50 sind ...

Mit 50 sind Sie im besten Alter. Und immer noch jung genug für eine Lebensversicherung — wenn Sie sich für den Iduna-Tarif 18 entscheiden.
Das Besondere an ihm: Für niedrige Beiträge genießen Sie schon morgen einen hohen Schutz. Denn der Vertrag wird zunächst auf das 85. Lebensjahr abgeschlossen. Der Auszahlungstermin rückt im Laufe der Jahre automatisch nach vorn: Durch Anrechnung der Überschußanteile. Oder (Steuervorteile!) durch freiwillige Zuzahlungen.
Der Iduna-Tarif 18 paßt sich also Ihrem Geldbeutel an. Lernen Sie ihn unverbindlich kennen. Speziell, wenn Sie

- sich eine preiswerte Zusatzversorgung schaffen wollen
- bisher glaubten, zu alt für eine Lebensversicherung zu sein
- noch so jung sind, daß Sie sich keine hohen Beiträge leisten können

Heute noch ausfüllen und auf Postkarte geklebt einsenden an: Iduna Versicherungen, Abt. 91810, 2 Hamburg 36, Neue Rabenstraße 15-19.

kostenlos

Ich will den Iduna-Tarif 18 unverbindlich kennenlernen und bitte um kostenlose Übersendung des Prospektes „Soll und Haben — kritisch betrachtet".

Vor- und Zuname _____

Beruf _____ Telefon _____

Ort ( ) _____

Straße, Nr. _____

A 1091

Sie brauchen sich heute nicht einzuschränken und können trotzdem unbesorgt der Zukunft entgegensehen. Nutzen Sie unser unverbindliches Informationsangebot. Bestellen Sie noch heute den kostenlosen Prospekt: „Soll und Haben — kritisch betrachtet"

IDUNA
Versicherungen

Der richtige Rahmen für Ihre Sicherheit

Orden

Ärger am Hals

Der Bundespräsident muß entscheiden, ob der Springer-Kolumnist Schlamm sich um Deutschland verdient gemacht hat

Dem Bundespräsidenten Dr. Gustav Heinemann steht ein Konflikt bevor, von dem er noch nichts weiß. Ihm wird demnächst eine Akte präsentiert, die zu Zeiten seines Amtsvorgängers Heinrich Lübke schon einmal auf dem Präsidententisch gelegen hat: der Vorschlag, dem Publizisten William S. Schlamm

Präsident Heinemann Kolumnist Schlamm
Verdienstkreuz für einen Scharfmacher?

das Große Verdienstkreuz um den Hals zu hängen.

Der in der Donaumonarchie geborene, in der Schweiz ansässige Amerikaner Schlamm erschreibt sich seinen Lebensunterhalt vorzugsweise in deutschen Gazetten, zur Zeit vor allem als ständiger Kolumnist in Axel Cäsar Springers „Welt am Sonntag". Dort wetterte er gegen alle zaghaften Bemühungen der Großen Koalition, das Verhältnis zu Moskau und den Ostblockstaaten zu verbessern, dort ringt er verzweifelt um das Wiederaufleben des Kalten Krieges zwischen West und Ost, dort singt er Loblieder auf Franz Josef Strauß und feuerte er Schimpfkanonaden gegen Willy Brandt und die SPD, gegen das deutsche Staatsoberhaupt und mitunter auch gegen den bisherigen Bundeskanzler.

- Außenminister Willy Brandt schimpfte er einen „Bankrottpolitiker", „weil wir nicht nur keinen einzigen Schritt näher an die Räumung der besetzten Gebiete gerückt sind – wir sind in Wahrheit heute weiter davon entfernt als jemals seit 1948". – Brandt sei „verantwortlich für eine Politik, die ... die Bundesrepublik einem gefährlichen Abgrund entgegenführt".
- Den Bundespräsidenten beschrieb er als gefährlichen Verzichtpolitiker: „Das Ausmaß der Gefahr kann daran gemessen werden, daß der zum neuen Bundespräsidenten gewählte Sozialist Heinemann bereits offen die Bundeswehr selbst als Handelsobjekt künftiger ‚Gespräche' anbietet. Damit hat Herr Heinemann freilich bloß die letzte Konsequenz aus Willy Brandts Politik gezogen: Die ‚Politik der Annäherung' ist in der Tat das genaue Gegenteil von Adenauers ‚Politik der Stärke'. Sie ist der Verzicht auf die Sicherheit der Bundesrepublik."

Daß dieser Bundespräsident sich nun mit einem Orden für den Adenauer-Kreuzzügler und kalten Krieger Schlamm herumärgern muß, verdankt er dem wegen übermäßigen Gewinnstrebens abgehalfterten Bundestagspräsidenten a. D. Eugen Gerstenmaier.

Am 6. Juni 1969 bat Gerstenmaier seinen Freund Lübke – dessen Amtszeit am Ende des gleichen Monats ablief – telefonisch und schriftlich, „Herrn Schlamm das Große Verdienstkreuz zu verleihen".

In seinem Brief offenbarte der eifrige Schwabe, welcher Fördererkreis hinter dem Ordensprojekt steht: „Ich ... darf noch einmal betonen, daß mein Vorschlag ... von Herrn Dr. Heck (Generalsekretär der CDU – d. Red.) und einigen anderen Freunden sowie von Herrn Springer lebhaft unterstützt wird" – und sang das Loblied des Kandidaten: „Ich kenne nur wenige Leute dieses literarischen Ranges und ähnlichen Schicksals, die sich in den letzten zwanzig Jahren in dieser Weise für Deutschland eingesetzt haben."

Doch weder diese Laudatio noch die Liste der prominenten Fürsprecher beeindruckten Lübke sonderlich. Der schlaue Westfale, der sich seine letzten Amtstage nicht mit der Ordensgeschichte verärgern wollte, fand einen Weg, den Schwarzen Peter loszuwerden. Am 18. Juni, zwölf Tage vor seinem Abtritt, schrieb er dem „Lieben Herrn Dr. Gerstenmaier", er sei „gern bereit, prüfen zu lassen, ob Herrn William S. Schlamm in Würdigung seiner besonderen Verdienste um die Bundesrepublik das Große Verdienstkreuz verliehen werden kann. Da Herr Schlamm in der Schweiz seinen Wohnsitz hat und – wie ich annehme – auch eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzt, habe ich das Auswärtige Amt gebeten, Ihre Anregung beschleunigt zu prüfen".

Im Hause des SPD-Außenministers Brandt aber mochte niemand dieses heiße Eisen anfassen. Nach mehrwöchiger Lagerung wurde der Vorgang kommentarlos an das Presseamt gegeben. Von dort ist die Akte jetzt „z. Wv." (zur Wiedervorlage) wieder auf dem Rückweg. Wie der künftige Außenminister auch heißen mag, das Schlammassel kommt auf ihn zu.

Endstation ist auf jeden Fall der Bundespräsident. Der von Schlamm beschimpfte Gustav Heinemann bekommt den Ärger mit dem Orden so oder so an den Hals.

Peter Stähle

Waffengeschäfte

Kanonen für die Diktatoren

Bonn beliefert fünf antidemokratische Länder mit Kriegsschiffen

An deutschen Waffen soll wieder einmal die Welt genesen – und das, indem man sie ausgerechnet antidemokratischen Regierungen in die Hand gibt. Aus einer soeben erschienenen Veröffentlichung des angesehenen Londoner Instituts für Strategische Studien (ISS)*) geht hervor, daß nur bei zwei von sieben Rüstungsgeschäften, die die Bundesrepublik zwischen Juli 1968 und Juni 1969 abschloß, demokratische Regierungen die Empfänger deutscher Waffen sind: die Niederlande und Norwegen, die „Leopard"-Panzer erhalten sollen. Die anderen fünf Lieferverträge wurden vereinbart mit:

- Portugal – drei Korvetten für rund 150 Millionen Mark;
- Griechenland – vier 1000-Tonnen-U-Boote, die bei den bundeseigenen Kieler Howaldtswerken gebaut werden;
- Argentinien – zwei 1000-Tonnen-U-Boote;
- Brasilien – schnelle Minensuchboote;
- Saudi-Arabien – Schnellboote.

Von diesen Geschäften hat bisher nur der U-Boot-Auftrag für Griechenland Schlagzeilen gemacht: Der Bau von 1000-Tonnen-Booten verletzte die Rüstungsbegrenzungen der Westeuropäischen Union (WEU), denen sich die Bundesrepublik 1955 unterwarf. Die anderen blieben bis zu dem ISS-Report geheim, und Bonn hatte allen Grund, diese fragwürdigen Waffengeschäfte nicht bekanntwerden zu lassen.

Ob es sich um NATO-Partner Portugal und Griechenland handelt, um die Militärdiktaturen in Argentinien und Brasilien oder den mittelalterlichen Feudalstaat Saudi-Arabien – in allen diesen Empfängerstaaten herrscht Diktatur, Geheimpolizei und Presseknebelung. Und in allen diesen Staaten verdirbt sich Bonn die Sympathien derjenigen, die von den Empfängern der Waffen unterdrückt werden.

Dem deutschen Ansehen bei den Afrikanern schadet die Belieferung Lissabons, das in seinen angeblich gleichberechtigten Provinzen Angola, Moçambique und Guinea blutige Kolonialfeldzüge führt. Feldzüge überdies, die zwei Drittel der portugiesischen Militärmacht in Afrika binden und damit der NATO-Verteidigung zweckentfremden.

Die Sympathien der griechischen Bevölkerung verscherzt sich Bonn mit seiner Waffenhilfe für die Athener Obristenjunta. Und in Südamerika macht Bonn Geschäfte mit Militärdiktaturen, die sich auf den Bürgerkrieg vorbereiten.

In Argentinien läßt die Junta auf Streikende schießen, in Rio de Janeiro ist nicht einmal der US-Botschafter vor Entführung durch Aufständische sicher. Saudi-Arabien schließlich befindet sich im Kriegszustand mit Israel, dem Bonn andererseits auch schon Waffen geliefert hat.

Freilich ist es nichts Neues, daß von Bonn aus miteinander verfehdete Staaten gegeneinander aufgerüstet werden: 1966 landeten ausgemusterte deutsche Kriegsflugzeuge via Persien in Pakistan und via Italien in Indien.

Helmut W. M. Kahn

*) „The Military Balance 1969–1970", Institute for Strategic Studies, London, September 1969.

»Mir ist egal, wie stolz du auf dein neues Bundesverdienstkreuz bist – noch einmal lasse ich mir nicht das Dekolleté zerkratzen!«

Die überlaute Musik

Das Urteil: Auch der Betrieb einer Diskothek muß auf das Ruhebedürfnis der Nachbarn Rücksicht nehmen und darf nur soviel Lärm erzeugen, wie unbedingt notwendig ist.

Oberlandesgericht Koblenz — 2 Ss 26/69

Der Fall: Dröhnende Musik und die überlaute Stimme eines Diskjockeys ließen zahlreiche Nachbarn einer Diskothek in Koblenz Nacht für Nacht nicht in den Schlaf kommen. Als auch die dringlichsten Beschwerden nichts fruchteten, zeigten drei besonders gepeinigte Anwohner den Wirt des Lokals wegen Erregung ruhestörenden Lärms an.
Vor Gericht berief sich der Wirt auf die ihm vom Gewerbeaufsichtsamt für seinen geräuschvollen Betrieb erteilte Genehmigung, kam damit jedoch nicht durch. Die Genehmigung decke nur den mit der Diskothek notwendig verbundenen Lärm, belehrte ihn der Amtsrichter. Dieses Maß sei hier bei weitem überschritten. Er verurteilte den Wirt zu einer Geldstrafe von 100 Mark. Das Oberlandesgericht Koblenz bestätigte diesen Spruch. Nach Ansicht der Richter muß auch der Wirt einer Diskothek auf das Ruhebedürfnis der Bewohner anliegender Häuser Rücksicht nehmen. Hier habe der Wirt in der Tat „die ordnungsmäßigen Grenzen der Ausübung seines Gewerbe" überschritten und sei daher zu Recht bestraft worden.

Rechtsanwalt

Die Vereinbarung eines sogenannten Erfolgshonorars ist mit dem anwaltlichen Standesrecht unvereinbar, da sie die Unabhängigkeit des Rechtsanwalts als selbständiges Organ der Rechtspflege gefährdet oder als gefährdet erscheinen läßt.

Bundesgerichtshof — VII ZR 133/66

Kind

Auch der nicht sorgeberechtigte Elternteil darf mit seinem Kind zusammentreffen.

Oberstes Bayerisches Landesgericht — BReg. 1 AZ 69/69

Zeugnis

Ein Angestellter hat gegen seinen früheren Arbeitgeber keinen Anspruch darauf, daß ein erst weit nach Beendigung des Dienstverhältnisses auf sein Verlangen hin erteiltes Zeugnis auf das tatsächliche Ende des Dienstverhältnisses zurückdatiert wird.

Landesarbeitsgericht Hamm — 8 Sa 845/68

KS 21/69

Steigern Sie sich in eine

ErdnußEkstase

Neu!

Dutzende knackig geröstete Erdnüsse

herzhaft umgossen von feinster Vollmilchschokolade

Nur 35 Pf. (empf. Preis)

der Nuß-Genuß im Schoko-Guß!

MARS SCHOKOLADEN GMBH DÜSSELDORF

IDEE-KAFFEE entführt Sie dahin, wo der Kaffee wächst

Gewinnen Sie
ein Urlaubs-Märchen mit Idee-Kaffee!

3 Hauptgewinne:

Je eine 14-Tage-Reise nach Sumatra oder Java.

Gewinnen mit IDEE-KAFFEE

Mit Idee-Kaffee, der aus besten Rohkaffees der Welt hergestellt und zusätzlich veredelt ist, gewinnen Sie auf jeden Fall. Denn Idee-Kaffee ist echter Bohnenkaffee von höchster Reinheit und Bekömmlichkeit.
Sicherlich wissen Sie, daß unerwünschte Röst-Reizstoffe häufig Ursache von Beschwerden sind, die nach Kaffeegenuß auftreten können. Deshalb wird Idee-Kaffee von unerwünschten Röst-Reizstoffen weitestgehend befreit, während ihm das anregende Coffein, auf das viele Kaffeetrinker nicht verzichten möchten, erhalten bleibt. Geschmack und Aroma werden sogar verfeinert.
Wir empfehlen zur Schonung von Magen, Leber und Galle Idee-Kaffee, den viele Kaffee-Liebhaber bevorzugen und viele Kaffee-Empfindliche gut vertragen!
Jeder von uns möchte gesund leben.

Weitere Gewinne:

5 x	DM 1.000,-	100 Jahres-Abonnements Idee-Kaffee
10 x	DM 500,-	(pro Monat 1 Pfund) und
10 x	DM 300,-	100 Halbjahres-Abonnements Idee-
10 x	DM 200,-	Kaffee (pro Monat 1 Pfund) außerdem
10 x	DM 100,-	5000 Trostpreise à 100 g Idee-Kaffee.

Machen Sie mit! Es lohnt sich!

Die Aufgabe ist: **Wie heißen die 2 großen Inseln auf der Idee-Kaffee-Packung? Tragen Sie bitte die fehlenden Namen in die freien Kästchen auf dem untenstehenden Teilnahmeschein ein.**

Teilnahmeschein komplett ausfüllen und auf Postkarte geklebt mit 20 Pfennig frankiert einsenden an
IDEE-KAFFEE
Preisausschreiben
2 Hamburg 100

Die Gewinner aus den richtigen Einsendungen werden unter notarieller Aufsicht ausgelost und schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die 3 Hauptgewinne im Werte von je DM 5.000,– können auch in bar ausgezahlt werden. Mitarbeiter der Firma J. J. Darboven sind nicht teilnahmeberechtigt.

Einsendeschluß 31.Okt.1969 (Datum des Poststempels)

Teilnahmeschein

Bitte alles deutlich in Druckbuchstaben ausfüllen:

Name _____ Name Ihres Kaufmanns _____

Postleitzahl/Wohnort _____ Postleitzahl/Wohnort _____

Straße/Hausnummer _____ S Straße/Hausnummer _____

IDEE-KAFFEE magenfreundlich veredelt

stern recht

Entscheidungen deutscher Gerichte

Führerschein

Wer auf einem öffentlichen Weg ohne Fahrerlaubnis ein Auto anläßt und dabei ungewollt, aber fahrlässig das Fahrzeug in Bewegung setzt, macht sich wegen Fahrens ohne Führerschein strafbar.

Amtsgericht Osterode – 3 Ds 89/68 jug.

Betriebsrat

Der Einschränkung oder Stilllegung eines Betriebes mit mehr als 20 Arbeitnehmern muß der Betriebsrat zustimmen.

Bundesarbeitsgericht Kassel – 1 AZR 2/69

Köpfchen

Zum Autofahren ist ein „Mindestmaß an geistiger Beweglichkeit und Kritikvermögen" nötig.

Verwaltungsgericht Kassel – I e 43/69

Rente

Verspricht der Staat einem seiner Angestellten (hier: einem pensionierten Handelsschiffskapitän, den der Bund als nautischen Angestellten eingestellt hatte) eine zusätzliche Rente, dann muß er die Rente selbst zahlen, falls die zuständige Versorgungseinrichtung die Zahlung ablehnt.

Bundesarbeitsgericht Kassel – 3 AZR 297/68

Parkschäden

Wer ein geparktes Auto beschädigt hat, muß zwar auf den Eigentümer dieses Fahrzeugs warten. Er braucht diesen aber nicht auf die verursachten Schäden aufmerksam zu machen.

Oberlandesgericht Stuttgart – 1 Ss 710/68

Stiefvater

Stiefkinder haben keinen gesetzlichen Unterhaltsanspruch gegen ihren Stiefvater.

Bundesgerichtshof – VI ZR 66/67

Vorsicht

In dörflicher Gegend ist ein Autofahrer gegenüber spielenden Kindern zu besonderer Sorgfalt verpflichtet.

Oberlandesgericht Köln – Ss 294/68

Zapfenstreich

Ein zur Kur weilender Schwerkriegsbeschädigter wird dadurch, daß er spätestens um 22 Uhr im Heim sein muß, nicht in seiner Menschenwürde oder seinem Recht auf freie Entfaltung seiner Persönlichkeit verletzt.

Oberverwaltungsgericht Münster – VIII A 1270/67

Amadeus geht durchs Land

Zu den Dichter-Olympiaden
hat man einst das Volk geladen,
wo der Künstler, der bekränzte,
einsam auf dem Gipfel glänzte.

Heute zeigt man auf der Messe
ohne breites Interesse,
was Autoren und Poeten
sich aus Hirn und Seele kneten.

Triumphierend zählt man meist
tausend neue Meter Geist,
und dann schreiben die Berichter
stolz vom großen Volk der Dichter.

Amadeus meint indessen:
Was wir mit der Elle messen,
das beweist den Geist noch nicht —
wahre Kunst geht nach Gewicht.

ECKART HACHFELD

»Von seiner Bekehrung zum Sozialismus glaube ich kein Wort — den schickt der westdeutsche Sportbund, um uns bei der nächsten Europameisterschaft hereinzulegen!«

Wer soll das bezahlen? VON WOLFRAM SIEBECK

„Was ist denn das?" fragte ich letzten Montag verwirrt meine Frau, als vier Männer mit einem ausgewachsenen Flügel ins Wohnzimmer eindrangen.
„Das ist ein Flügel", informierte sie mich.
„Wir sind doch total unmusikalisch."
„Es ist wegen dem 1. Oktober", sagte sie, als erkläre das alles.
„Was ist denn am 1. Oktober schon wieder los?" fragte ich, froh, den 28. September lebend überstanden zu haben.
„Da gehen die Preise hoch, vor allem der Stahlpreis gerät in Bewegung, und vom Stahlpreis hängt natürlich auch der Flügelpreis ab." Offenbar lag da eine Verwechslung mit dem Geflügelpreis vor, aber das war jetzt auch egal. „Bei dem hier habe ich rasch zugepackt, morgen wäre er für uns wahrscheinlich schon unerschwinglich gewesen."
„Und wer soll auf dem Ding spielen?"
„Wenn wir uns heute anmelden, kriegen wir noch einen preisgünstigen Schnellkursus für Klavierspielen. Außerdem kann unser Untermieter darauf üben."
„Was für ein Untermieter?" rief ich wie rasend und wollte in mein Arbeitszimmer gehen. Sie riß mich zurück: „Pst! Weck ihn nicht auf! Wie sollen wir sonst die Wohnung behalten, wenn die neuen Mieten kommen? Er heißt Werner Zwieback und ist von der Gewerkschaft Mehl-Suppen-Hefe oder so ähnlich."
„Und was tut der bei uns?"
„Er versteckt sich vor seinen wild streikenden Arbeitern. Beeil dich, Dr. Bohrloch wartet schon auf dich!"
„Aber meine Zähne sind doch ganz in Ordnung", protestierte ich.
„Jetzt! Aber in 5 Jahren? Du kriegst ein neues Gebiß." Zu Tode erschrocken stürzte ich aus dem Zimmer — und über eine mir unbekannte Nähmaschine. „Noch eine?" rief ich vom Teppich, der mir auch neu vorkam. „Doppelt genäht hält besser. Die bekam ich noch zum Preis von gestern. Geh jetzt endlich!"
„Schade, daß ich keinen Blinddarm mehr habe, nicht wahr?"
„Ja. Aber ein Herz! Herztransplantationen werden auch teurer werden, ich erwäge schon . . ."
„Und wenn ich dabei draufgehe?"
„Daran habe ich auch schon gedacht. Man sollte sich vorsorglich mit Särgen und Grabsteinen eindecken." Ich blickte in den Spiegel. Mein Haar war in Minutenschnelle schlohweiß geworden.
„Wenn du vom Zahnarzt noch zum Haarfärben gehen willst — auch das können wir uns bald nicht mehr leisten", sagte sie.
„Und wenn du ein paar Tage lang nichts von mir hören solltest", sagte ich, schon die Klinke in der Hand, „dann sitze ich in der Straßenbahn und fahre mit der so lange herum, bis die Tarife angehoben werden . . ."

Wahlkater

Engelchen Gila darf jetzt auch singen

Mainz gibt 400 000 Mark für eine München-Show aus

München-Fan Nummer 1 schwebt im gelben Hubschrauber vom weißblauen Herbstanfang-Himmel hinab in die weißblaue Weißwurstmetropole. München-Fan Nummer 2 kommt bescheiden mit dem Eilzug aus Rosenheim. Und wenn beide nach 60 bunten Sendeminuten wieder abtreten von der Mattscheibe, dann weiß endlich auch die letzte Oma in Gelsenkirchen, daß in München nicht nur ein Hofbräuhaus steht.

Zum Zwecke dieser Erkenntnis muß sich die Oma allerdings Anfang des nächsten Jahres im Fernsehen anschauen, was das ZDF zur Zeit in München für 400 000 Mark Produktionskosten kurbeln läßt: Eine Buntshow über „Swinging Munich". Stars des Schau-Baedekers: Film-„Engelchen" Gila von Weitershausen, Sammy-Davis-Choreograph Lester Wilson und Chansonette Brigitt Petry.

Ob sich die Omas jedoch das schwingende München ansehen werden, steht sehr in Frage. Showregisseur Heinz Liesendahl („Sammy-Davis-Show",„Senta-Berger-Show") von der Münchner „Bavaria" sieht etwas düster in die Zukunft: „Wenn man wirklich mal neue Wege geht, dann bekommt man gleich einen Minusindex wie jetzt mit der Senta-Berger-Show. Offenbar wollen die Leute wirklich nach wie vor nichts anderes als ihre Marika

Singt deutsch: Brigitt Petry

Rökk und ihren Johannes Heesters."

Wie in ihren Lichtspielen darf Gila von Weitershausen auch für die ZDF-Show ein Mädchen vom Lande verkörpern. Mit Dirndl und Schnekkenfrisur macht sich Gila aus dem stockkonservativen Rosenheim auf, München zu erobern. Nach einem Besuch im unvermeidlichen psychedelischen Beatschuppen „blow up", wo die herzlose Großstadtjugend das ländliche Milchmaderl verlacht, ändert das Landkind seine Fassade so total, daß ihm alsbald alles zu Füßen liegt. Während die verwandelte Gila von Möchtegern-Fotografen und Pseudoregisseuren auf das erheiterndste verfolgt und angebetet wird, landet Lester Wilson als Amerikaner mit dem Hubschrauber auf dem Olympiagelände und trifft die blonde Gila – so ein Zufall – in der U-Bahn. Nun stellen beide die Stadt gemeinsam auf den Kopf.

Gila, der die „Engelchen"- und „Lieblings"-Rollen nicht mehr die wahre Erfüllung bieten, ist über ihren ersten Showauftritt sehr glücklich. „Zweimal darf ich sogar ein bißchen singen", verriet sie. „Aber zum Glück ist der Chor viel lauter als ich, so daß man meine Fehler hoffentlich nicht so hört."

Show und Musical", schwärmte Gila atemlos nach dem dritten Durchlauf einer anstrengenden Tanzpantomime, „habe ich schon immer geliebt." Dennoch will sie im Anschluß an die München-Show für zwei Monate auf die tunesische Insel Djerba ins Exil. „Ich habe einfach zuviel gearbeitet im letzten Jahr."

Solche Unlust quält Lester Wilson, 25, aus New York nicht im mindesten. Der antilopenschlanke Choreograph, von dem Sammy Davis das Tanzen lernte, ist mit seiner Tanzgruppe so gefragt, daß er sich für die nächsten zwei Jahre keinen Urlaub leisten kann. Demnächst macht Show-Mann Liesendahl mit dem farbigen Tänzer und Sänger eine eigene Show.

Damit in einer Show endlich auch mal deutsch gesungen wird – so Liesendahl –, tritt auch Brigitt Petry auf und verkündet „Okay, all right". Anschließend geht's aber auf deutsch weiter.

Norbert Thomas

Beide lieben München: Gila von Weitershausen und Lester Wilson. Der farbige Choreograph und Sänger macht bald eine eigene Fernsehsendung

Partner Hiolski, Steiner

Nonnen geraten in Ekstase

„Ein Riesenspektakel" nannte der polnische Regisseur Krysztof Penderecki seine Oper „Die Teufel von Loudon", die in Hamburg für das Erste Programm aufgezeichnet wurde. Angesteckt von der Kloster-Priorin, die einem Pfarrer verfallen ist, geraten auch die Nonnen in sexuelle Hysterie. Am Schluß wird der Priester verbrannt. Zwei Hauptrollen des Werkes, das im 17. Jahrhundert spielt, werden von Elisabeth Steiner und André Hiolski gesungen. Das umstrittene Musikdrama soll 1970 in Farbe gezeigt werden.

Frankenfeld geht, Wim Thoelke kommt

Peter Frankenfeld leitet bis April 1970 noch sechsmal das Quiz „Vergißmeinnicht", das dann eingestellt wird. Frankenfeld wird Pause machen, doch die „Aktion Sorgenkind" geht weiter. Wim Thoelke, Moderator des „Aktuellen Sportstudios", wird Showmaster einer neuen Unterhaltungssendung mit „einer Lotterie, die es in dieser Form auf der ganzen Welt nicht gibt". Fest steht bisher nur, daß dann Wohlfahrtsbriefmarken keine Rolle mehr spielen. Die neue Show startet September 1970. Bisher kamen für die „Aktion Sorgenkind" über 31 Millionen Mark Spenden. Der ZDF-Redakteur Hans Mohl zog Bilanz: „Wir haben in fünf Jahren 136 233 Einzelspenden verbuchen können!"

Die größte Einzelspende brachte die STERN-Schallplatte „Eine Sternstunde der Musik": 830 000 Mark.

Barbara klagt auf Millionen

Die amerikanische Schauspielerin Barbara Bain („Kobra übernehmen Sie") hat Ärger mit ihrer Filmfirma. Ihr „Kobra"-Kollege und Ehemann Martin Landau hatte seinen Jahresvertrag mit der US-Firma Paramount nicht erneuert, weil er mehr Gage haben wollte. Dann erschien

Das Ehepaar Landau

auch seine Frau nicht mehr zu den Dreharbeiten. Die Paramount verklagte Barbara Bain „wegen Nichteinhaltung eines Vertrages" auf Schadensersatz, Barbara Bain ließ der Firma eine Schadensersatzklage über sechs Millionen Mark zustellen.

Anita: Da hilft nur noch Karate

Karate-Unterricht will die Schauspielerin Anita Kupsch noch in diesem Jahr nehmen. „Filme machen wird ja langsam so gefährlich, daß man sich in Selbstverteidigung ausbilden lassen muß", ist ihr Kommentar. Hintergrund: Bei den Dreharbeiten zu dem Film „Barbara und die Müllabfuhr" kam es in einem Berliner Lokal zu einer Keilerei, die nicht im Drehbuch stand. Während der Aufnahmen stellte plötzlich ein Gast Anita Kupsch ein Bein, und schon kam es zu einer Prügelei. Fazit: Blutergüsse, blaue Flecken und ein blutbespritzter Hosenanzug.

Anita Kupsch im Film

Das vollständige Fernsehprogramm finden Sie auf den Seiten 242 bis 254

Was sind das nur für Leute, die jeden Tag
50.000 Kugelschreiber mit der Hand anschreiben?

Das sind die Leute, die stehen heute noch mit beiden Beinen in jener Zeit, als noch alles mit mehr Liebe gemacht wurde.

Leute, die fünfzigtausend Kugelschreiber zur Probe mit der Hand anschreiben. Weil jeder sofort gut schreiben muß.

Leute, die kilometerlange Papierrollen vollschreiben. Weil sie damit beweisen, daß ihre Minen kilometerlang schreiben, ohne zu klecksen.

Leute, die Kugelschreiber monatelang in den Tiefkühlschrank legen. Weil sie sicher sein wollen, daß die Dinger auch am Nordpol schreiben.

Dem Himmel sei Dank, daß diese Leute nicht nur Kugelschreiber machen. Sondern 3.400 Artikel mehr — alles Dinge zum Schreiben, Zeichnen, Malen, Rechnen und Messen.

Und alles machen sie mit derselben Methode — und unter demselben Zeichen.

FABER-CASTELL

Die gründlichen Leute
von Faber-Castell

die Liebesmaschine

Roman von Jacqueline Susann

Amanda blieb lange still sitzen. Die halbe Nacht lag sie schlaflos im Bett. Am nächsten Morgen um neun rief sie Jerry Moss an. „Jerry, ich muß dich unbedingt sprechen."

„Wir sehen uns doch wahrscheinlich in der Lancer Bar. Ich treffe Robin dort um fünf."

„Ich kann nicht vor sieben, und ich muß dich allein sprechen. Es ist sehr wichtig."

„Wollen wir zusammen essen?"

„Nein, ich habe um zwölf Aufnahmen. Kann ich nicht zu dir ins Büro kommen, sagen wir um zehn?"

„Abgemacht, du kriegst sogar einen Kaffee."

Sie saß vor Jerrys Schreibtisch, trank ihren Kaffee und erzählte die Geschichte mit Chris, wobei sie durchblicken ließ, daß sie keine intimen Beziehungen hätten. In gewisser Weise war das nicht mal eine Lüge — es bestand keine Intimität zwischen ihnen. Sie lag mit zusammengebissenen Zähnen da und ließ ihn gewähren. Als sie mit ihrem Bericht fertig war, sagte sie: „Deswegen bin ich zu dir gekommen, Jerry. Du bist der einzige, der mir helfen kann."

Verblüfft sah er sie an. „Helfen?"

„Wenn ich mit Christie nach Vegas gehe, muß ich ihn heiraten. Wenn ich nicht nach Vegas gehe, verliere ich ihn."

Jerry nickte. „Eine einfache Entscheidung: den Spatz in der Hand oder die Taube auf dem Dach."

„Ich möchte die Taube auf dem Dach. Robin bleibt den Sommer in New York und hat mich auch für den 4. Juli zu euch nach Greenwich eingeladen."

Jerry schwieg, dann meinte er: „Geh nach Vegas, Schatz, heirate Chris. Du verschwendest nur deine Zeit mit Robin."

„Wieso? Hat er irgendwas zu dir gesagt?"

„Nein — aber — ist dir der Name Ike Ryan ein Begriff?"

„Die Geschichte kenne ich von A bis Z. Robin sieht ihn nicht mehr — beziehungsweise macht er bei diesen Sachen nicht mehr mit."

Jerry lächelte. „Ich habe einen Freund, der ist Psychiater. Als mir Robin von den Geschichten mit Ryan erzählte, habe ich mich mit diesem Freund darüber unterhalten. Er meint, daß Robin wahrscheinlich die Frauen hasse."

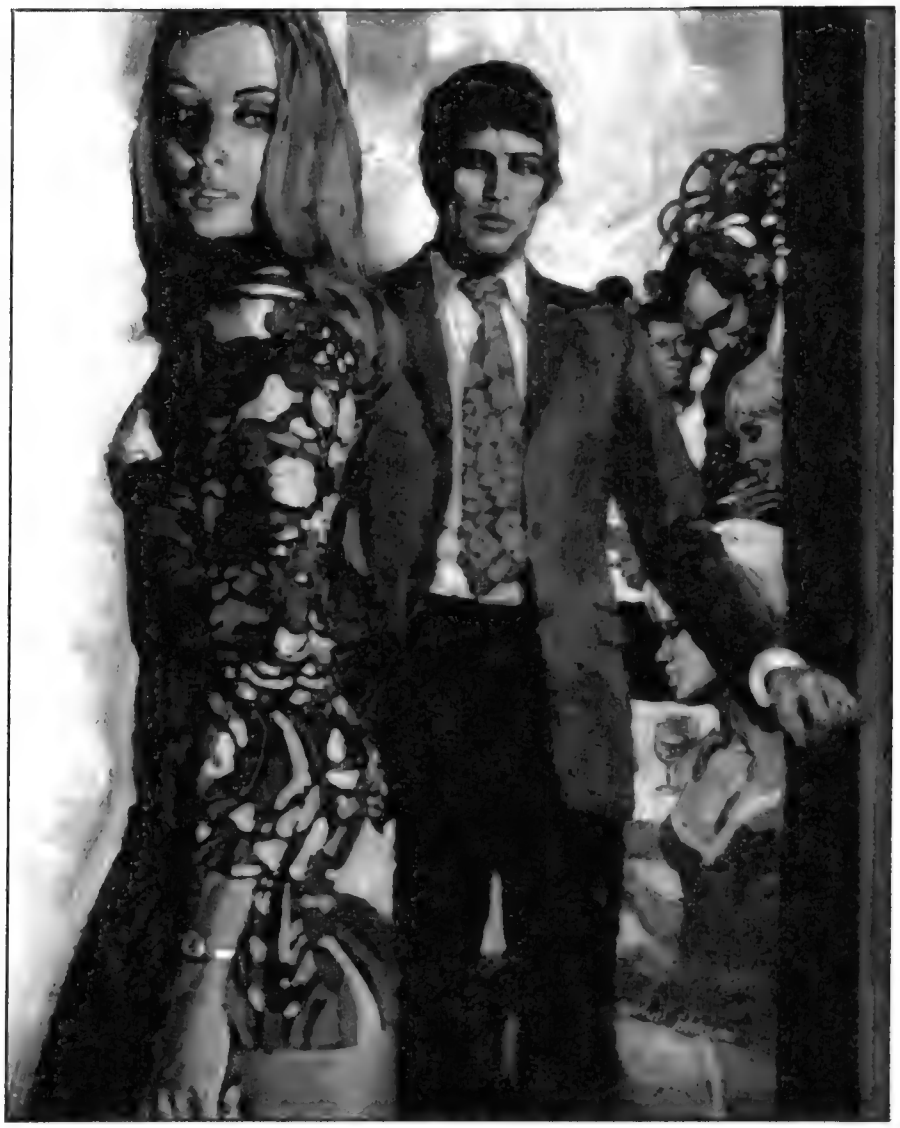


Illustration: Michael Johnson

Weshalb beteiligt sich Robin Stone an nächtlichen Spielen zu viert?

Amanda wird nicht mehr fertig mit dem egozentrischen Gehabe Robin Stones. Als sie ihn an der Seite schöner Frauen auf den Fotos in der Presse entdeckte, beschloß sie, sich mit Christie Lane, dem Star der neuen Show, einzulassen. Robin sollte und mußte wissen, daß Amanda noch nicht endgültig von ihm abhängig war. Christie versuchte, die Chance zu nutzen, indem er ihr einen Heiratsantrag machte. Doch dann tauchte Robin plötzlich wieder auf

„Das ist Quatsch!" fuhr Amanda auf. „Willst du damit vielleicht andeuten, daß Robin schwul ist?" Sie war jetzt ernstlich böse.

„Nein. Ich behaupte nur, daß er für menschliche freundschaftliche Beziehungen Männer vorzieht. Er ist verrückt nach Frauen, aber nur wegen dem Sex. Er liebt sie nicht — im Gegenteil, er nimmt ihnen gegenüber eine Abwehrhaltung ein."

„Bist du davon überzeugt?"

„Ja. Allerdings glaube ich, daß Robin dich mag, soweit er eine Frau mögen kann. Zu guter Letzt wird er dich unter Druck setzen; und du bist dann diejenige, an der alles hängt."

„Jerry . . .", sie sah ihn flehend an. „Hilf mir, Jerry . . ."

„Wie kann ich dir helfen?"

„Verschaffe mir einen Grund, damit ich nicht mit Christie nach Vegas gehen muß. Sag ihm, ich hätte vor langem einen Vertrag für den kommenden Sommer unterschrieben und müßte hierbleiben, weil die Werbespots live gesendet würden."

Er sah sie an. „Geh nach Vegas, Amanda. Christie Lane bietet dir eine Zukunft, Kinder, ein gutes Leben mit allem, was dazugehört."

„Jerry", sie bettelte jetzt, „ich möchte eine letzte Chance mit Robin."

Es war schwer, Amanda zu raten, das Vernünftige zu tun. Jerry wußte es, und deshalb ließ er sich Zeit mit einer Antwort. „Ich dachte, du hättest mehr Rückgrat, Amanda", sagte er schließlich. „Wo ist deine Courage geblieben? Wenn du schon so an jemandem hängst, dann hab' den Mut und springe ins Wasser. Brich mit Christie, setze auf Robin, schlage eine gute Ehe, schlage die Sicherheit in den Wind. Wärest du fünfunddreißig, würde ich sagen, du darfst es nicht. Aber du bist jung, und du mußt doch auch allerhand gespart haben."

„Ich spare nichts. Das ist nicht drin."

Jerry zuckte die Achseln. „Dann kauf dir nicht dauernd Modellkleider. Mein Gott, wenn ich denke, daß Mary sich ihre Sachen für fünfundvierzig Dollar in Greenwich kauft!"

„Mary verdient auch nicht hundert Dollar die Stunde. Au-

Das Überland-Sparbuch

Menschen, die viel herumkommen, haben ein Postsparbuch. Der Grund ist einfach: Die Post gibt's überall – selbst im kleinsten Ort. Und damit auch die Postsparkasse. Insgesamt 38 000 mal in der Bundesrepublik Deutschland. Und nicht nur hier: Auch in Österreich, Italien und Spanien wird Ihr Postspargeld zu Bargeld (in Italien und Spanien mit Rückzahlungskarte).

Kein Wunder, daß so vielen das Postsparbuch viel gilt. Dabei gibt es noch viele andere Vorteile des Postsparens. Denken Sie nur an die Zinsen: 4 %, 5 % oder sogar 6 %. Mehr wird es woanders kaum geben.

Oder denken Sie an die langen Öffnungszeiten. Postämter haben auch samstags geöffnet. 1000 sonntags. Und 100 sogar nachts.

Darum: Weiter kommt man mit dem Postsparbuch. Nicht umsonst ist das Postsparbuch ein Bestseller.

POSTSPAREN Verzinstes Spargeld Überall Bargeld

. . . mit Zinsen bis zu 6 %

SONNABEND 4. Oktober

1. PROGRAMM

Über NDR, SFB, Meißner (Hessisch. Rdf.), Kreuzberg/ Rhön und Ochsenkopf/Fichtelgebirge (Bayerisch. Rdf.)
10.00 Tagesschau. 10.05 Heute. 10.30 Was bin ich? Heiteres Beruferaten mit Robert Lembke. 11.20 Die Umschau. 12.05 Alternativen. Anwalt für 20 Pfennig. Wolfgang Büsgen und Per Mustelin berichten über den Ombudsman in Schweden. 12.50 Internationale Presseschau. 13.00 Tagesschau

14.55 Tagesschau

15.00 Koch-Club
Bewährte Hobbyköche der Bruderschaft Marmite zeigen Fischsuppe und Fischgulasch

15.30 Ende eines Western
Film von Ulf von Mechow

16.00 Film als Hobby
Farbe Eine Sendung für Film-Amateure

16.30 Ein Sommer auf wilden Wassern
Farbe
Sport, Akrobatik und Abenteuer mit Kajak und Canadier
Film von Manfred Vorderwülbecke

17.15 Evangelischer Vespergottesdienst
Übertragung aus der Stadtkirche in Willingen, Hessen

17.45 Die Sportschau

20.00 Tagesschau mit Wetterkarte

20.15 Dem Täter auf der Spur
„Familienärger"
Mit Günther Neutze, Karl Lieffen, Mady Rahl, Walter Jokisch, Rudolf Schündler, Gaby Gasser, Hilde Sessak, Hans-Jürgen Bäumler, Francisca Tu, Karl Schönboeck und Harry Tagore
Manuskript: Henry Grange und André Maheux
Musik: Siegfried Franz; Regie: Jürgen Roland

Mit letzter Kraft schleppt sich Louis Robiac, Finanzdirektor einer pharmazeutischen Firma, ans Telefon und ruft die Polizei an. Irgend jemand hat ihn im Labor niedergeschlagen. Sein Kollege und Schwager Pierre Fougeray vermißt ein Heft mit wichtigen Aufzeichnungen über ein Mittel gegen den Herzinfarkt. Ließ die Konkurrenz die Formel stehlen, wie die Laborantin Helene Artel vermutet? (Foto: Gaby Gasser und Eisprinz Bäumler)

21.45 Ziehung der Lottozahlen (FARBE)

21.50 Tagesschau. Wetter, Wort zum Sonntag

22.10 Schicksal zwischen Ebbe und Flut
Englischer Spielfilm aus dem Jahre 1950
Mit Richard Burton, Robert Newton, Kathleen Harrison und Avis Scott
Regie: Michael Anderson
Am Schultor nimmt Peter McCabe (Robert Newton) flüchtigen Abschied von seiner Tochter Nora. Er hat in Liverpool auf einem Schiff angeheuert. Die kleine Nora ahnt, daß ihr leichtlebiger und labiler Vater so bald nicht zurückkommen wird. Tatsächlich läßt McCabe vierzehn Jahre nichts von sich hören, von 1919 bis 1933 . . .

23.30 Tagesschau

REGIONALSENDUNGEN

Bayerisch. Rdf.: 8.50 Schulfernsehen. 13.40 Telekolleg. 14.40 Panorama Italiano. 18.30 Der politische Wochenkommentar. 18.45 Polizeibericht (FARBE). 19.15 Aktuelles. 19.30 Abendschau

Hessisch. Rdf.: 16.30 Theo Lingen präsentiert Charly Chaplin (FARBE). 16.50 Sport am Samstag. 19.05 Lieber Onkel Bill (FARBE). 19.45 Die Hessenschau

NDR u. Bremen: 18.30 Polizeibericht (FARBE). 19.00 Berichte vom Tage. 19.15 Die aktuelle Schaubude (FARBE)

Saarländ. Rdf.: 18.30 Farben – Punkte – Striche (FARBE). 18.40 Prisma. 19.10 Der Staudamm (FARBE). 19.45 Aktueller Bericht

SFB: 9.00 Fünfter Akt, siebente Szene. Fritz Kortner inszeniert „Kabale und Liebe". 13.30 Zu Gast bei unseren Gästen: Frankreich. 16.30 Die seltsamen Methoden des Franz Josef Wanninger (FARBE). 19.15 Wetter. Abendschau

Südd. Rdf. u. SWF: 18.30 Peter, das Nilpferd (Wdhl.). 18.40 Abendschau (Blick ins Land). 19.20 Lieber Onkel Bill (FARBE). 19.54 Nachrichten

WDR: 14.30 Die Woche – Hier und Heute. 16.35 Zum Welt-Tierschutztag. Gnadenhof (FARBE). 19.00 Hier und Heute. 19.35 Sendung und Echo

3. PROGRAMM

BAYERN

19.00 Pro + Contra
1. Die neue Koalition
2. Artikel 141 – Nur ein frommer Wunsch? Filmbericht zum Thema „Freier Zugang zu den bayerischen Seen" (F)
20.00 Tagesschau mit Wetterkarte
20.15 **Ugetsu – Erzählungen unter dem Regenmond**
Japanischer Spielfilm (1953)
21.50 Nachrichten und Information
22.05 W. A. Mozart: Adagio für Glasharmonika, KV 617a; Johann Gottlieb Naumann: Sonate Nr. 11
Bruno Hoffmann, Glasharfe

HESSEN

19.00 Agrarmagazin
19.30 Das unbekannte Ich
20.00 Tagesschau mit Wetterkarte
20.15 **Comoedienhaus Wilhelmsbad**
Festakt zur Wiedereröffnung des Comoedienhauses Wilhelmsbad. Direktübertragung

SÜDWEST

19.30 Die Welt unserer Tiere
20.00 Tagesschau mit Wetterkarte
20.15 **Abschied in der Dämmerung**
Spielfilm, Japan 1959 (F)
22.15 Filmstil und Filmtechnik (6)

WDR

17.30 Mensch und Arbeit
18.00 Bis daß der Tod euch scheidet (1)
18.30 Rundblick – Ausblick
19.00 Neuigkeiten und Ankündigungen
19.10 Nachrichten
19.15 Gott und die Welt
19.45 Sport
20.15 Spectrum – Magazin aus Kunst und Wissenschaft
21.00 **Anfänge des New American Cinema**
1. Meshes in the Afternoon
Spielfilm, USA 1943
(Originalfassung)
2. The Sin of Jesus
Spielfilm, USA 1961
(Mit deutschen Untertiteln)
3. New York, New York
Kurzfilm, USA 1957 (F)
(Originalfassung)
22.25 Nachrichten und Sportergebnisse
22.30 Ein Mann, eine Frau und ein Hund. Animationsfilm, Japan 1964

NDR, BREMEN, SFB

20.15 Theater heute:
Drei Schwestern (Wdhl.)
Drama in vier Akten
Von Anton P. Tschechow
Inszenierung: Rudolf Noelte
Aufzeichnung einer Aufführung der Württembergischen Staatstheater Stuttgart

2. PROGRAMM

14.15 Aqui España – Unterhaltsame Sendung für Spanier und Deutsche

14.58 Kurznachrichten

15.00 Hallo, Freunde!
Gäste aus Holland im Jugendstudio

15.25 Auf Safari (Wdhl.)
Im Lande der Buschneger

15.50 Die Monkees
Farbe . . . und ihr Erfolgsrezept
Abenteuerliche Geschichten mit Beat-Appeal

16.15 Zauber der Melodie – Beliebtes und Bekanntes für den Opernfreund
Mitwirkende: Anneliese Rothenberger, Brigitte Fassbaender, Sonja Schöner, Waldemar Kmentt und Jess Thomas

17.05 Nachrichten, Wetter

17.15 Länderspiegel

17.45 Daktari
Farbe „Die Pflegemutter"
Regie: Dick Moder
Eine Leopardin fällt Distriktoffizier Hedley an, dann den ihn verteidigenden Daktari. Hedley fordert den Tod des aggressiven Tieres, doch Marsh glaubt nicht an Böswilligkeit . . .

18.45 Vorsicht, Falle!
Die Kriminalpolizei warnt:
Nepper, Schlepper, Bauernfänger
Eine Sendung von Eduard Zimmermann

19.45 Nachrichten, Wetter

Anschl. **Chronik der Woche**

20.15 Artisten unter südlichem Himmel
Farbe
Der italienische Circus Moira Orfei präsentiert Artisten, Cowboys, Clowns und Bauchredner

Anschl. **Kurznachrichten**

21.40 Das aktuelle Sport-Studio
Berichte, Interviews, Ziehung der Olympia-Lotterie, Lottozahlen, „Großes Los"

23.00 Nachrichten, Wetter

23.05 Ladykillers (Wdhl.)
Englischer Spielfilm aus dem Jahre 1955
Mit Alec Guinness, Cecil Parker, Herbert Lom, Peter Sellers, Danny Green, Jack Warner, Katie Johnson, Philip Stainton u. a.
Regie: Alexander Mackendrick
(Endzeit: ca. 0.30 Uhr)

Mrs. Wimmerforce (Katie Johnson) ist eine sanfte alte Dame. Sie lebt allein in einem abseits gelegenen, baufälligen Haus in London und hat kaum Kontakt zur Umwelt. Eines Tages schellt es bei ihr. Ein gewisser Professor Markus (Alec Guinness) will die beiden Zimmer mieten, die in dem Haus leerstehen. Die alte Dame gibt ihm die Räume. Als den Professor bei Anbruch der Dunkelheit vier Männer besuchen, glaubt sie nur zu gern, daß es Freunde ihres Untermieters seien, die ein Streichquartett bilden. Mrs. Wimmerforce liebt Musik . . . (Foto: Herbert Lom)

OST-PROGRAMM Kanäle 3-6, 11

14.30 Basar. **15.30** Studio XX. **16.00** Wir über uns. **16.55** Nachrichten. **17.00** Studio XX. **17.40** Rhythmus 69. **18.00** Sport. **19.25** Wetter. Aktuelle Kamera. **20.15 Dolles Familienalbum** (4). **21.25** Aktuelle Kamera. **21.55** Blumen für die Angeklagte. Film. **23.35** Nachrichten. **2. Progr.: 20.15** Schlager einer großen Stadt (FARBE)

ÖSTERREICH Kanäle 2, 4-8, 10

16.25 Aus dem Leben der Schlumpfe (2. Wh.). **16.35** Daktari (2, FARBE). **17.25** Ballonfahrt. **17.30** Beatclub. **18.00** Wochenmagazin. **18.25** Kultur – aktuell. **19.30** Zeit im Bild. **20.06** Sport. **20.15 Schwester Bonaventura.** Fernsehspiel. **21.45** Sportjournal. **22.15** Zeit im Bild. **22.25** Das Spukschloß in der Via Veneto (FARBE)

SCHWEIZ Kanäle 2, 3, 7, 10

17.30 Geheimsache 5 (3). **18.00** Tips. **18.30** Hucky (FARBE). **18.50** Tagesschau. **19.00** In eigener Sache. **19.20** Cappuccetto (FARBE). **20.00** Tagesschau. **20.20 Wo die Girls sind** (FARBE). **21.05** Metamorphose (FARBE). **21.20** Cabaret „Use mues es". **21.55** Tagesschau. **22.05** Etwas mehr als Politik (FARBE). Aus „Bonanza"

LUXEMBURG Kanal 7

17.00 Bomba dans le volcan en feu. Spielfilm. **18.30** Catch. **19.00** Männer im Weltall. Filmserie. **19.25** Rätselraten. **20.00** Tagesschau. **20.30 Coplan ouvre le feu à Mexico.** Spielfilm mit L. Jeffries, Frank Oliveras und Sabine Sun. **22.00** Die Plünderung. Ein Film aus der Serie „Hier Interpol". **22.25** Spätnachrichten

FORTSETZUNG

ßerdem darfst du nicht vergessen, daß Kleider mein Geschäft sind! Jerry, ich habe Angst, einmal ohne Geld dazusitzen!"

„Ein Mädchen, in das zwei Männer verliebt sind, braucht nach meiner Ansicht keine Sorge vorm Alleinsein zu haben. Und ein Mädchen, das hundert Dollar die Stunde verdient, brauchte auch keine Angst zu haben, einmal ohne Geld zu sein."

Amanda preßte die Hände zusammen. „Jerry, bist du jemals arm gewesen? Ich meine bettelarm? Ich ja. Ich habe zum weißen Proletariat des Südens gehört. Wenn Chris erzählt, wie er in kleinen Klubs in Miami anfing und sich schwor, eines Tages in den großen Hotels aufzutreten, wird mir übel. Ich bin in Miami geboren – in einem Armenspital. Meine Mutter war Finnin. Sie arbeitete als Zimmermädchen in einem der eleganten Hotels. Sie muß hübsch gewesen sein. Ich erinnere mich nur daran, daß sie abgemagert und erschöpft war. Wer mein Vater war, weiß ich nicht. Vermutlich einer der reichen Hotelgäste, die sich in meine Mutter vergafften. Ich weiß nur, daß er reich genug war, um den Winter in Miami zu verbringen und ein kleines Zimmermädchen verführen zu können. Nach meiner Geburt lebten wir in der sogenannten Niggerstadt, denn der einzige gute Mensch, der sich um meine Mutter kümmerte, war eine Farbige, die auch in dem Hotel arbeitete. Wir hausten in einer Wellblechbaracke. Wenn man zum Flughafen fährt, kommt man daran vorbei. Diese Farbige – sie hieß Rose – brachte meine Mutter in das Spital, in dem ich zur Welt kam, und nahm sie dann zu sich. Ich nannte sie Tante Rose. Sie ist der beste Mensch, den ich kenne. Später, als meine Mutter nachts arbeitete, kam Tante Rose nach Hause, machte mir Abendbrot und achtete darauf, daß ich lernte und meine Gebete sprach. Mutter starb, als ich sechs war. Tante Rose bezahlte das Begräbnis und hielt mich wie ihr eigenes Kind. Sie arbeitete für mich, kleidete mich, schickte mich zur Schule. Und dann setzte sie mich eines Tages in den Bus nach New York – mit fünfzig Dollar, die sie sich vom Munde abgespart hatte." Amanda verstummte, in ihren Augen standen Tränen.

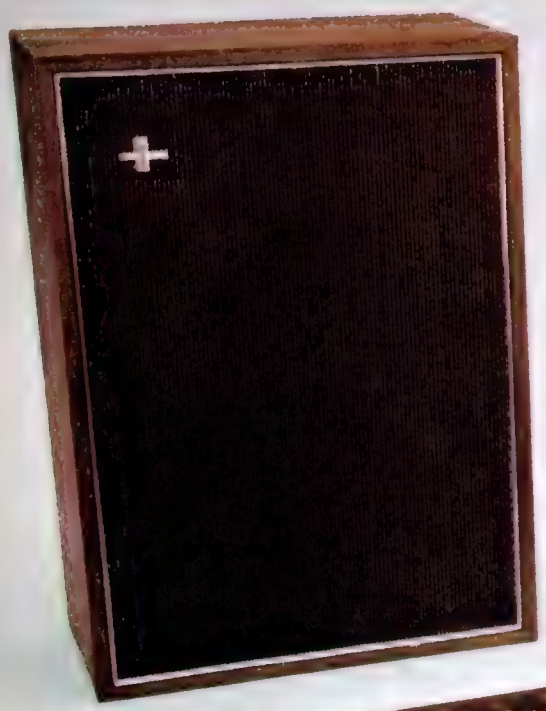
„Die hast du ihr bestimmt zurückgezahlt", meinte Jerry.

„Sowie ich etwas verdiente, schickte ich ihr wöchentlich fünfzig Dollar. Aber ich könnte mein Leben lang nicht ihre Liebe zurückzahlen. Vor anderthalb Jahren hatte Tante Rose einen Schlaganfall. Ich flog nach Florida und sorgte dafür, daß sie in ein Krankenhaus kam – es war kurz, bevor ich Robin kennenlernte. In dem Krankenhaus war man nicht erbaut, eine kranke alte Negerin aufzunehmen, aber schließlich fand ich doch einen verständnisvollen Arzt, der mir half, ein Privatzimmer zu besorgen. Natürlich war sie nirgends versichert. Tante Rose mußte sechs Wochen

Deutsche Philips GmbH PHF 917/2942 Änderungen vorbehalten

Wenn Philips eine komplette HiFi-Stereo-Anlage anbietet, ist alles von Philips. Alles.

Darum stimmt die Form, stimmt der Preis und – stimmt vor allem die Technik.



● HiFi-Plattenspieler 202 ELECTRONIC:
Gleichlaufschwankung < 0,13 %.
Rumpelgeräuschspannungsabstand > 60 dB.
Übertragungsbereich 20–20 000 Hz.
Übersprechdämpfung > 24 dB.
Maße (B/H/T): 39 x 12 x 33 cm.
DM 470,– *

● HiFi-Lautsprecherbox RH 480:
Übertragungsbereich 30–20 000 Hz.
Belastbarkeit 40 Watt.
Volumen 35 l.
Maße (B x H x T): 39 x 54 x 22.
DM 350,–*

● Verstärker RH 591:
Ausgangsleistung
Sinusdauerton 2 x 20 Watt.
Klirrfaktor < 0,5 %.
Intermodulation < 0,5 %.
Frequenzbereich 20–20 000 Hz.
Übersprechdämpfung > 50 dB.
Maße (B x H x T): 42 x 10 x 26 cm.
DM 675,– *

● Tuner RH 691:
Übertragungsbereich 20–15 000 Hz.
Klirrfaktor > 1 %. Übersprechdämpfung > 35 dB.
Pilottonunterdrückung > 30 dB für 19 kHz; > 40 dB für 38 kHz.
Maße (B x H x T): 36 x 10 x 26 cm.
DM 628,– *

● HiFi-Tonbandgerät 4500:
Fremdspannungsabstand (bewertet) > 50 dB.
Übertragungsbereich
bei 9,5 cm/s 40–15 000 Hz;
bei 19 cm/s 40–18 000 Hz.
Gleichlaufschwankung < ± 0,2 %.
Maße (B x H x T): 48 x 22 x 33 cm.
DM 890,– *

...nimm doch **PHILIPS**

* Empfohlene Konsumentenpreise

hi fi HIGH FIDELITY INTERNATIONAL

HiFi-Norm DIN 45 500 (Vergleichen Sie mit den oben angegebenen Philips Daten)

● HiFi-Tonbandgerät:
Fremdspannungsabstand > 45 dB.
Gleichlaufschwankung 0,2 %.
Übertragungsbereich
50–12 500 Hz.

● HiFi-Tuner:
Übertragungsbereich 40–12 500 Hz.
Klirrfaktor < 2 %.
Übersprechdämpfung > 26 dB.
Pilottonunterdrückung > 20 dB.

● HiFi-Verstärker:
Ausgangsleistung min. 2 x 6 Watt.
Klirrfaktor < 1 %.
Intermodulation < 3 %.
Frequenzbereich 40–16 000 Hz.
Übersprechdämpfung > 40 dB.

● HiFi-Plattenspieler:
Übersprechdämpfung 20 dB.
Gleichlaufschwankung ± 0,2 %.
Rumpelgeräusch-
spannungsabstand 55 dB.
Übertragungsbereich
40–12 500 Hz.

● HiFi-Lautsprecherboxen:
Übertragungsbereich
50–12 500 Hz.
Grenzbelastbarkeit 10 Watt.

Coupon:

Ausschneiden und einsenden an: Deutsche Philips GmbH, 2 Hamburg 1, Postfach 1093, HiFi-Abteilung.

Sie erhalten dann kostenlos den großen Philips HiFi-Stereo-Prospekt.

SONNTAG 5. Oktober

1. PROGRAMM

Über NDR, SFB, Meißner (Hessisch. Rdf.), Kreuzberg/Rhön und Ochsenkopf/Fichtelgebirge (Bayerisch. Rdf.)
10.00 Tagesschau. 10.05 Land unter dem Meer – Holland wächst hinter neuen Deichen. Ein Bericht von Gerd H. Pelletier und Dieter Strupp

11.00 Programmvorschau

11.30 Ein Leben im Rollstuhl
Filmbericht von Martin Lagois

12.00 Internationaler Frühschoppen

12.45 Wochenspiegel – Ereignisse der Woche

13.15 Magazin der Woche – Regionalumschau

14.45 Märchenraten auf dem Dachboden
Gestörte Nachtruhe
(Kinderstunde)

15.15 Matt Dillon spielt falsch
Farbe Film aus der Serie „Rauchende Colts"

16.00 Hunger (Wdhl.)
Herausforderung auf Leben und Tod
Ein Film von Ralph Giordano und Claus-Ferdinand Siegfried

17.20 Merkwürdige Freundschaften zwischen Mensch und Tier
Film von Gerhard Henschel

18.10 Die Sportschau – Ereignisse des Tages

19.00 Weltspiegel – Korrespondenten berichten

19.30 Die Sportschau – Berichte, Informationen

20.00 Tagesschau mit Wetterkarte

20.15 Duett im Zwielicht
Komödie von Noël Coward
Sir Hugo Latymer ..... Paul Verhoeven
Hilde ..... Angela Salloker
Carlotta Gray ..... Hilde Krahl
Felix ..... Heino Hallhuber
Regie: Kurt Wilhelm

Ein alternder Schriftsteller, hochangesehen und geadelt, gerät durch eine frühere Freundin in schwere Bedrängnis. Tief gekränkt durch den Mißbrauch ihrer Liebe sucht sie späte Genugtuung. Sie droht, Dinge ans Licht zu ziehen, die mit dem Ansehen von Sir Hugo nicht zu vereinbaren wären. Nur die Souveränität seiner Frau verhütet das Schlimmste . . . (Foto: Hilde Krahl und Paul Verhoeven)

21.50 Cartoon
Farbe *Im Mittelpunkt von Loriots neuestem „Streifzug quer durch den gezeichneten Humor" steht ein Filmporträt des italienischen Karikaturisten Pino Zac, der mit spitzer, kritischer Feder vorwiegend gegen die katholische Kirche und den Klerus zu Felde zieht. „Cartoon" zeigt ferner den englischen Zeichentrickfilm „Goldbeißer", in dem Keith Learner auf höchst vergnügliche Weise die James-Bond-Filme parodiert*

22.35 Tagesschau mit Wetterkarte

REGIONALSENDUNGEN

Bayerisch. Rdf.: 9.30 Telekolleg: 9.30 Deutsch (Lektion 30); 10.00 Mathematik (Lektion 30); 10.30 Biologie (4)
Saarländ. Rdf., Südd. Rdf. u. SWF: 9.00 Englisch (Lektion 15); 9.40 Deutsch (Lektion 15); 10.20 Geschichte (15)

3. PROGRAMM

BAYERN
19.30 Geographische Streifzüge (15, F)
Von Günter Brinkmann
Entlang der Ostseeküste
20.00 Tagesschau mit Wetterkarte
20.15 **Vali**
Amerikanischer Dokumentarfilm
Von Sheldon Rochlin
21.15 Nachrichten
21.20 Mad Movies oder Als die Bilder laufen lernten (2)
Panoptikum von Bob Monkhouse (Englische Originalfassung)

HESSEN
19.30 Kirche und Gesellschaft
1. Kapitel moderner Theologie
Jesus von Nazareth
20.00 Tagesschau mit Wetterkarte
20.15 **Riesi – ein sizilianisches Abenteuer**
Wiedersehen mit einer fast vergessenen Stadt (F)
Von Reinhard Ruttmann
21.00 Der Sportkalender
21.45 Skigymnastik (2)

SÜDWEST
19.30 Vor neuem Anfang
Künstliche Jugend oder: Die Unschicklichkeit, alt zu werden
20.00 Tagesschau mit Wetterkarte
20.15 Frische Ernte aus Montreux
Together
Kleine musikalische Unterhaltung (F)
21.00 Als wär's ein Stück von mir
Ein Augenblick, gelebt im Paradiese . . .
Carl Zuckmayer liest aus seinen Erinnerungen

WDR
14.00 Nachts unterwegs
Spielfilm, USA 1940
Regie: Raoul Walsh
(Mit deutschen Untertiteln)
15.30 Wohl makaber – aber unterkühlt (Bänkelsänger der Großstadt)
Mit Susanne Tremper, Franz-Josef Degenhardt und dem Bänkelduo Schobert & Black
16.00 Französisch (13, Wdhl.)
16.30 Die Woche
17.30 Sport um ½6
18.00 Der Idiot
Von F. M. Dostojewskij
1. Folge: Ein Frühstück im Hause Jepantschin
Regie: Ernst Schnabel
19.00 Neuigkeiten und Ankündigungen
19.10 Nachrichten
19.15 Trotz Sonnenschein und Meeresrauschen
Italien in der Krise (F)
19.45 Ein Journal für Gärtner (F)
20.00 Tagesschau mit Wetterkarte
20.15 Extempore – Unvorhergesehenes
21.00 **Spanien – Kampf ohne Ende**
Die Opposition gegen Franco
21.55 Nachrichten und Sportergebnisse
22.00 Experimenta III
Ausschnitte aus Aufführungen eines Theatertreffens in Frankfurt 1969 (I)

NDR, BREMEN, SFB
19.30 Patt auf den Weltmeeren
Von Hans-Jürgen Laturner
20.00 Tagesschau mit Wetterkarte
20.15 **Der Film-Club**
20.15 Les Astronautes. Regie: Walerian Borowcyk. – 20.25 Les Jeux des Anges. Regie: Walerian Borowcyk. – 20.40 Freaks. Amerikanischer Spielfilm aus dem Jahre 1932. Regie: Ted Browning
21.40 Jazz-Workshop (Wdhl.)
Leitung: Hans Gertberg
Suomi Calling

2. PROGRAMM

11.45 Fragen zur Zeit
Wissenschaftler kommentieren

12.00 Das Sonntagskonzert
Zu Gast in Travemünde

12.45 Die Drehscheibe

13.40 Magnus und das Eichhörnchen
„Das Pferd heißt Marie"

14.10 Till, der Junge von nebenan (Wdhl.)
„Der Nikolaus"

14.45 Notfall am Wochenende
Eine Probe aufs Exempel

15.25 Nachrichten, Wetter

15.30 Ein Schiff kam von Troja
Farbe Abenteuer mit Odysseus
7. Heimkehr nach Ithaka

16.00 Farrebique
Französischer Dokumentar-Spielfilm
Es spielen die Bewohner des Hofes Farrebique und die Einwohner von Goutrens

17.25 Big Valley
Farbe „Romanze mit Heath"
Fernsehfilm von Harry Kronman
Heath verliebt sich in die schöne Tochter eines spanischen Granden, eines Nachbarn der Barkleys im Big Valley. Ihr Vater, der noch von einem spanischen Amerika träumt und einen tiefen Groll gegen die „Yankees" hegt, verbietet ihr jede Beziehung zu Heath . . .

18.15 Nachrichten, Wetter, Sport

18.30 Zwischen Tradition und Sozialismus
Bericht über jugoslawische Katholiken

19.00 Die Sport-Reportage
Berichte – Nachrichten – Totozahlen

19.45 Nachrichten, Wetter

19.55 Bonner Perspektiven – Informationen und Meinungen aus der Bundeshauptstadt

20.15 Kapitän Harmsen
Farbe „Schwimmdock VII"
Von Wolfgang Kirchner
Regie: Claus Peter Witt
An Bord der „Uganda" gibt es einige seltsame Vorgänge: Erst stürzt der Matrose Vonnegut in einen Laderaum, dann wird er von Ingenieur Torkilsen zusammengeboxt im Gang aufgefunden. Karl Harmsen, der als III. Offizier auf dem Schiff Sanitätsdienst verrichtet, wittert mit Recht kriminelle Hintergründe

21.00 Des Broadways liebstes Kind
Farbe Ein Streifzug durch die Welt des Musicals
Mit George London, Joan Carroll, Brigitte Fassbaender, Margot Hielscher, Topsy Küppers, Barry McDaniel, Victor von Halem, Benno Hoffmann, Günter König, Georg Kreisler, Rudolf Friml und Frederic Loewe

Topsy Küppers und Georg Kreisler – Fachleute für Schwarzen Humor – servieren Tea for Two. Diesmal ohne Gift?

22.00 Leben mit der Grenze?
Farbe Bericht über die Jugend am Zonenrand

22.45 Nachrichten, Wetter

OST-PROGRAMM Kanäle 3-6, 11

16.30 Der weiße Hengst. **17.40** Rhythmus 69. **19.00** Sport. **19.30** Aktuelle Kamera. **20.15 Dolles Familienalbum** (5). **21.15** Festliches Konzert. **23.10** Aktuelle Kamera. Anschl. Der Raub der Sabinerinnen. Film. **2. Programm: 20.15** Genosse Vater. Fernsehspiel (FARBE). **21.30** Willkommen, Lebensfreude (FARBE)

ÖSTERREICH Kanäle 2, 4-8, 10

15.00 Ein Dach über dem Kopf (FARBE). **15.50** Austria-Preis der Galopper. **16.20** Der heimliche Weg (FARBE). **16.30** Die Schatzinsel (2, FARBE, Wh.). **18.30** Fenstergucker. **19.00** Zeit im Bild. **19.30** Sportschau. **20.15 Der Misanthrop.** Fernsehspiel nach Molière. **21.50** Die Wiener Philharmoniker. **22.50** Zeit im Bild

SCHWEIZ Kanäle 2, 3, 7, 10

14.00 Wochenspiegel. **14.45** Lassie. **15.10** Aku-Aku (FARBE). Dokumentarbericht. **16.35** Stöck – Wys – Stich. **17.00** Es darf gelacht werden. **17.50** Tagesschau. **17.55** Sportresultate. **18.00** Tatsachen und Meinungen. **18.45** Sport. **20.00** Tagesschau. **20.15 Die roten Schuhe.** Spielfilm (FARBE). **22.20** Tagesschau

LUXEMBURG Kanal 7

13.15 Hei elei, Kuck elei. **17.00** C'est pas moi, c'est l'autre. Spielfilm. **18.30** Auf dem Pfad des Abenteuers. Norwegen. **19.00** Donald reißt aus. Ein Film aus der Serie „Disneyland". **20.00** Nachrichten und Sport. **20.20 Geschichte der Luftschiffahrt.** Die Luftwaffe. **20.50** Bei Anruf Mord. Kriminalfilm von Hitchcock

FORTSETZUNG VON SEITE 242

liegen, das kostete einschließlich Krankenpflege und Behandlung viertausend Dollar. Mach das mal dem Finanzamt klar. Da heißt es: ‚Ist sie eine Verwandte von Ihnen, oder eine Angestellte?' – ‚Nein, nur jemand, den ich liebe.' Die glauben, sie kriegt etwa hundertfünfzehn Dollar Sozialrente monatlich und kann zur Wohlfahrt gehen. Ich bin ja gesetzlich nicht mit ihr verwandt, weil sie mich nicht adoptiert hat. Und wenn die Leute da unten jemanden wie mich sehen, denken sie natürlich sofort: ‚Ein Fotomodell, hundert Dollar die Stunde, die verdient ja mehr am Tag als ich in der ganzen Woche!'"

„Wo ist sie jetzt?" fragte Jerry.

„Das ist es ja gerade. Als sie aus dem Krankenhaus entlassen wurde, konnte ich sie nicht allein lassen. Ich versuchte eine Pflege für sie zu bekommen, aber das klappte nicht. Da habe ich sie hier in einem Pflegeheim in Long Island untergebracht. Das kostete hundert Dollar pro Woche. Macht nichts – es ging ihr gut, und ich konnte sie jede Woche besuchen. Vor einem halben Jahr bekam sie einen zweiten schweren Schlaganfall. Ich mußte sie in einem anderen Pflegeheim unterbringen, wo sie vierundzwanzig Stunden am Tag unter Aufsicht ist. Dafür zahle ich wöchentlich zweihundertfünfzig Dollar."

„Besuchst du sie immer noch jede Woche?"

Amanda schüttelte den Kopf. „Es tut mir zu weh. Sie erkennt mich auch nicht mehr. Ich gehe ungefähr einmal im Monat und am Neujahrstag. Zu Anfang rief ich sie immer am Silvesterabend aus New York an, aber einmal kam ich nicht durch, weil die Leitungen besetzt waren, und da habe ich die halbe Nacht nicht schlafen können. Da sagte Tante Rose: ‚Von jetzt an rufst du mich Neujahr an. Ich möchte nicht, daß du wegen eines Telefongesprächs deine Nachtruhe opferst.'"

Amanda richtete sich auf. „Ich habe schon in meiner Jugend gelernt, was Geld bedeutet, Jerry: Geld erlaubte es meinem Vater, zu verschwinden und sein Leben weiterzuführen, ohne daß er mich überhaupt kannte. Mangel an Geld nahm meiner Mutter den Mut zu kämpfen, und das einzige, was Tante Rose heute ein wenig Erleichterung verschafft, ist Geld. Verstehst du also, Jerry, daß ich nicht leichtfertig etwas aufs Spiel setze? Ich muß auf Nummer Sicher gehen. Aber ich habe wohl das Recht, meine Chance bei dem einzigen Mann, den ich liebe, wahrzunehmen! Ohne es bei Robin versucht zu haben, kann ich Christie nicht heiraten."

Jerry ging zu der kleinen Bar und schenkte zwei Glas Whisky ein. „Wenn ich es recht bedenke, müßte Alwayso seine Werbespots in diesem Sommer live bringen. Ich ordne hiermit an, daß du in New York bleibst." Er stieß mit ihr an. „Ich spiele mit. Trinken wir auf den vierten Juli und einen langen, wunder-

Was ist das?

Löst zwei Probleme auf einen Streich:
Heizt automatisch zu jeder Jahreszeit.
Und liefert zugleich heißes Wasser aus allen Rohren – bequem, preiswert, mit Gas.

Ihre Heizzentrale an der Wand: Junkers Kombi-Heiztherme

Merke: Junkers Heizthermen werden mit Gas betrieben – mit Stadtgas, Flüssiggas und natürlich mit Erdgas. Weil Gas nicht riecht, nicht raucht und nicht rußt. Weil Gas nicht vorbestellt und nicht vorfinanziert (z. B. dann, wenn Sie Ihr Geld im Urlaub brauchen), nicht extra angeliefert und nicht umständlich gelagert werden muß. Gas ist einfach da – energiereich, unerschöpflich.

Junkers Heizthermen sind zudem absolut sicher (weltbekannte Junkers Controls bürgen hierfür) und für Mini-Appartements so »maßgeschneidert« wie für große Wohnungen, für Altbauten so richtig wie für Neubauten.
Und das Schönste: Eine Junkers Kombi-Heiztherme ist bequem, so bequem! Einmal ein Handumdrehen oder – bequemer geht's nicht mehr – einmal den Junkers Raumtemperaturregler einstellen, und Ihre Junkers Kombi-Heiztherme heizt und heizt die ganze Wohnung durch und durch sommer-sonnen-urlaubs-wohlig-warm. Vollautomatisch. Und liefert gleichzeitig Heißwasser aus allen Hähnen. Soviel Sie wollen. Denn die Junkers Kombi-Heiztherme ist Zentralheizung und Heißwasserbereiter in einem.
Ihr Fachmann für Junkers erwartet Sie.

Coupon
für unverbindliche Information.
Auf Postkarte kleben, Absender angeben und senden an Junkers & Co. GmbH, 7314 Wernau. ST

Gas-Zentralheizungsgeräte

Produkte der BOSCH Gruppe

JUNKERS

An 4–15

MONTAG 6. Oktober

1. PROGRAMM

Über NDR, SFB, Meißner (Hessisch. Rdf.), Kreuzberg/ Rhön und Ochsenkopf/Fichtelgebirge (Bayerisch. Rdf.)

10.00 Tagesschau. 10.05 Chronik der Woche. 10.25 Die aktuelle Schaubude. 11.05 Schachnovelle. Ein deutscher Spielfilm mit Curd Jürgens, Claire Bloom, Hansjörg Felmy u. a. Regie: Gerd Oswald. 12.45 Presseschau. 12.55 Weltspiegel. Auslandskorrespondenten berichten

16.35 Tagesschau

16.40 Wolfsblut

Von Jack London

Ein verwilderter Hund, der Wolfsblut in seinen Adern hat, soll wieder gezähmt werden. (Russischer Spielfilm)

17.55 Tagesschau

20.00 Tagesschau mit Wetterkarte

20.15 Panorama

Berichte – Analysen – Meinungen

21.00 Alles oder nichts

Farbe Fragespiel mit Erich Helmensdorfer

Die Oktober-Folge des farbigen Quiz „Alles oder nichts" bringt als Kandidaten: den Sprachlehrer Viktor Lepik aus Augsburg mit der 2000-DM-Frage zu seinem Wissengebiet Napoleon, den Regierungsinspektor Gerd Frank aus München mit der 2000-DM-Frage zu seinem Wissensgebiet Karl May, den Ingenieur Werner Epp aus Mannheim mit der 125-DM-Frage zum Thema Leichtathletik und den Verwaltungsangestellten Wolf Ramm aus Hamburg zum Thema Richard Wagner

21.45 Das Fernsehspiel am Montag

O süße Geborgenheit

Von Daniel Kops

Frau Lachmann ..... Edda Seippel
Her Lachmann ..... Robert Freitag
Volker ..... Hans-Christian Rudolph
Sabine ..... Dagmar Biener
Ulla ..... Barbara Schöne
Pater ..... Peter Schütte
Robert Lachmann ..... Lutz Mackensy
Nachbarin ..... Käte Jaenicke
und Peter Schiff, Klaus Dahlen, Hildegard Wensch, Henning Schlüter
Musik: Alfred Goodman
Regie: Heinz Schirk

„O süße Geborgenheit" – dieser verzweifelte und komische Ausruf richtet sich gegen das Establishment, die bürgerliche Sicherheit und ihre Stützen und zugleich gegen denjenigen, der sie attackiert. In unserem Fernsehspiel protestiert Volker Lachmann, ein junger Bursche, gegen Heim und Familie. Sein Protest ist gefühlsbetont, unmethodisch, verträumt, überhitzt, phantastisch, aber doch ganz konkret. (Foto: Käte Jaenicke – im Kampfanzug – und Edda Seipel)

22.50 Tagesschau, Kommentar, Wetterkarte

REGIONALSENDUNGEN

Bayerisch. Rdf.: 8.50 Schulfernsehen. 11.35 Schulfernsehen. 18.00 Telekolleg: Deutsch (5). 18.30 Gefährlicher Alltag (FARBE). 19.05 Nachrichten und aktuelle Viertelstunde. 19.25 Abendschau

Hessisch. Rdf.: 8.00 Schulfernsehen. 18.00 Hessen-Journal. 18.20 Familie Feuerstein (FARBE). 19.00 Reisedienst Schwalbe (FARBE). Die Konkurrenz. 19.45 Die Hessenschau

NDR u. Bremen: 18.00 Hafenpolizei. 18.40 Berichte vom Tage. 18.55 Die Sportschau. 19.26 Lieber Onkel Bill (FARBE). Jody und Cissy

Saarländ. Rdf.: 18.00 National Geographics (FARBE). Alaska – Land der Zukunft. 18.30 Prisma. 19.10 Jens Claasen und seine Tiere. 19.45 Sportschau

SFB: 18.00 Geisterstädte der Indianer (Wdhl.). 18.30 Gefährlicher Alltag (FARBE). 19.15 Wetterbericht. 19.20 Blick in die Presse. 19.25 Abendschau

Südd. Rdf. u. SWF: 18.00 Förster Horn (Wdhl.). 18.35 Abendschau (Blick ins Land). 19.20 Treffpunkt San Francisco (FARBE). 19.54 Nachrichten

WDR: 18.05 Der Western-Held (FARBE). 18.40 Hier und Heute. 19.20 Kaspar Brüninghaus spricht Anekdoten von J. P. Hebel und J. W. von Goethe (FARBE). 19.30 Große Erfindungen – heiter gesehen (FARBE)

3. PROGRAMM

BAYERN

19.30 Die Welt unserer Tiere (3)
20.00 Tagesschau mit Wetterkarte
20.15 Telekolleg
21.15 Nachrichten und Information
21.30 Lehrerkolleg

HESSEN

19.00 Die Muminfamilie (3)
19.30 Konflikt und Wandel
Strukturprobleme unserer Gesellschaft
3. Immer Ärger mit der Jugend
20.00 Tagesschau mit Wetterkarte
20.15 **Weimar – Anatomie einer Republik**
3. Utopie und Taktik – die Kommunisten
20.45 Kurznachrichten, Pressestimmen
20.50 La ultima moda
Spanischer Beitrag zum Unterhaltungsfestival in Montreux 1969.
Regie: Augustin Pasquale (F)

SÜDWEST

18.30 Telekolleg

WDR

18.30 Französisch im Fernsehen (14)
19.00 Neuigkeiten und Ankündigungen
19.10 Für Gastarbeiter aus Italien
19.20 Das Neueste
19.30 Prisma des Westens
20.00 Tagesschau mit Wetterkarte
20.15 Prisma der Welt
Ansichtssachen
20.30 **Die Mutter von Turin**
Fernsehfilm von Gianni Bongioanni und Lucille Laks
21.15 Nachrichten
21.20 Kommentar
21.25 Eddie Harris: „Freedom Jazz Dance". Don Ellis, Brian Auger and „The Trinity"

NDR, BREMEN, SFB

19.00 Die Tschechen und die Deutschen (3)
Geschichte einer tausendjährigen Nachbarschaft
Die Revolution des Johannes Hus
19.30 So wird's gemacht (3, Wdhl.)
Technik im Haushalt
Falls es verstopft ist
20.00 Tagesschau mit Wetterkarte
20.15 Abschied von Humboldt (3)
Hochschulreform – Wege und Ziele
Neuer Wein in alten Schläuchen
20.45 Kunst heute (3, F)
Von Gottfried Sello
Bewegung, Licht, Farbe
Kinetik und Op Art
21.15 Argumente – Philosophie in unserer Zeit: Warum Reflektion des Wissenschaftsbegriffs?
21.45 III aktuell

2. PROGRAMM

17.30 Nachrichten, Wetter

17.35 Richard Löwenherz (Wdhl.)
„Das große Unternehmen"
Regie: Ernest Morris

18.05 Die Drehscheibe

18.40 Walt Disneys bunte Welt

Farbe PKWeh und Ach
Heitere Auto-Erlebnisse

19.10 Süß, aber ein bißchen verrückt

Farbe „Der doppelte Don"
Von Danny Arnold und Ruth Brooks-Flippen
Regie: Hal Cooper

19.45 Heute Nachrichten, Themen des Tages

Anschl. **Wetterbericht**

20.15 Harlem

Farbe Betrachtungen in einem Ghetto
Von Helmut Greulich

Das Team drehte – auf einem Lastwagen, bei 40 Grad Hitze hinter Gemüsekisten verborgen – Drogensüchtige in den Straßen, Elendswohnungen mit Ratten und Küchenschaben, Glücksspieler, die an einer illegalen Lotterie der Mafia teilnehmen und „Junkies", die sich im Keller eines verlassenen Hauses Heroin in die Armvenen spritzen. Weitere Aufnahmen entstanden bei einem Gospel-Gottesdienst, bei einer Modenschau, bei der schwarze Starmannequins Modelle im „Afro-Look" vorführten, und bei einem Brand in der 117. Straße

Anschl. **Kurznachrichten**

21.00 Der große Hitchcock-Film

Der Fall Paradin

Amerikan. Spielfilm aus dem Jahre 1947
Mit Alida Valli, Gregory Peck, Ann Todd, Charles Laughton, Ethel Barrymore, Charles Coburn, Joan Tetzel, Leo G. Carrol und Louis Jourdan. Regie: Alfred Hitchcock

„Der Fall Paradin" gehört – auch nach Meinung von Hitchcock selbst – nicht zu seinen stärksten Arbeiten. Der stets auf sorgfältige Darstellerwahl bedachte Regisseur bekam nicht die Schauspieler, die er sich wünschte. Er hätte die von Alida Valli verkörperte Titelrolle gern mit Greta Garbo und den von Gregory Peck gespielten Rechtsanwalt lieber mit Laurence Olivier besetzt. Auch mit Louis Jourdan in der Rolle des Pferdepflegers war er nicht ganz einverstanden. Er vermißte bei ihm „den Stallgeruch". Zufrieden war er jedoch mit Charles Laughton und Ethel Barrymore als Richter-Ehepaar (Foto: Alida Valli)

22.50 Nachrichten, Wetter

23.00 Der internationale Kurzfilm

Farbe Ironische Betrachtungen
„Blume" von Yoji Kuri (Japan 1966)
„Das Boudoir" von Bob Davis (USA 1966)
„Bach to Bach" von Paul Leaf (USA 1967)
„Malerei" von Norman Gollin (USA 1968)
(Endzeit: ca. 23.30 Uhr)

OST-PROGRAMM Kanäle 3-6, 11

16.35 So zwitschern auch die Jungen. Estrade für Kinder. **17.35** Nachrichten. **17.45** Mariana aus Granada. Balletstudie. **18.25** Studio XX. **19.30** Aktuelle Kamera. **20.15 Estrade der jungen Talente.** Zum Treffen junger Sozialisten. **21.45** Studio XX. **23.00** Nachrichten. **2. Programm: 20.15** Gib acht auf Susi! Film (FARBE)

ÖSTERREICH Kanäle 2, 4-8, 10

18.00 Landtagswahlen in Niederösterreich. **18.25** Österreich-Bild. **18.50** Hollywood und seine Stars (5). **19.30** Zeit im Bild. **20.05** Sport. **20.15 FBI** (FARBE). Kriminalserie. **21.00** Postfach 7000. **21.10** Duke of Edinburgh. Interview. **21.30** Culloden. Die letzte Schlacht auf britischem Boden. **22.40** Zeit im Bild

SCHWEIZ Kanäle 2, 3, 7, 10

18.50 Tagesschau. **19.00** Die Antenne. **19.25** Sportecho. **20.00** Tagesschau. **20.20 Für Stadt und Land.** Eine volkstümliche Übertragung aus der alten Bergtrotte in Osterfingen SH. **21.10** Vier Personen suchen einen Autor. Ein literarisches Rätselspiel mit François Bondy, Ludwig Rohner und Werner Weber. **22.00** Tagesschau

LUXEMBURG Kanal 7

18.30 Zeichentrickfilm. **18.40** Ram-Dames. Eine Sendung für die Frau. **18.50** Regionalmagazin. **19.25** Green Acres. Filmserie. **20.00** Tagesschau. **20.30 Die Geschichte von Nick Moses.** Ein Film aus der Serie „Die Unbestechlichen". Mit Robert Stack und Paul Picerni. **21.25** Sommer-Show. **21.50** Catch. **22.20** Spätnachrichten

FORTSETZUNG VON SEITE 244

vollen Sommer. Wir wollen es uns schön machen!"

Der Sommer war vergangen. Amanda hatte jede Nacht mit Robin verbracht. An denWochenenden fuhren sie manchmal raus, nur am Labor Day im September blieben sie in New York.

Jetzt war es Oktober – die neue Saison hatte begonnen. Die Christie-Lane-Show lief wieder an, und auch die „Schlagzeilen" gingen in die zweite Runde. Christie drängte auf einen Hochzeitstermin, und Robin war wieder viel auf Reisen. Es war, als habe es nie einen Sommer gegeben. Trotz ihres Vorsatzes wußte Amanda, daß sie wie bisher weitermachen würde: Christie hinhalten, auf Robin warten und hoffen. Die paar Pfund, die sie während des Sommers zugenommen hatte, verlor sie wieder – doch sobald Robin zurückkehrte, ging es ihr glänzend. Sie konnte keinen Entschluß fassen – sie wartete.

Seltsamerweise wurde sie dann durch den Geldgeber zu einer Entscheidung gedrängt. Am fünfzehnten Januar ließ Alwayso die Sendung für den Rest der Saison nach Kalifornien verlegen.

„Wir machen in Chicago Station, heiraten und kommen als Mann und Frau in Kalifornien an", verlangte Christie.

„Unterwegs möchte ich nicht heiraten", erwiderte Amanda. „Das können wir dann auch in Kalifornien tun."

Der Beschluß, die Christie-Lane-Show aus Kalifornien zu senden, fiel eine Woche vor Weihnachten. Zwei Tage vorher war Robin nach London geflogen. Amanda wußte weder ein noch aus. Wenn Robin nicht bereit war, sie zu heiraten, konnte sie es sich nicht leisten, von ihrem Vertrag zurückzutreten. Alwayso zahlte ihr tausend Dollar pro Woche, dazu die Spesen im Beverly Hills Hotel.

Am Heiligabend traf Amanda sich mit Jerry in der Lancer Bar. Auch Jerry war nicht glücklich über die Verlegung nach Kalifornien. Für ihn bedeutete es, daß er viel unterwegs sein mußte ...

Verdrossen starrten sie beide auf den lustigen kleinen Tannenbaum und die künstlichen Schneeflocken und Stechpalmenzweige, mit denen der Spiegel dekoriert war. Als ihre Blicke sich schließlich trafen, hob Amanda das Glas. „Fröhliche Weihnachten, Jerry."

„Du siehst wie gerädert aus, Amanda."

„Ich fühle mich auch so."

Jerry ergriff ihre Hand. „Armer Kerl! So kannst du nicht weitermachen und die Dinge in der Schwebe halten. Stell' Robin am Neujahrstag vor die Alternative."

„Warum gerade dann? Woher soll ich wissen, daß ich ihn dann sehe?"

„Ist Chris denn nicht zu Mrs. Austins Neujahrsempfang eingeladen?"

Sie lächelte kläglich. „Seit

Es breitet sich immer weiter aus: Das duftende Kaffee-Reich

Es ist die friedlichste und aromatischste Eroberung der Weltgeschichte: Das duftende Kaffee-Reich wird immer größer. Überall, wo es nach bestem Kaffee duftet, da ist das duftende Kaffee-Reich. Das Land, wo Milch und Kaffee fließen. Ist dieses duftende Kaffee-Reich bei Ihnen noch nicht zu Hause? Gehen Sie in ein Konsulat des duftenden Kaffee-Reichs, also in eine EDUSCHO-Filiale oder ein EDUSCHO-Depot, kaufen Sie einfach ein Päckchen EDUSCHO, und Sie besitzen dieses Reich - Ihr Kaffee-Reich.

EDUSCHO

rrröstfrisch

DIENSTAG 7. Oktober

1. PROGRAMM

Über NDR, SFB, Meißner (Hessisch. Rdf.), Kreuzberg/ Rhön und Ochsenkopf/Fichtelgebirge (Bayerisch. Rdf.)

10.00 Tagesschau. 10.05 Heute. 10.30 Musik kennt keine Grenzen. Eine Sendung mit Kindern aus Österreich, Jugoslawien, der Tschechoslowakei, Bayern und der Schweiz. 11.40 Ein Sommertag im Park von Versailles. 12.00 Panorama. 12.50 Presseschau. 13.00 Tagesschau

16.35 Tagesschau

16.40 Wie wird's gemacht?
Besuch im Trickfilm-Studio von Milan Nesic
(Kinderstunde)

17.25 Die großen Fußballclubs
Heute: Real Madrid

17.55 Tagesschau

20.00 Tagesschau mit Wetterkarte

20.15 Bitte umblättern!
Ein Magazin zur Unterhaltung
Mit Beiträgen von: Knut Terjung, Corinne Pulver, Werner Honig, Janos Mészáros und Otto Ernst Rock

Die Idee von der „unchristlichen Seefahrt", den sogenannten Vergnügungsreisen, heute Kreuzfahrt genannt, stammte von I. G. Lohmann, dem Schöpfer der ersten Schnelldampferflotte des Norddeutschen Lloyd aus dem Jahr 1890. Wie sich Kreuzfahrer fühlen und wiegen, beobachtete „Bitte umblättern" auf den blanken Planken eines schwimmenden Kurhotels im Mittelmeer

21.00 Das Film-Festival
Farbe **Die Samurai-Sippe der Taira**
Japanischer Spielfilm aus dem Jahre 1955
Mit Raizo Ichikawa, Yoshiko Kuga, Naritoshi Hayashi, Michiyo Kogure, Ichijiro Oya u. a.
Regie: Kenji Mizoguchi

Obwohl der 1956 verstorbene Kenji Mizoguchi zu den größten Regisseuren Japans gehört, ist bei uns nur ein Bruchteil seiner Filme bekanntgeworden. „Die Samurai-Sippe der Taira" ist einer seiner letzten Filme. Er schildert die Auseinandersetzungen einer aufsteigenden Kriegersippe im Japan des 12. Jahrhunderts mit höfischen Mönchen, die einen schwachen Kaiser völlig in der Hand haben. Ein junger Samurai wagt es, durch eine revolutionäre Tat jahrhundertealte Vorurteile anzutasten. (Foto oben: Raizo Ichikawa und Yoshiko Kuga. Foto unten: Mönche gegen Samurai)

22.45 Tagesschau, Kommentar, Wetterkarte

REGIONALSENDUNGEN

Bayerisch. Rdf.: 8.50 Schulfernsehen. 18.00 Telekolleg: Deutsch (72). 18.30 Der Staudamm (FARBE). 19.05 Nachrichten und aktuelle Viertelstunde. 19.25 Abendschau

Hessisch. Rdf.: 8.00 Schulfernsehen. 18.00 Hessen-Journal. 18.20 Förster Horn. 19.00 Der Mann von gestern (FARBE). 19.45 Die Hessenschau

NDR u. Bremen: 18.00 Das Streitgespräch. 18.40 Berichte vom Tage. 18.55 Nordschau-Magazin. 19.26 Die seltsamen Methoden des Franz Josef Wanninger (FARBE)

Saarländ. Rdf.: 18.00 Klage gegen Ungenannt. 18.30 Loire – mein Lieblingsaufenthalt (FARBE). 19.10 Der Western-Held (FARBE). Ein großes Talent. 19.45 Aktueller Bericht

SFB: 18.00 Aus der christlichen Welt. 18.15 Viel Spaß beim Kintopp. 18.30 Keine Stunde von der Grenze (FARBE). 19.15 Wetterbericht. 19.20 Blick in die Presse. 19.25 Abendschau

Südd. Rdf. u. SWF: 18.00 Reisedienst Schwalbe (FARBE). 18.35 Abendschau (Blick ins Land). 19.20 Mein Freund Ben (FARBE). 19.54 Nachrichten

WDR: 18.00 Polizeifunk ruft . . . (FARBE). 18.40 Hier und Heute. 19.20 Die Karawane (FARBE)

3. PROGRAMM

BAYERN

19.30 Aus der Weltlandwirtschaft
Wege zum Markt (2)
Angebotsverhalten der Erzeuger
20.00 Tagesschau mit Wetterkarte
20.15 **Die zweideutige Zukunft des Homo Faber (I)**
H. F. macht sich entbehrlich
20.45 Die Dritte Welt und wir (I)
Hunger bedroht den Weltfrieden
21.15 Nachrichten und Information
21.30 Einführung in die axiomatische Geometrie (3)

HESSEN

19.00 Die Muminfamilie (4)
Von Tove Jansson
Augsburger Puppenkiste
19.30 Werden Sie schöner, bleiben Sie jung (3, F)
20.00 Tagesschau mit Wetterkarte
20.15 Kunst heute (F)
Bewegung, Licht, Farbe, Kinetik und Op Art
Sendereihe von Gottfried Sello
20.45 Kurznachrichten und Pressestimmen
20.50 **frankfurter studio**
Kulturelle Berichte und Informationen mit Peter Härtling
21.35 Das Podium
Gespräch über die Frankfurter Buchmesse 1969

SÜDWEST

18.30 Telekolleg

WDR

19.00 Neuigkeiten und Ankündigungen
19.10 Für griechische Gastarbeiter
19.20 Das Neueste
19.30 Almanach der Woche
20.00 Tagesschau mit Wetterkarte
20.15 Prisma der Welt
Ansichtssachen
20.30 Hochfrequenztechnik (F)
1. Schwingungen, Felder, Wellen I
21.00 **Mauricio Kagel**
Ein Porträt (F)
21.45 Nachrichten
21.50 Kommentar
21.55 Christoph Bantzer liest das Gedicht „Geht, ihr meine Tränen, geht" von Paul Fleming

NDR, BREMEN, SFB

19.00 Werden Sie schöner, bleiben Sie jung (3, F)
19.30 Benvenuti in Italia (3, Wh.)
20.00 Tagesschau mit Wetterkarte
20.15 **Im Gespräch**
Politik in fünf Ländern
Leitung: Rudolph Borchers
21.00 Glauben und Denken:
Zwanzig Jahre Staat und Kirche in der DDR (2)
Ein Staat festigt sich

2. PROGRAMM

17.30 Nachrichten, Wetter

17.35 Ulrich und Ulrike (Wdhl.)
„Das alte Buffet"
Regie: Hermann Kugelstadt

18.05 Die Drehscheibe

18.40 Aus dem Zirkusleben
Ein ungewöhnliches Hotel am Schwarzen Meer

19.10 Bezaubernde Jeannie
Farbe „Jeannie ist die Beste"
Fernsehfilm von James Henerson

19.45 Heute Nachrichten, Themen des Tages

Anschl. **Wetterbericht**

20.15 Des anderen Deutschen „Vaterland"
Die SED auf der Suche nach alten und neuen Traditionen
Bericht von Klaus Wilhelm

Am 7. Oktober 1969 besteht die DDR genau zwanzig Jahre. In diesen zwanzig Jahren der Festigung des SED-Regimes hat sich diese Partei bemüht, den Landsleuten im anderen Teil Deutschlands nicht nur Selbstbewußtsein, sondern auch ein Staatsbewußtsein anzuerziehen. Wichtigster Punkt in diesem Erziehungsprozeß ist die These, daß man in der DDR mit der unseligen deutschen Vergangenheit endgültig gebrochen habe und daß neben dem Faschismus auch der altpreußische Militarismus abgeschafft worden sei

Anschl. **Kurznachrichten**

21.00 Edgar Wallace
„Sergeant Fraser"
Kriminalfilm von John Sansom
Mit Ray Barrett, Katharine Blake, Nigel Stock William Hartnell u. a.
Regie: Herbert Wise

Sergeant Fraser soll Claudia Matthews beschützen, die Angst hat, von ihrem ehemaligen Geliebten ermordet zu werden. Als Fraser, der sich sofort in Claudia verliebt hat, seinen Besuch wiederholt, ist Claudia tot. Mit einem Brecheisen hat der Mörder den Kopf des Opfers bestialisch zertrümmert. Fraser verhaftet den Ehemann, nachdem er festgestellt hat, daß der Liebhaber, den Claudia ihm genannt hat, gar nicht existiert. Sein Chef jedoch schickt Fraser unter dem Vorwand der Befangenheit auf Urlaub. Georges Matthews wird freigesprochen . . .

21.45 Die geheimnisvolle Maske
Der sonderbare Traum eines Clowns

Ladislaw Fialka (unser Foto zeigt den großen Pantomimen) und das Ensemble des „Theater am Geländer" in Prag spielen das große Fest der Masken

22.30 Nachrichten, Wetter

OST-PROGRAMM Kanäle 3-6, 11

16.00 Auf der Sonnenseite. 17.00 Wünsch dir was! 17.55 Studio XX. 19.10 Fakten und Figuren. 19.25 Wetter. Aktuelle Kamera. 20.15 Wir sind 20 Jahre jung. Unterhaltungsreportage. 21.55 Aktuelle Kamera. 22.25 **Leben zu zweit.** Film. 23.45 Nachrichten. **2. Programm:** 20.15 Schlager einer großen Stadt – Berlin (FARBE)

ÖSTERREICH Kanäle 2, 4-8, 10

18.00 Walter and Connie. Englisch für Anfänger. 18.25 Kultur – aktuell. 18.50 Schatzsucher unserer Tage (8, FARBE). Die Hängebrücke. Forschererlebnisse in Afrika. 19.30 Zeit im Bild. 20.06 Sport. 20.15 **Der Gefoppte.** Komödie von G. Feydeau. Aufzeichnung aus dem Stadttheater Klagenfurt. 22.20 Zeit im Bild

SCHWEIZ Kanäle 2, 3, 7, 10

18.50 Tagesschau. 19.00 Die Antenne. 19.25 Verliebt in eine Hexe (FARBE). 20.00 Tagesschau. 20.20 **Gott hat viele Namen.** Große Religionen der Welt 5. Allah akbar – Gott ist groß. Der Islam. 21.10 Der Griller. Fernsehfilm von George Moorse. Mit Rolf Zacher, Franziska Oehme, Angelika Bender u. a. 22.20 Tagesschau

LUXEMBURG Kanal 7

18.30 Zeichentrickfilm. 18.40 Ram-Dames. 18.50 Regionalmagazin von Jacques Navadic. 19.25 Green Acres. Filmserie. 20.00 Tagesschau. 20.30 Auf Einladung. **Le lit conjugal** (Ape Regina). Spielfilm mit Marina Vlady und Ugo Tognazzi. Regie: Marco Ferreri. 22.00 Le Francophonissime. 22.30 Spätnachrichten

FORTSETZUNG VON SEITE 246

Tagen redet er von nichts anderem. Für ihn ist es wie eine Hof-Vorstellung im Buckingham-Palast."

„In gewisser Weise ist es das ja auch. Judith Austin dehnt den Kreis ihrer Gäste selten auf IBC-Leute aus. Dieses Jahr scheint eine Ausnahme zu sein. Danton Miller war ziemlich überrascht. Er erzählte mir, auch Robin sei eingeladen, folglich wirst du ihn dort sehen, denn abzusagen,wird er nicht wagen."

„Und was soll ich tun?" fragte sie. „Zu ihm hingehen und sagen ‚Jetzt oder nie, Robin'?"

„So ungefähr, ja."

„Das kann ich nicht . . . außerdem gehe ich nicht zu diesem Empfang."

„Warum nicht? Will Christie dich nicht mitnehmen?"

„Doch, natürlich. Aber am Neujahrstag besuche ich immer, wie du weißt, Tante Rose. Das habe ich Chris natürlich nicht erzählt. Ich werde ihm einfach sagen, daß ich Kopfschmerzen habe."

„Ich denke, deine Tante erkennt dich nicht einmal mehr."

„Das stimmt. Aber ich sitze dann doch wenigstens bei ihr, füttere sie . . . es ist einfach unser Tag."

„Weiß sie, ob es der erste oder der zweite Januar ist?" fragte Jerry.

„Ich weiß es, Jerry."

„Amanda, geh zu dem Empfang. Bring die Sache mit Robin ins reine. Deine Tante kannst du am nächsten Tag noch besuchen."

Sie schien nachzudenken. Dann nickte sie. „Ja, so will ich's machen." Sie kreuzte zwei Finger. „Auf das neue Jahr! Und auf das Entweder-Oder. Laß uns einen Wodka-Martini nach Art von Mister Stone trinken, und dann wollen wir dem Kerl, wo immer er sein mag, fröhliche Weihnachten wünschen!"

☆

Als Amanda und Christie die mit unaufdringlichem Luxus eingerichtete Stadtwohnung der Austins betraten, waren schon etwa zwanzig Personen anwesend. Ein Butler nahm ihnen die Mäntel ab und geleitete sie in den großen Salon. Amanda erkannte einen Senator, einen berühmten Komiker, verschiedene Filmstars und Gesellschaftstiere. Auch Danton Miller war schon da, und in einer Ecke saß Ike Ryan im ernsten Gespräch mit Mrs. Austin. Amanda erkannte ihn sofort wieder. Während der letzten Monate hatte er in Hollywood Furore gemacht und sich mit seinem ausgefallenen Lebensstil wirkungsvoll in Szene gesetzt. Bald kam sein erster großer Film heraus, für den schlagartig die Publicity eingesetzt hatte, nachdem einer der weiblichen Topstars von Hollywood für die Hauptrolle verpflichtet worden war. Die Schauspielerin hatte ihren Mann sofort verlassen und mit Ike eine wilde Romanze angefangen. Kaum war der Film jedoch beendet, ließ Ike sie fallen und fing etwas mit

...aber Graetz bekennt Farbe

Graetz Burggraf Color electronic: 63-cm-Großbild, DM 2.298,– (Festpreis).

Wollen Sie die Fußball-Weltmeisterschaft zu Hause so miterleben, als säßen Sie selbst im Stadion von Mexiko, dann brauchen Sie ein Farbfernsehgerät. Und zwar das Richtige. Denn bei einer Übertragungsstrecke von vielen tausend Kilometern ist es kein Wunder, wenn die Farben hier nicht immer so kräftig und leuchtend sind wie dort.

Darum haben Graetz Geräte einen Farbstärkeregler, mit dem Sie enorme Farb-Reserven stufenlos mobil machen können. Und zwar so präzise, daß genau die Farbnuancen auf dem Bildschirm erscheinen, auf die es nun mal ankommt.

Aber Graetz Farbfernsehgeräte haben noch mehr zur individuellen Farbeinstellung: Einen Farbtonregler, mit dem Sie das Farbbild sogar auf die Raumbeleuchtung abstimmen können (falls Sie das einmal für nötig halten sollten). Das sind die Geräte der Zukunft – Ihr Fachhändler hat sie.

* Coupon *

Wenn Ihnen aufschlußreiche Informationen über die Anschaffung und Benutzung eines Farbfernsehers 30 Pf Porto wert sind, dann schicken Sie eine entsprechende Briefmarke mit diesem Coupon an die Graetz Vertriebsgesellschaft m. b. H., 753 Pforzheim, Postfach 609. (Absender bitte nicht vergessen.) Sie bekommen die Broschüre **»Leitfaden für Farbfernsehfreunde und solche, die es werden wollen«.** GTZ 42/3

Prüf-Garantie

Graetz

Es gibt keine bessere Qualität

MITTWOCH 8. Oktober

1. PROGRAMM

Über NDR, SFB, Meißner (Hessisch. Rdf.), Kreuzberg/Rhön und Ochsenkopf/Fichtelgebirge (Bayerisch. Rdf.)

10.00 Tagesschau. 10.05 Heute. 10.30 Die Witzakademie. Worüber lacht der Mensch? Ein Seminar mit „Professor" Theo Lingen und Hans Elwenspoek, Gerhard Frickhöffer, Walter Gross u. a. Als Gäste: Fritz Benscher und Heinz Erhardt. Manuskript: Gerhard Biller und Hans-Joachim Hüttenrauch. Regie: Erik Ode. 11.15 Die Umschau. 12.00 Seemann in Sattel. Das Leben des Jack London. Gesehen von Georg Stefan Troller. 12.50 Internationale Presseschau. 13.00 Tagesschau

16.35 Tagesschau

16.40 Seid nicht albern
Farbe Tschechischer Zeichentrickfilm (Kinderstunde)

16.50 Kinderprogramm WDR
Farbe Benton Claus Lombard beantwortet Briefe an uns

17.10 Fortifeif
Farbe Eine Sendung von Lisa Kraemer
Regie: Armin Maiwald

17.55 Tagesschau

20.00 Tagesschau mit Wetterkarte

20.15 Ein Teil Deutschlands
Beiträge zum Thema „20 Jahre DDR"
Für die DDR ist das Datum ihres 20. Jahrestages Anlaß zu Feiern, Wettbewerben, zu Eigenlob und Angriffen auf die Bundesrepublik. Die Sendereihe „Ost und West" will den Versuch machen, eine Bilanz der zwanzigjährigen Existenz der DDR aus unserer Sicht zu ziehen

21.15 Geheimnisse des Meeres
Farbe „Haie" – Von Jacques Cousteau
Jacques Cousteau und sein Team zeigen sensationelle Experimente mit Haien im Roten Meer. Sie testen den Gesichts- und Geruchssinn der riesigen Raubfische, sie suchen Antwort auf die Frage, warum Haie immer wieder Menschen angreifen

22.05 Interview mit der Geschichte
Historische Gestalten im Kreuzverhör
– Ferdinand Lassalle –
Als Gäste: Professor Dr. Carlo Schmid und Professor Dr. Wolfgang Abendroth
Lassalle: Horst Tappert

Lassalle

Tappert

Wer war dieser Mann, der, 1825 in Breslau geboren, im Jahre 1863 Mitbegründer des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins wurde, wissenschaftliche Publikationen veröffentlichte, die Humboldt genial nannte, der mit großem Eifer für die Befreiung der Arbeiter kämpfte, von Bismarck zu Gesprächen über ein Bündnis gegen die Liberalen eingeladen wurde, der wie ein Lebemann beim Duell um ein Mädchen den Tod fand?

22.50 Tagesschau, Kommentar, Wetterkarte

23.10 Berliner Bilderbogen
Musen und Menschen an der Spree
Eine Sendung anläßlich der Berliner Festwochen. Von Friedrich Luft

23.55 Tagesschau

REGIONALSENDUNGEN

Bayerisch. Rdf.: 8.50 Schulfernsehen. 18.00 Telekolleg. 18.30 Gestern gelesen (FARBE). Der Schaufensterschreck. 19.05 Nachrichten und aktuelle Viertelstunde. 19.25 Abendschau

Hessisch. Rdf.: 8.00 Schulfernsehen. 18.00 Hessen-Journal. 18.20 Pferde in aller Welt (FARBE). 19.00 Polizeifunk ruft . . . (FARBE). 19.45 Hessenschau

NDR u. Bremen: 18.00 Kulturspiegel aus Norddeutschland. 18.40 Berichte vom Tage. 18.55 Nordschau-Magazin. 19.26 Farbige Tierwelt (FARBE). Der Queen-Elizabeth-Nationalpark

Saarländ. Rdf.: 18.00 Wenn die Musik nicht wär'. 18.30 Prisma. 19.10 Polizeibericht (FARBE). Menschenraub. 19.45 Aktueller Bericht

SFB: 18.00 Gefahr unter Wasser (Wh.). 18.30 Mona McCluskey (FARBE). 19.15 Wetterbericht. 19.20 Blick in die Presse. 19.25 Abendschau

Südd. Rdf. u. SWF: 18.00 Mona (FARBE, Wdhl.). 18.35 Abendschau (Blick ins Land). 19.20 Polizeibericht (FARBE). 19.54 Nachrichten

WDR: 18.00 Weltreisen und Abenteuer (FARBE). Auf den Spuren des ersten Menschen. 18.40 Hier und Heute. 19.20 T. H. E. Cat, Artist und Detektiv (FARBE). Klein-Arnie

3. PROGRAMM

BAYERN

19.30 Skigymnastik (3)
19.45 News of the Week
20.00 Tagesschau mit Wetterkarte
20.15 Jaroslav Hašek:
Die Abenteuer des braven Soldaten Schwejk
Vorgelesen und dargestellt von Fritz Muliar (1, F)
21.05 Nachrichten und Information
21.30 Meeresbiologie (3, F)

HESSEN

19.00 Die Muminfamilie (5)
Von Tove Jansson
19.30 Was man wissen sollte (3)
19.45 News of the Week
Nachrichten in englischer Sprache
20.00 Tagesschau mit Wetterkarte
20.15 Modernes Theater
Him
Phantasmagorisches Spiel von Edward Estlin Cummings
22.35 Kurznachrichten, Pressestimmen

SÜDWEST

18.30 Telekolleg

WDR

18.30 Der Chemiker
19.00 Neuigkeiten und Ankündigungen
19.10 Für Gastarbeiter aus Spanien
19.20 Das Neueste
19.30 Handel und Wandel
20.00 Tagesschau mit Wetterkarte
20.15 Prisma der Welt
20.30 Im 5. Jahrhundert nach Wittenberg
Zur Lage des Protestantismus
3. Kirche in der Gemeinschaft
21.00 **Protest wofür?**
Sendung von Gideon Bachmann
21.45 Nachrichten
21.50 Kommentar
21.55 Telemann: Sonate für Flöte, Violine und Continuo

NDR, BREMEN, SFB

19.00 Konflikt und Wandel (4)
Was sind unsere Schulen wert?
19.30 Slim John (4)
19.45 News of the Week
20.00 Tagesschau mit Wetterkarte
20.15 Für junge Leute:
Hits à Gogo
Präsentation: Suzanne Doucet (F)
21.00 Preußen – Porträt einer politischen Kultur (3)
Romantik und Restauration
22.00 III aktuell

2. PROGRAMM

17.30 Nachrichten, Wetter

17.35 Mosaik
Für die ältere Generation
Anschl. **Beispiele guter Taten**

18.05 Die Drehscheibe

18.40 Westlich von Santa Fé
„Der Sheriff"
Regie: Sam Peckinpah
Eines Tages kommt Micah Torrance nach North Fork. Er war einmal ein sehr tüchtiger und von allen geachteter Sheriff. Bei einem Kampf wurde sein rechter Arm verletzt und gelähmt, und er ist davon überzeugt, daß er nun zu nichts mehr taugt

19.10 Percy Stuart
„Schwarzfahrer"
Von Karl Heinz Zeitler
Mit Claus Wilcke, Horst Keitel, Dorit Amann, G. Karr-Schlage, Michael Korrontay u. a.
Regie: Ernst Hofbauer

Mr. Grooves ist einer der bescheidensten Mitglieder des Excentric-Clubs. Wenn sich die allgemeine Aufmerksamkeit auf ihn richtet, wird er immer sehr verlegen. Die Aufgabe, die er für Percy Stuart stellt, ist demgemäß eine Verlegenheitslösung: Percy soll, so erklärt Mr. Grooves zögernd, von Hamburg nach Paris fahren, mit dem D-Zug. Und als das Gelächter und der Protest der übrigen Club-Mitglieder nach dieser Aufgabenstellung nicht aufhören wollen, fügt er hinzu: „Ohne Fahrkarte". (Foto: Claus Wilcke und Horst Keitel)

19.45 Heute Nachrichten, Themen des Tages
Anschl. **Wetterbericht**

20.15 ZDF-Magazin
Informationen und Meinungen zu Themen der Zeit
Anschl. **Kurznachrichten**

21.00 Das Fernsehspiel des Auslands
Ende eines Sommers
Tschechoslowakisches Fernsehspiel
Buch und Regie: Václav Hudeček
Bei diesem tschechoslowakischen Fernsehspiel ist der sommerliche Alltag eines kleinen Dorfes Hintergrund von heiteren und alltäglichen Episoden. Es geht hier nicht um weltbewegende Ereignisse, sondern um die Poesie der kleinen Dinge. Da geht es um die Geschichte eines Jungen, der nur schwer Abschied nimmt von der verehrten Lehrerin, die versetzt wird; da geht es um die Streiche der Dorfjugend, um die Sorgen der Alten und fast um eine Liebesgeschichte

21.55 Nachrichten, Wetter

22.05 Aus Frankfurt:
Buchmesse 69
Übertragung vom Messegelände
Leitung: Walther Schmieding
(Endzeit: ca: 23.05 Uhr)

OST-PROGRAMM Kanäle 3-6, 11

18.10 Die Umschau. **18.30** Aktuelle Kurbelwelle. **17.00** Nachrichten. **17.05** Studio XX. **18.45** Wetter. **19.00** Treffpunkt Berlin. **19.30** Aktuelle Kamera. **20.00** Rendezvous mit Unbekannt (1). **20.55 Sind Sie sicher? 21.55** Aktuelle Kamera. **22.15** Lucia di Lammermoor. Oper von Donizetti. **2. Progr.: 20.00** Das Haus in der Via Roma. Film

ÖSTERREICH Kanäle 2, 4-8, 10

16.30 Der Uhrenkobold. Puppenspiel. **17.15** Jugendmagazin. **17.35** Lassie. **18.00** Französisch. **18.25** Österreich-Bild. **18.50** Lieber Onkel Bill (20, FARBE). **19.30** Zeit im Bild. **20.05** Sport. **20.15 Van Gogh.** Fernsehspiel nach dem gleichnamigen Drama von Alfred Matusche. **21.35** Landtagswahlen. **22.35** Zeit im Bild

SCHWEIZ Kanäle 2, 3, 7, 10

16.15 Tips für Sie (Wdhl.). **16.45** Konsumententips. **17.00** Das Spielhaus. **17.30** Der tapfere Zinnsoldat. **18.50** Tagesschau. **19.00** Die Antenne. **19.25** Doris Day (FARBE). **20.00** Tagesschau. **20.20** Rundschau. **21.10 Ed Brown sucht Beweise** (FARBE). Aus der Serie „Der Chef". **21.55** Fußball: AC Milano – Estudiantes la Plata

LUXEMBURG Kanal 7

18.30 Zeichentrickfilm. **18.40** Ram-Dames. **18.50** Regionalmagazin von Jacques Navadic. **19.25** Green Acres. Filmserie. **20.00** Tagesschau. **20.30 Eine westliche Stadt.** Ein Film aus der Serie „Le Virginien". Mit James Drury, Joan Freeman, Lilian Bronson und Dick York. **21.45** Kreuzworträtsel. **22.10** Spätnachrichten

morgen erscheint der neue stern

FORTSETZUNG VON SEITE 248

einem kleinen Starlet an, dem er eine Rolle in seinem nächsten Film versprach. Der verschmähte Star nahm Schlaftabletten, wurde aber von dem telefonisch herbeigerufenen Gatten noch rechtzeitig gerettet und so weiter und so weiter . . . Ryan war jedenfalls ständig im Gespräch.

Er sah wirklich gut aus. Seine Mutter war Jüdin, sein Vater ein zweitklassiger irischer Preisboxer gewesen, so jedenfalls stellte Ike es in Interviews dar und behauptete, er habe von beiden die besten Eigenschaften geerbt. Amanda schätzte ihn auf vierzig. Er hatte eine sonnengebräunte Haut, an den Schläfen wurde das schwarze Haar schon grau, und die kurze stumpfe Nase gab dem kantigen Gesicht einen jungenhaften Ausdruck. – Im Augenblick schien Judith Austin gänzlich von ihm eingenommen.

Allein und seltsam isoliert stand Amanda mit Christie in dem sich immer mehr füllenden Raum. Als Danton Miller sie entdeckte, kam er herüber und wechselte ein paar freundliche Belanglosigkeiten mit ihnen. Chris setzte ihm eifrig mit Fragen zu, und bald waren die beiden in ein Gespräch über die neuesten Testergebnisse vertieft.

Amanda sah sich um. Es war eine herrliche Wohnung. Tante Rose wäre begeistert, wenn sie das sehen könnte. Plötzlich fiel ihr das Pflegeheim ein. Sie entschuldigte sich und fragte den Butler nach dem Telefon. Er führte sie in die Bibliothek und schloß hinter ihr die Tür. Als Amanda die Nummer des Heims wählte, war die Leitung besetzt. Sie setzte sich und nahm sich aus dem Silberkasten, der auf dem Tisch stand, eine Zigarette; nach einer Weile versuchte sie es noch einmal, wieder besetzt.

Plötzlich ging die Tür auf. Es war Ike Ryan. Er grinste. „Ich sah Sie gehen, und als ich mich loseisen konnte, wollte ich doch mal nach Ihnen schauen. Ich bin Ike Ryan. Wir haben uns im vergangenen Jahr in Danny's Hideaway kennengelernt."

Amanda hoffte, ihr ahnungsloses Gesicht mache ihm klar, daß sie sich an nichts erinnere. Dann erklärte sie in gleichgültigem Ton: „Ich bin hier hereingekommen, um zu telefonieren; aber es ist dauernd besetzt."

Ike deutete mit einer schwungvollen Handbewegung auf das Telefon. „Genau das wollte ich auch. Erlauben Sie?" Ehe sie etwas antworten konnte, hatte er schon den Hörer genommen und fing an zu wählen. Mittendrin hielt er inne und wandte sich an Amanda. „Darf ich fragen, ob Sie nach der Party schon etwas vorhaben?"

Sie nickte.

Er wählte weiter. „Dann muß ich telefonieren. Ich nehme an, Sie sind ernstlich mit dem Spaßvogel liiert, mit dem Sie hergekommen sind. Als ich Sie bei Danny traf, waren Sie auch mit ihm zusammen."

„Ich mache die Werbespots in seiner Show." Ob Robin ihm etwas von ihr erzählt hatte?

Ikes Nummer war nicht be-

Über 20 Millionen Deutsche wissen über Rumtöpfli noch zu wenig

Rumtöpfli ist eine der raffiniertesten Süßigkeiten, die man in Europa kaufen kann. Natürlich von Stollwerck.

Steckbrief

Rumtöpfli sieht aus wie eine übergroße Praline. Aber Rumtöpfli ist mehr. Außen ist ein Mantel von allerfeinster Zartbitter- und Vollmilch-Schokolade. Aber das Besondere ist erst zu sehen, wenn man hineinbeißt: eine Füllung, die aus den ungewöhnlichsten Zutaten zubereitet ist:
Früchte aus aller Welt, Ananas, Weinbeeren, Datteln und Kirschen, **mit echtem Jamaica-Rum** und feinem Gewürz abgeschmeckt. Das Ganze auf einem Boden aus bestem Marzipan.

Haben Sie die Phantasie, sich vorzustellen, wie hinreißend das schmeckt?

(Sie wären ein Wunderkind, wenn Sie diese Gaumen-Phantasie besäßen)
„Seitdem ich Rumtöpfli kenne, gibt es für mich keine anderen Süßigkeiten mehr" schrieb Frau R. aus Wiesbaden. Wir veröffentlichen diese **Äußerung mit Vorbehalt!** Denn erstens hat Stollwerck noch viele andere hervorragende Spezialitäten (wie etwa Knuspergold-Pralinen, Helle-Damen-Schokolade, Schwarze-Herren-Schokolade). Zweitens haben auch andere Hersteller erstklassige Produkte. Und drittens sind Rumtöpfli überhaupt

nicht jedermanns Geschmack.

Wir behaupten nämlich nicht, daß Rumtöpflis **jedem** schmecken.
Wenn Sie das „Nur-Süße" lieben, empfehlen wir sie Ihnen nicht. Wenn Sie gerne knuspern und knabbern möchten, sollten Sie lieber Knuspergold kaufen (oder sich schenken lassen). Wenn Sie flüssig gefüllte Pralinen erwarten, möchten wir Sie gar nicht erst enttäuschen.
Rumtöpfli ist anders. Durch seine **betont fruchtige** Geschmacksnote, in die Mandeln und Nüsse hineinspielen. Durch seine eigenartige körnig-weiche Füllung. Durch die Würze des echten Jamaica-Rum. Rumtöpfli ist eben nur mit Rumtöpfli zu vergleichen. **Eine kleine erregende Köstlichkeit!**

Diese Unwissenheit hat nichts mit Bildungsnotstand zu tun. Auch geht die Welt daran nicht zugrunde.

Und trotzdem ist es schlimm: Über 20 Millionen Deutsche lassen sich täglich ein köstliches Vergnügen entgehen.

Mit Alkohol

(für Autofahrer erlaubt).

Für Kleinkinder ist Rumtöpfli natürlich nichts. (Die können die Geschmacks - Symphonie auch noch gar nicht erfassen). Aber für Autofahrer – ausgezeichnet! Selbst zehn Rumtöpfli machen aus einer geraden Leitplanke noch keine Seeschlange. Nach jedem Ärger über einen anderen Esel am Steuer ein Rumtöpfli futtern – das hält bei Kräften und bei Laune.

Ein Blick ins Innenleben von Rumtöpfli

Nehmen Sie ein Rumtöpfli zwischen zwei Finger, beißen Sie herzhaft die Hälfte ab (vom Rumtöpfli natürlich) und genießen Sie beim Anblick der anderen Hälfte die Vorfreude auf den nächsten Genuß!
„Die könnt ich morgens, mittags und abends essen" schrieb uns eine Dame aus Düsseldorf.

Vor Weltschmerz ist niemand sicher

Aus einem Brief der siebzehnjährigen Gaby:

„ . . . ich weiß nicht, wie es kommt. So ganz plötzlich. Dann ist mir so schwer ums Herz. Aber mir fällt auch schnell was ein, was mich wieder heiter stimmt. Z. B. diese verlockende kleine Schachtel, diese feurig-rot und -gelbe. Mit den drei großen Kuller-Pasteten. Rumtöpfli heißen diese himmlisch schmeckenden Dinger. In die man reinbeißen kann, ohne sie gleich mit einem Mal aufzunaschen. Mit den vielen kleinen Fruchtstücken. Die sich auf der Zunge mit der Schokolade mischen. Und so phantastisch nach Rum schmekken . . .
Und plötzlich find ich meinen Weltschmerz sogar schön. Ich werd mir beim nächsten Mal besser eine Siebener-Pakkung kaufen".

Punkte-Diät

Wir wollen, daß Sie eine superschlanke Figur behalten. Oder bekommen. Meinen Sie, daß Ihnen Rumtöpfli dabei schaden könnte? Dann kennen Sie Sandra noch nicht, unser Fotomodell

Sandra genießt jeden Tag eine Packung. Ein begnadetes Wesen?

Sandra macht sich um Ihre 58 cm Taille genau solche Sorgen wie Sie sich um Ihre. Sandra hat einen heißen Tip für Sie: Ein Rumtöpfli vor dem Mittagessen, ein Rumtöpfli vor dem Abendessen. Und eins zwischendurch bei der Arbeit. Dann ist der Heißhunger auf Suppe, Hauptgang und Nachtisch nur noch halb so wild. Dann genügt sogar das Yoghurt und der Apfel, um das dumme Gefühl im Magen loszuwerden.
Moral von der Geschicht: FdH ist gut - mit Rumtöpfli schafft man's leichter. Und hat den Genuß dazu.

DONNERSTAG 9. Oktober

1. PROGRAMM

Über NDR, SFB, Meißner (Hessisch. Rdf.), Kreuzberg/Rhön und Ochsenkopf/Fichtelgebirge (Bayerisch. Rdf.)

10.00 Tagesschau. 10.05 Heute. 10.30 Der Kommissar. Ratten in der Großstadt. Kriminalserie von Herbert Reinecker Mit Erik Ode, Günther Schramm, Reinhard Glemnitz u. a. Regie: Theodor Grädler. 11.30 ZDF-Magazin. Informationen und Meinungen zu Themen der Zeit. 12.20 So ein süßes kleines Biest. Alltagsgeschichten eines jungverheirateten Paares. Von Christian Schürhoff. Mit Grit Böttcher, Erik Schumann, Annemarie Holtz u. a. Regie: Georg Wildhagen. 12.50 Internationale Presseschau. 13.00 Tagesschau

16.35 Tagesschau

16.40 Stoffel und Wolfgang
Spiel mit einer Puppe (Kinderstunde)

16.50 Patrik und Putrik als Uhrmacher
Puppenfilm für Kinder

17.05 Am Matterhorn
Eine Besteigung des Berges

17.55 Tagesschau

20.00 Tagesschau mit Wetterkarte

20.15 Waterloo
Von Jiri Sotola

Napoleon ..... Ernst Schröder
Marschall Ney ..... Heinz Giese
Marschall Soult ..... Friedrich Schoenfelder
Marschall d'Erlon ..... Albert Bessler
General Reille ..... Dietrich Frauboes
General Lobau ..... Martin Hirthe
Fouché ..... Friedrich W. Bauschulte
Jerome ..... Lothar Blumhagen
Corvisart, Arzt ..... Alfred Balthoff
Chaboulon ..... Günter Mack
Pierre ..... Eduard Wandrey
Pauline Borghese ..... Nadja Tiller
und andere
Regie: Jiri Weiss

Ein zerschossener Bauernhof ist des Kaisers Feldquartier. Napoleon und alle seine Generäle wissen, daß die morgige Schlacht den Untergang des französischen Kaiserreiches bringt. Jeder hat nur die eine Idee: Wie rettet er sich über die Katastrophe des nächsten Tages hinaus. Nur der alte Diener, der mit Napoleon seit Marengo von Schlacht zu Schlacht zieht, kennt keine Zweifel, bleibt dem Kaiser treu ... (Foto: Nadja Tiller und Ernst Schröder)

21.15 Asse
Eine Reportage aus der DDR
„Die Geschichte einer Brigade"
Im Erdölkombinat Schwedt erhält eine Schweißerbrigade den Auftrag, für den Gesamtaufbau des Werkes besonders wichtige Montagearbeiten innerhalb kürzester Frist auszuführen. Wie sich die Brigade dieses Auftrags entledigt, welche technischen und organisatorischen Fragen dabei auftauchen und wie die persönlichen und gesellschaftlichen Probleme gelöst werden, zeigt dieser DEFA-Film

22.30 Tagesschau, Kommentar, Wetterkarte

22.50 Internationales Jubiläums-Boxturnier
50 Jahre Berliner Boxverband

23.50 Tagesschau

REGIONALSENDUNGEN

Bayerisch. Rdf.: 8.50 Schulfernsehen. 18.00 Telekolleg. 18.30 Afrikanische Tierwelt (FARBE). 19.05 Nachrichten und aktuelle Viertelstunde. 19.25 Abendschau

Hessisch. Rdf.: 8.00 Schulfernsehen. 18.00 Hessen-Journal. 18.20 Mona (FARBE). 19.00 Glorious Uniform (FARBE). 19.45 Hessenschau

NDR u. Bremen: 18.00 Das Dorf und ich. Erfahrungen einer jungen Lehrerin. 18.40 Berichte vom Tage. 18.55 Nordschau-Magazin. 19.26 Sag die Wahrheit! Ratespiel (FARBE)

Saarländ. Rdf.: 18.00 Reisedienst Schwalbe (FARBE). Der neue Bus. 18.30 Üb mit – bleib fit (FARBE). 19.10 Lieber Onkel Bill (FARBE). 19.45 Aktueller Bericht

SFB: 18.00 Verliebt in eine Hexe (Wdhl.). 18.30 Kaffee mit Musik (FARBE). 19.15 Wetterbericht. 19.20 Blick in die Presse. 19.25 Abendschau

Südd. Rdf. u. SWF: 18.00 Gelernt ist gelernt (FARBE). 18.35 Abendschau (Blick ins Land). 19.20 Die 6 Sieben-g'scheiten. 19.54 Nachrichten

WDR: 18.00 Geschichten um einen Bären in Florida (FARBE). Mein Freund Ben. 18.40 Hier und Heute. 19.20 Die 7 friedlichen Revolutionen des John F. Kennedy (FARBE)

3. PROGRAMM

BAYERN

20.00 Tagesschau mit Wetterkarte
20.15 Der Prozeß des Maurers Joseph K.
Die Geschichte eines verhinderten Justizmordes
21.10 Nachrichten und Information
21.30 Wirkungen von Atomwaffen
2. Druck, Hitze, Strahlung

HESSEN

20.00 Tagesschau mit Wetterkarte
20.15 Partner im Betrieb
20.45 Kurznachrichten, Pressestimmen
20.50 Die Abenteuer des braven Soldaten Schwejk (F)
3. Schwejk im Irrenhaus

SÜDWEST

20.00 Tagesschau mit Wetterkarte
REGIONALPROGRAMME:
Für Baden-Württemberg (SDR)
20.15 Omnibus
Das Stuttgarter Donnerstagsmagazin mit drei „Wein"-Beiträgen
Für Rheinland-Pfalz (SWF)
20.15 Lage ohne Lüge
Was auf den Weinflaschen steht
20.35 Wein ist uns teuer
Wie ertragreich arbeitet die Weinwirtschaft?
20.55 Winningen-Report 1969
Ein Winzerfest
Für Saarland (SR)
20.15 Wer vom Weine lebt ...
20.40 Lage ohne Lüge
21.00 Winningen-Report 1969
Ein Winzerfest
21.30 Französisch

WDR

20.00 Tagesschau mit Wetterkarte
20.15 Prisma der Welt
20.30 Gesellschaft und Krankheit
2. Von Wickeln, Packungen und Güssen. Der vorärztliche Bereich
21.00 Charles Baudelaire und die französische Kunst seiner Zeit (F)
21.45 Nachrichten
21.50 Kommentar
21.55 Jürgen Becker liest aus seinem Buch „Ränder"

NDR, BREMEN, SFB

20.00 Tagesschau mit Wetterkarte
20.15 Berliner Werkstatt
20.15 Fellini – A director's notebook (Wh., F). Ein Film von Fellini über Fellini. 21.15 Gespräche in Griechenland. Von Cesare Pavese. Sechs Szenen aus den „Gesprächen mit Leuko". 22.15 Urkunden über Rembrandt. Eine Dokumentation zum 300. Todestag des Künstlers (F). 22.35 Das neue Bestiarium (14). Literaten-Kurzporträts – frei nach dem Bestiarium von Franz Blei.

2. PROGRAMM

17.30 Nachrichten, Wetter

17.35 Neues vom Film
Kinobummel mit Martin Büttner

18.05 Die Drehscheibe

18.40 Ich und Paris
„Der langen Reden kurzer Sinn"
Von Hélène Misserly
Mit Sophie Agacinsky, Pierre Santini, Michel Ruhl und Pierre Tornade
Regie: Robert Guez
Michel führt Cécile durch Paris, und sie erkennen beide, daß es sich um mehr als einen Flirt handelt. Die Folge: Michel bittet François, sich nicht mehr um Cécile zu bemühen, was dieser auch verspricht. Am nächsten Tag wandert Cécile wieder mit dem Fragebogen von Tür zu Tür, doch das Ergebnis ist nach wie vor katastrophal. Es kommt zu einem Eklat, als Monsieur Paul die Grenzen des Schicklichen überschreitet. Doch Cécile behauptet sich auch in dieser Situation und darf weiterhin – jetzt sogar mit einigem Erfolg – die Befragung fortsetzen

19.10 Das kleine Fernsehspiel

Der Himmel im zwölften Stock
Von Jan Hamilton Finlay
Fernsehbearbeitung: Hans Kutnewsky
Vater ..... Norbert Kappen
Sein Sohn ..... Bernd Gröbel
Musik: Joachim Ludwig
Regie: Karl-Heinz Deickert
Seit sechs oder sieben Jahren schon leben Vater und Sohn allein in einem Hochhaus einer Großstadt. Zeit haben sie eigentlich nur an den Wochenenden, Zeit zum Träumen von einem kleinen Landhaus irgendwo weit draußen an einem schönen Fischgewässer, in dem noch nie ein Mensch geangelt hat ...

19.45 Heute Nachrichten, Themen des Tages

Anschl. **Wetterbericht**

20.15 Vergißmeinnicht
Farbe
Großes Fernseh-Quiz von und mit Peter Frankenfeld
Mitwirkende: Udo Jürgens, Helen Shapiro, Joe Dolan, die Veterans, die Royal-Scotch-Band und „The Casuals"
Es spielt das Orchester Max Greger
Choreographie: Gene Reed
Regie: Alexander Arnz
Öffentliche Veranstaltung in der Saarlandhalle in Saarbrücken

Nun spielen sie wieder: Peter Frankenfeld und Herr Spahrbier in der ersten Sendung nach der Sommerpause

21.45 Fünf Jahre Aktion Sorgenkind
Bilanz der guten Taten

Anschl. **Kurznachrichten**

22.00 Ost-West-Runde
20 Jahre Rotchina
Teilnehmer: Hans-Joachim Bargmann (Peking), Gerhard Dambmann (Hongkong) und Pater L. Ladany (Hongkong). Leitung: Bernd Nielsen-Stokkeby

22.45 Nachrichten, Wetter

OST-PROGRAMM Kanäle 3-6, 11

17.40 Rund um die Welt. 19.25 Wetter. Aktuelle Kamera. **20.00 Die Fledermaus hat gute Augen.** Fernsehfilm. 20.50 Prisma. 21.25 Meister der Musik. 21.55 Aktuelle Kamera. 22.15 Der Fall Painleve. Film. **2. Programm:** 20.00 Boxturnier. 21.30 Chronik eines halben Jahrhunderts. Vom Smolny zum Kosmodrom (1)

ÖSTERREICH Kanäle 2, 4-8, 10

18.00 Benvenuti in Italia. 18.25 Sportmosaik. 18.50 Polizeibericht – Dragnet (20, FARBE). Kreditkarten. Aus dem Alltag zweier Polizeidetektive in Los Angeles. 19.30 Zeit im Bild. 20.00 Sport. 20.15 Gigi (FARBE). Spielfilm. 22.25 Zeit im Bild. 22.25 Die zauberhafte Welt des Jiri Trnka (teilweise FARBE)

SCHWEIZ Kanäle 2, 3, 7, 10

17.00 Le cinq à six des jeunes. 18.50 Tagesschau. 19.00 Die Antenne. 19.25 Reisedienst Schwalbe (FARBE). 20.00 Tagesschau. 20.20 Bö. Porträt eines Karikaturisten. Zum 60. Geburtstag von Carl Böckli. 21.10 Demnächst ... Hinweise auf neue Filme. 21.40 Tele-Visitation. Ein Spiel für Erwachsene. 22.10 Tagesschau

LUXEMBURG Kanal 7

17.00 Die Jugendstunde. 18.40 Ram-Dames. 18.50 Regionalmagazin von Jacques Navadic. 19.25 Green Acres. Filmserie. 20.00 Tagesschau. 20.30 **Les Bas Fonds d'Hawai** (Hell's Half Acre). Spielfilm mit William Corey, Evelyn Keyes und Elisa Lanchester. Regie: J. H. Auer. 22.00 Junge Mädchen 1970. 22.25 Spätnachrichten

FORTSETZUNG VON SEITE 250

setzt. „Tag, mein Schätzchen, wollen wir um neun zusammen essen? Ich schicke dir meinen Wagen. Wir haben drei Einladungen zur Auswahl, können aber auch in einen Schlemmerladen in der Sixth Avenue gehen. Mal sehen, wie mir ist. Wie? 'türlich! Glaubst du, ich würde dich sonst mitten aus einer Verhandlung heraus anrufen? Okay, Liebchen." Damit legte er auf und drehte sich zu Amanda um. „Sehen Sie, was Ihnen entgeht?"

Amanda lächelte verlegen.

Er sah sie an. „Ich mag Sie. Die meisten Weiber fallen über mich her."

Ich gehöre nicht zu ihnen. – Ich soll in Kalifornien ein paar Werbespots fürs Fernsehen machen – den Vertrag habe ich schon –, und der „Spaßvogel", mit dem ich hergekommen bin, ist zufällig sehr verliebt in mich."

Er lächelte. „Wo werden Sie wohnen?"

„Im Beverly Hills – wenn ich fahre."

„Wenn? Ich denke, Sie haben einen Vertrag."

„Richtig. Ich habe ihn aber noch nicht unterschrieben."

„Worin besteht das Efscher?"

„Efscher?"

Ike lächelte. „Das ist ein jiddisches Wort. Meine alte Dame benutzte es, aber es läßt sich schwer übersetzen. Ich will versuchen, es Ihnen mit einem Beispiel zu erklären. Meine Schwester war potthäßlich, bis ich ihr eine Nasenoperation spendierte. Da kriegte sie dann noch einen Mann mit, aber vorher hatte sie nie einen Freund. Und so fuhr sie an einem Wochenende mit mehreren Freundinnen zu Grossinger hinaus, eine wie die andere ... zum Abschießen. An besagtem Wochenende packte meine Schwester einen Tennisschläger, ein Paar Hosen und einen Badeanzug ein, und meine Mutter sagte: ‚Was denn, kein hübsches Kleid?' Darauf meine Schwester: ‚Schau, Mammi, ich bin jetzt schon überall gewesen, und nirgends sind alleinstehende Männer. Diesmal will ich mich erholen.' Da holte meine Mutter das beste Kleid meiner Schwester, schmiß es in den Koffer und sagte: ‚Nimm es mit, efscher!' "

Amanda lachte. Sie stellte fest, daß sie sich ein wenig für Ike Ryan erwärmte.

„Haben Sie den Sinn erfaßt?" fragte er. „Efscher bedeutet ‚vielleicht', ‚man kann nie wissen', ‚eine leise Hoffnung'." Dann, als spürte er, daß Amanda ihm weniger abweisend gegenüberstand, fragte er: „Wollen Sie es sich nicht doch noch überlegen? Ich kann meine Verabredung jederzeit rückgängig machen."

„Aber ich pflege meine Verabredungen einzuhalten."

„Das tue ich auch, wenn mir daran liegt." Er sah sie unverwandt an. Dann lächelte er. „Kommen Sie nur an die Küste! Vielleicht haben wir eine gemeinsame Zukunft."

Als er gegangen war, wirkte der Raum plötzlich leer. Amanda

sah, daß es schon nach sechs war. Robin war wohl längst da. Rasch wählte sie die Nummer des Pflegeheims. Immer noch besetzt. Dann würde sie es eben später noch mal versuchen. Sie überprüfte ihr Make-up und kehrte in den Salon zurück.

Die Gesellschaft war inzwischen so angewachsen, daß sich die Gäste auch in Speisezimmer und Empfangsraum drängten. Amanda wanderte umher; Robin war nicht da. Schließlich ging sie zu Chris zurück, der noch immer am selben Platz stand und sich mit Danton Miller unterhielt. Danton schien froh zu sein, daß sie endlich wiederkam, und ließ die beiden gleich darauf allein.

„Wo, zum Teufel, hast du so lange gesteckt?" fragte Christie.

„Ich habe mich gekämmt."

„Zwanzig Minuten lang?! Miller wurde schon ganz nervös."

„Wenn du so ein großer Star bist, wo sind dann deine vielen Fans?"

Christie starrte auf all die berühmten Leute. „Komisch", seufzte er, „ich kenne alle, die ich sehe, aber ich sehe keinen, den ich kenne. Laß uns gehen, Mandy. Ich passe hier nicht her."

„O Chris, versuch doch wenigstens, dir nicht anmerken zu lassen, daß du dich langweilst."

„Warum? Wo steht geschrieben, daß wir verpflichtet sind, uns zu amüsieren? Wir sind eingeladen, na und? Eddie Flynn hat uns auch zu einer Party eingeladen. Sie findet in seinem Zimmer im Edison statt."

Amanda sah zur Tür, ihr Herz schlug aufgeregt. Aber nein ... es war irgendein anderer hochgewachsener Mann.

Um Viertel nach acht gab sie es schließlich auf und ließ sich von Christie mit zu Eddies Party im Hotel Edison schleppen. Sie setzte sich auf die Couch und fing an, Scotch zu trinken. Chris war in seinem Element. Er brachte ihr ein paar belegte Brote.

„Hier — das ist besser als der labberige Kram bei Austins."

Sie lehnte ab und schenkte sich neuen Whisky ein. „Iß lieber was", warnte Christie, der sich die Brote nun selber in den Mund stopfte. „Ich habe schon drei gegessen und brauche eigentlich kein Abendessen mehr."

„Ich habe keinen Hunger", erwiderte Amanda.

Gegen elf Uhr war sie ziemlich betrunken. Chris wollte noch irgendwo einen Kaffee trinken, war dann aber doch bereit, Amanda nach Hause zu bringen. Er ließ das Taxi warten und begleitete sie zur Tür.

Amanda schloß ihre Wohnungstür auf und taumelte über die Schwelle. Sie hatte ein komisches Gefühl im Magen und verspürte die ersten Anzeichen grausiger Kopfschmerzen. Eine Rückfrage bei ihrem Auftragsdienst ergab, daß nur das Pflegeheim angerufen hatte. Klar — die Schwestern warteten auf die Zwanzig-Dollar-Scheine, die Amanda am Neujahrstag verteilte.

Robin hatte also nicht angerufen! Gut, damit war die Sache

Lass Dir mal'ne Fanta schmecken
SCHUTZMARKE
Fanta
SCHUTZMARKE
Fanta
Fanta
Fanta
Fanta
F 69/13
Ein Drachen, zwei Lausbuben, 6 FANTA

FREITAG 10. Oktober

1. PROGRAMM

Über NDR, SFB, Meißner (Hessisch. Rdf.), Kreuzberg/Rhön und Ochsenkopf/Fichtelgebirge (Bayerisch. Rdf.)

10.00 Tagesschau. 10.05 Heute. 10.30 Dialog. Klaus Harpprecht porträtiert Personen unserer Zeit. 11.15 Liliomfi. Komödie mit Musik. Nach dem Lustspiel von Ede Szigligeti. Mit Gundolf Willer, Rudolf Rhomberg, Eva Pflug u. a. Regie: Karlheinz Bieber. 12.50 Internationale Presseschau. 13.00 Tagesschau

16.35 Tagesschau

16.40 Die Pogle-Familie
Puppenfilm für Kinder

16.55 Spielen und Gestalten mit Papier und Pappe
Mit Erhard Reis
(Kinderstunde)

17.25 Tiere und Trommeln
Im Reich der Krokodile

17.55 Tagesschau

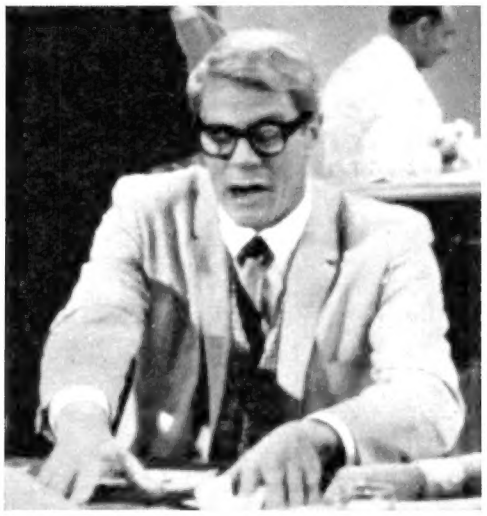
20.00 Tagesschau mit Wetterkarte

20.15 Der Tanz ums goldene Kalb
Farbe
Teenage Fair 69
Ein Bericht von Guntram Döker und Wolfgang Müller-Scherak

20 Milliarden Mark haben Deutschlands Teenager und Twens im Jahr zur Verfügung – das ermittelten die Marktforscher. Kein Wunder, daß sich Produzenten und Händler mit allen Mitteln moderner Werbung und Massenpsychologie der jungen Käufer annehmen. Liegt darin eine Gefahr? Werden die Teenager zu einer Generation unkritischer Konsumenten manipuliert? Wo müßte Konsum-Erziehung ansetzen?

21.00 Bericht aus Bonn

21.15 Spiel ohne Limit
Farbe
Ein Fernsehfilm aus der Kriminalserie „Kobra, übernehmen Sie"
Mit Peter Graves als Jim Phelps, Martin Landau, Barbara Bain, Greg Morris, Peter Lupus, William Smithers, Michael Strong u. a.
Regie: Michael O'Herlihy



Amerikas Währung ist bedroht. Ein feindliches Land will die USA zwingen, den Dollar abzuwerten. Zwar hat ein amerikanischer Agent von diesem Plan Wind bekommen und versucht, Details darüber auf einem Smaragden dem Geheimdienst zuzuspielen, aber der wertvolle Stein ist in falsche Hände geraten. Gegenwärtig besitzt ihn ein gewisser Victor Tomar, ein internationaler Waffenhändler. (Foto: Peter Graves gibt sich als leidenschaftlicher Spieler aus. Er will mit dem Gegner pokern)

22.05 Tagesschau mit Wetterkarte

22.20 Internationales Jubiläums-Boxturnier
50 Jahre Berliner Boxverband
Sprecher: Hans-Joachim Rauschenbach
Aufzeichnung vom selben Abend aus dem Berliner Sportpalast

23.50 Tagesschau

REGIONALSENDUNGEN

Bayerisch. Rdf.: 8.50 Schulfernsehen. 16.00 Telekolleg. 18.00 Telekolleg. 18.30 Valerie und das Abenteuer (FARBE). 19.05 Nachrichten und aktuelle Viertelstunde. 19.25 Abendschau

Hessisch. Rdf.: 8.00 Schulfernsehen. 18.00 Hessen-Journal. 18.20 Novellen aus unserer Zeit (FARBE). 19.00 Die seltsamen Methoden des Franz Josef Wanninger (FARBE). 19.45 Die Hessenschau

NDR u. Bremen: 18.00 Sportschau. 18.40 Berichte vom Tage. 18.55 Nordschau-Magazin. 19.26 Reisedienst Schwalbe (FARBE). Die Konkurrenz

Saarländ. Rdf.: 18.00 Mona (FARBE). 18.30 Zu Gast im Studio. 19.10 Novellen aus unserer Zeit (FARBE). 19.45 Aktueller Bericht

SFB: 18.00 Sag die Wahrheit! Ratespiel (FARBE). 18.30 Lieber Onkel Bill (FARBE). 19.15 Wetterbericht. 19.20 Blick in die Presse. 19.25 Abendschau

Südd. Rdf. u. SWF: 18.00 Graf Yoster gibt sich die Ehre (Wdhl.). 18.35 Abendschau (Blick ins Land). 19.20 Held des Tages. 19.54 Nachrichten

WDR: 18.00 Kaffee mit Musik (FARBE). 18.40 Hier und Heute. 19.20 Moment mal . . . (FARBE). Mikro-Organismen greifen an. 19.30 Lieder der Völker. An den Ufern der Rhône

3. PROGRAMM

BAYERN

19.30 Bayrische Miniaturen (F)
20.00 Tagesschau mit Wetterkarte
20.15 **Die Schachtel**
Pantomime für kleines Orchester und Tonband
Musik: Franco Evangelisti
20.45 Bernd Alois Zimmermann: Sonate für Violoncello solo
21.00 Die Befragung
Ballett von John Cranko zu der Sonate für Violoncello solo von Bernd Alois Zimmermann
21.15 Nachrichten und Information
21.30 Einführung in die Experimentalphysik (3, F)

HESSEN

20.00 Tagesschau mit Wetterkarte
20.15 **Imitationen**
Ein Film von Louis Jent
21.00 Kurznachrichten, Pressestimmen
21.05 Preis des Hasses
Stokely Carmichael
21.50 Miriam Makeba
Folklore aus Afrika und Israel

SÜDWEST

19.30 Gesellschaft im Maschinenzeitalter (3)
20.00 Tagesschau mit Wetterkarte
20.15 **Das Schattenkabinett (2)**
Publizisten erarbeiten Richtlinien der deutschen Politik für die neue Legislaturperiode

WDR

20.30 Abschied von Humboldt
2. Die Lehrer
21.00 **Pierre Luigi Nervi**
Porträt eines zeitgenössischen italienischen Architekten
21.30 Nachrichten, Kommentar
21.40 Gregor Piatigorsky: Präludium für Violoncello
Es spielt Laurence Lesser
21.45 Wochenend-Forum
Alle Macht den Lektoren?
Streitgespräch über Veränderungen im Verlagswesen anläßlich der 21. Internationalen Buchmesse in Frankfurt am Main

NDR, BREMEN, SFB

19.00 Benvenuti in Italia (4, Wh.)
19.30 Deutsch für Deutsche (69, Wh.)
19.45 Stabrechnen (4)
20.00 Tagesschau mit Wetterkarte
20.15 **Studio III**
Aus Kunst und Wissenschaft (F)
21.00 Viva España
Film von Frédéric Rossif (F) (Originalfassung)
21.15 Von Berlin nach Karlsruhe . . .
Berufungsverhandlungen im Zeichen der studentischen Unruhen
22.00 III aktuell

2. PROGRAMM

17.30 Nachrichten, Wetter

17.35 Die Sport-Information

18.05 Die Drehscheibe

18.40 Pat und Patachon
Der kaltblütige Kunstschütze (1)
„Jeder Schuß ein Treffer"
Regie: Lau Lauritzen

19.10 Vier Frauen im Haus
Farbe
„Der Kredit"
Von H. D. Schreeb und H. G. Thiemt
Mit Heinz Engelmann, Magda Schneider, Christiane Thorn, Yvonne ten Hoff u. a.
Regie: Hermann Leitner

Christiane Thorn und Yvonne ten Hoff bei einer Wasserschlacht. Gleich kommt der Chef . . .

19.45 Heute Nachrichten, Themen des Tages

Anschl. **Wetterbericht**

20.15 Aktenzeichen: XY . . . ungelöst
Die Kriminalpolizei bittet um Mithilfe
Eduard Zimmermann berichtet über ungeklärte Kriminalfälle. – Regie: Kurt Grimm

Anschl. **Kurznachrichten**

21.15 Wie wir Europäer leben
Farbe
Drei Meister in drei Ländern
Ein Bericht von Lothar Seehaus

Sie sind dreißig bis vierzig Jahre alt, haben Familie, lieben Fußball, Camping, Basteln, Angeln oder Gartenarbeit und andere Hobbys. Der eine ist Glasbläser in der größten finnischen Glasfabrik, 180 Kilometer nördlich von Helsinki, inmitten von Wäldern und Seen; der zweite arbeitet als Graveur für Jagdflinten in der größten belgischen Waffenfabrik in Lüttich-Herstal; der dritte ist Porzellanmaler in der größten deutschen Porzellanfabrik im oberfränkischen Selb, dicht an der tschechischen Grenze. Jeder von ihnen verdient monatlich 900 bis 1200 Mark brutto . . .

22.00 Nachrichten, Wetter

22.10 Tagebuch
Aus der katholischen Kirche

22.25 Aktenzeichen: XY . . . ungelöst
Vorläufige Ergebnisse

22.30 Das kleine Fernsehspiel

Protokoll einer Heirat

Von Alexander May
Nach einer Idee von Dieter Lemmel
Inge Neubert ..... Bectrice Ost
Ihre Mutter ..... Ursula Neumann
Chefarzt ..... Ernst Kuhr
Verwaltungsdirektor ..... Martin Urtl
Gerhard Lichtenstein ..... Günther Sauer
Regie: Dieter Lemmel
(Endzeit: ca 23.10 Uhr)

Inge Neubert ist Ende Zwanzig, arbeitet als Ärztin in einem süddeutschen Krankenhaus. Sie ist verliebt in einen Kollegen und wird ihn bald heiraten, wird zu ihm ziehen und bereitet ihren Umzug vor. An ihrer Geschichte ist also nichts Besonderes, und doch wird diese Heirat für Inge ein Abenteuer, für das sie Mut, Beharrlichkeit und Energie einsetzen muß. Denn der Mann, den Inge liebt, wohnt und arbeitet in der DDR . . .

OST-PROGRAMM Kanäle 3-6, 11

19.25 Wetter. Aktuelle Kamera. 20.00 Wettlauf mit dem Wasser. Aus der Reihe „Auf den Spuren alter Kulturen". 20.20 **Sieben Fragen über die Liebe . . . und zwei Zusatzfragen.** Film. 21.20 Aktuelle Kamera. Sport. 2. Programm: 20.00 Towarisch Berlin. Dokumentarfilm (FARBE). 21.00 Die Rache. Ein Edgar-Wallace-Krimi

ÖSTERREICH Kanäle 2, 4-8, 10

18.00 Mensch im Raum. 18.25 Österreich-Bild. 18.50 Luftsprünge (2, FARBE). Der Fuchs für den Sieger. Skiserie. 19.30 Zeit im Bild. 20.06 Sport. 20.15 **Aktenzeichen: XY . . . ungelöst.** 21.15 Zeitgeschehen. 50 Jahre Kärntner Abwehrkampf. 22.25 Zeit im Bild. 22.35 Aktenzeichen: XY . . . ungelöst. Erste Ergebnisse

SCHWEIZ Kanäle 2, 3, 7, 10

17.00 Il Saltamartino. 18.50 Tagesschau. 19.00 Die Antenne. 19.25 Die Reiter von Padola (FARBE). 20.00 Tagesschau. 20.15 **Aktenzeichen: XY . . . ungelöst.** 21.15 Ollapotrida. Komödie. 22.25 Tagesschau. 22.35 Engelbert Humperdinck unterhält Sie. 23.00 Aktenzeichen: XY . . . ungelöst. Erste Ergebnisse

LUXEMBURG Kanal 7

18.30 Das Kochrezept. 18.50 Regionalmagazin. 19.25 Green Acres. Filmserie. 20.00 Tagesschau. 20.30 **Old Man Out** (2. Teil). Ein Film aus der Serie „Mission impossible". Mit Peter Graves und Barbara Bain. 21.20 Amateur-Sängerwettbewerb. 21.50 Der Hunger in der Wüste. Aus „Rat Patrol". 22.15 Spätnachrichten

Änderungen vorbehalten

FORTSETZUNG VON SEITE 253

entschieden. Es gab kein – wie hieß das Wort? – Efscher mehr. Sie würde nach Kalifornien gehen! Und Christie Lane heiraten! Eine Weile saß sie still da und machte sich entsetzt klar, was das bedeutete. Kalifornien! Wer würde Tante Rose besuchen? Wieso hatte sie daran nicht gedacht? Vielleicht weil sie bis zu dieser Minute nie ernstlich geglaubt hatte, daß sie tatsächlich fortgehen würde. Sie hatte sich ja nicht einmal darum gekümmert, ihre Wohnung zu vermieten. Sie hatte immer noch auf Robin gehofft.

Amanda schwankte einen Moment und rief dann kurz entschlossen Jerrys Privatnummer an. Seine Frau meldete sich. Amanda entschuldigte sich für den späten Anruf, sie müsse dringend mit Jerry sprechen. „Jerry . . . ich kann nicht nach Kalifornien gehen."

„Dann hat es also geklappt?" fragte Jerry freudig erregt. „Siehst du, ich habe dir ja gesagt, du mußt Robin vor die Wahl stellen."

„Robin war gar nicht da", erwiderte sie langsam.

„Warum gehst du dann nicht nach Kalifornien?"

„Das hat mit Robin nichts zu tun. Jerry . . . ich war so ausschließlich mit mir selber, mit Robin und mit Chris beschäftigt, daß ich gar nicht an Tante Rose gedacht habe. Das ist mir eben erst eingefallen. Ich kann nicht einfach fortgehen."

„Es gibt doch bestimmt gute Pflegeheime in Kalifornien."

„Aber Jerry, wie soll ich sie denn dorthin schaffen?"

„Chris soll ein Privatflugzeug chartern; und dann schick sie in Begleitung einer Schwester rüber."

„Chris hat keine Ahnung von Tante Rose. Ich weiß gar nicht, wie er das aufnehmen würde . ."

„Amanda, Chris hat sich aus kleinen Anfängen hochgearbeitet. Er wird dich nur um so mehr achten, und es wird ihn glücklich machen, dir zu helfen."

„O Jerry, wenn Chris das tut, will ich versuchen, ihn zu lieben. Dann werde ich gut zu ihm sein. Wirklich. Dann werde ich ihn glücklich machen. Ich muß ihn sofort anrufen."

Chris meldete sich nicht. Das bedeutete, er saß in der Copa-Bar, im Stage, bei Lindy oder im Toots Shor. Sie rief die Lokale der Reihe nach an und erreichte ihn schließlich im Toots Shor. „Chris, kannst du zu mir kommen? Ich muß mit dir sprechen."

Im nächsten STERN:

Amanda wird unheilbar krank

© 1969 by Jacqueline Susann und Scherz Verlag, München, Bern
Übersetzung: Gerd W. Vorkamp

BOMMERLUNDER

Der große Klare aus dem Norden

Seit über 200 Jahren unverändert.
Seine Heimat ist der Norden.
Seine Beliebtheit kennt keine Grenzen.
Es gibt nur einen BOMMERLUNDER.

Täglich
wie neu
geboren!
Odol
Nach dem heutigen Stande
der Wissenschaft ist
Odol
nachweislich zur Pflege der
Zähne und des Mundes be-
sonders zu empfehlen.
LINGNER-WERKE DÜSSELDORF

100 - 04 - 9